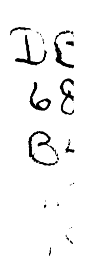

BEITRÄGE ZUR ERFORSCHUNG STEIRISCHER GESCHICHTSQUELLEN
32

BEITRÄGE ZUR ERFORSCHUNG STEIRISCHER GESCHICHTSQUELLEN 32 1903


BEITRÄGE ZUR ERFORSCHUNG STEIRISCHER GESCHICHTSQUELLEN
32
1903
DB
68
B









zur Kunde

steiermärkischer Geschichtsquellen.

In Verbindung mit der

Historischen Landes-Commission für Steiermark

herausgegeben vom

historischen Vereine für Steiermark.

32. Jahrgang.

Inhalt.

Graz, 1903.
Verlag des historischen Vereines.
In Commission bei Leuschner & Lubensky.

Beiträge

zur Kunde

steiermärkischer Geschichtsquellen.

In Verbindung mit der

Historischen Landes-Commission für Steiermark

herausgegeben vom

historischen Vereine für Steiermark.

32. Jahrgang.

Graz 1902.

Verlag des historischen Vereines.

In Commission bei Leuschner & Lubensky.



Druckerei „Leykam", Graz.

Beiträge zur Genealogie und Geschichte der steirischen Liechtensteine.

Von **Felix Zub**, Archivar in Murau.

Das Hauptwerk über die steirischen Liechtensteine ist noch immer die Darstellung, welche Jakob Falke in seiner Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein auch über das nach dem Hauptbesitze zubenannte Haus Liechtenstein-Murau schon i. J. 1868 veröffentlichte.[1]

Später brachte namentlich Leopold von Beckh-Widmanstetter sehr schätzenswerte Nachträge, und zwar für die ältere Zeit in dem Aufsatze: Ulrichs von Liechtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg i. J. 1871 [2], dann für die spätere Zeit bis zum Aussterben des ganzen Hauses in der Publication: Studien an den Grabstätten alter Geschlechter der Steiermark und Kärntens i. J. 1877 [3], bei welcher er auch das Murauer Herrschaftsarchiv eingehend benützen konnte. Seitdem ließ der Murauer Herrschaftsbesitzer Seine Durchlaucht Adolf Josef Fürst zu Schwarzenberg dieses Archiv noch gründlicher einrichten, wobei über die steirischen Liechtensteine noch manche neue Daten zum Vorscheine kamen, welche die bisherigen Annahmen vielfach ergänzen und berichtigen. Dadurch wurde der Vollführer dieser Archivs-Einrichtung zu Studien über die Genealogie und Geschichte dieses alten steirischen Herrengeschlechtes geführt und erlaubt sich nun, die wesentlicheren Ergebnisse derselben der Öffentlichkeit vorzulegen.[4]

---

[1] Wien, 1868. I. Bd. Wilhelm Braumüller.

[2] Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark, 19. Heft, S. 199—225.

[3] Berlin, 1877—78. I. Abtheilung: Liechtenstein-Murau, S. 6—42.

[4] Dabei beehrt sich der Verfasser, seinen höflichsten Dank für die freundliche Aufnahme und Förderung seiner Studien in den betreffenden Archiven den nachfolgenden Herren auszudrücken, u. zw. dem hochwürdigen Abt, P. Prior und P. Archivar des Benedictinerstiftes St. Lambrecht, dann dem Director des steierm. Landesarchives, Regierungsrath Dr. Josef von Zahn und dem I. Adjuncten dieses Archives Dr. Anton Mell in Graz, endlich dem kärntnischen Landesarchivar August Jaksch Ritter von Wartenhorst, als Archivar des kärntn. Geschichtvereines in Klagenfurt.

Vor allem wurden in den beiliegenden, sonst nach Falke und Beckh-Widmanstetter zusammengestellten zwei Stammtafeln die neuen Ergebnisse für die Genealogie niedergelegt und dabei nur diejenigen Personen, welche neu zugekommen, oder denen darin eine neue, d. i. von den bisherigen Angaben abweichende Stellung zugewiesen wurde, behufs leichterer Übersicht mit fetten Lettern hervorgehoben.

Die Anzahl derselben ist nicht unbedeutend, es würde daher zur Begründung all der Ergänzungen und Berichtigungen eine Reihe von Beweisführungen nöthig sein, mit denen der Verfasser die Leser dieser Abhandlung nicht belästigen kann; die Fachmänner werden die dafür gesammelten urkundlichen Belege im Murauer Archive leicht finden, auch werden die Urkunden-Regesten dieses Archives von der Historischen Landescommission für Steiermark voraussichtlich bald veröffentlicht werden.

So sollen hier nur die wichtigsten von diesen genealogischen Fragen ausgeführt und dabei namentlich die Besitzverhältnisse dieses Hauses und besonders der Hauptsitz Murau berücksichtigt werden, zumal da hiefür die hiesigen Urkunden die meisten neuen, hoffentlich nicht uninteressanten Daten und Anhaltspunkte bieten.

Die Nachrichten über die öffentliche Wirksamkeit der steir. Liechtensteine wurden schon von Falke recht sorgfältig gesammelt, einige Nachträge werden auch in dieser Beziehung hier beigebracht werden.

Manche Fragen können auch mit dem hier dermal gesammelten Urkundenmaterial noch nicht endgiltig beantwortet werden, vielmehr muss man sich mit Wahrscheinlichkeitsschlüssen und Vermuthungen begnügen; doch glaubte der Verfasser auch diese, besonders wenn sie neue Gesichtspunkte boten, nicht gänzlich ausschließen zu sollen, um dadurch Andere zu weiteren, abschließenden Forschungen anzuregen.

In diesem Sinne soll gleich die genealogische Hauptfrage behandelt werden, ob das Haus Liechtenstein-Murau mit dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg, das in dem heutigen Fürstenhause fortblüht, urverwandt oder eines Stammes sei.

Die alte Tradition des Fürstenhauses und die älteren Genealogen haben dies bejaht, die kritischen neueren Forscher verneint, auch Falke formulierte die Antwort dahin, dass für eine solche Stammesgemeinschaft aus den ihm zugänglichen Urkunden und sonstigen Geschichtsquellen kein positiver Beweis zu erbringen sei. Auch im Murauer Archive ist kein Beleg dafür zu finden.

Sobald die Vertreter der beiden Häuser in den J. 1130—1140 urkundlich auftreten, erscheinen die einen als Ministerialen der

steirischen Markgrafen, dann (seit 1180) Herzoge und in Steiermark begütert [5], die anderen als Ministerialen der österreichischen Markgrafen, dann (seit 1156) Herzoge und in Österreich begütert, sobald ihre Wappen bekannt werden, sind dieselben verschieden [6], und der Beweis, dass beide Häuser sich von einer Stammburg benannt hätten, ist auch nicht zu erbringen.

Als Stammburg des steirischen Hauses gilt unbestritten Liechtenstein bei Judenburg, für die Stammburg des österreichischen Hauses erklärte Falke die jetzige Ruine Liechtenstein ob Mödling und Maria-Enzersdorf; doch musste er selbst zugeben, dass der Name dieser Burg nicht so frühzeitig nachweisbar ist, als die Angehörigen dieses Hauses.

Seitdem führten die österreichischen Forscher den Nachweis, dass diese Burg, sowie die Ortschaft Maria-Enzersdorf ursprünglich Engelschalsdorf (nach einem Gründer Engelschalch) geheißen habe, erst nachträglich, etwa anfangs des 13. Jahrhunderts, sei die Burg in den Besitz eines österr. Herrn von Liechtenstein gekommen und von diesem dann Liechtenstein benannt worden.[7]

Erst nachdem der Babenberger Leopold von Österreich 1192 (24. Mai) auch mit dem Herzogthum Steiermark belehnt worden und diese Vereinigung dauernd geblieben war, traten die fortan unter einem Herzog stehenden steirischen und österreichischen Dienst- oder Landherren und darunter auch die beiderseitigen Liechtensteine in nähere Verbindung.

Aber noch immer spricht der steirische Ulrich v. L., der Minnesänger, in seinem Frauendienst von dem österreichischen Heinrich v. L., mit dem er bei seiner Artusfahrt i. J. 1240 in nahe Berührung kam, wie von einem jeden anderen fremden Ritter, also ohne jegliche Andeutung eines verwandtschaftlichen Verhältnisses. Auch ist von einem Gutsbesitze Ulrichs in dem damaligen Herzogthum Österreich, also mit Ausschluss des seit 1158 mit Steiermark vereinigten Püttner Gebietes, nichts bekannt.

---

[5] Über die Stellung der steirischen Ministerialen siehe die neuesten Darstellungen F. v. Krones, Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogthums Steier. Graz 1897, dann F. Krones, Herrenstand des Herzogthums Steier in den Mittheilungen des Histor. Vereines für Steiermark. Heft 47, S. 65—126.

[6] Die steirischen Liechtensteine führten einen weißen oder silbernen Schild mit zwei schrägrechts gestellten schwarzen Querbalken, die österreichischen Liechtensteine einen quergetheilten Wappenschild, im oberen Felde golden, im unteren roth.

[7] Topographie von Niederösterreich, Bd. II, S. 509 u. s. w.

Erst durch Ulrichs Sohn Otto II. wurde es anders. Zu Wien am 10. Mai 1291 schlichtete Herzog Albrecht den Streit Ottos von Liechtenstein mit den Gebrüdern Konrad und Siboto von Arenstein über das Schloss (castrum) Inzensdorf derart, dass die Brüder auf das Schloss zu Gunsten Ottos verzichten, dieser sie aber mit anderen benannten Gütern und mit 30 Pfund Pfennig entschädigen soll.[8]

Am 18. October 1300 verzichteten auch die Brüder Ulrich und Heinrich von Kirchling auf das Haus (Schloss) Inzeinsdorf sammt Zugehörungen zu Gunsten Ottos von Liechtenstein[9], es war dies somit ein mehrseitig angefochtener und daher wohl neu erworbener Besitz Ottos.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war dies Inzersdorf an der Traisen in Nieder-Österreich, wie aus dem Nachfolgenden erhellt.

Als dieser Otto II. oder der Alte v. L. hochbetagt zu Murau am 10. October 1311 seinen letzten Willen niederschreiben ließ[10], bestimmte er bezüglich seiner österreichischen Güter, dass von seinem Kaufeigen alles, was in dem Amt bei der Traisen und um Inzeinstorf gelegen ist, seinem Sohne Rudolf, was aber bei Greischenstetten und daselbst in dem Amt gelegen ist, seinem Sohne Otto (III.) zufallen solle, außerdem — bemerkte er — solle jeder von den beiden Söhnen behalten, was er von seiner seligen Mutter hat und erbt.

Diese Bemerkung kommt in dem Testamente noch einmal vor, es wird weiter vermacht dem Sohne Otto das Lehen (= Patronat) der Kirche zu Murau, dem Rudolf jenes der Kirche zu Frauenburg, in Österreich soll jeder die Kirche behalten, die ihm angehört und die er nach seiner Mutter erbt.“

Demach hatte Otto (II.) der Alte von L. zwei in Österreich begüterte, also wahrscheinlich österreichische Adelige zu Frauen gehabt, von denen die zwei Söhne herstammten und erbten.

---

[8] Original in Murau. Um zahlreiche gleichlautende Anmerkungen zu vermeiden, sei im allgemeinen bemerkt, dass alle in dieser Abhandlung angeführten Urkunden, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist, im Murauer Archive im Original oder Abschrift oder wenigstens in alten Regesten vorhanden sind. Nur bei jenen hiesigen Abschriften, die neuester Zeit nach den Originalen des steierm. Landesarchivs zu Graz angefertigt wurden, soll behufs Erleichterung der Controle auf diese Originale hingewiesen werden. Auch besitzt das steierm. Landesarchiv Abschriften von zahlreichen hiesigen Urkunden.

[9] Regest in einem Liechtenstein'schen Urkunden-Inventar v. J. ca. 1570, dermal im fürstl. Schwarzenberg'schen Centralarchiv zu Krumau in Böhmen.

[10] Original dieser vielfach interessanten deutschen Urkunde im steierm. Landesarchiv.

Die Mutter des jüngeren Sohnes Rudolf I. war, wie schon Falke (I. S. 160 u. s. w.) nachgewiesen, Alheid von Pottendorf, den Familiennamen von der Mutter des älteren Sohnes Otto III. wufste Falke nicht anzugeben. Zwar ist er bei der Geschichte Heinrichs I. von Liechtenstein-Nikolsburg (I. Seite 302) durch eine Heiligenkreuzer Urkunde ddo. 21. April 1266 in Verbindung mit einem Kaufbriefe ddo. 17. Mai 1275 auf die Vermuthung gekommen, dafs Otto II. von Liechtenstein-Murau ein Schwiegersohn Heinrichs I. sein könnte; da ihm aber diese Heiligenkreuzer Urkunde verdächtig schien und da ihm auch feststand, dafs Ottos erste Gemahlin Agnes hieß, unter den Töchtern Heinrichs aber eine dieses Namens urkundlich nicht nachzuweisen war, so wagte er auf diese Vermuthung nicht weiter einzugehen und nahm sie daher in die Stammtafel nicht auf.

Nun hat Falke das nach seiner Angabe zweifellos echte Testament Heinrichs I. von Liechtenstein-Nikolsburg v. J. 1265 (in octava pentecostes) abgedruckt. (S. I. 509—512.) Darin sagt Heinrich ausdrücklich, dafs er diesen letzten Willen mit Zustimmung all seiner Kinder und auch seiner Schwiegersöhne mache. Als Kinder von seiner ersten Gemahlin Diemud nennt er den Sohn Friedrich, dann zwei Töchter namens Margareth und Diemud, als Kinder von seiner zweiten Gemahlin erwähnt er nur Söhne, von den Schwiegersöhnen nennt er zufällig nur einen, und zwar Otto von Guetrad. Dabei bestimmt er namentlich, welches Gut in Österreich jedem von den Kindern erblich zufallen solle, speciell die Tochter Diemud soll das Schlofs „Chrischenstetten" erben, d. i. nach allen Anzeichen das später sogenannte Greischenstetten, heute Kreuzstetten südlich von Mistelbach.

Otto II. von Liechtenstein-Murau hatte eine Gemahlin namens Diemud, sein Sohn Otto III. besaß thatsächlich Schlofs und Herrschaft Greischenstetten, endlich nennt der in dem Testamente Heinrichs v. J. 1265 genannte Sohn Friedrich in dem schon erwähnten unverdächtigen Kaufbriefe ddo. 17. Mai 1275[11] unter den Zeugen ausdrücklich seinen Schwager (affinis meus) Otto von Frauenburg; all diese Prämissen führen wohl zu dem Wahrscheinlichkeitsschlusse, dafs Otto der Alte (II.) von Liechtenstein-Murau die obige Diemud von Liechtenstein-Nikolsburg zur Gemahlin hatte und mit ihr den Sohn Otto (III.) zeugte.[12]

---

[11] Falke, Bd. I, S. 305.

[12] Bei dieser Beweisführung wurde die schon erwähnte, nach Falke dermal in Heiligenkreuz nicht mehr vorfindige Urkunde ddo. 21. April 1266, da sie allem Anscheine nach unecht ist, absichtlich weggelassen.

Dabei braucht uns, wie auch Falke bemerkt, nicht zu beirren, dass Otto II. in dem Kaufbriefe vom 17. Mai 1275 mit dem Prädicate von Frauenburg erscheint, er konnte ja mit Fug und Recht nach seinem Wohnsitze so genannt werden.

Auch eine Urkunde König Rudolfs von Habsburg ddo. 10. Mai 1277 für das Kloster Admont[13] nennt unter den meist steiermärkischen Zeugen einen Otto von Frauenburg („Browenburg"), womit nach aller Wahrscheinlichkeit auch nur unser Otto gemeint ist, da ja damals eine andere Frauenburg weder in Steiermark noch in Österreich nachzuweisen ist.

Aber eine andere Angabe scheint dem obigen Schlusse entgegenzustehen, und zwar nennen Falke und v. Beckh-Widmanstetter übereinstimmend eine Diemud als die dritte Gemahlin Ottos II., während doch Otto III. sein ältester Sohn war.

Worauf gründet sich nun diese Reihenfolge der drei Frauen Ottos II.?

Soweit hier ersichtlich, auf einem von Beckh-Widmanstetter wörtlich abgedruckten Vermerk in einem noch erhaltenen, alten Todtenbuche des der steirischen Burg Liechtenstein benachbarten Chorherrenstiftes Seckau.[14] Dort zu Seckau hatte schon Ulrich der Minnesänger eine Familienkapelle gestiftet, sein Sohn Otto II. hat diese Stiftung noch besser dotiert und geregelt,[15] worauf mehrere Mitglieder der jüngeren Linie des steirischen Hauses Liechtenstein dort ihre letzte Ruhestätte fanden. In diesem Todtenbuche ist beim 24. November die Todesanzeige Ottos II. v. L. eingetragen, dabei sind auch genannt seine beiderseitigen Großeltern, sein Vater Ulrich von Frauenburg (also mit dem gleichen Zunamen, mit welchem auch Otto II. in den zwei Urkunden v. J. 1275 und 1277 bezeichnet wurde), seine Mutter Perchta, dann seine Gemahlinnen mit den Worten: „Agnes, Alheidis, Diemůdis uxores", endlich seine bis dahin verstorbenen Kinder.

Aus der Reihenfolge dieser drei Frauennamen schloss man bisher stets auf die gleiche Aufeinanderfolge der drei Frauen.

Die Eintragung im Todtenbuche sagt dies ausdrücklich nicht, sie reiht einfach die drei Namen alphabetisch aneinander.

Prüfen wir nun die Reihenfolge dieser drei Frauen nach den uns bekannten urkundlichen Nachrichten. Da steht es vor allem

---

13 Original in Admont, Abschrift im steierm. Landesarchiv.

14 Mittheilungen des Histor. Vereines für St., 19. Heft, S. 207/8, Anm. 10.

15 Original-Urkunden Ottos II. v. L. ddo. Seckau, 6. Jänner 1277, dann ddo. Murau, 4. Mai 1309 und 10. Mai 1311 im steierm. Landesarchiv.

fest, dass Ottos II. v. L. Gemahlin Alheid von Pottendorf Ende d. J. 1278 noch am Leben war.[16]

Da ferner diese Alheid von Pottendorf, wie schon Falke und dann auch Frieß[17] nachgewiesen, die Mutter von Ottos II. jüngerem Sohne Rudolf I. war, so kann sie nicht die erste Gemahlin Ottos II. von Liechtenstein gewesen sein.

Mit der bisher für die erste Gemahlin geltenden Agnes hat sich namentlich der Geschichtschreiber des Hauses Wildon, Dr. Kummer, befasst,[18] und hat sie für eine Tochter Leutolds I. von Wildon erklärt. Er weist nach, dass dieser eine jüngere Tochter namens Agnes hatte, und führt zwei Urkunden ddo. 23. März 1249 und 25. April 1309 an, die beide für die Stiftung Leutolds, das Augustiner-Chorherrenstift in Stainz, ausgestellt sind, und diese Verwandtschaft beweisen sollen.[19]

---

[16] Dies beweisen nachfolgende zwei Urkunden für das Cisterzienser-Kloster Zwettl, an denen Otto II. mit dieser seiner Gemahlin betheiligt war:

1. 1278, 10. December, Wien. Euphemia von Kuenring, Witwe nach Rudolf von Pottendorf, ihre genannten vier Söhne aus dieser Ehe, dann ihre Schwiegersöhne Otto von Perchtoldsdorf und Otto von Liechtenstein für sich und ihre Frauen Euphemia und Alheid bekennen, vom Abte Ebro von Zwettl 100 ℔ ₰ empfangen zu haben, um sie dem Deutschen Orden zu geben, und verpfänden dem Kloster dafür die Einkünfte von drei Dörfern zur Abtragung dieser Schuld.

2. 1278, 10. December, Wien. Euphemia von Kuenring und ihre vier Söhne von Pottendorf verpflichten sich, niemals auf das Patronatsrecht der Stadtkirche in Zwettl Anspruch erheben zu wollen, womit auch die Schwiegersöhne der Euphemia, nämlich Otto von Perchtoldstorf und Otto von Liechtenstein im eigenen und im Namen ihrer Gemahlinnen Euphemia und Alheid, sowie ihrer Kinder beiderlei Geschlechts sich einverstanden erklären.

Frieß: Die Herren von Kuenring. Wien, 1874. Anhang, Regesten Nr. 336 und 337.

Die hier urkundende Euphemia war die Tochter Heinrichs II. des Hundes von Kuenring, in erster Ehe war sie vermählt mit Irnfried von Hindberg, welche kurze Ehe aber kinderlos blieb, ihr zweiter Gemahl war dann Rudolf von Pottendorf.

[17] S. 151 sammt Stammtafel.

[18] Kummer, Das Ministerialengeschlecht von Wildonie. Archiv für österreichische Geschichte, 59. Bd., S. 177—323. Wien, 1880.

[19] a) Urkunde (B) Leutolds ddo. Stainz, 23. März 1249, die Kummer (S. 222/3) mit ihrem wesentlichen Inhalte abdruckt und als eine Art Testament Leutolds für Stainz bezeichnet. Darin nennt dieser auch die Personen, welche zum Zeichen des Einverständnisses mitsiegeln, darunter zuletzt „et generi mei Ottonis de Liectenstein.“

b) Urkunde ddo. Murau, 25. April 1309, womit Otto von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, bezeugt, dass sein „lieber swecher“, Herr Leutold von Wildon und seine Hausfrau Agnes dem Kloster in Stainz das Dorf Grafendorf mit Vorbehalt des lebenslänglichen Nutzungsrechtes geschenkt haben. Gedruckt bei Kummer, S. 319—320.

Diese beiden Urkunden sind im steiermärkischen Landesarchive nur in Abschriften erhalten, welche aus einem nunmehr verlorenen Stainzer Saal- oder Traditionsbuche gemacht wurden.

Nun hält Kummer (S. 223 Anm.) diese Urkunde B vom 23. März 1249 aus inneren Gründen (im Entgegenhalt zu dem mit abgedruckten Original-Gabbriefe Leutolds für Stainz über die Dörfer Grafendorf und Grakorn von demselben Tage (23. März 1249) für wahrscheinlich unecht, daher den ganzen Stainzer Traditionscodex und somit auch die bloß auf denselben zurückgehenden abschriftlichen Urkunden für verdächtig. Unter solchen Umständen haben genealogische Beziehungen, die sich auf jene Stainzer Urkunden stützen, nach Kummers eigenen Worten, nur geringe Beglaubigung, aber man würde zu weit gehen, sie gänzlich zu verwerfen. Prüfen wir also die Richtigkeit dieser Angaben über Otto II. von Liechtenstein nach anderen uns bekannten Daten über denselben.

Otto II. war der jüngere Sohn Ulrichs des Minnesängers. Als sein Vater, wie er es selbst im „Frauendienst“ schildert, in der eigenen Frauenburg am 26. August 1248 von Pilgrim von Karse und Weinhold hinterlistig gefangen gesetzt wurde, waren die beiden Söhne noch im Elternhause und unvermählt, Otto offenbar noch im Jünglingsalter. Während der ein Jahr und drei Wochen dauernden Gefangenschaft des Vaters haben die Söhne gewiss nicht geheiratet, der ältere von ihnen, Ulrich, wurde nachweislich erst i. J. 1250 mit Kunigunde von Goldeck vermählt, der jüngere, Otto, wird i. J. 1254 das erstemal als Zeuge in einer Urkunde genannt,[20] ist also erst um diese Zeit großjährig geworden. Otto konnte daher am 23. Februar 1249 noch nicht Swiegersohn Leutolds von Wildon gewesen sein und die Urkunde für Stainz zum Zeichen seines Einverständnisses mitgesiegelt haben; die Urkunde erweist sich somit auch in dieser Beziehung als unecht.

Gegen den Inhalt der zweiten, um 60 Jahre späteren Urkunde Ottos ddo. Murau, 25. März 1309, kann füglich nicht Einwendung erhoben werden, da der Gabbrief Leutolds von Wildon über Grafendorf ddo. 23. März 1249 im Original noch erhalten ist; es könnte also sein, dass Otto i. J. 1309 den schon 1249 gestorbenen Leutold von Wildon seinen Schwiegervater genannt hätte. Otto hätte dann Leutolds Tochter Agnes erst Jahre lang nach dem Tode ihres Vaters geheiratet, was ja immerhin nicht unmöglich wäre.

Während nun deren ältere Schwester Gertrude, die spätestens seit 1241 mit Albero V. von Kuenring-Dürnstein vermählt war,

[20] Falke, I. S. 133.

dieser Familie zahlreiche väterliche Güter in Steiermark und Österreich mitbrachte, kennen die vorhandenen Liechtenstein'schen Urkunden keine einzige Wildon'sche Herrschaft, die an Otto II. von Liechtenstein oder seine Kinder direct übergegangen wäre. Dies wäre, wenn überhaupt Ottos Gemahlin Agnes diese Wildonerin war, kaum anders zu erklären, als dass diese Frau frühzeitig ohne Kinder abstarb und ihre Ausstattungsgüter dann an das Haus Wildon zurückfielen.

Agnes die Wildonerin kann also nicht die Mutter von Ottos II. älterem Sohne Otto III. von Liechtenstein sein, zumal da dieser nach seiner Mutter Güter in Österreich erbte.

Dies führt uns wieder zu dem Schlusse, dass Ottos II. Gemahlin Diemud die Mutter dieses älteren Sohnes war. Dafür spricht auch der Umstand, dass dieser Otto III. eine Tochter namens Diemud hatte, die also nach der Großmutter so benannt wäre.

Demnach hätte Otto II. v. L. muthmaßlich geheiratet:

1. bald nach erlangter Großjährigkeit, also um 1254 eine Agnes, die vielleicht die jüngere Tochter Leutolds von Wildon war;

2. nach deren frühzeitigem kinderlosen Absterben vor d. J. 1265 Diemud, die wahrscheinlich eine Tochter Heinrichs I. von Liechtenstein-Nikolsburg war, und

3. nach deren Tode vor d. J. 1278 Alheid, die gewiss eine Tochter der Euphemia von Kuenring aus ihrer zweiten Ehe mit Rudolf von Pottendorf war.

Diese Reihenfolge der drei Gemahlinnen Ottos II. von Liechtenstein scheint uns nach den vorliegenden Daten die wahrscheinlichste zu sein; indessen wäre es nicht unmöglich, dass Agnes eine spätere und selbst die dritte Gattin Ottos war, freilich hätte sie dann kaum die Tochter des bereits i. J. 1249 verstorbenen Leutolds I. von Wildon sein können.

Für erwiesen wird man diese Familienzugehörigkeit der Frau Agnes durch das einzige Wort „swecher" in der Urkunde Ottos für Stainz ddo. Murau, 25. April 1309 doch nicht halten können, wenn auch dieses Wort damals in der Regel die Bedeutung von Schwiegervater hatte, und zwar deshalb nicht, weil diese Urkunde, selbst ihre Echtheit im allgemeinen angenommen, in ihrer heutigen Überlieferung nicht unverdächtig ist und daher der genaue Wortlaut des Originals nicht feststeht.[21]

---

[21] In Stainz selbst hielt man später den Stifter nicht für den Schwiegervater, sondern für einen Schwager Ottos II. von Liechtenstein, auf dem dort in der ehemaligen Stiftskirche noch erhaltenen Bilde aus dem 17. Jahrhundert ist Agnes die Gemahlin des Stifters Leutold als eine geborene von Liechten-



Ist nun, wie eine Reihe von Gründen dafür spricht, Heinrichs I. von Liechtenstein-Nikolsburg Tochter Diemud wirklich identisch mit Diemud, Gemahlin Ottos II. von Liechtenstein-Murau, dann ist sie als die Mutter seines ältesten Sohnes Otto III. auch die Stammutter der von diesem gegründeten älteren und seit d. J. 1436/7 einzigen Linie des Hauses Liechtenstein-Murau, dann hat aber die in dem jetzigen Fürstenhause Liechtenstein erhaltene Tradition von der uralten Verwandtschaft doch einen reellen Untergrund selbst in dem Falle, dass die beiden Häuser nicht gleich ursprünglich eines Stammes waren.

---

stein bezeichnet. Dies müssen wir, da diese Agnes nach der Beweisführung Kummers (S. 225) eine Tochter Ottos von Traberg (Unter-Drauburg) war, für unrichtig halten. Aber Otto II. v. L. war doch mit den Wildonern in anderer Weise verschwägert. Seine Schwester Perchta war mit Herrand II. von Wildon, dem älteren Sohne von Leutolds I. jüngerem Bruder Ulrich I. vermählt. Kummer gebührt das Verdienst, diese Ehe durch die (S. 240, Anm. 2) angeführte Urkunde Herrands II. ddo. Frauenburg, 29. November 1260, erwiesen und Perchta selbst in die Liechtenstein'sche Genealogie eingeführt zu haben. Außerdem war eine andere Schwester Ottos II. von Liechtenstein, namens Diemud, an Wülfing von Treunstein oder Trennstein verheiratet, und die aus dieser Ehe stammende Tochter Margaretha wurde dann (nach Kummer, S. 277) vermählt mit Ulrich II. von Eppenstein, dem älteren Sohne des vorgenannten Herrands II. von Wildon und seiner Gemahlin Perchta, geb. von Liechtenstein.

Mit Rücksicht auf diese zweifache Schwägerschaft hätte Otto II. v. L. in seiner Urkunde für Stainz ddo. 25. April 1309 auch den seit 60 Jahren schon verstorbenen Leutold I. von Wildon füglich als seinen Schwager bezeichnen können.

Dass man es mit der Bezeichnung der Verwandtschaftsgrade in den damaligen Urkunden nicht immer so genau nahm, möge nachfolgendes Beispiel zeigen. Es betrifft Hartnid oder Hertnid, der seit d. J. 1271 urkundlich Pfarrer in Pels und Archidiakon von Oberkärnten und in d. J. 1283 (nach 19. Juli) bis 1298 (28. November) Bischof zu Gurk war. Derselbe wurde nach den Annales St. Rudperti (M.-G. 9, 808) für einen Wildoner gehalten, bis ihn zuerst v. Beckh-Widmanstetter und dann auch Kummer für einen Liechtensteiner erklärten. Da das Siegel dieses Hartnids auch auf seiner Urkunde für St. Lambrecht über das Patronatsrecht von Scheifling und Scheiben ddo. 12. Jänner 1272, die wir einsehen konnten, nebst den auf seine geistliche Würde bezüglichen Zuthaten einen Schild mit zwei schrägrechts gestellten Querbalken zeigt, deren Stellung von jener in den Liechtenstein'schen Siegeln üblichen nur unbedeutend abweicht; so glauben auch wir, ihn für einen Liechtensteiner halten zu sollen. Diesen Hartnid nennen die Brüder Ulrich und Otto von Liechtenstein in einer Urkunde ddo. Fohnsdorf, 30. November 1271 „patruus noster archidiaconus Karinthie, plebanus de Pels", anderseits nennt Hartnid, Bischof zu Gurk, in seiner Urkunde für das dortige Capitel ddo. 12. bis 13. April 1298 (Original im Archiv des kärtn. Geschichtvereines zu Klagenfurt) Otto den Jungen von Liechtenstein, also den Sohn des am 30. November 1271 urkundenden Otto ebenfalls seinen patruus („domino Ottoni juniori de Liechtenstain, patruo nostro").

Dieses Bewusstsein der alten Blutsverwandtschaft dürfte dann periodisch wachgerufen worden sein durch spätere Heiraten männlicher und weiblicher Mitglieder des steirischen Hauses Liechtenstein mit Angehörigen österreichischer Adelsgeschlechter, die mit dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg eng verschwägert waren, ferner dürfte es noch mehr gekräftigt worden sein, als nach d. J. 1418 Rudolf IV. von Liechtenstein zu Frauenburg eine Witwe und i. J. 1535 Otto VII. von Liechtenstein zu Murau eine Tochter aus dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg als seine Gemahlin heimführte.

So hat Otto II. von Liechtenstein durch seine zwei Heiraten mit österreichischen Adeligen und durch die dadurch angebahnten Gütererwerbungen seiner Familie auch im Herzogthum Österreich die sichere Grundlage für eine gedeihliche Fortentwicklung geschaffen und zwar gleichmäßig für die beiden Söhne, die ihn überlebten. Fürsorglich hatte er schon lange vor dem Tode seine Hauptbesitzungen und namentlich die Allodherrschaften in Obersteiermark unter die beiden Söhne getheilt und verfügte daher in dem Testamente ddo. Murau, 10. October 1311, nur über die bei der früheren Theilung noch vorbehaltenen oder seitdem erst erworbenen und noch in seinem Besitze befindlichen Güter. Schon bei der väterlichen Theilung bekam der ältere Sohn Otto III. die Burgen

---

Diese wörtlich gleiche Verwandtschaftsbezeichnung kann doch beiderseits nicht den Vatersbruder, sondern nur den Abkömmling von einem solchen, also = patruelis bedeuten.

In Anbetracht dessen und weil die Annales St. Ruperti in Cod. I (nach Kummer) statt „de Wildonia" die Correctur „de Offenberch" haben, endlich auch mit Rücksicht auf das muthmaßliche Lebensalter Hartnids möchten wir denselben nicht wie v. Beckh-Widmanstetter und Kummer für einen Bruder Ulrichs des Minnesängers halten, sondern eher für einen Sohn von Ulrichs Bruder Dietmar IV. von Offenberg und haben ihn so in die genealogische Tafel eingereiht. Dietmar IV. hat eben von seinem Wohnsitze Offenberg oder Offenburg bei Pels zuerst diesen Zunamen angenommen, den dann auch seine Söhne führten. Mit ihnen starb diese Seitenlinie der Liechtensteine schon aus, und so dürfte die Erinnerung an Hartnids Familienzugehörigkeit bald erloschen und er nach dem Namen Hartneid den Wildonern beigezählt worden sein.

Diese frühzeitige Verwechslung der Familie und der im Hause Liechtenstein ganz vereinzelte Name drängen geradezu die Frage auf, ob dieser Hartnid nicht mütterlicherseits von Wildon'scher Abstammung war. Nach Falke (I, S. 129), der sich auf Fröhlich (Diplomata sacra ducatus Styriae, II., 363) beruft, hieß Dietmars IV. Gemahlin Gertrud, ihr Familienname ist uns nicht überliefert. Nun hatte Leutold I. von Wildon Schwestern, deren Namen uns zwar nicht überliefert sind, von denen aber eine nach der Mutter Gertrud geheißen haben dürfte. Ließe sich ein Nachweis dafür finden, dass eine solche Gertrud die Gemahlin Dietmars IV. von Offenburg war, so wäre damit noch eine, und zwar die älteste Schwägerschaft der Liechtensteine mit den Wildonern nachgewiesen.

Murau und Stein sammt Zugehörungen, der jüngere Sohn Rudolf erhielt die Frauenburg und die Burg Liechtenstein sammt Zugehör.

Das waren also die Liechtenstein'schen Hauptbesitzungen im steirischen Oberlande. Davon werden wir Liechtenstein für den Stammbesitz zu halten haben, da sich die Familie darnach benannte. Von hier breiteten sich die Liechtensteiner murauswärts aus.

So war die Frauenburg schon der Lieblingssitz Ulrichs I. des Minnesängers, er besaß bereits auch das Schloss und Landgericht Murau. Dieses lag schon außerhalb der Steiermark auf kärntnischem Herzogsboden.

Zur leichteren Übersicht der mehrfachen, theils erwiesenen, theils muthmaßlichen Verschwägerung der beiden Häuser möge der nachfolgende Auszug aus der Stammtafel der Wildoner (nach Kummer) dienen.

Herrand I. v. Wildon,
Truchsess, 1174—1222
Gem. **Gertrude v. Gutenberg,**
verm. nach 1174, † vor 1189

Hertnid II., † vor 1222 — **Leutold I.,** † 1249 13./4. — **Ulrich I.,** —1262 (1275?) — u. s. w. auch Töchter

Gem. (des Leutold I.) **Agnes v. Traberg,**
† 1272 19./7 ?

Gertrud, seit 1241 Gem. **Albero v. Kuenring,** † 1260 8./1. — **Agnes,** 1245 (Gemahlin Ottos v. Liechtenstein?) — **Herrand II.,** Truchsess, 1248—1278, Gem. **Perchta v. Liechtenstein** — **Hertnid III.,** Marschall u. s. w.

Leutold v. Kuenring-Dürnstein, geb. 1243, † 1312 18./6.

Ulrich II. v. Eppenstein, Truchsess, 1279—1286, Gem. **Margarethe v. Treunstein,** verm. 1280, 1301—1328 — **Herrand III.,** 1281—1292, Gem.?

Wülfing, † vor 1301 2./7. — **Sophie,** 1301, † vor 1312 24./2

Endlich möge bezüglich Ottos II. von Liechtenstein Gemahlin Agnes noch Nachfolgendes erwähnt werden:

Otto II. erwarb auf eine uns unbekannte Weise weitab von dem alten obersteirischen Familienbesitze bedeutende Güter in Untersteier, zu denen namentlich die dem Bisthum Gurk lehenbare Burg Rohitsch, dann ein Antheil der Burg Gonobitz sammt Zugehör zählten. Diese Gütererwerbungen regen die Frage an, ob Ottos II. v. L. Gemahlin Agnes nicht vielleicht eine Angehörige und Erbin der um d. J. 1282 mit Heinrich von Rohitsch ausgestorbenen Familie von Rohitsch war.

Siehe hierüber auch F. v. Krones, Mittheilungen des histor. Vereines für Steiermark, Heft 47, S. 124.

Doch kann die Burg Rohitsch füglich auch als erledigtes Lehen des Bisthums Gurk vom Bischof Hartnid seinem Vetter Otto II. von Liechtenstein zugewendet worden sein.

In dem Bergprivilegium, das Herzog Ulrich III. von Kärnten am 6. November 1256 bei der Burg Mosheim (im Lungau) dem Minnesänger Ulrich v. L. für dessen Landgericht an der Mur ausstellte, sagt er ausdrücklich, dass dieses Gericht zu seinem Herzogthum gehört.

Ulrichs I. Sohn Otto II. von Liechtenstein erwirkte in seinem letzten Lebensjahre die Bestätigung dieses Bergprivilegiums von Heinrich Herzog von Kärnten, dem Exkönig von Böhmen, am 11. Juni 1311.[22]

Wann und wie das Schloss Murau in den Besitz der Liechtensteine kam, ist uns nicht bekannt, ebensowenig, von wem es erbaut wurde.[23]

Als Ulrich der Minnesänger i. J. 1250 seinen gleichnamigen älteren Sohn mit Kunigunde, Tochter des Salzburgischen Ministerialen Konrad von Goldeck vermählte, gelobte er, demselben das Schloss Murau zu geben und ihn so mit dem väterlichen Erbe abzufertigen.[24] Ob eine solche Abfertigung wirklich zustande kam, darüber haben wir keine positive Nachricht, wie uns über diesen Ulrich II. v. L. überhaupt auffallend wenig Daten überliefert sind.

Der über die Liechtenstein'schen Familienverhältnisse gut unterrichtete steirische Reimchronist Ottokar berichtet, dass Ulrich I. der Minnesänger strafweise die Burgen Frauenburg, Murau und Liechtenstein dem Böhmenkönig Ottokar II., als Landesfürsten in Steier, übergeben musste, und dass dieser Murau und Liechtenstein brechen oder zerstören ließ, was i. J. 1269 geschah.

Nachdem die Herrschaft K. Ottokars II. in Steiermark aufgehört hatte, wurden diese beiden Burgen oder Schlösser wohl bald

---

[22] Über diese kärntnisch-steirische Doppelstellung des Murauer Gebietes und der dermaligen Nordwestecke des steierischen Oberlandes überhaupt siehe namentlich die interessanten Ausführungen von Krones: Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogthums Steier. S. 25, 267 u. s. w., dann: Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogthums Steier, S. 55 u. s. w.; endlich auch: Der Herrenstand des Herzogthums Steier in: Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark, Heft 47, S. 66 u. s. w.

[23] Die von Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter S. 349 angeführte Urkundenstelle „castrum Mûrowe, edificatum per Ottonem filium Ottonis de Liechtenstein“ gehört nach der gütigen Mittheilung des hochgeehrten Herrn Verfassers nicht ganz z. J. 1250, wie es dort aus Versehen gedruckt ist, sondern stammt mit dem wesentlichsten Theile aus der Murauer Pfarrerweiterungs-Urkunde ddo. 19. März 1333 und ist dann, wie später noch dargestellt werden soll, nicht auf die eigentliche alte Burg Murau, sondern auf die damals neu errichtete Burg Grünfels zu beziehen.

[24] Urkunden Ulrichs I. von Liechtenstein ddo. Salzburg, 12. Mai 1250, dann des erwählten Erzbischofs Philipp von Salzburg ddo. Werfen, 16. Mai 1250, beide abschriftlich im steierm. Landesarchiv.

wieder hergestellt, zumal da König Rudolf I. in dem Landfrieden vom 3. December 1276 den Wiederaufbau solcher ohne gesetzlichen Grund zerstörten Burgen ausdrücklich gestattete. Zuletzt kamen alle drei väterliche Burgen in den Besitz Ottos II. v. L., woraus wir schließen können, dass nach seinem älteren Bruder Ulrich kein männlicher Erbe am Leben war. Otto II. wohnte dann zeitweise auch zu Murau, es sind uns mehrere Urkunden überliefert, die er da spätestens seit dem Jahre 1294 ausstellte.

Schloss Stein nennt die Reimchronik Ottokars nicht unter den Burgen Ulrichs I., es wurde wahrscheinlich erst von Otto II. erworben. Thatsächlich kaufte dieser i. J. 1276 (19. November) das halbe Haus (= Schloss) zu Stein sammt Zugehör von Otto von Stein.[25]

Die Gütertheilung Ottos II. unter seine Söhne dürfte bereits um d. J. 1300 stattgefunden haben.[26]

Otto der Alte II. von Liechtenstein war vielleicht der größte, jedenfalls der auf den meisten Gebieten hervorragende Mann dieses ganzen Geschlechtes. In den jüngeren Jahren erscheint er als tapferer Ritter, so führte er z. B. bei der zweiten Preußenfahrt K. Ottokars II. i. J. 1267/8 als Marschall die steirischen Rotten an und war auch in der Entscheidungsschlacht am Marchfeld i. J. 1278 betheiligt. Nach der Verdrängung K. Ottokars II. aus den Alpenländern gehörte Otto zu den Vertrauensmännern

---

[25] Regest dieses Kaufbriefes in den Liechtenstein'schen Urkunden-Inventaren v. J. ca. 1570 und 1581.

[26] Seit diesem Jahre kaufte nämlich Otto der Junge (III.) v. L. fortgesetzt einzelne Gülten im Bereiche der Herrschaften Stein und Murau, so i. J. 1300 (am Gregori- oder Georgentag) eine Hube bei dem Stein ob Teuffenbach von Gerung dem Scheifflinger; am 25. Juli 1301 zwei Huben ebendort von Otto von Pux, dann i. J. 1303 (7. Juli) von Moritz von Altenhaus sein Drittheil an dem Eigen zu Stadl in der Pal u. s. w.

Anderseits berichtet uns ein Revers, den der Murauer Pfarrer Mainhard am 17. Juli 1304 zu Liechtenstein auf dem Haus ausstellte, wie der jüngere Sohn Rudolf I. v. L. „sein Geschäft gethan hat, da er fuhr in die Heerfahrt gegen Böheim." Rudolf bestimmte, falls auf der Fahrt Gott über ihn gebeut, dass sein Ableiben würde, so wolle er in dem Gotteshause St. Matthäi zu Murau vor dem St. Johannesaltar begraben werden; er stiftete dort auch einen ewigen Priester, der in des Pfarrers Kost sein sollte, und widmete dazu bestimmte Gülten und Güter, die im Bereiche der Herrschaft Frauenburg lagen.

Mit der Anwartschaft der Söhne auf die noch im Besitze des Vaters gebliebenen Güter hängt es wohl auch zusammen, dass sie seitdem zu den größeren Güterveräußerungen ihres Vaters förmlich ihre Einwilligung beurkundeten, so am 15. August 1301 zum Verkaufe des Schlosses Rohatsch oder Rohitsch sammt Zugehör an Ulrich den Freien von Saneck und am 19. Juni 1302 zur Stiftung des Dorfes Marquardsdorf (= Markusdorf) an die Karthause Seiz.

K. Rudolfs I. von Habsburg während der Reichsverwesung der Herzogthümer Österreich und Steiermark, war dann ein treuer Anhänger der Habsburg'schen Herrschaft in diesen Ländern, erwarb sich auch den Ruhm eines gerechten Oberlandrichters und galt überhaupt für den klügsten Mann im Lande, für einen der vordersten und mächtigsten unter den Edlen.[27]

Als Otto der Alte (II.) v. L. hochbetagt am 24. November 1311 starb, hinterließ er seinen zwei Söhnen außer dem wesentlich erweiterten Güterbesitze und den ausgedehnten Landgerichten noch eine wertvolle Errungenschaft, nämlich das Kämmereramt in Steier, das er nachweislich seit d. J. 1286 bekleidete.

Offenbar erhielt er dieses Amt vom Landesfürsten zum Mannslehen, es vererbte sich dann auf seine Söhne und weiter auf deren männliche Nachkommen, so dass fortan alle Vertreter des steirischen Hauses Liechenstein den Titel Kämmerer in Steier führten und im erblichen Gesammtbesitze dieses Amtes waren. Dabei wurde der Vertreter des Gesammthauses für sich und seine Brüder und eventuell auch Vettern von jedem Landesfürsten mit diesem Landesamte immer neu belehnt und führte dann häufig den Titel obrister Kämmerer oder Erbkämmerer in Steier, sowie sich mitunter der älteste des Gesammthauses auch ältester Kämmerer in Steier titulierte.

Dieser Kämmerer-Titel ist also, da wo er angeführt wird, ebenso wie das Familienwappen ein sicheres Kennzeichen, wornach man die Mitglieder des steirischen Hauses Liechtenstein von allen anderen Liechtensteinern unterscheiden kann.

Bald nach dem Tode des Vaters verkauften die Brüder Otto III. und Rudolf I. von Liechtenstein i. J. 1312 (24. Feber) gemeinsam ihren Antheil an dem Hause (= Schlosse) Gonobitz an Heinrich und Albert von Wildhausen, dann traten sie in Judenburg zusammen und besiegelten dort am 11. Juni 1312 einen Theilungs- und Erbvertrag.[28]

Die von ihrem Vater vor manigen Jahren auf dem Hause zu Frauenburg zwischen ihnen gemachte Theilung sollte seinem letzten Willen gemäß aufrecht bleiben. Otto (III.) that auch nach des Vaters Rath seinem Bruder Rudolf (I.) „Ebentewerung"

---

[27] Nach F. v. Krones (Mittheilungen des hist. V. f. St., Heft 47, S. 84, dann Landesfürst, Behörden u. s. w. S. 176) war Otto II. v. L. der letzte Oberst-Landrichter der Steiermark, u. zw. v. J. 1280 bis 1311. Aber schon 4. Juni 1279 urkundete zu St. Veit in Kärnten „Otto de Liechtenstein, tunc index provincialis" für das Kloster St. Paul über eine Realität, die bei dem Gericht zu St. Veit dem Kloster zugesprochen wurde. Abschrift im Archiv des kärnt. Geschicht-Vereines zu Klagenfurt.

[28] Original im steierm. Landesarchiv.

(= Wertausgleichung oder Entschädigung) auf den Markt Murau mit dem nach ihrer Muhme Sophie von Wildon [29] gemeinsam geerbten Gute um Frauenburg, so dass Otto und seine Söhne fortan keinen Anspruch darauf haben sollten.

Manche nach dem Vater noch ererbte Güter, so namentlich die Predlitz oberhalb Murau [30], sollten beiden Brüdern gemeinsam gehören, ebenso die Lehen, die sie von Fürsten und Herren hatten (= Passivlehen), dann die Mannschaften (= Activlehen), ausgenommen jene, die zur „Ebentewerung" (= Wertausgleichung) des Schlosses Stein dem Otto (III.) allein zugefallen. Kämen Erze auf dem Gebiete des einen Bruders vor, so sollte der andere auch gleichen Antheil daran haben.

Im Falle des kinderlosen Absterbens des einen sollte der andere ihn beerben.

Thatsächlich hinterließen beide Brüder männliche Erben und wurden so Gründer zweier Linien. Die Mitglieder der von Otto III. abstammenden älteren Linie nannten sich nach ihrem Hauptbesitze die Herren von Liechtenstein zu Murau, jene der von Rudolf I. abstammenden jüngeren Linie titulierten sich nach ihrem Besitze und Wohnsitze die Herren von Liechtenstein zu Frauenburg oder zu Liechtenstein und endlich auch zu Judenburg; oben

[29] Diese Sophie von Wildon war (nach Kummer S. 279) eine Tochter von Herrand III. von Wildon, dem jüngeren Sohne Herrands II. und seiner Gemahlin Perchta, geb. von Liechtenstein. (Siehe S. 11 Anmerkung, dann die Stammtafel 21. Anm.)

So erbten die Söhne von Perchtas Bruder Otto II. v. L. wahrscheinlich einen Theil jener Güter um Frauenburg, mit denen ehemals ihre Vatersschwester ausgestattet wurde. Im Mannesstamme starb diese Eppenstein'sche Linie der Wildoner schon früher aus, u. z. vor 2. Juli 1301 mit Wülfing dem Wildoner von Eppenstein. Dieser war der Sohn des oben (Anm. 21) auch schon genannten Ulrich II. von Eppenstein und der Margarethe von Treunstein, nach den dortigen Ausführungen waren die beiden Großmütter dieses Wülfing Schwestern Ottos II. von Liechtenstein.

Dessen Söhne erbten die nach Wülfing ledig gewordenen Salzburg'schen Lehen, Otto der Jüngere (III.) von Liechtenstein wurde damit vom Erzbischof Konrad zu Friesach am 15. August (Unser Frauen-Tag) 1302 belehnt. Wahrscheinlich waren das diejenigen Lehen, die Wülfings Vater Ulrich II. von Eppenstein nach seinem Schwiegervater Ulrich von Treunstein geerbt hatte und über die er dem Erzbischof Rudolf am 14. December 1284 den (von Kummer S. 277, Anm. 2, angeführten) Lehenrevers ausstellte.

[30] Die Predlitz, d. i. Urbarrealitäten nebst Wäldern, Alpen und Fischweiden dort, hat Otto der Alte erst nach der Gütervertheilung unter seine Söhne zusammengekauft, u. z. i. J. 1307 Antheile von Gerung dem Scheiflinger (11. Juni), von Konrad von Weitenpüchel (18. Juni) und von Pilgram Saurauer (27. October), dann i. J. 1309 (30. September) das Viertheil von Wülfing Ortolfs Sohn; auch die Brüder Otto III. und Rudolf I. v. L. kauften nach dem Tode des Vaters i. J. 1313 (24. April) von Ortolf von Saurau gemeinsam seinen Antheil an der Predlitz.

zu Murau wurden sie nach der geographischen Lage ihrer Besitzungen auch die niederen Herren von Liechtenstein genannt.

Später theilten die beiden Brüder oder erst ihre Nachkommen noch manche von den gemeinschaftlich geerbten Gütern, so z. B. die von Otto II. zugekauften Gülten und Güter in und bei Stadl, oder das Amt Stadl.

Die Familienhäuser zu Wien, Bruck a. d. M. und Graz, dann ein Weingarten bei Graz am Rorenbach wurden erst von den Enkeln Ottos II. i. J. 1346 (20. März) getheilt, während das Haus auf der Landstraße zu Wien auch damals noch gemeinsames Eigenthum blieb.

Auch die vom Landesfürsten zu Lehen gehenden Landgerichte wurden unter die beiden Liechtenstein'schen Linien getheilt.

Die Herren von Liechtenstein zu Murau besaßen nämlich außer dem Landgericht Murau[31] auch jenes „enhalb der Grednitz" (d. i. jenseits des Granitzbaches um Großlobming), während die jüngere Linie die ihren Herrschaften Frauenburg und Liechtenstein anliegenden Landgerichte besaß.[32]

Der Gründer der älteren Linie, Otto III. von Liechtenstein-Murau, erscheint schon bei Lebzeiten des Vaters als ein hochangesehener ritterlicher Herr; seine Heirat mit Katharina Gräfin von Montfort, deren Familie dann die Grafen von Pfannberg in Steiermark beerbte, spricht schon für die große Bedeutung seiner Person und seiner Familie. Bereits i. J. 1308 wurde er zum Landeshauptmann des erst zu erobernden Herzogthums Kärnten

[31] Das Landgericht Murau gieng zu Lehen von den Pfalzgrafen in Kärnten und wurde auf dem Zollfeld verliehen. Zuletzt erhielt noch Niklas von Liechtenstein am 12. August 1458 zu Lienz darüber den Lehenbrief von Johann Grafen zu Görz, als Pfalzgrafen in Kärnten, dann am 12. März 1461 zu Graz von K. Friedrich III., als Landesfürsten, an den das Landgericht „von dem von Görz übergangen war."

[32] Über diese Landgerichte und deren fortgesetzte Theilung siehe die interessante Abhandlung von Anton Mell, Der comitatus Luipoldi und dessen Auftheilung in die Landgerichte des 19. Jahrhunderts. (Mittheilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung, Band 21, S. 385 bis 444.) Bezüglich des Landgerichtes enhalb der Grednitz wären die dortigen Ausführungen dahin zu berichtigen, dass es laut der zu Murau ehemals vorhandenen bis z. J. 1421 (8. Juli) zurückreichenden landesfürstlichen Lehenbriefe gewiss schon damals, wahrscheinlich aber noch früher der älteren Linie oder den Herren von Liechtenstein zu Murau gehörte. In einem hiesigen Vermerk über die Einkünfte von dem Landgericht um Weißkirchen und Knittelfeld von circa 1390 kommt auch folgende nicht gewöhnliche Leistung vor: „Item die Vogtleute sollen einen Heerwagen ausrichten, wann der Landesfürst den Herrn fordert, dessen das Landgericht und Vogteigen ist, in seine Reis, dafür hat man oft müssen geben 50 oder 42 Gulden."

ernannt und hielt damals gegen seine Feinde zehn Burgen im wehrhaften Stande.

Gleich dem Vater trachtete auch er, neue Besitzungen zu erwerben und die ererbten zu erweitern.

Schon i. J. 1318 (13. November) kaufte er um 500 Mark gewogener Silberlinge auf Widerlösung von Friedrich von Stubenberg das Haus Piberstein mit Kirchsatz daselbst und sonstigem Zugehör [33], dann i. J. 1328 (31. Mai) von Mert am Püchl den halben Thurn zu Chalensperg oder Kharlachsberg (d. i. wohl Karlsberg bei Neumarkt) sammt Zugehör.[34] Beide diese Besitzungen dürften aber bald wieder veräußert worden sein, da hier keine weiteren Daten über dieselben vorkommen.

Im J. 1332 (6. April) kaufte Otto III. um 150 Mark Silber von Reinprecht von Eberstorf dessen Viertheil an dem Schlosse Gutenberg [35], die übrigen Theile daran kaufte er von seinen ehemaligen Mündeln Friedrich, Ulrich und Otto Gebrüdern von Stubenberg; doch überließ er diesen auf Bitten des Herzogs Albrecht II. wieder i. J. 1338 (31. December) die ganze Feste Gutenberg um dritthalb Hundert Mark Silber und für zahlreiche Gülten in der Gegend von Murau, dann bei Silweg, Kraubat, zu Pirchern u. s. w., worunter sich auch Lehen vom Erzbischof zu Salzburg, Bischof zu Freising und von der Äbtissin zu Goeß befanden.

In Österreich besaß Otto III. v. L. außer Greischenstetten auch Schloß und Herrschaft Sebenstein, zu seinen Gunsten stellte darüber am 23. October 1330 Lambrecht von Eberstorf einen Verzichtsbrief aus.[36] Sebenstein hinterließ Otto III. wahrscheinlich auch seinem Sohne, noch heutzutage ist nämlich in der dortigen Pfarrkirche ein Glasfenster erhalten, worin auf Spruchbändern der Name dieses Sohnes Rudolf Otto sammt der Gemahlin Anna zu lesen ist.[37]

Am 1. März 1336 bewilligten die Herzoge Albrecht und Otto dem Otto (III.) von Liechtenstein, die an Konrad von Auffenstein, seinen Schwager, für 500 Mark Silber verpfändete Burg Dürnstein (bei Friesach) einzulösen und bewilligten ihm auch für die Burghut 70 Mark Grazer Pfennige nebst zwei Fudern Wein. Diese dann von Otto III. eingelöste Burg sammt dem Urbar blieb fortan dauernd im Besitze seiner Familie.

---

[33] [34] Beide Urkunden angeführt in den Inventaren v. J. circa 1570 und 1581.

[35] Abschrift im steierm. Landesarchiv.

[36] Enthalten in dem Urkunden-Inventar von circa 1570.

[37] L. v. Beckh-W., Studien an den Grabstätten 2c. S. 11.

Otto III. scheint auch gemeinschaftlich mit seinem Bruder Rudolf I. i. J. 1336 das Schlofs Plankenstein (in Untersteier bei Pöltschach) besessen zu haben.[38]

Die Herrschaft Murau, deren Unterthanen noch unter Otto II. im wesentlichen auf den engen Umkreis des Murauer Burgfrieds beschränkt und auch in diesem noch von manchen fremden Gütern durchsetzt waren, wurde unter Otto III. wesentlich erweitert. Mit zielbewufster Beharrlichkeit kaufte er zu dieser Herrschaft durch die vierzig Jahre seiner Inhabung eine Reihe von Unterthanen und Gülten in dem Murthal, besonders oberhalb, aber auch unterhalb Murau, dann im Rantengraben und im oberen Katschgraben um Scheder herum von den Herren oder Rittern von Pux, Saurau, Teuffenbach, Niederwelz, Scheifling, Reifenstein, Lobming u. s. w., erwarb auch, wie schon erwähnt, von den drei Gebrüdern Stubenberg für die Feste Gutenberg i. J. 1338 zahlreiche Gülten um Murau, ja selbst außerhalb des Murauer Landgerichts in der Teichl (gegen Metnitz in Kärnten) kaufte er Unterthanen von Pilgrim von Saurau und Otto von Völkermarkt.

Seinem Beispiele folgten auch seine Nachkommen, es gehörte sozusagen fortan zur Hauspolitik der Herren von Liechtenstein zu Murau, in dem weiten Gebiete ihres Landgerichts Murau ihre Grundherrschaft durch neue Gütererwerbungen stets auf das thunlichste zu vergrößern.

Besondere Sorgfalt wendete Otto III. seinem Hauptsitze Murau zu, den schon sein Vater gehoben und bevorzugt hatte.

Otto der Alte (II.) erwirkte bereits die Ausscheidung des Marktes und Schlosses von der Mutterpfarre St. Georgen und die Errichtung einer neuen Pfarre zu Murau, er erbaute auch die stattliche, noch jetzt stehende St. Matthaei-Pfarrkirche, die schon am 6. Mai 1296 als Pfarrkirche eingeweiht wurde. Er stiftete bereits hier außer dem Pfarrer noch zwei Gesellenpriester, auch ein Schulmeister wird schon am 21. September 1304 urkundlich genannt.[39] Noch in seinem letzten Willen ddo. Murau, 10. October 1311, bestimmte Otto II. die Dienste von seinen Urbarleuten

---

[38] Schadlos- oder Verzichtsbrief des H. Rudolf von Plankenstein an Otto und Rudolf von Liechtenstein um das Haus und die Herrschaft Plankenstein ddo. 15. Juli 1336, angeführt in Urkunden-Inventaren circa 1570 und 1784. Da uns jedoch darüber nur diese eine undeutliche Notiz vorliegt, so ist es auch möglich, dafs Rudolf von Plankenstein bezüglich seines Schlosses und seiner Herrschaft Plankenstein aus einem uns unbekannten Anlasse den Gebrüdern von Liechtenstein einen Schadlos- oder Verzichtsbrief ausstellte.

[39] Stiftsbrief des Murauer Bürgers Thomas ddo. 21. September 1304, die älteste deutsche Original-Urkunde des hiesigen Archivs.

zu Stadl, dann das Erträgnis der Maut in Judenburg zur Vollendung des Murauer Kirchenbaues.

Der gleichnamige Sohn und Besitznachfolger zu Murau, Otto III., sorgte getreulich für den Ausbau und die innere Einrichtung dieser Kirche, wo er beim Vater, den Stifter, begraben werden wollte [40] und wo dann auch die meisten von seinen Nachkommen ihre letzte Ruhestätte fanden.

Dem Markte Murau hatte schon Otto der Alte (II.) mit dem Privilegium ddo. Frauenburg, 7. September 1298, die Rechte der Stadt Judenburg verliehen.[41] Otto II. vergrößerte nun den Ort durch die Gründung eines neuen Theiles am rechten Murufer, des damals sogenannten Neumarktes (novum forum), jetzt Rindermarktes. Zum Schutze desselben erbaute er darüber die neue Burg, die dann Grünfels benannt wurde, und sorgte dafür, dass auch dieser neue Markt sammt Grünfels von der Mutterpfarre St. Georgen ausgeschieden und mit der Pfarre Murau vereinigt wurde.

Zu Friesach am 19. September 1333 wurde diese Pfarrerweiterung vom Erzbischof Friedrich von Salzburg bestätigt.[41a]

---

[40] Orig.-Revers des Murauer Pfarrers Mainhard ddo. 19. Mai 1316.

[41] Original im steierm. Landesarchiv, wohin es mit dem Murauer Stadtarchiv gekommen, darnach gedruckt von Zahn, „Steirische Geschichtsblätter", IV., S. 261—262. Siehe auch F. v. Krones, Verfassung und Verwaltung u. s. w. S. 479. In diesem Privilegium wird Murau stets nur als Markt bezeichnet, auch in späteren Urkunden wird es wiederholt noch Markt (forum) genannt, ebenso werden wiederholt Marktrichter erwähnt.

[41a] Erst nachdem der fortan auf beiden Murufern gelegene Markt mit den beiderseits ihn beschützenden zwei Burgen durch die Stadtmauern verbunden und zu einem befestigten Platze ausgestaltet worden, wurde er wohl zur Stadt erhoben. Wann und wie das geschah, ist urkundlich weder aus dem Stadt- noch aus dem Herrschaftsarchive genau nachweisbar, doch sind dafür nachfolgende Daten von Bedeutung. Noch in einem hiesigen Stiftsbriefe ddo. 24. Februar 1358 wird der mitsiegelnde Englein der Guntzel als „Richter" zu Murau tituliert, in einem Stiftsbriefe ddo. 25. October 1366 wird zum erstenmal die Ringmauer zu Murau erwähnt, und in einem Stiftsbriefe ddo. 23. April 1379 erscheint hier als Mitsiegler zum erstenmal der Stadtrichter zu Murau, namens Amelricus Mankel.

Bei der Gelegenheit mögen auch einige Irrthümer, die sich bezüglich der Murauer Ortsbezeichnungen eingeschlichen haben, berichtigt werden. Schon Göth, Topographie des Herzogthums Steiermark, Bd. III, S. 392, identificiert den Rindermarkt mit dem Eritag- oder Erchtagmarkt, und dies ist auch in das Ortsnamenbuch der Steiermark von Zahn übergangen. (S. 348.) Nach den hiesigen Urkunden und nach dem Sprachgebrauch ist der frühere Neumarkt, jetzt Rindermarkt, der Stadtplatz am rechten Murufer, dagegen sind am linken Murufer, verbunden durch die sogenannte Lange Gasse, zwei Plätze, von diesen heißt der obere der Erchtag- (Dienstag-) Markt, der untere der Freitagmarkt. Das Oberthor lag also nicht am Schlusse des Freitag-, sondern des Eritagmarktes. Die Siechenbrucken lag nicht in der Stadt Murau, sondern unterhalb gegen St. Egidi, es ist die gegenwärtige Kegelhofbrücke; auch der Plachengrund ist bei St. Egidi oder Ägyden gelegen.

Otto III. vermehrte auch die Geistlichen zu Murau durch neue Stiftungen.

Gleich nach seiner Ernennung zum Landeshauptmann in Kärnten bestimmte er zu Friesach am 29. Mai 1308 testamentarisch, dass nach seinem Tode zahlreiche Gülten und Güter dem Murauer Pfarrer zufallen sollen, und dieser davon einen neuen Priester in seiner Kost halten solle. Am 19. Mai 1316 stellte dann der Murauer Pfarrer Mainhard eine Verschreibung aus über die Erhaltung dieses neuen Hilfspriesters und über die Abhaltung eines Jahrtages im Sinne der Stiftung, die sein gnädiger Herr Otto (III.) von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, gethan hat, „da er fuhr mit König Friedrich gegen Schwaben.“[42]

Endlich gründete Otto III. zu Murau das noch dermalen bestehende herrschaftliche Versorgungsspital sammt der St. Elisabethkirche. Am 2. August 1329 ertheilte Friedrich, Erzbischof von Salzburg, den Besuchern und Wohlthätern dieses Spitals Ablässe, dem Beispiel ihres Metropoliten folgend, gaben noch in demselben Jahre vier, dann i. J. 1333 noch drei Bischöfe diesem Spital Ablassbriefe. Otto III. stiftete zum täglichen Lesen der Frühmesse in der St. Elisabeth-Spitalkirche einen neuen Priester, der auch beim Pfarrer seinen Tisch haben sollte, und dotierte das Spital reichlich mit Gülten; ja noch in seinem am 31. August 1335 zu Friesach verfassten Testamente[43] legte er seinen lieben Söhnen dieses Spital warm ans Herz, vermachte demselben auch seinen goldenen Fürspann und seinen Gürtel, von dem Erlöse dafür sollten neue Gülten gekauft werden und diese den Armen im Spital fürbass dienen.[44]

Auch zu der St. Katharinen-Kapelle auf seinem Hause (= Schlosse) Stein machte Otto III. gleich i. J. 1319 eine größere Stiftung, wonach dort ein Lambrechter Priester von der unterhalb gelegenen Pfarre Hof (= Mariahof) an drei bestimmten Wochentagen eine heilige Messe singen sollte. H. Otto trat dafür dem Kloster einige Gülten und Güter ab, stiftete auch ein ewiges,

[42] Zu Rotenmann am 2. November 1319 verlieh dann König Friedrich III. (der Schöne) seinem lieben Getreuen Otto von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, um die mannigfaltigen Dienste, die er ihm oft gethan hat, das Recht zur Einführung eines Wochenmarktes zu Predlitz an jedem Samstag mit allen Rechten und Freiungen, als in anderen seinen (d. i. Friedrichs) Städten und Märkten in Steier. Original in Murau.

[43] Seit d. J. 1331 wird Otto III. v. L. in Urkunden wiederholt Hauptmann zu Friesach genannt.

[44] Die St. Elisabeth-Spitalkirche wurde von Georg Ludwig Grafen zu Schwarzenberg i. J. 1629 theilweise umgebaut, endlich von K. Josef II. aufgehoben.

d. i. ewig zu erhaltendes Pferd für diesen Priester und bestimmte fürsorglich, dass derselbe an den Persolvierungstagen zur Aufbesserung von dem Pfarrer ein Viertel Wein mehr erhalten solle.[45]

Otto III. hatte nach dem schon erwähnten Testamente ddo. Friesach, 31. August 1335, zur Gemahlin Katharina Gräfin Montfort,[46] dann zwei Söhne, doch muss der jüngere Wilhalm bald gestorben sein, da nach dem Tode des Vaters i. J. 1340 nur der ältere Sohn Rudolf Otto, damals Hauptmann zu Friesach, als der einzige Repräsentant der älteren Linie auftritt.

Die jüngere Linie der Herren von Liechtenstein zu Frauenburg und Liechtenstein blühte mächtig auf.

Ihr Gründer Rudolf I. scheint nicht geringeres Ansehen genossen zu haben, als sein älterer Bruder. Im Jahre 1313 war er einer der drei Hauptpersonen der glänzenden Gesandtschaft Herzog Friedrichs des Schönen, die ihm die Prinzessin Elisabeth von Arragonien als Braut heimbrachte. In den Jahren 1321 bis 1324 erscheint er urkundlich als Hauptmann zu Friesach.

Nach seiner Mutter Alheid von Pottendorf, oder vielmehr nach deren Mutter Euphemia von Kuenring erwarb er im Herzogthum Österreich zu den väterlichen Besitzungen um Inzersdorf auch die Stadt Zwettl sammt Zugehör, deren Herr er sich in einer Urkunde ddo. Zwettl, 3. Mai 1320, ausdrücklich nennt.

Im Jahre 1334 (21. December) vertauschte er an das Stift Herzogenburg einen Zehent dort, dann Gülten zu Walprestorf und in Wetzmanstal, außerdem schenkte er bei diesem Anlasse dem Bischofe Albert von Passau einen Hof zu Anzenberg in der Pfarre Inzersdorf an der Traisen.[47] Man sieht da wohl Theile desjenigen Kaufeigens bei der Traisen und um Inzeinsdorf, das Otto der Alte (II.) seinem Sohne Rudolf I. testamentarisch vermacht hatte.

Sein ältester Sohn Rudolf II. und ein jüngerer Sohn Otto (V.) erscheinen i. J. 1350 als Zeugen in einem Schenkungsbriefe Gundackers von Rosenau für das Stift Zwettl mit dem

---

[45] Original-Verschreibung Ottos III. v. L. ddo. 7. Februar 1319 im Archive des Stiftes St. Lambrecht, Revers des Abtes Otto von demselben Tage abschriftlich zu Murau.

[46] Die ihm von Falke, I., 180, nach Meillers Stammtafel der Hindberge muthmaßlich zugeschriebene zweite Gemahlin aus der Familie Pilichdorfer von Rauhenstein ist in den hiesigen Urkunden nicht nachweisbar, und nach dem obigen Testamente ist diese Ehe auch nicht wahrscheinlich.

[47] Falke, I., S. 184/5.

Beisatze, dass Rudolf in Gmünd residiere und Otto in Rosenau wohne.[48]

So erwarb die Familie immer mehr Besitzungen im Herzogthum Österreich, infolge dessen wurden diese steirischen Liechtensteiner in den österreichischen Urkunden häufig genannt und dann von den Genealogen mitunter für Mitglieder des Hauses Liechtenstein-Nikolsburg gehalten. Bei der Gleichheit des Familiennamens kann da oft nur nach dem eventuell vorhandenen Wappensiegel oder nach dem Titel Kämmerer in Steier oder nach dem sonst bekannten Besitz und Wohnsitz unterschieden werden.

Rudolf II. war nach dem Tode des Vaters als der älteste Sohn das Haupt der jüngeren Linie des Gesammthauses, während die ältere Linie damals nur durch den schon genannten Rudolf Otto vertreten war.

Diese Namensähnlichkeit der beiden Vetter brachte in die Geschichte und Genealogie der beiden Linien die größte Verwirrung.

Die gleichzeitigen Urkunden unterscheiden genau zwischen den beiden Personen, der Murauer Herr wird nie mit dem einfachen Namen Rudolf bezeichnet, sondern heißt stets entweder Rudolf Otto, oder Rudolfott, oder endlich auch häufig Rudott. Spätere Urkundenleser und besonders neuere Urkundenabschreiber, die von der gleichzeitigen Existenz dieser beiden Vettern keine Kenntnis hatten, übersahen manchmal den zweiten Namen Otto, oder lasen für das ungewöhnliche Wort Rudott das gewöhnliche Rudolf, was umso leichter war, als nach der damaligen Schreibweise, die bei dem Buchstaben **f**, analog den heutigen lateinischen Drucklettern, noch keine Unterlänge kannte, Rudott und Rudol**f** wirklich leicht zu verwechseln sind.

So kam es, dass auch der sonst kritische Falke, obwohl er die beiden Vettern genau unterscheiden wollte, wahrscheinlich durch ungenaue Abschriften irregeführt, die meisten Nachrichten, welche den Murauer Herrn Rudolf Otto betreffen, auf den Frauenburger Herrn Rudolf II. bezog.

Auf diese Art gelangte er sogar zu dem Schlusse, dass die ältere oder Murauer Linie mit diesem Rudolf Otto ausstarb und ihre Güter auf die Söhne Rudolfs II., also auf den ältesten Zweig der jüngeren Linie übergiengen.[49]

---

[48] Falke, I., S. 204.

[49] Diese Angaben Falkes wurden seitdem von allen wiederholt und haben neuester Zeit auch in die von der historischen Landes-Commission herausgegebenen Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark, II. Bd., Eingang gefunden. F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 182.

Ohne auf alle einzelnen Verwechslungen und auf die umständlichen Beweisführungen hier einzugehen, wollen wir nur nachfolgende Hauptpunkte hervorheben.

Rudolf Otto von Liechtenstein zu Murau war es, der den Güterbesitz und Einfluss seines Hauses in Kärnten bedeutend vermehrte.

Die guten Beziehungen seiner Familie zu den dort mächtigen Herren von Auffenstein (Ouwenstein), den Marschällen in Kärnten, klug ausnützend, kaufte er von den Gebrüdern Friedrich und Konrad von Auffenstein zahlreiche Zehente am Krappfeld und wurde damit von Ortolf, Erzbischof zu Salzburg am 25. Februar 1348 belehnt.

In demselben Jahre 1348 (16. Juni) erwarb er von dem gleichfalls verwandten Herdegen von Pettau [50] die Feste Saldenheim oder Sältenheim sammt Zugehör unweit Klagenfurt.

Der Murauer Herr Rudolf Otto als der Erbe seines Vaters war es, dem Herzog Albrecht II. zu Graz am 3. September 1350 auf der Feste Dürnstein 660 fl. Pfandgelder verschrieb.[51]

Rudolf Otto war es auch, dem der alte kinderlose Oheim Konrad von Auffenstein auf seinen Todesfall die vom Landesfürsten zu Lehen gehende Feste Treffen sammt Zugehör (nördlich von Villach im Afritzthal gelegen), dann das Marschallamt in Kärnten zu Friesach am 4. Juni 1368 verschrieb und der von Herzog Albrecht III. darüber den Willebrief ddo. Leoben 14. Juni 1368 erlangte.

Der Murauer Herr Rudolf Otto oder Rudott erwarb dann in Kürze nach dem Auffensteiner die Feste und Herrschaft Treffen sammt dem zugehörigen Landgericht sowie das Marschallamt von Kärnten als erledigtes landesfürstliches Lehen, worüber ihm Herzog Albrecht III. zu Wien am 6. Feber 1371 den Lehenbrief ausstellte.

Seitdem führte Rudolf Otto außer dem Titel Kämmerer in Steier auch noch den anderen Titel Marschall in Kärnten.

Da ihm dieses kärntnische Landesamt als ein Mannslehen verliehen wurde, so übergieng es erblich auf seine Söhne und weiter auf deren männliche Nachkommen.

---

[50] Rudolf Ottos Vaterschwester Kunigunde war mit Hartnid von Pettau vermählt, ein Sohn aus dieser Ehe hieß Herdegen, derselbe wird in dem Stiftsbriefe Otto II. von Liechtenstein für Seckau ddo. Murau, 10. Mai 1311, unter den Zeugen genannt, doch war er für den geistlichen Stand bestimmt (studens).

[51] Abschrift im steierm. Landesarchiv nach dem Original im k. k. Hof- und Staats-Archiv zu Wien.

Gerade dieser Titel Marschall in Kärnten bildete seitdem das wesentliche Unterscheidungsmerkmal zwischen den beiden Linien der steirischen Liechtensteine. Den Titel Kämmerer in Steier führten als Erben des gemeinsamen Stammvaters Otto II. alle Repräsentanten beider Linien, den Titel Marschälle in Kärnten führten aber nur die Repräsentanten der von Rudolf Otto abstammenden älteren Linie, weshalb sie diesen Titel, besonders so lange die jüngere Linie noch fortblühte, häufig voranstellten.[52]

So verkörperten fortan nach den treffenden Worten eines competenten Fachmannes [53] die Herren von Liechtenstein zu Murau durch ihr doppeltes Landesamt gewissermaßen die Doppelnatur des von ihnen beherrschten steirisch-kärntnischen Bodens in der Nordwestecke des heutigen steirischen Oberlandes.

Dabei wurde wieder der Älteste dieser älteren Linie für sich und seine Brüder von dem jeweiligen Landesfürsten mit diesem Marschallamte stets neu belehnt und führte den Titel obrister Erbmarschall in Kärnten.

So empfieng nach Rudolf Ottos Tode sein ältester Sohn Ulrich (IV.) für sich und seine Brüder Otto (VI.) und Friedrich (II.) das Marschallamt in Kärnten und die Feste Treffen sammt Zugehör zu Lehen und wurde ihm darüber von den Herzogen Albrecht III. und Leopold III. zu Wien am 1. Juni 1379 der Lehenbrief ausgestellt.

Diese drei Brüder waren somit Söhne Rudolf Ottos von Liechtenstein zu Murau und nicht Rudolfs II. von Liechtenstein-Frauenburg.

Den letzten vielleicht noch möglichen Zweifel an dieser Abstammung muss die Urkunde ddo. Wien, 28. September 1371, bannen, womit Ulrich von Liechtenstein, derzeit Hauptmann in Steier, mit Gunst und Rath seines Vaters Rudolf Otto v. L., obristen Kämmerers in Steier und Marschalls in Kärnten, dann seiner Brüder Otto und Friedrich v. L., sowie mit Willen und Gunst Herzog Albrechts zu Österreich dort den Gebrüdern Konrad und Friedrich von Hohenberg seinen Satz zu Lauchse für 500 ℔ Wiener Pfennig verschreibt.[53a]

---

[52] Schon in einer Urkunde ddo. 30. August 1370 über ihr Landgericht an beiden Murufern oberhalb Judenburg nennen die Brüder Andre und Hans von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, ihren Vetter Rudolf Otto v. L., Marschall in Kärnten und Kämmerer in Steier. Abschrift aus dem 15. Jahrh. im Archiv zu St. Lambrecht.

[53] F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w., S. 55.

[53a] Eine nach dem Original in Gschwend angefertigte Abschrift im steierm. Landesarchiv.

Rudolf Otto v. L. gehörte zu den angesehensten und einflussreichsten Männern in den österreichischen Alpenländern.

Urkundlich erscheint er schon am 10. August 1340 als Hauptmann zu Friesach und führte diesen Titel auch später öfter bis z. J. 1367 [54], dabei war er am 16. Juli 1350 herzoglicher Hauptmann des Stadtgebietes von Udine [55], dann in d. J. 1354 und 1355 Hauptmann in Krain und an der Mark.[56]

Unter Herzog Albrecht II. gehörte er zu dessen vertrautesten Räthen.

Dieser Landesfürst bestätigte ihm auch zu Wien am 1. August 1357 das alte Bergprivilegium der kärntnischen Herzoge für das Landgericht Murau, später stellte ihm Albrechts II. Sohn Rudolf IV. (mit dem Titel Pfalzerzherzog) zu St. Veit am 10. März 1360 darüber eine Confirmation aus.

Nach Rudolfs IV. Tode bestätigten seine Brüder, die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. dieses Privilegium zum erstenmale in deutscher Sprache — doch ohne Erwähnung der Confirmation ihres Bruders Rudolf — zu Wien am 25. Feber 1366 und erläuterten durch eine Nachtragsurkunde ddo. Prag, 20. März 1366, diese nach dem Rathe ihrer Landherren und ihres Rathes in deutscher Sprache gegebene Erneuerung dahin, dass dieses Bergprivilegium für alle und jegliche Erze innerhalb des Liechtensteiners Landgerichts an der Mur gelten soll.

Der Familienüberlieferung getreu, sorgte auch Rudolf Otto v. L. für die Vergrößerung der Grundherrschaft Murau durch zahlreiche Zukäufe von Gülten und Gütern innerhalb des Landgerichtes und selbst außerhalb desselben in der nahen Metnitz (in Kärnten).

Um die Geistlichkeit zu Murau machte er sich besonders verdient durch eine Stiftung auf Wein für den täglichen Tisch des Pfarrers, seiner Gesellen und Kapläne sowie des Schulmeisters. Laut Urkunde ddo. 24. Feber 1358 widmeten auch die Murauer Bürger Andreas der Pozz und sein Bruder Hans mit ihren Hausfrauen mehrere Güter zu dieser Stift, „der ihr lieber gnädiger Herr H. Rudott von Liechtenstein Stifter und Anfänger von erst gewesen ist“; einige von diesen gestifteten Gütern, die dem Herrn lehenbar waren, freite er zu Murau am 15. März 1358.

---

[54] Urkunden im steierm. Landesarchiv.

[55] F. v. Krones, Urkunden zur Geschichte des Landesfürstenthums u. s. w. der Steiermark, S. 58, Nr. 181/2.

[56] Urkunden im steierm. Landesarchiv und im Archiv des kärntn. Geschichtsvereines.

Der Markt Murau wurde (wie schon in Anm. [41a] bemerkt worden) wahrscheinlich erst unter Rudolf Otto zur Stadt erhoben. Allen Anzeichen nach war das Einvernehmen zwischen den Murauer Herren und ihren Bürgern fortdauernd ein recht gutes, beide Theile gründeten bei der St. Matthaei-Pfarrkirche zu Murau gemeinsam eine Bruderschaft, die auch einen eigenen Kaplan, den sogenannten Bruderschaftskaplan, stiftete.[57] Durch fortgesetzte Stiftungen der Herren von Liechtenstein zu Murau und ihrer Bürger vermehrte sich stets die Zahl der Geistlichen zu Murau, schon i. J. 1368 gab es da laut der Stiftsbriefe neben dem Pfarrer und seinen drei Gesellen noch vier Kapläne zur Lesung der täglichen Stiftmessen, außerdem hielten die hier residierenden Herren einen Hofkaplan bei der St. Achatzkapelle im Schlosse, so dass es damals neun Geistliche in Murau gab.

Noch dermal besitzt und benützt die Murauer Pfarrkirche zwei Glocken, die zur Zeit des H. Rudolf Otto v. L. i. J. 1376 gegossen wurden.[57a]

Nach aller Wahrscheinlichkeit hatte Rudolf Otto zur Ge- Gemahlin Anna, eine Tochter Ulrichs des Freien von Saneck und seiner Gemahlin Anna, gebornen Gräfin von Heunburg.[58]

Von den drei Söhnen Rudolf Ottos spielte besonders der älteste, Ulrich IV., schon bei Lebzeiten des Vaters eine bedeutende Rolle. Im Jahre 1347 vermählte er sich mit Anna von Meißau; die Verschreibung, welche ihm ihr Vater Stephan von Meißau, obrister Marschall in Österreich, über ihre Heimsteuer zu Wien am 13. August 1347, ausstellte, nennt ihn ausdrücklich auch einen Sohn Rudolf Ottos von Liechtenstein.[59]

Im J. 1361 erscheint Ulrich (IV.) als Hauptmann von der Neustadt (wohl = Wiener-Neustadt); der Titel von Gratzenstetten,

---

[57] Dieser Kaplan wird schon i. J. 1348 (13. December) urkundlich erwähnt.

Rudolf Ottos Urenkel Niklas v. L. beurkundete zu Murau am 15. Mai 1465 die theilweise Abänderung der Satzungen dieser sogenannten Bürger-Bruderschaft. Original im steierm. Landesarchiv.

[57a] Nachtragsbemerkung: Seit der Abfassung dieses Aufsatzes bekam die größere von diesen zwei Glocken leider einen Sprung und musste daher im Sommer des Jahres 1901 umgegossen werden, doch wurde darauf die ursprüngliche Inschrift mit dem Namen des Herrn Rudolf Otto von Liechtenstein und der Jahreszahl millesimo septuagesimo sexto, d. i. in diesem Zusammenhange 1376, getreu reproduciert.

[58] Die von Falke demselben muthmaßlich zugeschriebene zweite Gemahlin Agnes Gräfin von Thierstein ist wohl identisch mit der zweiten Gemahlin seines Sohnes Otto VI.

[59] Original in Murau. Der bei Falke I. Seite 217 angeführte Name von Agnichsau beruht offenbar nur auf einem Lesefehler.

den er in dem Jahre 1365 führte [60], dürfte auf die schon erwähnte Familienherrschaft Greitzenstetten (= Kreuzstetten) in Nieder-Österreich zu beziehen sein. Seit d. J. 1370 (12. November) bis 1374 erscheint er urkundlich als Landeshauptmann von Steiermark.

Da er laut der Urkunde ddo. 28. September 1371 außer Landes in Wien weilte, versah unterdessen sein Bruder Otto (VI.) statt seiner die Hauptmannschaft in Steier und urkundete in dieser Eigenschaft am 29. September 1371.[61]

Im Jahre 1377 betheiligte sich Ulrich mit seinem Bruder Friedrich und seinem Vetter Bernhard von Liechtenstein an dem Kreuzzuge Herzog Albrechts III. gegen die heidnischen Preußen.

Im Jahre 1382 war Ulrich (IV.) der erbliche Marschall von Kärnten, auch Landeshauptmann dort.[62]

Nach dem Tode des Vaters theilten die drei Brüder Ulrich (IV.), Otto (VI.) und Friedrich (II.) bald unter sich die ererbten Besitzungen, erwirkten aber vom Herzog Albrecht III. die Bewilligung ddo. Wien, 6. März 1382, dass im Falle des kinderlosen Absterbens eines von ihnen seine landesfürstlichen Lehengüter den noch lebenden Brüdern oder ihren Erben zufallen sollen.

In demselben Jahre schloss Ulrich anstatt seiner Gemahlin Anna und dem Sohne ihres Bruders mit den Brüdern Konrad und Leopold von Meißau einen Vertrag wegen der von Bernhard von Meißau und seiner Gemahlin hinterlassenen Güter; Herzog Albrecht III. bestätigte diesen Vertrag am 8. Juni 1382.[63]

Ulrich IV. starb wahrscheinlich im Jahre 1390 ohne Erben, oder starben diese bald nach ihm; denn in einigen Jahren theilten die übrigen zwei Brüder seinen Theil der Familiengüter.

Aus der Zeit dieser Brüder stammt die St. Anna — oder Heiligenstatt-Kirche auf dem dermaligen Friedhofe zu Murau, sie wurde um d. J. 1400 erbaut an der Stelle, wo eine i. J. 1378 von Dieben aus der Pfarrkiche mit dem wertvollen Gehäuse gestohlene geweihte Hostie — wie man damals sagte der Gottesleichnam — nach $1\frac{1}{2}$ Jahren unversehrt in der Rantenau aufge-

---

[60] Falke I. S. 217.

[61] Siehe auch F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 162 u. s. w.

[62] „De Murau Ulricus de Liechtenstein capitaneus Karinthie", unterzeichnet auf einem Original-Lehenbriefe Herzog Leopolds III. ddo. St. Veit, 19. Juni 1382, dermal im Archiv des kärntn. Geschichtvereines.

[63] So angeführt in Urkunden = Inventaren von circa 1570 und 1784.

funden wurde, und wo dann noch wunderbare Heilungen stattfanden.[64]

Der jüngste von den Brüdern, Friedrich II., verfiel in Schulden, bereits am 1. September 1392 stellte er für sich, seine Frau und alle ihre Erben, seinem Oheim Wülfing von Stubenberg, dem ältesten Sohne seiner Vaterschwester Diemud, einen Schuldbrief über 2790 ℔ Wiener Pfennig aus und verpfändete ihnen dafür seinen Theil von der Stadt, dem Schlosse und Gericht zu Murau, dann von den Urbar in Predlitz und Metnitz.

Diese Schuldforderung übergieng nach dem Tode Wülfings an seine Brüder Ulrich und Friedrich von Stubenberg, wuchs immer mehr an, endlich stellte Herzog Wilhelm zu Wien am 16. Jänner 1400 den Willebrief darüber aus, dass ihnen Friedrich (II.) von Liechtenstein seinen Theil der Herrschaft, Burg und Stadt Murau, dann von Grünfels und dem Urbar um 4000 ℔ ₰ verpfändet habe.[65]

Als Friedrich II. bald darauf ohne Mannserben starb, hinterließ er zufolge der Erbeinigung dem letzten Bruder Otto (VI.) seine Hälfte der Familienbesitzungen, sammt manchen zugekauften Gülten in Steiermark und Kärnten, aber auch die darauf lastenden großen Schulden.

Den zwei Brüdern von Stubenberg allein sollte Otto (VI.) nach einem Vergleich vom 11. April 1401 die Summe von 5000 ℔ ₰ bezahlen, respective ihnen dafür Gülten und Güter in Steiermark und Kärnten abtreten.[66]

Zur Minderung dieser schweren Schuldenlast versetzte Otto i. J. 1403, 7. Juni, die alte Familienherrschaft Greischenstetten in Österreich an Hans den Sweinpeckh oder Schweinbäck[67] und verkaufte sie ihm dann endgiltig i. J. 1406 (4. December) um 4050 ℔ ₰.

Dem Friedrich von Stubenberg versetzte Otto (VI.) i. J. 1405 auf 12 Jahre bestimmte Güter um Treffen und bei der Gail,

---

[64] Eine in dieser Kirche unter Glas und Rahmen befindliche Schrifttafel auf Pergament schildert umständlich diese Geschichte, kürzer die Inschrift auf dem noch vorhandenen ursprünglichen Gottsleichnam-Altar. Urkundlich wird i. J. 1404 ein Acker bei der Heiligenstatt erwähnt; am 9. Jänner 1413 freite Otto (VI.) von Liechtenstein zwei Lehengüter, die von dem Murauer Pfarrer Niklas Gebel zu der Heiligenstatt, gelegen vor der Stadt Murau, zu einer ewigen Messe gestiftet wurden.

[65] [66] Originale im steierm. Landesarchiv.

[67] Dieser war seit 1402 Hofmarschall Herzog Ernsts des Eisernen. F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 188/9.

wozu Herzog Wilhelm zu Wien am 18. März 1405 seine Einwilligung gab.[68]

Endlich verkauften Otto (VI.) und sein Sohn Ulrich (richtiger Ulrich Otto) am 6. November 1410 seinen Gläubigern, den Vettern Friedrich und Ulrich von Stubenberg zahlreiche Gülten und Güter in und bei Treffen und Afritz, dann in der Teichel und ein Amt bei der Gail.[69]

Überhaupt mussten damals die kärntnischen Familienbesitzungen Treffen und Seldenheim zum größten Theile versetzt oder auf Wiederlösung verkauft werden.[70]

Otto VI. v. L. hatte spätestens seit 1380[71] zur Gemahlin Margaretha von Puchheim und war somit Schwager Johanns von Liechtenstein—Nikolsburg, des gewaltigen, zuletzt aber gestürzten und sammt seinem ganzen Hause durch Güterconfiscationen gemaßregelten Hofmeisters von Herzog Albrecht III., da Johann die Elisabeth von Puchheim, eine Schwester Margarethens, als dritte Gemahlin heimführte.

Nach dem frühzeitigen Tode der Frau Margaretha heiratete Otto VI. eine Agnes von Tyrnstein, wohl aus dem gegraften österreichischen Geschlecht.

Von dieser zweiten Gemahlin bekam er den Sohn Ulrich Otto oder Ulreichott.

Dieser tritt schon in den letzten Lebensjahren seines hochbetagten Vaters als sein Vertreter maßgebend auf, so empfieng er auch für ihn von Herzog Ernst am 25. März 1414 zu St. Veit die Familienlehen. Im Jahre 1415 erschien er für den Vater vor der offenen Schranne in der Stadt Murau, um da den Rechtspruch einzuholen über sein Burgrecht, ein Judenhaus am Eritagmarkt zu Murau, von dem der schuldige Hofzins seit mennigen Jahren und Tagen nicht entrichtet worden.

Es wurde zu Recht gefunden, dass dieses Haus sammt Zugehör dem Herrn ledig und verfallen sei; der Stadtrichter Wolf-

[68] Original im steierm. Landesarchiv.

[69] Bestätigung K. Ferdinands I. ddo. 16. December 1551 im steierm. Landesarchiv.

[70] Mit der Feste Treffen sammt Zugehör wurde Ulrich von Velden zu St. Veit am 27. März 1414 von Herzog Ernst belehnt. Ulrichs Tochter Praxeda von Velden brachte Treffen ihrem Gemahl Jörg von Pucheim zu, er wurde dann von Herzog Friedrich dem Jüngeren in (Wiener-)Neustadt am 12. Februar 1435 damit belehnt. Nach den Urkunden-Inventaren v. J. 1570 u. 1581.

[71] Am 30. November 1380 gestattete Herzog Leopold III. dem Otto v. L., das Heiratsgut seiner Gemahlin Margaretha von Puchheim per 900 ℔. ₰ auf den Satz zu Tyrnstein oder Dürnstein zu verweisen.

gang Tuchscherer stellte mit seinem Siegel und jenem des zu seiner Rechten in der Schranne sitzenden Judenrichters Chunrat des Liechten dem Herrn darüber am 8. März 1415 den Gerichtszeugbrief aus.[72]

Nach dem Tode des Vaters i. J. 1419 erbte Ulrich-Otto die geschmälerten und belasteten Familienbesitzungen sammt den Lehen und Mannschaften.

Am 15. November 1423 vergaben zu Judenburg die einzigen zwei Repräsentanten der beiden Linien Rudolf (IV.) von Liechtenstein, obrister Kämmerer in Steier, dann Ulrich-Otto von Liechtenstein, Obersterbmarschall in Kärnten und auch Kämmerer in Steier, die dem Gesammthause gehörigen zahlreichen Activlehen oder Mannschaften im oberen Murthal und im Ennsthal, aber auch im Seckauthal und im Draufeld, ja selbst in Niederösterreich in dem alten Püttner-Gebiet, endlich in dem Salzburgischen Lungau.

Außerdem vergab Ulrich-Otto allein zu Judenburg und später zu Murau noch jene Lehen, die zur Burg Stein gehörten und Alleineigenthum der älteren Linie waren.

Man unterschied da Ritter-, Edlings- und Beutellehen.[73]

Ulrich-Otto war auch Hauptmann zu Friesach u. zw. urkundlich nachweisbar i. J. 1424 und 1426.

Zu Murau stiftete er bei der neuen Heiligenstatt-Kirche i. J. 1424, 21. Jänner, eine gesprochene Wochenmesse.

Auch er war mit einer von Puchheim, Namens Barbara, vermählt und somit wieder Schwager Christofs II. von Liechtenstein-Nikolsburg, der ihre Schwester Amalie von Puchheim zur Frau hatte.

---

[72] Der einzige hiesige urkundliche Beweis für die Existenz eines Judenhauses und auch eines Judenrichters in Murau.

Dabei mag noch bemerkt werden, dass das von J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, S. 286 angeführte Judendorf westlich von Murau bei Predlitz in den hiesigen zahlreichen Urkunden und Urbaren nie erwähnt wird. Wir glauben daher, dass die dort citierte Urkundenstelle v. J. 1207 „Judindorf ultra Mure iuxta Turah“ als Judendorf jenseits der Mur bei der Taurach aufzufassen und auf das noch heute bestehende Judendorf unweit Tamsweg in Lungau zu beziehen sei.

[73] Die Besitzer bestimmter Edlingslehen zu Murau hatten besondere Verpflichtungen gegenüber dem hiesigen Hochgericht oder Galgen, sie mussten nach Bedarf den Galgen und den Weg dazu instand setzen, bei Hinrichtungen mit dem Strang die nothwendige Leiter, beim Köpfen die Schüssel, beim Rädern das Rad mit dem Pfahl, beim Verbrennen des Leichnams das Holz zum Scheiterhaufen beistellen.

Man nannte die so verpflichteten Lehengründe kurzweg auch die Galgengründe.

Ulrich=Otto starb frühzeitig Ende d. J. 1426 oder anfangs 1427[74] und hinterließ nebst der Witwe nur eine junge Tochter Helene und einen ebenfalls noch jungen Sohn Namens Niklas.

Auf diesem Knaben beruhte nun die ganze Hoffnung dieser älteren Linie, und dies war umso bedenklicher, da auch der unlängst verstorbene (i. J. 1425/6) Vertreter der jüngeren Linie Rudolf IV. ebenfalls nur einen minderjährigen Sohn hinterlassen hatte.

Diese jüngere Linie war in der zweiten Generation durch sieben Brüder vertreten, davon wurde Konrad Geistlicher und zuletzt Bischof von Chiemsee, Otto V., Friedrich I. und Rudolf III. starben frühzeitig ohne Mannserben ab, oder folgten diese bald ihren Vätern.[75]

Am 31. März 1377, belehnte noch David Abt zu St. Lambrecht die edlen Mannen Herrn Rudolf, Herrn Andreas und Herrn Johann von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, und alle ihre Erben mit der Feste Piberstein sammt Zugehör,[76] später werden nur mehr die zwei Brüder Andreas und Johann urkundlich genannt. Sie besaßen allein die alten Familiengüter dieser Linie in Steiermark, woraus wir schließen können, dass auch Rudolf II. keinen Mannserben hinterließ.

Bald theilten die zwei Brüder diese gemeinsamen Familienbesitzungen u. zw. i. J. 1383 (14. December) Liechtenstein[77], dann i. J. 1385 (23. Mai) Frauenburg derart, dass jedem die Hälfte von beiden Herrschaften zufiel.

Am 19. Mai 1395 schlossen Andreas von Liechtenstein, ältester Kämmerer in Steier, und seine Söhne Bernhard und Achaz mit ihrem Vetter Rudolf (IV.) von Liechtenstein über alle ihre Güter in den Landen zu Österreich und Steier einen Erbvertrag, den

---

[74] In einem Stiftsbriefe ddo. 24. October 1426 wird er noch nicht als verstorben erwähnt.

[75] Von den Töchtern Rudolfs I. soll Katharina nach Falke (I., S. 193) i. J. 1370 die Witwe Heinrichs von Wildhausen gewesen sein. Dieser nennt aber seine Gemahlin Katharina in seinem Bürgbriefe über ihr Heiratsgut ddo. 26. September 1358 (enthalten in dem Urkunden=Inventar v. J. 1570) eine Tochter Rudolf Ottos von Liechtenstein=Murau, diese Katharina dürfte also i. J. 1370 auch seine Witwe gewesen sein.

[76] Abschrift des Lehenbriefes aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts im Archive zu St. Lambrecht.

Nach dem dort vorhandenen Original=Revers des Grafen Haug zu Montfort ddo. Pfannberg, 3. Juni 1403, besaß dieser damals Lambrechter Lehen und darunter auch die Feste Piberstein.

[77] Original im steierm. Landesarchiv.

auch ihre Murauer Vettern Otto (VI.) und Friedrich (II.) von Liechtenstein mitsiegelten.[78]

Dieser Rudolf (IV.), dann sein urkundlich nachweisbarer Bruder Johann (II.) und ihre Schwester Anna waren somit Kinder nach † Johann I., worauf auch der gleichnamige Sohn Johann (II.) hindeutet.

Falke hat somit die Nachkommenschaft der beiden Brüder Andreas I. und Johann I. geradezu verwechselt, und auch dieser Irrthum wurde seitdem stets wiederholt.

Von den eben genannten Liechtensteinern wird Bernhard am 26. October 1399 und 2. März 1401 Landeshauptmann in Steiermark genannt [79], Rudolf IV. war i. J. 1407 Landeshauptmann in Kärnten [80], dann am 1. September 1416 Landeshauptmann in Steiermark.[81]

Nach dem Tode des alten Andreas übergieng sein Theil der alten Familiengüter an seine Söhne Bernhard und Achaz I.

---

[78] Original im steierm. Landesarchiv.

Andreas, der in erster Ehe mit Agnes, einer Tochter Leutolds I. von Kuenring-Dürnstein und Enkelin der schon früher genannten Gertrud von Wildon, vermählt war, erwarb neue Besitzungen in Österreich, die er aber meist bald wieder veräußerte. So verkaufte er i. J. 1359 (8. Jänner) die von dieser Gemahlin Agnes erhaltene Lehenschaft zu Schwertberg an Eberhard von Capellen. (Frieß, Kuenringe. S. 159 und Regest Nr. 797.)

Im J. 1366 vermachte eine andere Agnes von Kuenring, Witwe Friedrichs von Wallsee ob der Steiermark, ihrem Schwager Andrä von Liechtenstein für seine treuen Dienste die halbe Stadt Zistersdorff, welche ihr die Herzoge Leopold und Albrecht aus Gnaden verliehen hatten. (Frieß, Kuenringe, S. 164 und Regest Nr. 807).

Diese Agnes war eine Tochter Leutolds II. von Kuenring-Dürnstein, eines Bruders der vorgenannten Agnes, der Gemahlin des Andreas von Liechtenstein. Nicht weniger als drei Töchter dieses Leutolds II. waren an Wallseer verheiratet, außerdem war auch eine Schwester des Andreas Namens Kunigunde von Liechtenstein mit Friedrich von Wallsee vermählt, endlich hatte ihr Bruder Rudolf II. v. L., Alheid, Witwe von Wallsee geheiratet, so dass die Liechtensteiner mit den mächtigen Wallseern vielfach verschwägert waren.

Andreas überließ diese Hälfte von Zistersdorf seinem Sohne Bernhard, von diesem kam sie an den Hofmeister Johann von Liechtenstein-Nikolsburg, der damit von Herzog Albrecht III. i. J. 1391 belehnt wurde. (Falke I. S. 235/6.)

[79] [81] F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 157, 164 und 235 Anm. Dort wird auch S. 164 und 235 nach Falke, also irrthümlich, Bernhard als Sohn Johannes I. bezeichnet, ebenso S. 182 und 235 Rudolf IV., ein Sohn von Andreas I. genannt. Endlich wird dort S. 235 Friedrich II. v. L. irrthümlich ein Sohn Ottos V. (so nach Falkes Zählung) genannt, während er ein Bruder dieses Otto (nach unserer Zählung VI.) von Liechtenstein war.

[80] Spruchbrief Herzog Leopolds IV. ddo. 15. März 1407 im Archiv des kärnt. Geschichtvereines zu Klagenfurt, dann Satzbrief Ottos VI. v. Liechtenstein zu Murau ddo. 29. Juni 1407 in Murau.

Diese traten zu Judenburg am 27. April 1410 ihre Hälfte der Herrschaft Frauenberg ihrem Vetter Rudolf IV. v. L. ab, wogegen ihnen dieser die Stadt Zwettl sammt Zugehör abtrat.[82]

Derselbe Rudolf (IV.) v. L., Kämmerer und Hauptmann in Steiermark, übernahm zu Graz am 1. September 1416 von seinem Vetter Bernhard dessen Theil der Herrschaft Liechtenstein, während er ihm dafür seinen Theil der Stadt Gmünd in Niederösterreich abtauschte.[83]

Bernhards jüngerer Bruder Achaz I. war wohl schon früher ohne Mannserben gestorben und sein Theil der Herrschaft Liechtenstein an den älteren Bruder erblich übergangen, der ihn nun mit seinem eigenen Theile an Rudolf IV. abtrat.

Bald darauf dürfte auch Bernhard ohne Mannserben gestorben und sein Besitz zufolge des Erbvertrages ddo. 19. Mai 1395 an Rudolf (IV.) übergangen sein; denn Rudolf v. L. verkaufte am 25. Juli 1419 die Stadt Zwettl als sein rechtes Eigen an Herzog Albrecht V., wobei noch Rudolfs Bruder Johann II. auch Zeuge war.

In den folgenden Jahren erscheint Rudolf IV. als der einzige Repräsentant der jüngeren Linie und zugleich als der Älteste des Gesammthauses, als solcher wird er mit dem Titel obrister Kämmerer in Steier während d. J. 1423 und 1424 in den Lehenbriefen über die gemeinsamen Mannschaften stets vor seinem Vetter Ulrich-Otto v. L., obristem Erbmarschall in Kärnten und auch Kämmerer in Steier, genannt.

Rudolf IV. hatte zur zweiten Gemahlin die Witwe nach Heinrich V. von Liechtenstein-Nikolsburg († 1418), Namens Anna, geborene von Zelking; doch starb er bald nach dieser zweiten Vermählung Ende d. J. 1425 oder anfangs 1426 und hinterließ nebst der Witwe nur einen minderjährigen Sohn Namens Leonhard oder Lienhart.

Da Rudolfs IV. Bruder Johann II. schon früher ohne Mannserben gestorben, so war nun der junge Lienhart der einzige Vertreter dieser jüngeren Linie.

Die Gerhabschaft oder Vormundschaft über ihn führte sein Oheim Jacob von Stubenberg, der in erster Ehe mit Rudolf IV. Schwester Anna vermählt gewesen war. Aber auch Lienhart starb bald u. zw. i. J. 1436 oder längstens anfangs 1437 noch minderjährig und kinderlos, mit ihm erlosch die jüngere Linie des steirischen Hauses Liechtenstein.

---

[82] [83] Originale im steierm. Landesarchiv.

Die nächste weibliche Erbin war die vorgenannte Vaterschwester Anna, da sie schon verstorben war, erbten ihre Kinder die von Lienhart v. L. hinterlassenen Familiengüter.

Laut des Vergleichs ddo. 7. Mai 1437 erhielt ihr Sohn Hans v. Stubenberg, der auch nach dem Oheim Johann II. von Liechtenstein ein Viertel der ganzen nun hinterbliebenen Erbschaft beanspruchte, den größeren Theil, darunter namentlich die Feste Frauenburg sammt den Landgerichten an beiden Murufern und sonstigen Zugehörungen, ihre Tochter Crescentia von Stubenberg, Gemahlin des kärntnischen Landeshauptmanns Konrad von Kreig, erhielt namentlich die Feste Liechtenstein sammt den Landgerichten an beiden Murufern und sonstigen Zugehörungen.[84]

Zufolge der dabei getroffenen Vereinbarung muthete Hans von Stubenberg all die ererbten, zu Frauenburg und Liechtenstein gehörigen landesfürstlichen Lehen und darunter auch die betreffenden Landgerichte, zu Graz am 6. December 1443 wurde er damit von König Friedrich IV. wirklich belehnt.[85]

Er verglich sich auch am 18. November 1441 mit der nach Rudolf IV. von Liechtenstein hinterbliebenen Witwe Anna und zahlte ihr für alle ihre Ansprüche auf die Hinterlassenschaft ihres Gemahls und Sohnes 2800 ungarische Goldgulden aus.[86]

Endlich schloss er am 28. März 1454 mit Wolfgang von Kreig, dem Sohne und Erben der vorgenannten Crescentia, geborenen von Stubenberg, einen Vertrag, wornach ihm dieser die Feste Liechtenstein sammt allen Zugehörungen abtrat.[87]

So brachte zuletzt Hans von Stubenberg die beiden alten Familiengüter der jüngeren Linie des steirischen Hauses Liechtenstein in seinen Besitz.

Mit diesen Besitzungen erhielt er wohl auch die auf denselben befindlichen alten Liechtenstein'schen Familienurkunden, dieselben kamen so in die Stubenberg'schen Archive und mit diesen endlich neuester Zeit in das Joanneumsarchiv und zuletzt in das steiermärkische Landesarchiv nach Graz.

Da sich bei der Theilung der Erbschaft i. J. 1437 trotz des doch wohl auf Gegenseitigkeit beruhenden Erbvertrags des alten Andreas und seiner Söhne mit ihrem Vetter Rudolf IV. von Liechtenstein ddo. 19. Mai 1395[88] keine männlichen Agnaten dieser jüngeren Linie meldeten, so kann man wohl auch daraus mit Sicherheit schließen, dass keine solchen mehr vorhanden waren.

Demnach müssen die vereinzelten Angaben Falkes (S. 237 u. f. w.) über einige spätere Mitglieder dieser Linie des steirischen

[84] [85] [86] Originale im steierm. Landesarchiv.
[87] [88] Originale im steierm. Landesarchiv.

Hauses Liechtenstein berechtigtes Misstrauen erwecken, umsomehr, da Falke selbst diese Personen in der Genealogie nirgends einzureihen vermochte.

Falls dieser Bernhard II., Bartholomäus und Andreas II. von Liechtenstein i. J. 1484 bis 1510 wirklich lebten, so mögen sie einem anderen Hause Liechtenstein angehört haben.

Ein gleiches Bewandtnis hat es mit jenen Nikolaus I., Ernst und Meinhard von Liechtenstein, die nach Falke i. J. 1398 bis 1428 gelebt und gewirkt haben sollen, auch sie werden in den Urkunden des steirischen Hauses Liechtenstein nie genannt und sind in die Genealogie desselben nicht einzureihen.

Jener Albrecht von Liechtenstein, obrister Erbmarschall in Kärnten und Hauptmann zu Friesach, der nach Falkes Angabe am 15. October 1424 an einen Friesacher Bürger ein unbedeutendes Lehen übertragen haben soll, ist offenbar nur auf einen Lesefehler zurückzuführen, da nach einem hiesigen Lehenbriefe ddo. 22. November 1424 Ulrich Otto oder Ulreichott von Liechtenstein zu Murau, obrister Erbmarschall in Kärnten und Kämmerer in Steier, damals auch Hauptmann zu Friesach war.

Nach Aussterben der jüngeren Linie des steirischen Hauses Liechtenstein i. J. 1436/7 war der minderjährige Niklas von L. zu Murau der einzige Vertreter des Namens und Stammes.

Nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters (1426/7) war zunächst seine Mutter Barbara von Puchheim anstatt ihrer Kinder Herrin zu Murau, als solche wird sie in einer hiesigen Urkunde ddo. 25. Juli 1431 ausdrücklich genannt und urkundete noch am 27. Jänner 1432.[89]

Als sie aber bald darauf starb und zu ihren Geschäftsherren, d. i. Testamentsvollstreckern und Gerhaben ihrer Kinder und deren Güter, lauter österreichische Herren, darunter auch ihren Schwestermann Christof II. von Liechtenstein-Nikolsburg ernannte, übernahm der junge Herzog Friedrich V., der nachmalige römisch-deutsche König und Kaiser, als Landesfürst in Steiermark und Kärnten, selbst diese Vormundschaft.

In seinem Namen und, solange er selbst noch unter Vormundschaft stand, im Namen seines Vormunds und Oheims Herzog Friedrich des Älteren (IV.) schalteten und walteten dann Niklas

[89] Original, Perg., für Manhart Verber im Archive des kärntnischen Geschichtvereines zu Klagenfurt.

Paumkircher und Andrä Hämmerl, zwei adelige Lehensmannen des Hauses Liechtenstein, als Verweser des jungen Herrn Niklas und seiner Schwester der Jungfrau Helena zu Murau.

Sie vertrugen sich auch mit der noch lebenden Großmutter dieser zwei Kinder über das ihr auf deren Gütern versicherte Heiratsgut sammt Morgengabe, worüber ihnen Frau Agnes, Witwe nach Otto von Liechtenstein und Gräfin zu Thrnstein, am 11. December 1433 eine Verzichtsurkunde ausstellte.

Unter dem mächtigen Schutze seines hohen Vormunds wuchs also der junge Niklas von Liechtenstein heran, und als er i. J. 1443 großjährig oder vogtbar geworden, die Verwaltung der Familienbesitzungen übernahm und bald auch mit den zahlreichen Lehengütern und den Erbämtern seiner Familie in Steiermark und Kärnten wirklich belehnt wurde, blühte sein Haus von neuem auf.

Herr Niklas von Liechtenstein zu Murau, obrister Erbkämmerer in Steier und Erbmarschall in Kärnten, wusste sein altberühmtes Geschlecht gleich anfangs würdig zu repräsentieren.

Er erhob auch Erbansprüche auf die alten Familiengüter der ausgestorbenen jüngeren Linie.

Die ehemals beiden Linien gemeinsamen Passivlehen, soferne sie, wie z. B. das Kämmeramt in Steier, Mannslehen waren, und auch die gemeinsamen Activlehen oder Mannschaften, waren ihm, als dem einzigen Vertreter des Namens und Stammes, nun im Erbswege zweifellos gänzlich angefallen; bezüglich der beiden Allodherrschaften Frauenburg und Liechtenstein verglich er sich endlich mit den beiden factischen Erben. Der Haupterbe, der reiche und mächtige Hans von Stubenberg zu Frauenburg, Landeshauptmann in Steier, gab i. J. 1444 seine Schwester Anna dem Niklas von Liechtenstein zur Gemahlin, mit ihr eine standesmäßige Mitgift von 1000 ℔ ₰ und außerdem noch 2000 ℔ ₰ für ihre mütterliche Erbschaft.[90] Doch war diese Anna trotz der Namensgleichheit nicht die Tochter der vorgenannten Anna, gebornen von Liechtenstein-Frauenburg, sondern der zweiten Gemahlin Jacobs von Stubenberg, Barbara von Eberstorf, worauf schon das Lebensalter der Braut hindeutet.[91]

Frau Anna von Liechtenstein schenkte ihrem Gemahl bald auch den heißersehnten Erben; wahrscheinlich aus Dankbarkeit für das neue Aufblühen seines Geschlechts erbaute Niklas in den nächsten Jahren die schöne St. Leonhardikirche zu Murau nächst

[90] Original-Urkunden (4 St.) des H. Niklas und seiner Gemahlin Anna ddo. 30. Juni und 1. Juli 1444 im steierm. Landesarchiv.

[91] Dr. C. v. Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthumes Österreich. Bd. 40, Artikel Stubenberg.



der Burg Grünfels, offenbar nach dem Vorbilde der i. J. 1428 bis 1433 erbauten St. Leonhardikirche in dem nahen Tamsweg. Als ecclesia castellata wurde diese neue Murauer Kirche in die Befestigungs- oder Ringmauer einbezogen, welche die an beiden Murufern gelegene Stadt Murau mit ihren beiden Schutzburgen zu e i n e m befestigten Platze machte.

In einem Ablassbriefe römischer Cardinäle ddo. 14. Februar 1450 wird diese „St. Leonhard- und Katharinenkapelle" in Murau bei Grünfels zuerst urkundlich erwähnt.[92]

Durch die reiche Heirat und durch die schon während der Vormundschaft von den treu ergebenen Verwesern gut geregelte Güterverwaltung gestalteten sich die Vermögensverhältnisse des Herrn Niklas immer günstiger, so dass er bald zu Gütererwerbungen schreiten konnte.

Zunächst wurden zu den alten Herrschaften und gemäß der consequent befolgten Familienpolitik namentlich zur Herrschaft Murau zahlreiche Unterthanen und Gülten zugekauft, darauf folgte die Auslösung der versetzten Familienherrschaften Seldenheim und Treffen in Kärnten, die zuletzt Jörg von Puchheim innehatte. Zu (Wiener-)Neustadt belehnte am 15. April 1450 König Friedrich IV. als Landesfürst in Kärnten, seinen Rath Niklas von Liechtenstein mit der Feste Treffen sammt Gericht und sonstigen Zugehörungen.

Die Erbeinigung des Herrn Niklas mit den durch seine Urgroßmutter Anna Freiin von Saneck verwandten gefürsteten Grafen zu Cilli eröffnete ihm die Aussicht auf eine reiche Erbschaft.

Am 21. Juni 1450 verschrieb Friedrich Graf zu Cilli für den Fall, dass der Mannsstamm seines Hauses aussterben sollte, seinem Oheim Niklas von Liechtenstein die Grafschaft Sternberg sammt dem Amt in der Gegend (in Kärnten unweit Villach), dann Schloss und Herrschaft Weißenfels in Krain.

Wenn ihm auch das schon i. J. 1456 eingetretene Aussterben des Cillier Mannsstammes den erhofften Gütergewinn nicht brachte, da Kaiser Friedrich III. selbst diese ganze Erbschaft für sich in Anspruch nahm, wobei Herr Niklas in dem darum ausgebrochenen Kriege persönlich für ihn mitkämpfte; so erwarb doch Niklas von Liechtenstein bald darauf Schloss und Herrschaft Weinberg oder Weinburg sammt Landgericht in Untersteier bei Mureck und wurde damit von König Friedrich III. am 9. August 1460 belehnt.

---

[92] Um diese Zeit wurde auch die schöne gothische Lichtsäule bei der Murauer Pfarrkirche errichtet, sie trägt zwei Wappenschilder, von denen der eine einen Fisch aufweist, der im Munde ein Ruder hält. Dieses Wappen führte der damalige Murauer Stadtrichter Erhard Scherhackel, wie es seine Siegel an den hiesigen Urkunden ddo. 8. November 1447 und 26. December 1453 beweisen.

Schon früher verglich sich Niklas bezüglich der Erbschaft nach seinem Vetter Lienhart von Liechtenstein auch mit dem zweiten factischen Erben Wolfgang von Kreig, dem Sohne der vorgenannten Crescentia, geborenen von Stubenberg, und stellte ihm zu Kapfenberg am 26. März 1454 eine Verzichturkunde aus.[93]

Dafür trat Wolfgang von Kreig mit Zustimmung des Mitbesitzers Hans von Stubenberg seinen aus dieser Erbschaft herrührenden halben Theil des Amtes Stadl ob Murau laut des Kaufbriefs von demselben Tage (26. März 1454) dem Niklas von Liechtenstein ab.[94]

Seinem ehemaligen Vormund König Friedrich III. war Niklas warm zugethan, begleitete ihn auf seinen Reisen, so bereits i. J. 1442 zur Königskrönung nach Aachen, dann i. J. 1452 zur Kaiserkrönung nach Rom und weiter auf der Hochzeitsreise nach Neapel, ebenso war er bei zahlreichen Heereszügen und Belagerungen des Kaisers an seiner Seite betheiligt. Mit Hervorhebung dieser Verdienste bestätigte ihm Kaiser Friedrich zu Wien am 15. Juni 1458 das alte Bergprivilegium seiner Familie für das Landgericht Murau.

Die langwierige und verderbliche Baumkircherfehde (1469 bis 1471) berührte unmittelbar die Liechtenstein'schen Besitzungen, da gleich im Frühjahre 1469 Baumkirchers im Landgerichte Murau gelegene Burg Katsch von den Kaiserlichen mit Gewalt eingenommen wurde.[95]

Niklas' Theilnahme an dem damaligen Aufstande zahlreicher steiermärkischer Adeligen gegen den Kaiser ist unerweislich.[96]

Gleich nach dieser Fehde kaufte Niklas von Liechtenstein die Bergfeste Schallaun sammt Zugehör (d. i. das jetzt in Ruinen liegende Puxer Lueg oder Loch), wahrscheinlich zur Unterstützung seiner gegenüberliegenden Burg Stein, um von dieser Feste aus das Murthal und namentlich den Thajagraben besser beherrschen zu

[93] Original im steierm. Landesarchiv.

[94] Original in Murau. Seitdem gehörten diese zahlreichen oberhalb Murau von St. Georgen an bis nach Predlitz hinauf gelegenen Urbarrealitäten mit der einen ungetheilten Hälfte zu der Liechtenstein'schen Herrschaft Murau und mit der anderen Hälfte zu der Stubenberg'schen Herrschaft Frauenburg, sowie dies bereits seit d. J. 1312 mit den nach Otto II. von Liechtenstein hinterlassenen Gütern in Predlitz der Fall war. Dieses abnorme Miteigenthumsverhältnis dauerte noch über ein Jahrhundert, bis endlich diese Gülten und Güter von Wolfgang von Stubenberg laut des Wechselbriefes ddo. 24. August 1585, dann von Georg von Stubenberg laut des Kaufbriefes ddo. 28. August 1600 zur Gänze an die Herrschaft Murau abgetreten wurden.

[95] Laut des nach der Niederbrennung der alten Urbar-Aufzeichnungen neu verfassten Urbars ddo. 22. bis 24. Mai 1469 (im Murauer Archiv).

[96] F. v. Krones, Handbuch der Geschichte Österreichs, Bd. II, S. 431.

können; am 26. October 1472 stellte ihm der Nachbar Hans von Saurau den Kaufbrief darüber aus. Rechnet man zu dieser neuen Erwerbungen und Rücklösungen die ererbten Herrschaften Murau, Stein und Dürnstein (bei Friesach), dann die Gülten im Ennsthal und in dem alten Püttner Gebiet in Niederösterreich, so sieht man, dass Niklas wieder einen recht ansehnlichen Besitz zusammenbrachte.

Aus dem Urbar, das Niklas bereits i. J. 1464 verfassen ließ, lernen wir im einzelnen alle seine damaligen Unterthanen und Gülten kennen, ausgenommen die alten Familiengülten in dem Püttner Gebiet, dann jene, die zu der jüngst (1460) erworbenen Herrschaft Weinberg gehörten.[97]

Im J. 1470 dürfte Niklas von Liechtenstein auch in Krain ein uns dermal unbekanntes Gut besessen haben; denn laut des Reverses ddo. 10. August 1470 verzichtete seine Tochter Barbara bei ihrer Vermählung mit Hans von Hohenberg gegen die Mitgift von 1000 gute ungarische Gulden und Ducaten zu Gunsten des Liechtenstein'schen Mannsstammes auf jede väterliche und mütterliche Erbschaft und namentlich auf alle Liechtenstein'schen Güter in Österreich, Steier, Kärnten und Krain.

Das war wohl der Höhepunkt im Leben des Herrn Niklas von Liechtenstein, der bereits anfangs d. J. 1462 seine älteste Tochter Cäcilia mit Hermann Grafen von Montfort vermählt hatte, nach d. J. 1470 noch andere vier Töchter heranwachsen sah und in Anbetracht der drei hoffnungsvollen Söhne vertrauensvoll in die Zukunft blicken durfte.

Beim Kaiser Friedrich, seinem ehemaligen Vormund, stand er in hoher Gunst und gehörte zu dessen vertrautesten Räthen, ja

---

[97] Um diese Zeit wurde auch ein Urbar der St. Matthäi-Pfarrkirche in Murau angelegt. Beide diese Urbare, sowie jenes der Herrschaft Katsch v. J. 1469 sind besprochen von Dr. Anton Mell in den Beiträgen zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 25. Jahrg. (1893), S. 50 und 81—82. Doch ist dieses v. J. 1464 nicht das älteste erhaltene Liechtenstein'sche Urbar, in einem zur Zeit Rudolf Ottos v. L. i. J. 1360 angelegten und unter seinen Söhnen fortgesetzten Buche sind Theilurbare der damaligen Liechtenstein'schen Güter in Steiermark und im alten Püttner Gebiet, dann in Kärnten und in dem Salzburg'schen Lungau enthalten, ja manche von diesen Aufzeichnungen gehen auf ältere Vorlagen zurück, so z. B. jene über das Dürnsteiner Urbar bis z. J. 1337, als es die Liechtensteiner in Pfandbesitz bekamen.

Dies dürften also die ältesten noch erhaltenen urbarialen Aufzeichnungen über einen weltlichen oder adeligen Grundbesitz in Steiermark sein, da das von Dr. Mell als das älteste angeführte Urbar der Herren von Stadeck erst aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammt.

Dieser Liechtenstein'sche Codex befindet sich dermal in der Handschriften-Sammlung des fürstl. Schwarzenberg'schen Central-Archives zu Krumau in Böhmen.

selbst beim Volke hatte er sich den ehrenvollen Beinamen des Rechtschaffenen oder Guten erworben.[98]

Nach so viel Glück folgte aber ein desto schmerzlicherer Rückschlag.

Derselbe wurde eingeleitet durch den Tod von Niklas Gemahlin Anna, geborenen von Stubenberg. Ihrem letzten Willen gemäß stiftete Niklas mit Urkunde ddo. 24. Juni 1479 in der Murauer Pfarrkirche für sie einen Jahrtag, dann widmete er am 27. Juni 1480 dem St. Elisabethspital zu Murau auf die Bitte des Spitalmeisters tauschweise ein anderes Gut zu der Stiftung, die seine Gemahlin auf Bier und auf Seelenmessen für die dortigen Armen gemacht hatte.[99]

Als i. J. 1480 König Mathias Corvinus von Ungarn und der Salzburger Erzbischof Bernhard (geb. von Rohr) gegen Kaiser Friedrich III. Krieg erhoben, kämpfte Niklas von Liechtenstein anfangs tapfer für den Kaiser, konnte sich aber — von diesem nicht hinlänglich unterstützt und vom Salzburger Dompropst Ebran von Lungau aus hart bedrängt — gegen zwei so mächtige Feinde zu Murau endlich nicht mehr behaupten und schloss daher mit ihnen für all seine Schlösser in Steiermark und Kärnten eine Art Neutralitäts-Vertrag, den König Mathias am 25. April 1481 zu Radkersburg beurkundete.

Doch machte Niklas in seiner Gegenverschreibung ddo. Murau 2. Mai 1481 ausdrücklich den Vorbehalt, falls er vom Kaiser mit der gemeinen Landschaft aufgefordert würde, so möge er mit 28 Reisigen und 40 Dienstknechten, oder anstatt der letzteren mit 100 der Bauernschaft persönlich oder durch einen Stellvertreter auf sein, d. i. an dem Landesaufgebote theilnehmen.

Als aber der langwierige Krieg einen für den Kaiser immer ungünstigeren Verlauf nahm, musste zuletzt Niklas die Stadt Murau sammt den beiden Schlössern dem Ungarnkönig abtreten; dessen Hauptmann Jörg Zyschwitz verpflichtete sich zu Murau am 6. Juni 1487, die Herren von Liechtenstein (d. i. Niklas und seine Söhne) und ihre Leute nicht zu beschweren, sondern zu schützen und nach eventuellem Absterben des Königs die Stadt sammt den zwei Schlössern niemandem anderen, als Herrn Niklas zu übergeben.

Durch die Umstände gedrängt, schloss sich dann Niklas immer mehr dem Ungarnkönig an, dafür wurde er vom Kaiser geächtet

[98] Falke, I. S. 250.

[99] Schon i. J. 1468 (3. Mai) hatte Niklas mit Hilfe seines Dieners oder Anwaltes Paul von Gich in der Murauer Pfarrkirche eine ewige Frühmesse gestiftet.



und aller Güter verlustig erklärt. Sobald nun eine von seinen Herrschaften in den Besitz des Kaisers kam, vergab sie dieser an seine Getreuen.

Gleich i. J. 1489 wurde das gebrochene Schloss Seldenheim sammt den zugehörigen Gülten und Gütern vom Kaiser dem Jörg von Wolfsramsdorf überlassen, wofür ihm dieser am 1. August d. J. über alle seine Sold- und Schädenforderungen quittierte.

Das Schloss Stein sammt Zugehör vergab der Kaiser an Wolfgang Jörger, dieser verpflichtete sich, am 17. September 1490 dafür 1000 fl. zu erlegen, sobald er in den Besitz des Schlosses gelangen werde.

Das Erbmarschallamt in Kärnten sammt dem Marschallfutter, dann der gebrochene Burgstall und das Amt Treffen, ferner der Liechtenstein'sche Zehent am Krappfeld nebst anderen Gütern in Kärnten wurden dem k. Kämmerer Laslav Prager erblich verliehen, am 16. November 1490 befahl der Kaiser seinen Pflegern in Kärnten, dem Prager alle diese Objecte einzuantworten.[100]

Nach Murau schickte der Kaiser Ende October 1490 seinen Rath und Hauptmann in Obersteier, Balthasar von Thannhausen, dieser nahm Besitz von den beiden Schlössern, auch die Bürger mussten dem Kaiser, als ihrem neuen Grundherrn, den Huldigungseid leisten.

Selbst das alte Stadtsiegel, wahrscheinlich weil es auch den Liechtenstein'schen Wappenschild enthielt, wurde abgeschafft und der Stadt vom Kaiser ein neues Wappen verliehen, nämlich ein Schild nach der Länge getheilt, in dem einen Theile das altösterreichische Wappen (d. i. silberner Querbalken im rothen Felde), in dem anderen das steiermärkische Wappen mit dem Panther.[101]

Dafür beließ der Kaiser den Bürgern ihre alten Privilegien und ertheilte der Stadt Murau noch einige Freiheiten behufs leichterer Wiedererbauung der zerstörten Stadtmauern und Thürme.

Niklas von Liechtenstein flüchtete früher aus Murau, gerieth aber an der Etsch in die Gefangenschaft des Kaisers.

---

[100] Original im Archiv des kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt.

[101] Original im steierm. Landesarchiv mit dem Datum: „Linz, Mittwoch nach den heil. Weihnachtsfeiertagen, anno (14)91, umgerechnet dort auf 29. December 1490, wobei der Weihnachtstag als Jahresanfang angenommen wurde.

Siehe auch A. R. Anthony von Siegenfeld, Das Landeswappen der Steiermark. S. 46 und 200, dann Abbildung des neuen Stadtsiegels mit der Jahreszahl 1491 auf Tafel 28, Fig. 91.

Dort heißt es aber auch (S. 46), dass die Liechtensteine, als sie später den Besitz der Stadt Murau zurückerlangten, dieses neue Wappen sofort abstellten und wieder die Führung des ursprünglichen Siegels veranlassten, dann

Als nach dem Tode des Königs Mathias von Ungarn zwischen seinem Nachfolger Wladislaw dem Jagellonen und dem römisch-deutschen König Maximilian I. endlich am 7. November 1491 der Friedensvertrag zu Pressburg geschlossen wurde, sollte laut desselben auch Niklas von Liechtenstein amnestiert werden, also die persönliche Freiheit und die confiscierten Güter wieder erlangen.

Freigelassen wurde er bald, aber die Güter wurden ihm nicht sobald zurückgestellt.

Erst nach dem Tode Kaiser Friedrichs III. befahl auf die Fürbitten der Churfürsten und Fürsten des heiligen römisch-deutschen Reiches König Maximilian I. am 28. September 1494 aus Mecheln seinen Regenten zu Wien, dem Niklas von Liechtenstein, die Stadt Murau sammt den beiden Schlössern, den Dörfern und anderen Zugehörungen, „so ihm in dem nächstvergangenen ungarischen Krieg abgedrungen worden", in Gemäßheit der Bestimmungen des Pressburger Vertrags wieder einzuantworten; doch behielt sich der König den Wildbann von den Herrschaften Murau und Weinberg gegen eine billige Entschädigung noch vor,[102] worüber Niklas am 14. Jänner 1495 einen Revers ausstellen musste.

Die Herrschaft Murau, die im Besitze Kaiser Maximilians I. war, konnte leicht rückgestellt werden, thatsächlich ergieng auch am 16. Jänner 1495 an die Murauer Bürger der königliche Befehl, dass sie fortan wieder dem Niklas von Liechtenstein und seinen Erben gehorsam und dienstbar sein sollen.[103]

---

abermals (S. 200), dass dieses neue Wappen nur die kurze Zeit der „Landesfürstlichkeit" Muraus im Gebrauche blieb.

Diese Behauptung steht im Widerspruch mit den nachfolgenden Thatsachen:

Das neue Wappen blieb auch nach Rückstellung der Stadt und Herrschaft Murau an die Liechtensteine (1495) stets in Kraft, das betr. Mandat K. Friedrichs III. wurde gleich den übrigen Stadtprivilegien in die Bestätigungsurkunden der späteren Landesfürsten stets wörtlich inseriert, so in jene von K. Ferdinand II. ddo. Laxenburg, 20. Juli 1628, von K. Ferdinand III. ddo. Wien, 3. März 1640, von K. Leopold I. ddo. Ebersdorf, 19. October 1661 u. s. w.

Die im hiesigen Archive erhaltenen Urkundensiegel der Stadt Murau nach d. J. 1495 weisen stets nur dieses neue Wappen auf, ebenso die im Besitze der Stadtgemeinde noch befindlichen Siegelstempel.

In dem ehemaligen Stadthause ist oberhalb der Eingangsthüre zum alten Rathssaale nur dieses neue Wappen gemalt zu sehen, ebenso sieht man Spuren von diesem auf dem einzigen dermal noch vorhandenen Murauer Stadtthore, dem sogenannten Friesacher Thor am rechten Murufer.

[102] Zur Herrschaft Murau wurde dieser landesfürstliche Wildbann partienweise i. J. 1584, 1609 und 1678 wieder rückgekauft.

[103] Original im steierm. Landesarchiv.

Schwieriger war aber die Rückstellung der anderen Güter, die bereits unter verschiedenen Rechtstiteln und für bedeutende Geldsummen in fremden Besitz übergangen waren; da bedurfte es noch langjähriger Verhandlungen und großer Geldopfer, bevor die Rückstellung durchgeführt werden konnte, ja manche, wie die Pfandherrschaft Dürnstein und mehrere Lehengüter gelangten wohl nie mehr an die Herren von Liechtenstein zu Murau zurück, wenigstens ist dies aus ihren hiesigen Urkunden nicht ersichtlich.

Der alte Herr Niklas starb noch während dieser Restitutionsverhandlungen hochbetagt Ende d. J. 1499 oder anfangs 1500, nachdem er die Gunst und Ungunst des Schicksals in hohem Grade durchgekostet.

Die schweren Kriegsrüstungen, die kostspielige Kriegsführung, dann die Verwüstung der Güter während des langwierigen Krieges, endlich die vieljährige Güterentziehung nach seiner Ächtung haben seine früher trotz des reichen Kindersegens stets günstigen Vermögensverhältnisse gänzlich zerrüttet und trotz aller Anstrengungen konnte sich das Haus Liechtenstein-Murau von dieser Katastrophe nie mehr erholen.

Schon Niklas war in seinen letzten Lebensjahren genöthigt, einzelne Gülten und Güter zu versetzen, nach seinem Tode mußten die drei Söhne Rudolf V., Achaz II. und Christof I. zur Minderung der drückenden Schuldenlast mit der Versetzung und Veräußerung mancher kaum rückerhaltener Güter fortfahren.

Das ihrem Murauer Wohnsitze nächste Schloss Stein sammt Zugehör war noch immer im Besitze Wolfgang Jörgers, der es nur gegen Rückerstattung des dafür erlegten Geldbetrages rückstellen wollte. Die drei Brüder von Liechtenstein konnten aber diese Summe nicht aufbringen, endlich schlossen sie mit Johann, Abt des benachbarten fürstlichen und unmittelbaren Stiftes St. Lambrecht nachfolgende Abrede. Der Abt lieh ihnen zur Befriedigung Wolfgang Jörgers und zu ihren anderen Nothdurften 1200 ℔ ₰, wogegen ihm die drei Brüder das Schloss Stein sammt Zugehör um 3500 ℔ ₰ verkaufen und nach Erhalt des ganzen Kaufschillings abtreten sollten, doch mit Vorbehalt der Wiederlösung für den Liechtenstein'schen Mannsstamm. Da das Schloss „etwas ganz baufällig" war, und auch die zugehörigen Teiche fast ganz abgekommen waren, so wurde dem Abt zur Wiederherstellung derselben der Höchstbetrag von 300 ℔ ₰ zugestanden.[104]

Nun lösten die Brüder Rudolf, Achaz und Christof v. L. das Schloss Stein aus, traten es aber laut des Kaufbriefs

---

[104] Gleichzeitige Abschrift im Archiv des Stiftes St. Lambrecht.

ddo. 26. Mai 1503 mit Vorbehalt der Wiederlösung gleich an das Stift St. Lambrecht ab u. zw. mit allen Zugehörungen, selbst mit den zahlreichen Activlehen.[105]

An demselben Tage stellten die zwei Brüder Rudolf und Achaz demselben Kloster den Kaufbrief aus über einen vom Landesfürsten von Steier zu Lehen gehenden bestifteten Hof zu Murstetten bei Niederwölz auch mit Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes für den Liechtenstein'schen Mannsstamm.[106]

Die im Ennsthal gelegenen vormals Liechtenstein'schen Unterthanen und Güter waren an den Grafen Sigmund von Hardeck gekommen, nach dessen Tode besass sie sein Bruder Heinrich und wollte sie trotz des wiederholten königl. Befehls ddo. 6. October 1503 sammt der damit verbundenen Salzabgabe aus dem landesfürstl. Amte zu Aussee nicht rückstellen.

Ende d. J. 1504 starb der jüngste von den drei Brüdern Christof I. v. L. mit Hinterlassung der Witwe Radegund und dreier minderjähriger Töchter, die hinterbliebenen zwei Brüder sollten nun diese Witwe abfertigen.

Sie verkauften daher i. J. 1505 die zur Feste Schallaun gehörige Murfischerei und wahrscheinlich noch andere nutzbare Rechte an die Ritter von Pranck zu Pux, später versetzten sie ihre Gülten in dem Püttner Gebiet dem Georg von Rotall, endlich verzichteten sie am 14. November 1505 urkundlich[107] auf das vorbehaltene Rücklösungsrecht bezüglich des Schlosses und der Herrschaft Stein, wofür ihnen Abt Johann von St. Lambrecht noch 1500 fl. rhein. bezahlte.

So wurde also Stein von den Herren von Liechtenstein endgiltig veräußert, der Lehenhof zu Murstetten aber doch noch rückgelöst.

Nun erlegten die Brüder Rudolf und Achaz v. L. ihrer verwitweten Schwägerin 1000 fl. für all ihre Witwenansprüche und sonstigen Forderungen an die Verlassenschaft ihres Gemahls, worauf ihnen diese Radegund, weiland Herrn Jörgs von Orberg (Arberg) Tochter und Herrn Christofs von Liechtenstein Witwe, am 13. Februar 1506 den Verzichtsbrief ausstellte.

---

[105] [106] Originale zu St. Lambrecht.

[106] Dieser Hof dürfte identisch sein mit jenem Hofe in Murtenstetten, den Herzog Ulrich von Kärnten zu St. Veit am 5. Mai 1267 dem Otto II. v. Liechtenstein für dessen treue Dienste verliehen. Siehe auch J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark, S. 439, Stettenbauer. Der nächste in den Liechtenstein'schen Urkunden-Inventaren verzeichnete Lehenbrief über den Murstettenhof ist jener von Herzog Ernst ddo. 8. Juli 1421.

[107] Original zu St. Lambrecht.

Das Marschallamt in Kärnten und die Feste Treffen sammt Zugehör konnten die Brüder von Liechtenstein von Laslav Prager, königl. Rath und Pfleger zu Freienstadt, auch nicht zurückerlangen, endlich entschied den langwierigen Streit König Maximilian I. zu (Wiener-) Neustadt am 12. März 1506 nachfolgend:

Der Marschalltitel sammt den Nutzungen [108] soll fortan den Liechtenstein wieder erblich zustehen, aber auch Laslav Prager soll den einmal erworbenen Titel lebenslänglich führen, ferner soll er das Schloss Treffen sammt Zugehör, darunter auch den Zehent und die Vogtei am Krappfeld lebenslänglich besitzen, erst nach seinem Tode soll es den Liechtensteinern freistehen, diese Güter binnen 10 Jahren um 1000 fl. rückzulösen.

Um das Schloss und die Herrschaft Weinburg mußten sich auch die zwei Brüder von Liechtenstein am 7. Mai 1506 mit der Frau Gertrud, Witwe nach Ulrich von Weissbriach, vertragen; sie konnten aber diesen Besitz doch nicht auf die Dauer erhalten und verkauften ihn daher i. J. 1510 (9. August) an Kaiser Maximilian I.

Noch länger dauerten die Verhandlungen wegen Restitution des Landesgerichts enhalb der Grednitz (um Weisskirchen und Knittelfeld), d. i. der Landgerichtshoheit sammt den zugehörigen Vogteien, dann dem Wald und der Fischweide in Lützellobing (=Fischereirecht in Kleinlobming).

Kaiser Friedrich III. hatte dieses confiscirte Landgericht für ein Darlehen dem Mathias Bischof zu Seckau verliehen; dieser und der nachfolgende Administrator von Seckau, Christof Bischof zu Laibach, wollte es trotz der gerichtlichen Entscheidung nicht zurückgeben. Noch am 17. Juli 1514 baten die Statthalter und Regenten der niederösterreichischen Lande auf wiederholtes Betreiben der Liechtenstein'schen Brüder König Maximilian I., er möge diesen zur Durchführung ihres Rechtes verhelfen.

Nach dem Tode Laslav Pragers gelangten endlich die Liechtensteiner durch Erlegung von 1000 fl. wieder in den Besitz der Herrschaften Treffen, dann der Zehente und Vogteien am Krappfeld, auch waren sie fortan wieder die alleinigen Erbkämmerer in Kärnten, am 22. April 1515 stellte ihnen Anna Witwe nach Ladislaus von Prag den bezüglichen Verzichtsbrief aus.

---

[108] Den Titel „obrister Erbmarschall in Kärnten und Kämmerer in Steier" führte Niklas von Liechtenstein in seinen Urkunden wieder gleich nach der wirklichen Rehabilitierung, hier nachweisbar seit d. J. 1495; nach seinem Tode titulierten sich so auch seine Söhne.

Schon am 21. Februar 1516 starb der jüngere Bruder Achaz II. von Liechtenstein und hinterliefs vier minderjährige Kinder, darunter einen Sohn Namens Otto.[109]

So fiel zuletzt dem ältesten der drei Brüder allein die Aufgabe zu, die zerrütteten Vermögensverhältnisse seines Hauses zu consolidieren, und diese Aufgabe mochte dem alten, ritterlichen Herrn Rudolf schwerer fallen als die Schlachten, die er in der Vollkraft seines Mannesalters während des langen Ungarnkrieges geschlagen.

Die mehrjährige Confiscation der Herrschaft Murau, dann der Verlust zahlreicher Urkunden während des langwierigen Krieges und bei der Flüchtung des geächteten Herrn Niklas hatten selbst in die Verhältnisse dieser alten Familienherrschaft manche Verwirrungen gebracht und verschiedene Rechtsstreitigkeiten verursacht; ja selbst die Activlehen oder Mannschaften, dieser letzte Überrest von der alten Herrlichkeit des Hauses Liechtenstein, waren in Unordnung gerathen, theilweise sogar abgekommen, und Streitigkeiten mit den pflichtvergessenen adeligen Lehensmannen waren nichts Seltenes geworden. Unwillig beklagte sich einmal Herr Rudolf, der sich wohl besser mit seinem guten Schwerte, als mit juristischen Beweisen vertheidigen konnte, wie ihn die Doctoren und Procuratoren bei der Landschranne zu Graz umziehen. Um sich ihrer leichter zu erwehren und in die Verwaltung bessere Ordnuug zu bringen, nahm er endlich einen solchen Procurator, Namens Georg Pachler, aus Innsbruck gebürtig, in seine Dienste auf; dieser sein Kanzler oder Anwalt legte ihm dann i. J. 1524 auch ein neues, noch erhaltenes Lehenbuch an.

Bereits um d. J. 1518 liefs Herr Rudolf ein Urbar verfassen über alle Roboten und Vogteigiebigkeiten, die er im Gerichte zu Ranten und bei der Mur, das ist im Landgerichte Murau, aber auch außerhalb desselben in den angrenzenden Theilen der nun theils steirischen, theils kärntnischen Lasnitz und in Metnitz von seinen eigenen und fremden Unterthanen oder Urbarsleuten zu fordern berechtigt war, ferner über alle seine Gerechtigkeit an den Bannwäldern und Alpen, über die Bannwässer und das Reisgejaid (= niedere Jagd) in diesem Landgericht, endlich über die Pidmarken (= Grenzen) des Murauer Burgfrieds und die besonderen Verpflichtungen der darin angesessenen Urbarsleute zur Bewachung

[109] Der diesem Achaz II. und seiner am 2. Februar 1514 verstorbenen Gemahlin Anna, geborenen von Traun, in der Murauer Pfarrkirche gesetzte Grabstein ist das einzige hier noch erhaltene Liechtenstein'sche Grabdenkmal. L. v. Beckh-Widmanstetter, Studien u. s. w., S. 16—17 und Ergänzungen nach 218.

des Schlosses und der in der Frohnfeste gefangen gehaltenen Missethäter, dann auch zur Löschung eines Schadenfeuers im Schlosse und in der Stadt Murau.[110]

Dieses Urbar ist eine wertvolle Ergänzung zu dem Herrschaft Murauer Urbar des Herrn Niklas v. L. v. J. 1464.

Die Erziehung seiner zwei Söhne und der sieben Kinder nach seinen Brüdern, von denen die vier nach Achaz auch keine Mutter mehr hatten, mag dem alten Herrn Rudolf schwere Sorgen gemacht haben; besonders die Ausbildung des jungen Neffen Otto auf der Hochschule zu Ingolstadt in Bayern kostete viel Geld, das zumeist nur durch neue Schulden und Versetzung zahlreicher, namentlich Herrschaft Murauer Gülten und Güter an die Vogteikirchen, an die benachbarten Adeligen, an Murauer und fremde Bürger, ja selbst an manche Unterthanen beschafft werden konnte.

Auch die Verheiratung und Aussteuer der Nichten forderte große Geldopfer, so musste Rudolf dem Gemahl seiner Nichte Helena, Blasius von Keutschach, schon i. J. 1521 die Herrschaft Treffen sammt Landgericht versetzen oder auf Wiederlösung ver-

---

[110] Besprochen und in einem tabellarischen Auszug veröffentlicht von Dr. Anton Mell in Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark, Heft 40, S. 172—176. Zu den dortigen Ausführungen möge hier einiges nachgetragen werden.

Von diesem Urbar ist im steierm. Landesarchiv das Concept, hier in Murau eine gleichzeitige Reinschrift vorhanden, in dieser ist auf S. 42 bei einer alternierenden Robot d. J. 18 ausdrücklich genannt, darnach wurde das Urbar um d. J. 1518 verfasst. Auch in diesem Urbar sind Gegenleistungen der Herrschaft an manche Robotholden, so namentlich durch Verabreichung von Speisen (d. i. Brot, Käse, Fleisch, Braten), dann von Getränken (Bier) öfter erwähnt. Auffallend ist die große Anzahl von fremden Urbarsleuten, die den Herren von Liechtenstein zu Murau robotpflichtig waren.

Der größte Theil davon waren Unterthanen von Bischöfen, Klöstern, Kirchen, Pfarren und Stiftungen, also von geistlichen Grundherrschaften, über welche Unterthanen die Herren von Liechtenstein zu Murau die Vogtei ausübten, weshalb diese Leute, wie auch Dr. Mell bemerkt, ihre Vogtleute genannt werden.

Ein zweiter Theil waren jene, damals zahlreichen Liechtenstein-Murauer Unterthanen, die mit ausdrücklichem Vorbehalt ihrer altüblichen Robot verschiedenen geistlichen und weltlichen Personen auf Wiederlösung verkauft oder versetzt waren; ein dritter Theil endlich waren solche fremde Unterthanen, die in den Liechtenstein-Murauer Bannwäldern holzberechtigt waren und hiefür Robot leisteten.

Ob alle die zu Robot verpflichteten fremden Unterthanen in eine von diesen drei Kategorien eingereiht werden können, mag dahingestellt bleiben.

Bezüglich der verschiedenen Vogteigiebigkeiten sei noch erwähnt, dass die Kloster Sitticher Unterthanen in Badendorf oder Bodendorf ob Murau dem Vogtherrn jährlich auch zwei Paar Filzschuhe, bis an die Knie reichend, zu liefern hatten.

kaufen. Die Pfandsumme wuchs und betrug nach dem Reverse des Keutschachers am 12. Februar 1528 bereits 7000 ℔ ₰, wofür ihm die Herrschaft auf 24 Jahre verpfändet war. Gleich i. J. 1524 versetzte Rudolf v. L. das rückerhaltene Landgericht enhalb der Grednitz um 615 ℔ ₰ an Erasmus von Saurau.

Rudolf V. hatte, so viel bekannt, nur zwei Söhne, Georg und Franz, und zwar mit einer den Genealogen bisher unbekannten Gemahlin, geborenen von Eckartsau (in Nieder-Österreich).

Laut eines in Bruchstücken hier noch erhaltenen, in dem schon öfter erwähnten Urkunden-Inventar v. J. 1570 umständlich beschriebenen, leider undatierten Theil-Registers kam nach dem Tode des alten Jörg von Eckartsau (etwa 1480—1490) sein Erbe zur Vertheilung unter die Kinder seiner Töchter, und dabei erhielt Rudolf (V.) von Liechtenstein für seine Söhne Jörg und Franz ein Viertel der Herrschaft Sunnberg oder Sonnberg (in Nieder-Österreich) sammt Weingärten zu Meißau.

Die bisher angegebene Gemahlin Barbara de Bozune oder von Bozyn, d. i. von Bösing oder Pösing in Ungarn unweit Preßburg, war somit wahrscheinlich Rudolfs zweite Gemahlin, die er als Witwer wohl dann heiratete, als das Verhältnis seiner Familie zu König Mathias von Ungarn inniger geworden war.

Zu Pressburg am 11. April 1485 schlichtete Königin Beatrix von Ungarn nach dem Willen des Königs Matthias den Streit zwischen Rudolf von Liechtensteins Gemahlin Barbara, Tochter des seligen Grafen Simeon von Bozyn, und ihrem Bruder Ladislaus Grafen von Bozyn, wegen ihrer Mitgift und ihrer Erbansprüche auf zahlreiche benannte väterliche Güter.[111]

Rudolf V. von Liechtenstein zu Murau starb im hohem Alter Ende d. J. 1530 und hinterließ, da ihm der jüngere Sohn Franz schon i. J. 1506 vorgestorben war, nur den älteren Georg oder Jörg, der wohl diesen in seinem Hause ganz ungewöhlichen Taufnamen nach seinem mütterlichen Großvater Jörg von Eckartsau erhalten hatte.

Georg v. L. heiratete eine schon zweimal verwitwete Frau[112] Katharina, geborene von Grafenwerd, die auf dem väterlichen Schlosse Regelsbrunn an der Donau in Niederösterreich angesessen

---

[111] Der Liechtensteiner wird dabei gleich den Grafen von Bozyn als magnificus Rudolphus Littenstayner de Rorau (!), ja wiederholt als Rudolphus comes tituliert. Auf einem argen Missverständnisse dieser lateinischen Urkunde dürfte die bei Falke I. 261 enthaltene Angabe beruhen, dass Rudolfs v. L. Schwester Barbara i. J. 1485 einen Grafen Simon de Vocii ab una (!) zum zweiten Gemahl gehabt habe.

[112] Topographie von Niederösterreich, Bd. II. S. 516 a.

war. Ihre Tochter aus erster Ehe mit Bathasar Eibensteiner, namens Christina, Gemahlin Sebastian Hagers zu Alantsteig, verkaufte zu Wien am 1. März 1524 ihrem Stiefvater Georg v. L. ihren halben Theil der Festen Regelsbrunn und Schadendorf sammt Zugehör, die andere Hälfte dieser Güter dürfte er von seiner Gemahlin Katharina erworben haben.

Regelsbrunn gieng damals zu Lehen von Johann Geumann, dem Hochmeister des St. Georg-Ordens zu Millstatt in Kärnten, später wurde damit Georg v. L. am 27. December 1542 zu Wien von K. Ferdinand I. belehnt.

Auch besaß Georg ein Haus in dem nahen Bruck a. d. Leitha, das er zu Schadendorf am 23. April 1528 veräußerte.

Dabei war Georg gemeinschaftlich mit seinem Vetter Otto VII. v. L. Besitzer der noch restlichen Familiengüter und namentlich der Herrschaft Murau; als Ältester des Namens und Stammes empfing er für sich und für diesen Vetter am 14. December 1538 zu Wien die zahlreichen landesfürstlichen Lehen seines Hauses in Steiermark und Kärnten, andererseits belehnte er als Lehensherr die Liechtenstein'schen Lehensmannen.

Wiederholt baten Georg und Otto v. L. den König Ferdinand I. um Wiederbestätigung des alten Bergprivilegiums ihres Hauses, aus dem sie ihre Ansprüche auf die Berggerichtshoheit im Landgerichte Murau herleiteten, wurden aber mit Rathschlag ddo. 12. Juli 1536 und abermals ddo. 21. December 1539 abgewiesen mit der Begründung, dass sie nicht mehr im Gebrauch dieser Freiheit seien.

Das Schloß Seldenheim blieb sammt Zugehör am längsten in fremdem Besitze.

Erst am 12. October 1534 kam darüber zwischen Georg und Otto, Gevettern von Liechtenstein zu Murau, dann dem Herrn Ungnad von Sonneck und der Frau Paradeiserin eine Declaration zustande, worauf am 18. November 1534 der geschworene Weisbot in Kärnten, Georg Zwitter, den Auftrag erhielt, sich nach Seldenheim zu verfügen, dort von der Frau Margareth Paradeiserin Witwe, oder wer das Schloss jetzt inne hat, die Herausgabe zu begehren, und das Schloss sammt den Unterthanen den Herren von Liechtenstein zu Murau oder ihren Vollmachtträgern einzuantworten.[113]

Nach allen Anzeichen recht sparsam, trachtete Georg v. L. die versetzten Familiengüter nach Thunlichkeit rückzulösen.

---

[113] Concept im Archiv des kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt.

Wie bedeutend selbst der Hauptbesitz, die Herrschaft Murau, durch fortgesetzte Verpfändung einzelner Theile geschmälert war, zeigen die von den beiden Vettern theils gemeinschaftlich, theils einzeln i. J. 1542 und 1543 bei der steierm. Landschaft behufs Besteuerung eingelegten Schätzungen oder Einbekenntnisse.[114]

In Kärnten stand es auch nicht besser, dort war nur die erst unlängst i. J. 1534 wiedergewonnene kleine Herrschaft Seldenheim im Besitze der Liechtensteine, während die Herrschaft Treffen und seit d. J. 1539 auch die Zehente am Krappfeld versetzt waren.

Ihre rückgelösten Gülten und Güter in Nieder-Österreich zu Kirchberg, in der Aspanger, Payerbecker und Neukircher Pfarre sammt den Wäldern, aber ohne die dortigen Activlehen, verkauften die beiden Vettern Georg und Otto v. L. zu Murau am 13. Jänner 1544 (doch wohl mit Vorbehalt des Rückkaufrechtes) dem Ritter Christof dem Älteren Raumenschüssel von Schöneck zu Feistritz.

Georg v. L. starb wahrscheinlich im Jänner 1545 kinderlos, sein Erbe war Otto VII.; am 31. Juli 1545 ersuchte dieser die

---

[114] Die Original-Einbekenntnisse der beiden Vettern ddo. 13. Mai und 18. Juli 1542 im steierm. Landesarchiv, dort auch die Original-Einbekenntnisse der Murauer Kirchen und Stiftungen, d. i. der St. Matthäi-Pfarrkirche, des Pfarrers, des Frühämters und des Frühmessamtes, der Bürgerbruderschafts-Gült und der Gült des Bruderschafts-Kaplans, dann der St. Anna-Kirche der Heiligenstatt, des St. Lienhart-Gotteshauses, der Spitalmeistergült (d. i. des St. Elisabeth-Spitals) und der Schlosskaplanei zu Murau. Nach diesen Einbekenntnissen besaß i. J. 1542 an Unterthanen oder Gülten:

Die Murauer Pfarrkirche sammt ihren Filialkirchen und Stiftungen zusammen 288 ℔ 5 β 25½ ₰,
dann die Murauer Pfarre . . . . 70 „ 4 „ 28 „

Die Herren von Liechtenstein zu Murau besaßen damals außer den Schlössern und Meiereien Murau und Grünfels, der Stadt Murau, dann den zugehörigen Wäldern und dem Gejaid, dem Landgericht, den Fischweiden, Vogteien und Activlehen an Unterthanen oder Gülten gemeinschaftlich 194 ℔ 2 β — ₰,
außerdem Herr Georg für sich allein noch . . . . 18 „ 7 „ 11 „
und Herr Otto für sich allein noch . . . . 26 „ 1 „ 23 „
Summa 239 ℔ 3 β 4 ₰.

Es hatte also die Murauer Pfarrkirche mit ihren Filialen und Stiftungen selbst ohne die Pfarre damals bedeutend mehr Unterthanen oder Gülten, als ihre Lehens- und Vogteiherrschaft Murau.

Der von jedem der beiden Vettern separat einbekannte Besitz waren die von jedem zu seinen Handen bereits rückgelösten oder zugekauften Gülten, der gemeinschaftliche Besitz per 194 ℔ 2 β Herrengült war im wesentlichen die von ihnen geerbte Herrschaft Murauer Gült. Doch dürfte auch diese von ihnen bereits „gebessert“ oder vermehrt worden sein; denn nach einer hiesigen Zusammenstellung v. J. 1548 erbten die beiden Vettern in Steiermark nur 182 ℔ 1 *h* Herrengült.

Jedenfalls besaß also das ganze Haus Liechtenstein-Murau in Steiermark um d. J. 1530 nicht mehr dreimal so viel Unterthanen oder Gülten als die Murauer Pfarrpfründe.

Landesverordneten in Steier um Zuschreibung derjenigen Gült, die sein seliger Vetter Georg theils gemeinschaftlich mit ihm, theils allein in der Einlage hatte.[115]

Auch in Nieder-Österreich beerbte Otto (VII.) wenigstens theilweise diesen Vetter; am 9. April 1548 verlieh ihm zu Wien K. Ferdinand I. aus Gnaden den Hof zu Regelsbrunn sammt Zugehör, welcher, da Georg ohne Manneserben gestorben, eigentlich dem Lehensherrn heimgefallen war.

Otto VII. v. L. zu Murau heiratete i. J. 1535 oder 1536 Benigna, eine Tochter Georgs VI. von Liechtenstein-Nikolsburg, des Repräsentanten der Steierecker Linie dieses Hauses;[116] also nach fast drei Jahrhunderten wieder eine Heirat, wie sie Otto der Alte (II.) von Liechtenstein-Murau mit Diemud aus dem gleichnamigen österreichischen Hause wahrscheinlich geschlossen.

Leider besaß der gleichnamige Epigon weder die Thatkraft, noch die hochgerühmte Klugheit seines großen Urahns.

Wohl erzeugte Otto VII. mit der Frau Benigna acht Söhne und eine Tochter, so daß in dieser Beziehung das Haus Liechtenstein-Murau wieder aufblühte; jedoch zu einer neuen Blüte an Besitz und Macht vermochte es der gute aber schwache Herr nicht mehr zu bringen.

Zwar löste auch er in der ersten Zeit zahlreiche versetzte Gülten, namentlich zur Herrschaft Murau zurück, wobei wohl die Mitgift seiner Frau und später die Erbschaft nach seinem Vetter Georg mithalf.[117]

---

[115] Original im steierm. Landesarchiv, II. Gültenaufsandungen, Bd. 48, Liechtenstein.

[116] J. Falke sagt Bd. II, S. 32, dass der Heiratsbrief vom 16. August 1535 datiert sei; Bd. II, S. 266 sagt er aber, dass die Heirat i. J. 1536 stattgefunden habe.

[117] Wie J. Falke (Bd. II, S. 16) angibt, wurde in dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg durch den Gütertheilungs- und Erbeinigungs-Vertrag ddo. 19. Februar 1504 die Mitgift der Töchter auf den Höchstbetrag von 2.000 fl. ungarisch festgesetzt. Mehr wird also auch Benigna nicht mitbekommen haben; die ihr von ihrem Gemahl auf seinem Theile der Herrschaften Murau und Seldenheim versicherte Summe per 5.000 fl. erklärt sich aus der damaligen Sitte der Adeligen, den Gemahlinnen einen ihrem Heiratsgute gleichen Betrag als Widerlage und etwa die Hälfte noch als Morgengabe zu verschreiben.

Als der Vater der Frau Benigna i. J. 1548 ohne Mannserben starb, erhoben seine damals noch lebenden drei Töchter Erbansprüche; aber die Besitzungen fielen zufolge der Erbeinigung vom 19. Februar 1504 an die männlichen Agnaten aus dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg, und diese sollten nach einer Abmachung v. J. 1558 den Töchtern (also wohl allen vieren) noch 10.600 fl. auszahlen. (J. Falke, II., 35.) Auf diese Art wird es erklärlich, dass Frau Benigna später an die Verlassenschaft ihres Gemahls ein Guthaben von 7.300 Gulden hatte.

Außerdem kaufte er einige neue Gülten und brachte es endlich dahin, dass er bei der Herrschaft Murau i. J. 1548 wieder 304 ℔ 6 ß 18 ₰ Herrngült besaß.

Aber je mehr die Familie heranwuchs, desto mehr wuchsen auch die alten Familienschulden.[118]

Am 1. Mai 1552 verkaufte Otto (VII.) die bisher versetzte Herrschaft Treffen sammt Landgericht und sonstigen Zugehörungen endgültig an seine Hauptgläubigerin Frau Barbara, Witwe nach Wilhelm Neumann zu Wasserleonburg, wiedervereheliche Seenuß.

Den Hof zu Regelsbrunn sammt Zugehör trat er an seinen Verwalter Laurenz Weinzieher zu Leutschach und an dessen Bruder Christof Augustin W. angeblich für geleistete Dienste ab, freilich mit Vorbehalt des Heimfalls- und Wiedereinlösungsrechtes.

Dafür verpflichtete sich Laurenz Weinzieher mit Revers ddo. 25. September 1553, als Anerkennungsgabe jährlich auf Weihnachten 1/2 ℔ guten österreichischen Landsafran in die herrschaftliche Küche nach Murau zu liefern.

Der Bergbau auf Gold und Silber, den Otto VII. v. L. in Steiermark, Kärnten und auch bei Ramingstein in dem Salzburgischen Lungau betrieb, um sich finanziell aufzuhelfen, scheint wegen der geringen Ergiebigkeit seine Vermögensverhältnisse noch mehr zerrüttet zu haben.

Obwohl Otto mit seiner Gemahlin Benigna am 24. April 1558 seinem „sondern lieben Freunde“ Hans Adam Praunfalk zahlreiche Unterthanen, darunter auch das Amt Wolkenstein im Ennsthal um 600 ℔ ₰ verkaufte, konnte er nicht einmal die Landesabgaben mehr bezahlen, und so wurden ihm endlich i. J. 1560 von der steierm. Landschaft Unterthanen gepfändet.

Noch verkaufte er das bisher versetzte Landgericht enhalb der Grebnitz sammt Zugehörungen endgiltig an Adam Pögl Freiherrn zu Reifenstein, der dann am 14. April 1563 damit von König Ferdinand I. belehnt wurde.

Trotz dieser Güterveräußerungen hinterließ Otto VII., als er anfangs Mai 1564 starb, eine so große Schuldenlast, dass die acht Söhne davon sozusagen erdrückt wurden.

---

[118] Über diese Schulden und die ganze Lebensführung Ottos (VII.), dann über die Schicksale seiner Kinder und Enkel bietet reichliche Daten das gleich in der Einleitung angeführte Buch: L. v. Beckh-Widmannstetter, Studien an den Grabstätten alter Geschlechter u. s. w. S. 18–42.

In Anbetracht der dortigen eingehenden Darstellung sollen als Abschluss dieser Beiträge fortan nur mehr die Hauptmomente kurz hervorgehoben und durch einige neue Angaben, so namentlich über die Besitzungen und die Vermögens- oder vielmehr Schuldenverhältnisse der Liechtensteine, so lange sie noch in Murau lebten, ergänzt werden.



Auch diese Brüder von Liechtenstein wurden bald wegen Steuerausständen in Österreich unter der Enns gepfändet und von den dortigen Landesverordneten am 26. Juni 1566 verständigt, dass die ihnen eingezogenen Güter um die (Wiener-)Neustadt, da sie bisher nicht geledigt wurden, nach einhelligem Landtags-Beschluss am 8. Juli in Wien öffentlich werden verkauft werden.[119]

Da die Brüder nicht mehr die hohen Interessen von den väterlichen Schulden bezahlen konnten, so wuchsen die Schuldbeträge durch Interessenzuwachs immer mehr und betrugen nach den eigenhändigen Ausweisen des ältesten Bruders Christof (II.) Ende d. J. 1567 bereits 63.135 fl. 6 ß 25 ₰ und März 1569 sogar 71.592 fl. 6 ß 3 ₰.

Die Hauptgläubigerin der Liechtensteine war noch immer Frau Barbara Neumann, wiederverehelichte Seenuß, seit d. J. 1552 Eigenthümerin der Altliechtenstein'schen Herrschaft Treffen, ihre Forderung betrug i. J. 1569 bereits 40.741 fl.

Als der älteste von den acht Brüdern, Christof II. v. L., i. J. 1566 eine Tochter dieser Hauptgläubigerin, nämlich die Frau Anna, Witwe nach Hans Jakob Freiherrn von Thannhausen, geborene Neumann zu Wasserleonburg oder Wasserneuburg (im Gailthale, unweit Villach), als Gattin heimführte, dürfte er gehofft haben, wenigstens seinen Kindern aus dieser Ehe einen guten Theil der alten Familienbesitzungen zu erhalten; aber auch diese Hoffnung versagte, da ihm der Kindersegen versagt blieb.[120]

Frau Anna wurde nach dem Tode ihrer Brüder und ihrer Mutter wohl eine reiche Erbin und die Hauptgläubigerin der Liechtensteine, sie erwarb auch von diesen laut Kaufbriefes ddo. 1. September 1574 ihre alte Familienherrschaft Murau sammt den zahlreichen versetzten Gülten und Gütern und anderen Zu-

---

[119] Diese das letztemal i. J. 1544 verkauften Gülten und Güter in Niederösterreich wurden also noch von Otto VII. rückgekauft. So vielfache Gülten-Rücklösungen in Steiermark und Niederösterreich konnte Herr Otto wohl nicht ohne neue Darlehen durchführen, sie vermehrten also wohl seinen Gutsbesitz, aber auch seine Schulden.

[120] Die noch vorhandene Heiratsabrede wurde bereits am 10. Jänner 1565 ausgefertigt, die wirkliche Eheschließung mit der üblichen Hochzeitsfeier sollte wohl nach Ablauf des Liechtenstein'schen Trauerjahres, also nach 1. Mai d. J. stattfinden. Aber gleich am 29. Jänner d. J. starb zu Villach der junge Moriz Neumann, ein Bruder der Braut, und deshalb wurde die Heirat wahrscheinlich bis nach Ablauf des Neumann'schen Trauerjahres verschoben. So erklärt sich wohl ungezwungen der Jahresunterschied zwischen der Heiratsabrede und der nach dem Epitaph der Frau Anna erst i. J. 1566 stattgefundenen Eheschließung.

gehörungen,[121] doch nur, um nach dem kinderlosen Absterben ihrer zwei Töchter diese Herrschaft — durch ihr Verdienst wesentlich vergrößert und consolidiert — endlich nach ihrem Tode Ende d. J. 1623 ihrem sechsten Gemahl Georg Ludwig Reichsgrafen zu Schwarzenberg zu hinterlassen.

Zugleich mit der Herrschaft Murau kaufte Frau Anna von ihrem Gemahl und seinen sechs Brüdern auch ihre Gülten und Güter in Österreich unter der Enns, nämlich die drei Ämter zu Kirchberg enhalb des Semmering, an der Preimbs und zu Nätschbach sammt dem Bergrecht am Silberberg und Schützenberg, dann drei Weingärten dort am Silberberg bei Gloggnitz, einen Weingarten zu Flätsch, ein Freihaus in (Wiener-)Neustadt mit den zugehörigen, damals versetzten Grundstücken und mit dem Zehent an der Zeiselmauer bei Kaizelsdorf, endlich je einen Weingarten zu Purbach am Neusiedler See und zu Rust (also in Ungarn). Der Kaufpreis für Murau und diese Güter betrug 76.000 ℔ ₰.

Das hier im Original erhaltene Verkaufsurbar ddo. 1. September 1574 zeigt uns im einzelnen alle damaligen Bestandtheile der Herrschaft Murau sammt dem Landgericht und den Vogteien, dann sammt den versetzten oder auf Wiederlösung verkauften Gülten und Gütern.[122]

Zuletzt folgt das „Urbarium über der Herren von Liechtenstein von Murau, Leute, Stücke und Güter, so sie in Österreich

---

[121] Die Kaufabrede ddo. 24. Juni 1574 ist geschlossen und unterschrieben von den Brüdern Christof, Karl, Rudolf, Kainrad, Otto und Reichart für sich und für den abwesenden, noch ungevogten siebenten Bruder Siegmund von Liechtenstein, aber in dem Kaufbriefe und dem Kaufurbar ddo. 1. September 1574 ist der zweitälteste Karl nicht mehr genannt. Doch starb Karl erst Ende Jänner 1575; laut der hiesigen Rechnung wurden bezahlt am 30. Jänner 1575 dem Boten von Friesach, der des Herrn Karl von Liechtenstein Ableiben hier in Muran ankündete, 2 ß 4 ₰, gleich darnach erschienen noch zwei Beträge angewiesen einem anderen Boten, der die Nachricht von dem Ableiben des Herrn Karl der Frau Mutter zu Judenburg ankündete und diese dann auf ihrer Heimkehr begleitete.

Wahrscheinlich wurden also der Kaufbrief und das Urbar erst nach Herrn Karls Tode ausgefertigt, aber auf den 1. September zurückdatiert, da sie ja nach der Kaufabrede ddo. 24. Juni 1574 der Frau Käuferin in zwei Monaten zugestellt werden sollten.

[122] Man berechnete die mit der Herrschaft Murau verkauften Unterthanen oder Gülten (nach dem summarischen Überschlag) auf 362 ℔ 4 ß 17 ₰ Herrengült, dabei waren aber auch die noch versetzten Gülten mitgerechnet. Frau Anna kaufte nämlich auch diese letzteren in der Art, dass sie die betreffenden Schuldbeträge aus dem Kaufschilling auszahlte und so die Gülten für sich einlöste. Die obige Ziffer bezeichnet also den höchsten Gültenstand, denn die Herrschaft Murau während der Liechtenstein'schen Besitzperiode erreichte.

unter der Enns enhalb des Sembrig gehabt", d. i. über die drei schon genannten Ämter.[123]

Mit der Herrschaft Murau erwarb Frau Anna auch die zugehörigen Passivlehenstücke, dann die Lehenshoheit über die trotz mancher Verluste und Freimachungen noch immer sehr zahlreichen und ansehnlichen in Steiermark, Niederösterreich und im salzburgischen Lungau gelegenen Activlehen des Hauses Liechtenstein-Murau. Diese Hoheit verblieb dann auch bei der Herrschaft Murau.

Bei der Muthung der landesfürstlichen Lehen nach dem Tode ihres Vaters vergaßen die Brüder von Liechtenstein auf den Lehenhof Regelsbrunn in Niederösterreich, derselbe wurde deshalb für vermannt erklärt und vom Erzherzog Karl seinem Kanzler Dr. Wolfgang Schranz als dem Anzeiger verliehen. Vergebens baten die Liechtensteiner nachträglich um Belehnung und entschuldigten sich damit, dass sie um diese Leheneigenschaft nicht gewusst haben.

Obwohl der steirische Landtag im Namen der Landschaft in der Eingabe an den Erzherzog ddo. Graz, 6. December 1574, unter den bittlichen Beschwerden betreffs der ungerechtfertigten Neuerungen bei den landesfürstlichen Lehen ausdrücklich auch diesen Fall vorbrachte, dass „den Herren von Liechtenstein, einem so alten ehrlichen Geschlecht" ihr Hof in Österreich, der in das Millstättische Lehen gehört und vom Hochmeister zu vergeben ist, ohne alle Berechtigung und Fürforderung und ohne landesgebräuchliche Erkenntnis der pares curiae „zu noch mehrerem ihrem Verderben" auf bloße Anzeige hinweggenommen und Anderen verliehen wurde; so half auch dies nichts, der mächtige Kanzler blieb im Besitze von Regelsbrunn.

---

[123] Aus dieser Textierung des Urbars („gehabt") könnte man schließen, dass die Herren von Liechtenstein diese Güter auch nicht mehr vollzählig innehatten, somit wenigstens theilweise für die Frau Käuferin erst rücklösen sollten; aber in den hiesigen Abrechnungen über den Kaufschilling erscheint für diese österreichischen Gülten und Güter kein Ablösungsbetrag in Abzug gebracht, auch nicht für die zu dem Wiener-Neustädter Freihause gehörigen Gründe, welche nach dem übereinstimmenden Wortlaute der Abrede und des Kaufbriefes gewiss versetzt waren.

Nach einer Steuerquittung ddo. Wien, 7. October 1593, besaß Frau Anna, damals Freiin von Teuffenbach zu Murau, in Österreich unter der Enns sechzig behauste Unterthanen und zahlte von ihnen anstatt des dreißigsten Mannes die Gebür von 30 fl.

Sie verkaufte dann ihre Gülten und Güter zu Neustadt und Gloggnitz dem Freiherrn Ehrenreich von Wurmbrand, am 14. Jänner 1607 stellte sie ihm zu Murau über den Kaufschilling die Quittung aus. Siehe Hans von Zwiedineck, Das reichsgräflich Wurmbrand'sche Haus- und Familienarchiv zu Steyersberg, in: Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, 27. Jahrgang (1896), S. 135.

Der Kaufschilling per 76.000 ℔ ₰ für die Herrschaft Murau und die österreichischen Güter wurde ganz verschlungen von den Liechtenstein'schen Familienschulden, welche die Frau Käuferin theils selbst (im Betrage von 42.580 fl.) zu fordern hatte, theils zur Berichtigung übernahm.

Ihr Gemahl Christof von Liechtenstein war auch unter den Gläubigern mit dem bedeutenden Betrage von 14.887 fl. 3 ß 16 ₰, den er zufolge der Abrechnung mit seinen Brüdern über ihre gemeinsamen Einnahmen und Ausgaben seit dem Tode ihres Vaters bereits zu fordern hatte.

Nach Einrechnung dieser Post unter die Passiven reichte der Kaufschilling nicht mehr hin zur Begleichung sämmtlicher Familienschulden, selbst abgesehen von der Summe per 7.300 fl., welche die Mutter-Witwe Benigna an Heiratsgut, Widerlage und sonstigen Guthaben aus der Verlassenschaft ihres Gemahls beanspruchte, dann von dem Betrage per 600 fl., den ihre Tochter Anna Susanna, verehelichte von Herbersdorf, als Heiratsgut noch zu fordern hatte.

Behufs Begleichung der noch restlichen Familienschulden kaufte Herr Christof von seinen sechs Brüdern das völlige Marschallamt in Kärnten, d. i. die völligen Einkünfte desselben oder das Marschallfutter, das sie auch gemeinsam geerbt hatten, um den Betrag von 10.000 fl., wobei sich die Brüder das Rücklösungsrecht für den Liechtenstein'schen Mannsstamm vorbehielten.[124]

Ferner kaufte er von ihnen alle Fahrnisse, den Hausrath und das Geschütz, sowie die Schmelzhütte zu Murau, endlich das Familienhaus in der Stadt Friesach um 1300 fl. Von diesem Kaufschilling zahlte er ihnen nur 300 fl. bar aus, die übrigen 1000 fl. sollten von ihnen gemeinsam rückgezahlt werden dem St. Elisabeth-Spital zu Murau, dem diese Summe von ihrer Tante Frau Agnes Duellacher, geborenen von Liechtenstein, letztwillig vermacht worden war.

Über diese beiden Käufe stellten ihm die Brüder Karl, Rudolf, Kainrad, Otto und Reichart für sich und anstatt ihres ungevogten Bruders Sigmund am 28. October 1574 zwei Kaufbriefe aus.

Aber auch nach der Abrechnung mit seinen jüngeren Brüdern musste Herr Christof denselben in ihren Geldnöthen häufig aushelfen, er hatte daher an sie bald wieder eine Forderung per 4.789 fl. 5 ß 10 ½ ₰ und außerdem an den Ende Jänner 1575 verstorbenen nächstältesten Karl eine Forderung per 827 fl. 6 ß

[124] Dieses Marschallfutter betrug nach einer Schätzung v. J. 1574 jährlich ungefähr 900 Vierling Hafer nebst 15 ℔ ₰ Schaubengeld, es wurde damals auf 11.750 fl. veranschlagt.



23½ ₰. Dieser hinterließ auch einen Steuerrückstand von 570 fl. 2 ß, und die nach ihm verbliebene Witwe Anna, geborene Peuscher von Leonstein (in Kärnten), beanspruchte an Heiratsgut und sonstigen Forderungen an seine Verlassenschaft einen Betrag per 1648 fl.

Endlich schloss Christof mit seinen noch lebenden fünf Brüdern über sein väterliches Erbe einen Vergleich, wonach sie ihm für dasselbe einen Abfindungsbetrag von 2.472 fl. 2 ß 3½ ₰ zuerkannten; so niedrig wurde also damals schon das väterliche Erbtheil eines Liechtensteiners bewertet.

Da zur Begleichung all dieser Summen auch der Kaufschilling für das Marschallfutter nicht mehr zureichte, so übernahm Christof mit seiner Gemahlin kaufweise noch den alten Familienzehent am Krappfeld in Kärnten sammt dem Satz, d. i. sammt dem bereits versetzten Theile desselben, um den Betrag von 8.000 fl. ö. W.

Somit betrugen die drei Kaufschillinge zusammen 94.000 fl.

Am 23. August 1578 übergab Frau Anna von Liechtenstein, Herrin zu Murau, den fünf Brüdern ihres Gemahls darüber die Abrechnung.

Nach dieser betrugen die Liechtenstein'schen Schuldposten, welche die Frau theils selbst zu fordern, theils zur Bezahlung übernommen hatte, mit Einrechnung der Guthaben, welche ihr Gemahl Herr Christof bei seinen Brüdern hatte, die Summe von 92.326 fl. 7 ß 27 ₰; es blieb demnach für die jüngeren fünf Liechtenstein'schen Brüder nur ein Activrest per 1.673 fl. — ß 3 ₰, der ihnen nun wahrscheinlich auch ausgezahlt wurde.

Dabei waren aber die Forderungen der Mutter-Witwe Benigna von Liechtenstein, dann das Heiratsgut ihrer Tochter Anna Susanna, verehelichten von Herbersdorf, noch nicht berichtigt.

Als außerdem noch eine Schuldpost an Leopold Freiherrn von Herberstein per 7.000 fl. hervorkam, ließ die Maurauer Herrin dieselbe wohl bezahlen, aber auch von dem Guthaben ihres Gemahls abrechnen.

Fortan blieb den fünf jüngeren Brüdern von Liechtenstein als gemeinsamer Familienbesitz nur mehr die Herrschaft Seldenheim.

Diese hatte nach einer Schätzung v. J. 1574 nicht mehr als 111 ℔ 4 ß 16 ₰ Herrengült und wurde damals mit den Dominicalrealitäten im ganzen auf 15.450 fl. 2 ß bewertet.

Auf dieser Herrschaft lasteten wohl noch zum guten Theile die Witwenansprüche der Frau Benigna von Liechtenstein, es blieb daher für jeden der fünf Brüder an väterlichem Erbe auch nicht mehr übrig, als von ihnen dem ältesten Christof zugestanden wurde.

Alle sechs Brüder, Christof, Rudolf, Konrad, Otto, Reichart und Sigmund überließen noch laut des Kaufbriefs ddo. 25. Juli 1578[125] die Feste Schallaun sammt dem Burgfried und sonstigem Zugehör dem Gerhaben der minderjährigen Brüder Adam und Victor von Pranck zu Pux.

Abgesehen von der Burgfriedgerechtigkeit, mag das wohl nach den Abverkäufen i. J. 1505 kein bedeutender Besitz mehr gewesen sein und hatte für die Puxer Herren hauptsächlich den Wert, dass ihr Dominicalbesitz von einer fremden Enclave befreit wurde.

So lange Christof II. von Liechtenstein noch lebte, benahm er sich in Murau nicht als bloßer Ehevogt oder Vertreter seiner Gemahlin Anna, sondern förmlich als Mitbesitzer der Herrschaft Murau; er stellte noch für sich und seine Gemahlin den Unterthanen die Kauf- und Schirmbriefe aus, ebenso belehnte er auch die Lehensmannen mit den alten Lehen seines Hauses. Dabei dürfte er aus den reichen Mitteln seiner Frau, mit der er nach allem Anscheine in gutem Einvernehmen lebte, seine jüngeren Brüder nach Thunlichkeit unterstützt haben. Als er aber anfangs März 1580 starb,[126] emancipierte sich die energische Witwe bald vollständig von ihren Schwägern und schloss nach einigem Processieren am 16. December 1581 mit den noch lebenden fünf Brüdern von Liechtenstein über ihre gegenseitigen Ansprüche nachfolgenden Vergleich:

Die Frau trat ihnen das Marschallamt in Kärnten, d. i. alle Einkünfte desselben, wie sie der selige Christof genossen hatte, und den Zehent am Krappfeld, den die Brüder ihm und ihr verkauft hatten, endgiltig ab, cedierte ihnen dazu eine auf der Herrschaft Trentschin versicherte Schuldforderung an die Grafen von Ortenburg per 15.700 fl., verzichtete auf die 200 fl., welche † Christof dem Herrn Reichard geliehen, und zahlte ihnen noch 2000 fl. bar aus, ferner lieferte sie ihnen alle Mannswehren, Geschütze und Munition, dann die Streitrosse nach † Herrn Christof aus, sowie auch die auf den Namen und Stamm lautenden, ihr entbehrlichen Familienurkunden und übergab ihnen endlich auch die Schmelzhütte, die sie mit † Christof von ihnen gekauft hatte; dafür verzichteten die fünf Brüder von Liechtenstein endgiltig auf alle Verlassenschaft nach † Christof, verpflichteten sich zur Auffandung der an die Schwägerin mit der Herrschaft Murau verkauften

[125] Original im steierm. Landesarchiv.

[126] Laut der Herrschaft Murauer Rechnung wurde Freitag den 4. März 1580 ein Bote mit einem Briefe an Christof von Khüenburg, Pfleger zu Mosheim, abgesendet, um ihn zur Leichenbestattung des Herrn einzuladen. Der Bote erhielt dafür 3 ß 10 ₰.

Passivlehen, die zuletzt Herr Christof für sich und seine Brüder empfangen hatte, und zogen sich gänzlich auf die einzige, ihnen noch übrig gebliebene Familien-Herrschaft Seldenheim oder Seltenheim in Kärnten zurück.

Dabei nahmen die Liechtensteiner von ihren Familienurkunden allem Anscheine nach nur solche mit, die für sie noch einen praktischen Wert hatten, so namentlich die Lehenbriefe über ihre erblichen Landesämter in Steiermark und Kärnten, dann die Kauf- und Lehenbriefe und sonstige wichtige Urkunden über ihre noch restlichen Familienbesitzungen in Kärnten.

Diese nach Seldenheim übertragenen Urkunden sind dort spurlos verschwunden, während die hier in Murau zurückgebliebenen, trotz mancher späteren, meist durch die hiesigen Verwaltungsbeamten ohne archivalisches Verständnis vorgenommenen Scartierungen sich hier im ganzen und großen doch erhalten haben.

Das hier befindliche, leider schon sehr schadhafte lebensgroße Bildnis Christofs II. ist wahrscheinlich das einzige noch erhaltene Porträt eines Herren von Liechtenstein-Murau.

Zu Murau lebte von den Liechtenstein'schen Brüdern nach d. J. 1581 nur mehr Otto (VIII.) wohl nur zeitweise und in recht traurigen Verhältnissen. Er besaß hier mit seiner Gemahlin Barbara, geborenen Freiin von Harrach, spätestens seit d. J. 1584 bis November 1595 das Kaufrecht oder Nutzungseigenthum der zur Herrschaft Murau dienstbaren Stegmühle.[127]

So war ein Herr von Liechtenstein zu Murau, da wo seine Ahnen als hochgebietende Herren Jahrhunderte hindurch schalteten und walteten, nur mehr ein dienstbarer Urbarsmann seiner Schwä-

[127] Nachgewiesen ist Ottos v. L. Aufenthalt zu Murau zu Beginn d. J. 1585, da er hier in der Pfarrkirche von dem ehemaligen (1558) Edeldiener seines Vaters und dann (1562—1582) Herrschaft Murauer Landrichter Balthasar von Leobenegg geschmäht, ja mit geblößter Wehr blutig geschlagen und am Kopfe verwundet wurde. Nach dem Tode seiner Gemahlin wurde zu Murau am 22. Juni 1589 ein Inventar der hiesigen Fahrnisse aufgenommen, welche ihrer Tochter Jungfrau Benigna von Liechtenstein zufielen, Herr Otto stellte dann am 26. August 1589 zu Murau über dieselben einen Schein aus. Endlich schloss er zu Murau am 1. November 1595 mit seiner Schwägerin und Hauptgläubigerin Frau Anna, damals Freiin von Teuffenbach, die Kaufabrede über sein Nutzungseigenthum der ihr dienstbaren Stegmühle zu Murau an der Ranten, wobei der Kaufschilling per 500 fl. nicht mehr zur völligen Tilgung seiner hiesigen Schulden hinreichte.

Diese alte, infolge Veränderung des Rantenbachbeetes erst i. J. 1870 abgekommene Mühle lag im Osten der Stadt vor dem Stegbruckenthore unterhalb der Stegbrücke am linken Ufer des Rantenbaches, knapp vor Einmündung desselben in die Mur, das Gebäude wurde zu dem noch heute stehenden Keller umgestaltet.

gerin, der Frau Anna, seit d. J. 1582 wiederverehelichten Freiin von Ungnad und seit d. J. 1586/7 Freiin von Teuffenbach, der neuen Herrin zu Murau.[128]

Sonst lebte noch Reichard von Liechtenstein nach seiner Verehelichung zumeist in Untersteier zu Radkersburg und Luttenberg. Rudolf (VI.) lebte ständig zu Seldenheim, nach seinem Tode übersiedelte dorthin bald auch Konrad, der früher im Schlosse Weyer bei St. Veit in Kärnten gelebt hatte; auch der jüngste Bruder Sigmund wohnte gewöhnlich in Seldenheim oder in dem nahen Klagenfurt.

Konrad und Sigmund wirkten auch als Landesverordneten-Ausschüsse in Kärnten, ihre Namen und Wappen in der alten landschaftlichen Rathstube des Landhauses zu Klagenfurt bewahren dort noch immer ihr Andenken.

Aber auch in Kärnten lebten die Liechtensteiner, die dortigen erblichen Landmarschälle, nicht lange mehr. Nachdem sieben von den genannten Brüdern ohne Mannserben gestorben, verschied der jüngste Sigismund am 26. April 1614 zu Klagenfurt und mit seinem einzigen Sohne Otto (IX.) erlosch bereits i. J. 1619 der Mannsstamm dieses altberühmten steirischen Herrengeschlechtes.

Ihr altes Familienwappen, den weißen oder silbernen Schild mit zwei schrägrechts gestellten schwarzen Querbalken, den sie Jahrhunderte hindurch oft mit Ruhm und stets mit Ehren getragen, übernahmen die Freiherren von Spangenstein, von denen einer, namens Christof Friedrich, eine Schwester des letzten Otto von Liechtenstein zur Gemahlin hatte. Diese Wappenmehrung wurde ihnen mit kaiserlichem Diplom ddo. 4. Mai 1636 bestätigt, doch starben auch sie bald aus.

Die Herrschaft Seldenheim übergieng mit einer anderen Schwester des letzten Liechtensteiners, Namens Elisabeth, an das damals freiherrliche, nun mediatisierte reichsfürstliche Haus Windischgrätz.[129]

---

[128] Über diese denkwürdige Murauer Schlossherrin und ihre Familie siehe auch L. v. Beckh-Widmanstetter, Studien an den Grabstätten alter Geschlechter u. s. w. S. 96—128 (III. Neuman zu Wasserleonburg).

[129] Die dritte Schwester Katharina lebte als Frau von Keutschach noch i. J. 1634 und processierte mit den Gebrüdern Christof und Wolf Leonhard von Keutschach, den Söhnen nach † Sigismund von Keutschach, wegen verschiedener Forderungen und namentlich wegen des von ihr zum Lebensunterhalt beanspruchten Betrages von 500 fl. jährlich. Der Process wurde im Hoftaiding zu Gunsten der Frau entschieden, sie erlangte auch für ihre Forderungen die Pfandschaft auf das Keutschach'sche Schloss Tanzenberg, und der Landesver-

Das erledigte Marschallamt in Kärnten wurde von Kaiser Ferdinand II. am 2. Juni 1621 dem Hans Sigismund Wagen Freiherrn von Wagensberg verliehen, der dann am 29. September 1625 in den Grafenstand erhoben wurde, und dessen Nachkommen dieses Amt noch heutzutage innehaben.

Das Kämmereramt in Steier kam als erledigtes landesfürstliches Lehen i. J. 1621 an die damals mächtigen Eggenberge.

Amalia, Tochter Konrads von Liechtenstein, die mit ihrem Gemahl Georg dem Älteren Herrn von Stubenberg Glaubens halber nach Deutschland auswanderte, war der letzte weibliche Spross dieses alten steirischen Herrengeschlechtes, als sie am 30. November 1665 zu Nürnberg starb, erlosch dasselbe vollends auch in der weiblichen Linie.

---

weser in Kärnten Georg Sigmund Paradeiser stellte ihr darüber zu Klagenfurt am 19. Juni 1634 zwei Pergament-Urkunden aus.

Diese dermal im Archive des kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt befindlichen zwei Urkunden titulieren die Frau Anna nicht als Gemahlin des Wolf Leonhard von Keutschach, und auch der Inhalt d r Urkunden spricht nicht dafür, ausgenommen den immerhin auch möglichen Fall, dass sie damals seine geschiedene Gemahlin gewesen wäre, was aber in den beiden Urkunden mit keinem Worte angedeutet ist.



Dietmar I. von Liechtenst[...]
(1140)

Otto I.,
1145—1165

Diet[...]

Dietmar III.,
—1220
Gem. **Gertrud**

[...]ger,

[...]stein,

Diemud
[G]em. **Wülfing v. Trennstein,**
1250

Perchta
Gem. **Herrand II. v. Wildon,**
1260

Von der (3.) Gem. **Alheid:**

Rudolf I. zu Frauenburg,
—1343
Gem. **Elisabeth**

[Rud]olf II.,
[—]1377
[Gem.] v. **Blanca,**
[v.] Streitwiesen,
1338 9.
[2.] Gem.
[v.] **Aichheim,**
[W]allsee, seit 1340

Konrad,
1330—1357,
Bischof von Chiemsee

Agnes,
Äbtissin in dem Frauenkloster
St. Clara bei Judenburg,
1340 19./11.
Frau **Agnes,**
dortselbst 1346 4./5.

Elisabeth,
—1349
Gem.
Friedrich v. Stuben[berg]
schon 1333

[...S]tadeck,

Katharina,
1358 26./9.
Gem. **Heinrich v. Wildhausen,**

[G]em.

Ulrich Otto = Ulreichott,
—1426
Gem. **Barbara v. Puchheim,**
Witwe noch 1432 27./1.

Elisabeth
Gem. **Hans v. Ehrenfels,**
1418 30./1.—
Witwe 1422 21./12.

Niklas,
[1]419, — Ende 1499
[...]II. Stammtafel.

Helena,
Gem. **Albrecht v. Pottendorf,**
—1442 3./12.

Gundacker

Ulrich III.,
udens 1294, † vor 1309

-Nonne zu

Otto V.,
—1362
Gem. Anna v. Winkel,
† vor 1357 6./1.

lsee
Ag

Agnes,
1349 8./1.
Gem.
Dietrich v. Hohenberg,
i. J. 1359

Katharina,
1349 8./1.
auch Tochter Rudolfs I.

Anna
Gem. Jacob v. Stubenberg,
1394—
dessen 2. Gem.
Barbara v. Eberstorf

D
Al
Bernh
—141

Kinder aus 1. Ehe:
Hans v. Stubenberg
Crescentia v. Stubenberg
Gem. Konrad v. Kreig
Tochter aus 2. Ehe:
Anna
em. Niklas v. Liechtenstein-Murau,
seit 1444.

Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarchive zu Graz.

Von

Dr. Anton Kapper

II. Adjunct des steiermärk. Landesarchives.

I.

Zur Geschichte des k. k. Statthaltereiarchives.

Die Durchforschung des archivalischen Materiales, das in der k. k. Statthaltereiregistratur zu Graz aufbewahrt ist, wurde für Zwecke des historischen Atlasses der österreichischen Alpenländer im Herbste 1898 in Angriff genommen. Der Auftrag dazu wurde dem Verfasser von der Localcommission für Steiermark ertheilt. Die Erlaubnis vom Präsidium der k. k. Statthalterei in ausgedehntester Weise bewilligt.

Mit vorliegender Publication sollen nun die Ergebnisse eines Theiles der bearbeiteten Actenbestände der Öffentlichkeit zugeführt, die Reihe der wissenschaftlichen „Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarchive zu Graz“ [1] eröffnet werden. Wenn mit der Gruppe der „Acta Miscellanea“ begonnen wird, so hat dies seinen Grund darin, dass diese Abtheilung in erster Linie einer systematischen Repertorisierung unterzogen wurde, die nun bis zum Jahre 1585 gediehen ist. Aus der späteren Zeit wurden vorerst nur einzelne Jahre, namentlich aber die Verkaufsacten des Grazer Hubamtes von 1618 bis 1622, und aus den anderen Archivsgruppen jene Materien, wie es das Bedürfnis des Atlasses erforderte, der Bearbeitung unterzogen.

Dass sich die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher bis jetzt nicht in dem Maße dem wertvollen archivalischen Materiale zuwandte, das hier verwahrt ist, und mit Ausnahme der Hofschatz-

[1] Es besteht zwar officiell an der Grazer Statthalterei kein Archiv, sondern es werden die Archivalien in der Registratur verwahrt. Da das Materiale sich aber von selbst in ein archivalisches und registratorisches scheidet, so dass die Trennung bei einer seinerzeitigen Errichtung des Archives eine leichte sein wird, wollen wir der Kürze halber diese Bezeichnung annehmen. Die Errichtung des Archives wurde neuerdings durch die Initiative des Verfassers in Erwägung gezogen und dürfte die endliche Ausgestaltung namentlich auf Betreiben Sr. Excellenz des Herrn Statthalters und Prof. Mühlbacher's in Wien in absehbarer Zeit zu gewärtigen sein.

gewölbbücher durch Muchar und Göth nur erst wenig von dem für die politische Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte des Landes und über die Grenzen desselben hinaus für ganz Innerösterreich hochwichtigen Materiale wissenschaftlich verarbeitet wurde, erklärt sich daraus, dass das Archiv überhaupt schwer zugänglich und für wissenschaftliche Benützer nicht eingerichtet ist, anderseits aber, dass man wenig oder gar keine Vorstellung von der großen Masse der Archivalien und dem Werte derselben hatte. Man begnügte sich eben mit der Thatsache, dass alles Wichtige unter Maria Theresia, Josef II. und in den Vierziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts nach Wien gebracht worden sei. Dem ist aber nicht so: es blieb noch genug des Interessanten zurück, wie die folgende kurze Übersicht über den heutigen Actenbestand darthun soll.

Darnach umfassen die Archivalien[2] ungefähr einen Stand von 9005 Fascikel, und gliedern sich nach Art der Entwicklung der Registratur in folgende Gruppen:

Innerösterreichische Regierungsacten von 1607 bis 1782, 2087 Fasc., 506 Repertorien. Sie umfassen: Gemeine Copeien, Expeditum, Expedita, Gutachten, Protokolle, Resolutionen und Mandate. Die Ordnung ist chronologisch. Diese Acten verdanken ihren Ursprung der Regierung des Erzherzogs Karl II., der 1564 für J.-Ö. eine eigene Regierung und Kammer errichtete. Sie sind aber bis 1615 lückenhaft, von welchem Jahre ab erst die Repertorien laufen. Dieselbe Entstehung haben die

Hofkammeracten:

I. von 1564 bis 1663,

II. von 1664 bis 1748, 2339 Fasc., 177 Repertorien. Geordnet nach Jahren, Monaten, in diesen nach Nummern. Die Acten sind bis 1569 lückenhaft. Es umfassen die Jahre 1565 Einkomne-Handlungen, 1566 bis 1568 Einkomne-Handlungen und Kammerregistratur, 1569 bis 1572 Einkomne-Kammerregistratur und Registranda. Von 1569 an erst fortlaufend geordnet. Ihre Fortsetzung

Repräsentations- und Kammeracten (Kammeracten tempore Repräsentationis) v. 1748, Oct. bis 1763 Oct., 354 Fasc., 17 Repertorien.

I. Abtheilung geordnet wie die Hofkammeracten.

II. Abtheilung geordnet nach Materien Nr. v. 1 bis 216, in diesen nach Jahren und Monaten. Umfassen nach der Trennung von Verwaltung und Justiz reine Verwaltungsacten.

[2] Darunter begreife ich Acten bis 1848.

Inneröſterreichiſche Kammeracten v. 1435[3] bis 1685, 201 Fasc., 1 Repertorium. Gliedern ſich in die Abtheilungen Inneröſterreich 11 Fasc., Steyer 119 Fasc., Cilli 19 Fasc., Kärnten 44 Fasc., Krain 43 Fasc. und Friaul 65 Fasc. Dieſe Acten, welche die ſogenannte alte J.-Ö. Hofkammer-Regiſtratur bilden, betreffen in ihrem größten Theile die ökonomiſche und adminiſtrative Verwaltung der in Inneröſterreich gelegenen landesfürſtlichen Patrimonialgüter.

Acta Miscellanea v. 1420[4] bis 1784, 113 Fasc., 1 Repertorium.

I. Chronologiſche Reihe von 1420 bis 1664.

II. u. III. Reihe führen als Hauptnummer 81 der weltlichen Stiftungsſachen und umfaſst II Nr. 1 bis 3000 v. 1724 bis 1763, III Nr. 1 bis 200 v. 1764 bis 1784.

Urkunden. Außer den in den vorigen Gruppen zerſtreut enthaltenen beſteht eine eigene Reihe von 18 Paketen mit Nr. 1 bis 293 und ſeparat 1 Paket für Ober-Voitsberg von circa 150 St. Umfaſſen die Zeit von 1554 bis 1772.

I. Kauf- und Verkaufbriefe, Wechſel- und Gegenwechſel, Contracte und Reverſe. Orig.-Pgte.

II. Contracte und Reverſe. 1500 Stücke in circa 40 Paketen.

Stiftungsſachen.

Geiſtliche v. 14. Jahrh. bis 1783, 285 Fasc., 27 Repert. Dieſe Acten ſind wegen der in denſelben enthaltenen Stiftungsurkunden die älteſten unter den Archivsacten.

Weltliche v. 1500 bis 1783, 221 Fasc., 91 Repertorien. (Nr. 81 unter Miscellanea). Nach Materien-Nummern und in dieſen chronologiſch geordnet. Beide Gruppen enthalten auch Pgt. Urkunden.

Adelsverleihungen und Standeserhöhungen v. 1560 bis 1748, 1 Fasc., 2 Repertorien.

Gubernialacten, alte v. 1763 bis 1783, 850 Fasc., 20 Repert.

Gubernialacten, neue v. 1784 bis 1850, 2520 Fasc., 193 Repert.

Patente und Currenden v. 1543 bis 1854, 168 Fasc., 3 Repertorien.

Gubernialſenatica v. 1766 bis 1773.

Waldtomi v. 1755 bis 1762 (Manuſcr. und Druck).

Hofſchatzgewölbbücher-Copien. 6 Bde., gr. 2°, v. 1240 bis 1637. Dazu Index in 2 Exemplaren, 10 Bde. (2 mank).

Münz- und Bergweſen-Adminiſtrations-Acten v. 1749 bis 1764 (mank).

---

[3] Älteſte Date von dieſem Jahre. Die Acten ſetzen ſpäter ein.

[4] Die älteſte Date bietet der Cod. Ferdinandei.

Montanistica von Krain v. 1784 bis 1790, 1 Fasc., 2 Repertorien.

Militärpräsidialacten v. 1813 bis 1828, 40 Fasc., 5 Repertorien.

Cholera-Acten v. 1831 bis 1836, 5 Fasc., 1 Repertorium.

Hofresolutionsbücher v. 1719 bis 1848, 65 Bde.

Gubernialregistratur-Directions-Acten v. 1784 bis 1850, 10 Fasc., 1 Repertorium.

Convictsachen v. 1803 bis 1848, 19 Fasc., 5 Repertorien.

Gubernialpräsidialacten v. 1780 bis 1830, 14 Fasc., 32 Protokolle.

Acten des Bücherrevisionsamtes v. 1772 bis 1850, 65 Protokolle, und Index der verbotenen Bücher.

Patentenbücher v. 1727 bis 1849 mit 3 Indices v. 1490 an.

Plan- und Kartenarchiv v. 1788 bis 1862.

Vinculierte Acten v. 1560 bis heute.

Statthaltereibibliothek mit einem Stande von ca. 7000 Bänden.[5]

Es fällt unwillkürlich der große Mangel an Archivalien aus dem Mittelalter auf, so namentlich aus der Zeit Friedrichs III. und Maximilians I., und auch aus jener Ferdinands I. zeigen sich große Lücken. Dies erklärt sich daraus, dass das Archiv heute nur mehr der Rest eines viel größeren und reichhaltigeren ist. Das Hofschatzgewölbe war in ersterer Zeit nicht bloß der Aufbewahrungsort für die Familienkleinodien der Dynastie oder der von einzelnen Mitgliedern derselben mit großem Eifer gesammelten Kunst- und Wertgegenstände, sondern auch von Urkunden und Acten. Später trat dann, mit dem Anwachsen der Archivalien und der Sammelgegenstände, eine Trennung ein und ist das Hofschatzgewölbe, als das eigentliche Archiv, von der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer strenge zu scheiden.

Steiermark, ursprünglich ein Bestandtheil der Karantanermark, spielte nur kurze Zeit eine Rolle als selbständiges Glied des Deutschen Reiches und kam frühzeitig in dynastische Verbindung mit Österreich, dessen Geschicke als Kernpunkt der heutigen Monarchie fortan dieselben waren. Unter den Babenbergern erlitt die Selbständigkeit und Bedeutung des Landes eine Zurückdrängung, um unter den Habsburgern wieder mehr in den Vordergrund zu treten.

---

[5] Nach dem Verzeichnisse v. 1885 umfasste sie damals 1090 Werke in 6000 Bänden.

Da Graz zeitweise Regierungssitz der Hauptlinie, des öfteren aber einer Nebenlinie des Herrscherhauses war, und somit die Hauptstadt eines selbständigen Verwaltungsgebietes, auch der Hauptstamm von hier aus zweimal, durch die Kaiser Friedrich III. und Ferdinand II. neue Wurzel schlug, so musste dies der Entwicklung und Reichhaltigkeit des Archives in großem Grade förderlich sein und den Wert desselben als Familien- und Regierungsarchiv bedeutend erhöhen. Wir ersehen dies am deutlichsten aus den unter der Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II., sowie bis in die Vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein nach Wien überführten Archivalien.

Die Anfänge des Archives sind natürlich gegeben durch das Auftreten des Landesfürstenthums, die weitere Ausbildnng durch die Beziehungen desselben nach außen und die Entwicklung des Verwaltungs- und Behördewesens Da im Mittelalter auf das Geschriebene besonderer Wert gelegt und alle Schriftstücke, namentlich jene, auf welche man Rechtsansprüche gründen konnte, in sorgfältiger Aufbewahrung gehalten wurden, war besonders bei den regierenden Häusern das Archivswesen in guter Ordnung, weil ja schon die politische wie administrative Stellung des Regenten eine gewissenhafte Führung der Kanzlei und genaue Verzeichnung und Verwahrung der Schriftstücke erforderte, namentlich dann, als durch die Ertheilung von verschiedenen Privilegien an Einzelne wie ganze Communen, und besonders später, vor den Ständen, eine nachdrückliche Wahrung der landesfürstlichen Rechte nothwendig war.

Die erste Nachricht über das Archiv erhalten wir zu Beginn des 15. Jahrhunderts, aber gleichzeitig wird uns darin auch von einer Abtretung, wohl der ersten, gemeldet. Diese Nachricht beweist übrigens, dass das Registraturswesen um jene Zeit bereits wohlentwickelt war. Es wurde nämlich „ain inventari der brief, so zu Wien im ‚sagra‘ gelegen sind, H. Friedrich und Ernst v. Oesterreich zugehörig . . . Item der brief, so auf dem haus zu Gräcz liegen vnd an die Etsch gehören vnd auf Tirol genommen worden sind a$^{\underline{o}}$ 1424“ verfasst, wie eine Nachricht von 1589 besagt.[6]

Unter Kaiser Friedrich III. war in der Grazer Burg bereits ein Archiv in ansehnlichem Umfange vorhanden, der dann auch bei seinem von 1450 bis 1453 erfolgten Um- und Neubaue der Burg dem „Schatzgewölb“ einen sicheren Platz anwies. Auf seine Veranlassung wurde 1468 ein Repertorium der auf Steiermark, Kärnten

[6] Statthaltereiarchiv Innsbruck, III., 1589. Ich danke diese Mittheilung der Güte Prof. v. Luschins.

und Krain sich beziehenden Urkunden angelegt,[7] das als Handschrift die Nr. 35 führte.

Die große Ämterreform Maximilians I. setzte ein wohlgeordnetes Archiv voraus, und die vier Foliobände seiner Registratur[8] lassen am Ausgange des Mittelalters auf ein reichhaltiges Archiv schließen.

Das Archivswesen erhielt durch die Errichtung von verschiedenen Behörden eine bedeutende Ausdehnung und systematische Ausbildung und die organisatorische Thätigkeit des letzten Ritters hat auch dem Archivswesen seinen bis in die neueste Zeit nachwirkenden Stempel aufgedrückt.

Als Erzherzog Ferdinand I. sich entschlossen hatte, nach der Schlacht bei Mohács 1526 seine Successionsrechte in Ungarn und Böhmen geltend zu machen, ließ er auch im Grazer Schatzgewölbe nach Documenten suchen, worauf er seine Rechtsansprüche gründen könne. Es haben „Auf F. D^t. unsers genedigisten herrn bevelch" „ich Wilhalbm Schratt, landsverweser in Steyr, Wolfgang Grasswein, viczthumb daselbs und doctor Johann Ernnst all brieflich urkundt, so wir im gwelb auf dem slofs Gracz schaczgwelb gefunden, inventirt,"[9] allein keine auf die Succession bezügliche Stücke gefunden. Der von den drei Commissären gefertigte Bericht spricht dies klar aus. „Durchleuchtigster, großmechtigster 2c. Auf E. F. D^t. andern bevelch, so uns an gestern den XXIX. tag Octobris zuekhumen ist, antreffendt die inventierung der brief auf dem slofs alhie zu Gracz, haben wir ain gwelb, so uns durch herrn Sigmunds von Dietrichstain freyherrn 2c., landshaubtmann in Steyr gemachett, auf beruertem slofs angezeigt ist worden, eröffnet und darinnen die brieflichen gerechtigkhayten E. F. D^t. accession zu bayden khunigreichen Hungern und Pehaim under allen briefen, die wir mit vleis übersechen, gesuecht und darin von briefen gefunden, wie E. F. D^t. aus hiebeyligunden inventary vernemen werden. Und dieweil wir dann unsern verstandt nach under solchen briefen khaynerley vertrag oder gerechtigkhait E. F. D^t. accession betreffendt, gefunden haben, wir all brief widerumb in die truchen, darin sie vormalls gelegen, gethon, dieselb mitsamb dem gwelb widerumb beslossen und mit unsern petschadten verseeretirt. Ob nun E. F. D^t. in dem inventary aufgemerkht brief funden, der E. F. D^t.

---

[7] Nach dem in der Statthalterei erliegenden Recipisse Klangs v. J. 1784 der von ihm für das Hofkammerarchiv übernommenen Archivalien, die nun sämmtliche im Staatsarchive sein dürften.

[8] Ebendort.

[9] Act Pap. 2 Bll. Fragm. Staatsarchiv Wien, „Steiermark", Fasc. 1. Nach gef. Mittheilung meines Amtscollegen Dr. A. Mell.

zu berurtter accession notturftig sein wurden und wir nit verstanden hetten, des wir doch nit vermainen, wellen wir E. F. Dt. sollich brief auf derselben weyttern bevelch und erforderung in aller gehorsamb hinaus verordnen und thun uns E. F. D. hiemit in aller undterthenigkait alls derselben | gehorsamist diener bevelchen. Datum Gracz am XXX tag Octobris anno ꝛc. im XXVItn."

Demnach war Ferdinand I. sich des Wertes seines Archives wohl bewusst und ließ es sorgfältig verwahren. Verantwortlich für dasselbe war der jeweilige Landeshauptmann und gieng bei Übernahme dieser Würde eine jedesmalige Inventur voraus. So auch 1530, in welchem Jahre Ferdinand I. am 7. Juli von Augsburg aus an den Landeshauptmann Siegmund v. Dietrichstein, den Landesverweser Adam v. Holleneck, den Vicedom Seifried v. Windischgrätz und Lukas Gräfswein den Auftrag ertheilte, zu Graz in der Burg das sogenannte Schatzgewölbe, worin die Kleinodien und wichtigsten Familienurkunden der Dynastie, Silber- und Goldsachen und die Paramente der Burgkapelle aufbewahrt wurden, zu inventieren und dann erst mit allen dreifach versiegelten Schränken und Laden dem neuen Landeshauptmann Hans Ungnad Freiherrn zu Sonnegg zu übergeben.[10] Auch noch kurz vor seinem Tode 1564 ließ er ein Repertorium über die Acten der geheimen Registratur anlegen.[11]

Inwieferne nach dem Heimgange des Kaisers Ferdinand I. eine Theilung der Kunst- und Sammelgegenstände[12] und der Urkunden unter seine drei Söhne Maximilian, Ferdinand und Karl stattfand, wie dies mit den im Wiener Schatzgewölbe befindlichen Urkunden 1565 der Fall war,[13] läfst sich nicht genau feststellen, thatsächlich wurde aber noch 1564, entweder unmittelbar vor dem Tode Ferdinands I. oder doch kurze Zeit darnach, denn er starb am 25. Juli, ein Repertorium über die Acten der geheimen Registratur angelegt. Es scheint aber, dafs nicht bloß diese Urkunden im Besitze Erzherzog Karls verblieben, sondern dafs er auch vom Wiener Schatzgewölbe eine Menge steirischer Archivalien erhielt, da bei der Auflösung des Archives sämmtliche auf Innerösterreich bezügliche Familienurkunden, sowie die politischen und administrativen Inhaltes sich vorfanden.

---

[10] Muchar, Gesch. d. Herzogth. Steiermark. VIII., 382. Pichler, Beiträge z. Gesch. d. l. f. Rüst- und Kunstkammer ꝛc. Archiv f. österr. Gesch. 61, S. 226, cit. Muchar IX. (!). Auch Wastler: Zur Gesch. d. Schatz-, Kunst- u. Rüstkammer ꝛc. Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. N. F. 5. CXXXVIII.

[11] Klangs Verzeichnis v. 1784.

[12] Wastler, Zur Gesch. d. Schatz-, Kunst- und Rüstkammer ꝛc. Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. N. F. 5. CXXXIX.

[13] Verhandlungsacten darüber in einen Band gebunden, nach Klangs Recepisse 1784 an das Hofkammerarchiv abgeführt.

Erzherzog Karl ließ auch ein eigenes Schatzgewölbe erbauen. Über den Ort, wo dasselbe in der Zeit von Friedrich III., unter dem es bereits denselben Namen geführt zu haben scheint, da Ferdinand I. es als bestehend mit dieser Bezeichnung übernimmt, bis auf Erzherzog Karl untergebracht war, können wir nur Vermuthungen hegen. Er ließ größere Umbauten am alten Burggebäude vornehmen und befahl 1566, 5. Mai, von Wien aus, den Bau des Buchhaltereitractes,[14] sowie des alten Glockenthurmes, in dem das Schatzgewölbe untergebracht werden soll.[15] Nach dem Wortlaute der Beilage: „Überslag der unkhosten auf zurichtung des alten glockenthurn zu nachst vor der burgkh zu Gräcz zu ainem schaczgewelb zu notdurfft und verwarung der F. D^t. cammersachen" und eines Vermerks auf dem Deckel des Index zum fünften Hofschatzgewölbbuch: Pro nota. Diese in diesen Indicibus und Schatzgewölbbüchern eingetragene Original schriften seint zu finden in dem finstern gewölb in dem ersten stockh ober den thor oder thurn, allwo man auf die Burgkpastey hinausfahret, mit 3 thür woll verwährt, gleich von langen Sall durch die Ritterstuben hinauß. Quod notandum: Die schlüsl darzue seint in der Registratur im langen weißen kästl in einen gstadtl ... 1647,"[16] ist es unzweifelhaft, dass das Schatzgewölbe in einer, dem heutigen Burgthore der Domkirche zu vorrespective aufgebauten Thurmanlage zu suchen war. Die Betrachtung des Burgthores, dessen äußeres Gepräge heute durch den Einbau der großen Doppelfenster ein anderes ist, von der Stadtseite aus, rechtfertigt diesen Schluss. Auf dem Pehaim'schen Stadtprospecte von 1594 und Hollar's Kupferstich v. 1635 ist diese Thurmanlage auf Seite der Hofgasse, aber außerhalb des eigentlichen Burggebäudes, klar erkenntlich und kann ich mich nicht der Ansicht Leicht-Lychdorffs[17] anschließen, der diese Thurmanlage für einen Zeichenfehler Hollar's auf seinem Stadtprospecte hält, während er den Pehaim'schen Thurm für den im ersten Burghofe im Tracte gegen die Doppelwendeltreppe zu gelegenen einfachen Dachreiter hält.[18]

Erzherzog Karl sah strenge auf Ordnung in seinem Archive und wusste säumige Archivare ernstlich an ihre Pflicht zu vermahnen. 1574, 11. October, befiehlt er dem Kammerregistrator,

---

[14] Heutige Registratur.

[15] Miscellanea, chronolog. Reihe und Hofkammeracten. 1566. Mai 48 im Statthaltereiarchive.

[16] Statthaltereiarchiv.

[17] Die k. k. Burg in Grätz. Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. N. F. 11, 62 bis 84. Das Nähere werde ich in meiner „Geschichte des Hofschatzgewölbes in der Burg zu Graz" beleuchten.

[18] Ebendort, S. 64 und 74.

dass er „hieneben ligendte schriften alsobald fleißig registrire, der lenge nach in die Registraturen verleibe und dieselben volgents in die schacz registratur lege.“ [19]

Auch sein Sohn und Erbe der reichhaltigen Sammlungen, der auch noch als Kaiser sich gerne in seiner Geburtsstadt aufhielt und die Anhänglichkeit bis über den Tod hinaus bewahrte, hat im „k. k. erzherzoglichen Archive und Schatzgewölb zu Gratz in der Burg“ eine Inventur vornehmen lassen, die von 1625 bis 1627 dauerte. [20]

Nach dem Tode dieses Herrschers, der selbst ein eifriger Sammler war und den Bestand des Schatzgewölbes um manch kostbares Stück vermehrt haben dürfte, scheint das Interesse für dasselbe mehr oder minder geschwunden zu sein und man wandte ihm nur dann Aufmerksamkeit zu, wenn es galt, daraus etwas zu entnehmen. Wir erhalten nur Kunde von einer Inventur der Schatz- und Kunstkammer aus dem Jahre 1668, 30. Februar, [21] aber es verlautet nichts vom Archive. Die Zustände in diesem, das wir uns wohl schon in unmittelbarer geschäftlicher Verbindung mit der Registratur zu denken haben, scheinen keine guten gewesen zu sein, denn ein kaiserliches Handbillet von 1692 fragt bei der Hofkammer an, wie die Registratur als „die Seel einer stöll soll in guten Zustand und wider emporgehoben werden.“ [22] Von einer Antwort darauf verlautet nichts.

Bereits Ende der Zwanziger Jahre des 18. Jahrhunderts, also geraume Zeit früher, bevor die Kunstkammer der Auflösung anheimfiel, war das Archiv einer Verminderung seines Bestandes ausgesetzt. 1729 musste der Registrator die Schlüssel zum Schatzgewölbe mit den „Büchern“ (Register und Inventare) abliefern [23] und erhielt sie laut Decret von 1738 wieder zurück, aber — ohne Bücher!

Kaiserin Maria Theresia hatte gleich beim Antritte der Regierung 1740 eine Hofcommission abgeordnet, um die Zustände im Schatzgewölbe zu untersuchen. Dem verordneten Commissär Herrn v. Präunstain musste der Zutritt zu allen Räumlichkeiten gestattet werden, doch durfte während seiner Anwesenheit, die bis zum Jänner 1741 dauerte, der Hofkammer-Präsident die Schlüssel nicht aus den Händen geben.

---

19 Hofschatzgewölbebuch, I. 324.
20 Nach dem Übernahmsverzeichnisse Klangs v. 1784.
21 Ebenda.
22 Hofkammeracten 1692, 14. November.
23 Ebenda. 1729, August, Nr. 109.

Mit der Theresianischen Reformthätigkeit, die hauptsächlich darauf zielte, aus der vielgliederigen Ländergruppe eine Reichseinheit zu schaffen, was eine strenge Certralisierung voraussetzte, gieng auch die Neugestaltung der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei und damit die Organisierung des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives Hand in Hand, und wurden aus allen Provinzen jene Archivalien, welche die Bestrebungen der Kaiserin zu fördern oder ihr rechtlichen Hintergrund zu verleihen geeignet waren, oder die man der allgemeinen Zugänglichkeit entziehen wollte, erhoben und nach Wien überführt. Auch das Grazer Archiv mit seinem reichhaltigen Bestande an Familienpapieren und Regierungsacten wurde, nachdem bereits aus Prag und Innsbruck das geeignete Materiale entnommen war, der Ausbeute unterzogen. Bereits 1740 auf 41 hatte Maria Theresia durch die i.-ö. Hofkammer das Schatzgewölbe inventarisieren lassen. 1745 kam die wertvolle Bibliothek, in der viele kostbare Handschriften aufbewahrt waren, nach Wien, und in den folgenden Jahren wurden bereits verschiedene Kunstgegenstände dahin überführt, was bereits darauf schließen läſst, daſs der Plan der Auflösung der Kunstkammer schon bestanden habe, der allerdings erst 1766 zur Durchführung gelangte.

Mit der Gründung des Staatsarchives nahm auch die Schwächung des hiesigen Archives greifbare Formen an. Nachdem 1750 ein Verzeichnis der vorhandenen Archivalien angefertigt worden war,[24] wurde mit Befehl vom 15. Jänner 1752 der k. k. Hofrath und geheime Hausarchivar Theodor Anton v. Rosenthal nach Graz gesandt, um asu dem „J. Ö. Hofschatzgewölb" für das Staatsarchiv die geeigneten Archivalien, namentlich jene, die auf die Dynastie und die Verfassung des Gesammtstaates und der einzelnen Provinzen sich bezogen, auszuwählen.[25] Er übernahm solche von 1184 an aus 52 Ladeln mit einigen Kostbarkeiten[26] und ließ sie in Wagen nach Wien transportieren.[27] Bei der großen Fülle des Materiales und, wie es scheint, nicht ganz mit gutem Verständnisse geleiteten Auswahl entgieng Rosenthal eine beträchtliche Anzahl von Urkunden, die er seiner Instruction gemäß hätte ausheben sollen. Da ja Maria Theresia das Archiv nicht auflöste, sondern nur eine Auswahl traf, ergab dies eine zweite, reichere Ausbeute für das Staats-, vornehmlich aber das Hofkammerarchiv.[28]

---

[24] S. Klangs Übernahmsverzeichnis v. 1784.

[25] Rosenthals Verzeichnis v. 1752, 11. Mai in Miscellanea, Statthaltereiarchiv.

[26] Wastler, II. Nachtrag z. Gesch. der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer &c. Mittheil. d. Centr.-Comm. N. F. 11, LIX.

[27] Verhandlungsacten darüber im Statthaltereiarchive, Repräsentations- und Kammeracten 1752, Jänner, Nr. 213.

[28] Jetzt K. u. k. Gemeinsames Finanzarchiv.

Den in Graz verbliebenen Urkundenrest hatte Maria Theresia noch 1760—61 commissionieren und die Hofschatzgewölbbücher mit den Original-Urkunden collationieren lassen. Die Fehler sind den Indices als Addidamenta beigefügt. Bei der Auflösung der Schatz- und Kunstkammer 1766 blieb weiter nichts übrig als „2. eine Menge alter Acten, so in verschiedenen Truhen in der vorigen Kunst-Camer gestanden", und ließ die Kaiserin dieselben „in das sogenannte Schatzgewölb oder Burg Archiv verwahrlich niederlegen",[29] und auch „der in der vorigen Kunstkammer befindlich gewesene Herzogshut ist in das sogenannte Schatzgewölb oder Archiv übersetzt worden;"[30] Aus dem Wortlaute dieser Stellen ist ersichtlich, dass die 1766 aufgelöste Schatz-, Kunst- und Rüstkammer mit dem unter Erzherzog Karl II. erbauten Schatzgewölbe nicht zu identificieren ist, sondern wir müssen uns vorstellen, dass letzteres der Aufbewahrungsort hauptsächlich der Pergamenturkunden, erstere jener der Acten war.

Die Auflösung des Archives war Kaiser Josef II. vorbehalten. Die Grundlage dazu lieferte eine noch unter Maria Theresia 1772 abgeforderte Relation über den Actenbestand des Hofschatzgewölbes. 1784 wurde der k. k. böhm. und österr. Hofkanzlei-, Hofkammer- und Minister.-Banco-Deput.-Registraturs-Adjunct Johann Nep. Klang abgeordnet, der im October und November eine Revision im Hofschatzgewölbe vornahm. Das Resultat war die Auffindung einer großen Anzahl von Urkunden, sodann auch Handschriften, Urbaren, Lehenbüchern, Registern, Copialbüchern, Archivs-Inventaren, Briefen von Mitgliedern der Dynastie 2c., die er aus den Händen des k. k. i.-ö. Gubernial-Secretärs Johann Karl Wolfgeil Edlen v. Hofstädt zur Überführung nach Wien übernahm. Der zurückgebliebene Archivalienrest wurde in die Gubernialregistratur übertragen, wo er noch heute, soweit er conserviert, zu finden ist und der den Grundstock des künftigen Regierungsarchives bilden soll.

Von der Masse der unter Josef II. abgelieferten Urkunden können wir uns eine Vorstellung machen, wenn wir die im Statthaltereiarchive noch vorhandenen sechs gr. 2° Bände Copien der Hofschatzgewölbbücher in Augenschein nehmen,[31] in denen die Urkunden von 1184 ab laufen und wovon Rosenthal nur den kleinsten

---

[29] Wastler, Zur Gesch. 2c. Mitth. d. Centr.-Comm. N. F. 5. CXL.

[30] Ebenda.

[31] Es waren ursprünglich mehr vorhanden. So citiert Muchar, Urk.-Regesten f. d. Gesch. Innerösterr. v. J. 1312 bis z. J. 1500 (Archiv f. österr. Gesch. 2, 429—510), im J. 1849 noch 7 Bde.; Göth, Urk.-Reg. f. d. Gesch. v. Steierm. v. J. 1252 bis z. J. 1580 (Mitth. d. Hist. V. f. Steierm., 5.—14. H.), im J. 1854 nur mehr 6 Bde.

Theil für das Staatsarchiv aushob. Dazu die Friauler Urkunden v. 107 St. in sechs Karlieren von 1240—1498 und 2 St. v. 1635 und 1637. An Handschriften fanden sich noch vor: die ganzen

1.—4. Maximilianischen Registerbücher, 4 Bde.

5.-12. Leopoldinischen Registerbücher, 8 Bde.

13. Ein Buch betitelt Neue Registratur über die Instrumente und Schriften, so allhie zu Grätz in dem erzherzogl. Archiv und Schatzgewölb zu finden, a°. 1625 angefangen und a°. 1627 geendet.

14. Ein Repertorium über die Görzerischen Documente.

15. Ein Repertorium oder Register, bezeichnet mit Nr. 35, Steyer, Kärnten und Krain betr., de a°. 1468.

16. Ein Lehenbuch über die Grafschaft Görz und Herrschaft Ort in Österreich, 1460, dann ein Görzerisches de a°. 1400.

17. Lehenbuch von Steyer, Kärnten und Krain de a°. 1469.

18. Lehenbuch über die zwei Grafschaften Ortenburg und Cilli de a°. 1436.

19. Ein Cillierisches Register de a°. 1472.

20. Lehenbuch der Grafschaft Ortenburg de a°. 1456.

21. Urbar des Schlosses Pillichgraz in Krain.

22. „ der Stadt Krainburg.

23. „ zu Nagkel.

24. „ zu Pettau.

25. „ des Schlosses Liechtenstein ob Judenburg.

26. „ zu Herbersdorf.

27. „ des Amtes Stampfeck.

28. „ zu Senosetschach, Prem und Tibein.

29. „ des Amtes Moosburg.

30. „ der Herrschaft Guttenegg.

31. „ des Landgerichtes Stein in Krain.

32. „ des Marktes zu Wildersfelden.

33. „ 2 der Herrschaft Scherfenberg de a°. 1400 und 1490.

34. „ des Schlosses Weichselburg de a°. 1494.

35. „ zu Meichau in Krain.

36. „ zu Süßenberg.

37. „ zu Gallenberg.

38. „ der Herrschaft Stattenberg.

39. Ein Fasc., die Correspondenz mit Spanien betr., bestehend in 19 St.

40. Ein Fasc., die Correspondenz mit dem Reich betr., bestehend in 44 St.

41. Ein Fasc., die Correspondenz mit Hungarn betr., bestehend in 54 St.

42. Ein Fasc., die Correspondenz mit Polen resp. Schweden betr., bestehend in 134 St.

43. Ein Fasc., die Correspondenz mit Österreich betr., bestehend in 35 St.

44. Ein Fasc., die Correspondenz mit Steiermark betr., bestehend in 82 St.

45. Ein Fasc., die Correspondenz mit Passau betr., bestehend in 133 St.

46. Ein Fasc., die Correspondenz mit Bayern betr., bestehend in 41 St.

47, Ein Fasc., die Correspondenz mit Tirol betr., bestehend in 124 St.

48. Ein Fasc., die Correspondenz mit Siebenbügen betr., bestehend in 109 St.

49. Ein Fasc., Correspondenz, Miscellanea, bestehend in 34 St.

50. Ein Fasc. Briefe an Erzh. Ferdinand, nachmal. röm. Kaiser, bestehend in 33 St.

51. Briefe an die Erzherzogin Maria, Erzh. Karl's Witib, bestehend in 369 St.[32]

Nebst dem Bestande an Urkunden und Handschriften wurden auch Acten aus den einzelnen Gruppen ausgehoben und nach Wien überführt.

Doch war mit der Auflösung des Archives unter Kaiser Josef II. und der Übertragung der zurückgebliebenen Archivalien in die Registratur der Extradierungsprocess noch nicht abgeschlossen: die Actenentnahme dauerte bald stärker, bald schwächer bis 1846 an[33], in welchem Jahre der damalige Official des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives, Dr. Andreas v. Meiller, als letzter den Actenbestand für das Staatsarchiv ausbeutete und vier große Kisten mit Archivalien nach Wien brachte. Er richtete sein Augenmerk während seiner Thätigkeit, die vom 1. Juli bis 26. October währte, hauptsächlich auf die „Acta miscellanea", in denen er noch Bruchstücke der geheimen Rathsacten vorfand. Zur Vervollständigung der Actenreihe der Miscellanea lasse ich Meillers Übernahmsverzeichnis hier folgen.

---

[32] Übernahmsverzeichnis v. 1784 im Statthaltereiarchive.

[33] Ein Verzeichnis darüber im Statthaltereiarchive. Das Nähere werde ich in meiner „Geschichte des Hofschatzgewölbes" 2c. ausführen.

1058—1551.
Registratur über die Privilegien des Hauses Österreich. 1 St.

1205, December 10.
Eb. Eberhards v. Salzburg Urkunde über das Patronat der Pfarre Piber. Orig.

1272—1669.
Verschiedene Kauf- und Schenkungsbriefe des aufgehobenen Klosters Marnberg. 19 St.

1277, Juli 13.
K. Rudolf I. bestätigt die Freiheiten der Pfarre Piber. Orig. m. S.

1277—1421.
Diplomatar über die Passauer Lehenbriefe der Herzoge von Österreich. 1 St.

1316—1616.
Verschiedene Kauf- und Schenkungsbriefe des aufgehobenen Dominicanerklosters zu Graz. 11 St.

1333, Juli.
Hg. Otto v. Österreich schenkt dem Kloster Neuberg das Schloss Reichenau. Orig. m. S.

1345.
Privilegium Herzog Albrechts für die Pfarre Piber. Orig. m. S.

1355.
Eb. Ortolf v. Salzburg bestätigt der Stadt Friesach ihre alten Gerichtsfreiheiten. (Vidimus.)

1365.
Friedensvertrag zwischen dem Patriarchen v. Aquileja und dem Grafen v. Görz. (Notar.-Abschr.)

1370.
Revers des Pfarrers von Pöllau über eine Seelenstiftung. Orig. m. S.

1377.
Liber censualis ecclesiae Aquilegensis super etc. Cod. chartar. saecul. XIV. 1 St.

1378—1507.
Abbreviaturae et notae Ambrosii notarii Utinensis et aliorum. Diplomatare. 6 St.

1382—1644.
Actenstücke, Grenzstreitigkeiten mit Venedig betr. 10 St.

1400 (c).
Liber historiarum partium Orientis. (Manuscript.) 1 St.

1410.
Die Herzoge Leopold und Ernst bestätigen das Privileg Hg. Albrechts v. 1345 für Piber. Orig. m. S.

1448, December 23.
Stiftsbrief Graf Friedrichs v. Cilli über das Spital Tüffer. Orig.

1462, Juli 11.
K. Friedrich III. bestätigt die Stiftung des Grf. Friedrich v. Cilli für das Spital zu Tüffer. Orig.

1471—1613.
Einfache Abschriften einzelner Gesetzartikel verschiedener ungarischer Reichstage. 29 St.

1478—1480.
Urkunden des Eb. Bernhard v. Salzburg, des Card. Legaten Alexander und K. Friedrichs III. (Hg. IV.), betreffend die Transferierung des Klosters Rottenmann. Orig. 4 St.

1483.
Schutzbrief K. Friedrichs III. (Hg. IV.) für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491.
Schutzbrief des K. Friedrich III. für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491—1617.
Ein Paquet zerstreute Acten und Correspondenzen, die Verhältnisse zur Republik Venedig betr. 48 St.

1500 (c).
Diplomatar und Urbar des Stiftes Rottenmann. Cod. chart. in Leder gebunden. 1. St.

1505.
Erlass des Königs Maximilan I. in Betreff der Stiftspfarre zu Rottenmann. Orig. m. S.

1513.
Pp. Leo X. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. Orig. ohne S.

1514, December 12.
K. Maximilians I. Freiheitsbrief für die Stadt Marburg. Orig. m. S. 1 St.

1516, August 6.
Bestätigungsbrief K. Maximilians I. für die Propstei Pöllau. Orig.

1518, Jänner 9.
K. Maximilian I. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. (Vidimus.)

1518—1678.
Correspondenzen und Verhandlungsacten, die Vogtei der österreichischen Landesfürsten über Aquileja und die diesfalls mit der Republik Venedig entstandenen Streitigkeiten betr. 1 Fasc.

1519—1621.
Gleichzeitige Abschriften der Testamente K. Maximilians I., K. Ferdinands I., Ehg. Karls u. K. Ferdinands III. 5 St.

1520—1588.
Verhandlungsacten, betr. Grenzstreitigkeiten zwischen den Städten Gradisca und Marano und der Republik Venedig. 64 St.

1521, Juli 14.
Confirmation der Urk. v. 1516 für die Propstei Pöllau durch Ferdinand I.
Orig.

1529, September 28.
Verkauf des Aflenzthales von Seite K. Ferd. I. an Siegmund Frh. v. Dietrichstein. Sammt Urbar. Orig. m. S. 2 St.

1529, November 12.
K. Ferdinand I. verkauft gewisse dem Stifte Rottenmann gehörige Gülten als das zur Bestreitung der Türkenkriegs-Kosten in Anspruch geommene Vermögens-Viertel dieses Klosters. Orig m. S.

1529—1570.
Auszug aus dem Schrannenprotokoll des Hoftaidings zu Klagenfurt.
1 St.

1530, April 4.
K. Ferdinand I. erläßt dem Frh. Siegmund v. Dietrichstein gewisse Theile von dem ihm erkauften Aflenz-Thale. Orig.

1530, April 11.
Schreiben K. Ferdinands I. an den Propst v. Pöllau wegen Überlassung des Vermögens-Viertels zur Deckung der Türkenkriegs-Kosten. Orig.

1530—1564.
Hofkammer-Registratur-Bücher K. Ferdinands I. 22 St.

1533—1535.
Correspondenz der kaiserl. Gesandten in Betr. der Restitutionshandlung Trients mit der Republik Venedig. (In 1 Bd. geheft.)

1534, October 2.
Freiheitsbrief K. Ferdinands I. für die Gemeinde Tulmein in Friaul. Orig. mit S. 1 St.

1535—1562.
Acten, die krainerische Malefiz-Ordnung betr. 31. St.

1536—1538.
Landtagsverhandlungen. 1 Fasc.

1537, September 1.
Instruction K. Ferdinands I. für die an seinem Hofe errichtete Hofkammer.

1540 (c).
K. Karl V. verleiht dem Gabriel von Salamanca die Graffschaft Ortenburg. (Fragm. einer einfach. Abschrift).

1547—1637.
Zerstreute Acten, betr. Steitigkeiten mit dem Patriarchat Aquileja über Landeshoheit in einzelnen Districten &c. 1 Fasc.

1549, April 4.
K. Ferdinand I. bestätigt die Freiheiten des Marktes Aspang (Concept).

1549.
Actenstücke, Grenzstreitigkeiten zwischen Salzburg und Österreich betr.
14 St.

1549.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, Grenzstreitigkeiten mit Aquileja betr. (In 1 Bd. zusammengebunden).

1550.
Actenstücke, Grenzstreitigkeiten zwischen Croatien und Krain betr., 13 St.

1550—1583.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, betr. die Streitigkeiten mit der Republik Venedig wegen der freien Schiffahrt auf dem adriatischen Meere. 49 St.

1550—1750.
Correspondenzen, Urkunden und Acten, die Verhältnisse Österreichs zur Republ. Venedig betr. 6 Fasc.

1551 (c.)
Fragment einer kärntn. Hoftaidings-Ordnung. 1 St.

1551.
Gutachten über eine Beschwerde der Stände wegen der Lehenstaxen.

1553—1580.
Acten, betr. die Abfassung einer allgemeinen Polizei-Ordnung für Inner-Österreich. 1 Fasc.

1556, Juni 2.
Schreiben des Eb. Michael v. Salzburg an K. Ferdinand I. über ein Gesuch des steierm. Clerus um Nachlass einiger Steuern &c. Orig.

1560—1590.
Verhandlungsacten, den steirischen Salzhandel betr. 1 Fasc.

1561, Jänner 2.
K. Ferdinands I. Zollordnung für die Krems-Brücke in Kärnten. Orig.

1564.
Acten, die Erbhuldigung Ehg. Karls betr.

1564.
Ehg. Karl bestätigt die Landschrannen-Ordnung für Krain. Abschr. 1 St.

1564.
Landtags-Verhandlungen. 43 St.

1564—1565.
Acten, betr. die Übernahme der fünf J. Ö. Lande durch Ehg. Karl. 1 Fasc.

1564—1625.
Ein Copialbuch, worin verschiedene l. f. Patente und Generalien eingetragen.

1564—1750.
Zwei alte Repertorien über die Acten der ehemals bestandenen geheimen Registratur zu Graz. 2 St.

1564—1581.
Registratur der von Ehg. Karl bestätigten l. f. Privilegien. 2 St.

1565.
Verhandlungsacten, betr. die Theilung der Wiener Schatzgewölbs-Urkunden unter die Söhne K. Ferdinands I. (Ein Bd. geheftet.) 1 St.

1565—1589.
Landtags-Verhandlungen. 7 Bde.

1566—1680.
Verhandlungsacten, betr. die Steitigkeiten mit dem Bisthum Bamberg wegen der Landeshoheit in Kärnten. 1 Fasc.

1567, September 18.
Ehg. Karl ernennt den Propst Stephan von Pöllau zum Hofkaplan. Orig.

1567—1593.
Instructionen für verschiedene Hofbeamte. 11 St.

1569, October 1.
Schutzbrief Ehg. Karls für die Propstei Rottenmann. Orig. m. S.

1569—1658.
Acten, betr. die vom Eb. v. Salzburg ausgeschriebene Synode zur Reformation der Geistlichkeit, sowie die Exemption des Klosters St. Lambrecht. 1 Fasc.

1570—1578.
Ein Copialbuch über Erlässe des geheimen Rathes zu Graz.

1572.
Inventar und Theil-Libell über den Nachlass der Ehgin. Catharina v. Österreich. (Abschrift). 2 St.

1574.
Instructionen und Ordnungen über die gesammte Hof- und Haushaltung des Ehg. Karl. (In 1 Bd. zusammengebund).

1574—1575.
Verschiedene Erlässe des Eb. Johann v. Salzburg an die Bürger von Friesach in Religions-Sachen. 7 St.

1574—1623.
3 gedruckte Exemplare der sogenannten Eisensatzung des Ehg. Karl u. Ferdinands II. de anno. 1574, 1618 u. 1623. 3 St.

1575—1580.
Acten, betr. Streitigkeiten mit der Republik Venedig wegen der Insel s. Pietro bei Marano. 1 Fasc.

1576.
Polizei-Ordnung für Kärnten.

1576—1584.
Vormerkbuch über sämmtliche zum Hofstaate des Ehg. Karl in den J. 1576—1584 aufgenommene Personen.

1577—1580.
Verhandlungsacten betr. Grenzstreitigkeiten der Grafschaft Görz. 1 Fasc.

1579, Juni 20.
Ehg. Karl ernennt den Propst v. Pöllau zum Hofkaplan. Orig. m. S.

1580, Mai 1.
Tria remedia ad recuperandum Tolmini (Cod. chartareus).

1580.
Acten, betreffend die Absendung städtischer Deputationen J. Österreichs auf den Reichstag nach Augsburg. 19 St.

1580 (c.).
Bergtaiding über Hettmannsdorf. 1 St.

1582, Jänner 1.
Bann-Ordnung für Kärnten. (Abschr.)

1584.
Reichskammergerichts-Ordnung. (Gedruckt. Exempl.)

1584—1595.
Hoftitulatur-Buch für die Kanzlei des Ehg. Karl.

1585.
Gutachten in Betr. des Friedens mit der Republick Venedig.

1589.
Acten. betr. Grenzstreitigkeiten der Grafschaft Görz. 1 Fasc.

1596, October 14.
Erlass K. Rudolfs II. in Betr. der Erbhuldigung an Ehg. Ferdinand. Orig.

1596.
Registratur der l. f. Privilegien der steirischen Landschaft. 2 St.

1597, Juni 1.
Instruction Ehg. Ferdinands die für J. Ö. Regierung.

1598.
Zwei Berichte der O. Ö. Regierung an den Ehg. Ferdinand in Betr. der Hausprivilegien. 15 S.

1598—1599.
Correspondenz in Betr. der Ernennung des Ehg. Leopold zum Domherrn in Straßburg. 25 St.

1598—1600.
Acten, betr. die Religions-Reformation in Friesach. 4 St.

1599, Juni 17.
Freiheitsbrief des Ehg. Ferdinand II. für die Gemeinde Tulmein in Friaul. Orig. m. S.

1599, November 19.
Memorial des päpstl. Legaten Hieronymus in Betr. verschiedener Beschwerden des Domcapitels Passau.

1599.
Gutachten der J. Ö. Regierung in Betreff der Streitigkeiten zwischen dem Patriarchate Aquileja und dem l. f. Hauptmanne zu Tulmein wegen Pfarr-Visitationen. 1 Urk. sammt 12 Beil.

1600.
Erlässe K. Rudolfs II. an die tirol. Stände wegen Subsidien zum Türkenkriege. 1. Fasc.

1600 (c.).
Specification der gräfl. Ortenburg'schen Activ-Lehen. 1 St.

1601.
Instruction des Ehg. Maximilian für seinen Hofpfenningmeister.

1605—1607.
Verhandlungsacten, betr. den Entwurf einer allgemeinen Landes-Defensions-Ordnung und Revision der älteren vom J. 1578. 17 St.

1607.
Actenstücke, die Besetzung des kärntn. Landesverweser-Amtes betr., 4 St.

1607.
Actenstücke, das Idrianer Bergwerk betr. (geheftet).

1607—1609.
Acten, betr. die unter dem Landeshauptmanne Grf. v. Thannhausen eingerissenen Missbräuche im Justizwesen. 1 Fasc.

1609—1624.
Krainerische Landtagsacten. 1 Fasc.

1610—1619.
Acten, betr. Streitigkeiten mit der Republik Venedig wegen angemaßter Jurisdiction über österr. Unterthanen. 17 St.

1613.
Zwei Abschriften kaiserl. Resolutionen über Gravamina der ungar. Stände. 2 St.

1614—1616.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, den Krieg mit der Republik Venedig betreffend. 1 Fasc.

1616, März 24.
Ein politisches Memorial über die Successions-Rechte der österr. spanischen Linie.

1617, Juli 27.
Gratulations-Schreiben des Eb. v. Mainz an Ehg. Ferdinand wegen seiner Designation zum künftigen König v. Böhmen. Orig.

1617.
Acten, betr. ein Geldgeschenk an Cardinal Clesl. 4 St.

1620—1642.
Landtags-Verhandlungen. 1 Fasc.

1621—1641.
Einzelne kaiserl. Erlässe an die I. Ö. Regierung in Betr. der Confiscation von Rebellen-Gütern. 9 St.

1623—1745.
Zerstreute Acten, größtentheils das Münzwesen betr. 1 Fasc.

1624.
Beschwerden der kärntnerischen Stände wider den Eb. v. Salzburg in Religions- und Jurisdictions-Sachen. 1 Fasc.

1626.
Relation in Betr. der Streitigkeiten mit dem Bisthum Bamberg wegen der Landeshoheit über dessen Besitzungen in Kärnten. 4 St.

1626—1651.
Instructionen der K. Ferdinand II. und III. für die Hof-Otterjäger. 3 St.

1631.
Acten, die Erbhuldigung Ehg. Ferdinands III. in Kärnten betr. 34 St.

1633, Juni 13.
Instruction für den kärntnischen Münzwardein.

1633—1725.
Acten, die Besetzung des Landesverweser-Amtes in Kärnten betr. 1 Fasc.

1635—1645.
Verhandlungsacten, betr. die Gesetzstreitigkeiten, Gewaltthätigkeiten und Besitzstörungen von Seite der Republik Venedig gegen die kärntn. Besitzungen des Bisthums Bamberg. 1 Fasc.

1636—1741.
Acten, betr. die Landes-Defension bei Türkeneinfällen. 1 Fasc.

1638—1669.
Landgerichts- und Malefiz-Ordnungen für Kärnten. 4 St.

1639, April 8.
Freiheitsbrief des K. Ferdinand III. für die Gemeinde Tulmein in Friaul. Orig. m. S.

1646—1662.
Acten, betr. die von den krainischen Ständen dem Ehg. Leopold Wilhelm gezahlten Deputate. 1 Fasc.

1650, März 14.
Instruction K. Ferdinands III. für die J. Ö. Regierung. Orig.

1651.
Acten, die Erbhuldigung der J. Ö. Stände an Ehg. Ferdinand IV. betr. 1 Fasc.

1656.
Acten, betr. Streitigkeiten zwischen der Stadt Triest und dem kaiserl. Hauptmanne Caspar Frh. v. Breuner wegen verschiedener Gewaltthätigkeiten. 1 Fasc.

1659, Nov. 22.
Gutachten über die Abschaffung der italienischen und spanischen Dominicaner aus den J. Ö. Dominicaner-Klöstern.

1659—1664.
Landtags-Verhandlungen, die Landes-Defension betr. 1 Fasc.

1660.
Acten, die Erbhuldigung der J. Ö. Stände an K. Leopold I. betr. 60 St.

1660—1745.
Verhandlungsacten, betr. die Krönungen, Huldigungen, Vermählungen und Exequien verschiedener Glieder des allerhöchsten Kaiserhauses. 1 Fasc.

1670.
Acten, betr. das Einstandsrecht der politischen und geistlichen Stände J. Österreichs auf landschaftl. Güter. 1 Fasc.

1668, Febr. 20.
Inventar der ehemals bestandenen Schatzkammer im Schlosse zu Graz. 1 St.

1670.
Inventar über die confiscierten Güter des Grafen Hans Erasmus von Tattenbach. 1 St.

1670—1674.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, den Process des Grf. Peter Zrini betr. 1 Fasc.

1670—1676.
Zerstreute Acten, die Einfälle der Türken und ungar. Rebellen in Steiermark betr. 1 Fasc.

1676—1734.
Instructionen K. Leopolds I. und K. Karls VI. für die J. Ö. Regierung. 2 St.

1678, Aug. 31.
Instructionen K. Leopolds I. für die zur Inspicierung der krainischen Grenzen abgeordneten Kriegs-Commissäre.

1678—1711.
Acten, betr. die Revision der Buchdruckereien zu Graz und Klagenfurt wegen Bücher und Zeitungen. 1 Fasc.

1683.
Specification der bei dem Nachlasse des Grafen Hans Erasmus v. Tattenbach angebrachten Forderungen. 1 St.

1690.
Ein Manuscript, einige periodische Abhandlungen enthaltend.

1707, Aug. 25.
Manifest K. Josefs I. wider die Rakoczy'schen Malcontenten. (Gedruckt.) 1 St.

1708—1724.
Verhandlungsacten, betr. die Recurse des J. Ö. Clerus nach Rom. 1 Fasc.

1710, Oct. 27.
Schenkungsbrief K. Josefs I. über das im Fürstenthum Brig gelegene Gut Reseritz an Maria Lucot. Orig. m. S.

1717.
Acten, betr. die Ablieferung österr. Sträflinge auf venetianische und genuesische Galeeren. 1 Fasc.

1719, Juni 28.
K. Karl VI. bestätigt die inserierten Privilegien des Domcapitels von Cividale. (Vidimus.)

1724.
Verzeichnis der im Jahre 1724 aus der J. Ö. geheimen Registratur nach Wien vorgelegten Acten, das Verhältnis des Patriachats Aquileja betr. 11 St.

1728.
Acten, betr. die Huldigung der Ehgin. Maria Theresia in J. Ö. 1 Fasc.

1734.
Acten, betr. das Bombardement von Triest durch die Franzosen. 1 Fasc.

1740.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, Grenzstreitigkeiten mit der Republik Venedig betr. 2 Fasc.

1741, Juli 3.
Pp. Benedict XIV. empfiehlt der Kin. Maria Theresia den Bischof v. Piber.
Orig.

1741.
Gedruckte Deduction über die Ansprüche Bayerns auf die österr. Länder.

1750.
Verhandlungsacten in Betr. der im J. 1750 stattgehabten Grenzberichtigungs-Conferenzen mit der Republik Venedig. 3 Fasc.

1758, November 30.
Bisch. Bambergischer Lehenbrief für die Propstei Rottenmann.
Orig. m. S.

1764—1766.
Verhandlungen, betr. die Aufhebung der Schatz- und Kunstkammer zu Graz und theilweise Übertragung derselben nach Wien. 43 St.

1772.
Relationen über die in dem ehemaligen Grazer Schatzgewölbe noch vorhandenen Archivalien. 2 St.

1824.
Verzeichnis der auf der ehemaligen Staatsherrschaft Seckau befindlich gewesenen Urkunden und Acten. 2 Bde.

Wenn dann v. Meiller in seinem Schlussberichte vom 26. October schreibt „manche derselben (Geschichtsforscher) lassen das Nichtvorhandensein des größten Theiles dieses Actenkörpers als einen Verlust für (die) vaterländische Geschichte aufs lebhafteste bedauern“,[34] so dürfte dies wohl allgemein geltend sein für alle durch Fahrlässigkeit, wie nicht minder durch Unverstand und mangelnde Werthschätzung zugrunde gegangenen Archivalien.

[34] Der Brief ist gerichtet an den Director des geh. Haus-, Hof- und Staatsarchives. Copie im Statthaltereiarchive.

II.

Acta Miscellanea.

(Chronologische Reihe.)

Die „Acta Miscellanea" entsprechen ihrer Bezeichnung vollkommen. Diese Abtheilung entstand erst allmählich, wie die Acten sich nach und nach in verschiedenen Localitäten der Burg vorfanden oder nach Benützung nicht mehr eingestellt wurden. Den vorhandenen Blattsignaturen nach ließen sie sich zum größten Theile in die bestehenden Gruppen einreihen. Die Acten wurden fascikuliert und, soweit nicht das Zusammengehörige nach Materien eingetheilt ist, einfach der Chronologie nach geordnet. Der größte Theil der Acten repräsentiert die Reste der Registratur der geheimen Stelle, doch sind auch aus den Innerösterr. Regierungs-, Hofkammer- und Innerösterr. Kammeracten Theile vorfindlich, neben Urkunden, Urbaren und Handschriften.

Regesten der Miscellanea von 1420—1585.

1420—1664.

Codex Ferdinandei. Urkundenabschriften, das Ferdinandeum, seine Gründung und dessen Besitz betr. (Beginnt mit der Gründungsurkunde des hl. Geist-Spitales in Judenburg, das 1607, Februar 2. dem Ferd. incorporiert wurde.

Ld. Bd. 2°, 223 Bll. Von 1—383 pag., von da ab bis 414 fol. Viele Bll. unbeschrieben, fol. 394 Index.

1427, December 6 (an sand Nicolaitag).

Theilbrief und Erbeinigung der Gebrüder Georg und Andreas v. Herberstein. Cop. Pap.

1427—1739.

Karl Friedrich Grf. v. Herberstein betr. Schulden auf der Fideicommiß-Herrschaft Gutenhag. (Dabei abschriftl. Urkunden der Herbersteinischen Familie und das Fideicommiß betr. (Eigener Fasc.)

1438, August 14 (an unſ. l. Frawen abend als man singet assumpta est Maria in coelum).

Friedrich v. Stubenberg bestiftet das Spital in Radkersburg mit 24 ℔ Pfen. und weist sie auf das Amt Preding unter Weiz.

Cop. Pap. (bei 1621, Juli 9.).

1441, Mai 25 (an sand Urbans tag), Salzburg.

Erzb. Johann v. Salzburg bestätigt die inserirte Urk. der „gemain und all Leut gesessen in der Stenz" von 1366 am sand Laurenz Tag bezügl. der Stiftung des Pfarrers Helbmwaiger v. St. Lorenzen (Mürzthal), für St. Katharein (Stanz). Cop. Pap.

1448--1700.

Acten, die zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft zu Graz schwebenden Streitigkeiten btr. (dabei unter anderen):

Beschreibung aller und jeder Gericht, Purkfridt und derselben berainung, so in dem fürstl. Landtgericht Grätz gelegen und anno 1621 durch die zu endt unterschriebene herren commissarien beritten und beschrieben worden, wie volgt.

Erstlichen hat die fürstl. hauptstatt Graz ain alt hergebrachtes stattgericht, vermög fürgebrachten Freyheiten, von herzog Rudolph zu Österreich, zu Steyr, zu Khärnten und zu Krain ausgehend, dessen datum stehet Gräz am sambstag vor sand Martini tag, nach Christi geburth des 1361 jahrs. Item ein Bestättbrief über diese stattgerichts freyheit von herzog Wilhelmb in Österreich, Steyr, Khärnten, Crain rc. ausgehent, dessen datum Prugg an der Muhr am ersten sontag nach Christi geburth des 1396 Jahrs. Mehr zwo confirmation, die erste von J. F. D^t. Caroli Erzh. zu Österreich hochseeligster gedechtnus, dessen Datum den 8. May anno 1567, die andere Confirmation von J. K. M^t. unsern allergnädigsten herrn, dessen datum den 22. August 1598. jahr.

Specification der gemärckten, wie deren von Grätz beschriebene Freyheiten der stattgericht von ainem orth zu dem andern außgeraint und beschrieben worden.

Erstlichen bis gehn Nider Tobl in den ganzen Dorf und so weith sich derselben grundt erstreckhen, bis an der Wagramber gründt und dem sand Mörtherischen purckhfriedt nach der Mitter strassen aufwerths bis zu der schanzen, und ausser der schanzen umb das hochgericht nach den Feldern und den sand Mörthen purckfridt herumb, widerumben an dieselbe strassen, also dass solches hochgericht in deren von Grätz stattgericht stehet und von alters gestanden ist, von dannen nach derselben strassen aufwerths bis zu der weegschaiden oder creizstrassen, so von Grätz auf Straßgang gehet, alda ein linden und gemaurts creutz, von dannen nach der mittern strassen aufwerts zu der strassen, so von Gräz in die Einöth gehet, alda daß Steinhauß, linten und gemaurt creutz, ferner durch das feldt nach der mitter straßen zu der strassen, so von Payrdorf ober deß Weissenegger hof nach Grätz gehet, alda zway linten stehen, ferner von diesem creutzweg durch das feldt ober des dorfs Lenzendorf zu der weegschaiden und strassen, die durch das feld von Algersdorf nach Lenzendorf gehet, bis an den rain, alda gleich über den gang unter des Hoffmans hof durch die auen an die Muhr und abwerts nach den Grabnerischen und Stadlerischen purckh-

fridt bis zu dem thiergartten, und ober des thiergartens durch die gassen und einwerths bis zu der landstrassen und thiergarten einwerts bis zu den stainen prükhl, alda das wasser von Rosenberg und strassen nach den Wassergraben oder rinnsall durch den thiergarten rinnt, von dem prükhl nach der wasser saig und des Stadlerischen purkfridts aufwerts zu des Schlauen zieglstadl, zu einem gemaurten prückhl (alda ist zum gehorsamben bericht so vil, dass der Stadlerische purckhfridt und die statt Grätz mit ihrem stattgericht von der Muhr bis zu des Schlauen zieglstadl, dass ist zu den stainen prückhl, wegen des gewissen rain in differenz und rechten, dabei um das landtgericht nit zu entgelten und ohne dessen ieder dass seine zuerweissen werdet wissen.) Von diesem ziglstadl aufwerths durch die felder zu einem großen auspamb und zu der weegschaiden, da die strassen auf den Rosenberg und nach Weitz gehen, nach der Saigerischen behausung, von dannen nach derselben strassen aufwerts zu einer weegscheiden und nach dem weeg auf die rechte handt abwerts über das Rettenpächl unter das zieglstadl nach den gehägen und strasse aufwerts auf die höch desselben pergs, ferner abwerts auf sand Lienhart, alda ober des dorfs über zu den pächl, alda haben Ew. K. Mt. zu aller gehorsambsten bericht soviel, ob woll die von Grätz an allen orthen, die in ihren Freyheiten benent, auf aller denselben zuegehörungen, gründten und feldern das stattgericht, hat es doch also bey sand Lenhardt (allweilen gleich außer des dorfs auswendig gesessener unterthanen grundtstückher eingemischt, nit sein können, sondern die berainnng gleich außer des dorfs nach dem pächl genomben, bey dem sy es auch beruehen lassen) nach demselben pächl abwerts biß zu den Eusitich hof, von denselben deß Sparberspacher felder zu einem marchstein, so das stattgericht und Landtgericht von alters von einander geschaiden, dann außer des Tazer über die strassen, alda unter der Waldtendorfer felder und des Galler hof zu der strassen, nach dieser auswerts zu der Harmbstorfer felder so weit dieselben wehren, bis an den Vattersdorferischen purckhfridt, alda nach der Harmbsdorfer felder umb des Vattersdorferischen purckhfridt nach den rain einwerts an die strassen bey dem tiefen weeg, von diesen tiefen weeg durch die wißmäder nach den Vattersdorferischen purckhfridt zu den untern orth der thiergarten wiesen, nach denselben biß an die auen und dan gleich über durch die auen auf unter Tobl, da sich diese beschreibung und berainung angefangen.

Die von Grätz haben auch mit ihren stattgericht diese freyheit, dessen sy von alten zeiten in ruebiger possess. Alle schädliche personen, so sy in ihren purckhfridt selbst einfangen, haben sy ohne ainiche ankhündung des landtgerichts selbst iustificieren, was aber von totten personen außer der statt allenthalben auf dem wasser oder landt auch in ihren stattgericht gefunden werden ist, bißhero alles durch das landt-

gericht besichtiget und vertilgt worden. Dieses stattgericht ist durch hernachbeschriebene herrn commissarien in beysein dern von Gräz den 14. Decembris 1621 alles vleiß beritten und beschrieben worden.

In obverschriebenen stattgericht befinden sich drey purckfridts freyheiten, erstlichen der Commenda Lech, Münzgraben und der Weisseneggerische purckhfridt, geben doch ihre malifiz perschon nit den stattgericht, sondern dem landtgericht, an ihren gewöhnlichen orthen, wie bey iedes purckfridt beschriben hernach angezeigt würdt.

Und ob woll sand Lienhardt in deren von Gräz stattgericht gelegen, ist doch die Kirchtags huet, ob die zwar nichts eintragt, von ambt auß durch ihren gerichtsdiener verhiet worden.

Der Commenda am Lech purckhfridts freyheiten halten sich solchergestalten, daß gemelte Commenda auf aller derselben güeter, wo die in anderer herrn und landtleuth gericht oder purckhfriden gelegen, den purckfridt selbst und deren bluet pfening, iedeſs den fürfang oder malifiz clag anzunemben hat, also, daß sy alle perschonen, so sy auf ihren gründten ungehindert deß gerichts selbst einzulangen, doch die malefiz perschonen, vermög habenter freyheit hienach beschrieben, an dritten tag vor der Commenda thorn über den graben dem landtgericht, wie der mit gürtel umbfangen, nach purckhfridts recht zu antworten schuldig.

Volgt der Commenda am Lech freyheit.

Auß herzog Albrecht von Österreich dem löbl. Teutschen orden gegebenen freyheiten unter dato Wien des Agnesen tag anno 1358 gezogen. Wir geben in Österreich und Steyer die freyheit ewiglich zubleiben, allen den schuldigen, die da fliehen in ihre heuser, daselbst wohnhaft seindt, dafs weder richter noch jemandt in allen unsern stätten, allweilen sy darinnen bleiben, sy nit döise sachen oder darauß ziehen und daraus fordern freventlich. Wir geben auch denselbigen heusern und brüedern ein solche gnadt der freyheit, dafs weder wir noch jemandt unserer unterthanen ihren holden und ihren aigenen leuthen, die auf ihren guet sitzen, kein besonder, noch gemein loßung anschlag, noch keinen andern ungewohnlichen dienst. Wir wöllen auch, dafs keinen weltlichen richter erlaubt sey, zu nöthen ihre leuth oder ihre holden oder sy selben zerstern zu seinen gericht. Wäre aber, daß ein sach hietz der vorgenannten brueder leuth zu clagen wäre, darumben sollen dieselben leut für die gesprochene brueder geclagt werden, die sollen in thuen ein guet recht und ein zimblich gericht. Were aber, dafs ein schambarkeit von dieb, von mort oder von einer andern bösen thaten, dafs am böser werk todt gieng würdt, würdet bey jemandt der vorgenannten bruederleuth begriffen und die ordnung geistlicher leuth sich des gerichts böser sach nit unterwindet, so soll alles guet des schuldigen menschen, es sey fahrenten oder unfahrenten guet, den vorgenannten heusern und

brüedern zuegeschaiden seyn, allein des schuldigen mentschen bloß perschon soll man antworten unsern gericht.

Confirmation solcher freyheit von herzog Albrecht zu Österreich etc., welche durch herzog Fridrich zu Österreich etc. auf latein in teutsch gemacht worden, datum zu Wien am sand Catharein tag anno 1365 isten. Mehr ein confirmation von herzog Leopold von Österreich etc. Datum zu Neustadt an Montag nach den palm tag anno 1381 isten jahr.

Münzgrabmerische purckhfridt.

Wir Ferdinand etc. bekhennen für uns und unsere erben und nachkhomen, das wier unsern N. Ö. regimentsrath und getreuen lieben Ludwigen Camilo Suardo in ansechung der jenigen langwirigen getreuen fleisen und aufrechten diensten, welche er weylandt den durchleuchtigen fürsten herrn Carln ertzherzogen zu Österreich etc. unsern geliebten hern Vatern seel. gedechtuns, wie auch bernach uns selbst zur unsern gnädigsten begnüegen und wollgefallen erzaigt und bewisen und dasselbig hinführ gleichsfals zu thuen und zuerzeigen gehorsambist urbietig ist, auch woll thuen mag und soll, zu seinen edelmanns sitz Münzgraben ainen neuen purckhfridt auf seinen daselbst ligenden und gehn Harmbsdorf gehörigen gründten, welche sich bey dem Gallerischen und landt Commentheurischen Ämbter gründten, da das neue creutz stehet, neben der darzwischen auf Harmbsdorf gehundten Strassen anfachen, von solchen neu erbauten creutz auf werts nach dem Münzgraben, mit dem obern rain auch an dieß Gallerisch grundt, nach der höch hin und zu der Landstraßen, die gehen St. Peter gehet, alda gleichsfals ein neues creutz, an obern orth deß Münzgraben, von dannen nach seinen gründten neben der landtstrassen bis an sein Suardo zigler heußl, folgends recta linea nach durch alle felder, die eines theils anderer herrn holden gehörig alda mitten in solchen feldern ain stain, und von danen der schnuer nach bis auf den weeg, der von sand Peter gehen Harmbsdorf gehet und sich gleich an dern von sand Peter gehäger endet, alda auch ein neues creutz, dann ferner nach gemelter strassen abwerts bis gehn Harmbsdorf zu den creutzweeg, außer des Thianitschen grund, alda auch ein weegschaid und ein neues creutz gesetzt, von solchen creutzweeg oder weegschaidt gleich hindurch bis in den mühlgang unter seiner Suardo mühl, von danen aber bis an unser Tendl wiesen und gemainer statt grätz khüetratten und solcher tratten bis wieder an die landt Commentheuerischen grundt, und also zu dem ersten obbemelten creutz an die landstraßen bei dem Münzgraben und von solchen creutz die Mitter landtstraßen, so zwischen sein deß Suardo grundt gehet und sich unterhalb Harmbsdorf bey dem untern creutz endet, gnediglich bewilliget. Thuen das auch wissentlich in craft dies briefs, also, daß sich er

Suardo und seine erben nun hinführo zu obbenanten ihren Edlmanns-sütz Müntzgraben solches bewilligten purkhfried auf deren Harmbs-dorferischen gründten und hir ob specificierten confinen mehrers ausweisen, würckhlichen gebrauchen und alles das zu thuen, zu handlen und für zukhern noth haben solen und mögen, was sonsten andere dergleichen purckhfrieder in landt in einen und den andern zu thuen nnd zu handlen pflegen, ohne unser, unserer erben und nachkhomben, auch sonsten menigliches irrung, hinternus und widersprechen. Doch behalten wier uns auch unsern erben und nachkhomben dieses austrücklichen bevor: wann fürs erste über kurz oder lang angeregter edelmans sitz zusambt den zugehörigen purkfridt entweder einen erblichen anfielle oder sonsten jemandt solchen verkhauft, der nit unserer khatolischen röm. religion sein würde, das derselbig seine erben und nachkhomben selbigen fahls in völlig weiß sechen, durch auß khein Disposition haben, sondern sich derselben gentzlichen enthalten. Item dass an andern unsern iezigen und khunftigen huebmaistern in Steyer unverwörth sein solle, die jenige malefiz personen, welche im landtgericht, dort oder da, etwa ein khomben und behendiget werden, ohne einiche sonderbahre begrüßung durch solchen gehn Müntzgraben gehörigen purckfridt führen zu lassen. Wie es dann schließlichen auch ferner diese lautere mainung haben und sich angeregter Suardo und sein erben bey diesen ihnen be-willigten und eingeraumbten purckfridt so woll wider die von Grätz, welche sich berait ainer gerechtigkheit anmassen, als andere, die etwa sprüch darzue setzen möchten, selbst zu schützen und zu schermen schuldig sein sollen. Wie wür ihnen dan allein daß jenig, was wür von rechts und billigkhait wegen verleihen kunten, hiemit bewilligen und ein-raumben, und gebieten darauf allen und jeden nachgesetzten Obrigkeiten ꝛc. Geben den 20. January a°. 1599.

Weißeneggerische purckhfridts berainung.

Der Weißeneggerische purckhfridt außer der Muhr pruggen zu Liblsdorf ist uns folgender massen anzaigt worden, und soll sich solcher purckfriedt anfangen miten auf den steeg, so unter herrn von Eggenberg Freyherrn müll über den müllgang gehet, nach der mitten deß gangs abwerts bis zu der straßen, so zu dem lazareth gehet, und nach der straßen aufwerts bis zu dem gemaurten creuz und linten, von dannen nach der straßen aufwärts zu dem creutz und linten bey dem steinhaus, von dannen aufwerts bis zu den gemaurten creutz zu Leutzendorf, von dan gleich abwerts zu dem müllgang und nach mitten des müllgangs abwerts bis widerumben zu den steeg unter herrn von Eggenbergs müll, allda man bishero aus diesen purckfridt auf mitten des steegs die schödlichen perschonen in das landtgericht übernomben. Weillen aber

hierumben nichts schrifftliches fürbracht worden, auch herr Christoph von Eybeswaldt Freyherr ꝛc. als diß orths gerhab selbst vermelt, daß sy umb solchen purckfridt nit haben allein die possess, also haben wir solche berainung oder auszaigung, zumallen die von solchen perschonen, die über 2 oder 3 jahr alda nicht wohnent oder bekhant, sollen bestätt, bezeugt und außzeigt worden, nicht khönnen annemben, in bedenkhung diese purckhfridts berainung denen von Grätz ihr richt creutz einschleußt, und die mauth bey und unter des steinhauß einziehen wurden, also das die von Grätz in dem Weißeneggerischen purckfridt mit consens oder special freyheiten richten, und die mauth einmemben müssen, so doch daß hochgericht weit unter Tobl und dem nach in ihren purckfridt oder stattgericht gelegen, vermainen dauhero, dass die von Grätz diese purckfridts berainung in erwegung nichts darumben fürkhombt, nit werden können statt thuen, doch möchte unsern gehorsamben erachten denen Weißeneggerischen gerhaben N. und N. in specie und mit mehrern ernst zuverhüetung ainer weitleifigkheit der fürbringung ihrer purckfrieds freyheit aufgetragen werden, welches alles Ew. K. Mt. wier, doch ohne maßgeben, wegen dieses purckfridts erfundtner massen, berichten und relationieren wollen.

Stadlerischer purckfridt, wie uns der durch herrn Klingentrath, als iezigen aigentumbern und inhabern, angezaigt worden.

Dieser purckfridts berainung hebt sich an am obern ort des Auenstein gleich über den prunnen bey der straßen neben des Steinbruch bey dem Rinten genannt, von dannen gleich abwerts an die höch, nach aller höch der Weinitzen und desselbigen gebürgs aufwärts bis zu des Peter Schachner zu Knitlfeldt, izt aber herrn Gall von Teuffenbach freyherrn ꝛc. weingartten gehaag, über des weingebürg aufwerts für des Speidlsegg. von dannen nach der Höch für des Herrn Daniel Höffner, rathsbürgern, weingarten, dan nach der schluetten abwerts bis zu den gewölbten prüggl bey deß Merth Waldthoffer ziglstadl, von dannen abwerts nach dem wasserlauf auf der straßen zu den gewölbten prüggl bey dem thiergarten, von dem prüggl nach der thiergarten plankhen der straßen nach durch die gaßen zu den andern egg deß thiergarten und bis auf die auffahrt der Muhr, nach der auffahrt aufwerts bis zu den obern orth des Auenstein, und werden die schödliche personen auß diesem purckfriedt dem landtgericht an dem prüggl bey dem thiergarten, da sich dern von Gräz purckfridt oder stattgericht anfangt, geantwort.

1660c. **Bürgereidsformel.**

Ich N. schwöre hiemit, daß ich der Röm. K. M^{t}. herrn herrn Leopoldo erzherzogen zu Österreich, herzogen in Steyer als landtsfürsten, wie auch gemainer statt Grätz gethreuer mitbürger sein will, ihren schaden, wenden, nutzen und fromben aber befördern bey tag und bey nacht, als fero ich kan und mag, auch kheinen auslender und andern, so nit bürgerleith sein, wider gemeiner statt freyheiten, sovil mir deren wissent, in kheinerley weiß überhelfen, sodern dieselben freyheiten helsen schützen und handhaben, darzue ihro K. M$^{t.}$, dem herrn bürgermaister, herrn stattrichter und rath der statt Grätz gehorsamb und gewärtig sein, ihr geschäfft und verordnung halten will als wahr mir Gott helf, die gebenedeite muetter Gottes Maria und alle lieben heiligen.

1448, Juli 2. (erchtag v. sand Ulrichtag), Graz.

Kg. Friedrichs Privileg bezüglich der Führer aus dem Rath der Gemein (Viertelmeister). Cop. Pap. — 1600 c. Nachfolgende Bürger seint kheine Handwerker, und unter dem ers. Magistrat nit behaust als ꝛc. — 1660, October 2. Petition der Bürgerschaft, die Viertelmeister durch einen äußeren Rath zu ersetzen ... „zu behauptung aber dieses ihrs petiti und erstlichen wegen ersetzung des eisern rathes bringen sie dieses vor, das derselbe wegen der Religions-reformation, in deme die meiste bürgerschaft luterisch gewesen und ihrer vill außer lands gezogen, thails aber durch die damals grasierende laidige Infection abgestorben, ganz erloschen ... — 1660 u. 1694. Beschwerden der Bürgerschaft gegen Unregelmäßigkeiten bei der Richterwahl und Sistierungen derselben betr. (Actenconvolut, 82 St.)

1452, April 15 (an sand Helena tag).

Niclas Graßler stiftet bei der Frauenkirche „zum Hof" in der Graffschaft Mitterburg einen Jahrtag und weist dazu sein Gut „im Lug" in der Zeitschach an. Orig. Pgt., Siegel fehlt.

1456, März 18 (phinztag v. d. palmtag).

Erhart Kornmeß, Bürger zu Bruck a. M., stiftet beim Kreuzaltare in der Pfarrkirche daselbst einen Jahrtag und weist dazu seine Güter zu Feuriach (Foirach) ob Bruck an. Cop. Pap.

1459, April 2 (montag nach dem sontag quasi modo geniti), Neustadt.

K. Friedrich III. gestattet dem Pfleger zu Wolkenstein, Bernhard Braun, den Verkauf von 3 Theilen Bergrecht an dem Berg zu Liezen an das Neustift zu Rotenmann.

1463, Mai 10 (an ertag vor sand Pangrazen tag), Neustadt.

K. Friedrich III. überträgt dem Neustift zu Rotenmann das Lehensrecht über alles Erz in der Rotenmanner und Noppenberger Pfarre, „wann hiefür nimand wäre." Cop. Pap.

1466, Mai 31 (am sambstag nach dem hl. Pfingstag), Neustadt.
K. Friedrich III. trägt der Stadt Rotenmann auf, die Pfarrkirche daselbst von Priestern des Klosters verwalten und besingen zu lassen. Cop. Pap.

1466.
Valentin Liebenknecht, Priester und „etwan" Bürger zu Bruck a. M., stiftet zum Andenken an seine Gattin Ursula einen Jahrtag in der Pfarrkirche daselbst. Cop. Pap.

1467, November 27 (am freytag nach sand Clemenstag), Neustadt.
K. Friedrich III. fordert die Streitsache des Neustiftes zu Rotenmann gegen den Pfleger der Herrschaft Rappach, Andrä Lamprechtshauser, wegen angemaßter Vogtei vor sich. Cop. Pap.

1468, März 28 (montag nach sontag letare i. d. V.).
Paul Pruckmeister, Bürger zu Marburg, stiftet zum hl. Geist Spitale daselbst sein Haus sammt Zugehör an Gütern. Cop. Pap. (Bei 1569.)

1471, März 25 (montag nach dem sontag letare i. d. V.), Weißkirchen.
Pfarrer Johannes Hazes zu Weißkirchen stiftet beim Dreifaltigkeits-Altare eine ewige tägl. Messe und weist dazu Güter bei Offenburg und Pels an.
Cop. Pap. Dabei noch Urk. v. 1680, 1716 (Stiftung der Crescentia v. Attems 2c. Wechselbriefe zw. Abt v. St. Lambrecht u. Pfe. Weißkirchen.

1471, September 30 (am Montag nach sand Michels tag).
Erhard Kornmeß, Pfarrer zu Gradwein und Erzpriester in der untern Steiermark und sein Bruder Peter stiften zum Gedächtnis an ihren Vater Erhard eine ewige Messe am hl. Kreuzaltare in der Pfarrkirche zu Bruck a. M.
Die Lehenschaft soll beim Mannesstamme bleiben, so lange einer wäre, sonst auf die Gattin Peters, Barbara, übergehen und von der auf ihre älteste Tochter. Cop. Pap.

1473, Juni 29 (an sand Peter und Pauls tag), St. Veit.
Niclas Gleißmüller, Bürger zu St. Veit in Kärnten und seine Gattin Katharina stiften „mit willen, wissen und gunst des richter, rathe und der stattmening" zur Pfarrkirche daselbst eine Kapelle und dotiren sie. Cop. Pap.

1478, Juni 22 (Montag sand Achatzn tag), Graz.
K. Friedrich der III. an den Erzb. Bernhard v. Salzburg.
Der K. ist mit der Übertragung des vor der Stadt Rotenmann gelegenen Augustiner Klosters in die Stadt einverstanden und trägt dem Erzb. die Förderung des Baues auf. (Gleichzeit. Cop.

1500 (c).
Urbar der Herrschaft Dürnstein.

Pap. 2°, ohne Deckel. 42 Bll.

Die primerckt des geschloß Tiernstain. (Bl. 38 b.)

Vahnt an zu sannd Thoman in des mair stubm biß hinfur zu dem tisth, vnnd darnach durch den weeg geen Ennglstorf under dem Semeltzing in die lindn und Schmeltzing ligt nemblich in dem gericht, vnnd hinüber von der linden in das halb wasser, genannt Mückhnitz, und das halb wasser unsern heren Kä(?) biß in die Mueltz, darnach dem pach auf biß in den Inglstall gar auf den Pruewald, darnach dem andern pach auf den Auring. Das gericht von sand Thomas geet auf für den Puntzen im prunn, dar nach der Höch

in dem Hasenpach nach den Retschitz pach auf gar in die albn, genanndt die Grabnitzen, und enhalb hinab nach dem pach, der in die Pöllau rindt und dar nach ab des Hophgarten vnnd wieder in den Hasenpach.

1501, Jänner 23, Linz.
Kg. Maximilian I. verschreibt dem Andrä v. Spangstein das Schloss Schwamberg sammt Markt &c. und Landgericht um 1000 fl. Rh.
(Bei 1568 Juli 24.)

1505—1780.
51 St. päpstliche Breven bezüglich Ertheilung von Ablässen, geistlichen Weihen &c. an verschiedene steir. Klöster und Pfarren, wie Pöllau, Rotenmann, Vorau, Reun, Admont, Graz (Minoriten, Carmeliter), Ma. Trost, Liezen, Stralleg, Mießenbach &c. Orig. Pgte.

1507, Februar 27. (am sambstag vor reminiscere).
Agathe, Witwe nach Hans Haß und Tochter Caspar Spilfelders, stiftet zum Hl. Geist Spitale in Marburg genannte Güter in den Windisch Bücheln.
Cop. Pap.

1510, December 7, Freiburg i. Breisgau.
K. Max I. schenkt dem Siegmund v. Dietrichstein das „zerbrochene schloss und gemeur" an der Mauth, damit er es wieder aufbaue und auf den neuen „purckhstall" eine Befestigung setze. (Bei 1580).

1511, August 3 (sontag vor sand Oswalds tag).
Jakob Ogen, Supan am Platsch und sein Bruder Lucas und genannte beurkunden die Stiftung ihrer Muhme Agathe, Witwe nach Hans Haas und des Caspar Spielfelders Tochter von Gütern am Grossenberg, St. Gilgen &c. zum Hl. Geist Spitale zu Marburg. Cop. Pap.

1511—1755.
Untersuchungsacten, ob die Fideicommiss Herrschaft Brunsee ein Kienburgisches Stamm- oder Erblehen sei.
(Testamente, Lehenbriefe und Erbeinigungsacten die Kienburgische Familie betr.)

1514, October 20, Innsbruck.
K. Maximilian I. an seinen Vicedom in Steier, Lienhard v. Ernau. Beauftragt ihn, der Pfarre Irdning ihre noch vor der Incorporirung in das Neustift zu Rotenman rückständige Steuer zu erlassen. Orig. Pap.

1514, November 3, Rom.
P. Leo X. gestattet der Gottsleichnams Bruderschaft zu Rotenmann an jedem 1. oder 5. Monatstag in der Kirche des Klosters St. Nikolai feierl. Gottesdienst zu halten. Orig. Perg., Sieg. fehlt.

1514, Nov. 20, Salzburg.
Abt Wolfgang des St. Peter Klosters zu Salzburg promulgirt die inser. Urkunde des Papstes Leo X. bezügl. der Incorporirung der Kirche St. Peter und Paul in Irdning dem St. Nicolai Kloster in Rotenmann von 1514, XVI. Kal. Jul. (16. Juni) Rom.
(Dabei ein Brief des K. Maximilian I. an den Sollicitator Stephan Rosina von 1514, März 20, Wels, die Incorporation zu betreiben.)

1515, Februar 1, Innsbruck.
K. Maximilian I. gibt dem Wolfgang v. Dietrichstein und dessen Gatttin Magdalena das Schloss Wallenburg, sowie Stadt und Amt Radmannsdorf in Krain für 19.000 fl. Rh. in Pfandbesitz. Cop. Pap. v. 1564.

1517, Juni 27, Rom.
P. Leo X. ertheilt dem Propst von Pöllau, Johann Mistelberger das Recht, Ring, Stab und Mitra zu tragen. Orig. Perg., Sieg. fehlt.

1523, Februar 12, Neustadt.
Ehz. Ferdinand entscheidet den Streit der Unterthanen in den 2 Ämtern Afriz und Weypramb in Krnt. gegen den Hofmeister des St. Georgs Ordens (Millstadt.) Orig. Pap.

1527, December 20 (am Freytag vor sand Thomas tag).
Erasmus v. Trautmannsdorf, Verweser des Amtes Marburg, verkauft anstatt der „Amptmanin“ Katharina Schmekowitz dem Georg Creatsch einen Weingarten in Klein Zweining gelegen. Orig. Perg. mit Siegel.

1529, September 18.
Vermerckht die gueter dem gotshauß sannd Lamprecht zuegehörig im Afleunztal, aus dem urbar getzogen. Perg. gr. 4°, 21 Bll.

1530.
Petrus Paulus Vergerius Justinopolitanus protonot. apost. ertheilt dem Nicolaistift zu Rotenman das Recht, die Professen zu Accoluten, wie kirchl. Paramente zu weihen. Orig. Perg., spitz ovale Blechbulle.

1532, März 21.
Siegmund v. Dietrichstein verkauft der Rosina, Witwe nach Hans v. Eibiswald und Tochter des Georg v. Herberstein sein „alt zerbrochen Schloss und gemeuer“ an der Mauth sammt Burgfried und Fischwasser &c.
(Bei 1580.)

1533, November 5 (Mittwoch vor sand Lienhards tag).
Bartholomäus Walach, Bürger zu Pettau, verkauft dem Hans Markart, Rathsbürger zu Graz, einen Acker „ennhalb des gang in der strauch gassen.“
Cap. Pap.

1535 (5. Kal. Jun.), Wien.
Petrus Paulus Vergerius Justinopolitanus protonotarius apostolicus etc. ac nuntius verleiht dem sand Nicolai-Kloster in Rotenmann das Recht, die Professen in Acoluthen und kirchl. Paramente zu weihen.
Orig. Pgt. mit anhgd. Blechbulle. 1 Zeile verläng. Schrift.

1540, Jänner 20, Wien.
Kg. Ferdinand I. erläßt an den Landeshptm. Hans Frh. v. Ungnad einen Befehl, im Streite um das Fischwasser an der Feistritz zw. Bernhard v. Herberstein und Bernhard v. Teufenbach für den 27. Februar eine Tagsatzung anzuordnen. (Bei 1580.)

1542, Jänner 12, Prag.
Kg. Ferd. I. verpfändet dem Bernhard v. Khevenhüller Schloss und Herrschaft Glaneck in Krntn. sammt Landgericht &c. um 6000 Rh.
(Bei 1548, 7. December, Wien.)

1542, Jänner 15, Prag.
Kg. Ferdinand I. ertheilt dem Martin von Feistritz einen Willebrief über mehrere Güter am Dürnfeld zur Herrschsft Karlsberg in Krnt. gehörig.
Dabei: Des landsfursten angesessen holden am Dürnfeldt gegen Kharlsperg gehörig.
(Das gericht am Dürnfeldt hebt sich an . . . . . zu der Gurckhen und dem Löffler.) Orig. Pap.

1542, September 15, Neustadt.
Kg. Ferd. I. confirmiert der Landschaft zu Görz ihre Freiheiten.

1543, Jänner 19, Wien.
Kg. Ferd. I. gestatet dem Peter Hoffircher, Bürger zu Mürzzuschlag die Erbauung eines Blähhammers an der Fröschnitz.

1543, Jänner 29, Wien.
Kg. Ferdinand I. vertauscht genannte Unterthanen seiner Herrschaft Karlsberg am Dürnfeld, gegen welche des Martin v. Feistritz im Gerichte des Schlosses „Helbeckh“ (Halleck i. Kärnt.) gelegen.

1543, März 5, Wien.
Kg. Ferdinand I. befiehlt die Ausbesserung der Straße unter Landskron.

1543, April 4, Wien.
Kg. Ferdinand I. erläßt ein General bezügl. der neuen Auflage auf das Salz in Kärnten. Dabei Instruction an den Einnehmer Hans Hiersch.

1543, Juli 1, Prag.
Kg. Ferd. I. gibt den Erben nach Gabriel Grf. v. Ortenburg eine Schuldverschreibung über 67809 fl. welche Summe er zu den Türkenkriegen braucht, und weist sie damit auf die St. Georgs-Ordensgüter zu Millstadt. (3 Beil.)

1544, Jänner.
Visitation der Pfarre zu Bruck a. M. nebst allen incorporirten Kirchen, als Tragöß, Perneck 2c.

1544, Februar 12, Prag.
Kg. Ferd I. bewilligt den Brüdern Josef und Wolf v. Lamberg, die von Andrä und Georg v. Lamberg unter K. Friedrich auf das Schloss Orteneck genommene Pfandsumme von 3100 ℔ Pfen. nicht in schwarzer, sondern in weißer Münze abzulösen.

1544, Mai 4, Speier.
Kg. Ferd. I. an die N. Ö. Kammer. Die Pfandrechtverschreibung der Herrschaft Marenfels an den Hauptm. v. Mitterburg Christoph Moskon betr.
4 St.

1544, Juli 26, Wien.
Neue Eisenkauf-Ordnung. (1 Beil.) Pap. Druck.

1544. August 9, Wien.
Beschwerde des Bisch. v. Bamberg wegen der Maut in Tarvis.

1544, September 10, Wien.
Kg. Ferd. I. benachrichtigt seinen Hauptmann zu Görz, Franz Grf. v. Thurn, dass er dem Hieronymus von Attems heimgefallene Görzer Lehen verliehen habe.

1544, December 11, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet für 8605 fl. die Herrschaft Karlsberg an die Gebrüder Christoph u. Alexander v. Rauber.

1544, December 12, Wien.
Kg. Ferd. I. sichert den Bürgern von Neustadt ihre alte Mautbefreiung zu.

1544, December 13, Wien.
Kg. Ferd. I. schreibt dem Georg Kleindienst für seine 3 Weingärten im Schackenamte den Zehent vor.

1544, December 23, Wien.

Kg. Ferd. I. verpfändet dem Bernhard v. Khevenhüller genannte Unterthanen aus dem Amte Sommereck in Krnt. nach dem Heimfalle nach Helmwart Frh. v. Rain u. Sommereck.

1545, Jänner 7, Wien.

Kg. Ferd. I. bewilligt dem Clemens Lampel einen Hammerschlag an der Mettnitz im Landgerichte Altenhofen errichten zu dürfen.

1545, März 9, Wien.

Kg. Ferdinand I. erläßt eine Verordnung bezügl. der Fertigung der Kaufbriefe in Steier.

1545, Mai 1, Wien.

Kg. Ferd. I. verpfändet dem Bernhard v. Khevenhüller die Ämter Sternberg und Hohenwart in Krnt. um 4100 fl. (Beil.)

1545, Mai 11, Wien.

Grf. Franz v. Thurn vertauscht an den Pfarrer Stefan Pichler zu „Caminarch" (Kamina b. Tolmein) 2 Huben zu „Dobraulach" (Dobraule Bz. Haidenschaft).

1545, Juni 19, Wien.

Kg. Ferd. I. erläßt ein General bezügl. der Robot für den Weg über den Semmering.

1545, Juli 18, Wien.

Kg. Ferd. I. gewährt den Unterthanen im Marchfuter Amte zu Graz Steuernachlassung bezügl. der Ausstände.

1545, August 1, Wien.

Kg. Ferd. I. gewährt den Gebrüdern Hans, Valentin u. Andrä Senuß die Stahlfabrication aus Hüttenberger Eisen.

1545, August 6, Wien.

Kg. Ferd. I. befiehlt die Ausbesserung des Weges über den Rotenmanner Tauern.

1545, August 8, Wien.

Kg. Ferd. I. befihelt den Unterthanen von Ober-Voitsberg, dem dortigen Pfandinhaber Gall v. Raknitz bei Erbauung der Ringmauern mit Robot zu dienen.

1545, September 9, Wien.

Kg. Ferd. I. erläßt ein General gegen die Einfuhr des aus unreifen Beeren bereiteten Weinmostes aus Italien. (Bezügl. Auftrag an den Mautner zu Tarvis).

1545, October 10, Wien.

Kg. Ferd. I. verleiht dem Christan Türkel u. seiner Hausfrau Margareth, am Platsch gesessen, eine dortselbst liegende u. zur Herrschaft Marnberg gehörige Hube. Orig. Pgt. S. fehlt.

(Bei 1582. Apl. 6, an welchem Tage Ehz. Karl die Hube dem Hans Türckl verleiht.)

1545, November, Graz.
Vermerckt, was für closter, gotsheuser vnd pfarrey, fillial und zechleut so in der geistlichen visitation des lands Steier beschrieben und visitirt, verer der Röm. zu Hungarn vnd Böheimb ꝛc. Ks. Mt. ꝛc. . . . zuegeschikt und überantwort werden, wie hernach volgt. Actum . . .
(Nach Vierteln geordnet.)

1545, December 18, Wien.
Die Bewohner von Fiume (St. Veit am Flaum) haben das Recht, an ihren 2 Jahrmärkten von den ein- u. ausgeführten Waren die Maut einzuheben.

1545.
Visitation der pharr sant Gilgen (jetzt Dom-) in der stadt Grätz.
(Bei 1579, August 20, Graz.)

1546, Jänner 8, Wien.
Kg. Ferd. I. ertheilt dem Christoph v. Ratmannsdorf bezügl. Steuerrückstände für 2½ Huben bei Weiz einen Freibrief.
Orig. Perg. Concept, (Beil.)

1546, Jänner 14, Wien.
Kg. Ferd. I. verschreibt seinem Secretär Johann Jordan eine Wiese unter Wipulzano in der Grafschaft Görz gelegen, für 65 Schwarze Schilling.

1546, Jänner 18, Wien.
Kg. Ferd. I. verschreibt der Justine v. Dornbirn den sogenannten Spitalshof bei Görz für den jährl. Zins von 14 wellischen Pfund.

1546, Juli 4, Regensburg.
Kg. Ferd. I. gibt das dem Kloster St. Lambrecht wegen Übertretung der Eisenordnung confiscirte Eisen wieder frei und gestattet den Betrieb in den 2 Blähhäusern zu Vordernberg.

1546, August 28, Wien.
Kg. Ferd. I. gestattet dem Kloster St. Lambrecht in Vordernberg 2 Blähhäuser zur Eisenfabrication zu unterhalten. Perg. Concept.

1546, August 28, Wien.
Kg. Ferd. I. bewilligt dem Lorenz Schachner das Verarbeiten der Schlacken und Gewinnung von Klein Eisen zu Vordernberg.

1547, Jänner 7, Wien.
Kg. Ferd. I. erläßt das nach Tirol eingeführte Blei vom Aufschlage.

1547, April 2, Wien.
Kg. Ferd. I. verleiht dem Urbarsmann der Herrschaft Plankenstein, Mathias, des Hans Suppan zu Nieder Stranach Sohn die halbe Suphube zu Kaufrecht. Orig. Perg., Siegel fehlt.

1547, April 2, Wien.
Kg. Ferd. I. erläßt an Amtleute, Bürgermeister, Richter, Räthe, Bürger, gemeinden u. sonst alle Unterthanen in Kärnten Vorschriften über die Abhäutung des Wildbrets.

1547, April 2, Wien.
Instruction auf vnsern getrewen Leonhardten Steyrer, vnsern Vorstmeister in Kärnten, was der in demselben seinem ambt handln und ausrichtn soll.
(2 St.)

1547, Juni 28, Wien.
Lehensverkauf an die Lehensleute der Herrschaft Greifenburg.

1547, September 5, Wien.
Kg. Ferd. I. genehmigt die Austauschung von Gründen zu St. Veit ob Graz von Bernhard v. Herberstein an das Kloster Reun.

1547, December 24, Wien.
Instruction auf vnsern getrewen Gilgen Carneli als vnsern tiergartner zu Grätz.

1548, Februar 26, Augsburg.
Kg. Ferd. I. verschreibt der steirischen Landschaft das Wildbad, Tobelbad genannt. (Mit Beilagen.)

1548, April 20, Wien.
Kg. Ferd. I. ordnet eine Bereitung des Landgerichtes Marburg an, und was sich sonst für Beschwerden in dieser, sowie Burgfrieds, Fischerei rc. Angelegenheiten sich ergeben, davon sei Anzeige zu erstatten. (Ohne Beschreib.)

1548, Juni 1, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet dem Andrä v. Geisruck das Schloss und Amt Mauth zu Unter Drauburg (in Kärnten gelegen) um 3000 fl. Rh.

1548, August 17, Wien.
Kg. Ferd. I. zieht die Gerichts Maut zu St. Veit in Kärnten ein und sichert den dortigen Bewohnern Mautfreiheit zu.

1548, August 20, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet dem Hans v. Rechberg Schloss u. Herrschaft Gallenberg und den Zehent „am Troyan“ (Trojana St. Gotthard) in Krain, um 5500 fl. (Beil.)

1548, August 20, Wien.
Kg. Ferd. I. erläſst ein General gegen die Verwüstung der Wälder im Murboden, Kamer-, Palten-, Aflenz- und Mürzthale.

1548, August 22, Wien.
Kg. Ferd. I. gibt dem Andrä Eberhart v. Rauber die Herrschaft Petronell in Österr. unter der Enns gelegen, um 150 fl. jährl. in Bestand. (Beil.)

1548, September 20, Wien.
Kg. Ferd. I. confirmiert den Bürgern der Stadt Fürstenfeld ihre alte Mautfreiheit, um ihre Stadt zu bauen und erhalten zu können.

1548, December 2, Preßburg.
Kg. Ferd. I. zeigt der N. Ö. Kammer die Abtretung der Herrschaft Glaneck in Krnt. und des Amtes Sommereck an.

1548, December 7, Wien.
Kg. Ferd. I. verpfändet den Erben nach Bernhard v. Khevenhüller Unterthanen des Amtes Sommereck in Krnt.

1549, Jänner 18, Wien.
Kg. Ferd. I. bestätigt den Schiffleuten zu Laibach ihre Freiheiten.

1549, April 9, Wien.
Kg. Ferd. I. erläſst ein General bezügl. des Gold-, Silber- und Pergamentverkaufes in Krnten. und Krain, der nur in Klagenfurt bei der Münze zu geschehen habe.

1549, Juni 26, Wien.
Kg. Ferd. I. ertheilt dem Peter de Portis und Andrä Kölbl die Bewilligung, am Flusse Isnitz in der Grafschaft Görz eine „Schofmul" zu errichten.

1551, Februar 19, Wien.
Kg. Ferd. I. spricht dem Vicar zu Gradisch und dem Jacob Campano ein „fleckhen oder stukh erdtrich" bei Muzano zu. (Beil.)

1551, April 3, Wien.
Der Abt Wolfgang des Klosters Sittich tauscht mit Jacob v. Lamberg 2 Huben im Landgerichte Weichseburg gelegen aus.

1551, April 12, Wien.
Kg. Ferd. I. gestattet dem Josef Raschauer die Auswechslung einiger Äcker zum Spital der St. Hellenen Kirche bei Görz gehörig an Caspar Speranza.

1551, April 27, Wien.
Kg. Ferd. I. stellt die unbefugte Einführung von Meersalz über das Gebirge (Saumwege) ins Jaunthal auf Beschwerde der Bürger von Windisch-Kappel ab.

1551, Mai 27, Wien.
Kg. Ferd. I. bewilligt den Sebastian Türgl und Peter Schönman, Bürgern in Bruck a./M. einen Hammer, bei der Stadt an der Mur gelegen.

1551, Juni 8, Wien.
Kg. Ferd. I. entscheidet den Streit des Abtes Bernhard v. Victring und des Siegmund Georg v. Dietrichstein als Innhaber der Herrschaft Hollenburg um die Taferne zu St. Leonhard im Loibl und St. Ma. Magdalena in der Sepodnitz. (Dabei der Vertrag zw. dem Stifte Victring und der Herrschft. Hollenburg v. 1550, April 28, Klagenfurt).

1551, Juni 15, Wien.
Kg. Ferd. I. bewilligt dem Leonhart Hütter einen Hammer in der Mandling in Steier. gelegen.

1551, Juni 17, Wien.
Kg. Ferd. I. belehnt die Gebrüder Franz und Georg v. Barbo mit Schloss und Herrschaft Guteneck in Krain am Karst gelegen, wie selbes nach Hieronymus von Zara (Särä) angefallen.

1551, Juli 24, Wien.
Kg. Ferd. I. gestattet dem Philipp Breuner zum Rabenstein die Auswechslung genannter Güter um Fronleiten gegen solche zu seiner Herrsch. Rabenstein ... „dient ... item in das landtgericht zu Grätz ain achtel richter khorn."

1551, Juli 29, Wien.
Kg. Ferd. I. bestätigt der Stadt Radkersburg ihre alte Mautfreiheit.
— Desgleichen der Stadt Hartberg.

1551, September 7, Wien.
Kg. Ferd. I. verschreibt dem Johann Fernberger zu Eggenberg, Erbkämmerer in Österr. o. d. Enns, genannte Holden daselbst gelegen, wie selbe nach Wolfgang Pranter wld. Hochmeister des St. Georgordens angefallen. (Beil.)

1551, September 15, Wien.
Kg. Ferd. I. gibt dem Georg v. Gaisruck Stadt und Schloss Feistritz um 12.200 fl. zu Kaufrecht, wie solches K. Max I. dem Grf. Georg v. Schaumburg verkauft.

1551, September 18, Wien.
Kg. Ferd. I. gibt dem Hans Regal Schloss und Herrschaft Waldeck in Steier. um 4000 fl. Rh. in Saz und Pflege, wie selbes K. Max I. do. 1500, Jän. 15, Innsbruck dem Adam v. Greiseneck gegeben. (Beil.)

1551, October 12, Görz.
Bonaventura Frh. zu Eck und Hungersbach beurkundet dem Kg. die Auswechslung von einer Hube zu Burkavetz mit genannten Unterthanen und Stücken zu St. Peter unter Görz gelegen. Orig.-Perg., S. fehlt.

1551, December 2, Wien.
Kg. Ferd. I. gestattet den Auswechsel v. je 1 Hube des Klosters Sittich und Jacob v. Lambergs, zu St. Martin im Weichselburger Landgericht gelegen.

1552, Jänner 8, Wien.
Kg. Ferd. I. ertheilt den Bürgern von St. Veit am Flaum einen Willebrief bezügl. der Mautabnahme an der Meerbrücke, den 3 Jahrmärkten und der Stadtwage.

1552, Mai 10.
Kg. Ferd. I. bewilligt dem Wilhelm Braunsberger einen Grund in der Pfarre St. Marein im „Härland" gelegen, „welcher grunt ain zuepau genannt, vnd etwo in vier oder fünf jaren ain mal aufpaut, vnd dann wieder in die gemain gelassen wirdet, vnd zu einer hueben . . . . begeren thuet."

1552, Juli 13, Wien.
Kg. Ferd. I. bestätigt den Bürgern v. Kindberg ihre alte Mautfreiheit.

1555, November 28, Wien.
Instruction, was unser getreuer Erasm. Ellender vnser otter jäger und vischmeister in Steyer von vnsern wegen handeln und ausrichten soll, wie hernach folgt. (Beil. 1506, Sept. 7.)

1556, März 31, Wien.
Kg. Ferd. I. verschreibt dem Hans Lenkowitsch das Amt Keslau in Krain um 5920 fl. (Beil.)

1556, April 24, Wien.
Kg. Ferd. I. ertheilt dem Peter Manual aus Tirol das ausschließliche Recht des Holzhandels aus den Herrschaften Tolmein und Flitsch und schreibt genau vor, wie viel und welche Art von Bäumen er schlagen darf.

1556, April 27, Wien.
Kg. Ferd. I. belehnt den Grf. Franz v. Thurn und dessen Bruder Phöbus mit einer Mühle, Sagra genannt, bei Gradisch gelegen.

1556, September 9, Wien.
Kg. Ferd. I. belehnt den Sebastian Friedrich, Bürger zu Leoben, mit einem Haus zu Mautern, bei dem Bach gelegen. (bei 1582)

1557, Jänner 13, Wien.
Vermerckht die ordnung des aufflagamb zu Velkermarckht.

1557, Februar 4, Graz.
Colman Prunner v. Vasoltsberg beurkundet, dass er für eine kleine Gült bei seinem Schlosse Vasoltsberg dem Kg. genannte Unterthanen in Wechsel gegeben habe. Orig.-Perg., S. fehlt.

1557, 25. Februar, St. Paul.
Abt Jacob und Convent v. St. Paul und Wilhelm v. Gera schließen eine Kaufsverabredung über das Amt u. Landgericht Remschnik in Steierm. gelegen um 8000 fl.

1557, August 1, Wien.
Kg. Ferd. I. gestattet dem Abte Jacob zu St. Paul u. dem Kloster daselbst, das Amb Remschnik in Steierm. gelegen, mit den Amthof.... u. dem Landgericht ... um 8000 fl. an Wilhelm v. Gera gegen Widerlösung zu verkaufen. (1564 u. 71 sucht Gera um weitere Stundung der Kaufsumme an, da er auch den Stock an der Egarten erbaut habe.)

1557, September 2, Wien.
„General zu Abstellung des Fürkaufs alles Profiant bei beden Eisenärzten des Indern u. Vordern Pergs"

1557, October 9, Wien.
Kg. Ferdinand I. ertheilt dem Georg von Greißeneck einen Freibrief behufs Aufrichtung einer Blähhütte bei seinem Hammer zu Eberstein.

1557, November 11, Wien.
Kg. Ferd. I. befreit den Lucas Zackl bezügl. seines Freihauses in Pettau von jeder Mautung.

1557, December 10, Wien.
„Instruction vnd Ordnung, die newholz, koll vnd weg arbeit im Seissen vorst, beim Innern Eisenartzt, betröffendt."

1557, December 20, Wien.
„Generall, das in die schwarzwälder die gaiß vnd viech nit getriben, noch in denselben die großen pämb nit abgeödt noch verwießt werden."

1558, Januar 10, Wien.
Kg. Ferdinand I. bestätigt der Stadt Friedberg ihre alte Maut Freiheit.

1558, April 28. Wien.
„General wegen der Machung des schlechten Weges bei Gutenstein i. Krnt."

1558, Juni 4. Wien.
K. Ferdinand I. verschreibt dem Jacob von der Dürr die Stadt Friedberg mit dem Landgericht ꝛc. um 2466 fl. in Pfandbesitz.

1558, Juli 8. Wien.
K. Ferd. I. schlägt bei allen Waren in Kärnten, Krain und Görz einen neuen Aufschlag auf. (Druck.)

1558, August 25. E(C?) rasnosdorf.
Kg. Siegmund August v. Polen an den K.
Bitte, den Hofmeister seiner Schwester Sophie, Hzin. v. Braunschweig, Wolf Konrad v. Pesnitz mit der Herrschaft Weitersfeld in Steiermark zu belehnen für wld. K. Friedr. dargeliehenes Geld.
(Alle Stücke in dieser Angelegenheit finden sich bei 1568.)

1558, September 30, Wolfenbüttel.
Hz. Georg v. Braunschweig u. Lauenburg, confirm. Dompropst zu Köln, an den röm. Kg. Maximilian.

Der Hofmeister seines Bruders Heinrich d. j., Hz. v. Braunschweig-Lauenburg, mit Namen Wolf Konrad v. Pesnitz, habe ihn gebeten, in seiner Supplication an den K. die Fürsprache des Kgs. zu erlangen. Es habe nämlich der Urgroßvater des Wolf Konrad, Ulrich v. Pesnitz, zur Zeit, als er noch in Steierm. seshaft gewesen, dem K. Max I. 100 Ducaten geliehen. Als er sie gefordert, sei er auch durch böser Bote Schuld in Ungnade gefallen, vertrieben u. seine Herrschaften eingezogen worden. Nun bitte Wolf beim K. um die Verleihung der Herrsch. Weitersfeld in Steierm. Deshalb möge Max bei seinem Vater vorsprechen ꝛc. Cop.

1558, October 15, Wolfenbüttel.
Hzin. Sophie v. Braunschweig, geb. Princess. v. Polen, an den K.

Bittet für ihren Hofmeister Wolf Konrad von Pesnitz beim K. um Belehnung mit der Herrschaft Weitersfeld.

1558, October 26, Wolfenbüttel.
Hz. Heinrich v. Braunschweig an den K.

Bitte, den Hofmeister seiner Gemahlin Sophie, Wolf Konrad, wieder in Gnaden aufzunehmen und mit der Herrschaft Weitersfeld zu belehnen.

1558, October 26, Wolfenbüttel.
Hz. Heinrich v. Braunschweig an den Hz. Albrecht v. Baiern.

Bittet den Hz., er möge in der Angelegenheit des Wolf Konrad v. Pesnitz bezügl. Belehnung mit der Herrschaft Weitersfeld beim K. fürsprechen. Cop.

1558, November 9, Wien.
K. Ferd. I. bestättigt dem Christoph v. Stübich 2 Huben in der Retz.

1558, November 16, Wien.
K. Ferd. I. gestattet dem Hans Regall zu Kranichsfeld am sogenannten „Windischberg" im Amte Marburg gelegen, einen Weingarten zu errichten.

1559, Jänner 21, München.
Hz. Albrecht v. Baiern an den Kaiser.

Bitte, den Wolf Konrad v. Pesnitz wieder in Gnaden aufzunehmen.

1559, Jänner 23, Bleiburg.
David Ungnad an den Ehg. Karl.

4 Beschwerdeartikel, betr. eine strittige Alm beim Gute Schwarzbach mit dem Propste in Oberndorf, Meersalz-Handel, Überreiteramt ꝛc.

1559, Februar 4, Wien.
Das Leobner Eisen darf nicht über den Seeberg nach Ma. Zell und N. Österreich verführt werden.

1559, Mai 20. Wien.
K. Ferd. I. gestattet der Stadt Stein i. Krain zur Erweiterung ihres Burgfrieds einen Güterkauf vom dortigen Pfarrer.

1559, Mai 24, Wien.
K. Ferd. I. gestattet dem Abte Wolfgang v. Sittich den Verkauf eines Hofes zu Bresowitz an Melchior Stoffel.

1559, Juli 21, Wien.
Kg. Maximilian an seinen Vater K. Ferd. I.
Bischof Georg v. Minden habe ihn um Fürbitte ersucht für Wolf Konrad v. Peßnitz, bezüglich einer Forderung von Zeiten K. Max' I.

1559, Juli 31, Wien.
K. Ferd. I. erlaubt den Bürgern von Judenburg die Errichtung eines Eisenbergwerkes in der Judenburger Alm.

1559, September 8, Graz.
Andreas Gigler, Pfarrer der St. Ägydi Pfarrkirche zu Graz verkauft dem Andreas Funk 1½ Garten. (Begrenzung.)

1559, September 10 (sonntag nach frauen geburt), Graz.
Andrä Gigler, Pfarrer bei der St. Ägydi Pfarrkirche zu Graz, verkauft wegen der in diesem Jahre eingetretenen Kälte, derzufolge er die doppelte Steuer nicht zahlen kann, dem Bürger Joachim Rathut einen Garten und Acker jenseits des Mühlganges gelegen.

1559, November 3, Wien.
K. Ferd. I. gibt dem Radkho Dobrinakh Pribegg einen Freibrief über 5 Huben im Dorfe Sersafitz. (Beil.)

1559—1583.
„Handlung herrn abt zu sant Paulus im Laventhall wegen verkaufung des ambts sand Georgen, zu Herrn Hansen Globitzer versetzt, und dann abledigung des ambts Rembschmikh, so herrn Wilhalmben v. Gera versetzt ist", betr.
Das Amt Remschnik soll beritten werden 1580, Aug., allein die Commissäre (in erster Linie Wuchcrer) erschienen nicht und trotz weiteren Mahnens unterblieb die Bereitung. Juni 1583. (Eigener Fasc. in 1543—1559.)

1560, April 24, Graz.
Andreas Gigler, Pfarrer der St. Ägydi Pfarrkirche zu Graz, verkauft dem Georg Frh. v. Herberstein einen Acker vor dem Paulusthor gelegen.

1560, October 7, Wien.
K. Ferdinand I. verschreibt dem Andre Pögl Frh. v. Reifenstein einen öden Stock in Bruck a. M.

1560. October 9, Wien.
K. Ferdinand I. verschreibt dem Jacob v. Zach die Burg zu Judenburg.

1561, Februar 1, Wien.
K. Ferd. I. verschreibt dem Feldhauptmann an der kroat. und wind. Grenze, Hans Lenkowitsch, genannte Güter der Herrschaft Meichau.

1561, Februar 10, Wien.
K. Ferd. I. gibt dem Bischofe Georg v. Zeng den halben Theil des Zehents zu St. Veit am Flaum.

1561, Februar 20, Wien.
Ordnung des Einnemeramtes „in der Capl" (Kärnt.).

1561, März 26, Wien.
K. Ferd. I. gestattet dem Bisch. Johann Bette v. Triest die Viehweide bei St. Servola.



1561, Juli 8, Wien.
K. Ferd. I. vertauscht an den Erzbisch. Hans Jacob v. Salzburg einen Wald am Nassfelder Tauern die „Woysen" genannt, behufs Arrondierung seines Bergwerks in der Gastein gegen einen solchen in der „Vorsta" bei Radstadt.

1561, August 4, Wien.
K. Ferd. I. verpfändet dem Alphons v. Gamitz die Gastaldi Charisini sammt Landgericht um 1000 fl. Rh.

1561, August 14, Wien.
K. Ferd. I. bestätigt den Gewerken in Muschenried auf den Gründen der Kirche zu St. Lambrecht ihre Bergwerksfreiheit.

1561, September 12, Wien.
K. Ferd. I. verleiht seinem Secretär, Veit Schmelzer, die Hochmeister (St. Georgs-Orden zu Millstadt) Behausung zu St. Veit in Krnt. zu Kaufrecht.

1561, September 15, Wien.
K. Ferd. I. entscheidet den Streit des Amtmannes zu Vordernberg und der Bürgerschaft daselbst bezügl. einiger Punkte der Amtsordnung (Beilagen.)

1561, October 24, Wien.
Kg. Maximilian an seinen Vater.
Bitte, Wolf Konrad von Pesnitz wieder in Gnaden aufzunehmen.

1561, November 28, Wien.
K. Ferd. I. gestattet dem Andrä v. Attems beim Dorfe Petsch in der Grafschaft Görz Steine zu brechen.

1562, April 4.
Kg. Maximilian an seinen Vater, Fürsprache für Wolf Konrad von Pesnitz bezügl. der Belehnung mit der Herrschaft Weitersfeld.

1562, September 13.
Genannte Visitatoren des St. Nicolai-Klosters zu Rotenmann finden daselbst nur den Propst vor und ertheilen ihm Vorschriften betr. Siegelung der Urkunden. Cop. Pap.

1563, April 23, Voitsberg.
Die Stadt Voitsberg an die N. Ö. Regierung, ihren Streit mit dem Pfarrer von Ligist, Marx Weibhauser, um ein Grundstück im Pfaffenboden betr. (Beilagen).

1563, August 28, Ortenburg.
Gabriel Graf v. Ortenburg belehnt den Christoph Hembl von Tamschach mit einem Hof daselbst unter Sternberg gelegen. (Bei 1582.)

1563, October 29, Presburg.
K. Ferd. I. übergibt dem Wolf Konrad von Pesnitz Schloss u. Herrschaft Weitersfeld gegen Erlegung des Pfandschillings von 5869 fl. 7β, 22 ₰, sobald die 15 Jahre nach dem Tode des Philipp Breuner (im Jahre 1556) für welche Zeit es den Breunerischen Erben noch verschrieben ist, um sein werden. Pap. (Der Revers des v. Pesnitz vom selben Datum, Orig. Pgt. mit Siegel.)

1563, November 6, Preßburg.
K. Ferd. I. Befehl an die Reichenburg'schen Erben bezügl. der Abtretung der Herrschaft Rann, sie dem Ludwig v. Ungnad einzuverleiben.

1564, Februar 4, Wien.
K. Ferd. I. ertheilt dem Hans v. Graben dem Jüngeren die Freiheit, bei Döllach, im Gleinitz und am Glatschacherberg auf Quecksilber bauen zu dürfen.

1564, Mai 1, Wien.
K. Ferd. I. verkauft dem Grf. Ferd. v. Ortenburg Schloss u. Herrschaft Falkenstein sammt dem dazugehörigen Markt Vellach und das Amt Groß-Kirchheim in Krnt. mit aller Zugehör, hohen und niedern Gericht ꝛc. um 23.800 fl. Rh.

1564, Mai 31, Wien.
K. Ferd. I. ertheilt dem Hans Kaufinger eine Eisenbergwerks-Freiheit an der rothen Sollen in der Veitsch ober Turnau.

1564, Juli 11, Wien.
K. Ferd. I. belehnt den Hofsecretär Hans Kobenzl mit dem Thurme Prosseck.

1564, August 1, Wien.
K. Ferd. I. verleiht dem Georg Hofer, Vicedom in Krain, genannte zum Hofspital in Laibach dienstbare Unterthanen. Orig. Perg., Siegel fehlt.

1564, August 9, Wien.
K. Maximilian II. ertheilt dem Kilian Pechhacker, Büchsenschmied in Rotenmann, die Bewilligung, einen „wällischen“ Hammer erbauen zu dürfen.

1564, August 17, Wien.
K. Maximilian II. ertheilt dem Sebastian Türckl zu Bruck a. M. die Bewilligung zur Erbauung eines Radwerkes im Aflenzthal.

1564, October 26, Wien.
Ezh. Karl verkauft dem Andrä Pögl Frh. zu Reifenstein Schloss und Herrschaft Cammerstein um 21.800 fl.

1564, November 4.
Ehz. Karl gestattet den Brüdern Adam, Hans, Friedrich und Ferdinand Hofmann v. Grünbichel die Abretung der Herrschaft Wildenstein, die zum Hallwesen nothwendig ist und wieder Kammergut werden soll, gegen Herrschaft und Landgericht Wolkenstein.

1565, März 9, Wien.
Ehz. Karl verschreibt dem Ludwig Frh. v. Ungnad die Herrschaft Rann.

1565, März 12, Wien.
Ehz. Karl an die Hofkammer. Die Erben nach Hans Wagen werden angewiesen, die Maut zu Franz an Maximilian Schrattenbach abzutreten.
(Beil. Theilbriefe v. 1532 ꝛc.)

1565, März 17, Wien.
Auswechslung einiger bei Gmunden gelegener und nach Millstatt gehöriger Güter an die Erben nach Onofrius Ratt zu Gmunden. (Dabei Lehenbriefe von 1536—64.)

1565, April 16, Wien.
Ehz. Karl verleiht dem Hannibal Frh. v. Egg eine Wiese zu St. Peter b. Görz. (Beil.)



1565, April 16, Wien.
Ehz. Karl verkauft dem Hannibal Frh. v. Egg einen „püchel“ unter St. Peter b. Görz gelegen. (Beil.)

1565, Mai 24, Wien.
Ehz. Karl an die N. Ö. Kammer. Wie es mit der Contrabande zu halten sei.

1565, Juni 28, Graz.
Ehz. Karl an die Waldbereitungs-Com. Übersendung v. Schriften betr.

1565, Juli 31, Wien.
Die Verleihung des Hochgerichtes Himmelberg an Hans v. Khevenhüller betreffend.

1565, September 1, Pardowitz.
Die Machung des Weges nach Vordernberg über den Präbichel nach Eisenerz betr.

1565, September 11, Wien.
Die Ablösung der Ämter Hinterberg, Irdning und Schladming von Hans Adam Praunfalk betr.

1565, September 12, Wien.
Die Aufnahme von 9000 fl. und die Anweisung auf das Zapfenmaß betr.

1565, September 14, Wien.
Die Abtretung der Ämter Gradisch und Cronau an den Grf. Franz v. Thurn betr. (Dabei Urk.-Reg. von 1528 an.)

1565, October 6, Wien.
Ludwig v. Ungnad an den Ehz.
Die Bereitung der Urbarsholden in der Grafschaft Cilli behufs Veranschlagung der Steuer könne erst im nächsten Frühjahre stattfinden.
(Bei 1565, Dec. 18.)

1565, October 12, Wien.
Die Verschreibung von Schloss und Landgericht Stattenberg, Amt Meichau und Schloss und Landgericht Ober-Nassenfuß an Hans Lenkovitsch betr.
(Dabei Verschreibungen von 1551 an.)

1565, October 15, Eisenerz.
Die Innerberger Eisengewerkschaft an den Ehz.
Beschwerde bezüglich des Raf oder Flossholzes, worauf das rauhe und geschlagene Zeug an den Hämmern auf Weißenbach, Kl. Reifling, Weyer und Steyer verführt worden war, Abstellung desselben und die Machung des Schifweges an der Enns von Esling bis Reifling betr.
(Kammerbericht vom 8. November 1565.)

1565, October 17, Wien.
Ehz. Karl gestattet, dass behufs Hebung der Eisenindustrie der Gamser Forst b. Admont gelegen, verkohlt werden dürfe. (Beil.)

1565, October 27, Wien.
Die Verschreibung der Ämter Kappel, Hochenegg und Cilli an Ludwig Ungnad Frh. v. Sonnegg betr.

1565, November 3, Graz.
Das Stockrecht des Stiftes Admont auf den Gamser Forst betr.
(Beil.)

1565, November 16, Graz.
Die Bereitung der Pfandschaften in Steierm. behufs Veranschlagung der Urbarsteuer betr.
(Beil., darunter: Verzeichnis der Pfandschaften, welche eine Beschreibung noch nicht erlegt haben.)

1565, November 22.
Hans Lenkowitsch bekennt, dass er Schloss und Herrschaft Meichau in Pfandbesitz übernommen habe und inseriert die Pfandverschreibung Ehz. Karls v. 15. Mai 1561. Orig. Perg., S. fehlt.

1565, November 24.
Der Hofmeister v. Millstadt an den Ehz., den Ausstand bei der Pfarre St. Lorenzen im Mürzthal betr.

1865, November 27.
Gegenweisung des Wilhelm v. Herberstein contra Helfreich Frh. v. Kainach, das Fischen in der Kainach betr. (Beil.)

1565, December 4, Graz.
Ehz. Karl gestattet dem Caspar Frh. v. Vells die Errichtung eines Hammers zu St. Salvator bei Friesach.

1565, December 16, Graz.
Ehz. Karl verleiht dem Hans Kobenzl v. Prosseg eine Hube zu Salcan (im Görzischen).

1565, December 18, Graz.
Die N. Ö. Kammer an Ehz. Karl.
Auf die Mittheilung des Hofkammermarschalls Ludwig v. Ungnad, dass die Bereitung der Pfandschaften, Unterthanen, Gründe und Güter in der Grafschaft Cilli behufs Anschlagung der Steuer erst im nächsten Frühjahre stattfinden könne, bittet die Kammer diese ehemöglichst vornehmen zu lassen.

1565—1629.
„Consens von anno rc. über die geistlichen gueter und andere confirmationen." Led. Bd. 2°, 139 Bll.

1566, Jänner 16, Wien.
Die Verschreibung der Hersch. Schönstein und Katzenstein an die Gebr. Galler betr.

1566, Jänner 20, Graz.
Der Prior Nicolaus Ambrosiath zu St. Veit am Flaum bittet die 9 Mark Schilling und 15 Pfund Wachs oder 1 Zuber Öl, die Wolf von Walsee gestiftet, auswechseln zu dürfen.

1566, Jänner 23, Wien.
Den Verkauf eines öden Grundes der Bürger von Mureck in ihrem Burgfried gelegen bezüg. einer Viehweide betr. (Beilagen.)

1566, Jänner 23. Wien.
Ehz. Karl gibt dem Johann Bapt. Vavisor (?) einen Pfandbrief über Tüffer für 30.000 fl. (Beilagen.)

1566, Jänner 22, Wien.
Ehz. Karl erläßt der Bürgerschaft zu Fronleiten ihr Remanenzgeld von jährl. 20 fl. und erlaubt die Verwendung desselben zum Baue ihres Tabors.

1566, Februar 2, Wien.
Die Bereitung der Pfandschaften in Krain behufs Veranschlagung der Urbarsteuer betr.

1566, Februar 10, Wien.
Ehz. Karl gibt dem Georg Siegmund Frh. v. Herberstein die Herrschaft Lankowitz für 3000 fl. weiter in Bestand.
(Dabei Pfandverschreibung von 1528 ꝛc.)

1566, März 4, Pressburg.
Ehz. Karl errichtet an der Zeiring ein Bergrichteramt.

1566. März 14, Pressburg.
Ehz. Karl ordnet bis zum 1. Mai eine Bereitung und Beschreibung der fürstl. Pfandschaften, Unterthanen und derselben Gründe und Dienste in Steiermark, Kärnten und Krain an.
(Dabei Gutachten von den einzelnen Vicedomen, Empfangsbestätigungen von einzelnen Pfandinhabern, wie Dietrichstein, Lamberg, Auersperg, Kisl, Eck ꝛc. des fürst. Befehlschreibens bezüglich der Vornahme der Bereitung.)
„Vertzeichnus der Pfandtschaften, Einlag ihrer beritnen Pfandtunterthanen, so numallens in das Vitzdomambt erlegt werden: Schloss Eppenstein, Schloss Märnberg, Herrschaft Ober-Voitsberg, Schloss Forchtenstein, Ambt Pischberg, Herrschaft Fürstenfeldt, Ambt Aigen, Schloss Eibiswald, Herrschaft Greiseneck, Marchfuter Ambt, Ambtlein zu Leoben und Munichthall, Schloss Fey, Schloss Gesting, Ambt Windischgrätz, Schackenambt, Pfanberg, Arnfels Schloss, Herrschaft Lankhowitz, Herrschaft Schmirnberg, Herrschaft Weitersfeldt, Schlossambt Radkhersburg, Herrschaft Feistritz, Schloss Tobl. Item so wirdet das Urbar aber das Kuchen aigen und vogteyambt in der Canzley abgeschrieben.
Von diesen hernach steenden Ambtern und Herrschaften steen die einlag noch außen: Hofambt zu Graz, Herr Landtshptm. in Steier; Ambt Semriach, Herr Wilhelm Grätzwein seelig gelass. witib; Geygericht Aussee, Herr Hans Adam Praunfalkh; Wolkhensteinerische Amter und Herrschaft Selckh, Herr Hans Friedrich Hofmann Frh.; Wildon Schloss, Herr Wolf Leisser; Seldenhofen, Ambt an der Maut, Herr Wilhelm v. Eibeßwald; Herrschaft Tiernstein, Herr Christoph v. Thonhaus, gewest. Ldshptm. in Krnt. selig gelas. witib und erben; Schloss Schakathurn, Ruepregt v. Herberstein.

1566, März 24, Wien.
Den Bleiaufschlag in Kärnten und die Verführung des Bleies nach Tirol betr.
(Kammerberichte ꝛc.)

1566, März 27, Wien.
Ehz. Karl bewilligt den Bürgern von Laibach aus den Steuerrückständen, die ihnen schon von K. Max I. und Ferd. I. bewilligten jährl. 100 fl. zu Erbauung und Ausbesserung ihrer Stadt aufs Neue.

1566, April 2, Graz.
Ehz. Karl ordnet ein allgemeines Türkengebet an, auch dass, „diß unnser generall alle sonntag und fest auf allen canzlen offentlich durch die Predicanten und seelsorger verlesen, und daneben in allen stetten, märkten, dörffern und Fleckhen alle tag alweg zu mittag ain glockhen leuten und jedermann dadurch zu Gebet gemahnt werde.“
(Der Wortlaut des Gebetes nicht beigeschlossen.)

1566, April 28, Wien.
Ehz. Karl verleiht dem Jacob Frh. v. Windischgrätz einen Garten bei dem Thurm am Schlossberg zu Graz.

1566, Mai 5, Wien.

An die N. Ö. Regierung und Kammer.

... Zum andern ist unser gnädiger willen, dass man sich in der puechhalterey noch lenger wie bisherr betrag. Dann der durch euch bedacht paw in dem langen stockh, so gegen dem Zeughaus geet, wurd villeicht hiernach, wenn wir die purg zupauen anfahen, wider abgebrochen muessen werden. Doch was den alten Glockhenthurn belangt, da wellet darob sein, damit er also laut des überschlags mit A., so ihr hineben wider zuemphahen, fürderlich zuegericht und die uncosten auß dem vitzdombambt hergeben werden. An dem beschiecht unser gnediger willen und gefellige mainung. Geben zu Wien &c.

Karolus m. p. Caspar Breyner, H. Khobenzl.

Rubr. Articl an der Fstl. Durchl. befelch p. erpauung der puechhalterey und des alten Glockenthurn.

Beil. Überschlag der unkhosten auf zuerichtung des alten glogkhenthurn zu nachst vor der Burgkh zu Gräz zu einem schatzgewelb, zu notdurft und verwarung der Fürstl. Durchl. &c. Camersachen.

1566, Mai 25, Wien.

Die Unkosten des Peter Bonomo zu Triest wegen einiger gefangener Juden und Türken betr.

1566, Juni 12, Graz.

„Bericht wegen zuelassung dem Stift Admunt, dass si zu ablegung irer schulden last ire in Österreich entlegene gueter verkaufen mugen."

1566, August 8, Graz.

Dem Veit v. Dornberg werden 2 Grundstücke beim Banwald bei Görz verliehen.

1566, September 7, Malenitzkifurt.

Ehz. Karl an die N. Ö. Kammer.

Auf die Beschwerde Artikel des Hans Piber, Fischmeisters in Unter-Steier (Mittel) gegen die Landleute bezüglich ihres unbefugten Biberfischens und Jagens befiehlt der Ehz. dem Vicedom, die beschuldigten Personen vor sich zu laden. (Beil., darunter Instruction für den Otter Jäger v. 1555, 28. November.)

1566, September 9, Malenitzkifurt (im Feldlager vor —).

Die Darlehnung von 3000 fl. von Seite der Stadt Völkermarkt und die Anweisung derselben auf die Maut daselbst betr.

1566, September 9, Malenitzkifurt.

Ezh. Karl an die Kammer.

Sein Bruder K. Maximilian II. habe ihm geschrieben (Wieselburg, 21. August, liegt bei), dass die Stadt Steier die Eisenkammer zu Wien nicht mit dem nöthigen Eisenzeug versehen könne, weil aus Eisenerz zu wenig Eisen einkomme. Ehz. Karl befiehlt nun die genaue Befolgung der Eisenordnung.

1566, October 3, Mura-Szerdahely.

Der Ehz. ist mit dem Plane des Statthalters bezügl. der „Abziehung" des Schlossberges und Räumung des Stadtgrabens einverstanden und weist das Geld hiezu aus dem Vicedomamte an.

1566, November 7, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Hans Hausner die Errichtung eines Alaun-Bergwerkes in der Reichenau.

1566, November 12, Wien.

Maximilianus secundus etc.

Instructio magnifico fideli nobis dilecto Francisco de Tah, agazonum nostrorum regalium in Hungaria magistro, consiliario et finium regni eiusdem nostri Hungariae intra lacum Balathon et Muram ac Dravum supremo capitaneo nostro data etc.

Orig. Pap. mit aufgedr. Siegel.

1566, November 12, Graz.

Ehz. Karl verschreibt dem Babtiste del Mestri von Cromaun einen 5 Tagbau großen Acker am Schlossberg zu Cromaun gelegen um jährlich 2 fl. Rh.

1566, December 16, Obernburg.

Bisch. Petrus v. Laibach verkauft zur Tilgung der auf dem Bisthum haftenden Schulden von 13.000 fl. dem Johann Bapt. Sepacher den Getreide-Zehent zu Maltschitsch an der Save. Orig. Pergt., S. fehlt.

1566, December 26.

Caspar Raab, Uskoken-Hauptmann in Krain beurkundet, dass zwischen ihm und dem Abte Thomas von St. Paul ein Sazbrief verabredet wurde um das Amt St. Georgen an der Pösnitz um 4000 fl. auf Ersteren.

Orig. Perg., Sieg. fehlt.

1566 (c).

Verzeichnis der „Tragl" von Mureck bis St. Georgen ob Judenburg.

1566.

Vermerkt, was ich Georg Lerch vnd Vincenz Zot auf befelch des .... Bernh. v. Rindschadt .... Vicedom in Steyer von sannd Jörgen brucken herim Vischmeister ambt verricht haben, wie hernach folgt.

(Bei 1566, September 7.)

1566—1749.

Personalacten der inneröstterr. Regierung.

I. Gesuche von verschiedenen Regierungs-Beamten um Gnadengaben &c.

1566—1748.

II. A. h. Resolutionen in Betreff der Auszahlung der Quartals-Besoldungen unter K. Leopold I. v. J. 1668—1670 (Gehaltsregulierung.)

III. Confirmationen der Beamten aus Anlass der Regenten Wechsel v. J. 1638—1715.

IV. Besetzungen von Statthalters-Stellen v. J. 1625—1742.

V. Rangbestimmung der Räthe, Secretäre &c. v. J. 1678—1721.

VI. a) Concordatum oder Haupt-Decisum vom 9. October 1709.

b) Instructionen vom 9. März 1715.

c) Neues Cammeral-Institutum v. J. 1734. (Eigener Fasc.)

1567, Jänner 1, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Michael Herman zu Groß-Gaisfeld 2 halbe Huben daselbst zu Kaufrecht.

1567, Jänner 15, Graz.

Ehz. Karl ertheilt dem Johann Anton Panizoli die Erlaubnis zur Erbauung eines Hammers zu Gradisch.

1567, Jänner 30, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Markte Mureck ein Wappen, wie solches K. Maximilian I. verliehen.

1567, Februar 21, Graz.

Jacob v. Windischgrätz beurkundet und inseriert eine Urkunde Ehz. Karls ddo. 16. Februar 1567 bezüglich des Kaufes eines Thurmes am Schlossberge, darinn der Thürmer wohnt. Pap. m. aufged. Sieg.

1567, März 11, Graz.

Da Wilhelm v. Eibiswald den Pfandschilling der Herrschaft Eibiswald verkaufen will, wird eine Neuschätzung der Herrschaft angeordnet.

1567, April 9, Laibach.

Ehz. Karl erweitert den von seinem Vater K. Ferd. I. dem Hans Kisl zum Kaltenbrunn ertheilten Burgfried von Steinwurfweite auf 300 Schritte Umkreis.

1567, April 21, Graz.

Ehz. Karl schreibt den Bewohnern von Schladming im Landgerichte Wolkenstein die Straße vor, wohin sie ihr geschlagenes Eisen verführen dürfen.

1567, April 23, Obernburg.

Bisch. Petrus v. Laibach verschreibt dem Johann Bapt. Sepacher 2 Zehente zu St. Kanzian bei Krainburg. Orig. Pgt., S. fehlt.

1567, April 24, Obernburg.

Bisch. Petrus v. Laibach verkauft dem Johann Bapt. Sepacher die Ämter Laufen. Loitsch &c. um 6000 fl. Orig. Pgt., S. fehlt.

1567, April 27, Graz.

Der Uskoken Hauptmann Caspar Raab reversiert an den Ehz. Karl bezügl. der Übernahme der Burg Tersato bei St. Veit am Flaum „in Krain". Orig. Pgt., S. fehlt.

1567, Mai 23, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Caspar Frh. v. Vels behufs Erbauung eines Hammers unter Freydenberg an der „Gurggen" einen Grundtausch.

1567, Mai 24, Graz.

Ehz. Karl verkaufrechtet dem Jacob Zach des „Khuchen eigen und urbarsambt" bei Judenburg.

1567, Mai, Graz.

„Handlung, den abfahl des Prediger-Klosters (zum hl. Blut) zu Grätz und wie demselben geholfen werden möchte." (24 St.)

1567, Juni 5, Graz. — 1586, März 10.

„Handlungen dern von St. Veith in Kärnten, auch der eysen handels leyth zu Altenhofen, Hüettenberg, in der Lölling und Mösniz beschwär contra Hansen Lucateln, der neuen eysen bergkwerch wegen in der herrschaft Tulmein, dan auch der erpauung aines rechen an der Gurggen."

1567, Juni 10, Graz.

„Fürstlichen durchleuchtigkeit ertzhertzogen Carls zu Österreich &c. Ordnung über das eysenpergkwerch zu Hüettenberg." (Gedruckt im fürstenthumb Steyr in der haupt stat Grätz durch Andream Franck.) (53 Artikel.) Bei Jänner 1568. Pap. Druck 2°.

1567, Juni 17, Graz.

Die Hofkammer übermittelt ein Gesuch des Marktes Tüffer, die zu dem Spital daselbst gestifteten und nun anderwärts gebrauchten Güter auch wirklich diesem zu übergeben.

1567, Juli, Graz.
Dem Urmachergesellen Wolf Bernhard wird für die Richtung der Uhr in der Burg ein Jahresgehalt von 12 Thalern bewilligt.

1567, August 1, Graz.
Ehz. Karl verkaufrechtet dem Christian Waldsee und dessen Kindern 2 Huben im Amte Glanegg um 50 Pfund Pfen. Orig. Pergt., S. fehlt.

1567, August 22, Graz.
„Instruction, was unser getreuer Hans Piber, unser Otterjäger und vischmaister in unter Steyr von unsernt wegen handlen und ausrichten soll."

1567, September 16, Graz.
Da die Wasserleitung in der Burg zu wenig Wasser liefert, auch die Wasserkästen dasselbe nicht mehr halten, werden diese ausgedichtet und das Anbot des Kilian Stöberl, eine neue Leitung vom Graben herein aus Bleiröhren, die er selbst gießen wolle, statt der hölzernen, zu legen angenommen und wird ihm auch das Blei aus dem Zeughause angewiesen.

1567, October 4, Graz.
Supplication des Kilian Pechhacker wegen Erbauung einer Schmelzhütte zu Klam b. Rotenmann.

1567, October 22, Graz.
Die Schneiderbruderschaft zu Laibach und die abgesprochenen Unterthanen betr.

1567, November 12, Graz.
Die Supplication des Karl Haid bezügl. millstättischer Lehen.

1567, December 15, Laibach.
Die Bereitung der Pfandschaften und Urbars Unterthanen in Krain betr. Von 16 genannten Herrschaften kam keine Bereitung ein und zwar: Amt Gereut, Ruill (Reul), Pollitz, Schleinitz und Herrsch. Radmannsdorf, Oberstein, Gallenberg, Adelsberg, Prem, Mitterburg, Marnenfels, Senosetsch, Gottschee, Reifnitz, Möttling und Zoblsberg.)

1568, Jänner 4, Graz.
Ehz. Karl verschreibt den Zehent auf die Renunciation zu St. Lorenzen in Friaul von Seite der Brüder Kobenzl dem Lorenz v. Lanthieri. (1563, 8. August haben die Gebr. Hans und Ulrich Kobenzl den Zehent von Caspar v. Lanthieri an sich gebracht.) (Beil.)

1568, Jänner 4, Graz.
Ehz. Karl verkaufrechtet dem Julius Ginato v. Gradisch eine Hube, Marmolin genannt, unter Ruda gelegen.

1568, 18. Jänner.
Die Kammer möge sich äußern, ob es für den Ehz. von Vortheil wäre, den Eisenhandel in Inner- und Vordernberg an sich zu bringen, um ihn dann wieder etwa gegen 300.000 fl. zu verkaufen.

1568, Jänner 21, Graz.
Ehz. Karl publiciert für Kärnten einen neuen „Eisensatz". Pap. gedruckt.

1568, Jänner 23, Klagenfurt.
Ehz. Karl überträgt das Erbrecht auf 2 Huben im Amte Glanegg (S. 1567, 1. August) auf Bitte des Christian Waldsee auch auf dessen Töchter.

1568, Februar 5.
Ehz. Karl gibt der Hoffkammer Rathschläge ihres Verhaltens während seiner Abwesenheit.

1568, Februar 16, Laibach.
Die Bereitung der Herrschaft Tybein (Duino) betr.

1568, März 15, Graz.
Richter und Rath der Stadt Graz bitten den Ehz., er möge befehlen, den Weg am Graben beim Hofe des Hans Friedrich Frh. v. Hofmann hinaus unverzüglich machen zu lassen, den Zehent von den schweren Steinfuhren, die den Weg ruinieren, für die Zeit, bis er gebessert ist, zu erlassen.

1568, März 23, Wien.
Auftrag an den Halamtsverwalter zu Aussee, die dem Hofspitale zu Wien zu reichenden jährl. 400 fl. auch zu bezahlen.

1568, April 16, Graz.
Kammergutachten auf die Supplication des Peter Seybold um Pfandüberlassung des Speik- und Terpentinhandels in Kärnten auf 10 Jahre.

1568, April 27, Wien.
Den Grenzstreit zwischen dem Hauptmanne an der Flitscher Klause, Christoph Hebenstreit und Jacob Orzan, wie auch der Nachbarschaft zu Karfreit, betr.

1568, Mai 5, Graz.
Die Wegmachung über den Rotenmanner Tauern betr.

1568, Mai 8, Laibach.
Die Bereitung der Herrschaft Mitterburg betr.

1568, Mai 25, Graz.
Die 2 Fasanen, die das Capitel zu Aglern (Aquileja) jährl. am Weihnachtsabende für das Lehen Vall della Stretta an den Ehz. zu dienen hat, sollen künftig an den Besitzer der Feste Prosseg (nun Hans Kobenzl v. Prossegg) gedient werden.

1568, Juni 3, Graz.
Ehz. Karl gestattet der Ursula Rar und dem Michael Deckendorfer die Erkaufung der Christoph Nadler Hube am Naterstein und seines Hauses in Völkermarkt.

1568, Juni 18, Graz.
Den restlichen Pfandschilling des Dorfes Oresch der Herrschaft Süssenheim von der Witwe nach Hans v. Tattenbach betr.

1568, Juni 26, Graz.
Die Visitierung und Reformierung der Ämter im Görzischen und die rückständigen Steuern betr.

1568, Juni 28, Graz.
Da die Bürgerschaft von Graz mit der Pflasterung von der Burg an in der Hofgasse bereits begonnen, wird der Ehz. um Bescheid gebeten, wie weit das Pflastern aus dem Vicedomamte bestritten werden soll.

1568, Juli 1, Graz.
Streit zwischen Hans Reinprecht v. Reichenburg und Ludwig Frh. v. Ungnad wegen einiger in der Herrschaft Rann gelegener Güter. (Beil.)

1568, Juli 1, Graz.
Peter Stautzing zu Rotenmann bittet um die Bewilligung zur Erbauung einer Mühle daselbst, die ihm ohne Beeinträchtigung der dortigen Mühlrechte ertheilt wird.

1568, Juli 5, Graz.
Ehz. Karl bewilligt dem Hans Schwab einen öden Fleck beim Admonterhof im „Padgäſsl“ um 100 fl. zur Erbauung eines Hauses zu erkaufen.

1568, Juli 5, Graz.
Ehz. Karl bewilligt dem Balthasar Christoph Tonradl das millstättische Ordenshaus zu Neustadt, das der Tischler aufgegeben, und das zugehörige Fischwasser um 8 fl. jährl.

1568, Juli 24, Graz.
Ehz. Karl verschreibt den Gebrüdern Georg und Wilhelm v. Galler Schloſs und Herrschaft Schwamberg, nachdem es Andrä v. Spangstein aufgegeben.

1568, Juli 26.
Wolf Konrad v. Pesnitz an Ehz. Karl.
Da der K. gestorben, ohne daſs Supplicant in den Besitz von Weitersfeld gekommen ist, die 15jährige Frist sich nun bald enden wird, so bittet er den Ehz. im Sinne seines Vaters zu handeln.

1568, Juli 28, Graz.
Die N. Ö. Hofkammer an den Ehz. Karl.
Wolf Konrad v. Pesnitz habe mündlich angelangt, die Aufkündung an die Breunerischen Erben bezügl. der Abtretung der Herrschaft Weitersfeld veranlassen zu wollen. Die Hofkammer ersucht nun den Ehz., in diesem Sinne zu handeln.

1568, August 14, Saldenhofen.
Bericht der verordneten Comm. bezüglich Übergabe der Herrschaft Saldenhofen und des Amtes an der Maut in den Pfandbesitz des Christoph v. Kollnitz von den Eibiswaldischen Erben.

1568, August 16, Graz.
Die Verordneten zeigen der Hofkammer an, daſs sie die der Landschaft testamentarisch vermachten Grundstücke in der Froschau (Friedrichgasse) von Seite Christoph Adlers an den Ritter Erasmus Stadler und Jörg Seifried v. Trübeneck verkauft haben.

1568, August 29, Graz.
Ehz. Karl bewilligt dem Caspar Frh. v. Breuner, der das Schloſs Ernau von der Wittwe nach Caspar Pögl um den Pfandschilling von 3000 fl. an sich gebracht hat und nun stilgerecht wieder herstellen soll, den Pfandschilling zu verbauen. (Übergabsverhandlung und Revers.)

1568, November 12.
Die Ausbesserung der Straße zwischen Villach und Pontafel betr.

1568, December 10, Graz.
Den Streit Ludwig Frh. v. Ungnads mit Hans Reinprecht v. Reichenburg betr. eines Waldes und einer Wiese zur Herrschaft Rann gehörig.

1568, December 11, Graz.
Ehz. Karl an den Bisch. Urban v. Gurk als Administrator v. Millstatt.
Die Millstättischen Lehensgüter und die Schuld von 20.000 fl. an Hans v. Khevenhüller betr.

1569, März 1, Graz.
Ehz. Karl verleiht dem Caspar Frh. v. Fels die Herrschaft Dürnstein in Steiermark.

1569, März 5, Graz.
Ehz. Karl an die N. Ö. Kammer.
Die Reformation der Güter, Steuern, Maut, Bergwerke &c. in Inneröstert. betr.

1569, Mai 14.
Güterreformation: Ausgaben und Einkommen des Hoffpitals zu Laibach, Urbar, Ordnung &c.
(2⁰, Perg. Bd. gebunden.)

1569, Juni 7, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Wilhelm v. Gera Schloss u. Herrschaft Pettau in Pfandbesitz. (Beil.)

1569, Juni 24, Graz.
Die Machung der Landstraße von Graz nach Gleisdorf betr.

1569, Juli 13, Graz.
Ezh. Karl verpfändet dem Georg Frh. v. Khevenhüller die „duln oder ladenmauth" zu Villach auf der Drau um 1 Ducaten in Gold u. 14 ß.

1569, Juli 13, Graz.
Ezh. Karl bewilligt den Bürgern von St. Veit am Flaum, dass der Fischtaz daselbst zur Unterhaltung eines Doctors und Schulmeisters verwendet werde.

1569, Juli 25, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Hans Kobenzl 1 Hube zu Capriva bei Görz.

1569, September 10, Graz.
Ezh. Karl ordnet eine Comm. ab zur Untersuchung, wie es mit dem Spital zu Marburg u. dem Einkommen beschaffen sei, auch dem Erträgnis der Keller Niederlage u. des Landgerichtes. (Dabei Spitalsbestiftungen von 1468, 1507, 1511.)

1569, October 13, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Caspar Khalspacher einen Grund zwischen St. Leonhard und Waltendorf um 4 fl. mit jährl. zu reichendem Zins von 20 ₰ u. erforderl. Spannrobot.

1569, November 12, Graz.
Den Soldaten u. Thorschützen in Pettau wird das unbefugte Jagen abgestellt.

1569, November 23.
Das Capitel zu Cividale und den angesprochenen Zehent zu Tolmein gegen den Grf. Georg v. Thurn betr.

1569, November 27, Graz.
Der Halamts Verweser zu Aussee, Adam Wucherer u. Genannte schließen mit Hans Gasteiger wegen Erbauung und Erhebung des ganzen Ross- und Schiffweges von Haindpach (Haimbach) durch die Strub und Khrup (Krup), beide im Bez. Steinbach O. Ö., zum Rechen gegen Reifling u. Hieflau ein Übereinkommen.

1569, December 14, Graz.
Ezh. Karl verbietet den Kohlbrennern v. Spital ihre Kohle über den Semmering bis gar nach Neustadt zu verkaufen, sondern sie sollen wie früher die 6 Hämmer in Mürzzuschlag versehen.

1569, December 14, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Ruprecht Schiefer u. dessen Gattin Margaretha ein Häusel und Mühlschlag zu Gessendorf (Jessen b. Leibnitz) ins Hubamt dienstbar.

1569, December 15, Graz.
Ezh. Karl gestattet seinem Leibbarbier Leonhard Khuen, dass er das Beneficianten Häusel in der Burg, welches weggerissen werden sollte, für 200 fl. wieder bewohnbar machen dürfe, auf dass er dann 20 Jahre darin unentgeltlich wohne.

1569, December 23, Graz.
Die Wegmachung über den Rotenmanner Tauern betr.

1570, Jänner 11, Graz.
Testament des Andreas Gigler, Laienpriesters, bei der St. Egydi Pfarrkirche in Graz.

1570, Jänner 26, Graz.
Da sich in Kärnten gegen die Waldordnung Anstände erhoben haben, ordnet der Erzh. eine neuerliche Berathschlagung der Waldordnung an. (Bei 1570, 14. Februar.)

1570, April 4. Graz.
Zur Aufbesserung der fürstl. Hofhaltung werden die Herrschaften Pfannberg, Schloss Gösting, Ämter Aigen, Semriach, Marburg, Schackenamt, Herrsch. Weitersfeld, Radkersburg, Ober-Voitsberg u. Lankowitz eingezogen.

1570, April 15, — 1724.
Acten, betr die in Steiermark gebräuchigen Maaße und Gewichte. (Actenconvolut.)

1570, Juli 12, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Franz Frh. v. Gradenegg unter den angegebenen Bedingungen die Erbauung eines Gebäudes beim Hofspital zu Graz und Benützung der Mauer daselbst.

1570, August 13, Aquilea.
Der Stadt Aquileja (Aglern) Obligation, dass sie jährl. auf die Hauptmannschaft Görz 15 Rebhühner od. 4 Ducaten dienen wolle und solle. (lat.)

1570, September 18, Graz.
„Ordnung, wie und waſsmaßen der neu holzdäz am Prart . . . eingenommen und . . . in das Waldmeister ambt in Friaul verrait werden solle.“

1570, September 25, Graz.
Antwort an den Hptm. von Triest bezügl. der Forderung von mehr Personal für die Bewachung des Schlosses und seine Instruction betr.

1570, October 8, Graz.
Die Robot beim Schlossbau zu Cilli als Zufluchtstätte bei Feindesgefahr betr.

1570, October 9, Neustadt.
Bezügl. der Bereitung der Herrschaft Flednik (Flädnig), einiger dazu gekaufter Huben, Innhabung des Frh. Hans Joseph zu Egg betr.

1570, October 24, Neustadt.
Da der K. nicht zu gewinnen sei, die aus dem Hubamte dem Kloster Reun jährl. zu reichenden 12 Startin Most abzuledigen, so will der Ezh. sich in directe Unterhandlung mit dem Abte einlassen.

1571, Jänner 12, Graz.
Georg Seifried v. Trübenegg wird an Stelle des Bernhard v. Rindscheid zum Vicedom in Steier ernannt.

1571, Februar 19, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Leonhard Staudinger eine Zins Beringerung bei seinem eben erkauften Hofe zu Leuzendorf und des „Zuelassenden Pluembesuech willen in der Göstingerischen gemain."

1571, Februar 20, Graz.
Der Bischof von Bamberg wird verhalten, die Straße und Brücken von Villach bis Pontafel machen zu lassen.

1571, März 10, Graz.
Zur Bereitung der Herrschaft Voitsberg, der Ämter Aigen u. Semriach wird die Comm. ernannt.

1571, März 24, Graz.
Ezh. Karl bewilligt der Bürgerschaft des Marktes „in der Windisch Kapl" die Einhebung eines Weggeldes innerhalb gen. Grenzen u. einen Beitr. zur Wegbesserung.

1571, März 26, Graz.
Der Ezh. beordnet den Aufschläger zu Laibach u. den Einnehmer zu Triest auf die Beschwerde der von Laibach betr. ihrer Unkosten, bei der Wegmachung von Laibach nach Triest u. St. Veit am Flaum Acht zu haben.

1571, April 10, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Caspar Frh. v. Herberstein das Amt Semriach von der Tochter des Wilhelm Gräßwein an sich zu bringen.

1571, April 8, Graz.
Lecnore, Witwe nach Caspar Frh. v. Breuner, beschwert sich beim Ezh., dass ihr zu der Herrschaft Ernau verführter Wein trotz der Zusicherung der Mautfreiheit in Leoben bemautet wird.

1571, April 18, Graz.
Ezh. Karl verschreibt dem Wolf Conrad v. Pesnitz die Herrschaft Wei tersfeld um 5869 fl., wie sie Philipp v. Breuner besessen, in Pfandbesitz.

1571, April 21, Graz.
Ezh. Karl verschreibt dem Wilhelm v. Gera Schloss u. Stadt Feistritz windisch) in Pfandbesitz.

1571, Mai 4, Graz.
Die Unterthanen in der Grafschaft Cilli werden zur Robot angehalten, da nicht bloß die großen Wasser Güssen (Überschwemmungen), sondern auch der „Wassertromb die Saw, velche neben unserer statt vnd schloss Cilli für ründt" großen Schaden angerichtet.

1571, Mai 23, Graz.
Die Anforderungen des Grf. Ernfried v. Ortenburg an die Millstättischen Güter u. strittige Bergwerks Sachen betr.

1571, Mai 29, Graz.
Bericht des Caspar Pugl bezügl. seiner begehrten Erlaubnis, unter Hartberg einen Maierhof erbauen zu dürfen.

1571, Mai 30, Graz.
Bei dem Bergwerk in Schladming soll das ℔ Rindfleisch um 7 ₰ ausgeschrotet werden. (Bei 1574, Jänner 7.)



1571, Juni 9, Kremsbruck.
Maut Streitigkeiten in der „windischen Cappl." betr.

1571, Juni 27, Graz.
Ezh. Karl fordert den Kaspar Pugl auf, das Schloss Hartberg dem Johann Bapt. v. Paar einzuantworten, der es von Adam v. Dietrichstein erkauft hat.

1571, Juni 28, Stein.
Lorenz v. Lanthieri wird aufgefordert, die Einlagen über die Herrschaften Wippach, Reifenberg und den Baumkircher Thurm, deren Pfandinhaber er ist, an den Ezh. einzusenden.

1571, Juli 1, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Abte v. Admont die Verkaufung der Propstei Mautern an Franz v. Teufenbach um 12.000 fl., der dann den Erasmus Stadler bezahlen solle.

1571, Juli 6.
Bernhard Rindscheid's Bericht an den Ezh. über die Beschwerden und Supplication einiger Unterthanen aus den Ämtern Gösnitz u. Herzogberg der Herrsch. Ober Voitsberg gegen die Diensterssteigerungen und Verkaufrechtungen.

1571, Juli 12, Graz.
„Instruction, waß der ersam, gelert vnser getreuer lieber Jahann Linsmayr. doctor, als vnser Camer procurator unsrer erb fürsten thumb und lande handlen und verichten soll."

1571, Juli 13, Gonobitz.
Inventar des Beneficiums St. Fabian und Sebastian zu Gonobitz.
Eig. Fasc. bei 1568—72.

1571, Juli 13, Gonobitz.
Inventar des Pfarrhofes zu Gonobitz nach dem Tode des Pfarrers Caspar Seufridt. (Mit Urkk. Regesten v. 1337, 1357, 1431 rc.) und anschließend: Urbar über die Pfarre Gonobitz, Urbar der St. Barbara Stiftung, Inventar der Pfarre Gonobitz von 1671, Inventar u. Urbar der Süßenheimer Stiftung v. 1620, Inventar u. Urbar rc. der Pfarre Gonobitz nach dem Pfarrer Adam Adaquaticus. 1593, August 13 (Invent. u. Urbare reichen bis 1741).
Eig. Fasc. bei 1568—1572 u. 1572—1595.

1571, Juli 19, Graz.
Die Bereitung der Grafschaft Mitterburg betr.

1571, Juli 30, Graz.
Die Mautämter zu Pettau, Rotenmann, das Einnehmeramt zu Franz und Aufschlagamt zu Völkermarkt werden angewiesen, anläßlich der Hochzeit des Ezh. Victualien rc. von 1. Juli bis 30. September mautfrei passieren zu lassen.

1571, August.
Verschiedene Wegbesserungen in Obersteier betr.

1571, October 13, Graz.
Die Bereitung der Weingärten b. Radkersburg u. im Schackenamt betr.

1571, November 12, Graz.
Ezh. Karl ordnet die Bereitung der Herrschaft Radkersburg an.

1571, November 17.
Die Bereitung der Herrschaft Gösting und des Amtes Aigen betr. (ohne Grenzen) in Gottfried v. Breuner's Pfandbesitz.

1571, December 3, Graz.
Auf die Beschwerde des Pfarrers zu Bleiburg gegen David Ungnad erläßt Ezh. Karl eine Verordnung, wie es bei der Sperr u. Inventur, wie auch Einziehung u. Verkaufung der Pfarr- u. Zechleutgüter gehalten werden soll.

1572, Februar 7, Graz.
Die von der Bereitungs Commission der Herrschaften Marburg und Gonobitz vorgeschlagene Steueraufbesserung ist vom Pfandinhaber Regall hereinzubringen.

1572, Februar 23, Graz.
Die von der Waldbereitungs Comm. in Friaul für die Herrschaft Tolmein vorgeschlagenen erhöhten Urbarsgefälle sind hereinzubringen.

1572, März 5, Graz.
Die steir. Landschaft erläſst ein General, womit ein Aufschlag auf das Vieh und auf fremde Weine eingeführt wird.

1572, März 11, Graz.
Ezh. Karl hat den Caspar Pugl zum Bereitungs Commissär der Herrschaft Wolkenstein ernannt. Pugl bittet nun, nicht früher dorthin abreisen zu müssen, bis er die Herrschaft Hartberg an Paar abgetreten.

1572, März 16, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Georg Frh. v. Khevenhüller das Gericht und Amt Cromaun in der Grafschaft Görz von den Erben nach Franz v. Thurn an sich zu bringen.

1572, April 1, Graz.
Ezh. Karl stellt dem Leonhard Staudinger einen Kaufbrief aus über den Hof zu Leuzendorf, zur Herrschaft Gösting gehörig, wie er ihn 1531 von Seifried v. Windischgrätz erkauft hat.

1572, April 18, Graz.
Antwort der Kammer an die Radkersburgische Pfandschaftscommission, daſs der über den Grenzstreit zwischen den Landgerichten Luttenberg und Radkersburg einverlangte, etwa vorhandene Revers des Andrä Rindscheid in der Registratur nicht auffindbar sei.

1572, Mai 16, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Gottfried v. Breuner, Inhaber der Herrschaft Gösting, die Schlagung einer großen Wehr in der Mur. (Weinzettelbrücke.)

1572, Mai 23.
Schluſsschrift des Franz Tahi Frh. zu Stattenberg gegen den Kammer Procurator wegen der zur Herrschaft Stattenberg gehörigen und von ihm nicht eigens angesprochenen Lehen, derenthalben ihm nun die Belehnung verweigert wurde.

1572, Juni 10.
Herwart Frh. v. Auersperg reversiert an den Ezh. Karl bezüglich seiner Bestallung und Pfandverschreibung über das Amt Stegwerg (Stegberg i. Bz. Laas) in Krain. Orig. Pgt., S. fehlt.

1572, Juni 15, Judenburg.
Ezh. Karl verleiht dem Wolfgang Gaugus einen Wappenbrief.
(Bei 1582.)

1572, September 30, Gonobitz.
Urbar der Pfarre Gonobitz. (Inventar des Pfarrhofs zu Gonobitz &c.)
Pgt. Bd. 39 Bll. 2°.
(Solche noch aus den Jahren 1601, 1629, 1671, 1705, 1739, 1741, 1760, 1772, alle bei 1572).

1572, October 12, Pettau.
Der Glaneckischen Pfandschafts Comm. wird das Concept der zu fertigenden Kaufrechtsbriefe übersandt, worin der Passus über die Leibeigenschaft auszufallen habe.

1573, Jänner 1, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Kolman Karner eine Hube zu Nieder Wulckhon (Willkomm), zum Amte Marburg gehörig.

1573, Jänner 1.
Ehz. Karl verkauft dem Wilhelm von Eibiswald 2 Hofstätten am Schlossberg zu Radkersburg und den sogenannten Safran Garten.

1573, Jänner 1, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Achaz Welläkh eine Hube zu Ober-Wulckhon. (Willkomm.) Orig. Pgt. m. Siegel.

1573, Jänner 14, Graz.
Ferd. v. Rindscheid's Supplication um neue Verschreibung des Pfandschillings auf Friedberg an ihn u. seine Brüder u. freiwillige Einantwortung des mit Thalberg strittigen Wildbans.

1573, Jänner 16, Graz.
Comm. an Victor Welzer u. Hans v. Baseyo, dass sie Schloss u. Herrschaft Dürnstein vom Dr. Furtmayer übernehmen und dem Georg Frh. v. Khevenhüller für 11.509 fl. Pfandschilling einantworten.

1573, März 10, Graz.
Auf die Supplication des Georg Frh. v. Khevenhüller um Verleihung des Landgerichtes Krumpendorf, zur Herrschaft Glaneck gehörig, erfolgt der Hofkammer Bericht, dass es abgetrennt und als eigenes Landgericht gelten soll, weil Krumpendorf von Glaneck zu weit entfernt sei und auch das gesammte Einkommen zur Administrirung des Landesgerichts verwendet werden musste.

1573, April 2, Graz.
Bereitungsrelation über die Herrschaft Ober-Voitsberg.

1573, April 4, Graz.
Bericht an den Ehz. über die Robotleistungen im Amte Marburg.

1573, Mai 2, Graz.
Ezh. Karl bestätigt den Bürgern v. Hoheneck ihre Burgfrieds u. Marktfreiheiten.

1573, Mai 5.
Befehl an den Vicedom in Kärnten, dem Georg Frh. v. Khevenhüller das auch vom Pfleger zu Glaneck, Wilhelm v. Ernau, angesprochene Landgericht Krumpendorf einzuantworten.

1573, Mai 7, Graz.
Die Hofkammer an den Verweser zu Ausse, Adam Wucherer.
Der Ezh. habe dem Ferd. Hofmann auf Fürbitte des Leonhard Frh. v. Harrach zu seinem Schlosse Neuhaus einen Burgfried auf 300 Klafter Umkreis um das Schloss verliehen.

1573, Juni 6.
„Inventari der pfarr sand Mertten im Schalltall."

1573, Juni 11, Graz.
Die Hofkamer an den Ö. Bergmeister.
Dem Frh. v. Hofmann sei das Bergrecht in der kleinen Selk verliehen worden und auch die Salzburg. steirisch. Confins Streitigkeiten seien zu Ende, „da die geweste güss den Mändling bach immer widerumb in das erste und vorige rinsall bey welchen bemelte Steyrisch und Salzpurgische confin sich geschaiden, gebracht und derwegen khains sondern fernern streits zu befangen sey."

1573, Juni 16, Graz.
Ezh. Karl erläßt neuerdings das Verbot des Haltens von Ziegen in den Wäldern im Ennsthal und um Judenburg und droht strenge Strafen an.

1573, Juli 31.
„... Urbar sand Mertten altar in der Pfarrkhirchen zu Cilli."

1573, Juli 31.
„Inventary und urbar unser lieben Frauen im Sacell in der Pfarrkhirchen zu Cili."

1573, September 15, Graz.
Den Verkauf von zur Herrschaft Weitersfeld gehörigen und bei Windischgraz liegenden Grundstücken an Johann Kobenzl betr.

1573, October 15, Graz.
„Herrn Hansen Kobenzl's v. Prossegg Instruction über die Administration des stüfts Müllstat."

1573, October 24, Graz.
Streit zw. Hans v. Scherfenberg u. Wolf v. Stubenberg wegen eines in der Herrschaft Hohenwang gelegenen Wildbans, der 1406 v. Herzog Leopold den Fladnitzern verliehen worden war.

1573, October 31, Graz.
Da bei der Herrschaft Weinburg nach der Abrede zw. Wilhelm v. Gera u. den Gbr. Leisser nur die schlechtesten Stücke bleiben sollen, Schöpfendorf, das Beste aber ausgewechselt werden soll, so gestattet dies der Ezh. Karl nicht.

1573, November 5, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Gabriel Streyn zu Schwarzenau eine Pfandverschreibung über die Herrschaft Radkersburg für 12.000 fl.

1573, November 18, Graz.
Ezh. Karl gibt dem „hof Guardienhauptmann" Caspar Raab Burg u. Herrschaft Marburg auf 5 Jahre in Bestand.

1573, November 24, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Bürger u. Bäckermeister in Graz, Peter Veitt, einen Kesselhammer ober der Papiermühl bei Graz unter Leuzendorf im Burgfried Graz gelegen.

1573, December 20, Graz.
Processacten bezügl. des Fischwasser Streites an der Feistritz zwischen Bernhard v. Herberstein und Bernhard von Teufenbach. (Die Acten laufen von 1539 ab.)

Bei 1580.

1573, December 23, Graz.
Bericht der Kaplaneien zu Marburg und Zechpröpste zu Jaring auf ihre begehrte Nachlassung des ihnen auf ihre Weingärten angeschlagenen Kaufrechtgeldes.

1573, December 23, Graz.
Die Bürger von Schladming supplicieren an den Ezh. um Erlassung der beim neuen Weg im Ennsthal errichteten Wegmaut, da sie ihre Straßen in ihrem Burgfried auf eigene Kosten machen müssen.

1573, December 30, Graz.
Den Kauf des Hofes zu Leuzendorf durch Leonhard Staudinger und die Zinsung nach Göſting betr.

1574, Jänner 22.
Ezh. Karl gestattet dem Hans Kobenzl, dass er seine Mühle an der Wippach in der Herrschaft Reifenberg zu einen Edlmannnssitz umbaue und Neu Prossegg nennen dürfe, und verleiht ihm auch einen Burgfried.

1574, Februar 9, Graz.
Ezh. Karl befiehlt die Machung der Straße durch die „Gangger" (Kanker).

1574, Februar 26, Graz.
Den Hammermeistern unter dem Stifte Admont wird auf ihre Bitte die neue Straße durch die Mandling und auf Scheibs wieder zur Benützung erlaubt.

1574, März 5, Graz.
Der Markt Wernsee bittet infolge der großen Wasserschäden vom vorigen Jahre um Steuernachlass.

1574, März 8, Weißkirchen.
Hans Hopfgartner sandet dem Abte Johann zu St. Lambrecht das Kaufrecht auf 2 Huben zu Algersdorf in der Pfarre Weißkirchen auf zu Gunsten des Ruprecht Kindlmayr.

1574, März 10, Graz.
Auf die Bitte des Peter Zollner als Inhaber der Herrschaft Massenberg, ihn in dem dazugehörigen Burgfried gegen die Eingriffe der Stadt Leoben zu schützen, ordnet der Ezh. eine Commission ab und bestimmt die Burgfrieds Grenzen: „als nemblich vmb berirtes Schloss eignen mayrhofs gründt, gärten und bis auf zway stainen Kreuz außer der statt, dann von demselben hinumb nach der landt straßen in Nenensdorfer graben, dardurch aufwercz in dem wald in die höch und hinab nach der wassersaig gegen dem Windischperg. Item von dannen weiter nach dem Inzenpach Graben wider zum wasserstrom der Muer, überall an des Wischperger landtgericht zu Brugg und des stifts Göss Pidmarckhten."

1574, April 14, Graz.
Die ausständigen Marchfuter Strafen der Pfarre Straßgang'schen Unterthanen zu Gradwein und Straßengel betr.

1574, April 19, Graz.
Befehl an die Hammermeister an der Mur um Bruck und Leoben, ihre Gefluder ausbessern zu lassen, damit nicht das Wasser auf den Straßen rinne und dieselben dadurch ruiniere.

1574, Mai 4, Graz.
Die Petition der Bürgerschaft von Judenburg bezügl. der Aufrichtung eines Eisenbergwerkes an der Judenburger Alm und am Fegberg, sowie deren Hammer in der Moschitz betr.

1574, Mai 14, Graz.
Auf die Bitte des Pfarrers zu Gottschee wird das zur dortigen Herrschaft gehörige Dorf Windischdorf wieder seiner und nicht der von Reifnitz Jurisdiction unterworfen.

1574, Mai 21, Graz.
Ezh. Karl gibt den Gebrüdern Wilhelm u. Jacob v. Ernau Schloss und Herrschaft Glaneck in Krnt. neuerdings nach ihres Vaters Tod um 8000 fl. auf 15 Jahre in Bestand.

1574, Mai 22, Graz.
Wilhelm v. Ernau u. Georg v. Khevenhüller wollten ihre Gerichte verwechseln, so, dass das Zoller Gericht zu Glaneck und das St. Ulricher Gericht zum Amte Kreig gehöre. Es soll aber beim Alten verbleiben.

1574, Mai 26, Graz.
Ezh. Karl ernennt die Commission zur Bereitung der Grenzen des Landgerichtes Wolkenstein, da die Confinen gegen Oberösterreich und Salzburg strittig sind.

1574, Juni 3, Graz.
Den Grenzstreit zwischen dem Landgerichte Glaneck und dem Bambergischen Burgfried Dietrichstein bei Feldkirchen betr.

1574, Juni 7, Graz.
Ezh. Karl bestätigt dem Edelthum Sagor, zur Herrschaft Gallenberg gehörig, ihre alten Freiheiten.

1574, Juni 17, Graz.
Ezh. Karl verpfändet dem Erasmus Mager u. seinen 3 Söhnen das Schloss u. die Herrschaft Nieder Trüchsen in Krnt. um 3141 fl

1574, Juni 19, Graz.
General wegen Einbringung des Hafers in das Marchfutteramt zu Graz.

1574, Juni 25, Graz.
Georg Frh. v. Herbersteins Willebrief um die Schlösser Greiseneck und Pfannberg.

1574, Juni 26, Graz.
Bitte des Wilhelm v. Eibiswald um Zinsbefreiung für seine 2 Hofstätten zu Radkersburg vor der Brücke gelegen u. zur dortigen Herrschaft dienstbar.

1574, Juni 26, Graz.
Die wichtige Verkehrsstraße über den Loibl nach Laibach u. Triest soll in guten Stand gesetzt und ein Mautner dort bestellt werden.

1574, Juni 30, Graz.
Die Urbars Mängel bei der Herrschaft Sonneck betr. Die Landgerichts Confinen seien deshalb nicht eingetragen worden, weil solche auch im alten Urbare nicht vorhanden und weil sie mit Niemandem strittig gewesen.

1574, Juli 3, Graz.
Lorenz Frh. v. Lanthieri's Bericht über die Mängel in den Urbaren der Herrschaften Wippach, Reifenberg u. Baumkircher Thurm und Begründung, warum er diese Mängel nicht gebessert.

1574, Juli 11, Graz.
Ezh. Karl erläßt für die Straße über den Loibl eine Weg- u. Mautordnung.

1574, Juli 7, Graz.
Bericht Leonhard Seyringers, Pflegers der Herrschaft Weitersfeld, über die begehrte Erlassung der Raitungen über den Meierhofs Genuss bei der Herrschaft.

1574, Juli 8, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Jacob v. Windischgrätz den Auswechsel des sogenannten Steinhauses zu Scheifling, zur Herrschaft Katsch dienstbar, gegen eine Tafern unter Katsch gelegen. (Dabei Revers.)

1574, Juli 8, Graz.
Der Ezh. bewilligt dem Christoph Herritsch einen Auswechsel einer Mühle zu Hundsdorf, im Schönsteiner Landgericht gelegen u. zur Herrschaft Forchteneck diestbar, gegen den Urban am Funt oder Wradoch.

1574, Juli 21, Graz.
Den Bürgern von Aussee wird behufs Tilgung ihrer Steuerschuldenlast ein neuer Aufschlag auf Eisen bewilligt.

1574, Juli 26, Graz.
Commissionsbefehl, die Reformirung des Vordernbergischen Bergwerkwesens betr.

1574, August 9, Graz.
Bericht über die Eisensatz- und Marktordnung von Scheibs.

1574, September 1.
Urbar der Stadtpfarre zu St. Veit in Kärnten.
Pap. 2°, 35 Bll. ohne Deckel.

1574, September 25, Graz.
„Ordnung und instruction, nach welcher sich unser getreuer Georg Jändl als unser jetziger und gegenwärtiger auch alle andere khunftige eisenbeschreiber zu Leoben verhalten und reguliren solle."

1574, September 28, Graz.
Rechen Ordnung zu Reifling.

1574, October 9, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Georg Frh. v. Herberstein den Auswechsel von Unterthanen zu Semriach gegen Hubamtsunterthanen zu Engelsdorf.

1574, December 10, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Pankraz Frh. v. Windischgrätz ein altes verfallenes Bergwerk bei Waldstein und privilegiert dasselbe.

1574, December 11, Graz.
Kammergutachten auf die Bitte des Georg Frh. v. Herberstein, seine im Amte Sechau gelegenen Unterthanen, zur Herrschaft Weitersfeld gehörig, gegen seinen Hof zu Drössing unter Weinburg gelegen, auswechseln zu dürfen.

1574, December 20, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Georg Frh. v. Herberstein den Auswechsel des bei Weitersfeld gelegenen Amtes Klapping gegen das Amt Sechau, das zur Herrschaft Weitersfeld gehört und nicht weit vom Schlosse Herberstein gelegen ist.

1574, December 29, bis 1583, März 9.

„Handlung, die irrung zwischen herrn Balthasarn Wagen und herrn Bischove zu Laybach der Lehenschaft und Vogtey wegen über die Filial Khirchen zu Wellan betr." (Die Kirche gehört zu St. Georgen im Schallthale.) Dabei päpstl. Bullenabschriften v. 1361, 1388, 1461 2c. Wagen wollte sie den Prädicanten überweisen.

1574—1719.

Bergrechtssachen: Beschwerden der Bergholden gegen die Bergherrschaften Reformierung derselben, Abstellung der Verkaufrechtung der Weingärten, Aufhebung des von den Bergholden eingeforderten Zehents, des Laudemiums, die, darüber ergangenen Inhasiv-Verordnungen, Gutachten der Städte Marburg, Radkersburg u. Pettau über das Bergwesen u. den dortigen Stand desselben, Regelung des Kellerwesens 2c.

(Eigener Fasc.)

1575, Jänner 3, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Wilhelm v. Gera die zur Herrschaft Arnfels zinsbare Wuggau Mühle.

1575, Jänner 4, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Lorenz Höger u. seiner Hausfrau die zur Herrschaft Rabenstein in Kärnten gehörige Hausmühle zu Unter Pichlern.

Orig. Perg., Siegel fehlt.

1575, Jänner 20, Graz.

Den Auswechsel des Amtes Sechau bei Fürstenfeld gelegen, gegen das Amt Klapping, sowie den Hof- u. die Hofstätten zu Dresing betr.

1575, Februar 3, Graz.

Ezh. Karl erläßt gegen den gemeinen „pöfl", der infolge Aufreizung durch böse Aufwigler und Meuterer gegen den neuen Aufschlag auf Wein, „Viech und ross" mit „trutz und gewalt" vorgeht, ein scharfes Mandat und fordert besonders die Grenzgerichte auf, energisch vorzugehen. Pap. Druck.

1575, Februar 23, Graz.

Ezh. Karl ertheilt dem Niclas Fernkhäß zu Bruck a. M. einen Freibrief für seinen Hammer an der Laming zwischen Kapfenberg u. Bruck.

1575, März 1, bis 1583.

Acten, betr. die Herrschaft Ratschach. Dabei Relation über die Herrschaft Ratschach.

Pap. 2°, Perg. Deckel.

„Die Landgerichts confin haben wir, wie solche in dem vorigen neuen reformir buech mit ihren gezirckhen begriffen gewest, in das jezige neue reformir Urbar getragen", welche aber mit dem Kloster Geirach auf der „steinern bruckhen" wegen Kirchtagsbehütung strittig ist.

1575, März 28, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Balthasar v. Lamberg eine Pfandverschreibung über die Herrschaft Reifnitz, wie solche bereits 1534 u. 1544 an Josef Frh. v. Lamberg geschehen.

9

1575, April 12, Graz.
Bericht auf die Beschwerden des Gottfried v. Breuner bezügl. der Herrschaft Gösting und des Amtes an der Aigen.

1575, April 14, Graz.
Der Hubmeister zu Graz soll dem Büchsenmeister Hans Spitzhan das Häusel zwischen der Gießhütte und dem Thiergarten vor dem Paulusthore zur Erbauung einer Wohnung gegen jährl. 5 Kr. Zins überlassen.

1575, April 16, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Hans v. Helfenberg eine Pfandverschreibung um das Schloss Königsberg in Steiermark.

1575, April 19, Graz.
Ezh. Karl erläßt für Murau eine neue Mautordnung.

1575, April 25, Graz.
Den 3 Rechen in der Gams, Hieflau u. Reifling wird das Verbot des Haltens von Geisvieh in den Wäldern und die Verhackung des Rafholzes schärfstens in Erinnerung gebracht.

1575, April 26.
Streit des Valentin Loskofsky zu Krieglach gegen Peter Ebner daselbst wegen einer Mühle.
(Die Acten laufen schon v. 1515 an.)

1575, Mai 2, Graz.
21 Genannten Unterhanen, am Stein in der Pfarre Ligist gesessen, wird wegen des erlittenen großen Schadens das Marchfutter für 1 Jahr nachgelassen.

1575, Juni 12, Graz.
„Extract über etliche Radkerspurgerische Kaufrechtbrief vmb huebmen vnd anderer huebgruendt.“

1575, Juni 13, Graz.
Dem Wilhelm v. Gera wird die Herrschaft Weinburg mit Ausnahme der Dörfer Schöpfendorf, Gabersdorf u. Lagibl, die der Ezh. zu einem steir. Lehen zu machen bewilligt, um 13.000 fl. übergeben.

1575, Juni 20, Graz.
Dem Frauenkloster zu Aussee werden auf seine Bitte die versprochenen jährl. 20 Fuder Salz gereicht.

1575, Juni 21 (Erchtag vor Achaty), Graz.
Der Landesverweser Hans Friedrich Hofmann v. Grünbüchel entscheidet den Streit des Georg Frh. v. Herberstein gegen Servatius v. Teufenbach wegen Wegnehmung von 10 Saagblöchern in der Gemeinde Steinbach und Verletzung der Gemeindegrenze durch Abhackung der „Rainpaumb“ gegen die Hartler Gemeinde. (Bei 1580.) (Fasc. Acten als Beilage.)

1575, Juli 1.
Das zum Schakenamt gehörige halbe Urfar zu Wernsee soll an Georg Ruprecht Frh. v. Herberstein abgetreten werden.

1575, Juli 25, Graz.
Ezh. Karl gibt nach Absterben des Ferd. v. Rindscheid den Erben nach Eberhard Rauber die Herrschaft Friedberg in Pfandbesitz.

1575, Juli 30, Graz.
Ezh. Karl verpfändet dem Helfried Frh. v. Breuner Schloss und Herrschaft Weitersfeld um 10.000 fl.

1575, Aug. 2, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Pankraz Frh. v. Windischgrätz den Markt Übelbach und das Amt Neuhof.

1575, Aug. 29, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Hans Kisl zum Kaltenbrunn den Zehent von den Dörfern „Nairschy Brückl, Pöllan, Sadobraw, Osterberg und Medling" und das Amt Kreuz in Krain gelegen.

1575, Sept. 25.
Relation über die Herrschaft Dürnstein. 2°, Perg. Deckel, 34 Bll.
(Dabei Landgerichts- und Burgfrieds-Eingriffe 1570, Auszug aus dem Urbar 1566 ꝛc.)

1575, Oct. 31, Graz.
1 Fasc. Acten, die Eisenindustrie und den Verlag in Obersteier betr.

1575, Nov. 9, Graz.
Die vom obersten Zeugmeister Michael v. Rindsmaul projectierte Erbauung eines Pulverthurmes in der Behausung des Hans Graschl am Schlossberg möge ehestens durchgeführt und auch in das Schloss Gösting möge eine Anzahl Pulverfässer geschaffen werden.

1575, Dec. 29, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Wilhelm v. Gera Schloss und Herrschaft Arnfels sammt dem Markte mit Burgfried, dem Hoch- und Landgerichte und aller Zugehörung um 20.000 fl.

1575.
„Einer ersamen Landschaft des ertzhertzogthumbs Karnndten zehend ordnung, wie die in dem landtag den 21. Febr. gehalten durch die prelaten, herrn vnd Landt leuth in starkher versamblung zu etlich sessionen beratschlagt und hernach im nechstvolgunden landtag am Montag nach Trinitatis des 1575 jars widerumben, ist abgehört und ratificirt worden."
Dabei Bestätigungen der Zehent-Ordnung für Steiermark von Ezh. Ferdinand II. dto. 1605, März 10, Graz, und K. Leopold I. dto. 1677, Febr. 23, Graz.

1576, Jän. 3, Graz.
Leonhard Pamers Bestallung zum Bauschreiber in Graz und Amts-Instruction.

1576, Febr. 10.
Bericht an die F. Dt., die Abledigung der Maut zu Wildon, auch die Machung des Weges über den Hengstberg betr.

1576, Febr. 25, Graz.
Die durch „Schauer verderbten" Unterthanen am Gebirge in der Ligister Pfarre sollen, damit sie nicht mit „weib, kindt und gesindt ins Elend vertrieben werden", den Marchfuter Zins im nächsten Jahre zahlen.

1576, März 1, Graz.
Ezh. Karl hebt die Entscheidung im Fischwasserstreite an der Feistritz zwischen weil. Bernhard v. Herberstein und Bernhard v. Teufenbach auf. Bis zur entgiltigen Entscheidung sollen beide Parteien fischen dürfen.
Orig. Perg., S. fehlt. Bei 1580.

1576, März 1, Judenburg.

Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Judenburg reversieren an den Ezh. Karl, dass sie nach 20 Jahren von 1596 an die Mühlsteuer wieder wie früher zu bezahlen schuldig seien. Orig. Pap. m. aufgedr. Siegel.

1576, März 3.

Anna, Witwe nach Mathias v. Trautmannsdorf reversiert an den Ezh. Karl betr. Weiterverleihung der Herrschaft Ruckenstein in Krain auf 15 Jahre. Orig. Perg., S. fehlt.

1576, März 8, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Pankraz v. Windischgrätz den Auswechsel eines zu Algersdorf gelegenen und zur Herrschaft Gösting dienstbaren Weingartens gegen den des Bürgermeisters von Graz, Hans Nürnberger, auch daselbst gelegen.

1576, März 9, Graz.

Kammergutachten auf die Supplication des Marktes Wernsee um Privilegierung ihrer Überfuhr.

1576, April 17, Graz.

Ezh. Karl gestattet auf Bitte der kärnt. Landschaft, dass das Stift Millstatt und die Herrschaft Gmünd „widerumb in gemeines mitleiden und ins gültbuech“ gebracht werde. (Beil.)

1576, Juni 1, Graz.

Ezh. Karl gibt der Stadt Ulm eine Pfandverschreibung für 8000 fl.

1576, Juni 8, Graz.

Dem Jesuiten-Collegium in Graz sollen jährl. 20 Fuder Salz geliefert werden. Nun sei dies von Aussee und aus dem Vicedomamte erfolgt. Es soll ihnen deshalb aber nichts abgezogen werden.

1576, Aug. 24, Graz.

Bericht des Hans Christoph Löffler, Geschütz- und Glockengießer zu Innsbruck, über die Gießung von Geschützen, des dazu verwendeten Materials an Eisen und Kupfer, Einrichtung einer Gießhütte zu Graz und Wohnung dabei. (Mit Planskizze.)

1576, Sept. 23, Ebersdorf.

Die Silberbergwerke am obern und untern Blasenberg bei Fronleiten sollen nur für die bestehenden Gruben privilegiert sein.

1576, Oct. 3, Graz.

„Ordnung und Instruction auf jetzige und künftige unsere rechenschreiber zu Leoben, auch alle andere rechenwesen zuegethane Officier und arbeiter, was ir jedes dienstsverrichtung und arbait sein, wie es auch mit den Kollpauern gehalten werden solle.“ Pap. 2°, 43 Bll.

1576, Oct. 5, Graz.

Abraham Pingizers Marchfuterer Bestallung und Instruction.

1576, Oct. 9, Graz.

Die Errichtung einer Gießhütte vor dem Paulusthore betr.

1576, Dec. 7.

Streit des Stiftes Göß mit dem Markte Trofaiach wegen der Fuchshube.

1576, Dec. 10.

Die Wegbesserung über den Glatt durch die Bürgerschaft von Oberwelz und die Schrattischen Unterthanen zu Dornsbach betr.

1576, Dec. 31, Graz.
Neu reformirtes Urbar über die Herrschaft Montpreis.
Bl. 110 b Pillichgrueben.
Bl. 115 a Mayerschaft, veldpau, maad und alhm.
Bl. 116 b Viechwaid.
Bl. 117 a Wälder.
Bl. 117 b Des landesgerichts pidmärkh beschreibung.
Bl. 118 a Pranger und hochgericht.
Bl. 117 a Additional Articl. Perg. Bd. 2°, 148 Bll.

1576, Dec. 31, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Jobst Josef Frh. v. Thurn eine Pfandverschreibung über die Herrschaft Montpreis.

1577, Jän. 11.
Streit zwischen der Bürgerschaft von Hartberg und dem Inhaber des Schlosses, Johann Bapt. v. Paar, wegen Fertigung der im Hartberger Burgfriede gelegenen Weingärten, die zum Verkaufe kamen, mit dem Stadtsiegel. (Unter den Beilagen Beschreibung des Hartberger Landgerichtes.)

1577, Febr. 1, Laibach.
Wolf Frh. v. Thurn verkauft dem Andrä Rastran und seiner Hausfrau Eva seinen Hof zu Aßling. Orig. Perg., S. fehlt.

1577, Febr. 11, Graz.
Instruction, was unser bisher gewester layb trabandt und gethreuer Hans Clarman, als den wir zu unseren Otterjäger und Vischmaister in Unter-Steyer gnediklich bestellt, an- und aufgenumben, in solchem seinen dienst von Unsernd wegen handlen und ausrichten solle.

1577, Mai 5, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Bernardo Petaz Schloss und Herrschaft Schwarzeneck und das Neuhauser Gericht in Crain gelegen in Pfandbesitz um 5182 fl. 30 kr.

1577, Mai 17, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Adam Wucherer das Bad in der Lassingau als steirisches Lehen und dazu das Tafernrecht.

1577, Mai 17.
Hans Kobenzl v. Prossegg reversiert an den Ezh. Karl wegen Erkaufung des Landgerichtes Maran u. 4 dazugehöriger Huben sammt dem Dörfel Perpeto. Orig. Perg., ohne Siegel.

1577, Juni 30, Graz.
Steuerausstände bei der Herrschaft Dürnstein, dem Markte Kindberg und Herrschaft Arnfels betr.

1577, Sept. 15, Graz.
Ezh. Karl gibt den Auftrag, dass dem Hans Kobenzl aus dem Amte Marburg jährl. 6 Startin Wein gereicht werden.

1577, Sept. 24, Bruck a. d. M.
Das der Frau Katharina v. Saurau gehörige Gold-Waschwerk an dem Ingeringbach und ihr Grubenrecht am Glatt betr., auch wegen Streitigkeiten mit den Erben nach Hans Christoph Schratt.

1577, Oct. 4.
Bericht in der Hartbergischen Weingartkaufbrief-Sache contra Paar.



1577, Nov. 8, Bruck a. d. M.

„Ordnung über das rändtmeister ambt in Fryaul, wie zu Aglern, Gercz, Zernignan, Noyar, Carlin, Prixney, Maranuth und anderer derselben umbgelegen mörportten der däz und transit von allerley wahren ꝛc."

1577, Dec. 4, Bruck a. d. M.

Ezh. Karl verleiht dem Andrä v. Attems zu seinem neu erbauten Stock zu Prötsch einen Burgfried auf 2 deutsche Viertel Meilen Weges im Umkreis.

1577, Dec. 12, Judenburg.

Auf dem jüngst gehaltenen Landtage zu Bruck a. d. M. liefen Beschwerden ein über den Fischmeister, dass er schon ein paar Meilen ober und unter Graz die Fische verkaufe. Der Unfug wird abgestellt.

1578, Jän. 1, Bruck a. d. M.

Ezh. Karl gibt dem Georg Khevenhüller zu Aichelburg eine neue Schuldverschreibung über 100.000 fl. und verpfändet ihm den völligen Anschlag an der Kremsbrücke sammt den dazugehörigen Filialen.

1578, Jän. 2, Bruck a. d. M.

Ezh. Karl gibt der Stadt Cilli eine Schuldverschreibung über 6600 fl. und weist sie damit auf den dortigen Mautgenus.

1578, Jän. 15, Leoben.

Ezh. Karl verleiht dem Christoph Huber einen Weingarten am Graben bei Graz gelegen.

1578, Jän. 31, Leoben.

Ob die Landstände über den Rotenmanner Tauern Maut-Freiheit genießen?

1578, Febr. 26, Bruck a. d. M.

Die Hofkammer wird beauftragt, alle steirischen Lehen, welche vom Ezh. zu Lehen rühren, zu beschreiben und auch anzugeben, was sie beiläufig wert seien.

1578, Mai 12, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Erhard Wesch eine Hofstatt zu Ray (Rach) zur Herrschaft Gösting dienstbar und daselbst gelegen.

1578, Mai 28.

Da die Grenzen des Weinburger Landgerichtes im neuen Urbar nicht angegeben wurden, wird der Inhaber Wilhelm v. Gera beauftragt, ein eigenes Verzeichnis der Landgerichtsgrenzen an die Kammer einzusenden. (Landgerichtsbeschr.) . . . anfacht am Trenner Hof, geet enhalb ab auf Undter-Rakhitscha, zum vndtern creuz, von diesem creuz auf Mueregger Kirchen zum creuz hinein auf mitte der Muhr, nach mitte der Muhr auf Seya, auf Martring, von Martring aufs hohe egg, von Hohenegg hin auf Wetzlstorf, von Wetzlsdorf auf Jägerpach, von dannen auf Jagerwerg hinauf auf obernanten Threnner Hof.

1578, Juni 20.

Georg Leisser als Inhaber von Wildon macht Vorstellungen gegen die Verordnung des Ezh., beim Schlosse 4 gerüstete Pferde zu halten.

1578, Juli 6, Graz.

Den Jurisdictions-Streit zwischen Amt und Markt Eisenerz um Burgfrieds- und Fischereigerechtigkeit betr.

1578, Juli 14, Graz.
Kammergutachten über die beabsichtigte Abtretung des Schackenamtes von Georg Frh. v. Herberstein an seinen Schwager Jacob Zackl.

1578, Juli 25, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Anton Geroczi, Hauptmann über 50 „husarische phäedt" an der croatischen Grenze, wegen Pfanderwerbung der Herrschaft Königsberg mit dem jetzigen Inhaber Hans v. Helfenberg in Unterhandlungen zu treten.

1578, Aug. 6, Graz.
General an die Unterthanen des Marchfuteramtes zu Bruck a. d. M. wegen ordentlicher Reichung ihrer Steuerrückstände.

1578, Sept. 4, Graz.
Die auf dem allgemeinen Landtage zu Bruck a. d. M. verglichene Contributionsleistung wird auch von den Bergleuten in Kärnten und Krain abgefordert.

1578, Sept. 30.
Richter und Rath der Stadt Hartberg reversieren an den Ezh. bezügl. des ihnen wegen ihrer großen Armut überlassenen Landgerichtes und verpflichten sich, es auf erzhgl. Abforderung sofort abzutreten.
Orig. Perg., Siegel fehlt.

1578, Oct. 6, Graz.
Behufs Einbringung der Steuern von den Pfandschaften in Steiermark wird ein eigener Pfänder bestellt.

1578, Dec. 3, Graz.
Den Streit zwischen Wilhelm v. Ernau und Achaz Paradeiser wegen einer Wassersperre an der Glan betr.

1578, Dec. 16, St. Martin.
Leonore Breuner und ihre Herrschaften Ernau und Kammerstein wegen der auf dem Brucker Landtage vereinbarten neuen Einlag betr.

1579, Jän. 8, Graz.
Da das Marschfuter- und Castneramt zusammengezogen werden soll, so wird behufs Erbauung einer Wohnung im Marchfuter-Hof oder im öden Thurm beim Frauenkloster eine Commission abgeordnet.

1579, Febr. 11, Graz.
Die von Leonore Breuner angesprochene Fischwaid an der Drau zu Pettau betr.

1879, Febr 12, bis 1583.
Procesß Acten betr. Güter, Weingärten und Fischwassers 2c., welche Christoph v. Urschenpeck mit Hilfe des Hans Christoph v. Rindscheid vom Kloster Göß um geringes Geld an sich gebracht hat.

1579, Febr. 24, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Alexander Parvo, Bürger zu Bruck a. d. M, einen Weingarten am Weigelsdorferberg gelegen, zur Herrschaft Radkersburg dienstbar.

1579, Febr. 25, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Grf. Raimund v. Thurn einen Burgfried zu seinem Sitz Sagra, 2 Meilen von Gradisch gelegen.

1579, März 11, Graz.
Bitte um Bescheid, ob das zum Schlossbau verwendete Eisenzeug und Holzwerk aus den zum Baue deputierten Geldern oder aus den Vorderbergerischen Amtsgefällen genommen werden soll.

1579, März 10, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet seinem Kammerdiener Thomas Geroltshofer eine Hube zu Waltendorf.

1578, März 20, Graz.
Es werden sämmtliche Pfandinhaber in Steiermark für den 4. April um 7 Uhr früh nach Graz berufen, wo ihnen die auf dem Generallandtage zu Bruck a. d. M. beschlossenen Punkte bezügl. der Kriegsrüstung wegen drohender Feindesgefahr an der Grenze mitgetheilt werden sollen. (Diese Pfandschafter sind für)
„Phlinsperg, Hans von Hohenwart; Wolkhenstein, Irrning, Hinderperg ambt vnd Schladmingthal amt, Herr Ferdinand Hofman; Selkh, baide herrn Hofman als weil. Adamen Hofman gelassene erben; Cammerstein und Ernau, Frau Leonora Breinerin; Freyenstein, herr Rueprecht v. Herberstein; Ambt Munichthall und Traunkhircher ambt, Veiten Zollners erben; Prugg an der Muhr, Die v. Brugg; Phanberg schloss und ambt, herr Franz Vicin; Gösting und ambt an der Aigen, herr Gottfridt Breyner; Sembriach Kuchlamt, weil. Herrn Caspar v. Herbersteins erben; Forchtenstein, Hans Adamen Praunfalkh gelassene erben verord. Gerhaben; Tuernstein, Victor Magen; Schachenthurn, herr Georg Rueprecht v. Herberstein; Voggtei ambt Judenburg, herr Jacob Zäch; Eppenstein, Wolf Gräßwein; Waldegg, Wilhalbm und Ferdinand die Leisser gebrueder.“

1579, März 24, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Wolf von Stubenberg für seinen wälischen Hammer, den er wegen Kohlenmangels von Scheifling nach Unzmarkt übersetzen musste, die frühere Befreiung.

1579, April 6.
Inventar über die briefl. Urkunden bei der St. Paulskirche am Schlossberg. (Die ausführl. 41 Reg. datieren von 1246—1559). (Bei 1579, Aug. 20, Graz.)

1579, April 28, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Balthasar Rattmann, Suppan zu Ober-Wulkhan (Willkomm) das daselbst gelegene, nach Marburg gehörige Zulehen.

1579, Mai 25, Graz.
Ezh. Karl bewilligt der Bürgerschaft von Fürstenfeld jährl. 15 fl. „zum verschießen“ (Schützengeld).

1579, Juni 12, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Veit Mistkorb einen Weingarten, im Geisfeldberg gelegen und zur Herrschaft Ober-Voitsberg dienstbar.

1579, Juli 6, Graz.
Bericht, warum der Nachbarschaft zu Dornbach und Prechendorf, zur Herrschaft Gmünd gehörig, die Steigerung des Sackzehents nicht aufzulegen sei und soll sie der Inhaber und Hauptmann von Gmünd, Christoph Pflügel, weiter nicht beschweren.

1579, Juli 15, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Georg Kraus und Peter Wochner eine Befreiung zur Erbauung eines von Sebastian Tirkl erkauften Hammerwerkes zu einem Plähhaus zu Wakenstein im Aflenzthal.

1579, Juli 15.
„Verzeichnus der neu gefertigten Kaufrechtbrief vmb hüebmen, hofstet und andrer gründt, zu der herrschaft Gösting gehörig, welche von der N. Ö. Kamer Ihr F. D. Rath und vitzdomb in Steyr, hern Andreen von Mettnitz zuegestellt und übergeben worden ꝛc.“

1579, Aug. 5.
„Verzeichnus der neu gefertigten Kaufrechtbrief vmb hucbmen und ander gründt, zu dem ambt Aigen gehörig ꝛc.“

1579, Aug. 11, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Caspar Raab zu seinem zu erbauenden Sitz, den er Raabenbrunn nennen wolle, in der Grafschaft Mitterburg gelegen, einen Burgfried auf einen Büchsenschuss im Umkreise.

1579, Aug. 20, Graz.
Urban Wolgrad, Vicar bei der St. Egydi-Pfarre in Graz, spricht die Lehenshoheit über das Beneficium in der St. Paulskirche unterm Schlossberg an. (Dabei: Visitation der phar sant Gilgen in der Statt Grätz 1545. Urkk. Invent. der St. Paulskirche v. 1579, April 6.)

1579, Aug. 25.
Die Unterthanen des Erasmus v. Saurau zu Unter-Premstetten und auch dieser beschweren sich gegen den Forstmeister Hans Jakob Embser, dass dieser ihnen ihr Kleinvieh nicht auf die Gemeindeweide treiben lassen wolle, außer wenn sie neue Robot leisten. Sie seien ohnedies durch das Zeugführen zum „geiaidt“ und dadurch, dass sie wegen der kroatischen Expedition bis nach Laibach hinein fahren müssten, arg bedrückt.

1579, Sept. 14. Graz.
Ezh. Karl ertheilt dem Wolf Herrn v. Stubenberg die Bewilligung, das Landgericht zu St. Ruprecht im Raaberboden, das auch vor Jahren nach Guttenberg verpfändet war, von Georg Frh. v. Herberstein ablösen zu dürfen, mit der Bedingung, dass, so lange Herberstein Fürstenfeld in Pfandbesitz habe, er auch das Landgericht besitzen soll, außer es würde Fürstenfeld vom Ezh. abgelöst.

1579, Sept. 14, Graz.
Streit zwischen dem Inhaber von Greiseneck, Dietrich Frh. v. Herberstein, und der Stadt Voitsberg wegen Burgfrieds-Grenzen.

1579, Sept. 19.
Die Schwanbergerische Lehenssache betr. Dabei:
1443. „Ain Übergabs- resp. Vermahtbrief“ der Agnes, geb. v. Pettau, Gemahlin des Leutold v. Stubenberg, an den K. Friedrich III. um ihre Veste Wurmberg, Veste und Markt Schwanberg, beide Salzburger Lehen und die Veste Hollenburg sammt Gericht.
1447. K. Friedrich III. will den Hans Spangstainer und dessen Leibserben der Pflege zu Schwanberg um 100 Guld. Gelds nicht entsetzen, sondern gibt ihm und seinen männlichen Leibeserben „den hindtern thurn zu schwamberg zwischen der vesten und des großen pergs zu schwamberg und die supp sambt den leithen am großen perg von 27 gestiften hueben und 14 öden hueben“ zu Leibgeding.

1472. „Ain vrphedt von Hansen von Stubenberg, als er aus K. Fridrichs gefänkhnus kham, als er sambt Andren Paumbkhircher seinem schweher seiner Mt. ꝛc. abgesagt hett, vnd er verzeiht sich darauf gegen K. Mt. ꝛc. und derselben erben der schloss, stuckh und gueter Holenburg, Rakherspurg, Schwamberg, Khaphenberg, Heßpach, der zwaien ämbter zu Trofen an der Gail, der güeter zu Geissern und im Ennsthall und aller anderer stuckh .... wie sein vater Leutold die inne gehabt ....“

1579, Sept. 23, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Hofkriegsrathe einen eigenen Fischer an der Mur und ernennt den Georg Lerch zum Hofkriegsraths-Fischer.

1579, Oct. 2, Graz.
Dem Fischmeister in Ober-Steier, Hans Piber, sollen außer seiner Besoldung noch jährl. 10 Viertel Hafer zur Unterhaltung der Piberhunde gegeben werden.

1579, Nov. 20, Marburg.
Hans Kisl, Inhaber der Burg Marburg, beurkundet die Schenkung eines öden und mit „rauchen stauden“ überwachsenen Grundes an Ilg Aman, den dieser zu einen Weingarten gerodet. Orig. Perg., S. fehlt.

1579, Dec. 22, Graz.
Den Barfüßler-Klöstern zu Graz, Judenburg und Lankowitz sollen die jährl. zugesagten 10 Fuder Salz gereicht werden.

1579, Dec. 23—1588, Febr. 15 (ein Stück aus 1644).
Proceßacten, betr. den Streit des Deodat Carluccius, Priors des Augustiner-Klosters zu Fürstenfeld und der Stadt Völkermarkt in Kärnten wegen der vom Prior angesprochenen Einantwortung des abgebranten „Mönich“-Klosters daselbst und Entziehung von Spitalsgütern.

1579, Dec. 24, Graz.
„Instruction, wasmaßen unser gethreuer lieber Hans Leyb, unser N. Ö. Kammerrath, Niclaß Bonhomo zu Wolfspüchel, Vitzdom in Krain, und Hans Hubmair, obrister perckhmeister, auch beide unsre räthe, als vnsere zu reformirung des Idrianischen perckhwerchswesens verordnete commissarien zu besten unsern nutz handlen betrachten und furnemben sollen.“

1580, Jän. 2, Graz.
Mautordnung für Wildon.

1580, Febr. 3.
Die 60 Fuder Salz für das Kloster zu Kirchberg sollen Leoben mautfrei passieren.

1580, Febr. 6, Graz.
Ezh. Karl gibt der steierm. Landschaft auf ihre Bitte zur Steuerung „der im landhauß alhie zeither zuegetragenen und je länger je mehr über hand nemenden untatten und muthwillen“ eine Bestätigung ihrer Freiheit und Hausordnung.

1580, März 5, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Hofkriegsrath und Kämmerer Jakob Zach für dargeliehene 1750 fl. bei Zahlung der weiteren gleichen Summe das „Kuchlaigen und vogtey ämbtl“ zu Judenburg in Eigenbesitz.

1580, März 14, Graz.

Die Verleihung der 3 Beneficien Hl. Geist, Unserer l. Frau u. St. Andreas zu Windisch-Feistritz betr.

1580, März.

Processacten der Felicitas v. Lamberg, geb. v. Scherfenberg, contra Hans v. Scherfenberg wegen 2400 fl.

1580, März—Sept., Laibach.

Den von den Bürgern des Marktes Watsch angesuchten Wochenmarkt betr.

1580, April 26, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Georg Frh. v. Khevenhüller die Herrschaft Gmünd für 22.680 fl. auf 6 Jahre in Pfandbesitz.

1580, Juli 1—Dec. 10.

Hans Balthasar v Werneck beansprucht als Inhaber der Herrschaft Landstraß i. Krain die Bestätigung des dortigen Stadtrichters.

Dabei: „Wie es mit besitzung des rechts in civil- und criminalsachen gehalten werden soll.

Wann die im gericht vnnd herrschaft geseßne unterthanen umb erbschafft oder andere contract wider einander zuclagen haben, wissen sy soliche in beschwerung der herrschaft oder ainen pfleger fürzubringen, der alsdan das recht darüber zu sprechen und zu nemen hat.

Sovill aber der bürger recht im stätl belangt, haben dieselben iren aigenen stat richter und rath, der die zwischen inen den bürgern endsteende irrungen zu richten und ohne der herrschaft wissen die Überfarrungen zu straffen hat, wie dan solches von alter heer jederzeit im brauch gewest.

Fürderung des malificz recht.

Das pan oder malificz recht, da ain malificz person im landtgericht betreten und zur verheftung gebracht, wirdet durch den geschwornen paan richter besessen. Darzue dan von dem stätl Gurkhfeldt und andern negst umbliegenden flekhen etliche rechts freund neben dem völligen rath in dem stätl Landtstraß, auch durch den inhaber schef und geschier der Landtsordnung nach beruefft und beheüdt werden."

1580, Juli 12, bis Juni 1581.

„Gutachten, die Irrung, so sich zwischen dem pfarrer Andre Hagen zu Altenmarkt bei Fürstenfeld und Otten v. Herbersdorf wegen Verhinderung des katholischen Gottesdienst bei der St. Ulrichskirche, Filiale zur Pfarrkirche zu Altenmarkt und strittigen Zehent erhoben haben."

(Dabei Abschrift des Weihebriefes v. 1504 vom Bisch. Mathias v. Seckau für diese Kirche.) c. 40 St.

1580, Juli 13, Graz.

Ezh. Karl verleiht dem Hofkriegsrath Jacob Zach das Fischwasser an der Ingering, nachdem es nach Absterben der Gebr. Hans und Franz v. Teufenbach an ihn gefallen. Orig. Perg., S. fehlt.

1580, Juli 17.

Die Verleihung des Bürgerrechtes von Leoben an den Rechenschreiber Andreas Schnelko betr., der daselbst wegen des großen Wohnungsmangels ein Haus kaufen musste, um wohnen zu können. 9 St.

1580, Aug. 3, bis 1582, Aug. 3.

„Handlung per fertigung des consens zu verkhaufung, verphändung vnd außwechslung der geistlichen gueter. Dann auch den auffschlager zu Liechtenwald, Gabrieln Rath, so St. Florians caplaney aldort zu Liechtenwald abledigen wolte."

(Acten Convolut.)



1580, Aug. 30, Graz.
Albrecht v. Hornberg, Erzpriester in Steier, contra den Kammerprocurator wegen eines zur Pfarre Gradwein gehörigen Weinzehnts.

1580, Sept. 3, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem geh. Rath und Hofkammer-Präsidenten Hans Kobenzl v. Prosseg eine Mühle zu St Veit am Flaum.

1580, Sept. 14, Graz.
Polidor v. Montagnanas, Administrators von Admont, Consens um 6000 fl. auf Christoph v. Galler über die Propstei Zeiring auf $2^1/_2$ Jahre.
(Dabei Relation über diese Propstei.)

1580, Sept. 25.
Acten, den Streit über die Vogtei der Pfarrkirche zu Kötsch zwischen Balthasar Herrn v. Stubenberg und dem Bisch. Johann v. Laibach bei der Einsetzung des Gurker Domherrn Johann Martin Wagenring als Pfarrer daselbst betr. 10 St.

1580, Sept.
Acten, den Rechtsstreit des Hans Kisl zum Kaltenbrunn gegen Wilhelm v. Rattmannsdorf wegen des Weinzehents zu Gerlinczen oder Stermizberg betr.
(Acten Convolut.)

1580, Nov. 10.
Siegmund v. Eibiswalds Bitte an den Kammerprocurator um einen Schirmbrief von Georg Siegmund v. Dietrichstein bezügl. der Fischerei an der Feistritz (bei Mautern).

1580, Dec., bis 1581, Febr.
Abt Johann, Prior und Convent zu St. Lambrecht verpfänden dem Rathsbürger Stefan Widmer zu Bruck a. d. M. für vorgestreckte 3000 fl. zur Ablösung des Amtes Stübming im Aflenzthale mit Einwilligung des Ezh. Karl Güter daselbst gelegen auf 5 Jahre. 12 St.

1581, Jänner 23, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Moriz Christoph Frh. v. Khevenhüller das Amt Buch von Millstatt abzuledigen.

1581, Febr. 27, Graz.
Ezh. Karl bewilligt dem Dorfe Burgdorf, zur Herrschaft Osterwitz gehörig, jährl. 3 fl. aus dem Vicedomamte Cilli für ein ewiges Licht bei der neuerbauten Kapelle.

1581, Mai 15, Graz.
Ezh. Karl gibt den Befehl, in der Registratur nachzusuchen, wem die Lehenschaft der Pfarre Straßgang zugehöre.
Dabei Auszug aus dem Visitationsprotokoll v. 1545, dass die Pfarre zwischen dem Röm. Kg. und Erzbisch. v. Salzburg strittig sei.

1581, Juni 1.
Den Weintaz zu St. Rochus bei Görz betr. Der Burgfried der Stadt Görz erstreckt sich eine wälische Meile Weges im Umkreise.
Dabei Confirmation der Freiheiten für Görz von 1567.

1581, Juli 8, Graz.
Die Belehnung des Ehrenreich v. Trautmannsdorf mit Kirchberg a. d. R. betr.

1581, Oct. 17, Graz.
Ezh. Karl bewilligt der Bergwerksgesellschaft zu Idria zur Haltung eines Schulmeisters jährl. 20 fl.

1581, Nov. 24, Bruck a. d. M.
Gregor Püchler, Weinhändler zu Bruck a. d. M., vermacht dem St. Martin-Spitale daselbst 4 Viertel Weingarten am Weißenberg bei Marburg a. d. D. gelegen.

1581, Dec. 28. Graz.
Ezh. Karl ertheilt dem Hofkammerpräsidenten Hans Kisl zum Kaltenbrunn das ausschließliche Privileg auf den Gründen des Klosters in Franz in der Pfarre Maritsch (Moräutsch) in Krain Seifenlehm zu graben.

1581.
„Beschreibung des zehents, sovil dessen die unterthanen zu dem ambt Rembschnikh gehörig, in zwayen verschienen neunundsibenzigisten und achtigisten jaren, an die Egartten gereicht haben."

1582, Jän. 3, Graz.
Ezh. Karl überweist auf Bitte des Hans v. Helfenberg das auf den Herrschaften Katzenstein und Schönstein und von Wilhelm v. Galler abgelöste Gut dem Alexius v. Moskon.

1582, Jän. 11, Graz.
Ezh. Karl ertheilt dem Nicolaus Arardi das ausschließliche Privileg auf den Handel mit Vitriol.

1582, Jän. 16, Graz.
Ezh. Karl verschreibt dem Caspar Raab, Hauptmann zu Zeng, das Schloss Tersato bei St. Veit am Flaum um 3403 fl. 20 kr.

1582, Jän. 17, Graz.
Ezh. Karl verpfändet dem Hans Nidenaus die Maut zu Wildon um jährl. 400 fl.

1582, Jän. 22, Graz.
Ezh. Karl verkauft dem Georg Frh. v. Khevenhüller zur Herrschaft Karlsberg gehörige Gülten, die bisher jeder Propst von Maria Saal genossen

1582, Jän. 22, Graz.
Ezh. Karl verpfändet dem Hans Kisl das Dorf Bischofsdorf, zur Herrschaft Schön- und Katzenstein gehörig.

1582, Febr. 7, Graz.
Bericht über das Ansuchen der Wippachischen Unterthanen, dass in ihren Kaufrechtsbriefen das Wort Leibeigenschaft ausgelassen und dafür „Erbhuldschaft" gesetzt werde.

Auch bei den Unterthanen der anderen Pfandschaften soll dies geschehen, sobald sie es wünschen, verordnet Ezh. Karl am 13. Febr. d. J.

1582, Febr. 9, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Andrä Lindner den Mühlwinkel im Amte Jagerberg, zur Herrschaft Weinburg gehörig.

1582, Febr. 22, Graz.
Acten, den Anspruch der Vogtei über die Kirche St. Peter in Salla von Reinbrecht v. Saurau betr., die der Herrschaft Lankowitz zustehe, welche dem Abt von St. Lambrecht gehört.

Dabei Auszug aus dem Visitationsprotokoll v. 1544 für die Kirchen zu Stallhofen und in Pack. Verzeichnis der Stollgebüren bei der Kirche St. Georgen in Kainach von 1664. Als Umschlag ein Act von 1824, Mai 7, Piber. Zufolge



hoher Verordnung vom 11. Sept. 1823, Nr. 7596, und 7. April 1824, Nr. 2831, werden in der mitfolgenden Kiste sämmtliche in dem Archive dieser Staatsherrschaft und in jenem der aufgehob. Karmeliten z. Voitsberg aufgefundene Org.-Urkk. mit dem unterth. Bemerken überreicht, dass das Ordnen und Verzeichnen ohne Nachtheil für die Current-Geschäfte nicht wohl möglich gewesen sei. Friedr. Vorbeck, Amtsschreiber.

1582, März 2, Graz.
Hans Petaz (Petazzi) contra den Rath von Triest wegen übermäßiger Abhackung und Verschwendung von Holz aus den zur Herrschaft Schwarzeneck gehörigen Wäldern und Verletzung der Confinen betr.

1582, März 2, Graz.
Ezh. Karl ertheilt dem Joachim Magerl zu Villach das Verführungsrecht auf Blei. (Bei 1547, Jän. 7).

1582, März 13, Graz.
Georg Grf. v. Monforts Supplication um Belehnung mit dem Gerichte zu Peckau betr.

1582, März 19, Graz.
Die Abledigung der Kainachischen Pfandschuld auf Ober-Voitsberg an Christoph Frh. von Racknitz betr.

1582, April 7.
Die Gebrüder Ludwig und Christoph v. Ungnad haben vor Kurzem zu Samobor in Kroatien im „Windischland“ ein Kupferbergwerk eröffnet und beabsichtigen nun in Cilli eine Messing-„Siderei“ zu errichten. Sie bitten um einen Freibrief.

1582, April 27, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Peter Schachner seinen zu St. Margarethen unter Knittelfeld gelegenen wälischen Hammer wegen Mangels an Kohlen nach Möderbruck zu übertragen.

1582, Juni 2, bis 1746.
Die Fischerei in der Mur betr. Acten.
Wolf Krois bittet den Ezh. Karl um Verleihung der Stelle eines Hoffischers. 1582.
Instruction für den Otterjäger und Fischmeister in Unter-Steier, Mathias Zott. 1638.
Patent v. 1647 für den Fischmeister Hans Sedlmaier. Orig. Perg.
Beschwerden wegen unbefugten Fischens in der Karlau und Verkauf der Fische vor dem Murthore. 1659.
Streitigkeiten in Fischereisachen von Göß bis Ernhausen. 1659—1746.
Fisch-Taxe und Satzungen für die Fischer. 124 Bll.

1582, Juni 12, Graz.
Kammergutachten auf die Supplication des Christoph v. Prag um Verleihung von 4 Huben, die er von Sophie v. Scheier an sich gebracht.

1582, Juli 23, Graz.
Lehensurlaub von Sophie v. Herberstein um das Schloss Liechtenstein.

1582, Aug. 13, Graz.
Die Weinlese-Ferien für das laufende Jahr werden vom 1. bis 15. Oct. ausgeschrieben.

1582, Aug. 22.
Abt Johann zu Admont wird angewiesen, dem Wolf Kraft, Bürger zu Salzburg, gegen den Einspruch des Hans Friedrich v. Hofmann auf den Admontischen Gründen „auf der langen Deichen am Sunegg und der kurzen Deichen am Mittereggraben" zur Erbauung einer Schmelzhütte das nöthige Holz zu verabfolgen.

1582, Sept. 2, Graz.
Resolution des Ezh. bezügl. Reparaturen an der baufälligen Brücke zu Wildon.

1582, Sept. 3, Graz.
Siegmund v. Rindscheid wird mit dem Hals- und Blutgericht der Herrschaft Luttenberg belehnt und die Belehnung auch auf den Weibsstamm ausgedehnt, wie es bei Caspar v. Breuner der Fall gewesen.

1582, Sept. 3, Graz.
Ehz. Karl gestattet dem Vicentius Strassoldus seinen Namen in Gazoldus, wie er eher gelautet, zu verändern.

1582, Sept. 15, Graz.
Ehz. Karl belehnt den Christoph Aman, Bürger zu Leoben, mit Gütern zu Nennersdorf und 28 Äckern bei Leoben.

1582, Oct. 2, Graz.
Resolution des Ehz. im Streite zwischen den Radmeistern in Vordernberg und dem Simon Weidinger in Eisenerz wegen eines Waldes am Präbichl, in der Feister genannt. (Mit Beil.)

1582, Oct. 19, Graz.
Ehz. Karl gestattet dem Hans Kobenzl v. Prosseg den Verkauf seiner Mühle zu St. Veit am Flaum.

1582, Oct. 20, Graz.
Ehz. Karl verschreibt dem Jacob v. Attems, Hauptmann zu Gradisch das Urbaramt zu Görz für 2506 fl. 48 kr. in Bestandbesitz, wie dasselbe Sigmund Frh. v. Egg besessen.

1582, Oct. 26, bis Nov.
Ehz. Karl erläſst eine Resolution bezügl. von Miſsbrüchen des Tribunals in Görz gegen die Zertrennung von Urbarsgütern und schlechte Wirtschaft mit den Kammergütern. Es wird auch ein eigener Gerichtsbote zur Verhütung von Gütertrennungen eingesetzt.

1582, Nov. 1, Graz.
Ehz. Karl verkaufrechtet dem Hofvicekanzler Dr. Wolfgang Schranz das Amt Kestau (Castua) am Karst gelegen, für 9920 fl.

1582, Nov. 10, Graz.
Ehz. Karl belehnt den Anton Wurz mit einem Hause zu Mautern an dem Bach, wie solches Wolfgang Gangus besessen.

1582, Nov. 12, Graz.
Den Streit des Pfarrers zu Altenmarkt bei Fürstenfeld, Andreas Hagen, gegen Otto v. Herbersdorf wegen eines Zehents beim Hofe zu Liboch bei der St. Ulrich-Kirche an der Feistritz betr.

1582, Nov. 16, Graz.

Die Belehnung des Siegmund Hambl zu Tamschach mit einem Hofe daselbst von Seite der Grafen v. Ortenburg betr.

1582, Nov. 28, Graz.

Der Verweser zu Aussee und die Unterthanen und Gemeinde in der Irdninger Pfarr, im Landgerichte Wolkenstein, bitten um die Ausbesserung der Landstraße von Neuhaus bis Irdning und nach Rotenmann, da man täglich daselbst Wein, Salz und Eisen verführen müsse. Die Kammer aber beantragt in Anbetracht der misslichen Finanzlage des Ehzs. die Abweisung der Bitte. (Beilagen.)

1582, Dec. 2, Graz.

Der Benigna v. Altenhaus wird die Robot, die sie von ihren verkauften Gründen, zum Maeirhof genannt, zur Herrschaft Süßenheim leisten sollte, erlassen.

1582, Dec. 8, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Siegmund Friedrich Frh. v. Herberstein einen Weingarten am Gaisfeldberg, den sein Vater Wilhelm 1538 von „raucher stauden" angelegt.

1582, Dec. 12, Graz.

Die Verleihung des Stadlerischen Hauses zu Graz an die Erben nach Hans Frh. v. Ungnad betr.

1582, Dec. 31.

Die Auffindung von Eisenstein bei der Herrschaft Hollenburg in Kärnten und Errichtung eines Bergwerkes von Siegmund v. Dietrichstein betr.

1583, Mai 28. bis 1659.

„Repertorium derjenigen bei der J. Ö. Regierungsregistratur aufgesuchten Acten, das jus patronatus, advocatiae et praesentationis yber die hauptpfarr zu Reggersburg betr. ab anno et."

Der Grund zur Aufsuchung der Acten war das angesprochene Potronatsrecht über die Pfarre von Seite der Katharina Elisabeth Freiin v. Galler, geb. Wechsler (1653) als Inhaberin der Herrschaft Riggersburg gegen den Erzb. v. Salzburg.

Dabei unter Anderen:

Bestallungen der Hauptpfarrer von 1583 an, Confirmationsbriefe für die Pfarre in Fehring von den Erzbisch. Friedrich 1416, Mathäus 1520 und ein Vergleich zw. beide Pfarren v. 1416.

Auszug aus dem Visitationsbuch v. 1545, betr. der Pfarren St. Martin zu Riggersburg und der Filialen U. L. Frau in Fehring (jetziger Patron St. Josef), St. Leonhard in Feldbach, St. Veit in Paldau, St. Radegund in W.-Hartmannsdorf, St. Jakob zu Ilz, St. Veit zu Sechau (St. Peter und Paul in Hatzendorf fehlt.)

Auszüge aus Urbaren für die Pfarre Riggersburg v. 1493 und 1554.

1583, Oct. 13, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Achaz in Dachberg, Urbarsmann der Herrschaft Rabenstein im Lavantthal eine Hube daselbst am Dachberg.

1583, Dec. 24, Graz.

Den Auswechsel eines Weingartens zu St. Anton bei Radkersburg zw. Siegmund Friedrich Frh. v. Herberstein und Georg Pyekel betr.

1583. c. „Verzeichnis, was man aus dem Rembschnikhambt dem Pfarrer an der Fressen dient.“

1583. c. „Beschreibung alles des Einkhomens, was von denen unterthanen im ambt Rembschnikh järlich gedient und gereicht wirdet.“
(Bei 1557.)

1584, Jän. 16, bis 1743.

„Nota wegen der wegsäuberung der gässen, aufhack- und wegführung des Eys.

Anno 1584 den 16. Jenner ist von J. Dt. den Erzherzogen eine Ordnung der sauberung der statt Graz aufgerichtet worden, wogleich in principio mänigklich und ein jeder insonderheit darunter gänzlich niemand ausgeschlossen. Dem § insahl auch in specie Jhro Dt. Hoffgesindt und gleichermassen die landtleuth verbunden seind.

Ordnung, waßmassen die Sauberkeit in der statt Graz erhalten werden möchte.“

Erneuerung der Straßenreinigung durch Ehz. Ferdinand II. 1617.

Die Frauen v. Gloiach und Speidl zeigen sich saumselig in der Reinlichkeit bei ihren Häusern. Auch das Halten von Schweinen wird verboten.
(1622.)

Verhaltungsmaßregeln wegen der Übelstände durch den großen Schneefall.
(1637.)

Wegen des bevorstehenden Leichenbegängnisses des Ks. ordnet der Landeshauptmann Karl Graf v. Saurau eine allgemeine Straßenreinigung an.
(1637, 18. März.)

Memorial des Magistrates v. Graz an die Regierung, die Säuberung der Gassen betr. (1641.)

Die Nachbarn des Kisl'schen Hauses am Platze petitionieren, den Mist- und Schutthaufen beim Killianischen Haus, der schon ein halbes Jahr dort liegt, entfernen zu lassen. (1650.)

Die jungen und starken Bettler, Kinder männl. und weibl. Geschlechtes sollen abgeschoben und zur Arbeit angehalten werden, da nur lauter Huren, Buben, Diebe und Mörder daraus entstehen (1654) und die Straßen in und außer der Stadt gründlich gereinigt und ausgebessert werden. Auch die Zimmerleute und Maurer werden zur Reinlichkeit ermahnt.

Das Ausschütten von Schutt und Kehricht und Abwaschwasser auf die Gassen wird verboten.

Verschärfung der Verordnungen v. 1663, 1669. Ermahnung an die v. Herberstein, Lengheim, Tanhausen und Gastheim zur Säuberung vor ihren Häusern.

Nochmalige Verwarnung an den Rath v. Graz zur Straßensäuberung,
(1671.)

Der Gemeinde wird für die Säuberung der Stadt die Heufechsung „in denen contrascarpen und revelinen der Gräzerischen stattfortification“ überlassen.

(1689 u. s. w.)

Fast jedes Jahr erneuern sich die Einschärfungen u. Verordnungen bezüglich der Straßenreinigung, Aufhackung und Wegführung des Eises, Pflasterausbesserung &c. (Acten Convolut.)

1584, März 15, Marburg.

Auf die Beschwerde der Stadt Marburg wegen des heimlichen Holzverkaufes und Unregelmäßigkeiten bei der Lend, wird eine Lendordnung erlassen.

1584, April 21, Graz.
Das Patronatsrecht des Siegmund v. Altenhausen über die St. Michaelis-Kaplanei zu Rohitsch betr.

1584, Mai 8, Graz.
Ehz. Karl verkaufrechtet dem Leonhard Formentini eine „gemein" bei Wiglia (Viglia) in der Grafschaft Görz gelegen, Potschinalo genannt.

1584, Mai 25, Graz.
Dem Thomas Schartner, Unterthan der Herrschaft Pfannberg, wird ein Kaufrechtsbrief über die Mühle und Hofstatt in der Laufnitz gefertigt.

1584, Juni 2, Graz.
Dem Bernhard Kulmer wird die Auswechslung von 1 Hof und Hube im Amte Stein im Jaunthale gegen andere Güter des Pankraz Hafner im selben Amte gestattet.

1584, Juni 8, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Gregor Sauer und seiner Gattin 1/4 Tagbau im Amte Herzogberg zur Herrschaft Ober-Voitsberg dienstbar zu Kaufrecht.

1584, Juni 12, Graz.
Ezh. Karl gestattet dem Leonhard Staudinger anstatt einer Säge eine Sensenschmiede zu erbauen.

1584, Juni 20, Graz.
Ezh. Karl gibt dem Rentmeister zu Pettau den sogenannten Spitz-Grund zur Herrschaft Pettau dienstbar, zu Kaufrecht.

1584, Juli 10.
Auf die Bitte des Priors und Convents des Predigerordens zum Hl. Blut in Graz, welches Kloster nicht nur durch die „leydige Kezerei", sondern auch durch andere Unfälle so herabgekommen ist, dass kaum die zwei vorhandenen Priester ihren Unterhalt finden können, werden vom Ezh. die erbetenen jährl. 50 fl. und die Wiese zu Feldkirchen verliehen.

1584, Aug. 1, Graz.
Ezh. Karl verleiht dem Andrä Dremotta, Pfarrer zu Grafenstein in Kärnten eine Hofstatt daselbst, zum Amte Stein im Jaunthal dienstbar, zu Kaufrecht.

1584, Aug. 8, Graz.
Ezh. Karl verkaufrechtet dem Hans Kern und seiner Gattin Agnes eine Hube im Hönigthal, ins Hubamt zu Graz dienstbar.

1584, Aug. 11, Eisenerz.
Ezh. Karl gibt dem Pulvermacher für sein Häusel unterm Schlossberg, das er vom Zeugwart Valentin Lebnegger an sich gebracht hat, dieselbe Befreiung, wie sie letzterer besessen.

1584, Sept. 14.
Handlung wegen Besserung des Spitalwesens beim Hofspital zu St. Veit in Kärnten.

1584, Oct. 16, Graz.
Die Verleihung von Lehen an Jacob v. Codroipo in der Grafschaft Görz betr.

1584, Oct. 19, Graz.
Ezh. Karl erhebt das Dorf Launsdorf, unter Osterwitz gelegen und dem Georg Frh. v. Khevenhüller zugehörig, zum Markte.

1584, Oct. 23, Graz.
Mehr als 6 Pferde dürfen an keinen Wagen gespannt und nicht mehr als 3 Startin Wein oder 30 Cent. aufgelegt werden.

1584, Nov. 6.
Auf ezhgl. Befehl nimmt eine Commission die Bereitung der Unterthansgründe des Pfarrers zu Haselbach bei Gurkfeld vor.

1584, Nov. 9.
Gutachten, ob es den Pfarrern und Beneficiaten gestattet sei, die zu ihren Pfarren und Beneficien angefertigten Gründe und Huben, namentlich die Ueberlendgründe, gegen Verrichtung der Robot und Reichung des Zinses für sich selbst verkaufrechten dürfen.

1584, Nov. 12, Graz.
Die Belehnung der Ursula Lochner, geb. Attems, mit der Feste Liebenfels betr.

Personen- und Ortsregister.

Berichtigungen.

S. 79, 4. Z. v. u. Ferd. II. statt III.
S. 89, 3. Z. v. u. Leuzendorf statt Lenzendorf.
S. 96, 8. Z. v. u. pimerckt statt primerckt.
S. 99, 16. Z. v. o. Millstatt statt Millstadt.
S. 102, 17. Z. v. u. Petronell statt Petonell.
S. 107, 15. Z. v. u. Andrä statt Andre.
S. 108, 13. Z. v. o. Millstatt statt Millstadt.
S. 108, 9. Z. v. u. Preßburg statt Presburg.
S. 110, 21 Z. v. o. Cromaun statt Cronau.
S. 152, 15. Z. v. u. Banwald statt Bauwald.
S. 153, 19. Z. v. o. l. Hammer statt Harmmer.
S. 153, 3. Z. v. o. r. Burgbastei statt Bärgbastei.
S. 153, 27. Z. v. o. r. Platz statt Plaß.
S. 153, 32. Z. v. o. r. Haus statt Hans.
S. 154, 17. Z. v. o. l. lies Hoffmanns.
S. 154, 23. Z. v. u. l. am statt and.
S. 167, 21. Z. v. o. r. Tersato statt Tersoto.
S. 168, 17. Z. v. u. l. 1670 statt 1070.

Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421–1546.

Bearbeitet von Dr. Albert Starzer.

Nachstehende Regesten sind geschöpft aus: 1) der Handschrift 41 des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien, aus welcher bereits Chmel in seiner Geschichte Kaiser Friedrichs, Band 1, S. 467 bis 482, u. a. die auf Steiermark bezüglichen Eintragungen publiciert hat; 2) aus der Handschrift 430 suppl. desselben Archives (vgl. Böhm, Die Handschriften des k. k. H.-, H.- und Staatsarchives); der Inhalt dieser Handschrift findet sich zum Theil wieder in Hsch. 431 suppl. (vgl. Böhm a. a. O.). Sie bringt jedoch auch Eintragungen, die sich in 430 suppl. nicht finden, wohl aber 3) in dem Lehenbuch Kaiser Friedrichs III. von 1440 bis 1480; dies liegt im Archiv bei der Statthalterei in Wien (k. k. Archiv für Niederösterreich). Das genannte Archiv besitzt Lehenbücher, und zwar in geschlossener Reihenfolge von 1440 bis in die jüngste Zeit herab, doch fehlen die Jahre 1516 bis 1519. Auf die Anlage dieser Bücher, sowie der drei Handschriften des H.-, H.- und Staatsarchives werde ich an anderer Stelle zu sprechen kommen. Dort werde ich auch ihr Verhältnis zu den Lehenbüchern 1 und 2 des steiermärkischen Landesarchives erörtern.

Mit der Veröffentlichung vorliegender Regesten beabsichtige ich, das gesammte in den Lehenbüchern zu Wien erliegende Material über die landesfürstlichen Lehen in Steiermark, nach Familien geordnet, in dem Zeitraum von 1421 bis 1546 vorzulegen. Ist das Jahr 1421 als terminus a quo durch die Thatsache gegeben, dass ältere Lehenbücher nicht vorhanden sind, so musste ich im allgemeinen 1546 als terminus ad quem nehmen, da von diesem Jahre ab bei dem Regiment der n.-ö. Lande die Lehenbücher für jedes einzelne Land getrennt geführt wurden; es besitzt demnach die heutige n.-ö. Statthalterei, die Lehenstube für das Land ob und unter

der Enns seit dem 16. Jahrhundert ist, von 1547 ab separate Lehenbücher für jedes der genannten Erzherzogthümer. Das steiermärkische Lehenbuch 1547 bis 1549 ist derzeit verschollen, das von 1550 bis 1564 findet sich im steiermärkischen Landesarchiv. Von 1564 ab wurden die Lehenbücher für Steiermark, Kärnten, Krain, Görz bei der innerösterreichischen Regierung geführt und sind heute bis 1660 ebenfalls im steiermärkischen Landesarchive; außerdem hat dieses Archiv in den Lehenbüchern 1 und 2 Copien für die Jahre 1447 bis 1560.

Soviel über meine Quellen und den Zeitraum, welchen die Regesten umfassen. Nur dann habe ich die Grenze 1564 überschritten, wenn ich gelegentlich Marginalnotizen für spätere Zeit fand, wie z. B. bei Nr. 7/7, 28/4 u. s. w. Ausgeschlossen habe ich für jetzt alle jene Lehen, die der Landesfürst aus dem ihm zugefallenen Besitze der Pettauer, Cillier, Liechtenstein-Murau u. s. w. weitervergab. Die auf diese Lehen bezüglichen Regesten sollen später erscheinen.

Bemerkt sei, dass ich die Eigennamen stets so gegeben, wie sie sich in der Vorlage finden. — In den Anmerkungen habe ich auf gedruckte Nachrichten über die im Texte genannten Personen hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Landesfürsten und zur Landschaft, sowie in Bezug auf ihren nicht lehenbaren Besitz hingewiesen. Über die geographische Lage der einzelnen Lehenentien gibt Zahns Ortsnamenbuch Aufschluss. — Der Kürze halber citiere ich die „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark“ als „Mittheilungen“, die „Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen“ als „Beiträge“, die benützten Lehenbücher aber, u. zw.:

Codex 41	des H.-, H.- und Staatsarchives	mit	1
„ 430 suppl.	„	„	2
„ 431 „	„	„	2a
Lehenbuch	1440—1480	mit	3
„	1440-1480, das inhaltlich von den ersteren ganz verschieden ist,	„	4
„	1481—1487	„	5
„	1488—1493	„	6
„	1493—1496	„	7
„	1497—1508	„	8
„	1509—1515 (1519)	„	9
„	1521—1524	„	10
„	1524—1529	„	11
„	1529—1538	„	12
„	1539—1546	„	13

Es bedeutet demnach die erste in Klammern stehende Ziffer das jeweilige Lehenbuch, die zweite das Blatt, ausgenommen bei 3: dieser Band besteht nämlich aus zwei selbständig foliierten Theilen, und es bedeutet demnach die zweite Ziffer den Theil und erst die dritte das Blatt. Dieses Lehenbuch hat seinerzeit Meiller zum Theil excerpiert; die von ihm gemachten Auszüge sind heute Handschrift 1168 des steiermärkischen Landesarchives. Herrn Landesarchivs-Direktor Regierungsrath J. von Zahn, der mir diese Handschrift, sowie andere, in denen ich Material für vorliegende Publication vermuthete, nach Wien zur Einsicht übersandte und der mich auch bei meinen Forschungen in Graz bestens unterstützte, spreche ich hiemit meinen verbindlichsten Dank aus.

Wien, im Jänner 1902.

1. Ackerl.

1449—1452.

Mert Ackerl wird belehnt mit: „drew tail zehent in Mernberger veld"; 2 Zehenthöfen, „deren einer stoßet an des Allehter hof, der ander ist gelegen an der Wurm"; 3 Huben „zu Pollnanng, auf deren einer sitzt der Michel, auf der andern sein sun und auf der dritten der Syleman, wan die sein erb wern." (2, 94.)

2. Admont.

1) 1530, October 28., Wien.

Cristoff, „bischove zu Laybach, administrator des stiffts Seckaw und commendator zu Admund", wird mit dem Blutbann zu Admund belehnt.[1] (12, 31.)

2) 1538, October 21., Wien.

Amand, Abt zu Admundt, wird mit dem Blutbann dieses Stiftes „bis auf unser wolgefallen belehnt". (12, 312'.)

3) 1545, December 23., Wien.

Valentin, Abt zu Admundt, wird mit dem Hochgerichte zu Admundt belehnt.[2] (13, 290'.)

3. Aich.

1443, November 16.

Jörg von Aych wird „anstat sein selbs und seiner geswistred" mit 1 Hof zu Hausmansteten belehnt. (2, 49 = 2ª 44.)

4. Aigner.

1449—1451.

Mathes Aigner wird mit den von Wolfgang Prawn gekauften „getraidezehent auf der nidern und obern Stericzen", mit 2 Gütern auf dem Renntnnstain, mit 1 Gut zu Weissach und mit den von Anna „weilent Hannsen des Stadawer witib besessenen getraidzehent auf zwain halben huben zu Underpurg und auf sein gutlein auf dem Renntenstain" belehnt. (2, 89' = 2ª 67.)

5. Amring.

1524, November 28., Wien.

Ruepprecht Amring[3] wird mit den von Hanns Neydtorffer burger zu Muraw aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 „pewntn gelegen zu sannd Jörgen unndter dem dorff ob Muraw, stoßt mit obern ort an des Pawnkirchers grunt und mit dem unndtern ort an die Muer"; 1 Acker, „auch daselbst gelegen, des 2 joch sind und nun wismad ist". (10, 261'.)

---

[1] Christof (Rauber) war 1508, Juli 8., von K. Maximilian I. mit dem Blutbanne zu Admont belehnt worden. (Wichner, Geschichte des Benedictinerstiftes Admont, 4, 65.)

[2] Vgl. Wichner, 4, 133.

[3] Vgl. „Mittheilungen" 22, LVIII bis LX; Khull in „Beiträge" 27, 287.

6. Aspach.

1) 1452—1458.

Lienhart Aspach[1] wird belehnt mit: 1 Hof „zu Marezen, des da ist achthalb huben gelegen in der pharr zum heyligen krewcz"; 1 Hube „zu nidern Slewncz". (2, 108'.)

2) 1458—1460.

Kristoff und Hainreich[2] gepruder die Aschpach werden belehnt „mit drey marck frischer phening gelts von der mautt zum Newnmarckt, wan die von Wolfgangen Aschpach iren bruder erblich an sy komen wern". (2, 115' = 2ª 103.)

3) 1458—1460.

Kaspar Aschpach wird „anstat sein selbs, Leupolds und Mertten seiner bruder" belehnt mit „dem haws zu Dresing" samt allem Zugehör, das „von weilent Conraten Aspach iren vatter erblich an sy komen wer. (2, 118' = 2ª 14.)

4) 1458—1460.

Leupold Aspach, „unser" Rath, wird belehnt mit den von „weilend Ulrichen dem Peßnitzer von gemachter geltschuld und behabnuß wegen an in gekommenen" 4 Höfen „zu Punsee" mit Zugehör; mit dem „dorf zu Hainreichstorff", dem „dorf zu Renestorff" und dem Bergrecht daselbst; 7 Huben zu Rohrbach; 8 Hofstätten am Kreenekg, 2 Wiesen daselbst und dem „holcz genannt der Sweinspach"; 15 Huben zu Sibnig; 8 Huben zu Obeß; mit dem Dorf Pernrewt und dem Burgrecht daselbst; 1 Hof samt Zugehör und 4 Huben zu Kallamperg; 6 Huben zu Katzendorff und dem Burgrecht daselbst. (3, 2, 72 = 2ª 72.)

5) 1460—1465.

Lienhart Aschpach wird „anstat sein selbs und Hainreichen Aschpach seins bruder" mit dem Nr. 6/4 genannten, von ihrem Vater Leupolten Aschpach geerbten Lehen belehnt. (2, 119'.)

7. Auersperg.

1) 1444—1449.

Volkhart Awrsperger wird für sich und „anstat Engelharts seins bruders" belehnt mit den Gütern „so zu dem halben tail des haws Katzenstain gehörnt" und mit 1 Bergrecht daselbst, „wan in das Elspet Hannsen des Katzenstainer tochter und Ewstachen des Eberstainer hawsfraw hiet übergeben". (2, 80')

*2) 1478, April 4., Graz.

Wilhalm Awrsperger,[3] „unser" Kämmerer, wird mit folgenden durch das Ableben Erasems von Wilthaws erledigten Lehen belehnt: 26 Huben zu Obern und nydern Gastrey; 1 Weinzehent zu Praytenpuch; „zway tail getraidezehent „daselbst in dem Dorf an dem Pacher"; „zu Fresen und Lassestorf zway tail getraidezehent in dem Pacher"; 1 ganzen Zehent auf 1 Huben „underm Egk", auf 1 Huben „am mayrhoff in dem dorff zu Grünnberg", und auf 2 Huben „im Kalischs gelegen auf dem Pacher"; 1 Harzehent „auf dem Traaveld auf dem Pacher und enhalb der Tren umb Stettenberg auf allen den gütern, die zu der feste gehören in dem Grelis"; 2 „pauwasser, eines genannt Paltzka, das anders Debem, alles geleich halbs". (3, 2, 42.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 37.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8, Nr. 433.
[3] Göth a. a. O. 10, Nr. 714.

*3) 1494, October 4.

Wilhelm von Awrsperg, unser rat, haubtman und vitzthumb in Crain, wird neuerdings mit den Nr. 7/2 genannten Lehen belehnt.[1] (7, 119.)

*4) 1521, Dec. 7.

Hans von Aursperg,[2] „unser rat, und landshaubtman in Crain", wird neuerdings mit den Nr. 7/2 genannten Lehen belehnt[3]. (10, 63.)

5) 1524, Jänner 28., Wien.

Hanns von Aursperg, „herr zu Schönnberg, unnser ratt", wird mit dem Schlosse und der Herrschaft Stettenberg,[1] die ihm Hainrich Graf zu Hardegg mit Zustimmung K. Maximilians „auf ainen widerkauff auf drei jar lang verkauft" hatte und nach Ablauf dieser Zeit dem Kaiser laut „brief, des datum steet zu Lynntz 18. December 1505" auffandte, belehnt und da bisher kein Lehenbrief angefertigt worden ist, ein solcher angefertigt; zu Stettenberg gehören in Steiermark laut beigebrachten besiegelten Urbars:

a) Die Güter herkommend von Albrechten Saffner: zu Pustilas Peter dient 5 Schill. 20 Pfenn., 6 Scheffel Hafer; Martin Schneider dient 5 Schill. 20 Pf., 6 Scheffel Hafer; 2 Huben dienen je ebensoviel, sind aber jetzt öde, und „dienen yetz Martin Mabtsch und Jaco für sy baidt" 5 Schill. 20 Pfenn. und 6 Scheffel Hafer; Martin Trost dient 5 Schill. 20 Pfenn. und 6 Scheffel Hafer; „besunder dient er zins" 3 Schill. und 10 Pfenn.; Jacob dient 5 Schill. 20 Pfenn. und 6 Scheffel Hafer; Martin Koßlitsch dient ebensoviel und von 1 Hofstatt 40 Pfenn.; Mathe Supan dient 60 Pfenn.; Jannse Tepech dient 60 Pfenn.; Serkehl dient von der Hofstatt 60 Pfenn.; Supan Esulle dient 60 Pfenn.; von 1 Hofstatt 50 Pfenn. und von einer andern Hofstatt 20 Pfenn.; Paulin Witib dient 3 Schill. 10 Pfenn.; „Niclas Steffan sun" dient 65 Pfenn.; Martin Stertzey dient 65 Pfenn.; Martin Egoroltz dient „von ainem gehultz 2 coppaun"; „Steffan sun Simon" dient von einer Hofstat 56 Pfenn.

b) Die Güter zu Ober-Feustritz: Mathe am Pach, Philipp, Marttin Lutte, Peter Triepawner dienen je 6 Schill. Pfenn., 10 Eier, 1 Kapaun, 1½ Pfenn.; Petritz von 1 Hube, „die yetz ödt ist", dient 3 Schill. Pfenn., 5 Eier, 1 Kapaun, 1½ Pfenn.;

c) zu Wolkenstorff: „Martin Kernnpeis sun dient" 6 Schill. 10 Pfenn., 5 Schaff Weizen, 7½ Schaff Hafer, 2 Zinshühner, 15 Eier; „die hueben ist ödt und wider verlassen auf widerruffn umb" 1 Pfund Pfenn.; „Martin Meitzen sun dient" 60 Pfennig, 2 Schaff Weizen, 3 Schaff Hafer, 1 Zinshuhn, 5 Eier, „dient yetz für alles auf widerruffn" 5 Schill. 10 Pfenn.; Meitzen dient 83 Pfenn., 2 Schaff Weizen, 3 Schaff Hafer, 1 Zinshuhn, 5 Eier; „Andre Eliatsch sun" dient 4 Schill. 20 Pfenn., 3 Schaff Weizen, 4½ Schaff Hafer, 2 Hühner, 10 Eier; „Jursche huebm dient" 4 Schill. Pfenn., 4 Schaff Weizen, 6 Schaff Hafer, 2 Hühner, 10 Eier; „die huebm ist ödt".

d) zu Niderpoltzka: Hannsl dient 27 Pfenn., 6 viertl Weizen, 10 viertl Hafer, Marburger Maß, 2 Harzechling, 4 Zinshühner; dient jetzt 3 viertl Weizen, 4 viertl Hafer „und annder recht auf widerruffen"; 1 Mühle „bey Feystritz, darau Draxler gesessen, ist ödt, dient copaun" 2;

[1] Vgl. Muchar im „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen" 3, 500 Nr. 451; Göth a. a. O. 11, Nr. 979.

[2] Luschin in „Beiträge" 11, 25 und 24, 74; Krones ebenda 16, 34 Nr. 30.

[3] Dieser Brief wurde, unbekannt aus welchen Gründen, „verendert" und 1524 neu ausgestellt: s. Nr. 7/6.

e) zu Nakalitschl: 1 Hube „undter Gruenburg dient" 27 Pfenn., 4½ Schaff „rockhn", 9 Schaff Hafer, 1 Schaff „pan", 1 Freschling, 1 Lamm, 4 Hühner, 10 Eier; 1 Hube daselbst dient 27 Pfenn., 4½ Schaff „rockhn", 9 Schaff Hafer, 1 Schaff „pan", 1 Frischling, 1 Lamm, 4 Hühner, 10 Eier; diese 2 Huben hat jetzt „Gregor am Hof auf widerruffen um 2 Pfund Pfenn. und 1 Lamm; 1 Hube „bey dem zehennt am Susnperg genannt am Egk" und eine andere Hube dienen je 27 Pfenn., 4½ Schaff „rockhn", 9 Schaff Hafer, 1 Schaff „pan", 1 Frischling, 1 Lamm, 4 Hühner, 10 Eier; diese beiden Huben „hat der pawr beym zehennt daselbs auf widerrueffen um 2 Pfund Pfenn.;

f) im Sußenperg: Bratetz am Puchberg, Caspar Reprikh, Paul zu Nider Pulskau, Petter Krewß, Martin Opreschnakhn, Dworschakh, Mathe „sun zu Gradisch", Caspar Cronitsch, Jury Pesaikh, Ruepręcht zu Kerspach, „Lucas des Paves sun" dienen je 1 Eimer Most; Meitzen Mezner dient ½ Eimer 4 tisch viertl Most; Steffan Paldauf und Lienhart zu Haslach je 2 Eimer Most; Hanns Klecher 4 Eimer; Jury Haffner bey dem Crewtz, Kokolitsch, Jannse Weber zu Ober Polskaw, Caspar Rebernickh, Juri „sein son", Primus „sein aidn", Gregor „Grametz" sun, Petter Retenickh zu Ober Polstica, Weli Juri, Meitzen Welatzey, Primus Prasitscheg, Gregor zu Ober Pultzkau, Hannsl Turkh, Jorge Wagner, Meitzen Kolnikh, Warke Primus, Brunetz zu Ober Pultzkau, Lienhart daselbs, Thomas Katschn, Petter Papes sun, Mathe sein aidn, Wrätschke zu Ober Pultzkau, Jury zu Nider Pultzkau, Juri des Fritzn sun, Janse Zoderman zu Kokh, Martin am Puchperg, Andre Enkho dienen je ½ Eimer Most;

g) von des Saffner Güter Bergrecht: Jannso Kelle dient 12 Pfenn., ist jetz ödt; Steffan Pappes dient 20 Pfenn.; Stertzai von 1 Keller 24 Pfenn. und von 1 Weingarten 10 Pf.; mehr dient er 12 Pfenn.; „ist yetz ödt und dient ain copaun; den zehennt im Sueßenperig hat die herrschaft überal halben zehent, wo das pergrecht ist, und der Klecher den andern halben tail";

h) bey Windisch-Grätz: Thomas Frieshêr dient 2 Pfund Pfenn., 2 Schmalzhafen, „oder für ain" 20 ₰, 1 Faschinghenne, 8 Pfenn. „kirchtagrecht", 20 Pfenn. fürs Robot; Urban Urse dient ebensoviel und „von ainer swaig II^c kes", 8 Pfenn. „kirchtagrecht", 1 Huhn; „dient jetzt für alles auf widerrueffen" 1 Pfund Pfenn.; Philipp Yebenakh dient von 1 Schwaig II^c keß, 8 Dingpfennige, 1 Huhn; „dient jetzt für alles auf widerruffen" 1 Pfund Pfenn.; Primus Grubelnikh dient 4 Schaf Weizen, 12 Schaff Hafer, für 1 Schwein 10 Pfenn.; Sannd Jörgen 4 Pfennig, 1 Kitz, 2 Schultern, 3 Hühner, 1 Faschinghenne, 2 hartzeling, 30 Eier, 8 Dingpfennige, 20 Pfenn. für Robot, von 1 Öden 80 ₰; Paul Lapuschnikh dient 3 Schilling 6 Pfenn., 2 Schaff Weizen, 2 Schaff „rokhn", 14 Schaf Hafer, für 1 Schwein 50 Pfenn.; 1 Frischling, 1 Lamm, 2 Schultern, 2 Zinshühner, 1 Faschinghenne, 8 Pfenn. „kirchtagrecht", 40 Pfenn. für Robot, 30 Eier; von einer Öden dient er 4 Schilling Pfennig; Offe Müllner dient 1 Pfund 80 Pfennig; Kormickh dient 1 Pfund 4 Schilling Pfennig. — Closternikh dient 6 Schilling 22 Pfennig. — Caspar Schmeltzer dient 5 Schilling 10 Pfennig, 2 „hartzehling", 2 Käse, 2 Schultern, 1 Kitz, 20 Eier, 8 Graspfennige, 6 Dingpfennige, 24 Pfennige für Robot, 4 Zinshühner, 10 Eimer Hafer, „geen albeg" 2 Eimer auf 1 „Schaffl"; 4 Eimer rokhn. Hannkl zu Traberg von 1 Leiten 60 Pfennig; „ist yetz ödt". 1 Hube dient 5 Schilling 10 Pfennig, „ist yetz öd". (10, 202.)

*6) 1524, Jänner 29.

Hanns von Aursperg wird mit den Nr. 7/4 genannten Lehen belehnt. (10, 206.)

7) 1551.

Wolf Englprecht[1] von Aursperg wird mit den Nr. 7/5 genannten Lehen, ausgenommen die unter e) und h) angeführten, belehnt. (Marginalnote 10, 102'.)

8. Paradeiser.

1521, November 30., Gratz.

Jörig Paradeiser[2] erhält für „etliche lehen", da er „noch seine vogtbere jar nit erraicht und deshalben solher lehen nit emphähig" ist, auf 1 Jahr einen Urlaubbrief. (10, 61.)

9. Paur.

1) 1444—1449.

Mertt Pawr wird belehnt mit 1 Hof, 1 Hube, 1 Hofstatt und 17 Eimer Wein Bergrecht „gelegen ze nidern Tenplnikg, wan die mit kauff von Thaman dem „Girbinger" an in komen wern". (2, 84'.)

2) 1450—1452.

Hanns Pawr wird mit den Nr. 9/1 genannten Lehen als seinem väterlichen Erbe belehnt. (2, 96 und 97.)

3) 1450, März 23., Neustadt.

Anndre Pawr wird mit 1 Hamerstatt und Hamer, „die er von newen dingen aufgefanngen, gemacht und gesetzet" hat mit Kaiser Friedrichs „gunst und willen, doch mit vorbehaltung des jerlichen zinß zu geben", belehnt. (11, 111.)

4) 1466, October 2., Graz.

Melchior und Florian gebrueder, Söhne des Nr. 9/3 genannten Anndreen Pauren, und Andreas Krumphalls werden belehnt mit der Nr. 9/3 genannten Hamerstatt und Hamer „yegleiher halben taill nebst den gerechtigkaiten und freihaitten, wassern, wasserleuffen, rauhen eisen zuverarbaitten, koll zu khauffen nach iren notdurften und in annder weg, wie die annder hämer daselbst im Innernperg haben, gebrauchen und von alter heer komen ist, auch darzue die zwai heuser, wismad und agker, so die benannten Pauren und Krumphalls darzue paut und außgereut haben, wo die gelegen und mit zaun eingefangen sein, inhaben, nutzen und nießen"; ferner haben sie bei diesen Häusern das Recht Wein zu schenken, zu kaufen und verkaufen „wie das andere unser burger daselbe im Innernperg von gewonhaitt oder rechtens wegen haben"; sie haben jedoch alljährlich zu Michaeli 8 Pfund Pfennig „lanndleuffiger munß in die camer" zu dienen. (11, 111.)

5) 1526, November 16., Wien.

Petter Pauer, Valentin Krumphalls und Steffan Auffeer, „unser burger im Innernperg unsers Eisenerzt bey Leobm in der Hiflawn", werden mit der Nr. 9/3 genannten Hammerstatt und Hammer nebst Häusern, Gerechtigkeiten u. s. w., wiewol sie von Kaiser Maximilian keinen Lehenbrief vorbrachten, „dardurch uns als regirunden herren und lanndsfursten diese stücke vermont, ledig und haimgefallen waren", belehnt „in ansehung unser ausgegangen general mandat,[3] wornach vermont oder verswigen lehen innerhalb bestimmter zeit angemeldet", verliehen werden. (11, 111.)

---

[1] Vgl. Göth a. a. O. 11, Nr. 1140 und Luschin in „Mittheilungen", 23, 10 (Anm. 91) und 60.
[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 154 Nr. 218.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 19, 16 Nr. 63.

10. Payr.

1) 1444, November 16.

Hanns Payr wird belehnt mit 1 Schützenhof,[1] gelegen „zu Lutemberg under dem hawß zwischen Otten von Stubenberg und Erasmes von Pernekg" Höfen. (2, 60.)

2) 1443—1452.

Friedreich Pair wird belehnt mit 1 Wiese „im dorfflein zwischen der Mur als die mit rain und pymerkchen umbfangen ist, wan die mit kauf an in komen ist". (2, 87.)

3) 1444—1449.

Mertt Pair[2] wird belehnt mit 1 Hof, genannt „im Pridigo" mit Aeckern, Holz, Wiesen „gries" und Auen samt Zugehör; 7 Hofstätten „im dorfflein zu Pharrestorf, alles gelegen in Rakerspurger pharr, wan die sein erb wern". (2, 87.)

4) 1462—1465.

Friedreich Payr wird als „der elter anstat sein selbs und seiner geswistred von sundern gnaden, wan damit nicht gehanndelt ist worden als lehens und landrecht ist" belehnt mit 1 Wiese gelegen „im dorfflein bey der Mur, wan die von weilent Fridreichen Pair irem vater erblich an sy komen wer. (2, 137'.)

11. Penter.

1458.

Lienhart Penter, burger zu Altenhof, wird belehnt mit 1 Hube zu „Hunczdorff und in dem purckfrid zu Altenhoffen gelegen, wan die mit kauf von Lienharten Gschürr an in kommen wern". (2, 115'.)

12. Perg.

1429, September 3., Innsbruck.

Sigmund am Perg wird mit der von seinem Vater Jacoben vom Perg ererbten Hube „in dem Eisnerczt gelegen, die Proßhuben genannt", belehnt. (1, 16; Chmel Nr. 69.)

13. Pernegg.

1) 1427, November 28., Graz.

Wilhelm von Pernegk,[3] „hauptmann in Steir", wird mit den „von weillent Jörg dem Dumerstorffer gekauften und von Wulfings des Ungnad" Hausfrau, „weillent Bernger des Dumerstorffer" Tochter, aufgesandten Lehen, deren Erbe sie waren, belehnt: „Nikel Hold im Hinderperg" dient jährlich 6 Pfund Wienerpfennig; 1 Gut „in der Melling ob Cheichelbang, da der Awer auffitzt", dient 3 Pfund Pfennig. (1, 12., Chmel 50.)

2) 1441, Februar 12., Neustat.

Ortolf der Pernegker als der ältere wird für sich und seine Vettern die Brüder Wilhelm und Jörgen von Pernegk mit folgenden Lehen, die ihr Erbe sind, belehnt: Die Feste Waltstein[4] mit Zugehör; „ain halber schuczenhof zu Luteberg"; das ganze Dorf „Ygelsdorf im Lutenwerd" nebst Hof, Huben und Hofstätten mit ihrer Zugehör, sowie „zway tail allen" Zehent „auf demselben

[1] Über Schützenhöfe, Schützenlehen vgl. Mell in „Mittheilungen" 42, 146—157.
[2] Vgl. Weis in „Beiträge" 21, 61.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 448 Nr. 84 und 86; Göth a. a. O. 8, Nr. 305; Krones in „Beiträge" 25, 37 und 81, 185; Krones in „Mittheilungen" 47, 107; Ilwof ebenda 47, 49.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 103, 104 und 109; Göth a. a. O. 8, Nr. 364, 369, 399, 425 und 432.

dorff"; zu Czesan 2 Huben und „zway tail allen" Zehent „auf dem ganzen dorff"; zu Hesibern 4½ Huben, „darynne ain gestifft hub und die andern all öd", und „zwai tail allen" Zehent „auf derselben huben"; auf den Dörfern Brunigl Wogritsch und Puchlern „zwai tail allen" Zehent; am Zesamerperg 4 Eimer Bergrecht; am Zesamerperg, Brunigler und Wogritscherperg „zway tail" Weinzehent; das Dorf Pfefferdorff, die Hofwiesen, die Fischwaid, „das hayholz", das Bergrecht und die Bergpfennige daselbst; 7 Huben „an dem Zwietnyk „gelegen bei Marchpurg"; 1 Mühle bei „Wildoni an der Kaynach und am Sass"; eine Fischwaid auf der Kaynach, 3 Hofstätte zu „Wildoni am perg, zwo gelegen under dem hause und die ain im Rasental"; zu Grembs im Dorfe 4 halbe Huben und am Herrenberg ob Grembs 3 ganze Huben; das Marchfutter der Landesfürsten („unsers tails") zu Grembs im Dorfe, an dem Herrenperg, zu Hohenfels, zu Dietmannsdorff, „zu Dorfflein bey der Sulben, auf des Stader Hof, den der Holnegker innehat, und dacz Czwering"; die Fischwaide „auf der Lösnicz von der Steuncz uncz auf den gemayn pach, auch unsers tails"; die Güter bei Prugk, 1 Gut im Hazenbach, 1 Gut an der Likabicz an dem Pischperg, 1 Gut, welches des Hofrainer Sohn innehat; 1 Wiesen, die der Wagner zu Pischgken innehat; 1 Wiesen im Seitwald; 1 Wiesen „im pach"; 1 Gut „an der Pitis, darauf Jacob sitzt"; 1 Zehent in der Lobming; 9 Metzen Marchfutter auf 3 Güter „zu Dörfflein bei Trafess. (3, 1, 24')

3) 1443, November 16.

Ortolf von Pernegk wird mit den Nr. 13/2 genannten Lehen „anstat sein selbs und Wilhelm und Jorgen seiner vettern" belehnt. (2, 72.)

4) 1453 - 1458.

Wilhalm von Pernekg wird „anstat sein selbs und Jörgen seins bruders" belehnt a) mit den Nr. 13/2 genannten Lehen, ihrem Erbe; b) mit dem „von frawen Annen, herrn Hannsen von Stubenberg hawsfraw, gekauften tail an der feste zum Wasen mitsambt dem mairhoff, pawveld, holcz, waid, wismad und gericht samt" Zugehör. (2, 111.)

5) 1494, April 8.

Bartholome von Pernegk[1] „wird anstat sein selbs und als lehentrager Mathesen und Steffan von Pernegk seiner gebrüder mit den Nr. 13/4a genannten Lehen belehnt. (7, 12'.)

6) 1526, October 31., Wien.

Wilhelm von Pernekgh[2] erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr für „all und yeglich stügkh und guetter, so von uns zu lehen rueren und ime inhallt brieflicher urkundt und gerechtigkheit, die dieserzeit in dem slofs Pernegkh in stritt und irrung ligen, zu emphahen gebürtten". (11, 107.)

14. Perner.

1) 1452 - 1455.

Anna, Wolfgangen des Perner Hausfrau, wird belehnt mit: „zway tail getraidzehent ze Fresen und ze Laffestorff am Pacher gelegen"; 1 ganzen „getraidezehent auf" 1 Hube „underm egk"; auf 1 Hube „am Mayrhof im dorff zu Grunneberg; 2 Huben „im Kolisch gelegen auf dem Pacher"; 1 ganzen Wein-

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 487 Nr. 364, 449 Nr. 418 (mit März 12.), 502 Nr. 464; Göth a. a. O. 8, Nr. 844 und 11, 932 (mit März 19.), 997, 1032, 1155, 1081, 1180, 1081, 1193; Mayer in „Mittheilungen" 23, 112; Zahn in „Beiträge" 15, 18 und 25.

[2] Vgl. Chmel, Briefe und Actenstücke zur Geschichte Maximilians I., 364 Nr. 265; Mayer in „Beiträge" 13, 14—16.

zehent gelegen an dem Puchperg auf dem Pacher; 2 Huben „gelegen an der obern Laßnitz bey Fewstricz"; 1 Harzehent „in dem Traveld und auf dem Pacher und ennhalben der Tran umb Stetenberg auf allen den gutern, die zu der vesten Gutenstain gehörn und in dem Gralis; 2 pauwasser, ains genant die Pulczka, das ande die Deben, wann die ir erb wern". (2, 103.)

2) 1462—1465.

Wolfgang Perner[1] vom Schachen wird belehnt mit: 1 „behausung zu Fürstenfeld" samt Zugehör und 6 Hofstätten daselbst, „alles gelegen zwischen des Mitteregker behausung und den nidern purgkthor"; 1 „öde behausung auch da selbs, das ietz ain hofstatt ist"; 3 Halbhuben und 3 Hofstätten, 1 mulslag und winkhel under der prugken zu Wilhalmstorff ob Furstenfeld bey der Feustricz, was im die Achatz Fueterbas verkaufft hiet". (2, 138'.)

3) 1489, April 5., Innsbruck.

Wolfgang Perner[2] zum Schachen wird mit „den holden und gütern so gen Raymberg gehören und ettwan . . des Kellermaister gewesen sein, von gnaden belehnt". (6, 3.)

15. Peßnitzer.

1) 1443, November 16.

Ulreich Peßniczer[3] wird belehnt mit: 4 Huben zu Walestorf; 2 Huben, Zehent und Bergrecht zu Reitersperg; 4½ Huben und 3 Hofstätten „zu Heveld"; 4 Huben, „zway tail zehenten" und Bergrecht zu Liechtenfeld. (2, 49'=2a 45)

2) 1443, November 16.

Ulreich Peßniczer wird belehnt mit: 1 Hof, 1 Hube, 2 Halbhuben und 4 Hofstätten; 6½ Huben zu Heveld, „dem drittail zehent wein und getraide zu Heweld, zu Siberstorf, zu Rettersperg und zu Liechtenveld". (2, 68.)

3) 1452—1458.

Conrat Peßnitzer wird belehnt mit: 1 Hofstatt, „die Jannso Puchler innhat"; 1 Hofstatt, die „Mathe des Michel sun" innhat; ½ Hube, „die der benant Mathe innhat"; 1 Hofstatt, „die Niclas Wolff innhat"; ½ Hube, „die Mathe Matschekg innhat"; 1 Hube, „die Peter Rogner innhat"; 1 Hube, „die Ruprecht Weber innhat"; 1 Hube, „die Stefan Chelittsch innhat"; 1 Hube, „die auch der yeczbenant Stephan Chelitsch innhat"; 1 Hube, „die Mathe des Erhartten ayden innhat"; 1 Hube, die Mikle Gospodetz innhat"; 1 Hube, „die Urban des Huettleins sun innhat"; 1 Hube, „die Peter Porgan innhat"; 1 Hube, „die Jury des Suppan sun innhat"; 1 Hube, „die Jury Payach innhat"; ½ Hube, „die der yeczgenant Payakch innhat"; ½ Hube, „die Symon am perg innhat; 1 Hube, die Suppan Jannso innhat; drew viertail ainer huben, die der benant Suppan Jannso innhat"; 1 Keller, „den er auch innhat"; 1 „Kamer, die der Swartz im ars innhat"; 1 Wiese, die Paule Pottschnikg innhat"; das Bergrecht „am Posrogk": „Johannes Pisem" dient von 1 Weingarten 4 Wassereimer, 1 Huhn, 1 Brot oder 7 Pfennig dafür, 1 Bergpfennig und „ain halbs viertail habern"; „Paulicz Unger dient" von 1 Weingarten 1 Eimer Most, 1 Huhn, 1 Brot oder 4 Pfennig dafür; 18 Pfennig „für tagwerch, ain viertail habern und zwen pergphenning.

[1] Siehe Göth a. a. O. 8, Nr. 355 und Krones in „Mittheilungen" 47, 107.
[2] Bischoff in „Beiträge" 13, 112 Nr. 6; Mayer ebenda 15, 53.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 44 Nr. 5; 45 Nr. 6; 63 Nr. 36: 66 Nr. 41; Kernstock ebenda 14, 20.



„Jannschicz der Lewppacherin hold dient von des Stanngel" Weingarten 6 Wassereimer und 3 „perghelbling und hat inn des Czmode Jan, dient davon 2 Wassereimer Most und 1 Bergpfennig „und hat mer inn des Sissegk Jan, dient davon drithalben wassereimer", 1 Huhn, 1 Brot oder 4 Pfennig, ain halbs viertail habern" und 1 Bergpfennig; Vogelschieß dient „von aim jan" 2 Wassereimer und 1 Bergpfennig; Smittschnakg „dient von ainem jan" 3 Eimer Most und 3 Bergpfennig; „Martin Sabnag dient" von 1 Weingarten 1 Eimer Most und 2 Bergpfennig; „Kristoff Seyleyter dient von des Erhartten" Weingarten 1 Eimer Most, 1 Huhn, 1 Brot oder 4 Pfennig dafür und 18 Pfennig „für tagwerch, zwen pergphenning und ain viertail habern, wan die mit mit kauff von Ruprechten Wakerzil an in komen wern". (2, 106.)

4) 1469—1465.

Ulreich Peßnitzer wird mit seinem Erbe belehnt: a) Blutgericht, Stock und Galgen auf den Dörffern Obernweittersveld, Mitternweitersveld, Swartzach und Pühl; b) den Nr. 15/3 genannten Lehen; c) 8 Huben zum Graben, 3 Huben zu Pühl, 1 Hube „gelegen zu Zesan ob Lutemberg", 1 „Dorf bey Fridaw gelegen, genant Michelbitz" mit Zugehör; 2 Höfe „zu Fridaw in der stat"; 6 Huben „an der Oberes under Fridaw gelegen"; 1 Hof „zu Peldelem bey sand Jörgen"; ½ Huben „gelegen an der Stentz"; 2 Huben „gelegen zu Politz"; 1 Hube, „gelegen an der Weligken"; 1 Hube, 1 Hofstatt und das Bergrecht „am Dresnigk"; 1 Hube „zu Zesan gelegen, darauf Paul Welitz sitzt", mit Zugehör. (2, 141.)

5) 1465, März 4.

Ulreich Peßnitzer wird „von sundern gnaden" belehnt mit 1 Hof „zu Schönprunn gelegen ob Tren in sand Veitspharr, wann der mit tod und abgang weilent Andre Töberl ledig worden ist". (2, 136'.)

16. Peterdorfer.

1489, October 17., Linz.

Ulrich und Achatz, die Peterdorffern „werden anstat ir selbs und Cristoffen und Walthesarn irer bruder umb ihr dienst willen von gnaden belehnt mit" 1 Hof und 11½ Huben „in der Bonnytz bey Luttemberg gelegen". (6, 14.)

17. Petschacher.

1467.

Achatz Petschacher, Bürger zu Stain in Krain, wird „anstat sein selbs und Micheln Petschacher, auch burger daselbs zu Stain in Krain seins vetern und Agnesen, Kunegunden und Elspethen seiner geswistred" belehnt mit: 4 Huben „zum heiligen krewcz", 1 Bergrecht „in der Wernitz" gelegen; 1 Hof „auf annderthalber huben an der dingstat alles in dem Sental gelegen, wann die von weilent Lienharten Petschacher erblich an sy komen wern". (2, 207')

18. Peunter.

1529, Juni 23., Wien.

Niclas Peunter wird mit 1 Hube „zu Hunntzdorff in dem purgkfrid zu Alltenhofen gelegen, unnsr lehenschafft unnsers fürstenthumbs Steir, wann er damit vormals als der ellter für sich selbst und anstat Radigundn, Agnesen und Cecilien seinr geswistrett" von Kaiser Friedrich III. belehnt war und nach dem Tode sein Schwestern dieses Lehen erblich an ihn allein gekommen ist.[1] (11, 208.)

[1] Peunter erhielt zugleich mehrere Lehen, um Altenhofen gelegen, die alle aber zur „Lehenschaft von Kärnten" gehörten.

19. Peuerl.

1) 1441, October 11., Graz.

Bernhart Peurl[1] wird als Lehenträger seiner Hausfrau „Dorothe weilend Wulfings des Herttenfelder tochter" mit den von ihrem Vetter „weilent Hannsen Wolf des Herttenfelder" geerbten Lehen (nicht specificiert) belehnt. (3, 1, 80.)

2) 1469, Mai 20., Graz.

Pernhart Pewrl wird mit den von „weilennt Wolfganngen Krottendorffer" gekauften" 4 Huben „im Gerewt", 1 Hube „in der Gleniz" und 1 Wiese „am aigen in der pewnt, alles in sannd Florian pharr im Sultal gelegen", belehnt. (3, 2, 18.)

3) 1478, Jänner 12., Graz.

Andre Pewrl[2] wird „anstat sein selbs und Achazn und Hannsen seiner brueder" mit den von ihrem Vater Pernharten Pewrl ererbten Nr. 19/2 genannten Lehen belehnt. (4, 35.)

4) 1484 Jänner 19., Graz.

Hans Pewrl wird für sich und seinen Vetter Pernharten Pewrl mit den Nr. 19/3 genannten Lehen belehnt. (5, 75′.)

20. Pfaffendorfer.

1) 1427, Jänner 13., Judenburg.

Hanns Phaffendorffer erhält die Erlaubnis, das Heiratsgut seiner Frau Ursulan, Tochter Tomans des Tupel, auf folgende „in der Müschniz in sand Peters pharr" gelegene Güter zu weisen: 1 Gut, da Nikel Keppel auffizt; 1 Gut, da Erhart Wieser auffizt; 1 Gut, da Hainczel Stainpacher auffizt; 1 Gut, da Niclas Schentaler auffizt; 1 Gut, da Hainreich Öder auffizt; 1 Gut, da Niclas Hettweiger auffizt; 1 Gut, da Niclas Graser auffizt; 1 Gut, da Janns Prantetter auffizt; 1 Gut, da Friedrich Minczacher auffizt; 1 Gut, da Peter Rogler auffizt. (1, 12; Chmel 46.)

2) 1443, November 16.

Hans Phaffendorfer wird belehnt mit: 1 Gut „und vier öden", die alle gelegen sind „in der Muschniz ob Judenburg in sant Peters pharr"; 1 Gut „gelegen in dem Roppenperg bei Rotenman"; 40 Pfennig „gelts in der mawt zu Obdach" und 13 Schilling und 10 Pfennig „gelts in der maut zu Judenburg". (2, 36 = 2a 39.)

21. Pfanngauer.

1) 1479, August 20., Graz.

Jeorig Phanngnawer wird mit dem von seinem Schwager Hanns Phaffendorfer aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 Gut, darauf Anndree am Kogl gesessen ist und 2 „öden dabei in der Moschniz ob sannd Peter ob Judenburg gelegen". (3, 2, 52′.)

2) 1524, October 8., Wien.

Andre Phangawer wird mit dem von „Hannsen Pfaffendorffer, seinem een mutterhalben" geerbten Gut, gelegen in der Moschniz ob sannd Peter ob Judenburg, darauf Hertweger sizt, und zwei Oeden belehnt. (10, 250.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 67 Nr. 44.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 480 Nr. 320; Götz a. a. O. Nr. 727.

3) 1524, October 8., Wien.

Anndre Phangawer wird mit den Nr. 21/1 genannten Lehen, die er von seinem Vater Jörg Phangawer geerbt hat, belehnt, „wiewohl die von weilennt Kaiser Maximilian . . . . . nit emphangen worden aus ursachen, das ir Mt. annder ir Mt. geschäfft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit gelihen hat". (10, 250.)

22. Pierrer.

1443, November 16.

Caspar Pierrer wird „anstat sein selbs und seiner brüder" belehnt mit: 1 Hube, „gelegen am Stain gegen sant Peter der vesten über, ob Lewben, die da jerlich dient newn schilling phenning". (2, 69.)

23. Plaicher.

1513, Mai 30.

Bartlme Plaicher wird mit den von seinem Schwager Mertt Narringer aufgesandten und ihm verkauften „zwo halb hueben mit iren zugehorungen zu Rosenhofen gelegen, so die Nessler inhaben, belehnt". (9, 64'.)

24. Pleslein.

1428, Juni 4., Graz.

Andre Pleslein wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt, als: 2 Huben „zu der Ayned", 1 Hube „zu Pogoricz", 2 Huben „zu Kawd", 1 Hube „zu Ternawicz" und 2 Huben „zu Zalog". (1, 14; Chmel 58.)

25. Plochel.

1) 1443, November 16., Graz.

Paul Plochel wird belehnt mit: 12½ Huben und 16 Hofstätten zu Ruprechtspach; 3 Huben und 8 Hofstätten zu Mettaw; 7 Huben und 1 Hofstatt zu Lassach und dem Bergrecht[1] „so bei den vorgemelten gutern gelegen ist"; 5½ Huben und 2 Hofstätte zu Neba. (2, 52.)

2) 1450—1452.

Pawl Plochel wird belehnt mit: 8½ Huben und 3 Hofstätten „zu Gaycz in dem dorff"; 5½ Huben „zu Placzern in dem dorff"; 6½ Huben „in dem dorff zu Meretinczen"; 1 Hube zu Zelincz; 6 Huben und 2 Hofstätten „an der Goniczen und zw Dobrawe; zway tail getraidzehent auf denselben grüntten" und mit dem Bergrecht „auf den grünnten, die zu denselben gütern gehornt; mit 1 Weingarten „alles gelegen in sannd Niclaßpharr under Ankenstain"; das Bergrecht „zu Klappendorff am Wassersperg in sand Larennczen pharr, die mit kauff von Ursula, Wilhalms Hebenstreits hausfraw an ine komen sind. (2, 97'.)

26. Pock.

1441, April 8., Graz.

Wolfgang Pock wird „mit dem Steghof in der pfarre zu Mauttaren", der sein Erbe ist, belehnt. (3, 1, 30.)

27. Pögl.

1) 1478, Jänner 13., Graz.

Peter Pogl am Torlein[2] wird mit den von Jörgen Potigler aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, nämlich: „zway tail zehent gelegen ob

[1] Vgl. Muchar a. a. O. Nr. 149: Göth a. a. O. Nr. 497.
[2] S. auch Krones in „Beiträge" 11, 64 Nr. 37a.

Murztal ob Kindberg am Stain; Mert an dem unnder Kögelspach, Mert am Prunnhof, Stefan an dem obern Koglspach, Jörg am Pernhof, Sigel am Hewsperg, Hanns Rawscher am Egk, Cristan am Scheringhof, Michl am Griesperg, der Rawscher am Ertztperg und Ulreich am Hofferhof". (3, 2, 36.)

2) 1478, Mai 27., Graz.

Gothart Pogl, Bürger zu Prugk, wird mit den von Anna, Tochter, „weilennt Hannsen des Hanntaler zu Prugk und" Hausfrau des „Andreen Span am Hof" aufgesandten und „ihm (Pogl) verkauften Wiesen und 1 Acker „bei Prugk an der Mur an der Tun gegen dem Siechenhaus über gelegen" belehnt.[1] (3, 2, 45.)

3) 1491, April 20., Linz.

Gothart Pögel, Bürger zu Prugk an der Mur, wird „anstat sein selbs und Sebalden Pogel seins bruder", belehnt mit 1 „traidzehent großen und klainen im Gern bei Allenheiligen im Murztal gelegen, auch zwaytail zehennt auf" folgenden Gütern „im Murztal ob Kynndberg am Stain und am Hausperg gelegen, wan die von weilent Petern Pögl irm vatter erblich an sy komen wern". (6, 69.)

4) 1494, August 12.

Gothart Pögl wird mit den Nr. 27/2 genannten Lehen belehnt. (7, 87.)

5) 1494, August 13.

Gothart Pögl, Bürger „zu Prugk an der Mur, wird anstat sein selbs und Gewolden Pögl seins bruder" mit den Nr. 27/3 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt. (7, 87.)

6) 1513, Mai 4.

Sebold Pögl[2] zum Torl wird mit dem von seinem Schwager „Pangretz Kornmeß", Bürger zu „Brugkh an der Muer" aufgesandten und ihm verkauften Taferne „zu Luetzn, darauf Leonhart Knell" sitzt, sowie 2 „werd zu Bischern, und 1 Gut genannt „der Haindlsperg, darauf Heindler sitzt mitsambt dem metzngerewt belehnt". (9, 56.)

7) 1523, April 12., Neustadt.

Sewald Pögl wird mit Nr. 27/6 genannten Lehen, sowie mit folgenden ihm von Kaiser Maximilian seinerzeit ebenfalls verliehenen Lehen[3] belehnt: die Güter „gelegen in der Labmyng und an dem Albenegk, an dem Raysweeg und an der Piberalbn", davon man jährlich 4 Pfund Pfennig dient; 1 Wiesen „gelegen in der Reysing, genant die Kellnerin". (10, 167.)

8) 1523, April 20., Wien.

Sewold Pögl wird für „sich selbst und als lehenträger seiner vettern Cristoffen und Tiburtzen der Pögl gebrueder", mit den Nr. 27/5 genannten Lehen belehnt. (10, 167)

9) 1526, Februar 21., Wien.

Sewold Pögl wird belehnt mit dem von Elisabeth „weilennt Petern Kornmeß zu Prugkh an der Muer eelichen tochter und Micheln Holtzaphl gelassen

---

[1] S. Göth Nr. 1480.

[2] Vgl. Ilwof in „Mittheilungen" 34, 90—100; Schmutz ebenda 38, 115; Bischoff in „Beiträge" 13, 157 Nr. 129, 148 Nr. 190, 151 Nr. 2041, 152 Nr. 205; Zahn ebenda 15, 28, 32, 36, 37.

[3] Dieser Lehenbrief ist in den Lehenbüchern nicht enthalten. Vgl. Bischoff in „Beiträge" 11, 140.



wittib", aufgesandten und ihm verkauften Hof, „genannt am Harthof in der Khindberger pfarr gelegen, darauf" Larenntz der Gotsch gesessen ist, welcher Hof als väterliches Erbe an sie und „ihren Bruder Pangretz Kornmeß gekommen war".[1] (11, 84'.)

10) 1526, Februar 22., Wien.

Sewold Pögl wird mit folgenden Stücken belehnt, nachdem er „zu erkennen geben, wie das er von weilent Casparn Krawath in seinem leben die hernach geschriben stuckt und güeter . . . wie dann die von weilennt Wulfing Welltzer gemelts Krawathn vettern kauffweis an ine und seinen bruedern Waltasar Krabat komen und von demselben seinem brueder erblichen auf ine gefallen, erkauft hette, innhallt aines unvermailigten khauffbrieffs" von 1523, Juni 28.; „und wiewol sich gedachter Krawath in jetz bestimbtem khauffbrief undter annderm verschriben, im die lehen darin angezaigt, inner jarsfrist on all sein und seiner erben muehe und schaden wie sich geburt richtig ze machen, so seye doch gemelter Krawath mittlerzeit, ee solhs beschehen mit tod abganngen; deshalben im die auffsandtung nicht zuegestellt und die von seiner verlassen witib noch den erben, die er nicht zu suechen, zu erlanngen wisse; und nachdem . . . aber gedachter Pögl angezaigt, wie er auf den bestimbten kaufbrief die stückh und güeter in seiner gewaltsam habe". Die Lehen sind: „die Kollerhuebn an der Gassarn ob Veystritz, so vormallen Lenntz Koller und nachmalln sein sun Lienhart inngehabt; stoßt an den Puhl", dient jährlich zu Georgi 12 Schilling Pfennig, 1 Lamm, 2 Hühner und 40 Eier; zu Simoni 12 Schilling Pfennig; 1 Hube, „genannt am Ofen bey sannd Ulrich im Gragkhaw, die vormalen der Nösterl und yeczo der Rorer innenhat"; dient jährlich zu Simoni 18 Schilling Pfennig; „die Schnoedlhube daselbst im Gragkhaw am Öttrich, so vormaln Ruepl und jeczo Nicl Schnödl innenhat"; dient jährlich zu Simoni 14 Schilling Pfennig; 1 „alben im Gragkhaw hindter sannd Ulrich genannt hindterm ofen in Purlhart, dient jährlich zu Simoni 20 Schilling Pfennig „und ain swaig käs, hat yetzo innen Cristoff Gärtler". (11, 84'.)

11) 1528, Jänner 2., Wien.

Sebold Pögl von Raiffenstain, „unser rat", wird mit den von „Maritz Rumph" (Grumph) aufgesandten und ihm verkauften Lehen „umb Mueraw gelegen", belehnt auf Grund des 1527, December 29., erlassenen Mandats[2] „und wiewoll solcher lehen halber kain allter lehenbrieff furkhumen". Die Lehen sind 8 Güter: auf dem 1. sitzt Hanns Pfister, auf dem 2. Mathias Spiegl, auf dem 3. Petter Spiegl, auf dem 4. Rösler, das 5. ist „in Gragkaw gelegen, so Fürst im Graben innenhat"; das 6. ist „auch daselbs, so Rueppl innenhat"; das 7. „auch daselbs, am Mösl genannt, so Mösl Janns innenhat"; das 8. auch „daselbs hat Jörg im Schatten innen". (11, 157.)

12) 1533, Juni 25., Wien.

Sebold Pögl von Reiffenstain und Arberg wird belehnt mit den von Wilhalbm von Rottall (der sie von seinem Vater Thoman Rottaller geerbt hat) aufgesandten und ihm verkauften Lehen: 1 Hube „zu sannd Peter ob Leoben, da Lucas Uberfelder aufgesessen ist"; 1 Wiese daselbst; 2 Huben „zu Honigtall bey Gratz, die etwen der Mösl innengehabt"; 2 Huben daselbst, „die der Pair

[1] Die von Zahn in „Mittheilungen" 35, 15 erwähnte Note, welche beifügt, dass Sebald Pögl auch andere Lehen der Kornmess überkommen hat, findet sich 11, 84' nicht.

[2] Dieses für die fünf n.-ö. Lande erlassene Mandat bestimmt, daß alle „vermanten und verewigten Lehen, die bisher nicht emphanngen sein, nochmallen von den yetzt bestimbten weyhennachten auf ein jar lang negst darnach komendt ze raittn bey uns oder gedachten unsern stathalter und regenten ersuecht und ze lehen zu verleihen begert werden mögen, die inen alsdann auch also verlihen werden sollen". (11, 155.)

innengehabt"; 1 Hube, „die der Schalckh innengehabt"; 1 Hube, „die der Flegk innengehabt"; 1 Hofstatt, die „Hanns Suppan innengehabt"; 1 Hube „zu Krummegk, die Hermann Habnberger innengehabt". (12, 145'.)

13) 1545, November 10., Wien.

Andre Pögl, Freyherr zu Reiffenstain und zu Arberg[1], wird als der ältere für sich und „als lehentrager seiner gebrueder mit namen Georgen,[2] Seboldеn, Paulen und Adamen[3] der Pöglen, Freyherrn zu Reiffenstain und Arberg", mit ihrem väterlichen Nr. 27/5, 6, 8, 9, 10, 11, 12 genannten Erbe belehnt. (13, 273–275.)

28. Polheim.[4]

1) 1460[5].)

Weykhart von Polhaim[6] wird belehnt mit: „der feste und dem markt Purgaw", dem Gerichte mit Stock und Galgen und dem Wald daselbst, „wan die mit kauff von Hainreichen von Neytperg an in komen wern". (2, 108'.)

2) 1489, November 23., Linz.

Seyfried von Polhaim[7] wird „als der elter und lehenstrager anstat sein selbs und Erharten von Polhaim seines brueders belehnt mit" der von ihrem Vater" Weikharten von Polhaim ererbten Nr. 28/1 genannten Lehen. (6, 16.)

3) 1541, Februar 18.

Weikhart Herr zu Polheim[8] wird als der „elter für sich selbst und als lehentrager seiner gebrueder mit namen Hannsen und Gaudentzen mit den von" ihrem Vater Erharten[9] ererbten Lehen, der auch damit belehnt war und die „ihnen hernach geurlaubt wurden",[10] belehnt, als: „die veßte und der markt Burgaw auch das gericht mit stockh und galgen und der wald daselbst" sowie „ainem halben sechstail zehennt im Feystritztal in Stainpekher und Hainrichstorffer pharr gelegen". (13, 85'.)

4) 1551.

Hanns Herr zu Polheim wird mit den Nr. 28/3 genannten Lehen belehnt.[11] (Marginalnote 13, 85'.)

29. Potschan.

1472, Juni 25., Neustadt.

Jörg Potschan wird mit seinem Erbe nämlich 3 Güter gelegen „im Wymol bei Muraw", 1 Gut „zu sannd Larenntzen" und 1 Anger daselbst belehnt. (3, 2, 26.)

---

[1] Vgl. Kümmel in „Beiträge" 17, 91.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 16, 48 Nr. 145.
[3] Vgl. Mell in „Beiträge" 26, 113.
[4] Vgl. Hoheneck, Genealogie der o.-ö. Stände 2, 53 und Krones in „Mittheilungen" 47, 88; 98 und 110.
[5] Datum nach der Marginalnote in 6, 16.
[6] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 46 Nr. 8.
[7] Vgl. Mayer in „Beiträge" 13, 13—15.
[8] Vgl. Göth a. a. O. Nr. 1075; Luschin in „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark" 23, 60; Bidermann in „Beiträge" 11, 125 Nr. 47: Bischoff ebenda 13, 126, Nr. 72, 130 Nr. 89; Zahn ebenda 15, 26 und 38; Krones ebenda 16, 26 Nr. 1; 34 Nr. 31; 35 Nr, 38; 36 Nr. 39 und Nr. 43; Steinwenter ebenda 19, 106 Nr. 17; 113 Nr. 31: Krones ebenda 31, 151.
[9] Vgl. Steinwenter in „Beiträge" 19 Nr. 21 und 24, 111 Nr. 127, 113 Nr. 31 und 114 Nr. 133.
[10] Diese Lehen- und Urlaubbriefe finden sich nicht eingetragen. — Auf einem eingeklebten Zettel ist bemerkt: „fiundt noch nit, daß Erhart von Polheim diese lehen hab innen gehabt".
[11] Vgl. Bidermann in „Beiträge" 11, 125 Nr. 48 und 51.



30. Pottigler.

1) 1443, November 16.

Jacob „Potinger" wird belehnt mit: ½ Hof „genant zu Oberpühel" und 1 Zehent „am Stain zway tail allerlay zehenten groß und klain"; 1 Zehent „gelegen im Gern auch allerlay zehenten groß und klain", 1 Schwaig gelegen „an der Stainenstickchel mit Zugehör". (2, 67'.)

2) 1460.

Hanns Pottigler wird „anstat sein selbs und Jorgen seins bruder belehnt" mit: ½ Hof „zu Oberpüchell bei allen Heiligen im Murktal; zway tail zehent am Stain, allerlay zehent groß und klain; 1 Zehent im Gern auch allerlay groß und klain zehent, wan die von weilent Jacoben Pottigler irm vater erblich an sy komen wern". (2, 121.)

3) 1470, August 25., Graz.

Jörg Pottiler wird für sich und seine Schwestern Ursulen und Wenndel mit den Nr. 30/2 Lehen belehnt. (3, 2, 20'.)

4) 1483, April 16., Bruck an der Mur.

Ursula und Wenndl, „weilent Jacobs Pottigkler töchter", werden mit den Nr. 30/3 genannten Lehen belehnt.

5) 1491, Mai 31., Linz.

Magdalen, weilent „Jacobs Potigler tochter, ettwan Andrees Gruber witib" mit den Nr. 30/4 genannten Lehen, „die sie von weilent ihren Schwestern Ursulen und Wendl" geerbt hat, belehnt.

31. Poyzenfurtter.

1) 1425, October 15., Innsbruck

Jacob Poyczenfurtter wird mit folgenden, ihm auch von H. Ernst „von gnaden" verliehenen Gülten und Gütern belehnt: a) die Güter „in der Muschnitz: Hennsel Sagmeister" dient „von der Mittermül" zu Michaeli 12 Schill. Pfennig, zu Weihnachten 4 Hühner und zu Ostern 40 Eier; „der Gruber daselbst" dient 1 Pfund Pfennig zu Micheli, 6 Hühner zu Weihnachten, 40 Eier zu Ostern; der Ruczpacher dient zu Micheli 6 Schill. Pfennig, zu Weihnachten 4 Hühner, zu Ostern 40 Eier; „Wolfel ab der Ra" dient „von der Stalhub" 1 Vierling Weizen, 5 Vierling Hafer, 1 Lamm zu Ostern, 40 Eier, 4 Hühner; „Stern in der Feystritz" dient 100 Käse auf sand Giligentag[1], „der jeglicher kes dreyer phenig wol werd ist zu frankost" und 6 Schill. Pfenn. für Schmalz zu Michaeli. (1, 5'; Chmel 18.)

2) 1425, October 15., Innsbruck.

Jacob Poyzenfurtter wird mit 1 Hube, „gelegen zu Wagendorff nächst dem Markte Lutemberg", als seinem Erbe belehnt. (1, 5'; Chmel 19.)

32. Prager.[2]

1) 1493, April 13., Linz.

Laßla Prager, Erbmarschall in Kärnten,[3] wird „von gnaden" belehnt mit: „dem dorff zu Mollendorff samt zugehör, gelegen in der sannd Benedicten

[1] 1. September.

[2] Vgl. Hoheneck, Genealogie der o.-ö. Stände 3, 540.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 503 Nr. 475, 505 Nr. 492; Göth a. a. O. 10 Nr. 947, 1018; Zahn in „Beiträge" 15, 7 und 81.

pharr in den Puheln; zway tail weinzehent und zway tail allerlay getraidzehent, dasels mit allen klainen rechten"; 24 Eimer Bergrecht daselbst, 6 Huben und zway tail Wein- und getraidezehent „auf dem ganzen dorf zu Suppottinczen, was guetter in dem Rudmansgrunntt und mit allen Hofstatten, die weilent Anndree Hollnegker der junger vor der stat und in der stat zu Radkerspurg gehabt hat", sammt Zugehör. (6, 155'.)

2) 1502, December 19.

Lasla Prager, Erbmarschall in Kärnten, „unser rat, drugseß und phleger zu der Freinstat und Ens wird" für sich selbst und „als vormund des Wiguleus Kelßer" mit den von „Sigmund Hollenburger ihm" verkauften Lehen belehnt, als: 1 Hof „an der Laagkh mitsambt dem vorst dabaey"; 1 Hof „zu Gorschach"; 1 Hube, „die Jannse Koroschach" innhat; 2 Huben daselbst, „so Marin Pratigk" innhat; 1 Hube daselbst, so „Anndre Weber innhat"; 1 Mühle „an der Pagk";1 Hube „im Zymer, so Juri Wabitz innhat"; 1 Hube „am Hard, die Nikusch innhat"; 1 Hube „daselbs"; 1 Gut „am Weißenpach, so Wolawschagkh innhat"; 1 Hube „zu Pirckh, so Blasy innhat"; 1 Hube, „so Margretha innhat"; 2 Huben, „so Resatter innhat"; 1 Hofstatt „zu Parchannt, so Thomas Lamprecht innhat"; 1 Gut „an der Topra, die der jung Wolasnigk innhat"; 1 Hube „zu Plessowitz, die Mathe innhat". (8, 160'.)

3) 1522, Juli 22.

Hanns von Prag Freiherr zu Windthag, erhält als der ältere für sich „selbst und anstat Laßlaen, Cristoffen und Anndreen seinen gebruedern" einen Urlaubbrief auf 2 Jahre. (10, 107.)

4) 1524, Juli 29., Wien.

Hanns von Prag, Freiherr zu Wijnnthag erhält als der ältere „für sich selbst und anstat Laßlaen, Cristoffen und Anndreen seinen gebruedern einen" Urlaubbrief auf 2 Jahre. (10, 235.)

33. Praufer.

1) 1428, Juni 1., Graz.

Anna, Witwe des Pilgreim des Prankger, wird mit dem Vermächtnisse ihres Mannes, 1/2 Pfund Pfennig Gülten gelegen „am Pruch" und 4 Vierling Hafer Marchfutter, gelegen „an dem Kalich" belehnt. (1, 14', Chmel 54.)

2) 1443, November 16.

Hanns Prankger wird belehnt mit: der „Silberhuben"; 1 Gut „am Stainekg"; 1 Gut „am Mitteregk"; 1 Gut „am Wolffkogel"; 1 Gut „am Tawner"; 1 Gut „am vordern Langpreunt"; 1 Gut „am Artolfsekg"; 1 Gut „am Pühel"; 1 Gut am Pargekg; 1 Gut „im Paach" und mit 1 Gut gelegen „ob Mawttarn zu Keichelwang". (2, 43' = 2ª, 43.)

3) 1443, November 16.

Ernst Prankger wird belehnt mit 1 Schwaig gelegen „in der Chechs ob Payrndorf". (2, 58'.)

4) 1450—1452.

Anndre Prankger wird „anstat sein selbs und Annen weilent Jörgen Prankger tochter seiner mumen mit den Nr. 33/2 genannten Lehen ihrem Erbe, belehnt. (2, 91'.)

5) 1450—1452.

Ernst Prankger, wird belehnt mit: 1 Gut „am vorst, da Peter aufgesessen ist"; 16 Joch Äcker „gelegen in Freyachtaler pharr"; 1 Hof, „da Pely auf-

sitzt, bey der Mur"; 1 Gut „gelegen zu Freyach bey der kirchen, da Hanns aufficzt"; 1 Wiese „gelegen under dem Wolfstain im Ennstal, wan die von weilent Anna Seholten des Slußler wittib, seiner mutter, an in komen wern.[1] (2, 96'.)

6) 1468.

Ernst Pranngker wird belehnt mit dem von Ulrich „Kortendorffer" aufgesandten und ihm verkauften 4 Huben, „deren eine in der Fewstricz, zwei in der Kathreul gelegen sind und die vierte die Rasserhueben, die der Rasman innhat", heißt. (2, 112.)

7) 1473, Februar 22., Graz.

Ernst Pranckner wird mit folgenden Stücken und Gütern, die „sein freys aygen" sind und welche „er zu lehen machen und fürbas von uns und unsern erben zu lehen nemen und emphaen wolt", belehnt: 3 Huben „am Fidler, auf der einen sitzt Pele", auf der 2. „der Publ", auf der 3. Peter; „die swaig an wald", die „albme am Libring", die zu den obengenannten Huben gehören; 1 Hube „in der Froyacher pharr, gelegen in der Laken, die die Petine innehat"; der „burckfrid auf seinen gründen und die fischwaide auf der Mur von Dewpstain bis auf Teuffenpacher prugk". (3, 2, 26.)

8) 1476, Juli 9., Neustadt.

Friedreich[2] und Hanns Gebrüder die Pranngker werden mit den von ihrem Vater Andreen Pranngker geerbten Nr. 33/4 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 28'.)

9) 1476, Juli 9., Neustadt.

Ernst Pranngker wird mit folgenden Lehen belehnt, die er gekauft hat: a) von Jörgen von Teuffenpach: das Gericht zu Altenhofen und um sannd Oswold bei Plannkhenwart; „zway tail wein- und getraidezehent und marchfutter" daselbst; das Marchfutter zu Rewn; b) von Wulfing Weltzer: 1 Tafern „am Seepach ob Reunten gelegen, die etwan Mert inngehabt hat". (3, 2, 28'.)

10) 1527, December 10., Wien.

Wigileus von Prangkh wird „anstat Fridrichen seines vettern und Hannsen von Prangkh seines vettern" mit den Nr. 33/2 genannten Lehen belehnt, „wiewoll u. s. w. wie Nr. 21/3.

Nota: „es ist ain bevelh an lanndshaubtman, in abwesen seinen verweser in Steir gefertigt, die lehenspflicht von den von Pranngkh aufzenemben". (11, 154'.)

11) 1546, Februar 6., Wien.

Eustach Pranncher wird belehnt mit a) „einer alben im Prewaldt im Kragkhaw gelegen, genannt das Hinderfeldt, welche weillent Cristoff Prannckher sein vatter von weillendt Ulrichen Weltzer käuflich an sich gebracht" hat; b) den von seinem Vater geerbten Nr. 33/9 a genannten Lehen. (13, 308'.)

12) 1546, März 6., Wien.

Eustach Prannckher[3] wird „für sich selbst und anstat als lehentrager Franntzen und Rueprechten seiner brüder mit namen, auch Alban und Wolfganngen die Prannckher Bernharden (Christoffen Prankhers bruder) gelaßen sunen", belehnt mit den von Herzog Ernst zu Oesterreich zc. „Hannsen und

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. Nr. 121 und 122; Göth a. a. O. Nr. 419; Krones in „Beiträge" 11, 37 Nr. 5; 52 Nr. 18; 56 Nr. 29.

[2] Über Friedrich vgl. auch Muchar a. a. O. S. 485 Nr. 355; Göth a. a. O. Nr. 824, 825; Schmutz in „Mittheilungen" 38, 101.

[3] Vgl. „Mittheilungen" 22, LX.

Friedrichen den Posenpachern verliehenen" Lehen, die „hernach an weylendt Ernnsten Pranncker, ernennts Eustachi een erblichen khumen und volgendts auf seinen vatter weyllendt Cristoffen Pranncker und desselben brueder Bernharden Prancker, Eustachien vetter geerbt": 8 „güetl gelegen in der Rachaw, des vir phunt gelt ist"; 1 „achtail an dem waldt und an der alben daselbst in der Rachaw" und 1/5 an „dem vorest zu Lobing"; 2 Aecker „zu Medesdorf und eine Wiese daselbst, des siben schilling pfennig gelts ist"; 1 Schwaig „bei Eppenstain genannt die Praßlehen"; 1 Hube „an dem Egg in Weißenkirchen pharr, der zwai phunt gelts ist"; 2 Güter „an dem Khamp ob Eppenstain, der zway phunt gelts ist"; 2 Güter „gelegen an den Schobenegkh, des zway phundt und drey schilling phenning gelts ist". (13, 309.)

13) 1546, März 6., Wien.

Eustach Prancker wird für sich selbst und als Lehenträger seiner in Nr. 33/12 genannten Brüder und Vettern belehnt mit den Nr. 33/6 und 33/7 genannten Lehen. (13, 309.)

14) 1551.

Wiguleus Prancker wird mit den Nr. 33/10 genannten Lehen belehnt. (Marginalnote 11, 154'.)

34. Prantner.[1]

1) 1443, November 16.

Philipp Pranntner wird belehnt „zu seins und seins bruder hannden" mit 2 Huben „gelegen zu Gossendorf". (2, 50 = 2a 45.)

2) 1443, November 16.

Ernst Pranntner wird „anstat seiner mutter Annan des Slußler wittiben" belehnt mit: 1 Forst, „darauf Peter gesessen ist"; 16 Joch Äcker, gelegen in „Freyachtaler pharr"; 1 Hof, „darauf Pely sitzt bey der Mur"; 1 Gut gelegen zu Freyach bei der kirchen, darauf Hanns" sitzt; 1 Wiese „gelegen under dem Wolfsaw im Ennstal". (2, 54'.)

3) 1468 — —

Philipp Pranntner wird belehnt mit 1 öden Haus „zu Wildoni bei dem Niderntor gelegen", das er gegen 1 Pfund Pfennig Geld auf 1 Gut zu Gossendorf gelegen mit Niclas Hager ausgewechselt hat. (3, 213.)

4) 1496, October 15.

Albrecht Pranntner wird belehnt mit den von weilennd Niclasen Hagen gekauften 2 Pfund Geldes und 4 Hühner „auf zwayen halben huben zu Gossendorf gelegen, darauf Ulrich Haiden und auf der anndern . . der Pekh sitzen". 7, 254.)

5) 1496, Oktober 15.

S. Lembsnitzer.

6) 1546, Jänner 4., Wien.

Albrecht Pranntner wird als der eltere für sich selbst und als lehentrager Hannsen und Georgen des Pranntner seiner gebrueder mit dem Nr. 34/4 genannten Lehen belehnt, das sie von ihren Vater Cristoffen Pranntner geerbt haben, und der es auch von K. Maximilian zu Lehen empfangen hatte[2]. (13, 292')

[1] Über Gilg Prantner s. Göth a. a. O, Nr. 683.
[2] Dieser Lehenbrief findet sich nicht eingetragen.

7) 1546, Jänner 5., Wien.

Albrecht Pranntner wird „als der eltere für sich selbst und als lehentrager" seiner Nr. 35/6 genannten Brüder belehnt mit dem „vorsthabern auf dem dorff zu Veldkirchen im Murfeld; auf dem dorff Prunn, auf dem dorff zu Lebarn, auf dem dorff Rutterndorf, auf dem dorff Wagram, auf dem dorff Abbtessindorf"; mit dem „holtz, datz die Mur zuwegen bringt und was der piber[1] umbslecht", Stücke welche „Albrecht Pranntner sein een und weillendt Cristoff Pranntner sein vatter von des Lembsnitzer kindern" als den ihnen gebürenden Theil erblich an sich gebracht haben. (13, 292'.)

8) 1551.

Hannsen Prantner wird mit den Nr. 34/7 genannten Lehen belehnt. (Marginalnote 13, 292'.)

35. Praun.

1) 1449—1452.

Hanns Prawn wird belehnt mit: 1 Gut „am Hakchen gelegen hinder Sekchaw, darauf der Hakner gesessen ist"; 1 Gut „underm vorst, darauf der Prawn gesessen ist, wan die mit kauf von Jörgen Vorstner an in komen wern". (2, 92.)

2) 1444—1449.

Wolfgang Prawn[2] wird belehnt mit: dem „traidzehent auf der Stennytz"; dem „traidzehent auf der Funiffpruckgen"; mit 1 Gut „an dem Hinderpühel"; 3 Äckern daselbst; $1/2$ Garten „gelegen zu sand Jorgen ob Muraw, wan die von Dorothen, Lienharten des Tanperger hausfrawn an in komen wern". (2, 84.)

3) 1453—1458.

Wolfgang Prawn wird belehnt mit: „den turn in der Aw und ain hof darunder"; 1 Gut „in dem Gereut"; 1 Gut „am Hunczpüchel"; 1 Gut „genant das Kastaillehen und ain alben genant im Gumppental mitsambt den pergmietten, zwen see und das holcz, ain vischwaid auf der Enns von Aich uncz gen Prugkarn; zwo alben, ain genant im Prewnick mitsambt der vischwaid, so daraus rindt, die ander im Reydekg mitsambt den pergmieten; das holcz und pergmiet im Ursprung, alle in Hawser und Sleminger pharr in Enstal gelegen, wan die mit kauff von Steffan Pruschinck an in komen wern."[3] (2, 108.)

4) 1453—1458.

Jörg Prawn wird belehnt mit 1 Hube und 1 Hoffstatt gelegen zu „Keyhelwang, die der Wulfing und der Flueschperger innhaben, wan die mit kauf von Olifier Ydungspeuger an in komen wern". (2, 108'.)

5) 1453—1460.

Wolgang Prawn wird mit der dem Hannsen Phaffendorfer abgekauften Hube „im Roppenberg bey Rotenmann, da Jörgl Tuppel auffitzt", belehnt. (2, 75'.)

6) 1458 | 1460.

Hanns Prawn wird belehnt mit: $1/2$ Mühle „in der Michelnfewstricz ob Judenburg" und 1 Gut dabei, „genant die Mairleiten"; 1 Gut, „da Wildung auffitzt"; 1 Gut „genant die Spiegelhub"; 1 Gut „genant Nider Wergelhub"; 1 Gut „genant die Ober Wergelhub"; 1 Hof „gelegen zu Fewstricz im dorff

[1] Vgl. Zahn, Steirische Miscellen, 36.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. Nr. 199.
[3] Vgl. Nr. 42/4.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 473 Nr. 188.

ob Judenburg"; 3 Pfund Geld „gelegen in der Michelnfewstricz"; 1 Gut „gelegen an den Hunerperg in Heiligkreuczer pharr, wan die mit kauf von Jörgen Gschür an in komen wern". (2, 115.)

7) 1468.

Wolfgang Prawnn, „phleger zu Wolkenstain", wird belehnt mit folgenden Gütern, „sambnung und perkhmiet, so Margreth Reichenegkerin und Barbara weilent Hainreichs Strasser wittib an iren offen besigelten brief unsern herrn dem römischen kaiser aufgesandt und dem obbemelten Prawnn verkauft" haben: 2 Güter „gelegen im Roppenberg, eines der Kunperg, das andere das Grewlpaw genant; die sambnung und perkmiet, so die obgenant Barbara aufgesant hat, auf dem Kempnatgepirg und alben im Ennstal gelegen: auf Pergergk, auf Perdielln, zu Kamp, zu Ressennpach auf aller huetstat, zu Viechperg, zu Newperg, zu Wyssen, zu Kunigreich, im Char in des Rydendorffen alben mitsambt iren zugehörungen, das alles 9 Schilling Pfennig gelts ist". (2, 209'.)

36. Prenner.

1443, November 16.

Hanns Prenner wird mit einer Huben zu Calestorf belehnt". (2, 54'.)

37. Prennholz.

1443, November 16.

Hanns Prennholcz wird mit 4 Huben, 2 „redemer[2] und ainen wasseremer" Bergrecht „zu Rinkoytzen gelegen" belehnt. (2, 36=2a, 39.)

38. Pretl.

1498, April 30.

Hanns Pretl wird als der „ältere und lehentrager anstatt sein selbs und Gregorn, Ambrosien, Gilgen und Tiburtzen gebrüdern" auf Bitten ihres Vaters Andre Pretl, Burgers zu „Prugk an der Mur", mit dem von ihm aufgesandten halben Hof „zu Preß", mit 1 Hofstatt daselbst und 8 Eimer Most Bergrecht „am Preßerperg bey Radkerspurg" belehnt. (7, 341'.)

39. Breuner.[3]

1) 1443, November 16.

Conrat Preiner wird mit dem Thürhüteramt des „fürstentumbs Steyr" belehnt. (2, 52'.)

2) 1444—1449.

Philipp Prewner wird „anstatt sein selbs und Hainreichs seins bruders" belehnt mit 4 Huben, 2 „redemer" und 1 Wassereimer Bergrecht zu „Rynnkoytzen gelegen, wann die mit kauf von Michelen Prennholtz an in komen wern".[4] (2, 81.)

3) 1449—1452.

Philipp Prewner wird belehnt mit 4 Gütern im Ennczenbach, 5 Hofstätten und 1 Mühle zu Stubing, 2 Huben und 2 öden Gütern „an der Gembs ob Stubing gelegen, wan die in wechslweis von Jörgen Gradner an in komen wern". (2, 96.)

¹ Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 29.
² In 2a S. 39 nur „emer".
³ Vgl. Göth a. a. O. Nr. 1353, Mittheilungen 20 Nr. 1413.
⁴ Vgl. oben Nr. 37.

4) 1449—1452.

Philipp Prewner[1] wird belehnt mit 1 „behawsung und ettleich hofftett gelegen zu Rackerspurg; ain dörffl genant Plakusch bei der Stencz und 17 höfen in dem dorff genant zu Schüczen in sand Jorgen pharr gelegen, wan die in kauffweis von Wilhalm Seffner an in komen wern". (2, 92'.)

5) 1453—1458.

Hans Prewner wird belehnt mit: 4 Huben, 2 Redeimer und 1 Wassereimer Bergrechts „zu Rinnboytzen" gelegen; 4 Güter „im Enntzespach"; 5 Hofstätten und 1 Mühle zu „Stubning", 2 Huben und 2 öde Güter „an der Gembß ob Stubning gelegen"; ½ Hube „am Pletsch, da Suppan Steffan Meßrer aufsitzt"; 1 Hofstatt, da „Maichner Mesner auffitzt"; ½ Hube, da Marin Meßrer aufsitzt"; ½ Hube, „da Anndre Ellendin auffitzt"; ½ Hube, „die der Twalingkch des Lenpacher hold ingehabt hat"; ½ Hube, „da Gregori auffitzt"; 3 Hofstätten, „die des Marin sun Michel inhat"; 2 Hofstätten, „die des Marin sun der Tschinko inhat"; 1 Weingarten und das Bergrecht „daselbs am Pletsch"; 1 Behausung und „ettlich hofftett gelegen zu Ragkerspurg; 1 „dorffel genant Plagusch bey der Stencz" und 17 Höfe „in dem dorf zu Schützen in sannd Jörgen pharr gelegen". (2, 106'.)

6) 1460—1461.

Andre Preiner[2] wird belehnt mit: 1 Hube „zu Michelpach, da der Snabl aufficzt"; 1 Hube „daselbs, da der Lebschon aufficzt"; 1 Hube „zu Gerelpach, da der Wunnsam aufficzt"; 1 Hube „zu Cholndorff, da der Schober aufficzt"; 1 Hofstatt „zu Rementenraut, da der Krebs aufficzt"; ½ Hube „zu dem heiligen Krewcz, da die Hermannyn aufficzt; halben wain- und getraidzehent zu Michelpach und zu Yppelstorff, die zwai tail, wan die weilent von Cunraten Preiner seim Vater erblich an in komen wern". (2, 119.)

7) 1461, April — Graz.

Andre Preiner wird mit dem von seinem Vater „weilent Cunraten Preiner" geerbten Thürhüteramt des „fürstentumbs Steir mit allen rechten und zugehörungen, der er uns dann weitter und pesser underrichtung thun soll", belehnt. (2, 121.)

8) 1461—1465.

Hans Prewner wird belehnt mit: 1 Sitz und dem Dorf Martendorff mit Zugehör; „das wismad und die aw genant die Sturmaw; zehent, fischwaid und wildpen daselbst, wan er die mit recht Hannsen Tostler anbehabt hiet". (2, 121.)

9) 1478 Juni 12., Graz.

Jörgen Prewner wird als der ältere für sich und seine Brüder Bernharten und Friedreichen mit den von ihrem Vater Hannsen Prewner ererbten Nr. 5 und 8 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 68'.)

10) 1496, November 26.

Bernhard und Friedrich die Prewner erhalten für alle ihre Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (7, 270'.)

11) 1497, December 2.

Pernhart und Friedrich gebruder die Prewner[3] erhalten für alle ihre Lehen einen weiteren Urlaubbrief auf ein Jahr. (7, 327'.)

[1] Vgl. Gasparitz in „Mittheilungen" 45, 165.
[2] Vgl. Göth a. a. O. Nr. 633; Gasparitz in „Mittheilungen" 45, 151 u. 163.
[3] Vgl. Göth a. a. O. Nr. 1118 und Gasparitz a. a. O. 45, 152.

12) 1543, Mai 8., Wien.

Philipp Breyner[1] wird mit den von Leonhardt von Harrach zu Roraw aufgesandten und ihm verkauften Nr. 133/6 genannten Lehen belehnt. (13, 174.)

40. Briester.

1) 1432, September 3.

Engelein Briester wird belehnt mit 3 Schilling Pfennig „auf ainem gütli und tafern gelegen an der straßen in der Ainöd ob Tirnstain", die er von „Agnesen Riczendorfferin", Witwe nach seinem Bruder Hanns Briester, gekauft hat. (1, 20′; Chmel 75.)

2) 1443, November 16.

Engeli Priester wird mit den Nr. 40/1 genannten Lehen belehnt. (2,69′.)

41. Prucker.

1) 1453—1458.

Niclas Prugker und Gedrawt seine Hausfrau wird belehnt mit dem Hof zu „Kalesdorff gelegen gegen Caspars Herberstorffer haus über, wan in den Benigna priorin zu Grecz willigkleich übergeben hiet". (2, 101′.)

2) 1478, Janner 12., Graz.

Susanna, weilent Niclasn Prugker von Ror tochter, wird mit dem von ihrem Bruder Gotharten Prugker ererbten Hof zu Kalesdorf, gegenüber von Caspar Herberstorffer Haus gelegen, belehnt „und ir ir man zu lehentrager gegeben". (3, 2, 36.)

42. Prüschink.

1) 1426, Juli 26., Graz.

Andre Pruschinkch[2] wird mit 1 Hube sammt Zugehör, gelegen zu „Hausmannsteten enhalb des pachs in der Weiden", die er von Wulfing von Hausmansteten, Bürger „ze Grecz" gekauft hat, belehnt. (1, 84; Chmel 34.)

2) 1443, November 16.

Steffan Prüschinkg wird „als lehentrager anstatt sein selbs und Balthesars seins bruders belehnt" mit 2 Mühlen und 5 Gütern „in Pirchvelder und Vischpacher pharr". (2, 39′ = 2ª 41.)

3) 1443, November 16.

Jost Pruschinkg wird belehnt mit: 1 Huben „bei Adriach zu Fronleiten darauf Czeller sitzt"; 2 Hofstätten „in der awn bey Fronleiten, darauf Hanns und Vincencz die Ledrer sitzen"; 1 Hube „zu Nider Staindorf", darauf die Plewerin sitzt und 1 öden Hofstatt daselbs, „die der Winkchler innhat"; „am Plassenperg ain öde hofstat die der Weygl innhat"; 1 Hube und 1 Hofstatt „underm Honekg, die der Gruber innhat". (2, 52.)

4) 1444—1449.

Stephan Prüschinkh[3] wird „zu Margreten weilent Jorgen des Reichnekger Tochter seins weibs hannden" belehnt mit 1 Thurm „in der Aw" und 1 Hof „darunder"; 1 Gut „im Grewt"; 1 Gut „im Huntzpuhel"; 1 Gut „genant das Kasteillehen"; 1 Alm, „genant im Gumppental mitsambt der pergmieten, mit zwain seen und dem holcz"; 1 Fischweide „auf der Enns, von Aich

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" Nr. 1377, 1550, 1461, 1462, 1479; Krones in „Beiträge" 4, 41 Nr. 55 und 57 Nr. 95; 19, 107 Nr. 21.
[2] Vgl. Göth a. a. O. 8 Nr. 400; Krones in „Beiträge" 31, 181.
[3] Vgl. Nr. 35/3; Wichner „Mittheilungen" 42, 168.

uncz gen Prukarn"; 1 Schmiede „in dem Awpach ob dem turn"; 1 Garten, „den Weygel Vischer inngehabt hat"; 2 Almen, „aine genant im Preinekg, die annder im Neidekg mitsamt den pergmieten und dem holcz"; 1 „pergmiet im Ursprung alles in Hawser und Slemiger pharren gelegen, wan die ir erb wern". (2, 81.)

5) 1444—1449.

Stephan und Walthasar die Prüschinkhen werden belehnt mit: 1 Gut, da „Suppan Larentz im Gargel auffitzt"; 1 Hofstatt, „da Clement Müllner auffitzt"; 1 Gut, „da Mathe am perg auffitzt"; 1 Gut, „da Urban Rapatscher auffitzt; 1 Gut, „da Ulreich Tscherwicz auffitzt"; 1 Gut, „da Porgel Radawonin auffitzt"; 1 Gut, „da Sawoden auffitzt"; 1 Gut, „da Mathe Nobrode auffitzt"; 1 Gut, da „Kurtz Dreml auffitzt"; 1 Gut, „da Lanng Dreml auffitzt"; 1 Gut, „da Ulreich Naschehreg auffitzt"; 1 Mühle, „die Rasman ze Fewstricz innhat; auf den yeczigen gütern allen zehen phunt gelts und funnfftzigphennig, wan die mit kauf von Walthern Sefner und Erasem Walthawser an si komen wern". (2, 81'.)

6) 1444—1449.

Walthasar und Stephan gebrüder die Prüschinken werden belehnt mit den von Walthern Zebinger gekauftem Acker „zu Marchburg im purckfrid bey unser lieben frawen pharrkirchen und berürt des Mule akher und garten und geraicht uncz an die straß"; 1 Acker daselbs „neben der Lenpacherin akher und rürt an des Jörgen Puhel akher"; 1 Acker „daselbs neben des Vogelschießer akher und rürt an des Gantschacher akher"; 1 kleinem „ekherl zwischen Petern des Vischer und des Vogelschießer akhern gelegen"; 1 Acker „in dem obern veld, der da rürt an des Jorgen Puhel und der Lewpacherin ekher". (2, 83'.)

7) 1453—1456.

Steffan Pruschinck[1] wird belehnt mit: 2 Huben „zu Lebarn gelegen, darauf ettwann Haintzel und Ottel gesessen sind"; 1 „holz daselbs davon man jerleich dient 26 Pfennig und darczu zway tail an der aw, zwischen dem wasser in der Traa bey Marchpurg ob Prunn gelegen"; 1 Hof, „des funf huben sind an der Strucz in Muregker pharr gelegen"; 2 Huben und 2 Hofstätten „zu Rassaw in sannd Florians pharr gelegen"; 1 Gut, „da Ulreich Seybot auffic zt"; davon man jährlich dient 6 Schilling und 16 Pfennig; 1 Gut, „da Peter im Lippo auffitzt, davon man jährlich dient 7 Schilling und 2 Pfennig, 1 Mühle „ze Gutenstain bey dem marckt gelegen, die Offe innhat, davon man jährlich dient" 10 Schilling und 13 Pfennig; 1 Hube „ob dem Markt bey Gutenstain gelegen, darauf der Smelczer gesessen ist, wan der ettliche von weilent Walthesarn sein bruder an in komen wern und ettliche von gnaden verlihen sind worden". (2, 101'.)

43. Prugkler.

1) 1449—1452.

Viczenz Prugkler wird belehnt mit: 2 Huben „gelegen zu Lebarn, da ettwan Haintzl und Ottl aufgesessen sind"; 1 Holz „daselbs, davon man jährlich 26 Pfennig dient";[2] „drittail weinczehent an dem Sulberekg und Mitterekg gelegen und was er getraidzehent daselbs am Mitterekg hat"; 6 Eimer Bergrecht und „ain viertail am Kulberekg gelegen"; 13 „viertail" und 12 „viertail am Leberperg gelegen, wan dye sein veterleich erb wern". (2, 96'.)

---

[1] Vgl. Gasparitz in „Mittheilungen" 45, 160.
[2] Vgl. Nr. 42/7.

2) 1468.

Friedreich Prugkler wird mit den von seinem verstorbenen Bruder Vicentzen Prugkler ererbten Lehen belehnt: 1 Holz „zu Lebarn", davon man jährlich 26 Pfenning dient; 1/3 Weinzehent „an dem Sulberegk zu Mitteregk gelegen, und was er getraidzehent daselbs am Mitteregk hat"; 6 Eimer Bergrecht „und ain vierttail am Kulberegk gelegen"; 13 „viertail" und 12 „viertail am Leberperg gelegen"; 1 Hof „genant zu Nuspawm". (2, 214 = 4, 211'.)

44. Puch.

1427, November 19., Graz.

Conrad von Puch, Bürger zu Judemburg, wird als der ältere „anstatt sein selbs und Christan von Puch und seiner geswistred seins bruder kinder" belehnt mit: 2 Gütern in der „Reifnig bei Judenburg"; 1 Gut „an der Rasstat bei Judenburg"; 1/2 Mühle „in der Fewstritz ob Judenburg in sand Petersphärr"; 1 Gut das ein „potenlehen" ist, gelegen „in der Möschnicz ob Judenburg in sand Petersphärr genannt die Mittereg, davon man meinem herren dem herczogen ettlich seiner brief von Judenburg gen sand Veyt in Kernden phlichtig ist ze vertigen." (1, 11'; Chmel 48.)

45. Püchler.

1) 1426, Februar 4., Innsbruck.

Heinrich Puchler, Pfleger „in der Selich", erhält „an seiner hausfrawen statt" für 2 Höfe zu Scheder, einer genannt der Hof am Puchl, der andere das Gut am Pach, einen Urlaubbrief. (1, 6; Chmel 21.)

2) 1441, März 28., Graz.

Andre Püchler wird als der ältere „zu seinen und Casparn, During und Lienharten seinen brudern handen" mit 1 Hof „zu Scheder an dem Puchel" und 1 Gut „an dem pach neben der kirchen" daselbst „wan die ihr mütterlich erb wären", belehnt. (3, 1, 28.)

3) 1443, November 16.

Andre Puchler wird belehnt mit 1 Hof „zu Scheder an dem Puhl" und 1 Gut gelegen „in den pach neben der kirchen daselbst". (2, 37 = 2a 40.)

4) 1443, November 16.

Andre Pühler wird „anstat sein selbs und seiner brüder" belehnt mit den Nr. 45/3 genannten Lehen. (2, 38' = 2a 40.)

5) 1443, November 16.

Heinrich Pühler wird belehnt mit „ainen halben hof bey Rotenman gelegen, genant zu Pühel". (2, 38' = 2a 40.)

46. Püher.

1) 1443, November 16.

Hanns Püher wird mit 1 Huben samt Zugehör „in der Ursa" belehnt. (2, 58.)

2) 1453—1456.

Hanns Puehер wird „von gnaden" belehnt mit 1 Hof „genannt Swetehawczen im Luetenwerd gelegen und ist ain schuczenlehen". (2, 101'.)

47. Christalnigg.[1]

1) 1526, August 2., Wien.

Hanns Cristallnickh erhält für alle Lehen, „so fewfflichen an ine komen sein", einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 102.)

[1] Vgl. Wichner in „Mittheilungen" 42, 92 und 172: Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 29.



2) 1527, August 17., Wien.

Hanns Cristallnigkh wird mit den „Franntzen, Hannsen und Gilgen gebrüedern der Lanngkhmairn und Margrethen irer swester" abgekauften Lehen belehnt; 1 Hube „zu sand Larentzen im dorf ob Mueraw genannt das Muermanlehen"; 1 Anger „gelegen undter dem Durn Puehl, den jetz Veit Stampfer innhat"; 1 Herberg und 1 Garten „gelegen zu sand Larentzn" und 1 Wiese „gelegen am Düern Pühl, genant das Gruemat", das „yetz Lex Kurschner innhat"; 1 Hoffstatt gelegen „undter sannd Larentzn und stoßt an das dorff, genannt das Rauchman lehen: das yetz Hainrich Hamerschmid innhat"; 1 Angerl, „gelegen under der Hohenprugkhen, genannt das Mueranngerl, das yetz Thoman an der Trattn innhat"; 1 Angerl, „gelegen undter der praitten wisen undter der Lagkhen, die jetz Veit Stampfer innhat".

„Nota. An den verweser in Steir, Adamen von Hollnegg, ist ein befehl ergangen, die lehenspflicht von dem Cristallnigk aufzenemben." (11, 145'.)

3) 1536, Mai 4., Wien.

Andre Cristalnigg, „burger zu Brugg an der Mur", erhält für sich selbst „anstat für seine gebrueder" für alle Lehen, die „von weillendt Hannsen Cristalnigkh irem vatter auf sy khomen", einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (12, 228'.)

4) 1551 —.

Oswald Cristalnigk wird mit den Nr. 48/2 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 145')

48. Dieprant.

1462—1463.

Eusebius Dienprant wird belehnt anstat „sein selbs, seiner vettern weilen .. seins bruder sün mit den von Englhartten Awrsperger" gekauften Stücken, als: 1 Hube „im Odenperg, da Juri Saffrian auffitzt"; 1 Hube, „da Peter Pastigurnigk aufgesessen ist"; 1 Hube, „da Pangretz Podmotschiga auffitzt", „Mariin am Raswar, Jannes in der Wetsolnitz, Pangretz am Slemen and hat ein öde darzu; Ulrich Slewentza hat drey huben, Marin heruus am Lamen hat drey huben; Mathe heraus ain huben; Podolnigk des alten ambtman sun zwo huben; Urban daselbs ain huben, Michael Nedragi ain hube und ain öde daselbs, die er und der Urban verczinsen; Thoman an der Hoch drey huben, Hansse Pressar ain huben, Ruprecht daselbs ain huben, Anndre Grotonigk am Liskin drey huben, ain öde am Tribtscheit, Mathe am Bretzobim drey huben, Juri am Suthin ain mül und ain huben, in Jankowim zwo öd huben; der hoff bey Schonstain und weingerten bey Katzenstain und ettlich weingertten daselbs, die man aufgelassen hat zu pawn; das bergrecht bei Khatzenstain", 1 Wald daselbst, das Bergrecht „an der Pagk und dieselben stukh, leut und guter sind alle gelegen bey Khatzenstain und Schonstain und daselbs umb". (2, 130'.)

49. Dietrichstein.

1) 1523, Mai 20., Wien.

s. Rottal.

2) 1524, Juli 29., Wien.

Sigmund von Dietrichstain,[2] freyherr zu Hollnburg und Vinckhenstain, Erbschenk in Kärnten, Statthalter der niederösterreichischen Lande, Landeshauptmann in Steyr, „unser rat", wird, nachdem Jörg von „Rottal freyherr zu Talberg.

[1] Vgl. Kümmel in „Beiträge" 17 S. 87.

[2] Vgl. Göth a. a. O. Nr. 1176, 1776, 1216, 1245, 1247 bis 1249, 1282, 1278, 1284, 1317, 1324, 1368, 1369, 1384; Mayer in „Mittheilungen" 23, 124 und 127; 28, 15; Ilwof ebenda 34, 91; Gasparitz ebenda 36, 74; Zahn ebenda 36, 151; Loserth ebenda 42,

unser rat, seinen halben tail an der herrnschaft Warnekh", welche ihm und Sigmund von Dietrichstain, sowie deren Erben, mögen sie lehensfähig sein oder nicht, von Kaiser Maximilian gegen ein Darlehen von 6000 Gulden rhein. verliehen worden war, aufgesandt hat, mit diesem Theile belehnt. (10, 235.)

50. Dolacher.

1482, März 24., Wien.

Wilhalm Dolacher, „unser diener", wird „von sonndern gnaden" mit folgenden „in dem Retschitsch" gelegenen Lehen belehnt, „wann uns die vermont und damit als lehensrecht ist, nicht gehandelt wer worden": 1 Zehent „an der Topplitz, Senoset, Udmund und Dorn gelegen"; 1 Hube zu „Stolbitz, darauf ettwann Jacob gesessen ist"; 1 Hube „zu Train darauf ettwan Andre gesessen ist"; 1 Hube „zu Zerobetz, darauf Juri gesessen ist"; 2 Huben „unnderm gew, darauf etwann Marin und Anndre Smid gesessen sein"; 1 Hube „am Rueßl, darauf ettwan Agaram und Anndre sein sun gesessen sein"; ½ Hube „unnder dem perg Gosnikh, darauf ettwan des Ritofer tochter gesessen ist"; ½ Hube, „die des prior von Geyra pawr genannt Himann hat ersessen"; 1 Zehent auf 13 Huben „in der Retschitsch". (5, 17′.)

51. Dorner.

1) 1431, November 26., Innsbruck.

Laßla Dorner wird als der ältere für sich und seinen Bruder Stefan mit folgenden von ihrem Vater ererbten Lehen belehnt: 1 „behausung gelegen zu Rakgerspurg in der Dreylinggassen, die Enderleins Sefner gewesen ist"; 5 Huben gelegen zu Leuczerstorff, die zu dieser Behausung gehören; „an dem Eselperg und dem Herzogperg" 1½ Faß Wein Bergrecht; 1 Hof „gelegen niederhalb Slabatinczen"; 28 Joch Äcker daselbst, 2 Huben und 1 Hofstatt „zum Dörfflein genannt, gelegen zu Rakgersburg". (1, 19′; Chmel 86.)

2) 1443, November 16.

Laslaw Dorner wird belehnt mit: 8½ Huben „in großen Trankchaw in sant Benedicten pharr gelegen"; 6 Huben „in der Obern Retschicz in sant Lienharts pharr gelegen"; 1 Huben „bei Stencz in sant Ruprechts pharr zu Rakgerspurg gelegen"; einer „behausung daselbst zu Rakgerspurg in der Dreylinggassen, die Andren des Sefner gewesen ist"; 2 Hofstätten „daselbs hinder dem closter vor der stat in der Plotschenaw gelegen"; 3 Huben „an der Stencz in unsrer lieben frawen pharr im Abtstal gelegen"; 3 Hofstätten „in dem dorflein ob Rakgerspurg gelegen, die zu der egnanten behausung gehorn"; 5 Huben „zu Lewtterstorf, die auch zu derselben behausung gehorn"; „am Eselperg und Herczogenperg" das Bergrecht, „das auch zu derselben behausung gehort"; 1 Hof und 28 Joch Äcker bei Slabatniczen; ½ Huben „zu Waniczen an dem Lutenwerd gelegen ieglichs mit einer zugehörung". (2, 61.)

125—129; 137; 139—142; Wichner ebenda 42, 175; 176, 180; Zahn „Beiträge" 3, 32; Krones ebenda 3, 104 Nr. 67; 4, 9 Nr. 1; 11 Nr. 7; 13 Nr. 10; 15 Nr. 13; 17 Nr. 14; 18 Nr. 15; 23 Nr. 25; 28 Nr. 27; 6, 88 Nr. 59; Luschin ebenda 9, 164 und 196; Bidermann ebenda 11, 124 Nr. 45; Mayer ebenda 1, 3, 9, 10, 18, 19; Bischoff ebenda 13, 117 Nr. 23, Nr. 24, 119 Nr. 30 bis Nr. 32, Nr. 34 und Nr. 35; 120 Nr. 36—39; 121 Nr, 41—45; 122 Nr. 47 bis Nr. 53: 124 Nr. 56, Nr. 59 bis 66; 125 Nr. 68; 126 Nr. 69 bis 72; 127 Nr. 75 bis 130 Nr. 91; 130 Nr 94 bis 132 Nr. 102; 132 Nr. 104; 133 Nr. 107 und 108; 134 Nr. 111 bis 135 Nr. 113; 135 Nr. 115—117; 136 Nr. 119 bis 139 Nr. 138; 140 Nr. 140—144; 141 Nr. 146 bis 142 Nr. 157; 143 Nr. 160 bis 145 Nr. 170; 145 Nr. 174 bis 146 Nr. 181; 147 Nr. 184 bis 149 Nr. 193; 149 Nr. 195 bis 155 Nr. 223; Zahn ebenda 14, 123; 125; 126; Krones ebenda 19, 11 Nr. 37; 12 Nr. 46b; 13 Nr. 48; 17 Nr. 74; 19 Nr. 84; 20 Nr. 93; 21 Nr. 112; Steinwenter ebenda 19, 105 Nr. 21; Luschin ebenda 24, 94 Nr. 48.

3) 1462.

Sigmund Dorner wird mit den von seinem Vater Conraten Dorner geerbten 4 Huben zu Wyndischpolan, 2 Halbhuben zu Zirkniß und 54 Wassereimer Mosts Bergrecht daselbst belehnt. (2, 133'.)

4) 1462—1465.

Anna Dornerin „weilent Erharts Hohenwartter wittib", wird belehnt mit: 10 Huben „in dem dorff Lenndorff": auf der einen sitzt Mathe, auf der 2. der alt Vide, auf der 3. die Osvaldin, auf der 4. Marin Weber; auf der 5. Peter Potzner; auf der 6. Steffan Bepetschko; auf der 7. Thoman Skortz; auf der 8. Andre sein bruder mit seiner mueter; auf der 9. Juri Koroschetz; auf der 10. der obgenant Mathe. — 1 Hube „zu Laakh bei dem Tiergarten"; 1 Öde und 1 Hofstat „daselbs, die Jacob innhat"; ½ Hube „daselbs, die Juri innhat"; 1 Mühle „daselbs, die Peter Pogner innhat"; 1 Hube „bey dem Tirgarten", die „Kotzian Müllner innhat"; 1 Wiese und ein Acker daselbst „bei dem Tirgarten"; 2 Huben „Gennltzkhg (?)", „die der jung Powssod und der Prisla innhaben"; 1 Hube „daselbs, die Hannse Porossol innhat"; 1 Hube „daselbs, die Marko Schuester innhat"; 2 Huben „zu Sakhl, auf deren einen Thomas, auf der andern der Fritze siczt"; 1 Wiese daselbst; 1 Hube zu Komenitschach, die der Juri innhat; 1 Hube zu Helenstain, die Hannse Schuester innhat; 1 Hube „zu sand Peter, die Peter Kuffan innhat"; 1 Hube und 1 Hofstatt daselbst, die Steffan Palawder innhat; 1 Hube, „die Primos Pustphas innhat, wann die obbemelten stuck und güter Hanns und Niclas die gebrüder die Trakhennberger, Sigmund Kheltz, Oswalt Altfeyl und Ursula, Hannsen des Turner hausfraw unserm allergnedigsten herrn dem römischen kaiser mit irem offenn besigelten brief aufgesant und der obbemelten Dornerin ze kaufen geben hieten; und sy hat zu lehenntrager Siegmunden Seebriacher, haubtmann in Krain". (2, 138.)

52. Drechsler.

1) 1462—1465.

Hans Drechsler wird belehnt mit: 1 Hube, „genant die Vetlhub, da der Hertl aufsitzt"; 1 Hube, „da Erhart Stubich aufficzt"; 1 Hube „am Pühl, da der Wolfgang aufficzt"; dem „Kaisersperg, den er auch innhat"; 1 Hube, „da Wolfgang Losner aufficzt"; ½ Schwaig „am Oberperg, da Kristan Prein aufficzt"; 1 Hofstatt „am Payrsperg, da Kristan aufficzt"; 1 Gut „am Elbelsperg, da der Wolfgang im Grewt aufficzt"; 1 Hofstatt, „da die Moslerin aufficzt"; 1 Hofstatt, „genant des Suhentrukh herberg, da die Redlin aufsitzt"; 1 Herberg, „da die Premin aufsitzt; 1 Herberg, „da die Kürsnerin aufsitzt"; 1 Herberg, „da Kuntz Wintter aufsitzt; der Schawppenhofstatt zu Khewhlwanng, da Haintz aufsitzt, wan die von Maritzen Welltzer in kauffweis an in komen wern". (2, 142.)

2) 1465, Mai 14., Neustadt.

Hanns Drechsler wird belehnt mit: 1 Gut „am Slag, da der allt Mair aufficzt"; 1 Gut; 1 Zehenthof, „da Niklas Seiboter aufficzt"; 1 Gut „am Slag, da der alt Krueglacher aufficzt, alle gelegen in sand Larenntzer pfarr"; 1 Gut „an dem obern Khogelspach, da der Khogelspacher aufficzt"; 1 Hube „zu Mitterdorf, da Jörg Mair aufficzt"; 1 Hofstatt daselbst und 1 Acker, „da Jörg Fischer aufficzt"; 1 Hofstatt „daselbs, da Cristan Schregl aufficzt"; 1 Hofstatt, „die Niklas Zuderney innhat"; 1 Hofstatt, „da Cristan Goltzner aufficzt"; 1 Hofstatt „zu Mitterdorf bey dem Steg, die Wolfl Zechner innhat"; 1 Mühle „vor der Veitsch, da Heinrich Kröppfl aufsitzt"; 1 Säge „am Pühel bey Mitterdorff"; 1 Hube „daselbs am Puhel, da Pertl Khnebl aufficzt"; 1 Hube „daselbs, die er auch innhat"; 1 Gut „am Rain bey Lanngwang,

da Hensl Kifler aufficzt"; 1 Gut „daselbs, da Cristan Wolfgerer aufficzt; all in Kruglacher pfarr gelegen"; 1 Wiese „in der Veitsch, die Bernhart an der Lutschawn und Mert Graf innhat"; 2 Wiesen „an der Fresnitz", deren eine Mert Golker, die andere „Hainreich Pawr innhat"; 1 Acker „bey dem Khreutz, den die Galtscherinn innhat; zway tail traydzehent am Nideraigen", davon man dient 2 Pfund Pfennig, „auch in Kruglacher pfarr gelegen; zway tail traidzehent zu Khindberg in dem veld enhalb der Miuertz uncz an den Elberspach, wann er die von fraw Annen weilent Hannsens von Stubenberg witiben gekauft hiet". (2, 136.)

3) 1465—1469.

Hanns Drechsler wird belehnt mit: 1 Hof und 1 Hube „zu Dieding, den der Meyczen innehat"; 2 Halbhuben „gelegen zu Parttin, der aine der Jorg daselbs und die ander der Pusawner innehabent; und ist alles fünf phund phenig gelts, wann die mit kauf von Hannsen Wolfperger und Radegunden seiner hawsfrawn an in komen wern". (2, 125.)

4) 1478, Mai 5., Graz.

Thoman Drechsler wird „als der elter anstat sein selbs und Hannsen, Sigmunden,[1] Ulrichen und Andreen gebrüdern der Drechsler und irr geswisterreid" mit folgenden von „Hansen Drechsler irem en an sie" gekommenen Lehen belehnt: 1 Hube, die „Vetlhueb geheißen, da der Hertl auffitzt"; 1 Hube, „da Erhart Stubich auffitzt"; 1 Huben „am Pühl, da der Wolfgang auffitzt, und der Kayserperg, den er auch innhat"; 1 Huben, „da Wolfgang Lösner auffitzt"; ½ Schwaig „am Oberperg, da Cristan Prein auffitzt"; 1 Hofstatt „am Payrsperg, da Cristan auffitzt"; 1 Gut „am Eblsperg, da der Wolfgang in Rewt auffitzt"; 1 Hofstatt, „da die Möserlin auffitzt"; 1 Hofstatt, „genannt des Suchentruncka herberg, da die Redlin auffitzt"; 1 Herberg, „da die Preyinn auffitzt"; 1 Herberg, „da die Kirsnerin auffitzt"; 1 Herberg, „da Kuntz Wynnter auffitzt; des Schaupen hofstatt zu Keyhelbanng, da Haintz auffitzt"; 1 Gut „am Slag, da der alt Mayr auffitzt"; 1 Gut „am Zechenhof, da Niclas Seyboter auffitzt"; 1 Gut „am Slag, da der alt Krieglacher auffitzt; alles gelegen in sannd Larentzen pharr"; 1 Gut „am obern Kogelspach, da der Koglspacher auffitzt"; 1 Hube „zu Mitterdorf, da Jörg Mayr auffitzt"; 1 Hofstatt daselbst, „da Jörg Vischer auffitzt"; 1 Acker, den er auch innehat; 1 Hofstatt, „da Christan Schregl auffitzt"; 1 Hube, „die Niclas Zuderney innehat"; 1 Hofstatt, „da der Cristan Goltzner auffitzt"; 1 Hofstatt „zu Mitterdorf bei dem Steg, die Wölfl Zechner innehat"; 1 Mühle „vor der Veytsch, da Heinrich Kröphl auffitzt"; 1 Säge „am Pühl bei Mitterndorf"; 1 Hube daselbst am „Pühel, da Vertl Knebl auffitzt"; 1 Hube, „daselbs die er auch innhat"; 1 Gut „am Rain bei Lanngwanng, da Hennsl Kifler auffitzt"; 1 Gut, „da Cristan Wolfgerer auffitzt, alle in Kruglacher pfarr gelegen"; 1 Wiese „in der Veytsch, die Bernhart an der Lutschawn und Mert Gref innhat"; 2 Wiesen „an der Fresnitz", deren eine Mert Vokker, die andere Hainrich Pawr innehat; 1 Acker „bei dem krewtz, den die Geltscherin" innehat; „zway tail" Getreidezehent „am nidern aigen, davon man dient zway pfundt pfennig auch in Kruglacher pharr gelegen"; „zwaytail" Getreidezehent „zu Kynnberg in dem Feld enhalb der Mürtz uncz an den Elberspach". (3, 2, 44.)

53. Dreml.

1443, November 16.

Caspar Dreml von Kruglach wird belehnt mit „seinem tail an dem holcz daselbs zu Kruglach gelegen an dem Sät". (2, 61.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 32 und 34.

54. Drykoph.

1) 1425, October 13., Innsbruck.

Alban, Wandel und Barbara, die Kinder des verstorbenen Otto des Drykophs, erhalten für die von ihrem Vater ererbten Lehen einen einjährigen Urlaub. (1, 6; Chmel 15.)

2) 1426, August 10., Neustadt.

Alban Drykoph und seine Schwestern „Wandel und Barbara" werden mit ihrem väterlichen Erbe dem „überziehamt" auf den herzoglichen „salzsieden zu Awsee" belehnt. (1, 9; Chmel 37.)

55. Dummersdorfer.

1429, Juni 20., Innsbruck.

Katrin, Tochter des verstorbenen „Hainreich des Dumersdorffer", erhält für die von ihrem Vater geerbten Lehen einen Urlaub „bis sie zu ihren beschaiden jahren kumbt". Diese Lehen sind: 8 Güter „zu Aich", dient jedes 4 Vierling Marchfutter; „im Michelpach und im Arn" auf 10 Gütern je 3 Vierling Marchfutter; „zu Merttdorff" auf 6 Gütern je 3 Vierling Marchfutter; „zu Attendorff" auf 6 Gütern je 3 Vierling Marchfutter; „zu Newndorff" auf 2 Gütern je 2 Vierling Marchfutter; „am Mitteregk" und „am See" auf 4 Gütern je 2 Vierling Marchfutter und daselbst auf 3 Gütern je 3 Vierling; „unter dem Jerperg" auf 4 Gütern je 3 Vierling Marchfutter; „am Stainperg und an der Eegarten" auf 2 Gütern Marchfutter, von denen eines 2, das andere 3 Vierling dient. (1, 15′; Chmel 66.)

56. Dunglfinger.

1529, Juli 24., Wien.

Jörg Dunglfinger, der im Verein mit „weillent Jorgen Slätlen und Anna seiner hausfrauen, die er bemellter Dunglfinger yetzo eelichen hat, ainen öden thurn zu Furstenfeld gelegen, genannt der swartzthurn" erbaut hat „und welchen thurnn weillent Hanns Pelberger und Anna" seine Hausfrau an Slätlen und Anna verkauft hatten, wird mit diesem Thurm belehnt, nachdem er durch Zeugen bewiesen, daß ihm „durch prunst" die Lehenbriefe darüber „von handen komen". (11, 211.)

57. Durrer.

1468.

„Walthasar Durrer und Margreth sein mutter" werden belehnt mit 5 Huben zu Niderponigkl, 5 Huben „zu Schewintz", Bergrecht und Zehent in „langen akher, von dem drittail halben tail ze nemen, wann die von weilent Annen Linndegkerin des obbemeltn Wallltesarn endl und der berürten Margrethen muter an sy komen wern". (2, 213′.)

58. Ebersdorf.

1425, Jänner 1., Neustadt.

Hans von Eberstorff der jüngere wird mit seinem Erbe, 11 Pfund, 3 Schilling und 16 Pfennigen Gülte, gelegen „im Ennstal in Hawserpfarr und um Trafeyach", belehnt. (1, 2′; Chmel 9.)

59. Ebmer.

1533, März 17., Wien.

Clement Ebmer,[1] „burger zu Judenburg" und Barbara, seine Hausfrau werden, nachdem sich Barbara mit ihren zwei „eleiplichen" Schwestern Cecilia, Witwe nach „Anndreen Steinwanger, und Margrett Petern Steindorf hausfrau",

[1] Vgl. Zahn in „Beiträge" 14, 129.

sowie mit ihrer Stiefmutter Anna, Witwe nach Alexen Jägermeister, „gesprochen", und die Kaufsumme (Höhe nicht genannt) erlegt hat, mit folgenden von Anna Jägermeister aufgesandten Lehen belehnt: „1 anngerl, da etwan ain stadl aufgestanden ist, und stoßt an die grunndt, die weiland des Anndre Slauraffen gewesen"; 1 Acker „gelegen daselbst, und stoßt an die straß und auf die Muer"; 2 Joch Äcker und 1 Au, „die auch nu ackher ist, und gelangt mit ainem ort auch auf die Muer und stoßt mit dem andern ort an des Gräblers awen und mit dem tritten ort an die benanten grundt, so vormals des genannten Slauraffen gewesen sind, mit dem vierten ort oben an den annger in der Reyd, alles gelegen im Strenachfeld unnder Muerau"; 1 Acker „underm Offen bey der Muer"; 1 „klains fleckhl daselb unnder der Reyd bey dem großen stain"; „den drittail zehent am Strennachhof und ob den gründten daselbs oben und unnten als von alter herkomen" ist. (12, 87.)

60. Eckerler.

1) 1443, November 16.

Jörg Ekkerler wird belehnt mit einem Hof „zu Vaterstorf gelegen und dient davon in das hubampt ain fuder stro und ain pfund liechtgarn zu kerczen". (2, 36′ = 2ª, 39.)

2) 1458—1460.

Andre Eckherler wird „an stat sein selbs, Kristanns, Thomans und Dorotheen seiner geswistred" belehnt mit dem „von weilent Jörgen Eckherler irm vater erblich an sy gekommenen" Hof „zu Vaterstorff", der jährlich „ain fuder stra und ain phunt liechtgaben zu kerczen dient".[1] (2, 116′.)

61. Eybeswald.

1) 1468.

Paul Eybeswalder wird „als der elter und lehentrager anstat sein selbs und Ulreichs und Hannsens gebruder der Eybeswalder" belehnt mit den von ihrem Vater „Erharten Eibeswalder" geerbten Lehen: $1/3$ Zehent Wein und Getreide „zu Eybeswald"; 2 Huben „gelegen under sand Jörgen an dem Remsenegk"; 1 Hube „gelegen bey Mernberg"; 2 Huben „gelegen an dem Redlach"; 2 Huben „gelegen an der Sacca"; 1 Mühle und 1 Hofstatt „gelegen zu Oberdorff"; 1 Hube „gelegen zu Radigach". (2, 209.)

2) 1478, Jänner 24., Graz.

Ulreich Eybeswalder[2] wird „als der elter anstat sein selbs und Hannsen seins bruders" mit den von ihrem Vater Erharten Eybeswalder geerbten Lehen" belehnt als: 1 Hof vor dem Markt Eybeswald, 4 Hofstätten und 20 Eimer Bergrecht, alles um den Hof gelegen; „ain zehent drittail" Wein und Getreide zu Eybeswald; 1 Hube „ob dem Hofe, da der Seliesing auffitzt"; 1 Hube, 1 Mühle und 2 Hofstätten zu Oberdorff, 1 Hube gelegen zu Radiga, 2 Huben „in der Sachka", 1 Hube „in der Awn"; 1 Hube „under dem Redlach"; 2 Huben „zu Eybeswald", 1 Hube, gelegen „bey Mernberg", 2 Huben „zu Redlach", 1 Hube „an dem Berg, die der Podersingk innhat"; 2 Huben „under sand Jörgen am Reinsing"; „am pergl" 1 Hof, 12 Hofstätten und 1 Bergrecht, „das da bringt 36 emer Eybeswalder maß". (3, 2, 37.)

3) 1478, Jänner 28., Graz.

Ulreich Eybeswalder, Sohn des Paul Eybeswalder, wird „als der elter anstat sein selbs und Sigmunds seines bruders" belehnt mit 1 Hube „ob Klewn, auf der der Krewß auffitzt", und welche zu Georgi 1 Pfund Pfennig dient,

[1] Vgl. Nr. 100/5.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 462 Nr. 177; Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 561.

nachdem sie die Brüder Andre und Sebastian Spanngsteiner, die Erben nach ihres Bruders Sigmund Tod, aufgesandt und an Paul Eybeswalder verkauft haben, der aber vor seiner Belehnung gestorben ist. (3, 2, 37'.)

4) 1478, Februar 13., Graz.

Ulreich Eybeswalder, „weilent Pauln Eybeswalder Sohn", wird „anstat sein selbs Sigmunds seines bruders und vier geschwistreid" mit dem von Wilhalmen Gresl aufgesandten und „Pauln irem vater" verkauften Sitz, „genannt das Purkstall", mit allem Zugehör belehnt. (3, 2, 40'.)

5) 1478, März 10., Graz.

Ulrich Eybeswalder wird „als der elter anstat sein selbs und Hannsen seins bruders belehnt mit: 1 Hube zu Rockhalben, da der Gregor aufsitzt; 1 Hube daselbst, da der Kaufel aufsitzt; 1 Hube, da Jure Robakh aufsitzt; 1 Hube, auf der Michl Jurman aufsitzt; 1 Hube in Rosnitz, die der Janse innhat; 2 Huben, die Jure Podel und sein Sohn innehaben; 1 Hube, die Mertin Sornikh innehat; 1 Hube, die Thomas zu Lekowitz innehat; 2 Huben zu Schorling, die der Suppan innehat; 1 Hube, die der Oswald innehat; 1 Hube, die der Gregor Plaß innehat; 1 Hube, da Gregor Wutte aufsitzt; am Gutenstain 2 Huben, „auf der einen sitzt Thomas Sweticz, auf der andern Mathe"; 1 Huben, die Janes Sarcher innehat; 1 Hube, die Peter Pinter innehat; 1 Hube, „die Janes in Dull innehat." (3, 2, 5'.)

6) 1480, Februar 28., Graz.

Ulrich Eybeswalder wird mit dem von Hartmann Hollnegker aufgesandten und ihm (Eybeswalder) gegen einen andern Hof überlassenen Hof bei der Pfarrkirchen „sand Nicla zu Seldenhoven, genannt des Zekhinger Hof", belehnt. (3, 2, 54'.)

62. Eispeck.

1) 1450—1452.

Peter Eyspeck wird belehnt mit seinem Erbe: 1 Hof samt Zugehör und 4 Huben „zu Niderweitersfeld"; 2 Huben „in der Dobraw"; ½ Hube „gelegen an der Weliken"; 1 Hube „gelegen in der Newsäß"; 1 Eimer Bergrecht „gelegen an der Stencz" und 1 Bergpfennig. (2, 96.)

2) 1452—1458.

Peter Eyspeck wird belehnt mit: 1 Hube in „der Partein"; 1 Hube „an der Stenncz in Muregker pharr"; 21 Wassereimer Bergrecht gelegen „am Dresingperg, 21 „goricz habern" und 21 Bergpfennigen; „ain newntall ainer huben" auch „daselbs in Murekger pharr gelegen"; 1 Hube und 2 Hofstätten „in der Tobra"; ½ Hofstatt „an der Stenncz" mit Zugehör; 1 Hube „zu Dieding" und 17 Wassereimer Most Bergrecht, „wan die mit übergab von Eysack juden gesessen zu Grecz an in komen wern". (2, 110 und 188.)

63. Emerberg.

1443, November 16.

Dietegen Druchsess von Emerberg[1] wird belehnt mit: der Feste „zu Klech"; der ganzen Feste „hallen Rayn und den sicz zu Weichselbawm"; 2 Höfen „zu hallen Rayn"; 2 Huben „zu Nidern Purkch"; 1½ Huben und 1 Hofstatt und 3 Huben zu „Zwetestorf"; 1 Mühlstatt „an der Sest"; 2 Huben „zu Newseß in Mareiner pharr am Straden gelegen". (2, 62'.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 96; Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 353 und 354; 9 Nr. 401 und 438.

64. Ennsthaler.

1450—1452.

Wolfgang Ennstaller[1] wird belehnt mit 1 Gut „genannt das Kekchen pawt, wan das mit kauff von Veitten Tanpeck an in komen wer". (2, 96'.)

65. Enzersdorfer.

1) 1444—1449.

Hainreich Entzestorffer wird „als lehentrager Barbara[2] seiner hausfraw zu iren hannden" belehnt mit ihrem (Barbara) Erbe: 11 Huben und 2 Hofstätten zu Seybestorff; 3 Huben und 2 Hofstätten zu Tschewendorff; 5 Huben zu Hartmannstorff; 10 Huben und dem Bergrecht zu Stain; mit dem Dorfe Grabmusch, dem Bergrecht „und zway tail zehent daselbs"; „zwai tail getraidzehent im Gruntlein"; dem Dorfe Wagaritsch mit seinem Zugehör und dem Bergrecht; „Slawatnitzen mit aller seiner zugehorung"; dem Dorfe Zelitsch samt Zugehör; „Zwetochawtzen mit seiner zugehorung", dem Bergrecht und „zway tail zehent daselbs"; 4 Huben und dem Bergrecht zu Cappelen, Wildenhag und dem Bergrecht daselbst; „Purestorff und zwai tail zehent"; Pritga nebst Zugehör; 1 Hof „im Murztal am Grunnwald", von dem man zu Georgi und Micheli jährlich 5 Schilling und 9 Pfennig dient. (2, 82'.)

2) 1459.

Wilhalm Enntzestorffer wird mit den Nr. 65/1 genannten Lehen, „die von weilent Barbaren seiner mutter erbleich an in komen wern", belehnt.[3] (2, 113.)

3) 1495, Mai 2.

Cristoff Enczestorffer wird mit den Nr. 64/2 genannten von seinem Vater Wilhalm Entzesdorffer ererbten Lehen belehnt. (7, 193'.)

4) 1496, Mai 18.

Wolfgang Entzesdorffer erhält für alle seine Lehen in Österreich und Steier einen 4jährigen Urlaub. (7, 215'.)

5) 1500, Juli 12.

Wolfgang Entzestorfer erhält, nachdem sein vierjähriger Urlaub für sämmtliche Lehen „unnser lehenschafft unnser fürstentumb Österreich und Steir" am 10. Juni 1500 abgelaufen ist, einen neuen Urlaub auf weitere zwei Jahre. (8, 46'.)

6) 1503, Juni 9.

Wolfgang Entzesdorffer wird mit Nr. 65/1 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (8, 162.)

7) 1523, Februar 16., Neustadt.

„Weylennd Wolfgangen von Enntzestorf verlassen kinder gerhaben als lehentrager anstat saines gelassen sune Veitten von Enntzestorf" erhalten einen Urlaubbrief auf ein Jahr. (10, 160'.)

8) 1529, März 9., Wien.

Veit Enntzesdorffer wird mit den von „weilennt Wolfgang Enntzersdorfer" seinem Vater geerbten Nr. 65/6 genannten Lehen belehnt. (11, 198.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9, Nr. 556.

[2] Über Barbara und ihren Streit mit Leutold von Stubenberg vgl. Lichnowsky-Birk, Habsburger Regesten 6 Nr. 1850 und 1938.

[3] Nach „Stain" (Nr. 65/1, Zeile 6) ist 2, 113 und bei allen folgenden eingeschoben: Pranggaw und das Bergrecht daselbst; „das dorff Andreczen" und das Bergrecht daselbst; zu Kuttendorf 5 Huben und das Bergrecht daselbst. — Vgl. Beiträge 4, 71; darnach oben das Datum.

66. Ernau.

1505, August 23.

Leonhart von Ernaw, „unser rath und vitzthumb[1] in Steir" wird mit den von „Margreth, Dr. Steffan Vorchtenawers" Hausfrau aufgesandten und ihm verkauften Lehen: 1 Wiese „im dorfflein bei der Muer, genannt die Kaphenstainerin", und die „schutzenhueb zu Pranngaw" gelegen, belehnt.[2] (8, 164'.)

67. Ernsthofer.

1468.

Wolfgang Ernsthover, „burger zu Radkerspurg" wird belehnt mit 2 Höfen, 3 Weingärten, Bergrecht, Zehent und 1 Mühle, die zu diesen Höfen gehören, „am Sobiakh gelegen, wan die Sigmund Sabser aufgesant und dem obgenanten Ernsthover ze kauffen geben hiet". (2, 213.)

68. Eroltsheim.

1) 1444—1449.

Hainreich Erolzhaim wird belehnt mit 5½ Huben, 4 Hoffstätten und 1 Weingarten, „alles gelegen zu Tieding, wan im das Andre Süssenhaimer übergeben hiet". (2, 80'.)

2) 1478, Juni 15., Graz.

Wolfgang Eroltshaim[3] wird mit den Nr. 68/1 genannten von seinem Vater Hainrichen Erolzhaim ererbten Lehen belehnt. (3, 2, 45'.)

69. Falbenhaubt.

1530, December 30., Wien.

Lorentz Valmhaubt wird als Lehenträger Margrethen seiner Hausfrau, „weilent Anndreen Freinstainer[4] gelassen tochter," belehnt mit: 2 Huben „zu Prodeisdorff", 6 Huben und 4 Hoffstätten „zu Ruegerstorff in Hainreichstorffer pharr", 1 Bergrecht „am Hewfelder perg bey Lembnich gelegen", „den thurn und behausung zu Furstenfeld in der statmaur bey dem obern thor gelegen", mit Aeckern, Gründen, Wiesen, Gärten und „aller ander seiner zugehörung". (12, 31.)

70. Velnecker.

1443, November 16.

Michel Velnekger[5] zu Kruglach wird belehnt mit „ainen tail an dem holcz zu Krüglach gelegen an dem Gät", „wan im den Bertoleme Dremel zu kauffen geben hiet". (2, 74'.)

71. Feustritzer.

1) 1426, Juli 4., Marburg.

Albrecht Fewstritzer[6] wird für sich und seine Söhne Andre und Friedrich mit folgenden vom Hans Lubgaster gekauften Lehen belehnt: 4 Huben ge-

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 501 Nr. 463 und 509 Nr. 523. Krones in „Beiträge" 4, 11 Nr. 9, 6, 79 Nr. 37, 83 Nr. 41, 85 Nr. 50, 86 Nr. 57, 88 Nr. 59, 19 5 Nr. 8. Bidermann ebenda 4, 73 Nr. 5. Mayer ebenda 13, 21. Göth in „Mittheilungen" 5, 192; 9 Nr, 673; 10 Nr. 855 und 857; 11 Nr. 993; 12 Nr. 1066, 1122, 1168, 1178, 1200, 1210; 13 Nr. 1237, 1254, 1267 und 1308. Mayer in „Mittheilungen" 23, 126; 28, 15. Gasparitz ebenda 45, 116 und 109. Luschin in „Beiträge" 9, 187 Nr. 21 und in „Veröffentlichungen" 8 Nr. 108 und 109.

[2] Vgl. Nr. 86.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 119 Nr. 32 und 124 Nr. 55.

[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 5, 49. — Vgl. Nr. 87.

[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 627.

[6] Vgl. Lichnowsky-Birk, Habsburger Regesten 5 Nr. 3602. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 353.

legen zu Mollendorff, auf der einen sitzt Sayabecz, auf der andern Rudolf, auf der dritten Sune, auf der vierten Marin; 1 öde Hofstatt; 20½ Eimer Bergrecht und ein Drittel Weinzehent daselbst. (1, 7; Chmel 26.)

2) 1428, Juni 3., Graz.

Gedraut, Tochter des verstorbenen Peter Dorner, Hausfrau Albrechten des Fewstritzer, wird mit folgenden Lehen als ihrem väterlichen Erbe belehnt: 4 Güter „daz Suppatincz"; die Güter „zu Rudmansgrund"; 13 Huben „zu Mollendorff" gelegen; 1 Viertel des Bergrechtes, 1 Viertel des Weinzehents, 1 Theil des Getreidzehents, „dacz Mollendorff mit andern kleinen rechten" und „die hofstet bei der stadt". (1, 14; Chmel 56.)

3) 1428, Juni 4., Graz.

Dieselbe Gertraud erhält die Erlaubnis diese Lehen satzweise ihrem Manne „Albrecht dem Fewstritzer" zu überlassen, wie sie diese „mit willen und gunst weilent der hochgeborn fürsten unserer lieben bruder herczog Wilhalms und herczog Ernsts loblicher gedechtnuß dem yeczigen irn mann versaczt hiet". (1, 14; Chmel 57.)

72. Viereck.

1) 1452—1469.

Ulreich Vierekg wird belehnt mit seinem Erbe: 2 Hofstätten zu Vaterstorf, von deren jeder er jährlich ½ Pfund „liechtgarn zu förczen und ain halbs fuder stro" dient. (2, 88.)

2) 1478, Jänner 30., Graz.

Pankratz Vieregk wird „als der elter anstat sein selbs und Sigmunden seins bruders und der erbern Kathrein seiner swester" mit den Nr. 72/1 genannten von ihrem Vater Ulrich Vieregkhen geerbten Lehen belehnt. (3, 2, 40.)

73. Vilshofer.

1462.

Hanns Vilshover[1] wird „an stat sein selbs und . . seiner geswistret" belehnt mit 12 Huben und 4 Hofstätten „enhalb der Tra zu Dobrobe und an der Goritzen im Aychach niderhalb Ankhenstain mitsambt den zwayn tail traidzehent und perkhrechtphenning daselbs, wan die mit kauf von Paul Plochl an in komen wern". (2, 134.)

74. Firmaner.

1443, November 16.

Hilprant Firmaner wird belehnt mit 1 Gut zu Scheder und 1 Gut „im pach". (2, 70'.)

75. Fischer.

1544, September 14., Wien.

Hanns Vischer, „unser burger zu Leuß" wird mit folgenden Lehen belehnt, die ihm „weilenndt Katharina" seine Hausfrau, „weilenndt Hannsen Zieglers gelassen tochter übergeben" und wovon er den „vorigen lehenbrief" verloren hat; es sind: „Zenatzu (?) vormals Hanns Schuesster zu Radusch bey Schergkhwa diennt von" 1 behausten Hofstatt 60 Pfennig, 1 Kirchtaghuhn, 12 Eier, 2 Weihnachtshennen und 1 Fuder Holz; von 1 Wiese daselbst 60 Pfennig; „Michel Gaussfter zu Ublpach bey Fürstenfeldt" dient von ½ Hube 56 Pfennig; „Laurenntz des Michel Gausster ayden daselbst" dient von ½ Hube

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 682.

56 Pfennig; „Nicl Morgenfrue von Keglfeldt" von 1 Acker 60 Pfennig, von 1 Hofstatt „zu Radusch" 60 Pfennig, 1 Kirchtaghuhn, 12 Eier, 2 Weihnachtshennen, 1 Fuder Holz. (13, 216.)

76. Vischmeister.

1545, Juni 2., Wien.

„Appolonia Vischmaisterin, Anndreen Giebinger tochter weilennt Sebastian Vischmaister gelassen wittib", wird durch „Andreen von Trautmanndorf iren aiden als iren vollmechtigen gewalttrager" mit Nr. 100/4 genannten Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt. (13, 251'.)

77. Fladnitz.

1) 1440, October 9., Baden.

Jörg von Flednitz der jüngere wird mit folgenden Lehen, welche er von seinem Vater geerbt hat, belehnt: eine Mühle in „Pirichfeld under dem markht gelegen, genannt am Liechtensteg"; vier Höfe „am Ofenekg", zwei Huben im „Dörflein", einen Hof, genannt der „Pretrerhof", zwei Höfe „uf der Prunnader" geheißen, ein Gut „auf dem Gries" und eines „ob Wetsenegk an dem perg"; 4 Huben „in dem Erleschachen, alles in Pirchvelder und Angrer pfarrren gelegen; ferner zwei Schwaigen „in dem Ennstal ob der Ennsprugken; in der Rochtnitz, zu Pusehl; zu Schongrunt" drei Pfund und 60 Pfennig Geld; „am Puchperg zwischen Pirchveld und dem Anger" 4 Pfund Geld; ein Pfund Geld „zu Kürnpach"; eine Mühl „zu Pirchveld; „die güter gelegen bei dem Anger"; drei Pfund Geld gelegen „ob Knittelfeld", 24 „viertail" Hafer Marchfutter „zu Steyestorff", 18 „viertail" Hafer Marchfutter „gelegen zu Ursaw bey Ekkesdorf", 30 „viertail" Hafer Marchfutter zu Aich und die Güter „in der Pakg, endlich 58 Pfund Geldes, welche „von dem von Stubenberg gekaufft sind". (3, 1, 5.)

2) 1443, November 16.

Fridreich von Flednicz[1] wird belehnt a) „anstat sein selbs und seiner bruder" mit: der Feste „Hohenwang mit aller seiner zugehorung mit purkchfrid, gericht, vogtey, viechwaide, welder und zwelf vas wein jerlich über den Semering zu furn und andrn irn gerechtigkeiten"; ½ Hube „in Langwanger pharr im dorf, darauf Heinreich sitzt; ½ Hube, „darauf Peter Schuster sitzt"; 1 Hube, „darauf Wulffnig sitzt"; 1 Hube, „darauf Reicher sitzt"; 1 Hube, „darauf Andre sitzt"; 1 Hofstatt, „die Liendl innhat"; 1 Hofstatt, „die der Tröpphl innhat"; 1 Hofstatt, „die Jacob innhat"; 1 Hofstatt „die Cuncz innhat"; 1 Mühle, „die Nikl innhat", dem Maierhof „an der Swebning"; 2 Hofstätten „in der Pirchnerwang"; 1 Hof und „ain öd, genannt das frawntal"; 12 Höfen und 1 Mühle „am Hengstperg"; 3 Schweighöfen, 2 bestiften und „zwey halb öd höfe am Mitternperg", Vogtrecht und 72 Pfennig „in Mürczuslaher pharr"; 1 Hof, 1 Anger und 1 Hofstatt „zu Mürczuslag"; 1 Hof und 1 Wiese „im Schachen ob Goczperg"; „vir halb huben und ain ganze huben", 7 Hofstätten und 5 Fleischbänken „im dorf zu Kruglach"; 7 ganzen, 4 halben Höfen „und ain halbe öd in der Lutschawn"; 4 ganzen und 3 halben Höfen sowie „ain viertl am Schrelcz"; 30 Holden, 7 halben und 4 ganzen Höfen (wo?); 4 ganzen und 5 halben Höfen „in der Maßnyng"; 6 ganzen und 4 halben Höfen „und ain viertail an dem Malestain"; 4 ganzen Höfen „im Raten"; ½ Hof „zway viertail und zway tail zehenten auf den obgenanten gütern"; 3 Hofstätten und 1 Mühl „in der Schrembs"; 9 Gütern sammt Zugehör „zu Honigtal"; 6 Huben und 2 Hofstätten sammt Zugehör „zu Krumbegk"; 3 Huben und 1 Hofstatt „zu Langekg"; 3 Eimer

[1] Vgl. Zahn in „Beiträge" 6, 22.

Bergrecht, 1 Haus mit Zugehör „in dem markcht zu Anger"; b) anstatt „sein selbs, seiner bruder und Dorothen weilent Caspar Sawrer wittiben, seiner mumen" 10 Huben „zu Oheimsgassen bei Marchpurg im tal gelegen"; 1 Mühle und 1 Hofstatt „mitsambt dem richterrecht" sowie 30 „redemer" Most Bergrecht daselbst. (2, 53'.)

3) 1449—1452.

Fridreich Flednitzer[1] wird belehnt mit 1 Acker genant „die Kelberpewnt gelegen zu Krüglach der aigen gewesen ist und von dem abbt und convent im Rewnperg in kaufweis an in komen ist, der in aber nu in lehensweis ist gelihen worden und den er und sein erben nu furbaser als offt sich das gepürt zu lehen emphahen sol von dem furstentum zu Steir". (2, 91.)

4) 1462—1465.

Wulfing Flednitzer[2] wird „als der elter und lehenntrager anstatt sein selbs und Ulreichen Flednitzer rat sein bruders,[3] Andreen, Wulfingen, Fridreichen, Ulrich, Dietmarn, Urban und Wilhalmen weilent Fridreichs Flednitzer, auch seins bruders, sun und irer geswistred" mit ihrem Erbe belehnt: die „vest Hohenwang mit aller irer zugehörung" mit Burgfrieden, Gericht, Vogteien, Fischwaiden, Wäldern und 12 Faß Wein jährlich „über den Semering ze fürn"; ½ Hube „in Lanngenwanger pharr im dorff, darauf Hainreich siczt"; ½ Hube, „da Peter Schuster auffitzt"; 1 Hube „da Wulfing auffitzt"; 1 Hube, „da Reicher auffitzt"; 1 Hube „da Andre auffitzt"; 1 Hofstatt „die Liendl innhat"; 1 Hofstat „die der Tropphl innhat"; 1 Hofstatt „die Jacob innhat"; 1 Hofstatt „die Kuntz innhat"; 1 Mühle „die Nikl innhat; den mayerhof an der Swebmyng"; 2 Hofstätten „in der Pirchnerwanng"; 1 öder Hof „genant das Frawntal", 1 Hof „am Henngsperg, darauf Ulrich sitzet"; 1 Hof, „darauf Jörg Rigler" sitzt; 1 Hof, „darauf Peter under dem holcz sitzet"; „Cristan am Glaczhof"; 1 Hof, „darauf der Velbel sitzet"; 1 Hof, „darauf Hanns Hawtz in der Grub sitzt"; den „Schuselbhof, den Hanns am Sibmer innhat; den Hirshof, den Thoman innhat"; 1 Hof, „darauf Hanns sitzt; Zesmanshof, den Hensel Scherg innhat"; 1 Hof „genant Gaishof, darauf Hanns sitzt"; 1 Hof, „darauf Ulreich sitzt"; 1 Mühle „die Jörg innhat"; 1 Schwaighof „den Peter am Lawpach innhat"; 1 Schwaighof, „darauf Ulreich Zotter siczet"; 1 Schwaighof, „den Cristan Krell innhat"; 1 Hof „am Mitterpach, darauf Hainreich Gneszler siczet"; „ain halben öden hof"; 1 Hof, „darauf Hanns Ditel sitzet und ain öder hof"; 72 Pfennig Vogtrecht, „so des Teuffenpacher holden an der Maßrinng dient"; den Hof „zu Murtzuslag daurauf Nicl Ambtmann sitzt und sein gemainer"; 1 Hofstatt, „die Gilig am Annger innhat"; 1 Hof, „darauf Janns ob Getzperg sitzt"; 1 Wiese, „die Michel Unger innhat gelegen in Murtzuslager pharr"; „im dorf zu Kruglach ain halbe hueben, die Caspar innhat", ½ Hube, „die Hanns Krantz innhat"; ½ Hube, „die sy bede innhaben"; 1 Hube, „die Niclas Kranntz innhat"; 1 Hube, „die Nikel Schregel und sein gemainer innhabent; ½ Hube, „die Ottel Wolf innhat"; 1 Hofstatt, „darauf Hanns sitzt"; 1 Hofstatt „zu Drung"; 1 Hofstatt, „die Weigl innhat"; 1 Hofstatt, „die Jacob Kresler innhat"; 1 Hofstatt, „die Hanns innhat"; 1 Hofstatt, „die Alex innhat"; 1 Hofstatt „die Wulfing innhat"; 5 Fleischbänke daselbst; „in der Lutschaw" 1 Hof, „den Jörg Otter innhat"; 1 Hof, „den Konrad am Aichperg innhat"; ½ Hof, „den Nikl Viertaler und sein gemainer innhabent"; 1 Hof, „den Jörg Kroll

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 8, 47.

[2] Wulfing Flednitzer war der Schwager des Jörg von Rainach (vgl. Lichnowsky. Birk 8, 12).

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 676, 680 und 693.

und sein gemainer innhabend"; 1 Hof, „den Ulreich Huttntaler innhat"; 1 Hof, „den Hainreich Rosenpleter innhat"; 1 Hof, „den Jörg innhat"; ½ Hof, „den Merttl innhat"; ½ Hof, „den Jörg innhat"; ½ Hof, „den Steffan Hartmanner innhat und dartzu eine halbe öd; am Schreltz Herman ain viertail, Otel ainen halben hof, Jörg an Tratzkawhof"; 1 Hof, „den Friedrich Swinger innhat"; ½ Hof „den Michel innhat"; 1 Hof, „den Nicl Weber innhat; Ulreich am Wolffstain" 1 Hof; „Cristan und sein gemainer" ½ Hof; „die dreissig holden"; Hanns Liebengast ½ Hof; Ottel Wolf ½ Hof; Thoman Harolt ½ Hof; Hanns Wenigk ½ Hof; Ottel Schelh ½ Hof; Pell am Summer 1 Hof; Daniel am Summer 1 Hof; Ulreich Phluegl 1 Hof; Ulreich Hirschler 1 Hof; Cristan am pach ½ Hof; Peter Prunner ½ Hof; in der Matznyngk: Hainreich Höfl ½ Hof; Cunrat Phutschl 1 Hof; Janns 1 Hof; Lenntzen an der leitten und seins gemainer hof; Thoman Schett „ain viertail"; Ulrich Prugk 1 Mühle; Caspar Prunner ½ Hof; Hanns am Wasser ½ Hof; Jacob Huml ½ Hof „am Zedel"; Chonrat" 1 Hof; Jacob Semler ½ Hof; „an der Malestain": Jacob Drechsl 1 Hof; Jörg Tanner ½ Hof; Leeb 1 Hof; Haintzl 1 Hof; Stainer 1 Voglhof; „Fridl in der Matznyng ain viertail"; Ulrich 1 Hof; Janns Lenntzer ½ Hof; „Hermann am Harrenstain an viertail"; Ulreich im Stainpach 1 Hof; Jacob Lackner ½ Hof; Janns „am Weeg" 1 Hof; Jörg Gretz ½ Hof; Lienhart Schatt 1 Hof; Nikel in Slumperslag 1 Hof; Niclas am Pühl ½ Hof; Haintzel Smaltzgruben" 1 Hof „und ain viertail an der alben genant Spitalerin, und zwaitail zehent auf den obgemelten gütern; in der Schrems Hanns Mullner" 1 Mühle; Jacob Eysnein 1 Hofstatt; Niclas Herman 1 Hofstatt; „zu Honigtal" 9 Güter; „zu Ernmbeck" 6 Huben und 2 Hofstätten; „zu Lanngekg" 3 Huben, 1 Hofstatt und 3 Eimer Bergrecht; 1 Haus mit Zugehör „in dem Markt zu Annger, da der Leo aufsitzt"; 1 Acker, „genant die Kelberspewnt gelegen zu Kruglach"; 10 Huben „zu Oheimsgassen bei Marchpurg im tal gelegen"; 1 Mühle, 1 Hofstatt „mitsambt dem richterrecht daselbs" und 30 Redemer Mosts Bergrecht „auch daselbs"; 1 Dorf, „genant Ottersdorff" mit allem seinem Zugehör; 8 öde Huben und 8 öde Hofstätten „auf der Oberetz." (2, 139'.)

5) 1483, April 15., Bruck an der Mur.

Wilhelm Flednitzer wird „als lehentrager anstat sein selbs und seiner getreuen Wulfingen, Friedrichen, Ulrichen, Dietman, Cristoffen[1] und Wilhalmen der Flednitzer seiner brüder und vetern" mit den Nr. 78/2 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt. (4, 27.)

78. Fleischhacker.

1) 1444—1449.

Jeromin Fleischhakher, „burger zu Muraw" wird belehnt mit 1 Gut gelegen „zu Strenach under Muraw zwischen der Siehenprukgen und den Letznitzpach", das er „von Jörgen Kren ze Stadel kaufft hiet". (2, 81'.)

2) 1444—1449.

Anna, „Petern des Fleischakher zu Muraw hausfraw und Margreth ir swester" wird belehnt mit 1 Acker „under Muraw bey der Mur bey des Weitzen hof, wan der von weilent Erharten Pirprewer an sie komen wer". (2, 90'.)

3) 1452—1458.

Peter Fleischacker „burger zu Muraw" wird belehnt mit 1 Gut zu „sannd Larenntzen ob Muraw an der eben" und 1 Acker „zu sannd Jorgen auch daselbs ob Muraw gelegen, wan die mit kauf von Katherein Zefarn des Hemerl hawsfraw, an in komen wern". (2, 110.)

[1] Siehe auch Lichnowsky-Birk 8, 1874.

4) 1458—1460.

Peter Fleisschackher „anstat sein selbs Andrees, Margarethen und Magdalenen seiner geswistret“ wird belehnt mit: „einem drittail zehennts gelegen ob Strenach under Muraw“; 1 Gut „gelegen zwischen den Frumman und der Mur und stosset an des Ammans pewnt“; 1 „gütl gelegen bey Muraw genant des graven lehen“; 1 Acker, „der gelegen ist ob Strenach zwischen des graven lehen und der Mur, des ain ½ Pfund Pfennig gelts ist“; 1 „wisel daselbs gelegen under dem gravenlehen, wan die von weilent Erharten Fleischakher von Muraw irm vater erblich an sy komen wern“. (2, 117.)

5) 1470, Wien.

Peter Fleischhakcher, „burger zu Muraw“ wird mit dem von den beiden Brüdern „Cristoff Drenger gesessen im Zugelstal und Paul am Marpach sein bruder“, sowie von „Ruprecht weilent Petern am Mauthof bei Muraw sun“ aufgesandten und ihm verkauften „drittail auf zwain jeuch akhers under Muraw gelegen, der mit ain ort an die eg und mit dem annderm ort an die Mur stosset“, belehnt.[1] (3, 2, 19.)

6) 1478, Juli 11., Graz.

Jacob, „weilent Petern Fleischhaker, bürgers zu Muraw sun“, wird mit 2 Äckern und 1 Anger, „darinnen der Michel Fletzer oben und unden tail hat“, als seinem väterlichen Erbe belehnt. (3, 2, 48.)

7) 1478, Juli 24., Graz.

Jacob Fleischhakher „weilent Petern Fleischhacker burger zu Muraw sun“, wird mit folgenden Lehen, welche sein Erbe sind und die sein Bruder Silvester, sowie seine Schwester Magdalena, Hausfrau des Hannsen Sunthaim, „auch burger zu Muraw“, aufgesandt haben, und die ihm bei der Theilung zugefallen sind, belehnt: „den tail in der Ertz stosst oben an des Nicl im Winkl grunt, unden an die Mur und mit dem dritten ortt an des Anndres grunntt und mit dem vierten tail ortt an des Hanns Sneider gruntt“; 1 Acker „zu den gruntten unnder dem ofen bei der Mur und ain klains flegkl daselbs under der Reid bei dem grossen stain“; „den dritten zehenndt am Strenachhof und ob den grüntten daselbs oben und unnden, als von alter herkomen ist“. (3, 2, 48′.)

8) s. Nr. 80/2 bis 80/6.

79. Fleming.

1443, November 16.

Wilhalm Fleming wird belehnt mit: 1 Hof „zu Lutenberg in dem markcht“; „des Lokeczen tail am Lutenwerd“; 2 Weingärten „ainer am Hawsperg und der ander an Kranichenawer perg gelegen“; 1 öden Hof „gelegen zu Kuepotinczen und sind schüczenlehen“.[2] (2, 52′.)

80. Fletzer.

1) 1467.

„Margreth, Micheln Fletzer zu Muraw hausfraw, und weilent Annen irer swester khinder“ wird mit ihrem Erbe, 1 Acker gelegen „dasselbs under Muraw bei der Muer bei des Weissen hof“, belehnt.[3] (2, 206.)

2) 1478, Juli 11., Graz.

Caspar, Sohn „weilent Margaretha und des Michel Flötzer zu Muraw“ als der ältere für sich selbst und seine Geschwister Margaretha, Elspeten,

[1] Vgl. Göth in Mittheilungen“ 9 Nr. 605.
[2] Vgl. oben Nr. 10/1.
[3] Vgl. Nr. 78, 2.

Cecilien und Barbaren, sowie Jacob, Sohn weilent Anna (Schwester der Margaretha Fletzer) und des „Petern Fleischhakher" für sich und seiner Schwester Magdalena werden mit 1 Acker „under Muraw bei der Mur bey des Weißen hof gelegen", ihrem Erbe, belehnt. (3, 2, 49'.)

3) 1496, August 2.

Caspar Fletzer und Jakob Fleischhacker erhalten für das Nr. 80/2 genannte Lehen einen 1jährigen Urlaub. (7, 233'.)

4) 1498, Juli 27.

Caspar, „weilent Margrethen, Michel Fletzer zu Muraw hawsfrawen sun und Jacoben weilent Anna Petern Fleischhacker zu Muraw hawsfrawen der benantten Margrethen swester sun" erhalten einen Urlaub für 1 Jahr wegen des Ackers „gelegen daselbs unnder Muraw bey der Mur bei des Weißen hof". (7, 354'.)

5) 1500, October 26.

Caspar Fletzer und Jakob Fleischhakher erhalten den in Nr. 80/4 genannten Urlaub auf 1 weiteres Jahr verlängert. (8, 159'.)

6) 1502, December 20.

Caspar Fletzer und Jacob Fleischhacker wird der in Nr. 80/5 genannte Urlaub auf 1 weiteres Jahr verlängert. (8, 161.)

81. Völkermarkt.

1) 1426, Juli 15., Graz.

Anthonien von Volkchenmarkcht wird mit folgenden von dem verstorbenen Hansen Lappriacher gekauften Lehen belehnt: 2 Huben „in der Dobreng", auf einer sitzt „Suppan Steffan", auf der andern „Jannso der Hafner"; 1 Hof zu „Kleppen in den Puchln"; dritthalb Eimer Bergrecht daselbst. (1, 8'; Chmel 28.)

2) 1426, Juli 15., Graz.

Anthony von Volkchenmarkt erhält die Erlaubnis von demselben Lappriacher, einen Hof mit Zugehör zu „Lasach, gelegen in Puchlen" satzweise zu besitzen. (1 8'; Chmel 29.)

82. Völckel.

1443, November 16.

Ulreich Völlchel[1] „anstatt sein selbs und Annan seiner hausfrawn" wird belehnt mit 1 „schüczenhof[2] gelegen zu Lutemberg under dem hauß neben weilent Fridrich des Pawrn von Rakgerspurg kinder schuczenhof" und 1 Weingarten „gelegen am Schüczenperg zu Lutemberg zwischen herrn Jörgen Sweinpekchen und . . des Kaltweters von Prukg weingarten, des drey perg sind, die zwen gehorn in den schuczenhof und von dem dritten perg dient man unserm herrn dem kunig jerlich in sein urbar sechs wasseremer mosts und zwen perkchphennig." (2, 46 = 2a, 43.)

83. Völß.

1453—1460.

Lienhart Völß wird mit dem ihm von seiner Mutter Anna, Witwe nach Casparn von Lokäcz, übergebenen Lehen belehnt, als: 3 Huben zu Lokecz, auf einer ist gesessen Stephan, auf der andern Hamtzel, auf der

---

[1] Völkel verkaufte diese Güter 1447 an Haus Slawrpacher (Muchar a. a. O. 456 Nr. 134).

[2] Vgl. Nr. 10/1.

3. Mertel Rawber; 6½ Huben, ebenfalls zu Lokecz, „da sind aufgesessen auf ainer der Franckh, auf der andern der Silberknol“, auf der 3. Thomas Wirt, auf der 4. der alt Ötzel; auf der 5. Sunlo, auf der 6. der Czwetko, auf der 7. der Niclas; 1 Hofstatt daselbst darauf Peter des Ötzel“ Sohn ist; 1 Hof zu Gupetnitzen mit Äckern, Wiesen und allem Zugehör; 1 Hof mit Äckern, Wiesen und allem Zugehör zu Galascheutzen, ½ Thurm mit Bergrecht, Äcker, Wiesen, Holz und Zugehör auch zu Galascheutzen; 1 Hof „zu Luttenberg neben dem marckht gelegen“ mit Äckern, Wiesen und allem Zugehör; 12 Hofstätten zu „Luttenberg im marckht und ainen winckhel genannt zu Hainnreichstorff, in Lokeczer veld“ gelegen mit Wiesen und Zugehör; 6 Eimer Bergrecht „am Petzentnitzer perig“ gelegen. (4, 3, 2, 59′ = 2a, 70.)

84. Voitsberg.

1426, October 9., Neustadt.

Felix,[1] Sohn des Jacob von Voytzperg, wird mit seinem väterlichen Erbe, 1 Hube, gelegen in dem „Praytenpach in der Gaistal“, belehnt. (1, 10′; Chmel 40.)

85. Voitscher.

1) 1443, November 16.

Jörg Voitscher[2] wird belehnt mit 1 „behausung und turn zu Furstenfeld in der stat“ und 2 Huben „zu Proderstorff gelegen“; 6 Huben und 4 Hofstätten „zu Rugerstorf in Heinrichstorffer pharr“ und 1 Bergrecht „am Hewfelderperg bei Lembuch gelegen“. (2, 56′.)

2) 1443, December 4.

Fridreich Voitser wird belehnt mit: 2 Huben „zu Proderstorff im dorff gelegen“; 6 Huben und 4 Hofstätten „zu Rugerstorff in Hannreichstorffer pharre“ gelegen; 1 „Bergrecht am Hewvelderperg bey Lembuch gelegen, wan die von weilent Jörgen Voitser seinen vatter erbleich an in komen wern.“[3] (2, 128′; Datum nach 11, 94.)

86. Vorchtenauer.

1503, November 14.

Dr. Steffan Vorchtenawer als Lehenträger seiner Hausfrau Margreth, Tochter des weilent Andreen Lietenberger, Bürgers zu Radkerspurg, wird mit ihrem väterlichen Erbe belehnt, d. i. 1 Wiese „im dorfflin bei der Muer“ und 1 Schützenhube zu Pranngaw.[4] (8, 162′.)

87. Freisteiner.[5]

1526, Juni 27., Wien.

Hanns Freystainer wird belehnt a) mit den Nr. 85/2 genannten dem Jörgen Voitser einst verliehenen 2 Huben „zu Prodersdorff im dorff gelegen“ 6 Huben und 4 Hofstätten „zu Ruegerstorf in Hainreichstorffer pharr“, 1 Bergrecht „am Heuvelderperg bey Lembuch“ gelegen; b) mit den 1506, September 29. „Grätz von weilennt Hainrichen Eberpach und Hannsen Kumpf seinen stieffsun“ dem „kaiser Maximilian derselben zeit römischen kunig 2c.“ aufgesandten „thurn und behawsung zu Furstenfeld in der statmauer bey dem obern thor

[1] S. Lichnowsky-Birk 6 Nr. 727.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 545 und 549.
[3] Vgl. Nr. 87a).
[4] Vgl. Nr. 66.
[5] Vgl. Nr. 69.

gelegen" nebst allem Zugehör, welche Stücke Anndre Freystainer[1] sein Vater von ihnen gekauft hatte, „wiewol solh stuckh" u. s. w. „nit emphanngen worden". (11, 94.)

88. Fuchs.

1) 1453 – 1460.

Andre Fuchs wird mit einem „stainkeller zu Ernhawsen im dorff gelegen", der von seinem Vater „Reinharten dem Fuchs an in kommen ist", belehnt. (2, 71; 3, 65[1]; kürzer in 2ª 71.)

2) 1453—1460.

Jörg Fuchs und Wilhelm Reisperger werden „von gnaden belehnt" mit: 4 Huben, 2 „redemer- und ainem wassereimer" Bergrecht zu „Rynkohtzen gelegen". (4, 71[1]; kürzer 2ª 72.)

3) 1460—1465.

Andre Fuchs[2] wird belehnt mit 1 Hof „im Stainpach bey Gamlitz gelegen, wan der mit kauf von Hannsen Steger an in komen wer". (2, 120.)

89. Fürstenfeld.

1479, Juli 8., Graz.

Richter, Rath und Bürger von Furstenveld werden mit dem von Mert Spitzer aufgesandten und ihnen verkauften „Turn", den vor Spitzer der Hawser gehabt, belehnt, so dass sie diesen „turn stifftlich und pewlich hallten". (3, 2, 51.)

90. Futervas.

1) 1443, November 16.

Achacz Futervas[3] wird belehnt mit: 1 Hof, 3 halben Huben, 4 Hofstätten, Mühlschlag und „winkehl under der prukchen auf der Feustricz alles gelegen zu Wilhalmanstorf ob Fürstenveld"; ½ Hube „zu Newndorf, in Ylczer pfarr gelegen"; 1 Hof, 3 halben Huben und 2 Hofstätten „zu Newndorf under Grecz"; 1 Hof und 1 Hofstatt „zu Engelstorf auch under Grecz gelegen in sant Peters pharr". (2; 49' = 2ª 45.)

2) 1443—1452.

Achatz Fütervas wird belehnt mit seiner „behausung mitsambt den turn", 6 Hofstätten und 1 Garten „in der stat Fürstenfeld zwischen Fridreichen Mitterekger behausung und dem purkhtor daselbs zu Furstenfeld, wan die von weilend Kasparn Herttenfeld mit kauff an in komen wern". (2, 81.)

91. Gaisruck.

1) 1462—1465.

Niclas Gaisrugker wird „anstat sein selbs, Sigmunds seins bruders, Jorigen und Kristoffen seiner vettern" mit ihrem Erbe belehnt, als: 2 Huben „gelegen zu Preeradt"; 1 Richterrecht „gelegen zu Dietmannstorf" auf 12 Huben; 1 Wiese „gelegen bey Staden under dem Hard". (2, 137.)

2) 1526, Juli 3., Wien.

Sigmund Gaißrugker[4] wird „als der ältere für sich selbst und anstat als lehenträger Jörgen[5] und Andreen den Gaißrugkhern seiner gebrüder" mit

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 625; 11 Nr. 926.
[2] Vgl. Krones in „Veröffentlichungen" 13, 184.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 386. Zwiedineck in „Veröffentlichungen" 4, 131.
[4] Vgl. Beiträge 4, 25 und 39.
[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1459.

den oben Nr. 93/1 genannten Lehen belehnt, die sie von ihrem Vater „Niclasen Gaißrugkher und Jörgen und Cristoffen Gaißrugkher gevettern" geerbt haben, „wiewol dieselben stuckh und guetter" u. s. w. nicht empfangen worden.
(11, 96.)

92. Gall.

1) 1462—1465.

Hanns Gall von Puhenstain[1] wird „anstat sein selbs, Petern und Anndreen der Gerl seiner vettern und Kathrein und Elzbeten weilent Hannsen des Stainpeiß töchtern seiner muemen" belehnt mit 15 Huben „zu Niderregkniz"; 6 öden Huben „zum Herdlein"; 1/3 des Urfar „zu Laibegk, wan die ir erb wern".
(2, 142.)

2) 1468, März 25., Graz.

Hanns Gall von Ruedolfsegk[2] wird belehnt mit: 1 Garten zu Radkerspurg bei der Mokusch"; 1 „behausung" und 3 Hofstätten „in unser stadt daselbs zu Radkerspurg, wann die von weilent Casparn Kaphenstainer seinen vetter erblich an in komen wern". (2, 212.)

3) 1478, December 6., Graz.

Hanns Gall wird mit der von seinem Bruder Anndreen geerbten Vogtei „zu Obernhoven", 1 Hube in „der Aw" und 1 Hube „bey Traberg gelegen, genannt die Hainzleins huben", belehnt. (3, 2, 50[1].)

4) 1529, März 15., Wien.

David Gall[3] wird belehnt mit: „dem sloß Lembach mit den burgfriedt und aller rechtlichen Zugehörungen" und 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 Leithen und 1 Bergrecht, „alles im Vornpach gelegen"; den Gülten und Gütern „zu Mettaw, zu Lasach" und dem Bergrecht daselbst; den Gütern „zu sannd Niclas, zu Wurmberg bey sannd Merten, zu Wympach", 1 Hierse- und „traidtzehennt auf den gütern zu Prunn"; den Gütern „in der Doberenng" und dem Bergrecht daselbst; 1 Hof „genannt der Klempenhof". (11, 199.)

5) 1549, Juni 19., Wien.

„Mathes Spyeß als Gerhab weylend Wilhalmen Gall gelassen ungevogten sun mit namen Adam Gall" wird mit den Nr. 92/4 genannten Lehen belehnt.
(14, 93.)

93. Geler (Galler).

1) 1443, November 16.

Andre Geler[4] wird belehnt mit: 1 Gut, gelegen „zu Aichdorf, darauf der Prötschl gesessen ist"; 1 Gut „in der Feustricz ob Judenburg, das der Rat innhat"; 1 Gut, „das die Röslerin innhat"; 1 Gut, „das der Wyser innhat, die derselb Geler von weilnt Josen Reynmann kauft hat"; 1 Gut, gelegen „zu Tawplicz, darauf Jorg Schranncz sitzt", und jährlich zu Michaeli 2 Pfund Pfennig dient, das er alles von „Andren Wolfleuter kauft hat".
(2, 44 = 2a 43.)

2) 1452—1458.

Andre Geler wird belehnt mit: 2 Gütern, gelegen „in der Fewstricz ob Judenburg, auf dem aim siczet der Rat, auf dem andern siczt der Wiser"; 1 Gut, „gelegen an der Mintschach ob sannt Peter, da der Rosler yecz auf-

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk 8, 59; Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 725.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge" 15, 21.
[3] Vgl. Zahn in „Beiträge" 14, 128.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 782.

ficzet"; 1 Gut „ze Aichdorff, da der Protschel aufficzt, wann im Hainrich Mulbach seinen halben tail, so er daran hat gehabt, in kaufweis übergeben hiette". (2, 100.)

3) 1452—1458.

„Anna, Wolfgangen des Geler hawsfraw", wird belehnt mit 9½ Huben und 1 Mühle, „alles gelegen zu Armanstorf in Pucheln in sand Lienharts pharr, wan die durch kauf von Katherein Jorgen des Lembacher und Ursula Wilhalms des Hebenstreit hawsfrawn an sy komen wern". (2, 110¹.)

4) 1472, October 25., Graz.

Andre Geler[1] wird mit dem Nr. 93/2 genannten, von seinem (gleichnamigen) Vater ererbten Lehen belehnt. (3, 2, 25.)

5) 1535, August 12., Wien.

Petter Galler[2] „als der ältere für sich selbst auch anstat seines brudern Sigmunden Galler" wird mit folgenden Lehen, die „weylenndt Anndreen Galler" von Kaiser Friedrich empfangen hat und erblich an sie gekommen sind, belehnt: 2 Güter „in der Feystritz ob Judenburg, auf dem ain sitzt der Ratt und auf dem anndern der Wieser"; 1 Gut „gelegen an der Mynntschach ob sannd Peter, da der Rosler yetz aufsitzt"; 1 Gut „zu Aichdorff, da der Prötschel" aufsitzt. (12, 188¹.)

94. Gartner.

1470, September 10., Graz.

Pangretz Gartner[3] wird „anstat sein selbs Jacoben und Mathesen seiner brüder mit den ihm von Hannsen Hertzogen, bürger zu Lewben, „übergebenen" Lehen belehnt: „die ober tafern in dem dorff zu Ober-Mürtzhofen in dem Mürtztal" mit der Hofstatt dabei, wovon man jährlich 12 Schilling Pfenn. dient. (3, 2, 20¹.)

95. Gerhab.

1) 1538, Februar 28.

Hanns Gerhab,[4] „unser pfleger zu Vasoltsperg" wird mit „einem paurnhof genant der Wagnerhof zu Massendorf gelegen (welcher bisher in unser huebambt zu Gratz järlich" mit 2 Pfund Pfennig „zinsper und sonst demselben huebambt underworffen gewest" und welchen er gekauft hat, um „ime und seinen erben daselbst ain wonung oder sytz zu pawen") belehnt,[5] so dass er den Hof „Mosprun" nennen kann, von dem Zins an das Hubamt befreit ist und die Edelmannsfreiheit,[6] sowie einen Burgfrieden dazu erhält, welcher sich „umb und umb auf alle ortt in der rundt ungeferlich auf ainen gemainen puchsenschuß erstreckt"; er fangt an „bey des Kollerhof, der an der straßen, so man von Gretz geen Moßprunn feert, gelegen ist" (und „der sanndt Gilgenkirchen geen Gratz" zinsbar ist) und von diesem Hof „hinauf nach dem holltzweg an dem perg in die rundt bis an des Weißeneger holtz", hierauf zwischen des „Weißenekher und den Gerhaben holtz durch Messendorfer gmain über die trifft hinab in der rundt bis auf die straßen, so von Veldpach geen Grätz geet bis zu des Gerhaben teucht, von danen nach Velldpacher straßen in der rundt herumb über zwerch vellder auf den großen rain und graben, so den Englstorffer und Messndorffer grundt schaidet, zu den großen aichpaumben, von dannen

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1225.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge" 3, 33.
[3] Vgl. „Beiträge 11, 5? und 56.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1112; 13 Nr. 1302.
[5] Revers des Hans Gerhab von 1538, Februar 28., Wien (12, 298).
[6] Vgl. Adler, „Zur Rechtsgeschichte des adeligen Grundbesitzes in Österreich." 74 ff.

in der rundt widerumben zum Kollerhoff"; das ganze Gebiet ist im Landgericht, das zum Schloss „Grätz" gehört, gelegen; doch ist das „teuchtl, so kaiser Maximilian . . . . zu dem lusst der anntvögl paiß auf demselben grundt machen lassen", stets zu erhalten „zu unseren und unserer erben und nachkomen lußt der antvogelpaiß"; ferner müssen auch die 4 Schilling Pfennig jährlichen Zins, „so bisher ainem caplan in dem lanndhauß zu Grätz aus unsern vitzdomb ambt daselbst in Steyr von dem grundt, da obbemelts teuchtl gemacht ist, geraicht" worden, in Zukunft geleistet werden; endlich steht Gerhab von seiner Forderung, die er „wegen inhabung unser burg zu Grätz zu uns zu haben vermaint" ab. (12, 297.)

2) 1551.

Bernhard Gerhab wird mit den Nr. 95/1 genannten Lehen belehnt. (12, 297 Marginalnotiz.)

96. Gernreich.

1429, August 21., Innsbruck.

Valentin Gernreich wird mit 1 Hube, gelegen zu „Enczestorff", darauf jetzt Fridreich sitzt und „die ihm Jörgen" des Ebner Hausfrau (Tochter weilent „Toman des Gernreichs) „geben hiet", belehnt. (1, 16′; Chmel 67.)

97. Gschürr.

1) 1443, November 16.

Caspar Gschürr wird belehnt mit: ½ Mühle „in der Michelfewstricz ob Judenburg und ain gut dabey, genant die Mayrleiten; 1 Gut, „da Wildung auffsitzt"; 1 Gut, „genannt die Spieglhuben"; 1 Gut „genannt die Nider-Wergell huben"; 1 Gut „genannt die Ober-Wergell huben". (2, 36 = 2a, 39.)

2) 1449—1452.

Jörg Gschürr wird belehnt mit obigen Nr. 97/1 genannten Lehen und mit 1 Hof samt Zugehör, gelegen „zu Fewstricz im dorff ob Judenburg", mit 3 Pfund Geld, gelegen „in der Michelfewstricz" und mit 1 Huben „gelegen an dem Humerperg in Heiligenkrewczer pharr, wann die sein vetterleich erb wern." (2, 92′.)

98. Gesind.

1440, November —, Wiener-Neustadt.

Peter der Gesind wird mit dem „haws zu Grecz in der Judengassen zenagst Hansen Ungnads unsers hofmarschalhs garten gelegen, davon man jerlich dienet zwen pfennig zu gruntrecht und nicht mer, das Jonen des juden von Voitsperg gesessen zu Marchpurg gewesen und uns als landesfürsten umb sein und anderer juden daselbs zu Grecz verschulden verfallen ist", belehnt. (3, 1, 7.)

99. Gibler.

1440, November —, Wiener-Neustadt.

Otto Gibler[1] wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt: einem „turn und einen hof zu Gibel", eine Mühle „unter sand Margareten kirchen", eine Hube zu Gibelsdorf, eine Hofstatt und eine Hube daselbst „im pach", 1 Hube „hinder der vesten Gibel", 4 Huben „ob der vesten Gibel", „ain öd" daselbst, 1 Hof zu Teynach, 1 Hube, 1 Hofstatt und 26 „wasseremper" Bergrecht zu Werchowlach, 3 Huben zu Slagaw, 13 „wasseremper" Bergrecht in der Slagaw, öder Huben zu Pirchaw, 9 „wasseremper" Bergrecht „under Frewdenberg" und 1 Weingarten genannt „Sternieczer in der Slogaw". (3, 1, 7′.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 443.

100. Giebinger.

1) 1440, November —, Wiener-Neustadt.

Thoman Gybinger, Hubmeister zu Graz[1] und dessen männliche Nachkommen werden „für und für aus sundern gnaden aus unserm urbar und hubampt zu Grecz" mit folgenden Lehen belehnt: a) dem Hof zu Vaterstorff mit Robot, Äckern, Wiesen, Auen, Holz, Fischweiden und aller andern Zugehörung, mit Diensten und Gerechtigkeiten als: Kristan Ortner dient von einer Hofstatt 50 Pfennige, 20 Eier und 3 Hühner; Ulrich am Ort von 1 Huben 5 Schilling, 3 Helbling, 20 Eier, 8 Hühner und 8 „viertail" Hafer; Hans Fuchs von ½ Huben 80 Pfennig, 4 „viertail" Hafer, 4 Hühner, 10 Eier; Hans Reysner von ½ Huben ebensoviel; Pangrecz Haylman von ½ Huben ebensoviel und von einem Acker 15 Pfennig; Heinrich Oswalter von ½ Huben 70 Pfennig, 4 „virtail" Hafer, 4 Hühner, 10 Eier; der Stigler von 1 Hofstatt 50 Pfennig, 2 Hühner, 20 Eier; Michel von 1 Hofstatt 40 Pfennig, 1 Huhn, 10 Eier; Nyklas Mülner von 1 Hofstatt 40 Pfennig, 2 Hühner, 20 Eier; Anderl Scher von 1 Hofstatt 55 Pfennig, 2 Hühner, 20 Eier; Heinrich Müllner von der Mühle daselbst 40 Pfennig „statrecht", 6 „viertel" Weizen und 8 „viertl" Korn; Friedrich Smelz von der Mühle daselbst „statrecht" 25 Pfennig, ¼ Weizen und ¾ Korn; die „Halbedlin" von 1 Hofstatt 10 Pfennig; „die Müllner zu Egelstorff" von 1 Hubwiesen 32 Pfennig; Lengheimer von 1 „werdlin" 2 Hühner; b) zu Sparbespach: Peter Josel von 1½ Huben 6 Schilling, 1½ Huhn, 45 Eier; Peter Taschenthaler von 1½ Huben ebensoviel; Merth Pawr von 1½ Huben ebensoviel; Andre Vaist von 1½ Huben ebensoviel; Schuster von ½ Huben 60 Pfennig, ½ Huhn, 15 Eier und von 1 Hofstatt, darauf er sitzt, 34 Pfennig; die Nesslerin von ½ Hube 60 Pfennig, ½ Huhn, 15 Eier; von dem „gütlin bei sant Lienhart" 32 Pfennig; „Nikel am Ortt, Anderleins sun", von 1 Hube 4 Schilling Pfennig, 1 Huhn, 30 Eier; „Spindler" von 1 Hube 4 Schilling Pfennig, 1 Huhn, 30 Eier; c) zu „sand Peter" dient „Jörg Loder, des Krumpacher eydem", 1 Mark Pfennig, 20 Eier; d) zu Rodwein: Peter Jungherczog von ½ Hube 6 „viertel" Korn, 2 „viertel" Weizen, 3 „viertel" Hafer, 4 Hühner, 20 Eier; Tanczer von 1 Hofstatt 24 Pfennig; e) „zu Tandorf der Tankel" von ½ Huben 1 Pfund Pfennig, 1 Huhn, 10 Eier; f) „zu Newndorf Nikel Zappler" von 1 Hofstatt 72 Pfennig, 4 Hühner, 20 Eier; Pertl Scher von 1 Huben 11 Schilling; „Kramer und Ruprecht sein ayden" von 1 Huben 2 Pfund; Rudel von 1 Huben 22 Schilling Pfennig; g) „zu Pircharn bei dem heiligen krewcz": Mert von 1 Huben 80 Denare und 1 Eimer Bergrecht; „Heimsler zum heiligen krewcz" 1 Eimer Bergrecht; Ortl Nawn 1 Eimer Bergrecht; Nayel ½ Eimer Bergrecht; „der Pauch" 1 Eimer Bergrecht und „ain klainen zehent, was der alle jar bringt"; h) zu Payrdorf 15 Eimer Bergrecht „mynnus 1 Viertl"; i) zu Goketwsch 4 Eimer Bergrecht; k) „zu Chrawbald ob sand Michel der Jokel Gumpolt" von 1 Huben 12 Schilling Pfennig; l) „am Stainpach Mathe" von ½ Huben 1 Pfund Pfennig; m) „an der Reyd bei Trafeya Christan Landel" von 1 Huben 3 Pfund Pfennig; n) „zu Fewstricz und Zuchdel" 3 Mark 15 Pfennig und 9 Eimer Bergrecht; o) „zu Grecz Mathes der Jrcher von 1 Haus „under purkperg in der Lebrergasse" 40 Pfennig; p) „zu Lebarn Gosel von 1 Hube 6 Schilling und 20 Pfennig; q) „zu Chraucharn Jorg Rabel und sein mittailn" 6 Schilling Pfennig; r) „zu Armrisen Kunig am ortt" von 1 Hofstatt 50 Pfennig; Peter Suppan von 1 Hube 5 Schilling Pfennig 2 „viertel habern geheugt", 85 Pfennig; der Preidler

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 440 und 508.

4 „viertel habern geheugt" 2 „viertel" Hafer; im Suppanspach sind 4 Hofstätten, deren jede 24 Pfennige und 1 Huhn dient; „der Popperl" von 1 Hofstatt 40 Pfennig; „zu Vorchnicz Ulrich Mulner in der awn" 2 Pfund Pfennige. (3, 1, 8.)

2) 1497, April 18.

Andre Giebinger, „unser phleger zu Kätsch",[1] erhält einen 1jährigen Urlaub für die unter Nr. 100/1 genannten Lehen. (7, 293′.)

3) 1499, April 4.

Andreen Gyebinger, „unser phleger zu Ketsch", erhält, nachdem sein Urlaubbrief am „Freitag nach dem sonntag Jubilate" des 98. Jahres abgelaufen ist, einen neuen Urlaubbrief für ein Jahr. (8, 158.)

4) 1500, März 21.

Andre Giebinger wird mit den Nr. 100/1 genannten Lehen, die er von seinem Vater Thomas Giebinger geerbt hat, belehnt. (8, 158′.)

5) 1500, März 21.

Andre Giebinger wird mit 1 Hof nebst Zugehör zu Vatterstorf, der jährlich 1 Fueder „stra" und 1 Pfund „liechtgarn zu kerzen" dient und welchen Giebinger von den Brüdern „Cristan und Thoman den Ekherlern gekauft hat, belehnt.[2] (8, 159.)

6) 1503, April 6.

Andree Giebinger wird mit 2 Hofstätten zu Vatterstorf, davon „man uns von yeder hofstatt" jährlich ½ „fueder stra" und ½ Pfund „Lichtgarn zu kerzen dienet", belehnt, nachdem dieselben von „Hainrich Peissel, Michel Griesser, Urban Galer" als Vormünder der Katharina, Tochter „weilent Ulrich Vieregkhs[3] und der Barbara", aufgesandt und an Giebinger verkauft worden sind. (8, 161′.)

101. Gleinitz.

1) 1443, November 16.

Reinprecht Gleiniczer wird belehnt mit dem Marchfutter „zu Hard in Michelstorffer pharr gelegen auf den nachgeschriben gütern seins tails: von erst auf vier öd huben, die des Sawrer sind; auf zwain öden huben, die des Pernekger sind; auf zway öden huben, so zu sannd Johanns gehorent"; auf 1 Hube, „darauf der Cristan siczt und ist des Motzniczer"; auf 1 öden Hube, „die da gehört zu sant Andre"; auf 1 öden Hube, „die des Gleyniczer ist" und auf 3 öden Huben, „zu Gratschach". (2, 58.)

2) 1452—1458.

Fridreich Glenitzer wird mit den Nr. 101/1 genannten Lehen belehnt. (2, 100.)

3) 1452—1458.

Reinprecht Gleinczer wird belehnt mit 3½ Scheffel Hafer Richterrecht „ze Furt" und 2 Scheffel „swers getraids richterrecht zu Laßlastorf, wan die sein mütterleich erb wern". (2, 96.)

4) 1453—1456.

Fridreich Gleintzer wird als Lehenträger seiner Mutter Diemut belehnt mit: dem Hof „an der Reßnitz zu Pirchaw" samt Zugehör; „zwai tail zehent auf

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 470 Nr. 237. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 630.
[2] Vgl. Nr. 60/2.
[3] Vgl. Nr. 72/1.

den drein hofftetten, die aus dem hoff getzogen sind; diese hofftett stoßent an den Fewstriczer hofftett"; 11 Huben „zu Ternetz"; 1 Hube „zu Messigecz" und dem Bergrecht daselbst; dem „halben traidzehent auf den gütern daselbst"; 2 Huben „an ain viertal zu Niederkellerstorff" und dem Bergrecht „an Sterniczerperg"; 1 Hube „zu Otternitz"; 5 Eimer Bergrecht „zu Perck, dem zehent auf den drein huben und auf andrer leut huben, als von alter herkomen ist; dacz Künig" 1 Hofftatt und das Bergrecht mit Zugehör, „wan die ir erb wern".

„Darnach hat aber zu lehen der obgemelt Gleintzer als ein lehentrager der bemelten seiner mutter" 1 Hube „ze Zabraw, da Janso aufsitzt"; 1 Hube daselbst, „da Andre der Steffanin aidem aufsitzt"; 1 Hube daselbst, „da der Juresch aufsitzt"; 1 Hube daselbst, „da die Steffanyn aufsitzt und anderthalben huben daselbs, da der Herman aufsitzt; 1 Hube daselbst, „da der Erhart aufsitzt"; 1 Hube daselbst, „da Mathe des Maliten sun aufsitzt; ze Prukg ain huben, da der Schernicko aufsitzt; die güter in der Globanitz"; 1 Hube daselbst, „da Peter Suppan aufsitzt; 1/2 Hube, „die Petter Suppan innhat"; 1 Hube „daselbs, da der Gregor aufsitzt", und 25 Eimer „bergrecht daselbs mit dem gericht als von alter herkomen ist"; 1 Hofftatt „zu Raswan und das gericht daselbs"; 1 Hube „in dem Kymg, da die Stöckin aufsitzt"; 1 Hube „daselbs, da der Kernschetz aufsitzt"; 1 Hube „zu Otternitz, da der Herzog aufsitzt". (2, 100'.)

5) 1472, November 3., Graz.

Friedrich Glenitzer wird mit folgenden von Jörgen Schramph gekauften Lehen belehnt: 1 Hof „in der Ladein, den Jacob Lisiak innhat", und 1 Wiese, „im Mosmwids gelegen"; 1 Hofftatt daselbst, die Oswald Eisenwegk innehat; 4 Hofstätten „zu Adelstorf, die Michel Lisiakh innhat"; 1 Mühle „bei Bischofegk" und 1 Wiese, „gelegen in der Swaig, die Stephan innehat"; 1 Hofftatt „zu Armensdorf, die Erhart Swab innhat"; 1 Mühle „zu Niderhag, die Hainreich Müllner innhat"; 1 öde Hofftatt, die der Lutzer innehat; 1/2 Hube daselbst, die der Pawsche innehat; das Bergrecht „in der Lieschen; vier viertail" Weingarten daselbst, die Feger innehat; 2 „viertail" Weingarten daselbst, die Quintann innehat; 2 „viertail" Weingarten, die Thomas von Obernhag innehat; 3 „viertail" Weingarten, die Enntschacher Schuster zu Nidernhag innehat; das Bergrecht im Stainpach; 1 „viertail" Weingarten, den Peter Lamprecht innehat; 2 „viertail" Weingarten, die Jacob Bloischmekh innehat; 1 „viertail" Weingarten, den Nicl Resch innehat; 3 „viertail" Weingarten, den Peroniekh innehat; 2 „viertail" Weingarten, die Volmer innehat und 1 „viertail" Weingarten, den Stölzl am Radigaerperg innehat. (3, 2, 24.)

6) 1526, August 20., Wien.

Walthasar von Gleinitz, „unnser rat und vitzthumb zu Leibnitz", wird mit den Nr. 101/5 genannten Lehen belehnt. (11, 103.)

7) 1526, August 20, Wien.

Walthasar von Gleinitz, „vitzdom zu Leibnitz unnser rat", wird mit den Nr. 101/1 und 101/5 genannten Lehen belehnt, wiewol sie unter K. Maximilian nicht empfangen worden. (11, 103.)

102. Gleispach.

1) 1453—1458.

Hanns Gleyspacher wird belehnt mit 4 Huben „zu Morteing gelegen, die er von Jorgen Lanndschacher gekaufft hat". (2, 109'.)

2) 1453—1458.

„Margrecht weilent Hannsen des Turner tochter und yecz Hannsens des Gleyspacher hawsfraw, hat anstat ir selbs und Agnesen irer swester zu lehen gemacht die hernachgeschrieben stuk und güter, so vor freys aigen sein gewesen: ain halbs vas most, zinns und perckrecht an dem obern krast und in der Wolfgruben und an der Haidem"; 1 Hube „gelegen in dem dorfflein, die die Ulreichin innhat"; 1 Hube, „die der Ruprecht innhat"; 3 Öden „daselbs"; 1 Hofstatt zu „Voderstorff, die der Wolfgrueber innhat und ir erb wern." (2, 110.)

3) 1466.

Hanns Gleispacher wird mit folgenden von „Cristoff und Andre gebrüder die Nerringer" aufgesandten und ihm verkauften Stücken belehnt, als: 1 Hube, die der Kurracher innhat; 1 Hube, „die Peter der Conratin sun der Nagkler innhat"; „der Kurracher dient" 1 Eimer Most Bergrecht, 1 Bergpfennig, 5 Pfennig Zins und 1 Berghelbing von seinem Erbe; des „Kurracher knecht" dient 6 Pfennig Zins, 1 Bergpfennig, „von aim grasgach in der Sumerleiten"; „Peter der Nagkler zu Tieschenperg dient" 1 Eimer Most Bergrecht, 1 Bergpfennig von seinem Weingarten, 2 Pfennige Zins, 1 Berghelbling „von der Stainleitm"; Ulreich dient ½ Eimer Most und 1 Bergpfennig „von der Conratin acker"; „des Sneider sun dient" 20 Pfennig „von aim holtz". (2, 143'.)

103. Gloiach.

1) 1443, November 16.

Andre Gloyacher wird „anstat sein selbs und seiner brüder" belehnt mit: 1 „schüczenhof under dem haws Lutemberg und drey hofftet dabei gelegen"; 5 Hofstätten „zu Schüczendorf daselbst bei Lutemberg". (2, 44' = 2a 43.)

2) 1443—1469.

Niclas Gloiacher wird mit 1 Hube „zu Hawsmansteten, darauf der Pomerl gesessen ist, wan die sein veterlich erb wer", belehnt.[1] (2, 81.)

3) 1478, Mai 14, Graz.

Jörg Gloyacher wird für sich selbst und seinen Bruder Ulrich mit dem Nr. 103/2 genannten Lehen belehnt.[2] (3, 2, 45.)

104. Gneser.[3]

1) 1458—1460.

Hanns Gneser wird belehnt mit: 1 Haus „zu Pirchfeld, da Hans Euler aufficzt"; 1 Haus daselbst, „da Hanns Krämler inn ist"; 1 Hofstatt daselbst, „die ain wittib innhat"; 1 Brandstätte daselbst, „die Lienhart Flueger innhat; 1 Fleischbank „im markt, die Caspar Fleischacker innhat, wan die mit kauf von Hannsen und Wolfgang gebrudern den Tastlern an in komen wern.[4] (2, 119'.)

2) 1476, September 5., Neustadt.

Hans Gneser wird als der ältere für sich und seine Vettern Hansen und Wilhalmen mit folgenden a) in der Gneser Pfarre gelegenen Lehen, die von Walther Gnesen ihrem Bruder, an sie gefallen sind, belehnt: „zu Oberngnes in dem dorf" 3 Höfe, 10½ Huben, 10 Hofstätten und 1 Wiese; zu Oberaw

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 133.
[2] Nach Muchar a. a. O. 473 Nr. 265 wäre diese Hube ein Pettauer Lehen.
[3] Vgl. Zwiedinek in „Beiträge" 28, 130—135.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 480 Nr. 314.

1 Hof mit Zugehör; zu Pawngarten 1 Hof „und das übrig dörffl" mit seiner Zugehör; „das dörffl halbs zu dem Graben" mit Zugehör; zu Werd 1 Hube und 1 Hofstatt; das Dorf zu Pabenprun mit seiner Zugehör; 1 Mühlstatt, 1 Holz- und 1 Bergrecht „am Purgkstal gelegen" mit Zugehör; am Jungperg, zu Mitterpach 5 Huben und 2 Hofstätten; zu Ranigk 4 Huben; zu Krabasdorff 1 Hube; zu Ratuschen 1 Hof, 1 Hube und 3 Hofstätten; „ettlich egker und perg die zu Newsidl geherent; zu Awrspach" 1 Hof, 1 Hube und 2 Hofstätten; „zway tail zehent hirse, hühner und har" auf folgenden Dörfern: „zu Liechtenegk, zu Hellngrunt, zu dem Graben, zu Pabinprunn"; 1 Weingarten, „gelegen in Tuemgraben"; 40 „Gneser emper bergrecht". b) dem „dörffl zu Pergarn in sand Florians pharr" mit seiner Zugehör; „ain drittail" an den $4^1/_2$ Huben zu Wittmansdorf; $^1/_2$ Hube, da Nikl Erhart aufsitzt; 1 Hofstatt, da Michl Ekhart aufsitzt; 1 ganze Hube, die „Elsbeth, des Ekhartten wittiben" innehat; 1 Gut, das „Hanns Tewfl innehat, alles zu Ratuschen gelegen"; das „hayholtz so darczu gehört"; das puchach in dem Malinggraben daselbs". (3, 2, 30.)

105. Goller.

1450—1452.

Sigmund Goller wird belehnt mit dem „turn ze Friedberg"; 1 Hof, „gelegen am Gurnekg, den der Pucz innenhat, davon man jährlich 60 Pfennige dient"; 64 Pfennige, die man von 1 Wiese dient; 1 Hof, „genannt der Tetzgernhof, den der Pusing innhat", davon man jährlich 7 Schilling und 6 Pfennig dient; 1 Hof, „gelegen zu Stegerspach, den Wolfgang des Sagmaisters sun innhat, davon man jerleich dient ain halb phunt und sechs phenning"; 1 Hof „zu Stegerspach, den der Gressing innhat", davon man dient 86 Pfennig, „wan die mit kauff von Ruprechten Rannshaimer an in komen wern". (2, 96'.)

106. Graben.

1) 1443, November 16.

Friedreich vom Graben wird belehnt mit dem „turn zu Newndorf mitsambt dem dorf daselbs und zway tail zehenten daselbs traid und hirs mit aller zugehörung"; dem Dorf „zu Palan mitsambt den zwaien tailn zehenten daselbs;" „zu Altendorf" 3 Huben und 2 Hofstätten; „zu Waneczen" 1 Hof mit Zugehör; „zu Chocian sein tail im dorf"; „zway tail weinzehenten und das perkchrecht auch zu Chocian am perg, alles gelegen in dem Lutenwerd"; 1 Au, gelegen „bei Ubelpach an der Raab." (2, 45' = 2ª, 43.)

2) 1462—1465.

Wolfgang vom Graben[1] wird „an stat sein selbs und Ulrichs seins bruders" mit den Nr. 106/1 genannten Lehen[2], die sie von ihrem Vater Fridreichen vom Graben geerbt haben, belehnt. (2, 133'.)

3) 1456—1458.

Fridreich von Graben wird „anstat Elspeten seiner hawsfraw, und Hanns Prewner anstat Jörgen seins suns" belehnt mit 1 Mühle „ze Pirchveld under dem markcht, genant am Liechtensteg"; 1 Hof „am Offenekg, da der Ottel aufgesessen ist"; 1 Hof daselbst, „da der Stelczer aufgesessen ist; 1 Hof „da der Mannswerder aufgesessen ist"; 1 Hof „da Hainreich im Neslach aufgesessen ist"; 1 Hube „im dorfflein, darauf Haintzel gesessen ist"; 1 Hube daselbst, „da

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 37.

[2] Für Waneczen (Nr. 106/1) findet sich Wayneczen, für Ubelpach Velpach; vgl. Nr. 106/4.

Kunrat aufgesessen ist"; 1 Hof „genannt der Preterhof, darauf der Haintzel gesessen ist"; 1 Hof, „genannt an der Prunader, darauf der Hartel gesessen ist"; 1 Hof „daselbs, darauf die Pilchin ist gesessen"; 1 Gut „gelegen an dem Grieß, darauf Hainreich Pore siczt„; „ob Wechsenegk" 1 Hube „am perg im Urleschachen, da Wulfing Eisnein auf ist gesessen"; 1 Hube daselbst, „da der Hanns aufficzt"; 1 Hube „darauf Andre siczt"; 1 Hube daselbst, „darauf Hanns Holtzmann siczt, alles gelegen in Pirchfelder und in Angrer pharr"; 2 Schweigen im „Enstal zu Tuemlörn, an der Nachtnitz[1], zu Pwseil und zu Schöngrunt" 3 Pfund, 60 Pfennig Geld; „am Puchelperg zwischen Pirchveld und Anger" 4 Pfund Geld; „zu Kürnpach" 1 Pfund Geld; „ob Knitlfeld" 3 Pfund Geld; „ze Stoyestorf" 19 „viertail" Hafer Marchfutter; „ze Ursaw pey Eckhelstorf" 18 „viertail" Hafer Marchfutter und 30 „viertail" Hafer Marchfutter, „die man von den Katzenstainern kauf hat"; die „güter in der Pakg", 58 Pfund Geld, „wan die von weilent Jörgen Stainwald erblich an sy komen wern". (2, 104'.)

4) 1468.

Ulreich von Graben[2] wird belehnt mit dem von „weilent Wolfgangen von Graben", seinem Bruder geerbten: „turn zu Newnndorf" mit dem Dorf und „zway tail zehennts daselbs traid und hyers und anderer seiner zugehörung; das dorf Polan mit den zwain tailen zehennts daselbs" und allem Zugehör; 3 Huben und 2 Hofstätten „zu Altendorf"; 1 Hof mit Zugehör „zu Waintzen; zu Chocian seinn tail im dorf; zway tail" Weinzehent und Bergrecht „zu Chocian am perg alles gelegen in dem Luetenwerd"; 1 Au, „gelegen bey Veldpach an der Rab". (2, 211.)

5) 1469.

Ulreich von Graben, „unser drugseß", wird belehnt mit dem „geslos Marchpurg, ob unser stadt Marchpurg gelegen", sammt Zugehör, „wan er und weilent Fridreich von Graben, sein vater, das gen Reinprechten von Walsee unserm haubtman ob der Enns und weilent Wolfgangen von Wallsee seinen bruder mit recht erlangt und behabt hieten". (2, 215'.)

6) 1471, Jänner 24., Graz.

Ulreich vom Grabn wird mit folgenden Lehen belehnt: zu Pirchfeld 1 Mühle „under dem markht, genannt am Liechtensteg"; 1 Hof „am Ofenegk, da der Ottl aufgesessen ist"; 1 Hof daselbst, „da der Steltzer aufgesessen ist"; 1 Hof daselbst, da der Mannswerder aufgesessen ist"; 1 Hof, da „Hainreich in Neslach aufgesessen ist"; 1 Hube „im dorfflein, darauf Haintzl gesessen ist"; 1 Hube daselbst, „da Conradt aufgesessen ist"; 1 Hof, genannt „der Preterhof, darauf der Haintzl", 1 Hof „genannt an der Prunnader, darauf der Hertl", 1 Hof, „darauf die Pilchin", 1 Gut, „gelegen an dem Grieß, darauf Hainreich Porr", 1 Hube „ob Wechsenegk am perg in dem Urleschachen, da Wulfing Eysnem", 1 Hube daselbst, „da der Hanns", 1 Hube, darauf „Anndre", 1 Hube daselbst, „da Hanns Holtzmann" aufsitzt, „alles gelegen in der Pirchfelder und in der Anngerer pharr"; 2 Schwaigen „im Ennstal zu Tuemlorn, an der Möttnitz[3], zu Puseil und zu Schöngrunt" 3 Pfund und 60 Pfennig; „am Puchberg zwischen Pirchfeld und Annger" 4 Pfund Geld; 1 Pfund Geld zu Kurnpach; 3 Pfund Geld ob Knutlfeld", 24 „viertail" Hafer Marchfutter zu Stoyrsdorff, 18 „viertail" Hafer Marchfutter „zu Ursaw bei Ekheldorf"; 30 „viertail" Hafer Marchfutter, „die man von den Katzenstainern kaufft hat"; die Güter „in der Pagkch" 58 Pfund Pfennig Geld. (3, 2, 21'.)

[1] Vgl. Nr. 106/6.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 71; 11, 30; 44 und 67 Nr. 44; Zwiedinek ebenda 28, 135 und 136.
[3] Vgl. Nr. 106/3.

7) 1492, Jänner 7., Linz.

Wolfgang von Graben[1] wird als der ältere und als Lehenträger „anstat sein selbs und Anndreen und Wilhalmen[2] seiner brueder" mit den Nr. 106/4 und 106/5 genannten Lehen belehnt, die sie von ihrem Vater „Ulrichen vom Graben" geerbt haben. (6, 89.)

8) 1492, Jänner 10., Linz.

Wolfgang vom Graben wird als der ältere und Lehenträger „anstat sein selbs und Andreen und Wilhalbem vom Graben seiner brueder" mit den Nr. 106/3 genannten Lehen belehnt, die „weilennt Ulrich vom Graben ir vatter und Jörg Prewner ir vetter miteinander" zu Lehen hatten: (6, 90.)

9) 1492, Jänner 13., Linz.

Wolfgang, Anndre und Wilhalben von Graben „unser diener" werden mit den durch den kinderlosen Tod des Micheln Hafner erledigten Lehen belehnt, nämlich: Swertzl 1 Hube; Khnauß 1 Hofstatt; Rudolf 1 Hube; Pernner 1 Hube; Annderl 1 Hube; Bertel 1 Hofstatt; Weber 1 Hube; Deckher 1 Hofstatt; „Zingk hat ain öden hof all zu Pawra gelegen, die gemerkh, egkhr daselbs zu Paraw"; 2 „stainegkger", 1 „wisakher, ain übermaß, ain elsenakher"; von 1 Acker dient man 1 Pfund Pfennig, ebenso von der „großen wiesen"; 1 Acker „haißt der sandtakher"; der „brobstakher"; Knaws von Walkhenstorff 1 Hof; 5 Huben „zu Lewttersdorf"; 1 Pfund 93 Pfennig Überlend; „ettlich sterttin most pergrecht"; zu Palsdorf dient man 10 Schilling Pfennig; „mer hollcz und klaine dinst auch annder lehenstukh so der benant Hafner von uns zu lehen gehabt, der namen sy noch nicht wissen haben und so sy die erfragen, wellen wir in die auf ir anlangen auch gnedicklich leihen". (6, 91.)

10) 1503, October 6., Innsbruck.

Lucas vom Grabm wird belehnt mit 1 Hof zu „Rutennstorf bei Traburg". (10, 133.)

11) 1505, April 27., Innsbruck.

Lucas vom Grabm wird belehnt mit einem Gut „bey Petscheling undter Traburg gelegen, genant der Kranbithof mit seiner Zugehörung". (10, 133.)

12) 1507, Jänner 12., Innsbruck.

Lucas vom Grabm wird belehnt mit 1 „stuck albm genant Fleyaus, mer ain stuckh albn im Zentimon, im großen Freudl, im klain Freudl". (10, 133.)

13) 1522, September 30., Neustadt.

Lucas vom Grabm wird mit den Nr. 106/10, 106/11 und 106/12 genannten Lehen belehnt. (10, 133.)

14) 1522, September 30., Neustadt.

Lucas vom Grabm wird mit dem ihm vom Kaiser Maximilian[3] zu Lehen gegebenen „slos Stain" mit Zugehör belehnt. (10, 132'.)

15) 1524, December 5., Wien.

Hanns von Kuermach und Hanns von Himlberg erhalten als Gerhaben „Wilhalmen vom Graben verlassen kinder" einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (10, 261'.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 489 Nr. 380; 502 Nr. 468. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 868 und Nr 888; 12 Nr. 1100. Zahn in „Beiträge" 15, 13, 17, 24 und 25.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1165, 1166 und 1185; 13 Nr. 1294.
[3] Dieser Lehenbrief findet sich nicht.

107. Grabitschnitzen.

1444—1449.

Ruprecht von Grabitschnitzen wird belehnt mit 1 Hof „zu Grabischintzen des ditthalbe huben ist in der herrschaft zu Rakerspurg gelegen des fürstentumbs Steir schützenlehen, wan die sein erb wer". (2, 80'.)

108. Grabeneck.

1462—1465.

Hanns Grednegker wird belehnt mit 1 Gut „zu Lam, darauf Nikl Woldaling siczet"; 2 Güter „in der Mis, darauf Anndre Postinker und Ruprecht siczent"; 1 Gut „zu Schilkendorf, darauf Michel siczet"; 3 Güter „zu Lettenstetten, darauf Lahe und Rappatsch sitzent"; 1 Gut „zu Swabegk, darauf Symon sitzt"; 1 Gut, „darauf Wibeda siczet"; 1 Gut „bey Gutenstain, darauf Ott Wolan siczet, wann die von weilent Annen seiner hausfrau in gemechtweis an in komen wern". (2, 137'.)

109. Gradner.

1426, Juli 17., Graz.

Peter Gradner[1] wird mit 2 Huben, gelegen „an der Gosnitz", darauf der Rawner jetzund sitzt" und 2 Theilen Getreide- und Viehzehent auf denselben Huben, die er von Hansen Puchler gekauft hat, belehnt. (1, 8'; Chmel 30.)

110. Grafenegg.

1451.

Ulrich Grafenekger[2] wird belehnt mit dem „tail und gerechtikait, so Niclas Lembuch an dem dorff, genant Stainpach gehabt hat und all solh sein nutz und gült so er und die seinen an seinem namen daselbshin gen Stainpach gevechsnet habent, wan im die unser herr der kunig von gnaden und darumb, daz der Niclas Lembucher den Ungern solhen intzüg mit raub und prannt und töttung der leutt verholffen, gelihen hat". (4, 75.)

111. Grasl.

1) 1452—1458.

Oswald Gresel[1] wird „anstat sein selbs und Wilhalms seins bruders" mit ihrem Erbe belehnt als: 2 Höfe, „gelegen an der Gleyncz" und 2 Huben, „gelegen am Puchenperg"; „in der Kaprewnig" 2 Höfe, 16 Huben, 1 Hofstatt, „zwaitail wein- und traidzehent" und das Bergrecht daselbst; 1 Hof und 3 Huben „zu Voderstorff"; 1 Hofstatt, 1 Mühle und 15 Eimer Bergrecht „im Pechpach und auf der Haidn bey Eybeswald gelegen". (2, 111.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 465 Nr. 198.

2) 1471, Februar 25., Graz.

Oswald Gresl wird für sich und seinen Bruder Wilhalm Gresl[3] mit folgenden ihnen von ihrer Mutter Dorothea, Witwe nach Ulreichen Gresl,[4] zugefallenen „stückhen und gütern der lehenschaft unsers fürstenthumbs Steir" belehnt, nachdem des Grasl Stiefbruder Pernhart Gribinger auf seinen mütterlichen Theil zu ihren Gunsten verzichtet hat: zu Petersdorff $1\frac{1}{2}$ Huben; am Narrenpühl 1 Hube; zu Ober-Redl 2 Huben; „am perg bey Redl"

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk 5 Nr. 2463.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 30, 31 und 46.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 71.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 465 Nr. 132. = Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 462.

3 Huben; „im thal bey Redl" 2 Huben; an der Swinnsch 6 Huben; zu Dolennach 1 Mühle; zu Pirgkh 3 Huben; zu Kobelham 8 Huben; „zu Kersdorff im pirg" 2 Huben; zu Wisen 1 Hube; zu Edlach 1 Hube; zu Seltz 2 Huben; zu Darlach 1 Hube; „zu sannd Larenzen" 6 Huben; zu Schonndorf 1 Hube; „am perglein bey unser frawen ain öden hof"; „zu Moschendorf bey Gutenwerd" 9½ Huben; zu Schonrain 3 Huben; 1 „urfar und daselbs vier huben"; „zu Rawn in der Gurkhfelder pharr" 3 Huben; das Bergrecht „an dem marktperg bei Gurkfeld" 39 Eimer und „ain virtail"; am Pikerperg 1 Eimer; am Walaken 1 Eimer und den halben Treid- und Weinzehent; „im hof zway tail zehent"; „im Treschlawitz auf dem ganzen berg zway tail"; „in Lubl zwai tail"; im Wolalakh von 9 Weingarten „zway tail"; „im perg bey Pirkh zway tail"; „im Treschenikh bei Swynnisch zwai tail"; „bei sannd Stephan zwai tail und dabei von" 7 Weingärten „zway tail"; „in marktberg zway tail"; „zu Gurkhfeld bey dem tor" von 1 Weingarten „zwai tail"; „im Ybental zway tail; zu Seltz das drittail alles weinzehent"; „im Hof zu Dorn zway tail wein- und traidzehent; „vom durn zum Hard zway tail zehent; „am Narrenpühl zway tail; am Perglein zway tail; zu Petersdorf zway tail; zu Oßledick zway tail; zu Haselpach das drittail; zu Sewsenberg zway tail; zu Oberndorf zway tail; zu sand Merten zway tail; zu Odenpudlach zway tail; am Rain" von 10 Huben „das drittail"; „zu Reicher das drittail; zu Margestorf zway tail; zu Supendorf halben tail; zu Posenkraft zway tail; zu Puchl zway tail; zum Dorn im dorf zway tail; an der Wart zway tail; zu Seltz das drittail; zu Pirkh den zwaytail; an der Wart zu sannd Peter zwai tail; zu Lasnitz zwai tail; zu Glisnitz zwai tail; zu Rawn, zu Tewtschendorf, zu Kobelhaim zwai tail; zu Senaschetschach den drittentail; zu sand Larennzen am perg das drittail; zu der Wart im dorf und zu Schretters zway tail; zu Kaschen das drittail; zu Kersdorf, im Tellelein, zu Lamel, im Durst, zu Egenfeld und zu Nideregenfeld zwai tail"; von 3 Huben „das drittail"; „am Urfar bei Reyhemberg den zway tail; zu Moschendorf", am Urfar daselbst und „am Schonrain zway tail; zum Gunt und zu Reinisch das drittail". (3, 2, 22'.)

3) 1471, März 6., Graz.

Wilhalm Gresl[1] wird mit den von Pernharten Gribinger[2] gekauften 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 Leithen und 1 Bergrecht, „alles im Varnpach gelegen", und 5 Huben, „gelegen in der Zaynwid der lehenschaft des fürstentum Steir", belehnt. (3, 2, 22'.)

4) 1478, Mai 13., Graz.

Anthony Gresl[3] wird mit den von Harmann Hollnegker mündlich aufgesandten und ihm verkauften „turn in unser stadt Fewstritz" nebst Zugehör, sowie 4 Huben „zu Klaindorff bei Poltzschach", die „acht viertail" Weizen, „acht viertail" Hafer, 48 Pfennig, 16 Hühner, 40 Eier und 4 „zehling har" dienen, belehnt. (3, 2, 43'.)

5) 1478, Juni 5., Graz.

Oswald Gresl wird belehnt a) mit 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 „leiten" und 1 Bergrecht, „alles in Vornpach gelegen"; 5 Huben „in der Zanbitt"; b) mit den von Seyfried Rottenperger aufgesandten und ihm verkauften 2 Huben „in der Zanbitt", auf deren einen Peltzeinkh, auf der andern Simon Tripetz sitzen. (3, 2, 46.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 597.
[2] Vgl. Nr. 119.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 540.

112. Grasleinstorffer.

1452—1458.

Caspar Grasleinstorffer wird „an stat sein selbs und Augustin und Wolfgang seiner bruder von sundern gnaden“ belehnt mit 1 Hof, 4½ Huben und 8 Eimern Bergrecht „zu Grasleinstorf“. (2, 111′.)

113. Graswein.

1498, Jänner 5.

„Affra, Wilhalmen Greswein und Magdalena, Bertlmen Horitsch, hawsfrawen“, werden „mit den von Georg Winkler unnserm phleger zu Eppenstain“ aufgesandten Gütern, „die sie von Colman und Petern Winkhlern seinem bruder und vettern geerbt haben“, belehnt: 3½ Huben und 2 Hofstätten „zu Laybeth; ain viertail an dem urfar daselbs“; 4 Huben „zu Tunn und ettwevil, bergrecht daselbst“; 1 Hube zu „Satz in Paldawer pharr“; „zu Oberspitz unnderm holcz“ 1 Hof, genannt der Wintterhof, sowie 2 Huben, deren eine „Nikl bei dem prunn“, die andere „Nickel des Wentzleins sun innhaben“; ½ Hube daselbst, „die Anndre Rutz innhat“ und 1 Gut „im chinderpuhl ob Muraw“. (6, 330′.)

114. Grebel.

1) 1427, December 12., Neustadt.

Hans Grebel wird für sich und seine Geschwister mit folgenden Stücken belehnt: mit 1 Hof, gelegen „im Stainsperg, da Peter aufsitzt“; mit 1 Hof gelegen „in der Jagerlewten, da Hans aufsitzt“; mit 1 Mühle „in dem Schewrn“ und mit 1 Gut, da Lewbl aufsitzt“; mit 1 Gut, „das der Weniger innhat“ (beide sind öde Güter); mit 1 Hof, „den Heller innhat“; mit 1 Hof „am Hirsperg“; mit 1 Hof „am Smuczenhof“; mit 1 Hof „am Weißenstain“; mit 1 Acker bei Pirchfeld, den Hainrich innhat; mit 1 Wiese „am Stausperg“; mit 1 Acker, den „Peter auf der Eben innhat“; mit 1 Acker, den „Lewtel der Scherer innhat“; mit 1 Hofstatt „zu Pirchfeld“ im Markt, „da der Krömel aufsitzt“; mit 1 öden Hofstatt „zu Pirchfeld im markt“; mit 1 Hofstatt „under dem markt, da die Hueterin aufsitzt“. (1, 11′; Chmel 51.)

2) 1443, November 16.

Jörg Grebel wird belehnt mit: 1 Hof gelegen „im Strausperg, darauf Heinreich sitzt“; 1 Hof gelegen „in der Yegerleiten, darauf Hanns sitzt; „ain mulstat im Schawm; ain gut daselbs darauf ettwann Leutl gesessen ist“; 1 Gut, „darauf ettwann der Wemger gesessen ist, und diese dren güter sind öd“; 1 Hof, „den der Heller innhat“; 1 Hof „am Hiersperg“, 1 Hof „genannt am Smuczenhof“; 1 Hof „am Weißenstain“; 1 Wiese „am Strausperg“; 1 Acker „ob Pirchveld, den Heinreich innhat“; 1 Acker, „den Peter auf der Eben innhat“; 1 Acker, „den Leutl Scherer innhat“; 1 Hofstatt „zu Pirchveld, darauf der Köml sitzt“; ain öde hofstatt daselbs“; 1 Hofstatt „under dem markht Pirchveld, darauf der Flewczer sitzt“. (2, 36′ = 2a 39.)

115. Grebner.

1444—1449.

Jorgen Grebner wird belehnt mit 2 Wiesen, „genant die Werd bey Dolach in Lessinger pharr gelegen“. (2, 79.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 468 Nr. 221. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 606.

116. Greiseneck.

1) 1443, November 16.

Andre Greyßenekger[1] wird belehnt mit 1 Hof, „genant Tunaw mit aller seiner zugehorung es sein hofftet, weingarten, holcz, veld und wismadt". (2, 69'.)

2) 1470.

Andre Greisenegker „sind etliche güter von gnaden verlihen, gelegen in der Kaynach und auf denselben gütern zway tail zehent und am Kirchperg auch etliche güter und zway tail zehent daselbst, so weilent her Anndre Hollenegker innegehabt und von weilant herrn Thoman von Stubenberg khaufft hat; die findet man in dem alten lehenregister auch". (3, 2, 21.)

3) 1527, Mai 22., Wien.

Hanns von Greisnegg[2] „unser rat" erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 133.)

4) 1528, Mai 13., Wien.

Hanns von Greiseneckh „unser rat" erhält einen Urlaubbrief auf 1 weiters Jahr. (11, 164'.)

117. Greulich.

1430, Jänner 15.

Jörg Grewlich wird mit folgenden Lehen, seinem brüderlichen Erbe, belehnt: „Larentz in der Grub, Jacob am Pühl, Herman am Hohenortt, Rudl am Muleselhove, Nikl Vischer an der Fewstritz, Conrat am Sulzpach, alles in Pirchvelderpharr gelegen". (1, 17; Chmel 72.)

118. Greusnick.

1) 1425, Mai 22., St. Veit in Kärnten.

Hannsen Grewsnicker, herzoglicher Kammermeister, ist gegeben und empfolhen dy vischwaidn im Mürztal die hinfür von unsern wegen vnd zu unsern hannden fleisikleich und getrewlich ingehaben und ze behuten". (1, 4; Chmel 13.)

2) 1428, Juni 10., Graz.

Andre Greusnikger erhält für die von seinem verstorbenem Vater, Hans Greusnikger, ererbten Lehen bis er zu seinen „bescheiden Jahren" kommt oder bis die in Steiermark und Kärnten gelegenen Lehen von Herzog Friedrich, seinen Vettern oder Erben berufen werden, einen Urlaubsbrief; die steirischen Lehen sind: Hermann im Rewntal dient 5 Schill. Pfennig; Conrad Keph am Pühl dient 5 Schill. Pfennig; Herman Kogl dient 5 Schill. 2 Pfennig; Ulrich Peilenstainer dient 14 Schilling 15 Pfennig; Berchtold an der Grub dient 6 Schilling; Kundl Prawn dient 13 Schilling; Ulrich Tesch und seine Mutter dienen 13 Schilling; Conrad Gressing dient 5 Schilling; Liebhard Vischof dient von 1 ganzen Hofftatt 7 Schilling; Ulrich Weiß dient 50 Pfennig; Krugler und sein Sohn dienen 2 Pfd. Pfennig; Conrad und Leutl im Goldenpach dienen 18 Schilling und von „ainer öden" 60 Pfennig; Ulrich Smid dient 33 Pfennig; Wolfl und Toman am Klaffenegg dienen beide 14 Schill. 10 Pfennig; Hanns im Dorf dient 5 Schill. 20 Pfennig; Hermann auf der Haide dient 3 Schilling; Herman Numolf im Kogl dient 3 Schilling 2 Pfennig; Hainzl Swaiger am Holerhof dient 7 Schilling; Nikl Vischer von der vischwaid dient 40 Pfennig und von dem „wiltpann"

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 392, 422 und 537; 9 Nr. 559; 10 Nr. 782. Krones in „Beiträge" 11, 69 Nr. 51; Joachimssohn ebenda 23, 6 bis 8.

[2] Vgl. Khul in „Beiträge" 27, 236. Zwiedinek ebenda 28, 137.

15 Pfennig; „der hintrist renner" 28 Pfennig „für kes und alle sachen"; Michel Rewßler 3 Schilling 6 Pfennig für Käs und alle Sachen; Kundl Klewber 22 Pfenn. für Käs und alle Sachen; „Jekl Rewßler" 4 Pfenn. für Käs und alle Sachen, sowie 11 Pfund 75 Pfenn. Geld auf behausten Gütern und auf Fischweiden und Wildbännen, alles „in dem Raten gelegen in sand Niclas pfarre". (1, 13; Chmel 62.)

119. Griebinger.

1) 1453.

Niclas Gribinger[1] wird belehnt mit 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 „leitten", 1 Bergrecht, „alles im Vernpach gelegen, wan die mit kauff von Ruprechten Wackerzil an in komen wern". (2, 111.)

2) 1462—1465.

Niclas Gribinger[1] wird belehnt mit Gülten und Gütern „gelegen zu Mettaw, zu Lasach", mit dem Bergrecht daselbst, mit den Gütern „zu sand Niclas zu Würmberg, bey sand Mertten zu Wimpach"; 1 Hierse- und Getreidezehent auf den Gütern zu Prunn, mit den Gütern „in der Doberenng", und dem Bergrecht daselbst; 1 Hof, „genannt der Kleppenhof", wan die „von herrn Thoman von Stubenberg in kaufweis an in kommen wern". (2, 141'.)

3) 1471, März 6, Graz.

Pernhart Gribinger[2] wird mit den von weilent Niclasen Gribinger geerbten Gülten und Gütern zu Mettaw, zu Lassach und dem Bergrecht daselbst, sowie mit den Gütern zu „sand Nicla, zu Wurmberg bei sand Merten, zu Wimpach", endlich mit Hierse= und Getreidezehent auf den Gütern zu „Prunn, in der Doberenng" und dem Bergrecht daselbst, sowie 1 Hof, genannt der „Kleppenhof", belehnt. (3, 2, 22.)

120. Grieß.

1) 1453.

Caspar am Grieß wird „anstatt sein selbs, Walthesarn und Katherein seiner geswistred" belehnt mit 1 Hube und 1 Gut zu „Trieben in sand Larentzen pharr gelegen, wann die ir vetterlich erb wern". (2, 108.)

2) 1494, August 11.

Caspar am Grieß wird mit dem in Nr. 120/1 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (6, 85.)

3) 1496, September 3.

Hanns am Grieß wird nach dem Tode seines Vaters, Caspar am Grieß, mit den in Nr. 120/2 genannten Lehen belehnt. (6, 240'.)

4) 1510, September 19.

Augustin am Grieß wird nach dem Tode seines Vaters, Hanns am Grieß, mit dem in Nr. 120/3 genannten Lehen belehnt. (9, 3.)

5) 1521, December 23.

Augustin am Grieß wird mit den in Nr. 120/4 genannten Lehen neuerdings belehnt. (10, 65.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9, 579 und oben Nr. 111/3..
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 607.

121. Gutenstein.

1424, November 19., Graz.

Benedict von Gutenstain wird mit seinem väterlichen Erbe[1] belehnt, darunter: 1 Zehend „zu der Mys", 5 Huben „zu sand Johanns und im Sylbicz in dem Greczthal. (1, 2; Chmel 6.)

122. Haff.

1497, März 14.

Hanns Haff „der junger" wird als Lehenträger seiner Mutter „Agatha Haffin mit 1 stainen keller zu Erennhawsen im dorff gelegen"[2] und 6 Eimer Bergrecht zu Griening in Hausmannstetter pharr" belehnt, welche Lehen „von weilennd Caspar Spilfelder irem vattern erblich an sy komen wern". (6, 292.)

123. Hafner.

1) 1465—1469.

Herman Hafner wird belehnt mit 1 Hube zu „Nidern Urfar in Ekgestarffer pharr gelegen, wann die mit kauf von Hannsen Pucher an in komen wer". (2, 123.)

2) 1465—1469.

„Elspeten weiland Hermans Haffner wittib",[3] wird belehnt mit 1 Hube „zu Niedernurfar in Eckhestorffer pharr gelegen, wan die mit kauf von Christein irer tochter an sy komen wer". (2, 127'.)

124. Hager.

1) 1450—1452.

Niclas Hager wird belehnt mit 1 ödem Haus „bey dem nidern tor zu Wildoni gelegen und die gericht darauf, wan die mit kauf von Jörgen Karschauer an in komen sind". (2, 98.)

2) 1468.

Niclas Hager wird belehnt mit 1 Pfund Pfennig Geld auf 1 Gut „zu Gossendorf" gelegen, da „Kunz in der Lakhen aufsitzt; wan das Philipp Pranntner mit dem obgenanten Hager umb ain öds haws bei dem nidern tor zu Wildoni im markth gelegen, ausgewechslt hiet." (2, 213.)

125. Haid.

1490, März 30., Linz.

„Enngelhart von der Hayd,[4] unser phleger zu Neydtperg" wird, nachdem Friedrich Herberstainer „durch ein schreiben ersuecht und diemuttiklich gebetten hat, mit den turn zu Furstenfeld gelegen, so weilennt Anthonien Herberstainer seins bruder gewesen sey", belehnt, „wan er den der erbern .. desselben seins bruder tochter, so er im verheyrat, zu heyratguet geben hiet". (5, 34'.)

126. Haimer.

1) 1522, Jänner 1.

Christoff Haymer wird mit 1 Hof „unndter Arnfels genannt der Herolthof und zwo öden die darob gelegen sein", belehnt, „wann die von weylennd

[1] Es bestand größtentheils aus kärntnerischen Lehen.
[2] Vgl. Nr. 133/5.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 473 Nr. 260.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 486 Nr. 361; 502 Nr. 469. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 835; 11 Nr. 924; 12 Nr. 1165 und 1166. Zahn in „Beiträge" 12, 15, 26 und 27.

Hannsen Reysperger an weylennd seinen vatter Andreen Haymer kauffweise komen und von dann verer auf ine gemellten Cristoffen Haymer erblichen gefallen, auch vormals durch weylennt . . . Kaiser Fridrichen . . . seinem vatter verlihen worden were laut des brieffs", den er vorlegte,[1] „und nachdem der obbemelt sein vatter Andre Haymer auch er Cristoff Haymer sein sun dem berurten Heroltshoff mit paw als er unns bericht, auferhebt und bey dem namen der Haymer in ain wesen komen ist", so hat der Landesfürst „dem Cristoffen Haymer auf sein unterthenig ansuechen und begern noch darzue die sonder gnad getan und den angezaigten Heroltshof Haymberg genennt auch die freihaiten und allt herkomen wie die bisher in gebrauch gehallten sein, conformiert und bestätt", so dafs der „Heroltshof von menigelichen der Haimberghoff genant und gehaisen werden soll" und dafs alle seine bisherigen Rechte und Freiheiten bestehen bleiben. (10, 67.)

2) 1544, September 13., Wien.

Hanns Haymer wird mit 1 „thurn genannt der Swanntzthurn in unser stat Furstenfeldt", den er von Hannsen Frölich, „bürger daselbst zu Furstenfeldt" gekauft hat, belehnt, „wiewol uns nun an solhen lehen ain felligkhait zuesteen möchte, aus dem daß weder mit ersuchung und emphahung desselben auch in annder weg mit solhem lehen nit ordentlich und wie lehensrecht gehanndlt ist, das uns auch genanter Haymer weder lehenbrief noch auffsandtung von bemelten Frölich nit furbracht hat; jedoch dieweil sich beruerter Haymer mit solhem lehen selbst bei unns angezaigt, dasselb auch ain steyrisch lehen und noch nicht berueffen ist." (13, 215'.)

127. Halfinger.

1542, August 9., Wien.

Anndre Halfinger, „burger zu Villach", wird mit den von Cristan Schwellenaschen „bürger zu Muraw" aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: „den tail in der Entz stoßen oben an des obgemelten Cristan Schwellenaschen grundt unden an die Muer, mit dem dritten ort an unsers lieben getrewen Otten von Liechtenstain zu Muraw grundt, so Wilhalm Fletzer vormals inngehabt, und an die straßen, so in die Lesnitz geet; und mit dem vierten ort an Hannsen Schmeltzer und Andreen zu Muraw grundt"; 1 Acker, „dabey, darynnen der eegenannt von Liechtenstain oben tail hat"; 2 Äcker und und 1 Anger „darynnen oberalb von Liechtenstain auch oben tail hat, welche yetzt vermelte grundt all in ainem zaun und zunegst unnder Mueraw gelegen sein." (13, 128.)

128. Han.

1) 1424, November 19., Graz.

Caspar Han als Lehenträger seiner Hausfrau Affra wird mit deren Erbe belehnt: das Dorf Ludmanstorff (mit Ausnahme von 2 Pfund Gülten), das Marchfutter „zu Michelstorff bey der Sulben", das Marchfutter „zu Rewndorff bey sand Lienhart" und das Marchfutter „zu Dörfflein". (1, 3; Chmel 5.)

2) 1443, November 16.

„Affra weilnt Casparn des Han wittiben" wird mit den 128/1 genannten Lehen belehnt. (2, 57.)

3) 1452—1458.

Achaz Han[2] wird nach dem Tode seiner Mutter Affra mit den Nr. 128/2 genannten Lehen belehnt. (2, 110.)

[1] Dieser Lehenbrief liegt nicht vor.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 459 Nr. 157 und Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 521.

129. Hanner.

1460—1465.

Anndre Hanner wird belehnt mit: 1 Hof „under Arnvels, genant der Heroltshof und zwo öden, die darob gelegen sein, wan die von Hannsen Reysperger in kauffweis an in komen wern". (2, 136'.)

130. Hanthaler.

1) 1449—1452.

„Ursula weilent Erharts des Hanntaler[1] tochter" wird belehnt mit 1 Garten „gelegen im Werpach zunachst des Hailannds kinnder garten, wan der ir veterlich erb wer". (2, 96'.)

2) 1460—1465.

„Anna Hannsens Hanntaler hawsfraw" wird belehnt mit 1 Mühle und 1 Gut „im Ennstal in Hawser pharr gelegen, auf der mül Jacob und auf dem andern gut Michel siczet"; 1 Wiese und 1 Acker „gelegen bey Prugk an dem turn gegen dem sundersiechenhaws, wan die mit kauf von Ulreichen, Hansen und Pangretzen iren geprudern die Huber an sy komen wern. (2, 121.)

131. Hardegg.

1) 1511, Jänner 16.

Graf Hanns zu Harrdegg ꝛc. „oberster Schenk in Österreich und Erbtruchsess in Steyr" wird als der ältere für sich und als Lehenträger Ulrichen und Julius Grafen zu Harrdegg, zu Glatz und im Machlannd seiner gebruederr mit dem truchsessenambt in Steyr", das sie von ihrem Vater „Hainrich grafen zu Harrdegg ꝛc." geerbt haben, belehnt. (9, 17.)

2) 1528, Juli 17., Wien.

Hanns „grawe zu Hardegg, zu Glatz und im Machlannd, oberister schenk in Österreich und erbtruchsess in Steyr", wird als der ältere für sich selbst und als Lehenträger „Ulrichen und Julius grawen zu Hardegg, zu Glatz und in Machlanndt" mit dem „druchsessen ambt in Steyr" belehnt. (11, 188.')

3) 1535, November 9., Wien.

Ulrich „grawe zu Hardegg zu Glatz und im Marchlandt, unser rat", erhält wegen des Obrist Erbschenken-Amtes in Österreich und des Truchsessen-Amtes in Steier einen Urlaubsbrief für 1 Jahr. (12, 193.)

4) 1536, Mai 4., Wien.

Julius „grawe zu Hardegg zu Glatz und im Machlandt" erhält für sich und „als lehentrager weilend Johann Grafen zu Hardegg ꝛc. seines bruders Johann gelassen sun Cristoffen sambt dessen ungevogten geswistreden einen Urlaubbrief für alle Lehen auf 1 Jahr. (12, 228'.)

5) 1538, März 28.

Julius Graf zu Hardegg, „zu Glatz und im Machlandt" erhält als der ältere und „Lehentrager weylennt Johann Grafen zu Hardegg ꝛc. sein bruedern gelassen sun Cristoffen sambt desselben ungefogten geswistreten" einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (12, 293.)

6) 1539, März 27.

Julius Graf zu Hardegg erhält einen Urlaubbrief auf 1 weiteres Jahr. (13, 9'.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 444.

7) 1540, September 22.

Julius grafe zu „Hardegg, zu Glatz und im Machlandt, unser rat, obrister Schenkh in Österreich, Erbtruxess in Steyr und Landshaubtman ob der Enns wird für sich selbst und anstat als lehenstrager weylennt Hannsen grafen zu Hardeg ꝛc. seines bruedern gelassen sunen mit namen Cristoffen, Wolf Dietrichen und Wolf Fridrichen grafen zu Hardegk ꝛc. seiner vettern mit dem Druckessem ambt in unserm furstenthumb Steyr" belehnt. (13, 70′.)

8) 1562, November 18, Wien.

Bernhardt Graf zu Hardegkh, zu Glatz und im Machlandt, oberster Schenk in Österreich und Erbtruchsess in Steier, wird nach dem Tode seines Bruders Hanns als der ältere „für sich selbst und anstatt als lehenstrager Sigmunden, Hainrichen, Ulrichen, Juliusen und Ferdinanden seiner gebrüder auch weylennd Hannsen seinen Bruders gelasen sünen mit namen Wolff Diettrichen und Hanns Friedrichen irer vettern mit dem truchsessen amt in Steyr" belehnt. (15, 226.)

132. Harnaschmeister.

1449—1452.

„Mert und Hanns gebrüder die Harnaschmaister" werden mit dem „gasthaus zu Irning" sammt Zugehör, „das weilent herczog Ernsten . . . . von Hannsen Miesnogl von Aussee ledig worden ist, auch „was des obgenanten Miesnogl gewesen ist, es sey lehen oder aigen, wan in das Kathrey weilent Ulreichen des Harnaschmaister witib ir muter lediclich vermacht und übergeben hiet." (2, 94.)

133. Harrach.

1) 1453—1460.

Lienhart Harracher[1] wird belehnt mit 1 Hammer und 1 Schenkhaus nebst allem Zugehör, gelegen „under Eppenstain". (4, 55 = 2ª, 69.)

2) 1497. October 4.

Tibold Harracher,[2] „unser rath", und sein Bruder Leonhard Harracher, „unser pfleger zu Wildoni", werden „von iren getrewen nutzlichen dinst wegen so sy uns bisher getan und furan tun sullen von sonndern gnaden mit unser ausgebrunnen geslos Rabenstain an der Mur gelegen" mit Zugehör „zu rechten mannlehen belehnt." (6, 320.)

3) 1504. Februar 8.

Leonhard Harracher,[3] „unser rath", wird mit 1 Hofstatt vor „unnserm markt Wildoni" mit aller ihr Zugehör, gelegen neben der Pfarrkirche zwischen der Straße und der „Klainach", auf der früher der „Rewtter und dann Gilig Swartzacher gesessen ist", belehnt, nachdem Dorothea, Witwe nach Niclas Wurschwitz dieselbe aufgesandt und an Harracher verkauft hat. (7, 163.)

4) 1523. Februar 20. Neustadt.

Leonhart von Harrach,[4] „unser rath", wird mit dem Schloss Rabenstain an der Mur so belehnt, wie 1497 sein Vater Lienhard Harracher (Nr. 133/2) damit belehnt worden war. (10, 161.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 452 Nr. 110; 461 Nr. 168; 472 Nr. 253 und Nr. 254. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr 392, 422, 434; 9 Nr. 537; 10 Nr. 724. Bidermann in „Beiträge" 4, 76 und 77. Lichnowsky-Birk 5 Nr. 2877, 3138, 3562, 3771, 3833, 3834; 6 Nr. 1865 b, 1980.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 507 Nr. 509. Krones in „Beiträge" 6, 78 Nr. 35. Bischoff ebenda 13, 113 Nr 9. Lichnowsky-Birk 8, 1556.

[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 87 Nr. 58; 89 Nr. 59; 90 Nr. 63. Zahn ebenda 15, 29. Khull ebenda 27, 233.

[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 126 Nr. 72; 135 Nr. 111; 136 Nr. 118. Krones ebenda 11, 19 Nr. 38 und 39.

5) 1523. März 14., Neustadt.

Leonhart von Harrach „unser rat" wird „mit dem haws im dorff Erenhawsen" gelegen, so „weilennt Agatha Hafnin[1] seinem vatter Leonhartn Harracher geschaft hiete" und die Hofstatt „vor unsern markht Wildani mit aller irer zugehörung neben der pharrkirchen zwischen der straßen und der Khainach" belehnt. (10, 163'.)

6) 1538. März 29.

Leonhart von Harrach „zu Roraw" wird mit folgenden Lehen, die auch sein Vater „Leonhart von Harrach vormalls" empfangen hatte, und die „hernach ime und weylennt seinem brueder" geurlaubt worden sind,[2] belehnt: a) das Schloss „Rabenstain an der Mur gelegen mit aller seiner zugehörung; Achatz Ragl" dient von 1 Hube 2 Pfund Pfennig, 2 Hühner und von 1 Öden 2 Markpfennig; Syakh dient von 1 Hube 14 Schilling 4 Pfennig und 2 Hühner; Symon Haly dient von 1 Hube 14 Schilling 4 Pfennig und 2 Hühner; Georg Strabmer dient von 1 Hube 2 Pfund 20 Pfennig, 2 Hühner und „zwaytail zehent von allem seinen wein und traid"; b) mit dem Nr. 133/5 genannten Haus in Erenhausen und der Hofstatt vor Wildon. (12, 295.)

134. Hartlieb.

1471, Jänner 22., Graz.

Barbara, „Petern Hartlieb,[3] bürger zum Ratenmann hausfraw", wird mit $1/2$ Hof, genannt der Pignellhof, den sie von ihrem Vater Wernharten Weitentaler, Bürger „zum Ratenmann", geerbt hat, belehnt. (3, 2, 2.)

135. Haug.

1522, Mai 1.

„Hannsen Hawgen,[4] unserm rate ambtman und vorstmaister unnser Eysenerzt im innern und vordern perg bey Lewben" wird „das slos Freyenstein mitsambt dem landtgericht daselbs und aller seiner zugehörung" auf ein Jahr geurlaubt. (10, 78.)

136. Hausmannstetten.

1465—1468.

Erasmus von Hausmanstetten[5] wird „anstat sein selbs, Steffan und Julianen seiner geswistred" mit 6 Eimer Bergrecht, „gelegen zu Gnenyng in Hawsmanstheter pharr, wan die sein erb wern", belehnt. (2, 128'.)

137. Hausner.

1453.

Ludweig Hausner[6] wird belehnt mit: 6 Hofstätten in „Khochschaer pharr zu Rasway am puchel gelegen" und 1 Wiese „daselbs under dem Hungerpuchel, wan die mit kauf von Hannsen Prewner an in komen wern". (2, 111.)

---

[1] Vgl. Nr. 122.
[2] Der Urlaubtrief findet sich nicht vor.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10, Nr. 762 und 12, Nr. 1197.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 505 Nr. 490. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1030; Nr. 1268, 1279 und 1282; 13 Nr. 1331. Bidermann in „Beiträge" 4, 73 Nr. 5. Krones ebenda 6, 86 Nr. 57; ebenda 11, 44 Nr. 5; 63 Nr. 36 und 66 Nr. 41; ebenda 19, 10 Nr. 31. Zahn ebenda 1, 5. 6, 14, 15, 17, 21, 24, 32, 36 und 37. Mayer ebenda 17, 7 und 22.
[5] Vgl. Muchar a. a. O. 462 Nr. 176 und 478 Nr. 301 = Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 553 und 10 Nr. 718
[6] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 614.

138. Hauzinger.

1425, Mai 24., Villach.

Hans Hawczinger[1] und Ulrich Krug werden belehnt mit 1 Gut, des 12 Schilling Geldes ist, gelegen zu „Silberberg ob sand Margrethen in der Freyung, genannt die Dertschen, die uns mit weilent Ortolffen des Puchser tod vermant sind worden". (1, 4; Chmel 14.)

139. Hegeli.

1460—1465.

„Jacob Hegeli, burger zu Muraw", wird belehnt mit: 1 Gut, „gelegen zu Strenach under Muraw und der Siehenprugken und des Leßnitzpach, wan das durch weilent Jeronimen Fleischakcher auch burger zu Muraw und der erbern Cristin desselben Jeronimen wittiben und desselben Hegeli hawsfraw erben an sy für ir haimstewer und morgengab komen wer und sy im vermacht hiette". (2, 124.)

140. Helfenberger.

1) 1458—1460.

„Hainreich[2] und Jobst gebruder die Helffenberger" werden belehnt mit: 6 Huben „under dem Egk"; 1 Hube „bey sand Jacob"; 3 Huben „under alt Sachsenfeld", 8 Huben „zu sand Margrethen"; dem „purgkhstal gen dem haws uber enhalb des pachs"; 1 Wiese, „die zu demselben purgkhstal gehört, wann die von weilent Josten Hellffenberger erblich an sy komen wern. (2, 118.)

2) 1468.

Jobst Helffennberger wird mit den von Ulreich Krottendorfer aufgesandten und ihm verkauften Bergrechten, Stücken und Gütern belehnt, als: 7 Huben „und ein drittail ainer hueben mitsambt dem holtz und etlichen ekhern zum Hag gelegen; ain drittail ainer hueben, ain drittail weingarten, ain drittail preß, ain drittail keller und ain drittail pergkrecht auch daselbs zum Hag gelegen. (2, 213.)

141. Hemerl (Hamerl).

1) 1443, November 16.

Herman Hemerl wird „anstat sein selbs als lehentrager und Ulreichen Hemerl stat" belehnt mit: dem „ober hauß zu Lynnd"; 1 Hof „zu See genant der zehenthof"; 1 Gut „an der prannstat"; 1 Gut „genannt am Schachen"; 1 Gut „genant im Sweintal gelegen an der Öd". (2, 69.)

2) 1443, November 16.

Caspar Hemerl[3] wird belehnt mit: 1 Hof und 1 Tafern „in dem dorf zu Rewn bei Newenmarckht". (2, 71.)

3) 1443—1452.

Mertt Hemerl wird mit 1 Hof „zu Rewn bei Newenmarkht gelegen" und dem tafernrecht darauf wan die sein erb wern", belehnt. (2, 80.)

4) 1452—1458.

Wolfgang Hemerl[4] wird „anstat sein selbs und Jörgen seins bruders auch Jörgen, Hannsen und Sigmunden gebrüdern weylent Ulreichs des Hemerl sun seiner vettern" mit den Nr. 141/1 genannten Lehen belehnt. (2, 108.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 476.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 744.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 356 und 357.
[4] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 69.

5) 1453—1456.

Mertt Hemerl wird belehnt „anstat sein selbs und Jörgen, Andreen und Larentzen, Kunigunden, Annen, Margrethen und Barbaren seiner geswistred" mit den Nr. 141/3 genannten Lehen, „wan die ir veterlich erb wern". (2, 103'.)

6) 1456—1458.

„Kathrey, Cesarien Hemerl hawsfraw", wird belehnt mit: 1 Gut, „gelegen bey Muraw am Wimoll genannt am weir, da yecz Hanns Weirer aufficzt"; auf 6 Gütern daselbst „am Wimol den drittentail von den gütern, den zehent; zu sand Larentzen ob Muraw" 1 Hube „an der Eben, da der Gretzer aufficzt; zu sannd Jörgen" 1 Acker, „den ettwen Jörg Smid innegehabt hat"; ½ Joch Acker gelegen „bey sand Jörgen am Graben genant im Virtail, wan die von weilent Pangretzen dem Liechtein und Margrethen seiner hawsfrawn irm vater und mutter erblich an sy komen wern". (2, 105.)

7) 1465—1469.

Jörg, Hanns und Sigmund gebrüder die Hemerl, werden belehnt mit: 2 Gütern „zu Oberdorff bey sand Jacob ob Diernstain gelegen, das ain Erhart under der Alben, das annder der Schuchel innhaben, wan in die bemelten guter Agnes weilent Jörgen des Hemerl wittib übergeben hiet". (2, 122'.)

142. Hengspach.

1) 1443, November 16.

Veit Hengspacher wird belehnt mit: 1 Weingarten zu Gems; 1 Weingarten zu Gotschach; 2 Huben und 2 Hofstätten; 1 Wiese, 3 Eimer Bergrecht und 3 „wassereimer zu Krotendorf"; 2 Huben „under dem purkchstal"; 2 Huben „zu Jelinschecz". (2, 70.)

2) 1468, September 27., Graz.

Veit Henngspacher wird „auf sein gerechtigkhait und anstat Veiten, Benedicten der Henngspacher seiner sun und Jörgen Khewtschacher weilent Achatzen Khewtschacher sun, irs vettern" belehnt mit: 3 Huben, „gelegen zu Varestorf bei sannt Kunigunden in sand Merten pharr" und 1 Hube „gelegen in den Puheln niderhalb Partin in sand Lienhart pharr". (2, 215.)

3) 1478, Jänner 14., Graz.

Veit Henngspacher wird „anstat sein selbs und Jörgen Krautschacher weilent Achatzen Krautschachers sun seins vettern auf sein gerechtigkait" belehnt wie Nr. 142/2. (3, 2, 35'.)

4) 1478, Jänner 14., Graz.

Veit Henngspacher wird mit den von seinem Vater Veit Hengspacher ererbten Nr. 142/1 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 35'.)

143. Herberstein.[1]

1) 1453—1458.

„Jörg Herbersteiner[2] der eltter" wird belehnt mit folgenden: a) in der Angrer pharr gelegenen Stücken: 1 Hof, „da Dietreich Smid am Listhof ambtmann aufficzt"; 1 „Zulehen und noch 1 Zulehen im Lukchlein"; 1 Mühle, „das alles der benannt Dietreich innhat"; 1 Hof, „da Ulrich in der halben Mitsch

[1] Über Herberstein vgl. Luschin in „Beiträge" 24, 67—122 und die daselbst zitierte Literatur.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 452 Nr. 109; Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 365 und 432. Zahn in „Beiträge" 22, 73. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 172, 687, 690.

auffitzt"; 1 Hof, „genant der Derrenhof, da Cunrat aufficzt; 1 höfl, da Hanns des Kren ayden aufficzt"; 1 Hof, „da Andre Wagner aufficzt"; 1 Gut, „das Hainczel im Walthesgraben innhat"; 1 Gut „in veld, das Hanns Kretwch innhat"; 1 Gut, „das Cunrat am Kaczegk innhat"; 1 Gut im „Kerngraben, da Leupold auffitzt";

b) mit zwei „in sant Jörgen pharr" gelegenen Gütern, deren eines gelegen ist „im Graben da Hanns Löffl aufficzt", und eines „auf dem Stain, da Herman auffitzt";

c) mit den in „Pirchvelder pharr" gelegenen Güter, die „mit kauf an in komen von Jörgen Karschauer"; 1 Gut „in der Krum, da Hans Loter aufficzt"; 1 „höfl, da Nikel Pinter in dem Graben, in der Deycz aufficzt"; 1 Gut „am Hirczperg, da Hanns Mosel aufficzt"; 1 Gut, „das Schalmer im Pirchpach innhat"; 1 Gut, „das der Semer an der Gauppanmul innhat"; 1 Gut, „das Jannsin am Stainkeller innhat; die Scheibelwisen, gelegen an die Frawnwisen, die Hans Zimermann zu Pirchveld innhat; die Haselwisen, die Kristan am Habermarkt, innhat". (2, 109.)

2) 1458—1460.

Hanns Herberstainer wird „anstat sein selbst, Anthonien,[1] Fridreichen und Erharten seiner brüder, Jörgen und Lienharten seiner vettern" belehnt mit den Nr. 143/1 genannten Lehen, sowie mit 2 Höfen „in Sembriacher pharr gelegen; dem tail und gerechtikait in dem dorf Stainpach genant." (2, 115'.)

3) 1465—1469.

Anthoni Herberstainer wird belehnt mit einer „behausung und den turn zu Furstenveld gelegen mitsambt der awn genannt der Punzenwinckel, auch pauveld, egckern, wiesen und allem, was daczu gehört, nichts ausgenomen, wan die mit kauff von weilent Jörgen Voitscher an in komen wern". (2, 127')

4) 1479, Juli 26, Graz.

„Lienhart Herberstainer[2] unser phleger zu Wippach", wird für sich als der ältere und für seine Vettern Erharden und Fridreichen, sowie für die Kinder seiner verstorbenen Vettern „Hansen und Anthonien Herberstainer" mit ihrem Nr. 143/1, 2 und 3 genannten Erbe belehnt. (3, 2, 51')

5) 1482, März 20, Wien.

„Leonard Herberstainer, unser hauptmann zu Adlsperg und am Karst" wird mit dem durch den Tod Reinprechts Hollenegker erledigten Schloss Gutenhag „und ander sein gelassen stukh und guter" belehnt. (4, 17.)

6) 1494, März 16.

„Lienhart Herberstainer, unser phleger zu Wippach", wird mit dem nach dem Tode des Reinprecht Hollenegker heimgefallenen Schlosse Guttenhag sammt Zugehör belehnt. (6, 7')

7) 1499, August 30.

Leonhart Herberstainer als der ältere für sich und seinen Vetter Friedrichen Herberstainer[3] wird mit den Nr. 143/1 genannten Lehen belehnt. (7, 157.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 461 Nr. 169; Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 589 und 560.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 922. Bischoff in „Beiträge" 13, 113 Nr. 9; 115 Nr. 13. Luschin in „Beiträge" 24, 83 Nr. 22. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8, 764.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 115 Nr. 13.

8) 1511, November 29.

Georg Herberstainer[1] als der ältere „für sich selbst und als lehentrager Hannsen,[2] Sigmunden[3] und Wilhelmen[4] seiner gebruder" wird belehnt: mit dem von ihrem Vater „weilent Leonharten Herberstainer ererbten Feste Gutenhag nebst Hochgericht, Stock und Galgen „auf derselben veßten" und auf „dem grundt und erttreich in dem Gamernigkh, so etwo zu unserm dorff Gamernicka gehort hab, darauf sy ain teycht machen unnd den mit tämen versorgen, auch das wasser darinn und daraus furen mögen"; mit dem Hof „zu Muetschern" und dem Dorf „zu Rueperspach" und dem Dorf „Jablonach, das jetzbo in unser gericht Marpurg gehört und gedint hat". (8, 35′)

9) 1511, November 29.

„Georg Herberstainer für sich selbst und als lehenntrager Hannsen, Sigmunden und Wilhalmen, seiner gebruder und Bernnhardin, seines vetters wird mit den 143/1 genannten Lehen belehnt. (8, 34′)

10) 1525, November 18, Wien.

„Nachdem weilent Jörg von Herberstain und Sigmund, unserm rat, Hanns auch Wilhalbmen von Herberstain gebrueder die herrschaft Reitperg und 2 Dörfer aus unserem ambt Marchburg, Partin und Samergkha genannt, mit allem zugehör sambt dem nidern gericht erblichen verkhaufft auch nachmals darzue umb irer getreuen, redlichen und nutzlichen diennst willen, die sy unsern vorfordern fursten von Österreich . . und unns vor eingang unsrer furstlichen regierung bisher in manigerley weeg . . . . . . gethan haben, noch täglichen thun und hinfuran thuen sollen und mügen", wird ihnen „aus besondern gnaden das hochgericht, stogkh und gallgen auf bemellten sloß und herschaft Reitperg auch den zwaien dorffern und ir yeden zugehörigen leutten, guettern und grundten von newen gegeben und zu lehen verliehen". (10, 168.)

11) 1528, Mai 13.

Hanns von Herberstain als der ältere „für sich selbst und als lehenträger Sigmunden unsers rate, und Wilhalbmen seiner gebrueder und Bernhartin[5] seines vettern, auch weillent Jörgen von Herberstain ires brueders gelassen sunen, Georgen, Rueprechten,[6] Gunthern, Georgen Anndres und Georgen Sigmunds gebruedern von Herberstain" werden belehnt: a) mit den Nr. 144/5 genannten Feste Gutenhag nebst Zugehör auch mit dem Halsgericht darauf und „auf allen yeglichen leutten, stugkchen und guettern daselbst, sowie auf dem Hof zu Mutscharn und auf dem dorff zu Rueperspach, auf dem dorf Jablonach, auch auf allen und ir yedes leutten, guettern, grundten, piemerkhen und zuegehorungen, wie dann das yetzero in unnser gericht Marpurg gehört und gediennt hat"; b) mit den 143/1 und 143/4 genannten, doch ohne die „behawsung und den turn zu Fürstenveld". (10, 162′.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1077, 1209 und 1229; 13 Nr. 1328 und 1331. Krones in „Beiträge" 6, 81 Nr. 40 und 90 Nr. 59; 16, 26—28 Nr. 1; 35 Nr. 36; 37 Nr. 46; 41 Nr. 87; 43 Nr. 107 und 47 Nr. 143; 43 Nr. 268; 51 Nr. 380; 53 Nr. 404; 54 Nr. 415; 59 Nr. 472. Bischoff ebenda 13, 113 Nr. 9; 115 Nr 13; 119 Nr. 31. Mayer ebenda 13, 8—12 und 20—31. Steinwenter ebenda 19, 105 Nr. 15, 108 Nr. 24.

[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 124 Nr. 53; Zwiedineck ebenda 29, 97 und 149.

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1351; 14 Nr. 1400, 1401 und 1410. Krones in „Beiträge" 6, 90 Nr. 59; 16, 45 Nr. 122. Bischoff ebenda 13, 136 Nr. 123. Kümmel ebenda 15, 71. Steinwenter ebenda 17, 105 Nr. 15. Luschin in „Beiträge" 24, 67—122. Zwiedineck ebenda 27, 121, 123 und 211; 29, 97. Loserth ebenda 29, 64 und 149.

[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1403 und 1434. Mayer in „Beiträge" 13, 30 d. Luschin ebenda 24, 115 Nr 102 Loserth ebenda 29, 85. Zwiedineck ebenda 29, 97.

[5] Vgl Krones in „Beiträge" 4, 39 Nr. 50; 16, 41 Nr. 89.

[6] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1372 und 1467.

12) 1528, Juni 3, Wien.

Hanns von Herberstain, als der ältere „für sich und als lehenträger" seiner oben genannten Brüder und Vetter wird mit den Nr. 143/10 genannten Lehen als ihrem Erbe belehnt mit „allen eeren, rechten und gewonhaiten, wie das bisher in unnseren lanndtgericht zu Hardtperg und Marchpurg gehandelt und gebraucht worden"; sie und ihre Erben „sullen und mugen auch, so in gelegenhait ist, ainen aigen tauglichen und geschigkten panrichter halten", doch haben sie ihn, bevor „er sich des pluetsgericht understeet, für unns, unser erben oder wer des von unns bevelh haben wirdet, stellen mit schrifftlicher, besigelter kunntschafft, das derselb durch sy zu panrichter aufgenomben seie anzuzeigen; darauf solle dann demselben pan und acht über das pluet zu richten verlihen und darumben gebürlich lehens urkundt gefertigt und überanntwort werden". (11, 168.)

13) 1528, December 1, Wien.

Hanns von Herberstain wird für sich und seine oben genannnten Brüder und Vettern belehnt mit den a) von „weilennt Wolfgangen Schaunfueß erben" gekauften Lehen: das Dorf Mollenndorf mit allem Zugehör „in sannd Benedicten pharr in Pucheln gelegen"; 2 Theile Wein- „und allerlay getraidzehennt daselbst mit allen clainen rechten und das pergrecht daselbst"; 2 Theilen „allerlay getraidzehent auf dem gantzen dorff zu Suppotintzen" und dem Bergrecht zu Nassaw; b) „von Mertten Naringer und Wolfgangen Weißenegker" herrührenden Hube „in Miterpartin, darauf jetzt Arne Sibnackh sitzt" und $1\frac{1}{2}$ Huben „daselbst, die Sifkho innhat, auch in Puheln" gelegen. (11, 183')

14) 1528, December 1, Wien.

Hanns von Herberstain erhält für sich und seine genannten Brüder und Neffen einen Urlaubbrief auf 2 Jahre für alle von den Erben nach „Schaunfueß" gekauften Lehen „die sie bisher nicht aigenntlichen erfaren oder zu handen bracht noch diser zeit nicht emphahen mugen". (10, 184')

15) 1532, Juni 26, Wien.

Sigmund von Herberstain erhält einen Urlaubbrief auf die Lehen des Jacoben Nicolitsch wegen Forderungen, die Nicolitsch trotz aller „bevelh" nicht begleicht. (11, 80.)

16) 1535, December 3, Wien.

Sigmund von Herberstain, als der ältere „für sich selbst und als Lehenträger seines Bruders Wilhelmen unsers rats und Oberst Stablmeister" der Königin, „Wernnhardin seines vettern und weyllent Jörgen seines brueders sunen mit namen Georgen,[1] auch unser rats, Ruepprecht, Jörg Andreen und Jörg Sigmunden, auch weyllendt seines brueders Hannsen sunen benanntlich Casparn, Cristoffen, Hannsen, Gregorn, Sigmundt, Oswalden und Achatzen alle von Herberstain freyen seiner vettern", wird mit den Nr. 144/11, 144/12, 144/13 genannten Lehen belehnt. (11, 200.)

17) 1549, Juli 4, Wien.

„Georg Freiherr zu Herberstein, Neyperg und Guetenhag, lanndsverweser in Steyer, unser rat", wird mit dem von Hanns Preiner aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 Hube „zu Michelpach, da der Schnabl aufficzt"; 1 Hube, „daselbs, da der Lebschon aufficzt"; 1 Hube zu „Erelpach, da der Wunnsam auffitzt"; 1 Hube zu „Chölndorf, da der Schober auffitzt;

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 46 Nr. 66; 59 Nr. 97 und 98; 61 Nr. 100; 64 Nr. 109; 68 Nr. 119.

1 Hofstatt „zu Rementenraut, da der Khvebs aufficzt"; ½ Hube „zu dem heykreycz, da die Hermanin aufficzt; halben wein und getraid- zehent zu Michelbach und zu Yppelstorf die zwaytail". (14, 94.)

144. Herberstorffer.

1) 1443, November 16.

Erhart Herbarstorffer,[1] wird belehnt a) mit 7½ Huben „zu Nebaw bei Marchpurg in sant Paters pharr" mit Zugehörung; „zum Utschen gelegen in den Püheln" 4 Huben; „zu Ohennstorff daselbs in den Püheln" 4 Huben und 1 Bergrecht; zu Nebaw 3 Äcker und 1 Hofstatt; zu Lasach 1½ Huben; „zu Vornicz bey der Mur ain drittail getraidezehenten, ain drittail weinzehenten, ain drittail hirszehenten"; 1 Hube zu Gossendorf; 2 Schwaigen, „gelegen in Noppendorf in Irninger pharr".

b) „anstat Caspars Herberstorffer seins vettern" mit: 1 Hof zu Calestorf und 8 Huben, 3 Hofstätten, 2 Mühlen, „alles in in Illtzer pharr"; 11½ Huben; und 10½ Hofstätten mit ihrem Zugehör „zu Newndorf gelegen under Illcz und in derselben pharr"; 11 Schilling Pfennig Gelds von 3 Äckern und 60 Pfennig Gelds auf 1 Au, „die Hans Cysaler dient"; 7 Schilling Pfennig Gelds von 2 Äckern, „die Mert Kogelspacher dient"; ½ Pfund Pfennig Gelds von 1 Acker „underm Stain, die Leupolt dient"; 1 Pfund Pfennig Gelds von 1 Acker, „das Chumer an der Reyd dient"; 7 Schilling Pfennig Gelds von 1 Acker, „die Heinrich Werer dient"; 4 Pfund Pfennig Gelds von „aim veld bei der Lynnden, die Cuncz Eckhelsmid dient"; 1 Pfund Pfennig Gelds von 1 Acker, „das Oswalt Mawrer dient"; 2 Pfund Pfennig Gelds von 2 Äckern, „die Jörg Marchartter zum dorf dient"; 1 Pfund Pfennig Gelds von 1 Acker, „das Jacob Zehner zum dorf dient"; 80 Pfennig Gelds von 1 Wiese, „die Herman Dreml dient"; 2 Pfund und 12 Pfennig Geld von 1 Hof, „in der Mösting, die Hanns am Scharnhof dient"; 1 Pfund und 12 Pfennig Gelds von 1 Mühle „in der Möstning, die Kristan Müllner daselbs dient"; 1 Gut „im Kuntaler pach, das Hanns Eschwein innehat, alles in Kynnberger pharr gelegen". (2, 63'.)

2) 1443—1452.

„Andre Herberstorffer und sein bruder" werden belehnt mit allen in Nr. 145/1 genannten Lehen und dazu mit: 6 Huben „enhalb der Tracz auf dem ungerischen an der Goriczen und zu Dobra oder im Ayech und auf denselben gutern perckhphennig und den getraidezehent"; 10 Huben und 2½ „das wein perkrecht zu dem Gehag"; 9 Huben „zu dem Aichach"; 12 Pfund und 40 Pfennig Geld „dacz Peberstorf an der Kolawnig; dem „drittail zehent zu Zuctol bey Wildani des achczehen viertail sind und den drittail an dem zehent zu Velkesch, wan die ir erb wern". (2, 85)

3) 1443—1452.

„Andre Herberstorffer und sein bruder" werden belehnt mit: 2 Höfen „gelegen zu Fridaw in der stat"; 2 Höfen „daselbs zwischen Mathesen Hendl und dem pharrhof"; 1 Hofstatt „vor Palczer tor; ain marckh phennig, die Mathes Lobricz dient"; 3 Hofstätten, „die des Konratin sun innhat agkernweys"; 1 Hofstatt, „die Lienhart Wolf innhat"; 2 Hofstätten, „die Kristan Hafner innhat"; 1 Hofstatt, „gelegen an des Kelczen paumgarten vor dem obern tor; zu Obreys der Meyczin ain gut"; 1 Hube, „da Stephan aufgewesen ist"; „Niclas Lobrecz ain gut"; 2 Huben, „die der Benedict innhat; Jorg sein nachpawr ain huben"; Stephan Martnicz ain huben; Gregor daselbs ain gut; des Blasien huben, die Stephan innhat; in der Weidlein funf öder huben und ain wisen gelegen an der obern Obreys, wan die ir erb wern". (2, 85'.)

[1] Göth in „Mittheilungen" 8. 425; Bischoff in „Beiträge" 6, 22.

4) 1444—1449.

„Friedreich Herberstorffer[1] und Erhart sein bruder" werden belehnt mit 1 Hube „am Predal genant die Meßhuben in Reichenfelser pharr; 2 Huben, „genant im Paimsidel; 1 Hube, „genant die Pawmgarthuben in der Katewl in Weißenkircher pharr"; 1 Hube „am Dergelsperg"; 1 Hube „am obern weg"; 1 Hube „am Keßwald"; 1 Hube „zu Mauttarndorff ob Pels"; 1 Hube „in Zeringer pharr, wan die von weilent Hainreichen Lanndschacher in gemechtweis an si komen wern. (2, 89'.)

5) 1465—1469.

Fridrich Herberstorffer wird „anstat sein selbs, Casparn, Lienharten und Hannsen seiner vettern der Herberstorffer" belehnt mit 7½ Huben „zu Rebaw bey Marcpurg in sand Peters pharr"; 4 Huben „zum Utschen in den Puheln"; 4 Huben und 1 Bergrecht „zu Ehemsgassen in dem Puhel"; 3 Äcker und 1 Hofstatt zu Rebaw; 1½ Huben zu Lassach; einem „drittail getraidzehend zu Fornicz bey der Mur; 1 Hube, „einen drittail weinzehent und einen drittail hyrßzehent" zu Gossendorf; 2 Schwaigen „zu Roppenberg, in Irninger pharr"; 1 Hof zu Kaleßdorf; 8 Huben, 3 Hofstätten, 2 Mühlen in Yczler pharr; 11½ Huben und 11 Hofstätten, „zu Newendorf gelegen under Ylcz und in derselben pharr", mit Zugehör; 10 Huben und 2½ „daß wain pergrecht zu dem Gehag"; 9 Huben „zu dem Aychach"; 12 Pfund und 40 Pfennig Geld, „daß zu Pebersdorff an der Kolabm; dem drittail zehend zu Zugtoll bey Wildani, des achtzehent viertail sind mit und den drittail an dem zehennt zu Velkesch"; 2 Höfe, „gelegen zu Fridaw in der stat": 2 Höfe daselbst „zwischen Mathesen Henndl und dem pharrhof"; 1 Hofstatt „vor Walczer thor"; 1 Mark Pfennig, „die Mathis Lobricz dient"; 3 Hofstätten, „die der Canhartin sun innhat, ackerweis"; 1 Hofstatt, „die Lienhart Wolff innhat"; 2 Hofstätten, „die Cristan Haffner innhat"; 1 Hofstatt, „gelegen an des Kelczen pawmgarten vor dem obern tor; zu Oberyß der Meyczen" 1 Gut; 1 Hube, „da Steffen aufgewesen ist"; 1 Gut, „darauf Niclas Lobretz sitzt"; 2 Huben, die der Benedict innehat; 1 Hube, die „Jörg sein nachpawr" innehat; 1 Hube, die Steffan Martinitz, 1 Gut, das Gregor innehat; „des Blasien huben, die Steffan inhat; in der Werdlein" 5 öde Huben und 1 Wiese, „gelegen an der obern Obreys". (2, 124'.)

145. Hermannsdorfer.

1494, November 18.

Andre Hermanstorfer wird mit den von Englhart von der Haid aufgesandten und ihm verkauften „turn zu Furstenfeld in der statmaur gelegen" belehnt. (6, 142.)

146. Hertreich.

1441, März 7, Graz.

Jacob Hertreich,[2] Bürger zu Aussee, wird mit 1 Gut „zu Grawscharn im Ennstal bei dem Staynach, das Cristan Puchler" innehat und welches „Jörg Prewndel zu Mitterdorf" aufgesandt und an Hertreich verkauft hat, belehnt. (3, 1, 26'.)

147. Herttenvelder.

1443, November 16.

Conrad Herttenvelder der Jüngere wird belehnt mit: 1 Hof sammt Zugehör „in Altenmarkchter pharr gelegen"; 10 Halbhuben zu Wilhungstorf; 10 Hofstätten daselbst, „fünif gestifftet und fünif öd; und zway selbgericht

[1] Vgl. Weiß in „Beiträge" 21, 64 Nr 16.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 505. Pangerl in „Beiträge" 5, 84 Nr. 3.

auch dasselbs, wan im die Lorencz Herttenvelder[1] commendewr zu Furstenveld sein vetter willichlich abgetretten hat". (2, 77')

1443—1452.

Cunrad Hertenvelder wird belehnt mit dem „turn genant der Hierstein-turn im Trafeld gelegen, das sein veterlich erb ist". (2, 80')

148. Herzoger.

1444—1449.

Erhart Hertzoger und Margreth sein hawsfraw wird belehnt mit 1 Tafern und 1 Hofstatt gelegen zu Mürczhofen, davon man jährlich 12 Schilling Pfennig dient, „wan in die Hanns Peckh übergeben hiet". (2, 86.)

149. Heuberger.

1504, December 12.

Ursula, Steffan Heubergers Hausfrau, und Margaretha, Philippen Dürrenpergers Hausfrau, erhalten für „die gerechtigkeit", welche Hanns Grießer ihr leiblicher Bruder auf 1 Hube zu Trieben und 1 Gut „auch zu Trieben in sand Lorentzen Pfarre", welche er ihnen verkauft hat, da die Stücke zur Lehenschaft des Fürstenthums Steyr gehören, einen Urlaubbrief auf ein Jahr. (7, 164.)

150. Himmelberger.

1) 1452—1458.

Hainreich Himmelberger[2] wird „anstat sein selbs und .. seiner bruder" belehnt mit 1 Gut, „darauf Ull am Puchl siczt"; 1 Gut „am Prannt, darauf der During siczet"; 1 Gut „am Kobelspuhel, darauf der Zannd sitzt"; 1 Gut, „darauf der Reytel siczet"; 1 Gut, „das der Frenncżl innhat; diese güter alle gelegen sind in Ratenmaner tawrn, wan die ir vetterlich erb wern". (2, 107'.)

2) 1478, März 30, Graz.

Heinrich Himmelberger, „unser rat und phfleger zu Pleiburg", wird mit den in Nr. 150/1 genannten erblich an ihn gekommenen Lehen belehnt. (3, 2, 41.)

3) 1479, Juni 18, Graz.

„Hainreich Himmelberger, unser rat und phfleger zu Pleyburg", wird mit den von Walthasar Rogendorffer aufgesandten und ihm (Himmelberger) verkauften Lehen belehnt: 1 Gut im Silabytz, das Rasien innehat; 1 Gut, das der Schuler innehat; 1 Gut, das Primus Khopplen innehat; 1 Gut, das Jury Prunner innehat; 1 Gut, das Oswald Prettersnikh innehat; 1 Gut, das der Kurnokh innehat; 1 Gut am Wippl, das Kroph Jury innehat; 1 Gut, das Kroph Jury innehat und auf dem früher Mathe Proman aufgesessen ist; 1 Gut am Wriesnigkh, das Jacob innehat; 1 Gut am Schetnitzen, das Oswald innhabt; 1 Gut daselbst, das Marin innehat; 1 „öden" daselbst, die auch Marin innehat; 1 Gut, das der Greynner innehat; 1 „öden, die der Tuttonigk des Fritzko sun innehat"; 1 Gut, das Thomas Gerung inhat; 1 Gut zu Plaschach, das Lorenntz innehat; 1 Gut am Smeden, das Ulrich innehat; 1 „öden am Rosper, die der genannte Ulrich innehat"; 1 Gut das Jacob Schriesnikh innehat; 1 „öden", die derselbe Schriesnigk innehat; 1 Gut, das Urban Pegerieltznikh innehat; 1 Gut in der Mettnigk, das Gregor innehat; 1 Gut daselbst, das Thomas innehat; 1 „öden, die vor

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 373.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 741 und 788.

Marthreth innegehabt und jetzt der genannte Thomas innehat; 1 Gut daselbst, das Jury innehat; 1 Gut, das Holldenoch innehat; 1 Gut im Rottenpach, das Ulrich innehat; 1 Gut zu Paltann, das Mathe Lewpacher innehat; 1 Gut daselbst, das derselbe Mathe innehat; 1 „öden am Veyllenstain, die der Fritzmann des Susenhaymer hold“ innehat; 1 Gut am Popplasgk; 1 Gut, das Gregor Mekho innehat; 1 Gut, das derselbe Mekho innehat; 1 „öden, genannt Lew, die der Schustl innehat; ain gemain, die auch der Schustl“ innehat. (3, 2, 79.)

4) 1505, December 5.

Hanns Hymelberger, Sohn weilant Andreas Hymelberger, erhält für alle Lehen einen Urlaubbrief auf 2 Jahre. (7, 165.)

151. Himelfeint.

1449—1452.

Caspar Himelfeint wird „anstat sein selbs und Mertten[1] seins bruders“ belehnt mit 2 Huben und 2 Hofstätten zu „Mertlstorff under Stencz in sannt Florians pharr gelegen, wan die ir veterlich erb wern“. (2, 97.)

152. Hoflinger.

1460—1465.

Hanns Hoflinger wird belehnt: mit 3 Huben zu Rassaw, auf deren einen der „Eberl siczt“, auf der 2. der „Kolben siczet“, auf der 3. „Peter Streihel siczt“; 1 Hube am „Tanperg bey Stentz, darauf der Rewchampp siczt, wan die von Brigiden weilent Stephans Hageker tochter seiner hausfrawn in übergabweis an in komen wern“. (2, 139′.)

153. Hofmann.

1) 1491, Februar 24., Linz.

Fridrich Hofman wird mit dem „von Cristinen weilennt Casparn Puhler wittib“ aufgesandten und ihm übergebenen halben Hof „zu Pühl bey Rottenmann“ belehnt. (6, 60.)

2) 1494, August 4.

„Friderich Hofmann unser pfleger zu Wolkenstain“ wird mit dem 153/1 genannten Lehen belehnt. (7, 77.)

154. Hofmann zum Grünpühl.

1533, April 4., Wien.

„Hanns Hofman[2] zum Gruenpuehl unser rat, camerer und haubtman zu der Rewstat“ wird belehnt mit den von „Bernhardten Raming negstgelassen erben (Elisabeth geborne von Losenstain weilenndt Wolfgangen Freyherrn zu Kreyg gelassen wittib, als vormunderin irer kinder; Fridrich von Gleynitz der elter gwalttrager seiner geswistret; Franncischk von Tanhausen, haubtman und vitzthumb zu Fryesach; Wilhalm von Pibriach, baid gewalttrager irer swesster und mueter Dorothea, Wolfgangen von Pibriach eeliche hawsfraw; Anndre von Khunigsperg der elter, gewalthaber seiner gebrueder, auch derselben miterben; Lienhart Lechner für sich selbst und anstat seiner geswistret und miterben“) aufgesandten und ihm verkauften Landgericht „bey Judenburg in Pellser pharr gelegen, so an Pusterwald wert“. (12, 88.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 11 Nr. 991.

[2] Vgl. Zahn in „Beiträge“ 3, 33; 5, 105. Krones ebenda 4, 37 Nr. 47; 41 Nr. 54 und 55; 51 Nr. 80 und 81; 5, 12; 24 Nr. 32; 16, 27 Nr. 1. Bischoff ebenda 13, 133 Nr. 104; 135 Nr. 111; 136 Nr. 118. Wichner ebenda 18, 33. Luschin ebenda 24, 84 Nr. 27; 98 Nr. 161; 106 Nr. 185. Göth in „Mittheilungen“ 14 Nr. 1355, 1364 und 1429.

155. Hohenberger.

1) 1458—1460.

Anndree Hohenberger wird belehnt mit 1 Gut „zu sand Laurentzen ob Muraw an der eben gelegen, wan das mit kauf von Zefer Hemerl[1] an in komen wer". (2, 116'.)

2) 1460—1465.

Jörg Hahenberger wird „an stat sein selbs und Wolfgangen und Niclasen seiner bruder" mit den Nr. 155/1 genannten Lehen belehnt, „wan die von Andreen Hohenberger irem vater erblich an sy komen wern". (2, 132'.)

3) 1460—1465.

Andree Hohenperger wird belehnt mit ½ „swaig gelegen bey Muraw in Krakaw, die yecz der Vechter innhat"; 1 Wiese „gelegen daselbs in Krakaw zu dem Zuslag"; 1 Wiese „gelegen in Krakaw, die der Mair in der leuten inngehabt hat; wan die mit gemecht und übergab von Niclasen Hohenberger und Barbaran seiner swester an in komen wern". (2, 125.)

4) 1465—1469.

Niclas Hohenberger wird „an stat sein selbs und Barbaren seiner swester" mit den Nr. 155/3 genannten Lehen belehnt, „wan die von ettwan Margrethen irer muter erblich an sy komen und weilent Andreen Hohemberger irem vater von in übergeben auch in darauf von uns verlihen gewesen und yetz widerumb von demselben irem vater an sy gefallen wern". (2, 133.)

5) 1465—1469.

Jörg Hohenberger wird belehnt mit 1 Herberg, „darauf weilent Ull Rud gesessen ist, und yecz Jacob bey der kirchen zu sand Lorenczen innhat", 1 Anger „gelegen under Praitenwisen under der Lakchen, den yecz Mertt Drescher innhat"; 1 Hofstatt und 2 Gärten, „die vormals der Mörl inngehabt hat, und yecz der Teferl innhat"; 1 Acker, genannt „der Smidenpewnt, den auch der Teferl innhat; 2 anngerl, genant des Sagmaister enngerl, die Kuncz Schuster zu Mur innhat"; 1 Wiese, „gelegen ob dem Morpach genant die Raynerin"; 1 Wiese „genant das Mos under dem Gröbler"; 1 Hofstatt mit Zugehör „gelegen ob Muraw bey sand Larenczen, wan in die für sein muterlich erbtail zugetailt wern". (2, 133.)

156. Hohenwarter.

1) 1428, Juni 4., Graz.

Erhart Hochenwarter[2] wird belehnt mit: a) 2 Huben, die eine „zu der Oberschinn in Dobringer pharr", die andere „zu Freithaw in Seusenberger pharr", die Dietdegen Truchsess von Emerberg aufgesandt hat; b) mit 2 Huben zu Obschaw und mit 2 Huben zu Freithaw, die Niclas Gallenberger aufgesandt und dem Hohenwarter verkauft hat. (1, 14'; Chmel 59.)

2) 1449—1452.

Erhart Hohenwartter[3] wird belehnt mit 18½ Huben und dem Bergrecht „zu großen Trankhaw in Sand Benedicten pharr gelegen"; 28 Scheffel Hafer „in der oberen Retischcz"; 1 Huben „zu Waniczen in dem Lutenwerd gelegen"; dem Bergrecht „am Herczogenperg" mit seiner Zugehör; 1 Hube „zu Genitzschendorf bei der Stecz in Abstaller pharr gelegen", 1 Behausung „zu Rakerspurg in der Dreilinggassen, die Andres des Seffner gewesen ist"; 2 Hofstetten

[1] Vgl. Nr. 140/6.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 533.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 460 Nr. 164.

„daselbs hinder dem closter in der Ploschenaw gelegen; 3 Hoffstätten „gelegen zu dem dörflein ob Rakerspurg", die zu der benannten Behausung gehören; 17½ Joch Acker, gelegen „zu Slabentinczen"; 1 öde Huben „genant im Prodnekh zwischen Rassaw und der Stecz in Abstaler pharr gelegen, wan im die Anna sein hausfrau übergeben hiet". (2, 94'.)

3) 1458—1460.

Andre Hochenwartter[1] „wird an stat sein selbs und Steffans seins bruders" mit den Nr. 156/2 genannten, von „weilent Erhartn Hochenwartter irm vater" geerbten Lehen belehnt. (2, 117'.)

4) 1460—1469.

Andre Hohenwartter wird belehnt mit: 1 Hube „in der Albem, die Michel Sneyder underm haws innhat"; 1 Schweig daselbst, „die Jure Wasserzingkh innhat"; 1 Hube „zu Haslach in Ryezer pharr, die Symon innhat"; 1 Hube „daselbs, die Hannse Schariantz innhat"; 1 Hof „zu Schietz, den der Perchthold innhat"; 1 Hube „am Winisch, die Martin Schuester innhat"; 1 Hube „zu Latzenndorf, die Hanse innhat"; 1 Hube „zu Gomeriach, die Pangretz Hafner innhat"; 2 Huben „zu Kokriach, die Michel Jurman innhat"; 1 Hube „zu Tattenfeld, die Caspar Pernnewffl innhat"; 1 Hube „zu Kukaw die Jury innhat"; 2 Huben „am Krewtzperg, die Niclas Ambtmann innhat"; 1 Hube „zu Zellinn, die der yetz genant Ambtmann innhat"; 1 „öden zu Dobrull, die Hermann innhat"; 1 Hube „zu Gorennach in sand Mertten pharr, die Jacob Harder innhat"; 1 Hube „daselbs, die Jure des Harder sun innhat"; 1 Hube „daselbs, die Martin Smid innhat"; 1 Hube „zu Gortzschach, die Jacob innhat"; 1 Hube „daselbs, die Martin innhat"; 1 Hofstatt zu Klein-Fraßla; 1 Hube „zu sand Peter, die Jörg Sneider innhat"; 1 Hube „daselbs, die Matheyto innhat"; 1 Hube „daselbs, die Urban innhat"; 1 Hube „daselbs, die Strange innhat"; 1 Hube „daselbs, die der Smid innhat"; 1 Hube „zu Podlokh, die Pangratz innhat"; 1 Hube „im Winkhl bey Osterwitz, die des Altenburger mueter innhat"; 1 Hube, „die der Michel daselbs innhat"; 1 Hube „an der Lakhen, die Jure daselbs innhat"; 1 Hube „zu Osterwitz, die der Suppan innhat"; 1 Hube „die Marin Schuester innhat"; 1 Hube „daselbs, die Peter Ratter innhat"; 1 Hube „daselbs, die Cherne am Puchl innhat; ain öden zu Kaltzeinn die Jerne innhat; ain oden daselbs, die der Plaimschakh bey sand Veit ob Presperg innhat"; 2 Huben „zu Harendorff, die Jalsnigckh innhat"; 1 Hube „zu Mülldorff, die Michel Ruemen in Ryetzer pharr innhat"; 1 Hube, „die auch der yecz genant Michel innhat"; 1 Mühle „zu Reynnegk, die Wolff Müllner innhat"; 1 Hube „zu Letzfinkewem, die Swetetz Sneyder innhat"; 1 Hube „zu Preichaw in Ryeczer pharr, die Jacob Hunolt innhat; ain öden zu Peterkowetz, die Michel Petkeinkh innhat"; 1 Hube „am Inwain in Lauffner pharr, die Suppan innhat"; 1 Hube „in der Awen, die Urban innhat"; 1 Hube „daselbs, die der Smid im gepirg innhat"; 1 Hofstatt „zu Ryetz, die Cristoffnn innhat"; 1 Hofstatt daselbst; 1 Hube „zu Reberschach, die Martin innhat; ain öde am Wertz, die Andre innhat"; 1 Hofstatt „in der Lewtsch"; dem Bergrecht zu Osterwitz, „das der Marein Golitscher, der Jury daselbs, der Erhart Seytzman, der Chropott, der Peter Ratter, der Hannse zu Osterwitz, der Jure Sakhensakh und der Kurnach dient, wan die Jacob Herwartter auf ain übergab ains geltbriefs von Annen weilent Hannsen des Altenburger tochter demselben Hohenwartter irem man lauttund in der lantschrann zu Gretz mit recht erlangt und im die mitsambt dem bemelten geltbrief übergab; gericht, scherm und bestettbrieffen widerumb ubergeben hiet". (2, 123.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 518 und 602; 10 Nr. 798, 803 und 859; 11 Nr. 950.

5) 1511, September 21.

Ludwig Hohenwartter wird mit dem von seinem Vater „weilend Stephan Hohenwartter" ererbten Lehen, dem Dorfe „Salach, dez siben hueben sind, in Sachsenfelder pharr gelegen", belehnt. (9, 30.)

6) 1525, October 16., Wien.

Ludwig Hohenwarter[1] wird mit den in Nr. 156/5 genannten Lehen belehnt. (11, 54.)

157. Hohl.

1426.

Die Töchter des verstorbenen Valentin Hohl: Anna, Dorothe, Alheit, Barbara und Magdalen erhalten für das Lehen: 2 „Wörd gelegen bei Dölach in Lessinger pharr" einen Urlaubbrief. (1, 7'; Chmel 43.)

158. Hollenecker.

1) Vor 1443.

Andre Hollnegker wird belehnt mit ½ Hof zu Awlenberg, 1 Hube und 6½ Eimer Bergrecht daselbst, 2 Hofstätten um Leutschach. (Marginalnotiz in 11, 119.)

2) 1443, November 16.

„Anna weilent Hannsen des Hollnekger tochter, Lienharten des Aspachs hausfraw" wird belehnt mit ½ Hof „zu Woreczen, der da ist achthalb huben gelegen in der pharr zum heiligen Krewcz"; 1 Hube zu Niderslewncz. (2, 42' = 2a 42.)

3) 1443, November 16.

Andre Holnekger[2] wird belehnt mit 1 Hof, „da der Veitscherer auffsitzt"; ½ Hof zu Under Purkch und 1 Zehent daselbst, „davon man im dient ain phunt phening für sein tail"; 2 Güter „zu der Rachaw"; 1 Hube „ze Aw" und 1 Hofstatt daselbst; 1 Hube zu Lages und 1 Gut „zu sand Michel, die sein mütterlich erb sein". (2, 49 = 2a 45.)

4) 1443, November 16.

„Andre Holnekger der jünger" wird belehnt mit dem Dorf zu Mollendorf samt Zugehör „gelegen in sant Benedicten pharr in den püheln und zway tail weinzechenten und zwaytail allerlay getraidzehenten daselbs mit allen klainen rechten"; 44 Eimer Bergrecht daselbst; zu Suppotinczen 6 Huben „zway tail weinczehenten und getraidzehenten auf dem ganczen dorf"; und „was sy guter in den Rudmansgrunt und auch alle die hofstett, die er vor der stat zu Rakgerspurg hat mit aller zugehorung". (2, 62'.)

5) 1443, December 12.

Ruprecht Hollnekger wird belehnt mit ½ Hof zu Underpurkg; 1 Zehent „daselbs, davon man dient seins tails ain halb pfunt phenning"; 2 Güter zu Vischarn; 2 Güter in der Rachaw; 1 Hube und 1 Hofstatt zu Awg; 1 Gut in der Lagoß; 2 Güter zu sant Michel; 1 Gut zu Aich; 1 Gut „in dem Rain zu Aich". (2, 62.)

6) 1443, November 16.

Rudolf Holnekger[3] wird belehnt mit 5 Huben und 1 Hofstatt zu Diepoltstorf; 5½ Huben zu Gnespurkg; 3 Huben und 2 Hofstätten zu dem Wasen;

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1329 und 1332.
[2] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6, 863.
[3] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 454 Nr. 123. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 450.

1½ Huben und 2 Hofstätten zu Mukkendorf; 3 Huben und 2 Hofstätten zu Stencz; 10½ Huben zu Radisslag; 14 „redemer" und 4 „wasseremer, gelegen am Wasserperg"; 10 „wasseremer, gelegen an dem Dörfflerperg"; 12½ „wasser-emer, gelegen am Mukkendorferperg"; 7 „wasseremer, gelegen am Mareiner-perg"; 10½ „wasseremer, gelegen am Kraugerstorfferperg"; 18½ „wasseremer, gelegen am Weinpacherperg"; 3 „redemer" und 1 „wasseremer, gelegen am Kornpacherperg". (2, 64'.)

7) 1444—1449.

Erasm Hollnekger wird belehnt mit den Nr. 158/5 genannten Lehen, seinem väterlichen Erbe, „und ain wasser genant die klain Lasnitz daz sich an-hebt an des von Admund pimerkch und wert in die groß Lasnitz". (2, 80)

8) 1443—1449.

Andre Hollnekger wird belehnt mit dem Hof „zu Muttschen, wan das mit kauff mitsambt anndern stukchen, so von alter darzu gehorn von Hainrichen Hollnekger sein vetter an in komen wer". (2, 80'.)

9) 1450—1452.

Hainrich Hollnekger[1] wird mit folgenden von Rudolffen Hollnekger gekauften Lehen belehnt: 1 Hof, 5 Huben und 1 Hofstatt zu Dyepolstorff; 7 Huben zu Gnesprugk; 3 Huben, 2 Hofstätten zum Wasen; 1 Hofstatt zum dörfflein; 1 Huben, 3 Hofstätten zu Muckendorff; 2 Huben zu Stencz; 1 Weingarten am Straden; 18½ Wassereimer Bergrecht in der Klausen; 86 Wassereimer Bergrecht „an wasnerperg"; 35 „wasseremmer perkrecht an Mukendorffer perg" und 81 Holzpfennig; 7½ Huben und 1 Hofstatt zu Radisslacz. (2, 92.)

10) 1450—1452.

Hainreich Hollenegker wird belehnt mit den von Kasparn Utscher gekauften 3 Huben zu Geroltstorff bey Pettaw gelegen, deren jede „drew virtail rocken, zway virtail habern Pettawer mafs, 15 Pfennig, 2 Hühner und 1 „zechling har" dient. (2, 92.)

11) 1452—1458.

Andre Holnekger wird belehnt mit dem Bergrecht und den Bergpfennigen samt Zugehör „am Sawerchein am Zellnitzerperg und an den kottigen Roßnitzer-perg, der da ist hundert und dreißig ember Zellnitzer maß, und ain halb pfund pfenig perckpfenig daselbs, wan die mit kauf von Sigmunden Raumschusel an in komen wern".[2] (2, 104'.)

12) 1454—1455.[3]

Anndre Holnegker wird belehnt mit 13 Huben und 16 Hofstätten zu Rupprechtspach und zu Mettaw; 3 Huben und 8 Hofstätten zu Nebaw; 5½ Huben und 2 Hofstätten zu Lasach; 7 Huben und 1 Hofstatt und dem Bergrecht daselbst; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Obern-Kennding; 5 Huben und 28 Eimer Bergrecht „an der katigen Resnicz am Sanntperg"; 1 Hierszehent auf den 3 Dörfern „katigen Resnicz, Wutschkendorf, Weykersdorf"; 3 Huben zu Klappendorf; 19 Eimer Bergrecht am Winczerperg, am Ratenmann, am Stain-puhel und am Kerczenperg gelegen, „wan die in kaufweis von Paul Plochel[4] und Jorgen Matseer an in komen wern". (2, 98.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6, 680.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 513; 9 Nr. 526.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 458 Nr. 149. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 497.
[4] Vgl. Nr. 25/1.



13) 1460—1465.

Anndre Hollenegker wird belehnt mit „techrecht habern gelegen auf dem dorff Jablonach und auf Oheimsgassen", auf 4 Huben zu Gruscha, auf 5 Huben zu Tatisch und auf Muetschen, „wan die mit kauf an in komen wern; ist aufgesant von Rueprechten Wakherzil". (2, 125'.)

14) 1460—1465.

Anndree Hollennegker wird belehnt mit: 1 Hube, „die Jörg des Erharts sun innhat"; 1 Hube, „die Nikl, des Erharts sun innhat"; 1 Hube, „die Nikl Remsingker innhat"; 1 Hube, „davon der jung Friedl dient"; ½ Hube, „davon Jörg Schuster dient"; 1 Hube, „die Peter Wagner innhat"; 2 Hoffstätten, „die Jörg Schuster zu Sagkaw innhat"; 1 Hube, „die Jacob Pelligk innhat"; 1 Hofstatt, „die Paul Schuester innhat"; 1 Hube, „die der Peter innhat"; 1 Hube, „die der Hennsel innhat"; 1 Hube, „die der Michel innhat"; 1 Hube, „die Andre Niderwal innhat"; 1 Hube, „die der Steffan Reitter innhat"; 1 Steinkeller, „den Michl der alt Fridl innhat"; 1 Mühle „zu Sagkaw, die der Hanns innhat"; 1 Hube, „die der Mertl zu Radiga innhat"; 1 Hube, „die der Ruprecht zu Radiga innhat"; 1½ Huben, „die der Wildaner innhat"; des Pilczenhof, den der Ul innhat"; 1 Hof, den der Hanns Niderwal innhat; 1 Hube, „die der Symon Zepitsch innhat"; 1 Hube, „die der Publeben innhat"; 1 Wiese, „die der Nicolai Mesner zu sand Johanns innhat"; 1 Hube, „die Peter Lamprecht innhat"; 1 „leitten, die Simon Swartz zu Bugkaw, wan die von Ruprechten Wakhertzil in khauffweis an in komen wern." (2, 134.)

15) 1460—1465.

Erasm Holnekger[1] wird belehnt mit: 2 Huben und 2 Hoffstätten mit Zugehör, gelegen „zu Rassaw, da der Freytag auffsiczet"; 2 Huben zu Lebarn auch mit Zugehör, „auf deren einer Pair, auf der andern die Kumer sitzen, wann die von weilent Steffan Prueschink[1] in wechslweis an in komen wern". (2, 136.)

16) 1460—1465.

Anndre Holnegker wird belehnt mit: 1 Hofstatt an der Kewmatten; 1 Öden, die Nikel Schuster innehat; ½ Hube in der Pugan, die Nikel Phunnttan innehat; 1 Hofstatt, die Kristan Posch am Graben innehat; 1 Hofstatt, „die Jörg Zymerman innhat"; 1 Hofstatt, „die Mert Chempel innhat"; 1 „scheflehen, das Mert Englher innhat"; 1 „scheflehen, das Hanns Ruger innhat"; 1 Hofstatt, die Wolfgang Feuchter innhat; 1 Hof, den Paul Pluml innhat; 1 Hofstatt, „die Nikel Lynnser innhat, wan die von Thoman von Stubenberg in kaufweis an in komen wern". (2, 136'.)

17) 1460—1465.

Anthoni Hollnegker[2] wird belehnt mit: 1 Hube, „genant Obsschriedingkh"; 1 Hube, „genant am Prawchart und ist geraint an dem Kuppnikh, wan die von Wolfgangen Schramph in kauffweis an in kommen wern". (2, 139.)

18) 1467, September 3., Neustadt.

Andre Hollnegker[3] wird belehnt mit dem von Hainreichen Hollnegker, seinem Vetter, erblich an ihn gefallenen Dorfe „Warkuslez bey Stenntz, in sannd Jörgen pharr ob Luettenberg gelegen", mit seiner Zugehör; mit dem Bergrecht und dem Gerichte auf diesem Dorfe; 3 Huben, „zu Geroltsdorf bey Pettaw gelegen, deren jede drew virtail rogken, zway virtail habern Pettawer

[1] Vgl. Nr. 42/7.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 540; 10 Nr. 725.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 67 Nr. 44.

maß und fünfzehen phenning, zway huhner und ain zechling har dient"; 1 Hof, 3 Huben und 1 Hofstatt zu Diepotsdorff; 7 Huben zu Gnesprugk; 3 Huben und 2 Hofstätten zum Wasen; 1 Hofstatt zum Dorfflein; 1 Hube und 3 Hofstätten zu Mukhendorf; 2 Huben zu Stennz; 1 Weingarten am Straden; 18½ Wassereimer Bergrecht in der Klausen; 86 Wassereimer Bergrecht am Wasnerperg; 35 Wassereimer Bergrecht „an Mukhendorffer perg und 81 „holczpfennig"; 7½ Huben und 1 Hofstatt zu Radißlatz.[1] (2, 206')

19) 1473, Februar 27., Graz.

Reinprecht Hollnegker wird mit den von seinem Vater Andreas Hollenegker geerbten Lehen belehnt als: der Hof zu Muttschen; 12½ Huben und 16 Hofstätten zu Ruprechtspach; 3 Huben zu Mettaw; 8 Hofstätten zu Rebaw; 5½ Huben und 2 Hofstätten zu Lasach; ferner 7 Huben und 1 Hofstatt und das Bergrecht daselbst; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Obern Kernding; 5 Huben und 28 Eimer Bergrecht „an der katugen Resnitz am Sanntperg"; 1 Hirsezehent auf den 3 Dörfern katigen Resnitz, Wuschkendorf, Weykerstorff; 3 Huben und 19 Eimer Bergrecht am Wintzerperg, am Ratman, am Stainpühl und am Kertzenperg; 14½ Huben zu Lanntzendorf; 1 Hof und 6½ Huben zu Poppendorf; 2 Huben zu Trenegk; das Dorf „Wakusletz bei Steuntz in sannd Jorgen pharr ob Lutenberg" mit seiner Zugehörung, sowie das Bergrecht daselbst und das Gericht auf demselben Dorf; 3 Huben „zu Geroltstorff bey Pettaw, von denen jede 3 „virtail" Roggen, 2 „virtail" Hafer Pettawer Maß, 15 Pfennig, 2 Hühner und „ainen zechling har" dient; 1 Hof, 3 Huben und Hofstatt zu Diepoltstorf; 7 Huben zu Gnesprugk, 3 Huben und 2 Hofstätten zum Wasen; 1 Hube zum Dörflein; 1 Hube und 3 Hofstätten zu Muckendorf; 2 Huben zu Steuntz; 1 Weingarten am Straden; 18½ Eimer Bergrecht an der Klausen; 86 Eimer Bergrecht am Waßnerperg; 35 Wassereimer Bergrecht am Muckendorfferperg und 81 Holzpfennig; 7½ Huben und 1 Hofstatt zu Radislatz; 1 Hofstatt an der Kewmatten und „ain öden, die Nikl Schuster innhat"; ½ Hube in der Pugan, die Nikl Phuntan innehat; 1 Hofstatt, die Potsch am Graben innehat; 1 Hofstatt, die Jörg Zimmermann innehat; ½ Hofstatt, die Mert Khempl innehat; „ain schaflehen, das Mert Ennglher innhat"; „ain schaflehen, das Hanns Rueger innehat"; 1 Hofstatt, die Wolfgang Fewchter innehat; 1 Hof, den Pawl Plueml innehat; 1 Hofstatt, die Nikl Lynnser innehat; 1 Hube, die Jörg, des Erharts Sohn, innehat; 1 Hube, die Nikl, des Erharts Sohn, innehat; 1 Hube, die Nikl Remsnigker innehat; 1 Hube, „davon der jung Fridl dient"; ½ Hube, „davon Jörg Schuster dient"; 1 Hube, die Peter Wagner innehat; 2 Hofstätten, die Jörg Schuster zu Sagkaw innehat; 1 Hube, die Jacob Pelligk innehat; 1 Hofstatt, die Paul Schuster innehat; 1 Hube, die der Peter innehat; 1 Hube, die der Heinsl innehat; 1 Hube, die der Michl innehat; 1 Hube, die der Anndree Niderwal innehat; 1 Hube, die Steffan Reitter innehat; 1 „stainkheller, den Michl der Altfridl innehat"; 1 Mühle zu Sagkaw, die der Hans innehat; 1 Hube, die der Mertl zu Radiga innehat; 1 Hube, die der Ruprecht zu Radiga innhat; 1½ Huben, die der Wildoner innehat; „des Vilgen hof, den der Ul innhat"; 1 Hof, den der Hans Niderwal innehat; 1 Hube, die der Simon Zepitsch innehat; 1 Hube, die der Puebleben innehat; 1 Wiese, die „der Nicolae Mesner zu sand Johans innhat"; 1 Hube, die Peter Lamprecht innehat; 1 „Leitten, die Simon Schwartz zu Bugkaw" innehat; „ain tehrecht habern", gelegen auf dem Dorf Jablonach, auf Oheimsgassen, auf 4 Huben zu Gruscha, auf 5 Huben zu Tatitsch und auf Muetschen. (3, 2, 26'.)

[1] Vgl. Nr. Nr. 158/9.

20) 1478, Mai 27., Graz.

Hartman Hollnegker[1] wird mit folgenden von seinem Vater Anthonien Hollnegker[2] ererbten Lehen „des fürstenthumbs Steir" belehnt: „alle zehennd, die von allter zu der vest gen Mansperg gehören; das gericht auf allen gütern, die da gehören zu derselben veßten die funff darauf hiedishab der Tren zugehören und enhalb der Tren darauf umb den tod und all sachen zu richten und alles geiaid auf allem gehullß und welden der egenannten veßten und auch die vischwaid, so zu der egenanten veßten gehören". (3, 2, 53.)

21) 1496, December 24.

Harttmann Hollnegker und Amaley, seine Hausfrau, erhalten einen 1jährigen Urlaubbrief. (7, 277.)

22) 1499, März 13.

Hartman Hollnegker und seine Gemahlin Amaylay erhalten einen Urlaubbrief für ein weiteres Jahr. (8, 157.)

23) 1500, März 24.

Hartmann Hollenegkr und seine Gemahlin erhalten einen Urlaubbrief für ein weiteres Jahr. (8, 159.)

24) 1526, December 15., Wien.

Friederich von Hollenegkh[3] wird „anstat sein selbst und als lehentrager seines bruedern Steffen von Hollnegk" belehnt: a) mit den von ihrem Vater Erasmus von Hollenegkh geerbten[4] Lehen; ½ Hof zu Awlenberg; 1 Hube und 6½ Eimer Bergrecht daselbst; 2 Hofstätten, gelegen umb Leutschach; 2 Güter zu Vischern; 2 Güter in der Rachaw; 1 Hube und 1 Hofstatt in der Aw; 1 Gut in der Lagos; 2 Güter zu sand Michel; 1 Gut zu Aich; 1 Gut in dem Rain zu Aich; 1 Wasser, genannt „der klain Laßnitz, das sich anhebt an des von Admund pimergkh und wert in die groß Laßnitz"; 2 Huben und 2 Hofstätten mit Zugehör zu Rassaw, da die Freitag auffitzent und innhabent; 2 Huben zu Lebarn nebst Zugehör, auf deren einer der Pair gesessen ist, auf dern andern die Kumer;

b) mit dem „von weillent Anndre von Hollnegk" von Kaiser Friedrich zu Lehen empfangenen und „von weillent Christoffen von Hollnegk seinem sun" an sie erblich gekommenen Stücken: 1 Hof, da der Veit Scherer aufgesessen ist, nebst Zugehör; 2 Güter zu der Rachaw; 1 Hube „ze Aw"; 1 Hofstatt daselbst; 1 Hube zu Lages und 1 Gut zu sannd Michel.

Nota. Adam von Hollnegg[5] hat, als er diese Lehen „als gewaltträger seines Vatern Fridrichen von Hollnegkh" empfangen hat, angezeigt, daſs er folgende Güter, „so auch in den alten lehenbriefen begriffen, nicht innenhab": ½ Hof zu Unnderpurg und 1 Zehent daselbst.

Nota. An den Verweser von Steir wurde „ain bevelk gefertigt", die Lehenspflicht Friderichen von Hollnegk aufzunehmen. (11, 118'.)

25) 1551.

Die Gerhaben der Hollenegkher gebrüeder werden mit den Nr. 158/24 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 118.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 484 Nr. 343.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 473 Nr. 262. Zwiedineck in „Beiträge" 29, 96. Göth in „Mittheilungen" Nr. 795.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 472 Nr. 254; 476 Nr. 285; 483 Nr. 342; 484 Nr. 343; 489 Nr. 381. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 720, 788, 793—795 und 872.

[4] Vgl. Nr. 158/5.

[5] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 17 Nr. 14; 18 Nr. 15; 23 Nr. 25; 35 Nr. 43; 39 Nr. 51; 43 Nr. 59; 16, 28 Nr. 1; 32 Nr. 21; 41 Nr. 87. Bischoff ebenda 13, 141 Nr. 150; 146 Nr. 180; 148 Nr. 189; 154 Nr. 216; 155 Nr. 221.

159. Honigtaler.

1) 1443, November 16.

Jörg Hönigtaler wird belehnt mit: 1 Hof, „gelegen ob Kruglach an dem perg mit den drein hofstätten dabey, aine genant an dem Sperkenpühel, auf den andern zwain der Huter und der Smüczl siczent"; 1 Gut, „gelegen auf dem Sumer und ain halt die der Narr in der Maßnikch innhat"; 1 Gut „in der Masnikg, darauf der Herbst siczt"; 1 Gut daselbst, „darauf der Slegler siczt". (2, 57′.)

2) 1443, November 16.

Jörg Honigtaler wird „anstatt sein selbs und Jacoben Hönigtaler seins bruders" belehnt mit: 1 Gut im Schelpach; 1 Gut am Aichperg; 1 Gut „gelegen im dorf zu Kruglach"; 1 Gut in der Fresnicz; 1 Gut „in Schelpach darauf Peter Albekger siczt"; 1 Gut „daselbs, das ettwan Jacob Müler hat ingehebt"; 1 Gut am Pokchuesch; 1 Gut auf den Sinner; 1 Gut „und gütel zu Kruglach im dorf"; 1 Gut am Aichperg; 1 Gut, „darauf Conrat an der leitten in Kunttaler pach siczt"; 1 Gut am Hard, 1 „gütel gelegen zu Kruglach am Perg" und 1 Hof „das ettwan der Smüczl hat inngehabt". (2, 56′.)

3) 1490, Jänner 20., Linz.

Hanns Honigtaler wird mit den von seinem Vater „weilennt Jorgen Honigtaler" geerbten Lehen belehnt: 1 Hof „gelegen ob Kruglach an dem perg mitsambt den hofstätten dabei, die eine genannt am Sperkhenpuhl, die 2. darauf der Hutter sitzt"; die 3. „die ettwenn der Smutzel inngehabt hat"; 1 Gut gelegen „auf dem Sunner, darauf der Otter sitzt"; 1 „hallt, die der Narr in der Meßnigk inngehabt hat"; 1 Gut „in der Meßnik, darauf der Herbst sitzt"; 1 Gut „daselbs, da der Slegler ettwann aufgesessen ist"; 1 Gut „im Schelspach, da jetzt der Bertel aufsitzt"; 1 Gut „am Aichperg, darauf Rudolf Swung gesessen ist"; 1 Gut, „gelegen im dorf zu Kruglach, darauf der Vogl sitzt"; 1 Gut „in der Frosnitz, das der Hewtsch inhat gehabt"; 1 Gut „im Schelpach, darauf Petter Albegker gesessen ist"; 1 Gut daselbst, da ettwan Jacob Müllner hat inngehabt"; 1 Gut „am Pokusch, darauf Jörg ist gesessen"; 1 Gut „auf dem Sumer, darauf der Crisper ist gesessen; zu Kruglach im dorf ain guttl, darauf der Nikel Poschel ist gesessen; daselbs ain gütl, das er auch innhat"; 1 Gut „am Aichperg, darauf ettwan der Otter ist gesessen"; 1 Gut, „darauf Conradt an der leytten in Entalerpach sitzt"; 1 Gut „am Hard, darauf der Prem ettwann gesessen ist; 1 gütl gelegen zu Kruglach am Perg unnder dem hof, das etwan der Smutzel inngehabt hat"; 1 Gut „ob Liechtenegk am Aichperg"; 1 „hald in der Mosnick, das Jacob under dem Stain hat inngehabt". (6, 25′.)

4) 1497, Mai 2.

Hanns Hönigtaler wird mit den Nr. 159/3 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (7, 296.)

5) 1518.

Cristoff Johann als der Honigtaler Lehenträger wird mit den Nr. 159/3 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 10, 263′)

6) 1524, December 13., Wien.

„Christof Johann, haubtmann zum Vorchtnstain", wird, da „er verschiner zeit nach absterben Hannsen Hönigtaler, des swester sun er sey, desselbn Hönigtaler kinder als nechster swertfreund gerhab und lehentrager gewest auch darauf anstat und als lehentrager gedachtes Honigtalers zwayer sun mit namen

Wilhalm und Cristoffen Honigtaler gebrueder" die Nr. 150/3 genannten Lehen empfangen hat, nun „die benanntn Wilhalm und Cristoff Honigtaler seine vettern auch mit tod abgangen und ires mannsstammes kainer mer in leben, aber sy heten noch fünf unvogtpar swesstern mit namen Barbara, Katherina, Sibilla, Dorothea und Affra hindter inen gelasen", als Lehentrager dieser Schwestern mit den Nr. 150/3 genannten Lehen belehnt. (10, 263'.)

160. Hornbeck.

1) 1441, October 21., Graz.

Blasius der Hornpeckh wird für sich und Hilbranten den Firmyaner mit folgenden von Stubyar aufgesandten Lehen belehnt: 1 Gut, „das Oswald zu Scheder innhat"; 1 Gut, „das Mertt zu Stainhaws innhat"; 1 Gut „zu Purdschach bei dem Newnmarkt", 2 Huben in „Rappotendorf bei dem Newnmarkt, die Freydankh innhat". (3, 1, 45'.)

2) 1443, November 16.

Blaß Hornpekg wird mit den Nr. 160/1 genannten Lehen (ausgenommen das Gut, das Oswald zu Scheder innehat) belehnt. (2, 70'.)

161. Huber.

1458—1460.

Hanns Muli der junger und Martha, Petern des Huber Hausfrau werden belehnt mit je einer Hälfte der Taferne „zu Luetzen in dorff gelegen, so Hanns Pernawer yecz innhat, und mit 1 Lehen dabei, „so in baiden in gemainschafft zugehort, wan in die Hanns Muli der elter und Wennczl Torpper übergeben hieten". (2, 115.)

162. Hunger.

1541, Mai 16., Wien.

„Cristoff Hunger unnser burger zu Muraw" wird mit den von „Clement Ebner, unssern burger zu Judenburg", und dessen Hausfrau Barbara aufgesandten und Nr. 59 genannten Lehen belehnt. (13, 97'.)

163. Jägermeister.

1525, Februar 8., Wien.

Alex Jägermeister[1] zu Mueraw wird mit folgenden von Hanns Reydtorff aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: a) 1 „anngerl, da etwan ain stadl aufgestanden ist, und stoßt an die grundt, die weilennt des Anndre Slauraffen gewesen"; 1 Acker daselbst „und stoßt an die straß und auf die Muer"; 2 Joch Äcker und 1 Au, „die auch nun accher ist und gelangt mit ainem ort auch auf die Muer und stoßt mit dem anndern ort an des Grabler awen und mit dem dritten ort an die benanten grundt so vormals des genannten Slauraffen gewesen sind und mit dem vierten ort oben an den annger in der Reyd"; b) im „Strenachfeldt undter Muerau" gelegenen Stücken: 1 Acker „undterm Offen bei der Muer"; 1 „klains fleckhl daselb undter der Reyd bey dem großen stain; den drittail zehennt am Strenachof und ob den grundten daselbs oben und undten als von allter herkomen ist". (11, 34'.)

164. Jarmansdorfer.

1) 1468.

Lasla Jarmansdorffer wird belehnt mit: 1 Hof, genannt am Puhl, gelegen bei Scheder; mit 1 Gut zu Mosarn bei Scheder; mit 1 Gut am Schederperg

[1] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 12, 174; vgl. auch oben Nr. 59.

„im Dorfflein da der Durr auffitzt"; 1 Wiese, „genannt in der Khemsen am Rain"; 1 Peunt und 1 Acker, welche der Murer innehat; 1 Hofftatt zu Ratsveld, die der Enrreich innehat, „wann im die Andree Harrer burger zu Judenburg ze khauffen geben hit". (2, 215.)

2) 1476, Juli 1., Neustadt.

Laslaw Jarmansdorffer wird mit dem von seinem gleichnamigen Vater geerbten Nr. 164/1 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 28.)

3) 1543, Februar 21., Wien.

Erasm Jarmannstorffer wird als der ältere „für sich selbst auch anstat und als lehentrager Sigmunden und Caspern der Jarmannstorffer" mit ihrem väterlichen Erbe belehnt, das vormals (s. Nr. 164/2) „ir een Laßla Jarmannstorffer" erhalten hatte. (13, 161.)

165. Idungspeuger.[1]

1) 1452—1458.

Olifiern Ydungspeuger[2] wird „von gnaden" belehnt mit 1 Wiese, „gelegen zunachst der Slußlerin, wan die vermont und ledig wer worn". (2, 101'.)

2) 1453.

Olifier Ydungspeuger wird belehnt mit 1 Hube und 1 Hofftatt „zu Keyhelbang, die der Wulffing und der Fuchsperger yecz innhaben, wan die mit kauf von Jörgen Karschauer an in komen wern". (2, 106.)

3) 1462—1465.

Olifien Ydungspeuger wird belehnt mit: 1 Hof zu Hard samt Zugehör; 1 Gut „am Genspühl; der Tawbermül"; 2 Schwaigen „in der Mosting"; dem „vierdtail der vischwaid daselbs"; 1 Hof, „genant am Zellhof"; 1 Hof, „genant am Ranhof"; dem „Trawsnicht hof"; „des Hanns Swaiger hof"; dem „Singhof"; dem Gut „in der Gruben"; dem Gut, „da Nikl Prunner auffitzt"; 1 Hofftatt, da Ottl Aflentzer auffitzt; 1 Hofftatt, da der Pfeiffer auffitzt"; dem „vierdtail der vischwaid in Küntaler pach"; dem „viertail zehent zu Küntal in dorff und an der Schlan"; 1 Gut, „das Jörg Meßrer zu Mitterdorf innhat"; dem Gut „da Urban an der Mül auffitzt"; „den zway tail traidzehent gelegen im Wenigwasser"; 1 Gut „am Aichperg, darauf Preyman Peter sitzet, wan die mit kauf von Ulrichen und Hannsen gebrüder die Reisacher anstat ir selbs Mertten und Kristoffen ir bruder, die noch nicht vogtper, an in komen wern". (2, 142'.)

4) 1491, März 18., Linz.

Hans Ydungspewger[3] wird mit den Nr. 165/3 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (6, 63.)

5) 1518.

Hanns Ydungspewger wird belehnt mit: 1 Gut „genannt am Prennhof im Muerztall mit ainem rain an unnser und mit dem andern an Hannsen Idungspeuger grundt biß an den graben des wasserlauffs daselbs gelegen, diennt jerlichen 2 Pfund 3 Schilling 10 Pfennig; 1 Gut „genant am Khazenstain", dient jährlich zu Georgi 4 Schilling 20 Pfennig, „stoßt mit zwayen örtern an gemelts Idungspeuger grundt und mit dem dritten auf das pachl,

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 445 Nr. 70; 452 Nr. 108.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 37. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 427; Lichnowsky-Birk a. a. O. 5, 3596—3598.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 81 Nr. 39.

so im graben von sannd Jorgen heraus rinnt und des markhts Khynndtwerg purkhfrid schaidet und mit dem viertten an die Muertz gelegen, sambt deren und aller irer zugehörungen und gerechtigkaiten". (Marginalnotiz 11, 180'.)

6) 1528, November 9., Wien.

Hanns Idungspeuger wird belehnt: a) mit den Nr. 165/5 genannten Lehen; b) mit den 165/3 genannten Lehen; c) mit den von Maximilian Stainpeis und Clara seiner Hausfrau aufgesandten und ihm verkauften Lehen, als: „Krieglacher am Slag, Nicl Seywarter, Ober-Kholspach bey Khindberg, Mayr zu Mitterdorf, Christoph Schelech zu Mitterdorf, Hanns Purckhgraf, Nicl During, Erhart Knäbl, Jacob Pekh, Steffl Hollrer, Cristan Sparer, Cristan Gaismair am Puchlhof bey Mitterdorf"; 1 „vischwaid auf der Veitsch; Hanns Kiffler am Rain bei Lanngenwang, Christof am Rain, Mert Graf an der Lutschaw, Hannsl Kifler, Hanns Pumperl"; 1 „hof gelegen in der gasen, den man mit Fridrichen von Sauraw hat ausgewechßlt; die 2 tail traidt zehent am Nider Aigen auf den hernach geschriben hueben: 3 hueben, da die Pabolain aufsitzen, auf dem Prunhof, auf des Wagner hueben vnd auf 1 hueben, da etwan der Gaißler aufgesessen ist"; auf 1 „hueben, da Caspar Wagner aufsitzt"; auf 1 „hueben, da Peter Graf aufsitzt"; auf 1 „huben, da der Puller aufsitzt vnd auf 1 hueben, da Mert Graf aufsitzt an der Leitten vnnder dem anndern Aigen"; auf 1 „hueben im Nesselgraben, da der Mell Stubich aufsitzt vnd auf 1 hueben ob dem Nider Aigen, da Nicl vnd Hanns am Hochreit aufsitzen vnd auf 1 hueben, da Ulrich im Holtz aufsitzt; auf der hueben am Sumer, da Janns aufsitzt; der Khudleinshof vnd auf 1 hueben, da Öttl im Sumer aufsitzt vnd ist als in Krieglacher pharr"; 2 „tail zehennts in Kinberger velld enhalb der Muertz, dasselb veld wert vnntz an den Eberspach; Cristan Teutschl vnd Ruepl Rat von der Schwall guet in Wartperger veld. (11, 180'.)

166. Ingolster.

1453—1458.

„Hanns Ingolster unsers herrn des kaysers turhutter" wird „von gnaden" belehnt mit 1 Schützenhof „zu Wildoni gelegen, den Gilig Swarczacher yecz innhat, wan der vermant und ledig worden wer". (2, 98.)

167. Jobstl.

1) 1478, Februar 20., Graz.

Jörg Jobstl wird „als der elter anstat sein selbs Niclasen und Andreen den Jobstlen seiner bruder" mit folgenden Lehen, welche von Sigmunden Sebser „mit übergab und verainigung an in gekommen sind", belehnt: 2 Höfe und 1 Weingarten mit 2 Eimern Bergrecht; 39 Eimer Bergrecht auf Weingärten und allem Zehent im Sobiak gelegen. (3, 2, 34'.)

2) 1483, April 26., Graz.

Anndre Jobstl wird „anstat sein selbs, Niclasen seins brudern und Lienharden ires vetern" mit den Nr. 167/1 genannten Lehen ihrem Erbe belehnt. (4, 29.)

168. Jostel.

1) 1431, April 16., Innsbruck.

Jörg Jostel wird mit den von dem verstorbenen Leutold Sefner als „schuczenlehen" besessenen, an Juden und andere versetzten und von ihm (Jostel) eingelösten 2 Höfen „zu Tribuneiczen am Zobyach in sand Jorgen pharr" sammt dem dazugehörigen Bergrecht, Zehent und anderm Zugehör belehnt. (1, 17'; Chmel 81.)

2) 1443, November 16.

Jörg Jostel wird neuerdings mit den Nr. 168/1 genannten Lehen belehnt. (2, 65.)

3) 1449—1452.

Jörg Jostel wird „anstat sein selbs und .... seiner geschwistret" mit den Nr. 168/1 genannten Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt. (2, 94'.)

4) 1452—1456.

Agatha weilent Jörgen Jostl wittib wird belehnt mit 2 Höfen und 1 Weingarten nebst 2 Eimern Bergrecht und 39 „eimern pergrecht auf weingärten und allen zehent darauf, am Sowiack gelegen, wan die von Jörgen Jostl als dem eltern an stat sein selbs und seiner geswistred in kaufweis an in (!) komen wern". (2, 101.)

169. Kainach.

1) 1443, November 16.

Hanns Kaynacher[1] wird belehnt mit: „zwai tail zehents auf dem hof zu Irrning hinder der kirchen"; 1 Zehent „zu Underpurg daselbs enhalb der Enns gelegen; zway tail güter zu Weyßach in Grauschacher pharr"; 1 Herberg „daselbs enhalb der straß gelegen"; 1 Burgstall „bei Slebmyng haist Sewsenstain" und mit 1 See „genant der Swerczensee, der darczu gehort, davon man ain halb pfunt phenning dient, wenn man in hin let"; 1 „alben genant das Settental im Ennstal in Grebmynger pharr gelegen". (2, 69.)

2) 1496, November 7.

Wilhalm und Hanns die Kainacher gebrüder erhalten für „ainen halben hof, genant der Kappenhof zu Weißenpach in Burger pharr im Ennstal gelegen", einen einjährigen Urlaub. (6, 261'.)

3) 1527, December 12., Wien.

Hanns von Kaynach wird, nachdem er einen Lehenbrief K. Friedrich III. für „weillent Jörgen von Khaynach[2] seinen vattern" und „ainen urlaubbrief, so weillent Kaiser Maximilian ... im und Wilhalbmen von Khaynnach seinen bruedern, der nunnmals mit tod abgangen, umb den halbn hof genannd der Cappenhof zu Weißenpach in Burger pharr im Ennstall gelegen, der kaufweise an sy komen", vorgebracht hat,[3] „wiewoll die angeregten stugkh hof und guetter von genannten Kaiser Maximilian aus ursachen das ist mit annder derselben gescheffft halben, die lehen im lannd Steir irem gebrauch nach nicht gelihen, nicht empfangen worden sind", belehnt mit den a) Nr. 169/1 angeführten Lehen, wozu aber noch genannt werden: 1 Gut „an dem Weißenpach, genannt das Vogelpaw; 1 Gut, „zu Luetzn, da etwan der Plötschl aufgesessen ist"; 2 Herbergen, „dabey gelegen"; 1 Gut, „da der Bertl auffitzt"; 1 Schweig, „gelegen ob Luetzen an dem Preynsperg; 1 Säge „im dorff zu Luetzen"; 1 Mühle zu Gaißhorn; 2 Güter, „die der Gnatz innhat"; 1 Gut, „da der Hannes auffitzt"; 1 Gut, „da der Perger auffitzt, gelegen zu Villmannstorff bey Rottenmann; b) mitdem Nr. 169/2 genannten Hofe; c) mit den von Bartlme von Weißenegk aufgesandten und ihm verkauften 1 Gut im Salet, 1 Gut „bey Nidergradn unndter Koflach" und 1 Gut am Tregest. (10, 153.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 457 Nr. 139. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 475.
[2] Dieser Lehenbrief findet sich nicht vor.
[3] Nr. 169/2.

4) 1549, August 16., Wien.

Helffreich von Khaynach,[1] „unser rat", wird als der ältere „für sich selbst, auch anstat und lehenträger Cristoffen,[2] Gandolffen, Iheronimusen und Mathiasen[3] seiner gebrueder auch weylend Georgen von Khaynach ires bruedern gelassen sun mit namen Gallen ires vettern" belehnt mit den Nr. 169/3 genannten Lehen. (14, 94.)

170. Kaltenhauser.

1492, Jänner 23., Linz.

Hans Kaltenhawser[4] wird mit den von Niclasen Pemkircher aufgesandten und ihm „ledicklich" übergebenen Lehen belehnt, nämlich: 1 Gut, „am Moß ob dem Serpach gelegen, das Jonas Mosl innhat"; 1 Gut, „zu Ottheim gelegen, genannt in der Gruben, darauf der Ernnst ist gewesen; 1 Gut, „am Graben im Graka gelegen, genannt das Fürstenlehen, das der Zenntz Weber innhat"; 1 Gut, „dabey gelegen, genannt das Kattberg lehen"; 1 Gut „ob sannd Jörgen ob Muraw genannt das Grimen lehen, das yecz die Niclasin von Edling innhat". (5, 100'.)

171. Kapfensteiner.

1) 1442, Jänner 13., Rein.

Kaspar Kaphenstainer[5] wird als der ältere für sich und den Sohn seines verstorbenen Bruders Wolfharten des Kaphenstainer, Ulrich, mit der in der Stadt Rakerspurg gelegenen „behausung", welche sein Großvater Wolfhart Kaphenstainer von den Kindern Jacoben des Fulner seinerzeit gekauft hat, unter den Bedingungen belehnt, unter welchen „unnser ureen herczog Albrecht von Österreich" sie Jacoben dem Fulner verliehen hat, als: „der Kaphenstainer ainer" hat selbst „auf diser behausung" zu sitzen oder sie haben einen „erbern" Mann darauf zu geben, der kein Handwerker ist; er „mag" mit Wein und Korn allein, „aber mit ander kaufmannschaft nicht sein frommen geschaffen"; sie haben die Gerichtsbarkeit über ihre „diener", die in „der behausung sitzen", ausgenommen das, „was an den tod geet"; was „aber von fremden leuten in der behausung beschieht, die in der behausung nicht siczen, da soll der richter in der behausung nicht nachstellen, und soll den auch nicht vordern, und die puß ist der Kaphenstainer, und sol er von dem richter furbas ledig sein"; kommt „der außern ainer umb gult oder umb ander sachen" in der Kaphenstainer Haus geflohen, „den mag der richter darin auf ein recht verpieten; dieselben recht haben die güter, die zu der behausung gehorent, die vor der stat ligent"; die Kaphenstainer sollen auch „kein Holz zu Brucken führen", noch Brücken ausbessern, noch Mauern oder „würren" bei der Stadt aufführen; nur „irn turn allain sulln si mauren und pessern". Wenn die Stadt „ain krieg angeet und bedarf" des Kaphenstainer „unsers" Hauptmann oder Amtmann, so soll einer von ihnen „dasein, oder aber ein frummer knecht an ir stat" gehorsam sein „mit allen sachen, damit die stat behut werde"; die „behausung" können sie nicht nur auf ihre Söhne, sondern „von sundern gnaden" auch auf ihre Töchter vererben. Zur „behausung" gehören 3 Hofstätten, die der Stadt nichts „dienen", außer es sitzen Handwerker darauf, die auf den Markt „komen"; die haben dann „mit dem hantwerch mit der stat zu dienen". (3, 1, 49'.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 59 Nr. 97; 16, 45 Nr. 115. Luschin ebenda 24, 111 Nr. 95 und 97.

[2] Vgl. Mell in „Beiträge" 26, 46 Nr. 38. Loserth ebenda 27, 33.

[3] Vgl. Loserth in „Beiträge" 31, 108.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 495 Nr. 424. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 902 u. 940.

[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 7 Nr. 282.

2) 1443, November 16.

Caspar Kappfenstainer[1] wird „anstat sein selbs und Ulrich Kapfenstainer seines vettern" belehnt mit: 1 Garten „zu Rakchersspurg bei der Mokusch"; 1 Wiese „bei Rakgersspurg in dem dorfflein zwischen der Mur gelegen, so er und der benante Ulreich Kaphenstainer von Hannsen Smöller kauft haben"; 1 Hof und 1 Hofstatt „zu Perse im dorf"; 1 Acker „im statfeld zu Rakgersspurg und die behausung in der stat zu Rakgersspurg gelegen und diese behausung sulln sy und ir erben in lehensweis innhaben mit allen den rechten als dann von herkomen und in demselben irn lehenbrief aigentlich begriffen ist". (2, 53.)

3) 1443, November 16.

Ulreich Kapfenstainer wird „anstat sein selbs und seiner vettern belehnt" mit dem Dorf „zu Klaping in sand Marein pharr enhalb Strarn gelegen" samt Zugehör. (2, 57.)

4) 1546, Februar 6., Wien.

Cristoff Khapffenstainer wird mit den von Wolfganng von Stubenberg aufgesandten und ihm „durch frey ledigliche übergabe" zugestellten Lehen belehnt, als: 1 Hof, 6 Huben, 1 Hofstatt, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht, „alles zu Niderspiz gelegen, zu Tegnestorf und ainen taill in ainem hirßzehent gelegen im Zirknitztall in Aurspach, im Guestall, im Mareintall und am Straden; zway tail hirßzehent auf den dörffern zu Dobhetsch, zu Klapurg, zu Zurlstorf, zu Dobrutten, zu Grassesdorf, zu Puchlein, zu Teschen, zu Pratzen, zu Trauttmannsdorf, zu Sulltz, zu Merlendorf, zu Wiltzperg, zu Hag, zu Wilhalmsdorf, zu Dienstpach, zu Mulckhendorf, zu Stenntz, zu Karpach, zu Saltzpach, zu baiden Karlein, zu Hresdorf, zu Khunesdorf, zu Khatzendorf, zu Postendorf, zu Obaichsdorf, zu Khrugsdorf, zu Krangesdorf, zu Weinpach, zu Liechtenegg, zu Hellgrunt zu Graben, zu Wert, zu Paltenprunn, zu Obergries, zu Paumgarten, zu Mitterpach, zu Mintzdorf, zu Neusidl, zu Vischaw, zu Nanig, zu Rabersdorf, zu Dresing, zu Neglsdorff, zu Hoffstetten, zu Schotten, zu Grabathen, zu Ratzendorf, zu Gontz, zu Glatzentall, zu baiden Awrspach, zu Rattuschen, zu Aw, zu Pierpawm, zu Wurtzing, zu Parbarsdorf, zu Erlar, zu Aschaw, zu Cirkhniz, zu Plenn, aber zu Cirkhniz, zu Luckhniz, zu Weitstorf, zu Neinschendorf und zu Orttersdorf". (13, 303.)

172. Karschaner.

1) 1450—1452.

Jörg Karsaner[2] wird belehnt mit 14 Pfund Geld „umb Pirchfeld gelegen, da Dietreich Smid ambtmann über ist, wan die von weilent Wolfgangen Slußler in gemechtsweis an in komen wern". (2, 96′)

2) 1453—1460.

Jorig Karschaner wird mit dem väterlichen Erbe seiner Hausfrau belehnt, als a) „die stukch und güter so zu dem haws genannt das Ful gehörn", 4 Eimer Bergrecht „danebs an dem purgperig"; 1 Hof genannt am Aichpuchel; 1 Thurm „gelegen ob der kirichen zu Wildani", samt Zugehör; 2 Huben zu Kunnach; 1 ödes Haus „bei dem nidern tor zu Wildani und die gericht darauf, als si von alter herkomen sind"; 16 Huben zu Dieding und 32 Eimer Bergrecht daselbst; „die prugkn auf der Kunnach zu Wildani"; 1 Hof zu Gukenpach; 1 Hofstatt ob Gukenpach; 3 Schilling Pfennige Geldes „daselbs in dem Graben"; 1 Hofstatt „daselbs an der leitten" und 1 Wiese vor Wolflein am Rain;

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 485.
[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 112 Nr. 3. Zwiedineck ebenda 29, 155 und 156. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 524 und 547.

1 Holz und 1 Acker „zu Fewstritz under der kirchen zu Presegk gelegen"; 1 Hofstatt, daselbst „in der gassen"; 1 Acker daselbst „auf der Laymgruben niderhalb des wegs"; 3 Pfund 5 Schilling und 16 Pfennig Geldes „ze Fewstritz im dorff und daselbs umb"; Zins und 10 Eimer Most Bergrecht daselbst; 2 Höfe, 1 Mühle und „ain vischwaid daselbs ze Fewstritz"; 1 Zehent in der „Fewstritzer pharr"; „zu Pennkg under dem weingarten" 2 Äcker; zu Reychlwanng 1 Hube und 1 Hofstatt; „in Übelpacher pharr" 50 Pfennig Geldes auf 3 Hofstetten und 1 Zehent daselbst; 1 Hof „an der Wart daselbs bey Ubelpach"; 1 Hofstatt „under der Wart daselbs"; 1 Acker, den der Hennsel Paternoster zu Pösenpach inngehabt hat. (4, 62 = 2a 70.)

3) 1470, September 9., Graz.

Hans Karschauer[1] wird anstat sein und seiner brüder mit den von Jörgen Trawtmannsdorfer gekauften Lehen belehnt, nämlich: 6 Huben zu Dieding und 32 Eimer Bergrecht, „auch daselbs gelegen". (3, 2, 20'.)

4) 1478, Jänner 21., Graz.

Hanns Karschauer wird mit den von „weilent Anna, weilent Gebharts Waldstainer tochter seiner Mutter" geerbten Lehen belehnt, als: „die stuck und und guter so zu dem haws genant das Ful gehorn; 1 Hof genannt am Aichpuhl; 1 „turn gelegen ob der kirchen zu Wildoni mit seiner zugehorung"; 2 Huben „zu Kainach; die prugken auf der Kainach zu Wildoni"; 1 Hof zu Gugkenpach; 1 Hofstatt ob Gugkenpach; 3 Schilling Pfennig „gelds daselbs, in dem graben; daselbs an der leitten" 1 Hofstatt und 1 Wiese vor Wölflein am Rain u. s. w. wie Nr. 172/2. (3, 2, 36'.)

173. Kazianer.

1) 1443, November 16.

Mathes Kaczianer[2] wird belehnt mit a) seinem väterlichen Erbe: zu Kaczian 1 Hof, 2 Huben, 36 Eimer Bergrecht und den Weinzehent daselbst; 1 Hof zu Waltherstorf; 2 Huben und 1 Urfar daselbst; 1 „winckhl zwischen Waltherstorf, Oppendorf und des Treglein gelegen, darynne eckher, holcz und wismad ligent"; 1 „schüczenlehen zu Aychen gelegen"; b) mit den von Adam Mayrsl (nach der Auffsandung) gekauften 12 Huben „an der nidern Kepin bei der Mur" und 1 Urfar daselbst; „den Dewppwinkl mit wismadt und mit ekkern"; den Hof „zu Waneczen der mit rayn gelangt an Jörgen des Kallmer hof, und ainen winkl des aydlef tagwerchs akkers sind, daselbs gelegen". (2, 47 = 2a, 44.)

2) 1444—1449.

Mathes Katzianer wird mit 1 Schützenhof, „gelegen zu der Preß, wan der von Margreten des Behem hausfraw mit kauff an in komen wer", belehnt. (2, 80.)

3) 1450—1452.

Mathes Kaczianer wird belehnt mit 1 Hofe „im marckt zu sannd Marein am Straden, wan in den Hanns Hofer zu kauffen geben hiet". (2, 95'.)

4) 1530, März 4., Prag.

„Hanns Catzianer[3] unnser rat und lanndshaubtmann in Crain", wird wegen seiner „getreuen redlichen, ansechlichen und nutzlichen dienste, die er bisher in khrieg und anndern sachen mennigfeltig und sonderlich die vergangen jar wider unnsern veindt Graf Hannsn von Zipps in veldzugen ettlich zeit als

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 458 Nr. 147.
[2] Vgl. Muchar a. a O. 458 Nr. 145 und 146. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 486.
[3] Vgl. „Die nö. Statthalterei 1501—1896", 178 f.

unnser obrister veldhauptmann in Hungern auch jungst wider den mächtigen unsern und gemainer christenhait treffenlichisten veindt den Türgkhen in der großen turgkhischen belegerung unserer stat Wienn ungespart aller geferlichhait leibs und lebens erzaigt, aus besondern gnaden mit unsern sloß Altenburg in unserm lannd Steir gelegen, so er bißher phleg und phantweise ingehabt, mit aller seiner zugehörung" belehnt.[1] (12, 4'.)

174. Kellermeister.

1453.

Walther Kellermaister wird belehnt mit 1 Weingarten, „genant Reyffenstainer gelegen zu Lutemberg zenagst an der von Walsse weingarten, wan der sein erb wer". (2, 109'.)

175. Kelz.

1) 1443, November 16.

Wigeleis Keltz wird belehnt mit: 28 Höfen, „gelegen in dem Raten und in dem Hirspach bei sant Kathrein und zway tail zehent auf denselben höfen; ain gemain gelegen auf dem Phaffen"; dem Dorfe „Hirssaw gelegen in Rakgerspurger pharr"; 4 Huben zu Hartmanstorf und der Behausung zu Rakgerspurg; 1 Hof, „genant zu Druchsel"; 8 Huben und 4 Hofstätten „daselbs um den Druchsel; zway tail zehenten auf den obgenanten gutern"; 14 Eimer Bergrecht, „auch daselbs gelegen". (2, 54'.)

2) 1444—1449.

Sigmund Keltz wird mit seinem „anerstorbenen" Erbe belehnt: 2 Höfe, „gelegen zu Fridaw in der stat mitsambt veld, wismad und holtz." (2, 85'.)

3) 1478, Jänner 27., Graz.

Wiguleis Kelltz wird belehnt a) mit 2 Höfen nebst den Wäldern, Wiesen und Holz in der statt Fridaw gelegen, welche er von Sigmunden Kelltz, seinem Vetter, geerbt hat; b) mit folgenden von Hanns Turner aufgesandten und ihm (Kelltz) verkauften Lehen: den Hof „mit dem vorst an der paakh", sammt Zugehör, den der Turinschakh innehat; 1 Hof zu Gorschach, 6 Huben und 1 Hofstatt dabei; 1 Mühle an der Pakh, die Ulreich Müllner innehat; 1 Hube, die „Lienhart im Zymer" innehat; 1 Hube, die Janse zu Lewtsch innehat; 1 Gut, das der Tulschagk innehat; 2 Huben am Hard, die Laure innehat; 1 Gut, das Jacob am Schillowein innehat; 1 Gut, das des Harder Sohn in der Teyn innehat; 1 Gut, das der Suppan am Schkorling innehat; 1 Gut sammt Zugehör, das Niclas im Weißenpach innehat; 4 Huben zu Pirlh, deren eine Mathe Dwornikh, die andere Gregor, die 3. Jelen Martin, die 4. Juri Rewter innehat; 1 öde Hofstatt daselbst; 1 Hofstatt zu Parhantz; 1 Hube zu Kastegk; 1 Gut, das der Peter am Pultsch innehat; 1 Gut, das der Martin an der Dobran innehat; 1 öde Hube am Pleschwetz; 1 Hube am Wetschenigk, die der Jacob innehat, mit allen ihren Zinsen, Nutzen, Gülten „pymerkhen" und Zugehörungen. (3, 2, 39' = 8, 160.)

176. Ketzlein.

1426, Juli 30., Neustadt.

Wolfgang Keczlein, als Lehenträger seiner Hausfrau Kathrein, Tochter weilent Marxen des Sigelstorffer, wird mit den Zehenten „auf der Strenicz, do Niclas und Hanns und der Hochenlewter aufgesessen sind, auf der purg gelegen", und 1 Zehent „auf der Ennsprukgen, da der Vechs auffitzt", belehnt. (1, 9; Chmel 36.)

[1] Dieser Lehenbrief wurde nicht von dem Regiment der n.-ö. Lande, sondern „ad mandatum domini regis proprium" ausgestellt, das Regiment und die Kammer der n.-ö. Lande durch einen „bevelh" vom 6. März 1530 davon verständigt.

177. Kienberger.

1) 1499, Mai 27.

Caspar Keyenberger erhält für den von Veiten Aspäch aufgesandten und ihm „kraft eines vertrags" überlassenen ½ Hof zu Moritzn, „des achthalb hueben ist in Heiligkrewtzer pharr bey Luttemberg" und für die Hube zu Nider Sleintz einen Urlaub auf 2 Jahre. (8, 158.)

2) 1504, Februar 9.

Caspar Kienberger erhält, da der ihm auf zwei Jahre gegebene Urlaub 1503, November 2., abgelaufen ist,[1] einen weiteren Urlaub auf 2 Jahre. (8, 162'.)

3) 1512, November 26.

Walthesar Kienberger erhält für die von „weylennd Casparn Kienberger seinem vettern" geerbten Lehen, „der dieselben ains tails von unseren getrewen Friedrichen und Hannsen Holnegkern erkaufft hiete", einen Urlaub auf 1 Jahr. (9, 55.)

4) 1513, October 20.

Walthesar Kienberger erhält einen weiteren Urlaub auf 1 Jahr. (9, 66.)

5) 1521, December 15.

Walthesar Kienberger wird mit den von seinem Vetter Caspar Kienwerger geerbten halben Hof „zu Maretzen, das da ist achthalb hueben in Heiligkrewtzer pharr bey Lutenberg" gelegen und 1 Hube zu Nidern Schleinitz belehnt. (10, 64.)

6) 1522, April 3.

Walthasar Kienwerger erhält „für all und yegcleih lehen, stuckh, zehent und gueter der lehenschaft des Fürstenthumbs Steir" einen einjährigen Urlaub. (10, 78.)

7) 1525, Februar 18, Wien.

Walthasar Kienwerger wird belehnt mit: 1 Hof zu Polstorf, da Erhart Terkh auffitzt, 7 öden Huben und 2 Wiesen zu Gnaßbrukh und einem „halben drittail traydzehent" zu Gnaßbrukh, zu Rutznaw und zu Schardorff, worüber er einen offenen besiegelten Auffanndbrief von Georgn von Truebnekh an K. Maximilian vorgebracht hat, des Inhalts, „das weilennd Hanns von Holleneth, sein vetter", diese Lehen „noch in seinem lebn, sovil ime daran zuegehört weilennt Casparn von Kuenberg verkhaufft, aber ee er im den auf-sanndtbrief darüber gegeben, warn sy mit tod verschiden, demnach er Truebnekher als gerhab des gedachten seins vetters gelassen kinder und guts die beruerten stukh, gueter und zehennt aufgesanndt" mit der Bitte „die dem gedachten Walthasarn Kienberger als erben bemelts Casparn von Kienberg zu verleihen". (11, 44.)

8) 1525, Februar 21., Wien.

Walthasar Kienberger wird belehnt mit dem von Fridrichen von Hollnekh „an weilent die Ro. Kay. Mt." aufgesandten 6 Huben zu Swartza und 1 Hof zu Voga, die Friedrich von Hollenekh „an weilennd Casparn von Kienwerg" und seine Erben verkauft hat, „aber ee er ine deshalb mit ainem genuegsamen auf-sanndtbrief furgesehen, war er mit tod verschiden, demnach er Hollnekher sein lehensgerechtigkait" an diesen Gütern wieder aufgesendet hat, mit der Bitte, sie dem Walthasar Kienberger zu verleihen. (11, 44.)

---

[1] Der Urlaubbrief von 1503 ist im Lehenbuch nicht eingetragen.

178. Kirchknopf.[1]

1476, October 29., Neustadt.

Christoph Kirchknoph wird mit seinem Erbe belehnt[2]: 4 Pfund Pfenning Geldes, 34 Käse, 15 Hühner, 30 Eier, „ainen lemerspauch", 1 Fuder Salz, 2½ Metzen Mohn auf 2 Höfen „bey Klam" und auf 1 Hof in der Froschnitz, auf einem Hof nnd auf 2 Hoffstätten „underm holtz", auf 6 Hoffstätten „zum Phaffen und im Drettenpach" gelegen. (4, 236.)

179. Klech.

1) 1428, Juni 3., Graz.

Fridreich vom Kloch wird bewilligt, seiner Hausfrau Margrethen, Tochter des verstorbenen Ludwig des Sachs, für ihre Heimsteuer, Widerlage und Morgengabe den Hof, gelegen zu „Slewncz in der Slewnczer pharre", worauf er selbst sitzt, sammt allem Zugehör nebst 4 Huben sowie 24 Hoffstätten zu versetzen und zu verschreiben. (1, 14'; Chmel 55.)

2) 1443, November 16.

Fridreich von Klech wird mit dem Hof „zu Purkchslewncz mit dem dorf dabey gelegen mit allen zugehorungen und darauf gefürste freyung ist, darüber nyemand zu richten hat denn er und sein erben; 1 Dorf, genannt „an der Klakgen, das da ist dreyzehn huben und hofstett", belehnt. (2, 50 = 2ª 45.)

3) 1465—1469.

Mert vom Klech wird „anstat sein selbs, Hannsen[3] und Barbaren seiner geswistred", mit den Nr. 179/2 genannten Lehen, ihem Erbe, belehnt. (2, 122'.)

180. Kleindienst.

1545, Jänner 23., Wien.

Georg Claindienst[4] wird mit den von Hanns Fischer aufgesandten in Nr. 75 genannten und ihm verkauften Lehen belehnt. (13, 241.)

181. Kleinheckel.

1430 vor Pfingsten, Innsbruck.

Leonhard Klainheckchel wird mit der von Katharina, Tochter Josten des Lemsitzer und Witwe Sigmunds des Walpurger gekauften Behausung zu Fürstenveld, gelegen zwischen Conrad Boyczer und Caspars des Hertenfellder Behausung, belehnt.[5] (1, 17'; Chmel 74.)

182. Kobolt.

1443—1452.

Andre Kobolt wird „anstat sein selbs und Mertten seins bruder" belehnt mit: 1 Herberg, „gelegen am Wymol ob Strenoch under Muraw"; 1 „pewnt gelegen ob Muraw zu sannd Jorgen under dem dorf hinder des Knolln zu sannd Jorgen haws und stost an des Kochl pawngarten und unden an dy Mur"; 1 Acker „daselbs gelegen, der da stoßet an die Mur"; 2 Äcker, „gelegen under Strenoch in dem veld und stoßet der ain an die Mur neben des Mayr von Strenach hof und der annder akcher ist gelegen in des benanten Mayr von Strenach veld"; 1 Garten, „gelegen an dem mayrhof zu Strenach"; 1 Acker, „gelegen zu sannd Jorgen ob Muraw under dem dorf und stoßt an Hannsen des Kobolt pewnt, wan das ir vetterlich erb wer". (2, 86.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 953.
[2] Nur die Fröschnitz und der Pfaffen liegen heute in Steiermark.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 499 Nr. 449.
[4] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 48 Nr. 71. Bischoff ebenda 13, 143 Nr. 174.
[5] Vgl. Muchar a. a. O. 449 Nr. 93. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 386.

183. Kollnitzer.

1) 1477, August 16., Krems.

„Linhart[1] und Andre gerüder, die Kollnitzer", werden mit folgenden Stücken, welche ihnen Wilhalmen Enntzestorffer[2] „von ains widerfals wegen übergeben hiet", belehnt: zu Seyberstorff 11 Huben und 2 Hofstätten; zu Tschernndorff 3 Huben und 2 Hofstätten; zu Hartmannsdorf 5 Huben; zu Stain 10 Huben und das Bergrecht daselbst; Prangaw und das Bergrecht daselbst; das Dorf Anndretzen und das Bergrecht daselbst; das Dorf Grabanusch, das Bergrecht und „zway tail" Zehent daselbst; im Gruntlein „zway tail getraid" Zehent; das Dorf Wegaritsch mit aller Zugehör und das Bergrecht daselbst; Slawatintzen mit aller Zugehör und das Bergrecht daselbst; das Dorf Zelitsch mit aller Zugehör; Zwecochawtzen mit Zugehör, das Bergrecht und „zway tail" Zehent daselbst; zu Capellen 4 Huben und das Bergrecht daselbst; Wildenhag und das Bergrecht daselbst; Prigida mit aller Zugehör. (3, 2, 34.)

2) 1523, Mai 2, Neustadt.

Amelreich Kollnitzer, wird als der älteste für sich und seine Brüder mit den ihm bereits von K. Maximilian laut vorgebrachtem Lehenbrief[3] verliehenen Lehen neuerdings belehnt: 1 Hof zu Durrenpach und zu Stenntz sammt Zugehör; 3½ Huben zu Sultzpach und 5½ Huben daselbst, „die ödt sein", ferner 1 Wiese und 1 Hube daselbst; 1 Hube zu Korenpach; 1 Hube zu Newses; 9 Huben und 4 Huben, „die öd sein", daselbst; 4 Hofstätten daselbst, davon 1 öde ist; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Krabestorff; „das dörffl im Hart in Mareiner pharr; die gueter zu Grasldorf; das guet zu Prangaw"; das Oberkar, ½ Hof zu Spitz, „gelegen in Mareiner pharr"; 6 Huben und 6 Eimer Bergrecht daselbst; 1 Gut „im dörffl ob dem Newen marckht gelegen" und 2 Güter in der Polan; 1 Bergrecht zu Sultzpach und zu Newses gelegen, „in Mareiner pharr am Straden". (10, 169'.)

184. Kollonitsch.

1541, März 14., Wien.

„Seyfrid von Kollonitsch,[4] unnser rat," wird für sich selbst und als „lehentrager weylennt seines brudern Mertn Kollonitsch gelassen sunen mit namen Daniel, Ezechiel und Andreen seinen vettern" mit folgenden Lehen belehnt, die vormals er und „weylent Iheronimuß Kollonitsch für sich selbst und als weylennt irer brueder" von Kaiser Maximilian zu Lehen[3] hatten: 1 Hof „zu Burkhsleintz mitsambt dem dorff dabey gelegen mit aller seiner zugehörung, darauf gefurste freyung ist, vnd darüber nyemands zu richten hat, dann sy vnnd ihr erben vnd haist das dorf Ober vnd Nider Sleintz; 1 weingarten zunegst ob dem hof gelegen mit seiner zuegehörung, der auch zu dem hof gehört; 1 dorff, genannt an der Tlakhen; 1 teucht vnd 2 vischgrueben dabei vnd 1 öden hof vnder der kirchen daselbst; die gueter zu Ober vnd Nider Sleintz: von erst 1 hofstat vnd 1 mull, die Guri Weber innhat; 1 hofstat, da etwan der Stene aufgesessen ist; 1 hofstat, die Sone innhat; 1 hofstat, die Pewrl sein sone innhat; 1 hofstat, die Luebekhremeschakh innhat; 1 hofstat, die Liennhart Huettnikh innhat; 1 hofstat, die Michl Struetz innhat; 1 hofstat, da der allt Strutz aufgwesen ist; 1 hofstat, die Meytzenartzschakh innhat, 1 hofstat, die Maytschn Wolf innhat; 1 hofstat, die Paule Mlakher innhat; 1 hofstat, da Maryntschitz aufsitzt; 1 hofstat, da der allt Meytzn aufsitzt; 1 hofstat,

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1035.
[2] Vgl. Nr. 65.
[3] Dieser Lehenbrief findet sich nicht vor.
[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 134 Nr. 109.

da Leoposch aufgwesen ist; 1 hofstat, da Michel Supan auffitzt; 1 hueben, da Supan Bratin aufgwesen ist; 1 hofstat, da Gursse aufgwesen ist; 1 hofstat, die Mathe Bresnigkh innhat; 1 hofstadt, die Bretschitz innhat; die gueter an der Tlakhen: von erst 1 hueben, die Gury Supan Michl Sone innhat; 1 hueben, die Mayritzen Supan Michl Sone innhat; 1 hueben, die Gury Schuse innhat; 1 hueben, die Stepsankho innhat; 1 hueben, die Peter Agrischekh innhat; 1 hueben, die des Jacobin sun innhat; 1 hueben, die der Pfillip innhat; des Steffan Schuester hueben, die Gursche innhat; 1 hueben, die Maritsch innhat; 1 hofstat, die der allt Agrischekh innhat; 1 hofstat, die Michl Castel innhat; 1 hofstat, die Jörg Schneider innhat; 3 vörst am Purkhstall, Werda vnd Kruegl mit aller vnd yedes zuegehorung, darunder ains taills des vorberürten vorst Werda zu weingarten gemacht ist". (13, 89'.)

185. Kornbeck.

1443, November 16.

Wilhalm Kornpekch wird belehnt mit: 6 Huben „zu Obern Tewffenpach" und 2 Hoffstätten „daselbs in Rakerspurger pharr gelegen".
(2, 52' und 56.)

186. Kornmeß.[1]

1) 1443, November 16.

Erhart Kornmes wird belehnt mit den Gütern „in der Lobming und an dem Albenekg und an dem Raysweg an Piberalben, davon diennt vier pfunt pfennig jerlich"; 1 Wiese, „gelegen in dem Reysing, genant die Kellnerin".
(2, 45' = 2[a], 43.)

2) 1458—1460.

Peter Kornmeß,[2] „burger zu Pruck an der Mur", wird mit den Nr. 186/1 genannten Stücken belehnt, „wan im die Erhart Kornmeß sein vatter übergeben hiet". (2, 116' und 203'.)

3) 1468.

Peter Kornmeß, „burger zu Prugk an der Muer", wird belehnt mit dem von Jörg Honigtaler aufgesandten und ihm verkauften Hof, „genant am Hardhof,[3] darauf Larentz der Gotschel gesessen ist, in Khindberger pharr gelegen".
(2, 214'.)

4) 1469, October 16, Graz.

Barbara, Petern Kornmeß „burgers zu Prugk auf der Muer Hausfraw," wird mit der von ihrem Bruder Hans Muli aufgesandten Tafern zu Luetzen, welche sie von ihrem verstorbenen Vater Hansen Muli, Bürger zu Marchpurg, geerbt haben, belehnt. (3, 2, 18'.)

5) 1483, April 24., Graz.

Gotthard Pögl, Bürger zu Prugk, wird als Lehenträger und Eidam der „Barbara, Petern Kormeß, bürger zu Prugk an der Mur hausfraw", mit „2 werd, gelegen zu Vischarn und ain gut, genannt der Hayndlsperg, mitsambt dem metzen gerewt" belehnt, welche von „weilennt Martha etwan Wentzlawen Toprer, burger zu Judenburg tochter, in kaufweis an sy komen sind."
(5, 28'.)

6) 1494, August 11.

„Pangretz Kornmeß, weilend Petern Kornmeß unsers burger zu Prugk an der Mur sun", wird „anstat sein selbs und der erbern Elspeten, seiner swester", belehnt mit den Nr. 186/1 und 3 genannten Lehen. (7, 85'.)

[1] Vgl. Zahn in „Mittheilungen" 34. 40.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 470 Nr. 237.
[3] Vgl. Nr. 159/2.

7) 1503, Februar 6.

Pangretzen Kornmeß, Bürger zu Prugk an der Mur, wird mit 1 Tafern zu Luetzen, mit 2 Wörth zu Vischarn gelegen und 1 Gut, genannt der Haindlsperg, mit dem metzengerewt, die er von seiner Mutter Barbara Kormeßin geerbt hat, belehnt. (8, 161'.)

187. Krabatsdorfer.

1) 1441, März 21., Graz.

Andre Krabatstorffer und seine Brüder Hans und Bernhard[1] erhalten einen Urlaub für folgende dem verstorbenen Ulrich Wepelstorffer um 100 Pfund Pfennige verschriebene und von seiner Tochter Margaretha, Hausfrau Jacoben des Hagen, Bürgers zu Leibnicz, an die Krabatstorffer verkauften Lehen: 4 Huben und 1 Hofstatt, „gelegen in dem nydern Cherlein in sand Marein pharr an dem Straden"; 1 Mühle daselbst, 1 Marchfutter für 60 Pfennig; 3 Wiesen, 80 „Wassereimer gestiffter und öder" Bergrecht. (4, 25.)

2) 1443, November 16.

Andre Krabastorffer wird belehnt mit 1 Hof „zu Nechenheim, darauf er gesessen ist"; 4 Hofstätten daselbst; 1 Hofstatt, „gelegen ob Hard genannt im Aychach, darauf Heinrich Has sitzt, und allerlay zehent, so darauf ist, die er von Petern Harder kauft hat"; 4 Huben und 1 Hofstatt, „gelegen in dem Nidernkernlein in sand Marein pharr an dem Straden"; 1 Mühle daselbst; 1 Marchfutter für 60 Pfennig; 3 Wiesen, Bergrecht 80 „wassereimer gestiffter und öder". (2, 37' = 2a 40.)

3) 1443, November 16.

Bernhart Krabastorffer[2] wird belehnt mit dem Hof zu Nor; 3 Huben in der Krabatten und 1 Hube zu Reinikg, die alle er „von Merten und Bernharten gebrüdern der Rorern und Kathrein irer muter kauft hat". (2, 75.)

4) 1460—1465.

Pernhart Chrabarstorffer wird mit den Nr. 186/5 genannten Lehen belehnt. (4, 57'.)

5) 1453—1460.

Hans Krabatstorffer[3] wird „anstat sein selbs als der elter und Pernharten seins bruder" mit den Nr. 187/2 genannten Lehen belehnt und dazu mit: 1 Gut, „gelegen in dem Reyssing bei Judemburg, das Gilg Hainreicher innehat"; 1 Gut daselbst, das Wolfgang Edling innehat; 1 öde Mühle an dem Osser ob Judemburg, die der Nikel Pheffer innehat; 1 Hube, „gelegen in der Müßnitz in sannd Peters pharr ob Judemburg, darauf Michel Mitteregker sitzt" und ist „ain potenlehen". (4, 75.)

6) 1458—1460.

Hanns Krabatstorffer wird belehnt mit 1 Hof „gelegen zu sannd Marein am Stradem samt Zugehör" und mit 1 Weingarten dabei, „wan der mit kauff von Hannsen Katzianer an in komen wer".[4] (2, 119'.)

7) 1472, November 14., Graz.

Pernhart Krabatsdorffer, „unser rath und phleger zum Kaisersperg", wird mit den Nr. 187/2 und 187/5 genannten Lehen, „die von weilent Hannsen Krabatsdorfer seinem bruder erblich an in komen wern", belehnt. (3, 2, 24'.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 471 Nr. 244.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 52 Nr. 18.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 29.
[4] Vgl. Nr. 173/3.

188. Kreyg.

1) 1424, Juli 26., Neustadt.

Chonrat von Kreyg,[1] unser hofmeister und hauptmann in Kernden, erhält durch Herzog Friedrich die Bestätigung eines Tausches; Kreyg hatte den Hof zu Slag, der nach dem Tode „Hannsen Ernvelser im und seinen bruder Leopolden als den rechten erben zu lehen rürent und ir aberlehen von uns sind", auf welchem Hofe „der Nutzinger auffitzt", dem Hertlein Rewtter zu eigen gemacht, weil Rewtter den Hof zu einer „frommen Stiftung" geben will; dagegen mußte Rewtter eigene Güter dem von Kreyg zu Lehen machen, u. zw. das Gut „zu Eppendorf in Harrperger pharr", zu dem folgende zu Eppendorf gelegene Güter gehören: 1 Gut, da „der phaff auffitzet", 1 Gut, da „der Getler auffitzet", 1 Gut, da „der Pnikg auffitztet", 1 öder Hof, den „der Knapp innhat", 1 öder Hof, den der genannte „Gettler" innehat. (1, 3'; Chmel 1.)

2) 1428.

Conrad von Kreig, „hofmeister", wird mit dem von ihm gekauften Hammer, gelegen „zu sand Michel ob Lewben, der weilent Jorgen des Kreen gewesen vnd nachmalen Jorgen des Schirlinger vnd Hansen Sweinczer von gnaden verlihen wart ir lebteg", belehnt. (1, 14'; Chmel 63.)

3) 1429, October 23., Innsbruck.

„Conrat von Kreig unser hofmeister und haubtmann in Kernden, und Jacob Potzenfurtter, unser kämrer, werden auf ihre Bitte mit folgenden „vermanten" und ledigen Lehen für sich und ihre Erben belehnt: mit dem „Turn zum Graben an der march"; mit 8 Huben und 1 Mühle bei demselben Thurm gelegen; 14 Huben an der Zikaw und 1 Zehent daselbst; 2 Huben „zu dem Puhel"; 1 Hofe, dem Thurm gegenüber gelegen, „da Jenndel auffitzt", und die Äcker, die bei demselben Hofe liegen, in dem Laczen; 1 Mühle „zu dem Peganczer", die weilent Niclasen vom Graben ist gewesen, und 2 Theile aller Zehente zu Mulbach. (1, 16'; Chmel 71.)

4) 1443—1452.

Conrat von Kreig wird belehnt mit 1 Hammer „zu sand Michel, gelegen mit Zugehör", der „in kaufweis an in komen ist". (2, 77'.)

5) 1443—1452.

Conrat von Kreig, „unser hofmeister, oberister druchsecz und kammerer in Kernden unser Hauptmann daselbst, wird „anstat sein selbs und Janen seins bruders" belehnt mit: der „manschaft so von weilent .... dem von Ernvells an si komen ist"; den Gütern des „ampts zu Swerczenpach, das auch von den von Ernvells an si komen ist". (2, 77'.)

189. Krötscher.

1443, November 16.

Caspar Krötscher wird belehnt mit dem „pyber gejaide bei den wassern Kaynach und Mur".[2] (2, 59 = 2^a, 49.)

190. Kronawetter.

1) 1521, November 8., Graz.

Bernhard Kraniwitter, Bürger zu Prugkh an der Muer, wird als Lehenträger seiner Hausfrau Katherina mit 1 Wiesen und 1 Acker bei Prukh an

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 342, 393, 447, 464 und 493. Bidermann in „Beiträge" 3, 106.

[2] Vgl. Zahn, Steirische Miscellen 38.

der Muer gelegen, belehnt, welche sie und ihre Schwester Barbara nach dem Tode ihres Vaters Larentzen Schertzer von Kaiser Maximilian laut Lehenbrief[1] zu Lehen erhalten haben und nun bei der Theilung des Erbes auf Katherina gefallen sind. (10, 66.)

2) 1545, November 19., Wien.

Cristoff Kranibitter wird als „der ältere für sich selbst und anstatt seiner gebrueder mit namen Leonharden und Larentzen" mit dem Nr. 190/1 genannten, ihrer Mutter verliehenen Lehen belehnt. (13, 277.)

191. Krottendorfer.

1) 1424, November 14., Graz.

Berthold Krottendorffer[2] wird mit folgenden von Fridrich Flednitzer als dem ältesten „an sein und Wulfings, Kristoffs und Ulrichs seiner brüder statt aufgesandten und ihm (Krottendorfer) verkauften stücken" belehnt: 1 Gut „an der Stukch ob Lewben, da Peter Schrekch auffitzt"; 2 Wiesen „under der Schrekch, die der obgenannte Schrekher innhat"; 1 Gut „im Prandt, da der Lex auffitzt"; 1 Wiese „daselbs under der Schrekch, die derselb Schrekch innhat"; 1 Gut zu „Kaynborff, da Wilhelm auffitzt"; 1 Gut „im Pach, da Wolfgang auffitzt"; 1 Gut zu „Ennbling, da Ulrich Mayr auffitzt"; 1 Gut „zu sand Peter under dem haws, da Jacob Mulner auffitzt", und 2 Güter zu „Ubervelb, da Ulrich der Higer auffitzet". (1, 1'; Chmel 3.)

2) 1443, November 16.

Perchtolt Krottendorffer wird belehnt mit: 1 Gut „bey Fewstricz ob Judenburg"; 1 Gut, gelegen zu Puchlarn; 1 Gut, gelegen an Pyberalben; 1 Gut, „genant die Öd, darauf Andre Taler sitzt, in der Fewstricz ob Judenburg"; 1 Gut daselbst „im pach, darauf Nikl Probst sitzt"; 1 Gut daselbst, „darauf Nikl Reyder sitzt"; 1 „öden hube daselbst, genant die Preterleyten, die derselb Reyder innhat"; 1 Wiese, „die der Rat und der Taler innhabent, alles in der Veistricz ob Judenburg gelegen"; 1 Gut, „gelegen an der Schrekg ob Leuben, darauf Peter Schrekger sitzt"; 2 Wiesen gelegen „under der Schrekg, die der obgenante Schrekger innhat"; 1 Gut „im Prant, darauf der Lex sitzt"; 1 Wiese „daselbst, die derselb Lex innhat". (2, 41'.)

3) 1453—1460.

Wolfgang Krottendorffer wird belehnt mit 1 Gut, gelegen ob Fewstricz ob Judenburg; 1 Gut zu Puchlarn; 1 Gut, gelegen an der Piberalm; 1 Gut, „genant die öd huben, darauf Andre Taler in der Fewstricz ob Judenburg sitzt"; 1 Gut „daselbst im pach, da Nikel Pabst auffitzt"; 1 Gut daselbst, „da Nickel Rieder auffitzt"; 1 öden Hube „daselbs, genant die Preterleyten, die derselbe Reyder innhat"; 1 Wiese, „die der Rot und der Taler ynnhat, alles in der Fewstrictz ob Judenburg gelegen"; 1 Gut, „gelegen an der Schrekh ob Lewben, da Peter Schrekher auffitzt"; 2 Wiesen, „gelegen under der Schrekch, die der obgenante Schrekch innhat"; 1 Gut, „im Prannt, da der Lekch auffitzt"; 1 Wiese, „gelegen daselbs, die derselb Lekchs innhat"; 1 Gut „zu Kaindorf, da Wilhalm aufgesessen ist"; 1 Gut „im pach, da Wolfgang aufgesessen ist"; 1 Gut „zu Edlinng, da Ulreich Mayr aufgesessen ist"; 1 Gut „zu sand Peter under dem haws, da Jacob Mulner aufgesessen ist"; 2 Güter, „gelegen zu Überveld, da Ulreich Haider vormals aufgesessen ist, wan das von weilent Perichtolden Krottendorffer irm vater erblich an sy (!) komen ist".
(4, 58' = 2a 69)

---

[1] Dieser Lehenbrief findet sich nicht.
[2] Vgl. Göth in Mittheilungen" 8 Nr. 411.

4) 1453—1460.

Wolfgang, Jorig und Ulreich Gebrüder die Krottendorfer werden belehnt mit: a) 25 Güter „gelegen zu dem Gehab im dorff"; 1 Weingarten, daselbst gelegen am „Gehager perig, preß und keller dabey"; dem halben Bergrecht, „das auch daselbs gelegen ist zu dem Gehag und an dem Gehager perig oder wo es daselbs umbgelegen ist, das weilent Perner und Andre sein sun der Krottendorffer, gewesen ist"; b) zu Rassaw 3 Huben, welche sie von weilent Perichtholden dem Krottendorffer irm vater" geerbt haben.
(4, 59 = 2a, 69)

5) 1452—1458.

Wolfgang Krotendorffer wird belehnt mit 15 Huben, gelegen zu Rassaw; dem Bergrecht und Weinzehent daselbst; 1 Hof „gelegen dabey genant der Wumhof"; 4 Gütern und 1 Hofstatt, gelegen im Gerewt; 2 Höfen zu Stadern; 4 Gütern, „gelegen zu Vocharn bey sannd Florian"; 1 Mühle, gelegen zu Trogessendorff, und 2 Huben, gelegen „in der Glenicz, wan die sein erb wern".
(2, 108.)

6) 1458—1465.

Wolfgang Krotendorffer wird „anstat sein selbs Jörgen und Ulreichs seiner bruder" belehnt mit: 4 „das perkrecht zum Hag gelegen"; 1 Hube „mitsambt dem pawrn daselbs, der darauf gesessen ist, wann die mit kauff von Lienharten Aschpach an sy komen wern". (2, 115 u. 135.)

7) 1460—1465.

Ulreich Krottendorffer wird belehnt mit folgenden von Wolfgang Krotendorfer seinem Bruder gekauften Stücken: das Bergrecht, Wein und Getreidezehent „zu Rassaw, im Gerawt, zu Vochern und zu Stadern gelegen"; 1 Hube „die Jacob Wagner innhat"; 1 Hube, „die Hainreich Pikher innhat"; 1 „öden die er auch innhat"; 1 Hube, „die Jörg Slunder innhat"; 1 Hube „die Urban Schalkh innhat"; 1 Hube, „die Nicel Cristan innhat"; 1 Hube, „die Jakl Reppler innhat"; 1 Hube, „die Hanns Steller innhat"; 1 Hube, „die Jörg des Tristan sun innhat"; 1 Säge, „die er auch innhat"; 1 Hube, „die Jakel Pangretz innhat"; 1 Hube, „die Jörg Reppel innhat"; 1 Wiese, „die er auch innhat"; 1 Hube, „die Peter Mulich innhat"; 1 Hube, „die Hanns Peterler innhat"; 1 Hube, „die Kuntz Holtzmann innhat"; 1 Hube, „die Lentz Sawr innhat"; 1 Hube, „die Jacob Sawr innhat"; 1 Hube, „zu Voher, die Sigmund Tennkh innhat"; 1 Hube „daselbs, die Erhart Holtzmann innhat"; 1 Hube „daselbs, die Ulrich Meßter innhat"; den Gütern „im gerawt", nämlich: 1 Hube, „die Nicel Slunder innhat"; 1 Hof „zu Stadern, den Andre Wißzagel innhat"; 1 Hof „daselbs, den Lienhart Wißzagel innhat"; 1 Hube, „die Ulreich in dem Gerawt innhat"; ain „öden, die der Tennkh am rad innhat"; 1 Hube, „die Jakel in dem Gerawt innhat"; 1 Mühle, „die der Müller zu Gusenndorff innhat"; 1 Hube, „die der Wagner aus dem Gerawt innhat". (2, 135.)

8) 1466.

Jörg Krotendorffer wird belehnt mit: 1 Gut, „das der Schregker innhat"; 1 Gut, „das der Rynner innhat"; 1 Gut, „das der Pawl zu Kundorff innhat"; „seim drittail und gerechtigkait an aim weingarten, keller und preß zum Ghag gelegen"; mit „ain drittail an den leuten und holden daselbs zum Ghag sowie mit dem zinsmost und anndern klainen diensten; ain drittail an dem pergkrecht auch daselbs zum Ghag; ainem drittail an vier vassen" Bergrecht und 1 Huben „zum Ghag, wan im die Wolfgang Krotendorffer sein bruder verkhaufft und unserem herrn dem kaiser an sein besigelten brief aufgesant hat". (2, 205'.)

192. Kunacher.

1450—1452.

Jörg Kunacher[1] wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt: „zway tail zehent auf dem Hof zu Irnyngk hinder der kirchen"; 1 Zehent „zu Underpurg daselbs enhalb der Enns gelegen; zway tailen Gütern zu Weißach in Granschacher pharr"; 1 Herberg „daselbs enhalb der straß gelegen"; 1 Burgstall „bey Slebmyng, haißet Sewenstain"; 1 See, „genant der Swerczensee", der dazu gehört, davon man ½ Pfund Pfenning dient „wan man in hinlet"; 1 Alm, „genant das Settental im Ennstal in Grebmynger pharr gelegen"; 1 Gut „an dem Weißenpach, genant das Vogelpaw"; 1 Gut „zu Luczen, da ettwan der Plötschel aufgesessen ist"; 2 Herbergen „dabey gelegen"; 1 Gut, „da der Pertl auffitzt"; 1 Schweig, „gelegen ob Luczen an dem Preinsperg"; 1 Säge im Dorf zu Lueczen; 1 Mühle zu Gaißhörn; 2 Güter, „die der Quacz innhat"; 1 Gut, da der Hammer auffitzt; 1 Gut, „da der Perger auffitzt zu Vilmanstorff bey Rotenman". (2, 95.)

193. Kuendorfer.

1) 1479, December 20., Graz.

Wilhalm Chundorffer,[2] „unser phleger zu Weichsenegk", wird belehnt: a) mit dem von Andre Regelstorffer aufgesandten und ihm (Chundorffer) verkauften halben Faß Bergrecht zu Regelstorf, zu Ober- und Niderspitz, zu Hofstetten, in der Schretten und in der Krabaten mit den Bergpfennigen, auch Hühner und Hafer dazu; b) mit den von Margrethen, Witwe nach Friedrich Lembsnitzer, anstatt und als vornund und Gerhabin Kadigunden, Barbaren und Klaren weilent Wolfgangs Lembsnitzer irs suns tochter aufgesandten und ihm (Chundorffer) verkauften Hof, Feld, Wismad, Äcker, Hölzer, Bergrecht zu „Reglstorf in Mareiner pharr am Straden"; c) mit dem von Cristina, des Andreas Spangstainer, „unsers phleger zu Eybeswald", Hausfrau, aufgesandten und ihm (Chundorffer) verkauften Huben „zu nidern Ursa".

(3, 2, 54.)

2) 1484, April 12., Graz.

Wilhalm Kundorffer, „unser phleger zu Weichssenegk", wird mit dem „drittail an dem hoff zu Regelstorff in sannd Marein pharr bey dem Straben, ain vas perkhrecht daselbs zu Regelstorff und ain huben zu Ursa in Egkhestorffer pharr gelegen", belehnt, „wann er die von .... Andreen Spanngstainer, unserm phleger zu Eweiswald, auch weilennt Andreen Regelstorfer, Margreten, ettwann Friedrichs Lembsnitzer hawsfrawn, und Kunigunden derselben Margrethen enykhl kauft und die aufgabbrief darumb in unnser cantzley bey weilennt maister Hannsen Rechwein unnsers prothonotari zeiten wern verlorn werden".

(5, 45.)

3) 1491, Juni 27., Linz.

Wilhalm Kuendorffer wird mit folgenden, von Hannsen Regelstorffer aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Hof mit Äckern und Wiesen, „gelegen zu Regelstorff in sand Marein pharr zum Straden, mitsambt dem holcz, das da steet im Geygken" und allem Zugehör, wie die mit „rain umbfangen" ist; der Hof, „den Jörg Hunnger innhat"; 1 Hube, „die der Hanns Hunnger innhat"; 1 Hube, „die der Jostl innhat"; 1 Hube, „die der Nikel Mawrer innhat"; 1 Hube, „die der Michel innhat"; 1 Hube, „die der Stephel innhat"; das Bergrecht mit aller Zugehörung zu Regelstorff, in der Krabaten, in der Schretten und am Frewdenegk im Spitz mit dem Berghafer, Berghühnern und Bergpfennigen. (6, 75.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 463 Nr. 182.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 476 Nr. 282 und 283.

4) 1551.

Andre Khuendorffer wird mit den Nr. 193/2 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 5, 45' und 6, 75.)

194. Lachner.

1) 1493, März 14., Linz.

Jörg Lachner, Bürger zu Radkerspurg, wird mit den von „Wolfgangen und Ambrosien gebrüedern den Merßingern[1] burgern daselbs zu Radkerspurg" aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, nämlich: 1 Hof, genannt im Pridigo, mit Äckern, Holz, Wiesen, „gries" und Auen samt Zugehör „als von alter herkommen ist"; 7 Hofstätten mit Äckern, Holz, Wiesen, „gries" und Auen samt Zugehör „im dörfflein zu Pharresdorff, alles gelegen in Radkerspurger pharr". (6, 149.)

2) 1528, Mai 13., Wien.

Jorg Lachner wird neuerdings mit Nr. 194/1 genannten Lehen belehnt. (11, 165.)

195. Laibach (Bisthum).

1) 1538, März 22., Wien.

Franz, Bischof zu Laybach, wird belehnt mit dem Halsgericht, Stock und „galgen in denen gerichten und herrschaften zu dem goßhauß Obernburg und gesloß Görtschach gehörend unserer lehenschaft unnsers fürstenthumbs Steyr und Crain, wann ime die nach abgang weylennt Cristoffen bischoven zu Laybach seinem vorfordern, der die vormals von uns auch zu lehen gehabt hatte,[2] innhallt des lehennbrief uns deßhalben furbracht, zu empfahen gebürn". (12, 290.)

2) 1544, December 8., Wien.

Urban, „bischofe zu Laibach", wird mit dem Nr. 195/1 genannten Lehen belehnt. (13, 235.)

196. Lamberg.

1460—1465.

Caspar Lamberger[3] wird „anstat sein selbs Krisdoffen[4] und Fridreichen[5] weilent Hannsen seins bruder sun und seiner vettern" belehnt mit: 2 Huben zu Nustorf, 1 Hube zu Ludigan und 1 Bergrecht, das 17½ Eimer ist, „wann dye ir erb wern". (2, 139.)

197. Landschacher.

1) 1444—1449.

Jörg Lanntschacher wird mit den von seinem Vetter Heinrich dem Lantschacher geerbten 4 Huben, genannt zu Marachdring, und 1 Huben, „zu Hainstorff in Wolffsperger pharr gelegen", belehnt. (2, 90'.)

2) 1450—1452.

„Anna weilent Hainreichs des Lanntschacher wittib" wird mit den durch „kauf von Casparn Herberstorffer" an sie gekommenen: „traid und weinczehent zu obern und nidern Forniß, zu Gossendorf, zu Dorflein, zu Tanndorf, zu Newndorf, zu Engelstorff, zu Vadersdorff, zu Harmannsdorff, zu Hausmansteten, zu Praitenhuben, zw Werndorff, zu Gramp, zu Honigtal, zw Webling, zw ober und nider Schegklach, zu Newnstifft, zu sannd Veit, zu sannd Gott-

[1] Vgl. Nr. 216 und Muchar a. a. O. 498 Nr. 440.
[2] Die Lehenbriefe sind nicht eingetragen.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 525 und 543.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 735, 739, 859.
[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 735, 833, 858 und 859.

hart, zw ober und zu Nyder Andricz, zw ober Weinczurl, zu Hetischendorff, zu Pacharn, zu Veling, zw Aschendorff, zu Pircheck, zw Newndorff, under Stategk, zw Nider Wagerspach, zw Twerchenfrag, zu Rotenpach"; 1 Hof zu Rottenpach; 12 Pfennigen zu Krespach; dem „drittail weinczehent auf dem Deglhoff under Stategk und in Forniger pharr am Nidern und Obern perg, und am Purchperg; allen traidzehend zu Ober und nider Fornicz"; 1 Huben zu Gossendorf, „da der Sawr aufficzt und dient ain phund phennig", belehnt. (2, 97.)

198. Lawn.

1) 1443, November 16.

Hans Lawn[1] wird belehnt mit: „der veste Hawenstain mit irer zugehörung, der alben, der vischwaide daselbs auf der Kaynach und im Schöntal, im Hannawer winkel und den wildpan daselbs und den zehenten in Hannawer winkchel mitsambt der gefürsten Freyung als weit der purchfrid weret, wer dahin kumbt umb erber sachen"; der Feste „Voitzperg enhalb der Kaynach mit irer zugehörung mitsambt der Freyung als weit der burchfrid wert, wer dahin kumbt um erber sachen"; der fischwaide von dem steg under der heiligen stat auf dem wasser, das da heist die Kaynach und auf der Graden uncz an die alben an des abts wasser von sant Lamprecht und den wildpan mitsambt dem reysgeiayd in ain mail wegs umb Voitzperg und zwischen Rein und Voiczperg auf Sedinger wald"; der Vogtei der Kirchen „zu Pyber und zu Koflach, und zu sant Jorgen in der Kaynach und auf allen Kirchen die von Pyber zu lehen sind mit irn zugehorungen"; die 2 Höfe „ob Voyczperg, da ettwan herr Jorg und Walther von Hannaw aufgesessen sind, und die Mül und hamer, slifhewser und lachstemph under der benanten vesten Voiczperg und die mitter mül under der stat daselbs mit awn und gerten, das alles gehort zu den egenanten höfen und ist purkchrecht lehen mit allen irn zugehörungen"; 1 Zehent „zu Mitterndorf auf dem newreut"; den Zehent im Reting; 1 Zehent am Kobolt; den Zehent zu Pernaw; den Zehent an der Kemnat; den Zehent zu Geltschradt; den Zehent am Preßl; dem „hierszehenten in Geschroter pharr an der awn, im Puchpach an der Tewkiczs, in der Pogaw und in der Gösnicz", dem Getreidezehent daselbst und dem Hiersezehent am Kobolt, im Lobning, am Kuperg und an „stoyan huben". (2, 40′ = 2a 41.)

2) 1458, Juli 20., Neustadt.

„Margret weilent Jörgen des Lawn tochtter und Andreen des Greisenegker hawsfrawen" wird mit den in Nr. 198/1 genannten Lehen belehnt, „wan die von weilent Hannsen Lawn irm vettern als nachsten erben erblich an sy komen wern. Die obgeschriben guter sind darnach gelihen worden herrn Andreen Greisenegker, wan die im Margreth sein hawsfraw übergeben hiet". (2, 112′.)

199. Ledrer.

1467.

Christan Ledrer, „burger zu Muraw", wird belehnt mit 1 Gut, gelegen „bey Muraw an dem Wymol genant das Ofernlein, wan das in kaufweis von Muschman weilent Segkleins juden zu Judenburg sun, unserm juden, der darauf recht behabt hat, an in komen were". (2, 203′ und 205′.)

200. Leisser.

1) 1528, September 24., Wien.

Ulrich Leysser[2], „obrister zeugmaister unnser niderösterreichischen Lannde und phleger zu Wildan", wird als der ältere „für sich selbst und anstat seiner

[1] Vgl. Chmel, Regesten K. Friedrichs Nr. 1348 und 1349 = Lichnowsky-Birk 6 Nr. 571 und 572.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1295.

gebrueder Sigmunden, Erasm, Hannsen, Maximilian und Cristoffen belehnt mit 1 Thurm „zu Fürstenfeld in der statmawr zwischen des closters und des mittern tuern gelegen" nebst Äckern, Wiesen, Wäldern und anderm Zugehör, wie das alles „Katherina weilennt Georgen Pairstorffer gelassen wittib und Georgen Pokhs elichen schwester" 1504, August 24, aufgesandt hat, mit der Bitte, dieses ihr Erbe Georgen Leysser und seinen Erben zu verleihen, da sie es ihm verkauft hatte; weder Georg Leysser, noch vor ihm Georg Pockh und seine Schwester Katherina aber hatten von Kaiser Maximilian diesen Thurm zu Lehen empfangen, da der Kaiser „annder gescheffft halber die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nicht gelihen", wohl aber hat Ulrich Leisser über die Lehenschaft „berürtes turn" einen Lehenbrief Kaiser Maximilians für Anndreen Hermannsdorfer[1] vorgebracht. (11, 175.)

2) 1533, März 16., Wien.

Ulrich Leisser, „unnser Obrister veldzeugmaister der niederösterreichischen lannde und phleger zu Wildon", wird „für sich und seine gebrueder und den mansstamen der Leusser" mit dem Schlosse Weinberg nebst Zugehör, dem Forst am Galaunigkh, Wildbann und Teich, doch ausgenommen das Landgericht daselbst, belehnt. (12, 86'.)

201. Lembach.

1) 1466.

Erhart Lembacher[2] wird belehnt mit dem „dörffl zu Radeschen, des zehen hofstett sein, wan die Thoman von Stubenberg unserm herrn dem romischen Kaiser an seine offen besigelten brief aufgesant und sich mit dem obbemelten Lembacher umb das obberurt dorf veraint hiet". (2, 143'.)

2) 1493, August 8., Linz.

„Cristoff Lembacher[3] unser diener" wird als der ältere „anstat sein selbs und Anndreen und Erharten seiner brüder" mit ihrem Erbe belehnt, nämlich: 1 Hube „zu Petzmannstorff gelegen, da Cristan Kainer auffitzt"; 1 Wiese, „die derselb Kainer innhat"; ½ Hube daselbst, „da Ulrich Zerer auffitzt"; ½ Hube „daselbs, die öd ist, die auch derselb Zerer innhat"; 1 Wiese „daselbs, die auch derselb Zerer innhat"; 1½ Eimer Most Bergrecht von 1 Weingarten „im Spiegl, den Ulrich Weber zu Muttendorff innhat; Gericht, Hafer, Hühner, Gerichtpfennig zu Petzmannstorff all mit irer zugehörung". (6, 187'.)

3) 1524, Jänner 14.

Cristoff von Lembach wird mit dem durch den Tod seines Bruders Erhart erblich an ihn gefallenen halben Theil der Nr. 201/2 genannten Lehen belehnt. (11, 200'.)

4) 1530, März 3., Wien.

Christoff von Lembach wird mit dem von „weillent Andre Slayr", seinem Schwager, „in seinen leben an Jörgen Retzer verkauften" 4 Huben und 2 Hofstätten belehnt, da der „yetzgemeldt sein swager dem gedachten Retzer berührt Lehen nicht richtig gemacht hat", (da er früher gestorben ist), weshalb diese Huben und Hofstätte „nachmals sambt andern stucken und guetern an weillent Wolfganngen Slayr obgenannts Andre Slayr eelichen sun, seinem vettern, erblich komen und gefallen, der nachmalls auch on verrichtung angezaigts lehen"

[1] Vgl. Nr. 145.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 472 Nr. 251; 473 Nr. 262 und 263; 475 Nr. 280; 476 Nr. 283; 477 Nr. 292; 478 Nr 302; 480 Nr. 314. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 472; 9 Nr. 524; 10 Nr. 704, 706, 707, 711, 714, 715, 717, 718, 719 und 725. Zwiedineck in „Beiträge" 29 96.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 114 Nr. 8; 117 Nr. 22; 118 Nr. 26; 131 Nr. 96; 132 Nr. 103; 133 Nr. 105; 136 Nr. 123; 143 Nr. 161.

verschied, in seinem Testament von 1515, März 31., Wien, aber Cristof von Lembach zum Erben einsetzte. Die Lehen sind: 1 Hube, „die Eberl besessen hat"; 1 Hube, „so Nicl Krall ingehabt hat"; 1 Hube, „die der Freytag ingehabt"; 1 Hube, „so Thoman Streicht besessen", 1 Hofstatt, „darauf der Zerer gesessen ist", 1 Hofstatt, „die der Pranntl ingehabt hat". (12, 21'.)

5) 1535, April 13.

Leopold von Lempach wird als der ältere „für sich auch anstat und als lehentrager Wolf Cristoffn, Jorg Philippen, Hansen und Sigmunden Cristoffn seiner gebrüder mit den Nr. 201/3 genannten, von ihrem Vater Cristoffn von Lempach geerbten Lehen belehnt. (12, 174'.)

202. Lemschitz.

1) 1443.

Friedreich Lembsnitzer[1] wird belehnt mit dem Forsthafer auf dem Dorf Veltkirchen im Murfeld, „auf dem dorf Prunn, zu Lebarn, Rutertorf, Wagram und Abbtessindorf", sowie mit dem holcz, daz die Muer zuwegen bringt und waz der piber umbslecht". (2a 46.)

2) 1444—1449.

Erhart Lembsitzer[1] wird belehnt mit: 1 „richterrecht am Greyl, ze Lemsnitz, an der Gemain, zu Pirchech, zu Zicknitz, im Erleich"; 4 Huben zu Gumczalstorff, 20 Eimer Bergrecht „bey Marchpurg an zwain pergen gelegen, ainer genant am Retzen und der annder der Grübel, mit irn zugehörungen, wan die erblich an in komen wern". (2, 84.)

3) 1470, Mai 12., Völkermarkt.

Erhart Lembsintzer wird mit folgenden von seinem Vater (ebenfalls Erhart geheißen) ererbten Lehen belehnt: 1 Richterrecht am Greyl, 1 Richterrecht zu Lembsnitz, 1 Richterrecht an der Gemain, 1 Richterrecht zu Pirchech, 1 Richterrecht zu Zirgknitz und 1 Richterrecht im Erleich; 4 Huben zu Tuntzalstorff und 20 Eimer Bergrecht bei Marchpurg an 2 Bergen gelegen, einer genannt am Retzen und der ander der Grubl mit ihrem Zugehör. (3, 2, 19.)

4) 1491.

„Kadigund, weilennt Wolfgangs Lembsnitzers tochter und Pernharten Lembsnitzer, phleger zu Phanberg, hawsfraw", wird mit ihrem Erbe belehnt und ihr ihr Mann als Lehentragar gegeben. (6, 53.)

5) 1496, October 15.

Pernhart Lembsnitzer und Albrecht Pranttner, als Lehenträger ihrer noch ungevogten Kinder Margareth, Katharina und Margaretha werden mit den „von weylennt Kadigunden und Barbaren geswistretten, der obgemelten Lembsnitzer und Pranntner hausfrawen" hinterlassenen Nr. 202/1 genannten Lehen belehnt. (7, 254'.)

203. Lenacher.

1424, November 19, Graz.

Albrecht Lenacher wird mit dem „pybergejaid, gelegen bey der Kainach und der Mur", das ihm bereits H. Ernst verliehen hatte, belehnt".[3] (1, 3; Chmel 4.)

[1] Vgl. Zahn, Steirische Miscellen 38.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 506.
[3] Vgl. Zahn; Steirische Miscellen 39.

204. Lengheim.

1) 1443, November 16.

Mert Lengenhaimer wird „anstat sein selbs und Wolfgangs seins bruder" belehnt mit: 1 Gut, gelegen „an dem Affemberg, darauf Hanns Flesier sitzt"; 1 Gut, „gelegen an dem Rechperg, darauf Cuncz Raiger sitzt". (2, 45 = 2a 43.)

2) 1453—1456.

Wolfgang Lenghaimer wird „anstat sein selbs und Hannsens seins vettern" belehnt mit: 1 Gut, gelegen „am Affenperg, darauf Hanns Slesier siczt"; 1 Gut, gelegen „an dem Rechperg, darauf Kuntz Raiger siczt; darczu die zway tail hiers- und harzehent auf den dorffern ze Wetzlestorff, zu Ober-Ölßnitz, zu Peczmanstorff, ze Vading, zu Dieterstorff, wan die erbleich an sy komen wern". (2, 103.)

3) 1471, April 23., Graz.

Hanns Lenghaimer wird mit den von „Wolfgangen Lenghaimer seinem veter" ererbten Lehen belehnt: 1 Gut „an dem Affenperg", darauf Hanns Slesier sitzt; 1 Gut an dem Rechperg, darauf Kuntz Raiger sitzt; „zway tail" Hiers- und Harzehent auf den Dörfern Wetzlestorff, Oberölßnitz, Petzmannstorf, Vading und Dietersdorf. (3, 2, 59.)

205. Leschenprant.

1) 1453—1460.

Ulreich Leschenprant wird „als der elter und lehentrager sein selbs, Pernharts, Hannsen, Perchtolden, Pangreczen und Jörgen seiner bruder" mit ihrem väterlichen Erbe der „vorsthub gelegen bey der Gnis under dem Tanperg", wofür sie „uns die allezeit verdienen und davon tun als von alter herkomen und als solcher vorsthuben lehens und landesrecht ist". (4, 73.)

206. Leubner.

1) 1444—1449.

Gregori Leubner wird „anstat sein selbs und Hannsen und Kolman der Pierer seiner vettern" belehnt mit 1 Acker, gelegen „in dem Edelspach, der da stoßet mit ain ort an des Pherfich und mit dem anndern an der Pernegkerin agker, wan der sein veterlich und der benanten seinen vetern müterlich erb wer". (2, 89.)

207. Liechtenstein.

1) 1426, August 12., Neustadt.

Lienhart von Liechtenstain von Judenburg,[1] „der zu seinen beschaiden jarn noch nicht komen ist", erhält einen Urlaub für folgende Lehen, die ihm von seinem Vater Rudolffen von Liechtenstain anerstorben sind: 1 Gut „in des Kaysers winkchel, da Peter Slak aufgesessen was"; 1 Gut „an der Leyten, daz Hensel Hellfeint vormaln inngehabt hat"; 1 Gut daselbst, „das Henzel der Schalmeinik innehat"; 1 Gut daselbst, „das Peter Zmelnik innehat"; 1 Gut „an dem Stain, das Nikel Feyal innhat"; 1 Gut „in dem Schöntal, das Merttel in dem Schöntal innhat"; 1 Gut, „das Jekel Rudlannd innhat"; 1 Gut, „das Janns Schontaler innhat"; 1 Gut „in der Mawt, das Peter daselbs innhat"; 1 Gut „an der Mawer, das Mathe innhat"; 1 Zehent daselbst, „den der Amptmann in der Kaynach innhat"; 2 Güter „in der Muschnicz, von denen das eine Hermann Koler, das andere Andre Stelhueber innhat"; 1 Zehent „in dem Tawrn"; 1 Mühle „under Liechtenstain"; 1 Gut „in der Predig";

[1] Vgl. Muchar, Geschichte 7, 186. Falke, Geschichte des Hauses Liechtenstein 1, 232.

alle die Gerichte, „die gen Liechtenstain und gen Frauenburg" gehören; das Dorf „ze Mur"; 1 Gut „ze Scheder"; der Hof „ze Puchl" und 1 Schwaig „ze Segor vnd alle die manschaft die weilend Rudolff von Liechtenstain und Elspet sein hawsfraw von weilent Otten von Zelking, Albrechten und Hainrichen seinen geprüdern kauft haben, die sie gehabt haben zu Sanct Jörgen und in dem Nulsperg und in dem Land zu Steir"; 1 Gut gelegen „in dem hangundem weg genannt die Schinkchub; verrufft man aber in der weil die lehen des lanndes Steir, so sol er die obgenanten emphahen".

(1, 9′; Chmel 38.)

2) 1443, November 16.

Niclas von Liechtenstain von Muraw[1] wird mit dem „Camerambt in Steir, wan das sein väterlich erb ist", belehnt. (2, 35′ = 2a 39)

3) 1443, November 16.

Niclas von Liechtenstain zu Muraw[2] wird belehnt mit dem Landgericht „enhalb der Grednicz" mit Zugehör; 1 Wald und Fischweide „in der Luczel-lobming"; 1 Hof „genannt zu Murfteten"; 1 Schwaig am Schederperg; „zwen see am Gaysruckh mit irn zugehorungen und die holczstat ob dem Cherenperg und oberthalb sant Peter gelegen am Kerenperg".

(2, 37′ = 2a 40.)

4) 1445—1453.

Niclas von Liechtenstain von Muraw wird belehnt mit: „ainn markcht pfennig gelts gelegen bey sand Larentzen in dem Gotschidel ob Muraw, da etwann der Weisman aufgesessen ist"; 1 Wiese und ½ Hofstatt „an Muraw zu sand Jorgen"; ½ Acker, „gelegen an der Praitenwisen"; 2 Äcker und 1 Hofstatt „under dem Siehen zu sannd Larentzen"; ½ Hube, „gelegen in dem Gotschidel, da der Prugkner aufgesessen ist an dem Rigel"; 1 Hofstatt „zu sand Larentzen", 1 Hofstatt, 2 Gärten, 1 Acker, 1½ Hofstätten, 1½ Gärten, ½ Tafern und ½ Acker „zu sand Larentzen in dem dorff und vor dem dorff." (4, 52′.)

5) 1449—1452.

Niclas von Liechtenstain wird belehnt mit 1 Gut „bey Muraw genant das Samergut, wan der (!) von Wolfgangen Sachstorffer mit kawff an in komen wer".

(2, 95′.)

6) 1452—1458.

Niclas von Liechtenstain von Muraw wird belehnt mit: 7 Gütern, auf dem einen ist gesessen „der Mair im Krakkaw", auf dem andern Kristann, auf dem 3. Hanns Reicher, auf dem 4. „Lypp am Otreich", auf dem 5. „der alt Walicher", auf dem 6. Jacob Mösel, auf dem 7. „der Müllner in Krakkaw, wan die mit kauff von Tristram Teuffenpach an in komen wern". (2, 108′.)

7) 1452—1458.

Niclas von Liechtenstain von Muraw wird belehnt mit 1 Hof, „genant der Stranachhof, gelegen under Muraw, wan der mit kauf von Wulfing Winckler an in komen wer". (2, 110.)

8) 1460, August 9., Wien.

Niclas von Liechtenstain von Muraw, „unser", rath", wird mit der Feste Weinberg, mit dem „gericht und pymerkchen als von allter herkomen ist und iren zugehörungen auch all annder stukh und güter so in seiner behabnuß, die er wider . . . Wolfgangen und Reinprechten gebruder von Wallsee in unser lanndtschrann zu Grecz erlangt hiet begriffen", belehnt.

(2, 117.)

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6, 697. Falke a. a. O. 1, 248.
[2] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6, 697; Falke a. a. O. 1, 248.

9) 1460.

Niclas von Liechtenstain von Muraw wird belehnt mit 1 Mühle, gelegen zu Scheder mit allem Zugehör, „da der Liendel mullner aufficzt, wan die mit kauf von Andreen Welczer an in komen wer“. (2, 118'.)

10) 1462.

Niclas von Liechtenstain wird belehnt mit 1 Schwaig, „gelegen in der Katsch, genant auf dem Weg, wan die mit kauff von Erharten Scherhegel an in komen wer“. (2, 134.)

11) 1467.

„Her Niclas von Liechtenstain von Muraw“ wird belehnt mit: 1 Gut „am Gotschidl, das Jörg im Gerawt innhat“; 1 Gut, „das Andre Gretzer an der Eben innhat“; 1 Haus, „da der Fultzich aufgesessen ist gewesen“; die Gärten, „die der Rorer mitsambt dem haws innhat gehabt“; den Äckern, „die auch der Rorer zu dem bemelten haws inngehabt und yetz der Phisterpeter innhat“; 1 Mühle, „die yetz Steffel Müllner zu sand Larentzen innhat“; 1 Acker, „gelegen under der siechen tratten genannt der Scheibligacker“; 1 Acker, „gelegen under der kirchen zwischen Phisterpeters paw“; dem Rain, „den auch der Steffel Müllner innhat“; 1 Peunt „ob sand Jörgen am Graben im viertail“; 1 Garten, „gelegen zu sand Jörgen bei dem Mülpach under dem weg, den auch der Phisterpeter innhat“; 1 Garten, „gelegen zu sand Jörgen under dem Mathe Jesus, wann die Niclas Hohenberger unserm herrn dem romischen kaiser mit seinem brief aufgesant und die dem obgenanten von Liechtenstain verkaufft hiet“. (2, 206 = 2ª 69.)

12) 1500, October 26.

Die Brüder Rudolf, Achaz und Christof von Liechtenstain von Muraw erhalten für alle von „weilent Niclas von Liechtenstain“ ihrem Vater innegehabten Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 51.)

13) 1500, October 30.

Rudolf, Achaz und Christof von Liechtenstain zu Muraw gebrüder erhalten für ihre Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 159'.)

14) 1525, November 17., Wien.

Ruedolff von Liechtenstain von Mueraw wird mit dem „camerambt in Steir“ belehnt „wann das weilennt sein vater Niclas von Liechtenstain von Mueraw von weilennt kaiser Fridrichen .... zu lehen gehabt nach innhalt des lehenbriefs mit dem kayserlichen gulden innsigl verfertigt, das er deshalb furbracht und allso dasselb camerambt sein vätterlich erb wär und ime als dem elltisten seines namens zuestuende und wiewol er das von weilennt kaiser Maximilian .... aus ursachen, das ir Mt ander ir Mt geschafft halben die lehen im lannd Steir irem gebrauch nach nicht gelihen, nit emphangen hat“. (11, 57.)

15) 1525, November 17., Wien.

Ruedolff von Liechtenstain wird „für sich selbst und als lehentrager Otten seines ungevogten vettern“ belehnt mit

a) dem von seinem Vater Niclas von Liechtenstein von „Anna, Jörgen Krenn verlasen wittib“ gekauften halben Hof und 1 Gut zu Hagendorff;
b) den Nr. 207/3 genannten Lehen;
c) Nr. 207/10 genannten Lehen;
d) Nr. 207/4 genannten, die sein Vater von Anndreen Eberspruker gekauft hat;

e) der von seinem Vater von Andreen Hohenberger und Andreen Kobold erkauften halben Tafern zu sand Jorgen ob Muraw; 2 Hofstätten daselbst und einen daran stoßenden Garten; 1 Gut an den Wymol genannt das Hubl;
f) den Nr. 207/11 genannten Lehen;
g) den von seinem Vater von Wulfing Winkhler und Larenntzen Mospekher gekauften Huben „im Sweintal ob Newnmarkt, genant die Öd", und dem Hof zu Scheder, genannt der Schederhof, nebst den dazu gehörigen Hofstätten;
h) dem von seinen Vater von „Jörgen Schidrer und Margrethen Asm Weber zu Stadl hawsfraw als Gerhaben Cristein, Margrethn und Leonnhartn, Rueprechten Schidrer verlassen kinder erkhauften" Huben zu Stadl, genannt das Aigen";
i) Nr. 207/5 genannten Samergut;
k) Nr. 207/9;

wiewohl sein Vater diese Lehen von Kaiser Maximilian „aus ursachen, das ir M^t^ annder ir M^t^ gescheffft halben die lehen in lannd Steir iren gebrauch nach nit geliehen hat, nicht empfangen hat". (11, 57—60.)

16) 1525, December 20., Wien.

Ruedolff von Liechtenstain von Mueraw, der „jungstlich ettlich slossen, ämbter, stuckh und gueter von unns zu lehen emphanngen hat", erhält da er noch „mer grunt, stuckh und gueter laut brieflicher urkhundt, der er sterbunder lewff halben nit beyhenndig, die ime von unns zu lehen zu empfahen geburten, hette", auf 1 Jahr einen Urlaubbrief.

Marginal-Note: Ist „ain bevelh an Erasmen von Sawraw die lehenspflicht von ime aufzunemen gefertigt". (11, 61.)

17) 1527, Juni 14., Wien.

Ruedolf von Liechtenstain von Mueraw wird als Lehenträger Otten von Liechtenstain, ungevogten Sohnes seines Bruders Achatz von Liechtenstain, mit den von letzterm von Hannsen Mannstorfer gekauften an Kaiser Maximilian aufgesandten Lehen belehnt: 1 Wiese, gelegen in Gruematt; 1 Gut am Duerenpuehl, ½ Acker in Pratterwisen, 1 Leite und 1 Acker am Hynnderpuhl ob sannd Jorgen, 1 Wiese und 1 Acker, gelegen „im velld under der Syberin". (11, 137.)

18) 1532, April 5., Wien.

Jörg von Liechtenstain zu Muraw erhält für die von seinem Vater Ruedolffen von Liechtenstain zu Muraw geerbten Güter einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (12, 72.)

19) 1533, Juli 16., Wien.

Jörg von Liechtenstain zu Muraw erhält „für sich selbst und anstat Otto von Liechtenstain zu Muraw seins vettern" einen Urlaubbrief auf 2 Jahre. (12, 103.)

20) 1536, Juli 11., Wien.

Jörg von Liechtenstain zu Mueraw erhält „für sich selbst und anstat Otto von Liechtenstain zu Mueraw seines vettern" einen Urlaubbrief auf 2 weitere Jahre. (12, 239.)

21) 1538, December 14.

Georg von Liechtenstain zu Mueraw als der ältere wird „für sich selbst und anstatt seines vettern Otten von Liechtenstain zu Mueraw" mit den Nr. 206/15 genannten Lehen, die „vormals Ruedolffen von Liechtenstain ir vatter und Vetter" zu Lehen hatte, belehnt. (12, 317—320.)

22) 1538, December 14.

Georg von Liechtenstain[1] zu Mueraw wird mit dem „Camerambt in Steyr" belehnt, das auch sein Vater Ruedolff von Liechtenstain zu Lehen empfangen hatte. (12, 321.)

23) 1546, April 16., Wien.

Otto von Liechtenstain[2] zu Mueraw wird nach dem Tode seines Vetters Georg von Liechtenstain zu Mueraw mit dem „camerambt in Steyr" belehnt. (13, 318.)

24) 1546, April 16., Wien.

Otto von Liechtenstain zu Mueraw wird mit den Nr. 206/15 genannten Lehen nach dem Tode seines Vetters Georg von Liechtenstain belehnt. (13, 319'.)

208. List.

1) 1452—1458.

Hainreich List und Dorothee, seine Hausfrau, werden belehnt mit 1 Gut, genannt das „Pronnergut, gelegen under Wokenstein an Weißenpach, wan daz von weilent Casparn Taczen an si komen ist". (2, 88.)

2) 1458—1469.

Dorothe, Wolfgangs Reitter Hausfrau, und Wolfgang, ihr Sohn, werden mit dem Nr. 207/1 genannten Lehen „under Wolkenstein am Wisenpach belehnt, da die Dorothe das vor zu lehen gehabt und ist erblich von weilent Hainreichen List des bemelten Wolfgangs vater komen". (2, 115.)

3) 1470, October 2., Graz.

Wolfgang Lißt wird mit dem Nr. 207/2 genannten, von seiner Mutter Dorothea ererbten Gut belehnt. (3, 2, 20'.)

209. Lokazer.

1) 1430, December 9., Neustadt.

Caspar von Lokacz wird „anstat sein selbs, Fridreich sein vettern und geschwistred" mit folgenden Lehen, als ihrem Erbe, belehnt: 1 Hof und 27 Hofstätten zu Lutemberg gelegen in dem Markt; an der Kreppin 8 Huben; 1 Hof und 8 Huben zu Schaladein; 1 Hof und 17 Huben zu Lokacz; 1 Hof und 7 Huben zu Galaseyczn und „ain Winkchl" Wiesen und Äcker, genannt „Hainreichstorff" und 1 Hube zu Guppetinczen; „das alles ist schuczenlehen"; darnach 6 Huben zu Puhling, 1 Hube an dem Graben, 1 Hube zu Vogricht und 1 Hube zu Cesang. (1, 18; Chmel 76.)

2) 1440, December 12.

Die Brüder Wolfgang und Achaz von Lokecz werden belehnt mit dem Hof zu Lokecz sammt Zugehör und 9 Huben mit allem Zugehör in Lokecz; einem „halben Winkel Wismad" und Äcker zu Hainrichsdorff, das Dorf, „genant die Ober-Kreppin[3] mit allen zugehörung, ½ Hof zu Gallaschewczn mit allem Zugehör, 5½ Huben zu Gallaschewczn sowie 1 Mühle, 6 Eimer Bergrecht und zwei Theile Zehent daselbst, ½ Hof zu Lutemberg im Markt mit allem Zugehör, sowie 12 Hofstätten daselbst im Markt und 3 Fleischbänken; all' diese Lehen sind der Lokecz „schuczenlehen von uns und unserm furstentumb Steyr"; hingegen sind keine „schuczenlehen": 4½ Huben, 12 Eimer Bergrecht und zwei Theile Zehent zu Puchlein, 1 Hube gelegen am Graben, 1 Hube gelegen zu Wogricz. (3, 1, 11'.)

---

[1] Vgl. Falke a. a. O. 1, 264.
[2] Vgl. Falke a. a. O. 1, 266.
[3] Ober-Kreppin wurde 1552 an Seifried Eggenberger als Lehenträger seiner Vettern verliehen. (Marginalnotiz.)

3) 1443, November 16.

Wolfgang von Lokecz wird „von seinen und seines bruders wegen" neuerdings mit den Nr. 208/2 genannten Lehen belehnt. (2, 61.)

4) 1478, Jänner 30., Graz.

Wolfgang Logkatzer wird mit folgenden von Hannsen Retzer aufgesandten und ihm (Logkatzen) verkauften Lehen belehnt: 1 Hube, die der Vasolt zu Wagendorff innehat; 1 Hube, die der Bischoff innehat. (3, 2, 40.)

210. Lugaster.

1443, November 16.

Fridreich Lugaster[1] wird belehnt mit 1 Gut „im Dietreichstorf, das Hanns Lakchner zu ainem zulehen innhat". (2, 51 = 2[a], 45.)

211. Mair.

1) 1527, November 26., Wien.

„Leonhard Mair, unser burger zu Judenburg", wird „als lehentrager Barbara Trenwegkhin, seiner eelichen hausfrauen", mit 2 Pfund Pfennig Geldes und 2 Hühner jährlichen Zins „auf dem hamer tafern und auf den zwaien engerlen bey der straßen unnder dem gesloß Eppenstain gelegen, belehnt, „wann die von weillent Anndreen Trenbegkhen seinen Sweher, bemelter seiner hausfraun vatter, der die auch vormalls von Andreen Ramung erkhaufft," . . . an Barbara erblich gefallen sind. (11, 148.)

2) 1551.

Die Gebrüder Mayr werden mit den Nr. 211/1 genannten Zehenten belehnt. (Marginalnotiz 11, 148.)

212. Mansdorf.

1511, April 7.

„Hanns Mannstorffer,[2] verweser unsers vitztumbamtes in Kerndten", wird auf Bitte des Niclas Kaltenhawser mit den von diesem aufgesandten Lehen belehnt, als: 1 Gut „am Mos ob dem Serpach gelegen, das Jonas Mosl innhat"; 1 Gut, „zu Otthaim gelegen, genannt in der Grueben, darauf der Ernst ist gewesen"; 1 Gut, „am Graben im Graka gelegen, genannt das Fürstenlehen, das der Zennz Weber innhat"; 1 Gut, „dabey gelegen, genannt das Kattberg lehen"; 1 Gut, „gelegen ob sannd Georgen ob Muraw, genannt das Grünenlehen, das yetzt die Nicklin von Edling innehat".[3] (9, 12.)

213. Matseber.

1444—1440.

Jörg Mattseber wird belehnt mit: 4 Huben und 1 Hofftatt zu „obern Reinding"; 5 Huben und 28 Eimer Bergrecht an der „kotigen Resnitz am Sanntperg; 1 Hirsezehent „auf den drein dörffern katigen Resnitz, Wutschkendorff und Weikerstorff"; 3 Huben und 19 Eimer Bergrecht „zu Klappendorff am Wintzerperg, am Ratman, am Stainpühl und am Kertzenperg gelegen, wan die sein erb wern". (2, 83.)

214. Mauthof.

1444—1449.

Peter an dem Mauthof zu Muraw wird „anstat sein selbs und als lehentrager weilent Benedicten und Erharten gebrüder seiner vettern kinder, die noch zu irn beschaiden jaren nicht komen wern", belehnt mit 2 Äcker, „gelegen under Muraw". (2, 90.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 58 Nr. 30.
[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 14, 123.
[3] Vgl. Nr. 170.

215. Mecz.

1428, Juni 5., Graz.

Wilhelm Mecz erhält die Erlaubnis, seiner Hausfrau Kunigunden, Tochter weilent Ortolf des Goßen ihr Heiratsgut auf den Hof, genannt „Tunaw", mit Hofstätten und anderem Zugehör zu verweisen. (1, 15; Chmel 61.)

216. Merzinger.

1491, November 23., Linz.

Auf Bitten des Wolfgang Merzinger, Bürgers zu Radkerspurg, wird sein Bruder Ambros Merzinger[1] mit den von ihrem Vater Wolfgang Merzinger geerbten Lehen belehnt: 1 Hof, genannt im Pridigo, mit Äckern, Holz, Wiesen, „gries" und Auen sammt Zugehör, „als er von alter herkommen ist"; 7 Hofstätten mit Äckern, Hölzern, Wiesen, „gries" und Auen mit aller irer zugehörung, im dörfflein zu Pharrestorf, gelegen in der Radkerspurger pharr".[2] (6, 83.)

217. Metschach.

1) 1453—1458.

Jörg Metschacher wird belehnt mit 1 Hof, „zu Fewstricz ob Judenburg gelegen, da yecz Hainreich Kheffl auffsiczt, wan der mit kauf von Wolfgangen Hemerl an in komen ist". (2, 98'.)

2) 1478, Jänner 12., Graz.

Hanns Metschacher, Sohn „weilent Jörgen Metschacher", als der ältere, wird für sich und seine Vettern Hannsen und Jörgen der Metschacher belehnt mit dem Haus „zu dem Tum" mit dem Gericht und allem andern Zugehör; 2 Höfe zu Walsperg, 7½ Huben und 4 Hofstätten, Weingärten, Bergrecht und Holz, das dazu gehört; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Wilhamstorff, 2 Höfe und 9 Hofstätten zu Hag, wan die ir erb wern". (3, 2, 35'.)

3) 1478.

Wolfgang Metschacher,[3] „verweser zu Aussee, wird als der eltter und lehentrager, anstat sein selbs und Andreen, Pernharten und Hannsen gebrudern, seiner vettern", belehnt mit ihrem Erbe: „das geslos zu dem Turm mitsambt dem gericht" und anderer Zugehör; 2 Höfe zu Walsperg, 7½ Huben, 4 Hofstätten, Weingärten, Bergrecht und Holz; 4 Huben zu Wilhalmstorf und 1 Hofstatt daselbst; 2 Höfe und 9 Hofstätten, gelegen zu Hag. (2, 210'.)

218. Mindorf.

1) 1464, Februar (19.—24.), Neustadt.

Christof Minndorfer[4] wird mit den von „weylennd Andreen und Steffan gebrueder den Hochenwartter" gekauften Lehen[5] belehnt, als: 18½ Huben zu Groß-Tranncka und das Bergrecht daselbst, „in sannd Benedicten pharr gelegen"; 18 Scheffel Hafer „an der Obern-Retschitz"; 1 Hube „zu Wanitzen in dem Luttenberg gelegen"; das Bergrecht „am Hertzogperg samt Zugehör"; 1 „behausung zu Rakhespurg in der Dreyllinggassen, die Andres des Seffner gewesen ist"; 2 Hofstätten „daselbs hindter dem closter in Ploschnaw gelegen"; 3 Hofstätten, „in dem dörfflein ob Ratersphurg gelegen, das auch zu der genanten behawsung gehort"; 17½ Joch Äcker, zu Flabentnytzen gelegen. (10, 64.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 498 Nr. 440. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 965.

[2] Vgl. Nr. 194/1.

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 556.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 494 Nr. 415. Krones in „Beiträge" 4, 17 Nr. 14; 18 Nr. 15; 23 Nr. 25; ebenda 10, 37; ebenda 16, 27 Nr. 17; 31 Nr. 18; 32 Nr. 23; 34 Nr. 31; 40 Nr. 81.

[5] Vgl. Nr. 156/3.

2) 1521, December 13.

Cristoff von Mynndorff[1] wird mit dem von seinem Vater, auch Cristoff Minndorffer genannt, ererbten Nr. 218/1 genannten Lehen belehnt. (10, 64'.)

219. Mitteregger.

1) 1443, November 16.

„Fridreich Mitteregker[2] der junger" wird mit 2 halben Huben zu Wilhalmstorf ob Fürstenfeld belehnt. (2, 50 = 2ª 45.)

2) 1444—1449.

Fridreich Mitterekger wird belehnt mit einer „behawsung ze Fürstenfeld gelegen zwischen Achatzen Fütervas behausung und Jacoben des Grünschuster haws ze Furstenfeld, wan die in kauffweis an in komen wer". (2, 81.)

3) 1458—1460.

Wilhalm Mitterekger wird belehnt mit seiner „behausung zu Fürstenfeld gelegen zwischen Achaczen Futervas und Jacoben des Grünschuster hawsern daselbs zu Fürstenfeld gelegen, wann die von weilent Fridreichen Mitteregker seinen vatter erblich an in komen wer". (2, 118.)

220. Möttnitzer.

1) 1441, März 22., Graz.

Hanns Möttnitzer als der Ältere und als Lehentrager der Kinder seines verstorbenen Bruders Wilhalms des Möttnitzer wird belehnt mit 4 Huben in der Sakka, 1 Holzstatt „daselbs genant der Habernickh" und 1 Hube an dem Habernickh gelegen. (3, 1, 28' = 2ª 45.)

2) 1526, August 21., Wien.

„Larentz Guetbrot, unser burger zu Steir", wird als Gerhab Cristoffen, Jörgen und Andreen, Söhne des verstorbenen Achatzn Möttnitzer, mit obigem Lehen belehnt. (11, 100.)

3) 1527, Juni 8., Wien.

„Weilennt Achatzien Möttnitzer verlassen khindern mit namen Cristoffen, Jörgen und Anndreen" erhalten einen Urlaubbrief für 1 Jahr. (11, 138.)

4) 1551.

Die Gebrüder Mettnitzer werden mit den Nr. 220/2 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 100.)

221. Montfort.

1) 1430, December 16., Neustadt.

Graf Herman von Montfort, Herr zu Bregencz, wird für sich und seinen Vetter Grafen Stephan mit ihrem Erbe, 2 Theilen Zehent „zu Freileiten in der Eben" daselbst um den Markt gelegen, belehnt.[3] (1, 19; Chmel 77.)

2) 1451, April 5., Neustadt.

Graf Herman von Montfurt wird „als der ältere anstat sein selbs und graf Hannsen von Montfurt seins bruders" belehnt mit folgenden Lehen, „also das sy und ir erben die nu fürbazer von uns und darnach unserm lieben bruder hertzogen Albrechten und unsern erben in lechenweis inhaben, nützen und nießen sullen und mögen als lehens und lanndsrecht ist", als: die Feste

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1287.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 442 Nr. 56 und 58.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8, 3 Nr. 396.

Mannsperg[1] mit Zugehör „unserer lehenschaft unseres fürstentumb Kernden; das gericht zu der veßten Pekchach umb allen frevel soweit dasselb gericht darzu gehört, und das ain ambtman und richter daselbs die fünif zehörn hat umb den tod und der lantrichter zu Gretz die zwen in dem lanntgericht, die antwurtt man im dann über das pymerk als er mit gürttl umbfangen und von allter herkomen ist; ettlich manscheft lehen, die sy fürbas von der hannd leihen, darzu zway tail des zehents zu Fronlewten in der eben und daselbs umb den markcht gelegen". (2, 93 = 2a 75.)

222. Mörsberg.

1504, Februar 9.

Für Barbara, Kunigund und Judith, „weilennt Bartholomen von Morsperg[2] gelassen tochtern", wird mit folgenden von ihrem Vater ererbten Lehen David Trawtmannstorfer belehnt: das Schloss Kaysersperg mit seinem Burgfrieden, Stücken, Ämtern, Leuten, Gülten, Gütern, Zinsen, Diensten, Pönfällen, Fischweiden, Äckern, Wiesen, Wäldern, Hölzern, Gründen, „oberkaiten, herligkaiten, gerechtigkaitten" und allem Zugehör, als: Georg Erharts Sohn dient 9 Schill. Pfenn., 2 Zinshühner, 1 „Vaschanghenn", 20 Eier, 2 „Mader" und 4 Schnitter; Nicls des Erharts Sohn dient 12 Schill. Pfenn., 2 Zinshühner, 1 „Vaschanghenn", 20 Eier, 2 „Mader" und 4 Schnitter; 3 Huben, die Nigkl Rembsnigkher innehat; 1 Hube, die der jung Fridel innehat; 1/2 Hube, die Jacob Sneider innehat; 1 Hube, die Stefan Reytter innehat; 1 Hube, die Georg der Scherruebl innehat; 2 Hofstätten, die Görg Schuester innehat; 1 Hofstatt, die Paul Schuester innehat; 1 Hube, die „Petter an des Lamprechts hueben" innehat; 1 Hube, die „Georig an des Ullen hueben innhat"; 1 Hube, die Michel „an des Valennd hueben" innehat; 1 Hube, die Andre Niderwall innehat; 1 Hube, die Steffan Rewtter innehat; — „Michel der alt Fridl am Stainkeller" dient 12 Schilling Pfennig, 2 Zinshühner, 1 Faschingshenne, 20 Eier, 2 Mäher und 4 Schnitter; Hans Müller dient 4 Mark Pfennig, 2 Kapaun, 1 Faschingshenne und 20 Eier; — 1 Hube, die Michel zu Radiga innehat; 1 Hube, die Ruprecht zu Radiga innehat; 1 Hube, die der Vollmair innehat; 1 Hube, „genannt des Krembl hueben", die der Wildoner innehat; 1/2 Hube, die auch der Wildoner innehat; Ul an des Viltzenhof dient 4 Pfund Pfennig, 2 Zinshühner, 1 Faschingshenne, 20 Eier, 1 Kitz, 2 Mäher und 4 Schnitter; 1 öden Hof, den Hans Niderwall innehat; des Pogkglayhuben, die Simon zu Pytsch innehat; 1 Hube, die der Puebleben innehat; 1 Wiesen, gelegen in der Kamein, die „Nigkl Meßner zu sannd Johanns" innehat; 1 Hueben, die Peter Rampprecht innehat, und 1 „lewten", die Symon Swartz innehat; 1 Weinzehent zu Meitscharn auf 2 Höfen, genannt die Veylhöf, und auf 2 Gütern daselbst, eines genannt das Pustlgut, auf dem andern sitzt der Egklmair; 1 Weinzehent, gelegen „auf der Vischhueben bey der Ennsprugkhen, ain zuelehen, genant der Stuelperg", nebst der Wiese im Lessennbach; Güter zu Newrat und in der Gembser Pfarre, am Polan gelegen, als: 1 Hofstatt, welche Peter Pegkhain innehat; 2 Hofstätten, welche Hans Schober innehat; 2 Hofstätten, welche Nigkl Rogkher innehat; 2 Hofstätten, welche Haintzl Stainer innehat; 1 „hochveld" und 1 Hube, die Cristan Fuchs innehat; 1 Hube, die Ruepl Huebmann innehat; „die huebl", 1 Hube und „die Mühle under dem Müllegkh", die Ulrich und Hennsl innehaben; 1 Hube, die Ruepl am Polan innehat; 1 Hube, die

[1] Zahn, Steirische Miscellen. 59, zählt „Mannsberg" unter die verschollenen Burgen. Durch den Zusatz „unserer lehenschaft unseres fürstentumb Kernden" ist sicher das Schloss Mannsberg in Kärnten (Gerichtsbezirk Althofen) gemeint.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 443 Nr. 60; 498 Nr. 441. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 907 und 966.

Hennsl Rogkher, 1 Hube und 1 Hofstatt, die Ulrich am Polan, 1 Hofstatt, die Conradt Tildram, 1 Hofstatt, die Hollerer, 2 Hofstätten, die Hainrich Schöberly, 1 Hofstatt, die Jegkl Regkerin, 1 Gut, das Hanns Übermain und 1 Gut, das Hanns Prenntl innehat.[1] (8, 163'.)

223. Mosheim.

1) 1528, October 21., Wien.

Wolfgang Moßhaimer als der ältere wird „für sich selbst und als Lehentrager Sigmunden, Hannsen und Thoman[2] seiner gebrueder" mit den von Pangratz Ennstaler und Wilhalm Oberleiter[3] aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Gut, „genant das Kekhen paw, darauf Wolfgang Kekh siczt"; 1 Lehen zu Lassung im Kirchdorf, ½ Lehen, die Herberg zu Luetzen und 1 Wiese „daselbs, genannt das Stockaich". (11, 176.)

2) 1533, December 5., Wien.

Wilhalbm von Moshaim,[4] „unser obrister pergkmaister der niderösterreichischen lannde", wird mit folgenden Lehen belehnt, „die weillent Iheronimus Strakowitz als gewalttrager seines vattern von weillent Ruedolffen von Liechtenstain zu Muraw mit recht und urtl erlangt, umb welche angeregte stuck und gueter er ferner yetzgenannten Iheronimusen Strakowiz als ainen erben Jörgen von Gerwitz Slesier genannt, widerumben in rechten in unnser lanntschrannen zu Gratz beclagt und fürgenommen, aber durch unterhanndlung weillent Sigmunden von Dietrichstain Freiherrn ꝛc. und . . . Seyfrieden von Windischgrätz unsers rats weren sy der bemelten rechtfuerung mit ainander guetlichen veraint und vertragen worden, dergestalt das der Strakowiz ime dem von Moßhaim dieselben stuckg und gütter in ainem leidenlichen kauf sambt ainem lanndtleuftigen kaufbrief zuestellen soll". Da aber mittlerweile Iheronimus Strakowiz starb, hat dessen Bruder Niclas Strakowitz den „kauf- und auffanndtbrief richtig gemacht". Die Lehen sind: „Thoman Wetzl dient vom stadl und egarten gelegen zu sand Georgen ob Muerraw am Murrain" und von 1 Anger daselbst „in dem veld unnder der Siberin; Oswald Schaider dient von de leutten am Reutgraben zu sand Jörgen ob Mueraw; Matheus Schuester dient von 1 Herberg und Garten zu sannd Georgen ob Mueraw am Laympach"; Rueprecht Prugkher dient von 1 „guettl" und 2 Gärten, „genannt das Hogkherlehen"; Wolfgang Dreßcher dient von 1 Haus und Garten, „gelegen zu sannd Lorentzen ob Mueraw"; Petter Schopfhart dient von 1 Acker „in Praitwisen und von der öden am Durnpühl alles zu sannd Larentzen ob Mueraw gelegen; Achatz zu Lutzendorff ob Mueraw dint von der hochwiesen" von 1 Wiese „im Gruemand beide ob sannd Larenntzen gelegen"; Anndre Grill in Gotschidl dient von 1 Wiese daselbst, „genannt die Stainawand"; Paul Grobler dient von der Wiese „in Gotschidl, genant die Möslin"; Primus Schafflinger „zu sannd Larentzen" dient von 2 Wiesen im Gotschidl, die eine genannt die Rainettin, die andere liegt „in des genannten Schafflinger Etz dient (!) oder dafür zwen mader"; Eustachius Trientner dient von 1 Wiese „zu Reydeckg in Ainöd unnder Rewnmargkh, rurt mit baiden örten unnden und oben auf die straßen". (12, 127'.)

3) 1551.

Thoman Moßhaimer wird mit den Nr. 223/1 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 176.)

---

[1] Vgl. Nr. 245.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10, 886. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8 Nr. 1560.
[3] Vgl. Nr. 64 und Nr. 236/4.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 490 Nr. 387.

224. Mospeck.

1443, November 16.

Laurencz Mospekg wird belehnt mit 1 Hof „mitsambt den hoffsteten und aller andrer zugehörung zu Scheder im dorf gelegen". (2. 39' = 2a 41.)

225. Mülbach.

1) 1443, November 16.

Heinreich Mülbach[1] von Judenburg wird belehnt mit: 1 Schützenhof „zu Lutemberg under dem hauß gelegen"; mit dem „halben tail" folgender Güter: 2 Güter „in der Fewstricz ob Judenburg, auf dem ainen siczt der Rat, auf dem andern der Wyser"; 1 Gut, gelegen „in der Munitschach ob sant Peter, darauf der Reysacher siczt"; 1 Gut „zu Aichdorf, darauf der Ratmann siczt". (2, 68.)

2) 1462—1465.

Steffan Mulbach wird „anstat sein selbs, Gabrieln seins bruders und . . seiner geswistreď" mit den Nr. 225/1 genannten Lehen belehnt, „wan die ir erb wern". (2, 138'.)

226. Mürzer.

1) 1460—1465.

Michel Murtzer wird „anstat sein selbs als der eltter und lehentrager und Andreen und Mertten seiner gebrüder der Murtzer" belehnt mit: 2 Halbhöfen, 9 Huben, 1 Hofstatt und 1 Hube, „darauf Jörg Krugstorffer siczet", alles zu Witmanstorff gelegen; 1 Wiese „under dem vorst, die Ulreich am Rosennperg inngehabt hat"; 1 Wiese, „die Markhart von Otterdorf inngehabt hat, wan die mit tod und abgang von weilent Ursulen weilent Ulreichen des Kundorffer tochter, irer mumen, erblich an sy komen wern". (2, 129.)

2) 1468.

Andre Mürtzer wird mit den Nr. 226/1 genannten Lehen belehnt. (2, 210.)

227. Nannshaimer.

1450—1452.

Rueprecht Nannshaimer wird belehnt mit: 1 Hof, am Durrenegk gelegen, der 16 Pfennig dient; 1 Wiese und 1 „hallt daselbs, die auch dienen 64 Pfening"; 1 Hof zu Stegerspach, der ½ Pfund dient; 1 Hof „daselbs, der 18 Pfening dient"; 1 Hof, „genant der Teczgernhof", der 7 Schilling Pfening dient; die „roboten, so auf den obgenanten höfen ligen; alles gelegen in Fridburger gericht." (2, 95.)

228. Negelstorffer.

1) 1429, Februar 10.

Hainreich Negelstorffer wird als „der eltiste anstat sein und seiner brüder Conrad und Niclas" mit ihrem väterlichen Erbe belehnt: zu Sulczpach 12 Huben und 5 „redember" Most Bergrecht daselbst; 1 Hube zu Karspach und 5 „wassertember" Bergrecht daselbst; zu Newseß 6 Huben und 10 „redember" Bergrecht daselbst; in dem Niedern Kerlein 4 Huben, 1 Mühle, 1 Hofstatt und 14 „redember" Most Bergrecht daselbst; alles „gelegen in der pharr sand Marein am Stradem".[2] (1, 15; Chmel 64.)

2) 1443, November 16.

Sigmund Negelstorffer wird mit 1 Hof, „gelegen zu Oberspicz under dem holcz", belehnt. (2, 56.)

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3741.
[2] Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 2723.

229. Neidberg.

1) 1426, November 8., Neustadt.

Albrecht, Hans und Jörg von Neytperg[1] werden mit folgenden von Walther Zebinger aufgesandten und ihnen verkauften Lehen belehnt: 6 Höfe zu Oberpuch, 4 Hofstätten, 1 Mühle und 62 Pfennig Geld auf Überländ daselbst, 1 Hof zu Rorbach, den Leopold Grießer innehat; 1 öde Hofstatt, die Heinzl zum Dorffel innehat; 73 Pfenn. Geldes auf Überländen daselbst und 1 öden Hof zu Lynpach, die Hans der Jörgin Mann innehat; 1 Hofstatt zu Techantzkirchen, da Hanns der Weber aufsitzt und 2 Theile Zehent auf derselben Hofstatt; 1 Hof zu Stegerspach, den Niclas der Grwnlich innehat; 1 Hof zu Haidekendorff, den Heinrich Eysnein innehat; 1 öde Hofstatt daselbst und 9 Pfenn. Geldes auf Überländen daselbst. (1, 11; Chmel 42.)

2) 1430, März 21., Innsbruck.

Albrecht von Neitperg, „unser rat", wird für sich und als Lehenträger seines Vetters Hannsen von Neitperg, „auch unser rat", und dessen Bruder Jörg, und für deren Nachkommen mit den von Wilhalm von Puchaim aufgesandten und ihnen (den Neitpergern) verkauften Lehen belehnt, als: die Feste und den Markt Burgaw, das Gericht mit Stock und Galgen und den Wald daselbst, einen Zehend zu Hertmanstorff und zu Tobrun und ein halbes Sechstel Zehent „in dem Fewstriztal in Stainpekcher= und Hainrichsdorffer pharren" gelegen, mit Zugehör. (1, 17; Chmel 73.)

3) 1432?

Auf Bitten Albrechts von Neitperg „unsers rats" erhält dessen Vetter Jörg von Neitperg die Bewilligung, seine Hausfrau Anna von Stubenberg mit ihrer Heimsteuer, Widerlegung und Morgengabe auf einen Zehend zu Hartmannstorf und zu Tobruen und auf ein halbes Sechstel Zehend „in dem Fewstritzthale in Stainpacher= und Heinreichstorffer pharr gelegen", zu weisen. (1, 20'; Chmel 90.)

4) 1453—1460.

Hanns von Neitperg wird belehnt mit: der Feste und dem Markt Purgaw, dem „gericht mit stokch und galgen und den Wald daselbs; ainen zehent zu Hartmansdorff und zu Tebrun und ain halb sechstail zehents in dem Feustriztal in Stainpekher und Hainreichsdorfer pharren" gelegen mit allem Zugehör; der Feste „Talberg mitsambt dem wald und vichwassern" nebst Zugehör; 1 Hof zu Rorbach, 1 Hofstatt und 63 Pfennig Geldes auf Überlend daselbst; 1 Hof zu Limpach, 1 Hofstatt „zu Techhantskirchen und zway tail zehent auf derselben hofstatt"; 1 Hof und 6 Schilling Pfenning Geldes zu Stegerspach; 1 Hof zu Haidekgendorff; 1 Hofstatt und 9 Pfenning Geldes auf Überlend daselbst; 1 Hof, genannt „der Grieshof in Techantskircher pharr"; 1 Mühle, gelegen bei Hartperg an der Sefen; 1 Wiese, genannt „die Wechswisen und stoßt mit ain rain an des pharrer wisen zu Fridberg, mit dem anndern an des Hasenjeger wisen und mit dem dritten rain an das wasser, genant die Dauhen"; 6 Höfe, 4 Hofstätten und 32 Pfennige Geldes auf Überlend zu Obernpuch; dem Dorfe „Windischhertmonsdorff bey der Ritschein gelegen"; 1 Dorf „ze Öd, auch bey Ritschein gelegen; zway tail allerlay zehent daselbs; das perkgrecht daselbs in der Seffleitten und am Grasekg, am Preys in der Pewnt, am Wolgemuter in dem Deubgraben, ze Hard in dem Petschenpach, und am Kirchpach siben und zwainczig emer perkrecht; am Tewffenwartter, am

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 424. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3620, 3621; 6 Nr. 1159 und 1464.

Aichperg und an der Melben zehenthalben emer perkrecht; zu Wilhalmsdorff an der Fewstritz fünfthalb huben und ain hofstatt"; zu Ylz 3 Huben, „wan die sein erb und ettlich sein erkauffts gut wern". (4, 69'.)

5) 1460—1463.

Hainreich von Reitperg wird mit den Nr. 229/4 genannten Lehen belehnt, „wan die sein vetterlich erb sind". (2, 99.)

230. Reidorf.

1524, April 17.

Hanns Reydtorff wird mit folgenden Lehen, „die an Margrethn sein vorige hawsfraw weilennt Hannsen Sunthaim des jungern tochter durch ir tailung, vertrag und spruch und nachmalln von derselben seiner hawsfrawn durich gab an ime khomen und wiewol dieselben von weilennt .... Kaiser Maximilian 2c. ... aus ursachen, daß ir Mt mer ir Mt geschafft halben nach gebrauch desselben ir Mt furstentumbs Steyr im lannd nit gelihen, hat von im noch seiner hawsfrawen nicht emphanngen, aber doch vormalln durch gedachter seiner eeigen hawsfrawn vorforder von weilennt ... Kaiser Friedrich 2c. ...." empfangen worden, belehnt, als: „ein grundt und Etz, genant das Gravenlehen, gelegen undter Muraw und raicht an die Greden und an Greisperg; 1 anngerl, da ettwo ain stadl aufgestanden ist, und stoßt an die grundt, die weilent des Andre Slauraffen gewesen"; 1 Acker daselbst, der an die Straße und „auf die Muer stoßt"; 2 Joch Äcker und 1 Au, „die auch nun akher ist und gelangt mit ainem ortt auch auf die Muer und stoßt mit dem anndern ort an des Grebler awen und mit dem dritten ort an die benannten grundt, so vormals des egenannten Slauraffen gewesen sind, und mit dem vierten ort oben an den annger in der Reyd; die Stücke „gelegen in Stränachveld undter Muraw: der tail in der Etz, stoßt oben an des Nickl im Winckl grundt, undten an die Muer und mit dem dritten ortt an des Anndres grundt und mit dem vierdten ort an des Hanns Sneider grundt, die yeczo Rueprecht Zuller und Mathes Schuester daselbs zu Muraw innhaben; 1 Acker undterm ofen bey der Muer und ain clains flekhl daselbs undter der reyd bey dem großen stain; den drittail zehennt am Strenachhof und ob den grundten daselbs oben und undten als von allter herkhomen ist"; 1 Anger, „gelegen undter Muraw ob des Swaren Krueg zinshof, den der Cristan Lederer zu Muraw yetzo innhat, darinn der Michel Fletzer oben und unndten tail hat"; 1 Acker, „gelegen undter Muraw bey der Muer bey des Weißen hof, den obgemelter Christoff Lederer innhat"; 2 Äcker, „gelegen undter Muraw" und 1 Anger, „darinn der Michel Flötzer undten und oben tail hat; 1 pewnten, gelegen ob Muraw zu sannd Jörgen undterm dorff und stoßt mit dem obern ortt an den Pamkircherin grundt und mit dem undtern ortt an die Muer"; 1 Acker, „auch daselbs gelegen, des zway jeuch sindt und nun wißmadt ist und stoßt auch an die Muer". (10, 213.)

231. Remtschi.

1) 1493, Juni 20.

Mathes Remtschy wird belehnt mit dem von Wolfgangen Perner vom Schachen[1] aufgesandten und ihm verkauften „turn zu Fürstenfeld" nebst 7 Hofstätten in der Stadt daselbst sowie 5 „höf und hofstett zu Wilhalmstorff gelegen". (6, 179'.)

2) 1523, März 1.

Matheus Remtschy wird mit den Nr. 231/1 genannten Lehen, die er auch von K. Maximilian laut Lehenbrief[2] zu Lehen hatte, belehnt.[3] (10, 161'.)

[1] Vgl. Nr. 14.
[2] In den Lehenbüchern nicht enthalten.
[3] Fabian von Maltis, Comthur zu Fürstenfeld, erhielt den Auftrag, von Remtschi den Leheneid abzunehmen.

232. Nerringer.

1) 1443, November 16.

Mert Nerringer[1] wird belehnt mit dem Gut „zu Tieschenperg mit allen huben, hoffstetten, ekkern, wysen und perkchrechten die darzu gehören"; 32 Eimer Weinzehent „in Kirchpachner und Sefner pharr, zway tail traidzehent auf des Genßeich hof, auf des Winkchler huben, auf des Sturm huben und auf Conrats hof zu Mayrhoven". (2, 51'.)

2) 1443—1452.

Mert Verringer wird belehnt mit 11 Vierling Hafer Marchfutter „auf dem dorff zu Vogaun, wan die sein erb wern". (2, 85.)

3) 1460—1465.

Christof Nerringer[2] wird „anstat sein selbs Anndreen Nerringer seins bruder" mit den Nr. 232/1 und 2 genannten Lehen, „wann die von weilent Merten Nerringer irm vatter erblich an sy komen wern", belehnt. (2, 135'.)

233. Neuberg.

1) 1443 - 1452.

„Die klosterleit im Newenperg" haben 1 Hube, „genant in dem Winkel zu Krugla gelegen des Furstentumbs Steir lehenschaft, die in und irn nachkomen zu ainer ewigen meß von Niclasen Kranntz zu Krügla in dem Mürztal gegeben ist, die in unser herr der kunig geaigent hat und verzeicht sich daran der manschaft und lehenschaft". (2, 83.)

2) 1471, Jänner 23., Graz.

Abt Bartholomäus und der Convent in Newnperg werden mit der von Andree Rat aufgesandten und dem Kloster Newnperg „zu dem paw des gotshaws" daselbst und zum Seelgeräth übergebenen Hube bei Obdach, die der Steiner innehat, belehnt. (3, 2, 23.)

234. Neuhaus.

1) 1432.

Sigmund Newnhauser und Wolfgang sein Bruder werden mit ihrem Erbe[3] belehnt: 1 Hube „zu Puchdorf under Windischgretz", 1 Hube „zu unser lieben Frawn in Rotenpach"; 1 Hube „zu Obern Dolsach", 1 Hube am Grasenekg, 1½ Huben „am Krewczperg bey Kotelach"; 75 Äcker „bey dem markht Sachsenveld und ain garten in dem markht daselbs"; 2 Huben „zu Kossach in den Puehl bei Marchpurg"; 5 Hoffstätten zu Czwetl[4]; 14 Hoffstätten „ze Marchpurg am Rain"; 1 „gesess daselbs darauf ettwen der Freyberger gesessen ist"; 1 Haus „in der Krotengasse ze Marchpurg"; 1 Keller „daselbs am Rain bey der wegschaid"; 1 Garten „gegen dem keller über"; 2 Gärten „auch in der Krotengasse gelegen" und 2 Äcker „am Rain alles ze Marchpurg"; 1 Zehent „ze Piker gelegen". (4, 73'.)

2) 1458—1460.

Wolfang Newnnhauser wird „anstat sein selbs, Wilhalmen und Jorgen gebrüder die Newnhauser seiner vettern" mit den Nr. 234/1 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt. (2, 119.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3607.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 432 Nr. 330. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 536. Krones in „Beiträge" 11, 44 Nr. 5; 45 Nr. 7; 63 Nr. 36; 66 Nr. 41; 70 Nr. 51. Kernstock ebenda 14, 20.

[3] Dazu gehörten auch Lehen in Kärnten und Krain. — Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 97.

[4] Sowohl 2, 119 als auch 11, 147 lesen statt Czwetl Czerol.

3) 1527, August 7., Wien.

Jörg von Neuhauß wird „für sich selbst und als lehentrager Wolfgangen von Neuhauß seines bruedern“ mit den Nr. 234/1 genannten Stücken, „so vormalls weillant Sigmund Neuhauser ir een anstatt sein selbs und Wolfgangen seines brudern“ von Kaiser Friedrich zu Lehen hatten, „innhalt des lehenbriefs uns deshalben fürbracht“, belehnt, „wiewoll die bemelten stuckh, zehent und guetter von weillent Kaiser Maximilian ... aus ursachen, das ir Mt annder derselben gescheffit halben die lehen im land Steir und Kernbten iren gebrauch nach nicht gelihen, nicht emphanngen worden“. (11, 147.)

235. Nusdorfer.

1444—1449.

Kristan Nußtorffer wird „anstat zu sein selbs und Herttneids, Hannsens Walthasar, Markhsen, Ruprechts und Lienharts seiner gebrüder und vettern des Nustorffer hannden“ belehnt mit dem Marschallamt „des gotshaws ! zu Saltzburg des Furstentumbs Steir lehenschaft, wan das mit abgang weilent Jorgen des Nustorffer irs vettern und vater erblich an si komen wer“. (2, 82.)

236. Oberleiter.

1) 1443, November 16.

Kristof Oberleiter wird belehnt mit: dem „Pranntthof zu Lesing im dorf, des Turklauber newn herberg“ und 1 Mühle; „ob dem dorf, der Kchosdel mul mit der Speiser herberg daselbs“; ½ Gut „am Artelsperg; mit „aim lehen genannt die Puczen“; 1 Lehen, „genant der Geyselberg“; 1 Zehent „zu Drcs-nicz, alles im Ennstal in Lesinger pharr gelegen“. (2, 67′.)

2) 1468.

Marx Oberleytter[1] wird belehnt mit 1 Hof „zu Vilmanstorf, da der Mert aufgesessen ist“; ½ Hof „zu Lützen, da Andre im Winkhel aufgesessen ist“; 1 Gut, „da der Geyr im pach von dient“; 1 Gut, „da der Wassaner von dient“; 1 Gut, „da der Hainreich in der Mulaw von dient und daselbs ain Viertail ainer wisen im Stockhaich, wan die von weilent Hannsen Oberleiter seine vettern erblich an in komen wern“. (2, 212′.)

3) 1478, April 9., Graz.

Walthesar Oberlaiter als der ältere wird für sich und die Kinder seines Bruders weilent Marchsn Oberlaiter: Bernharten, Cristoffen, Regina und Margrethen mit folgenden Lehen, ihrem Erbe, belehnt: 1 Hof im Dorf zu Lessing; 1 Lehen, 9 Herbergen und 1 Mühle; ob dem Dorf 1 Herberge und 1 Mühle; 3 Güter und 1 Zehent „zu Dresbig alles gelegen in Ennstal in Lessinger pharr“. (3, 2, 43.)

4) 1493—1508.

Cristoff Oberleytter wird „als lehentrager sein selbst und Margrethn seiner swester auch Wilhalmen Oberleytter und Dorothea seiner Schwester“ mit den Nr. 236/3 genannten Lehen belehnt. (9, 247.)

237. Obratschan.

1479, Jänner 15., Graz.

Georg von Obratschon,[2] „unser phleger zu Scherffenberg“, als der ältere, wird für sich und seinen Bruder Cristoffen mit dem von ihrem Vater Petern von Obratschon ererbtem Lehen des Fürstenthums Steir, 1 Hube in der Retzitz, belehnt. (3, 2, 102.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 594.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 803.

238. Ochsel.

1429, October 22., Innsbruck.

Jörg Ochsel wird mit folgenden von der verstorbenen Schwestertochter seines Vaters, Margaretha, ererbten Lehen belehnt: 12 Güter, „zu Mulpach gelegen", 2 Muhlstätten und 1 Bergwerk daselbst, in der Herrschaft Gratschach.[1] (1, 16′; Chmel 70.)

239. Racknitz.

1) 1465.

Sigmund Regknitzer wird belehnt mit dem „von Walthasar und Hanns gebrüder die Gneser aufgesandten und ihm verkauften dörffel zu Pergarn". (2, 144.)

2) 1465.

Sigmund Regknitzer[2] wird mit den von „Cristoff und Andre Gebruder die Nerringer" aufgesandten und ihm verkauften 11 „virling habern Marchfutter zu Nidervogan" belehnt[3]. (2, 144.)

3) 1490, Juni 22., Linz.

Cristoffen Regknitzer[4] wird mit den von seinem Vater Sigmunden Regknitzer ererbten Lehen, „dem dörfl zu Pergarn und 11 vierling Habern zu Nidervogan", belehnt. (6, 41.)

4) 1532, Juni 20., Wien.

Gall von Ragkhnitz[5] als der ältere und Lehenträger „Moritzn von Rackhnicz seins bruedern" wird mit den Nr. 239/3 genannten Lehen belehnt. (12, 79.)

240. Radkersburg.

1) 1431, April 11., Innsbruck.

„Die stadt zu Rakgespurg"[6] wird mit 1 Hof und 1 Hoffstatt sammt allen Zinsen, Diensten, Nutzen und Zugehör, gelegen zu Rakgerspurg der Stadtau gegenüber, „das alles vormals der Spangeral gewesen ist, die die benannte stadt Rakgerspurg von Friedrich Polcz burger daselbs gekauft hat", belehnt. (1, 17′; Chmel 80.)

2) 1440 (December —).

„Richter, rath und gemainde von Rakerspurg" werden mit den Nr. 240/1 genannten Lehen belehnt. (3, 1, 11′.)

3) 1443, November 16.

„Richter, rath und gemeynde der stat zu Rakgerspurg" werden neuerdings mit den Nr. 240/1 genannten Lehen belehnt. (2, 59.)

241. Raëmann.

1) 1452—1458.

Hanns Raëmann wird belehnt mit 1 Hof, „bey Rewn gelegen, wan im den Mert Hemerl[7] zu Anna seiner hawsfraw für ir heiratgut geben hiet". (2, 111.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 2805.
[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 29, 26.
[3] Vgl. Nr. 232/3.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1135; 13 Nr. 1217. Krones in „Beiträge" 4, 14 Nr. 12; 6, 83 Nr. 42; 85 Nr. 52; 86 Nr. 55; 16, 26 Nr. 1; 30 Nr. 14 und 31 Nr. 15.
[5] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 39 Nr. 50 und 50 Nr. 80.
[6] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8 Nr. 150b, 791b, 1484b, 1593b, 1801e, 1592b, 1972b, 2621b, 2621c.
[7] Vgl. Nr. 141/3.

2) 1478, Juli 11., Graz.

Hans Raëmann, Bürger zu Muraw, wird mit dem Hof bei Rewn, den er von seinem Vater Hannsen Raëmann geerbt hat, belehnt. (3, 2, 49.)

242. Ramschüssel.

1452—1458.

Sigmund Raumschussel wird belehnt mit den Bergrechten und Bergpfennigen „an dem Sawerchem, Zellniczerperg und an den Kottingen und Reßniczerperg, des da ist hundert und dreißig eimer Zellniczer maß und ain halb pfunt phenning perck phenning daselbst, wan die mit kauff von Andreen Holnegker[1] an in komen wern". (2, 110'.)

243. Ramung.

1) 1443, November 16.

Andre Ramung[2] wird belehnt: a) mit der Feste „Offenberg mit irer Zugehörung die im unser herre kunig Fridrich, da er noch herczog war, verschriben und geben hat, also daz er und sein erben die demselben unserm herren kunig Fridrichen und seinen erben zu allen irn notturften offen haben und damit gewertig sein sullen, als dann das die brieve darumb gegeben aigentlich innhalten". b) „Darczu hat" er noch zu Lehen: 2 Güter „in der Fewstricz ob Judenburg" und 15 Güter, „gelegen in dem Reiffing"; 1 Gut, genannt „in der Plan, auch gelegen in dem Reiffing bei Judenburg; das hewsl und schenkhauß und den eysenhamer gelegen under Eppenstain und zwelf markch gelts in der mawt zu Judenburg". (2, 37.)

2) 1496, December 5.

Hanns Ramung[3] erhält für alle seine Lehen einen 1jährigen Urlaub. (7, 273.)

3) 1526, November 4, Wien.

Bernhart Ramung wird mit der Nr. 243/1 genannten Feste Offenberg, die er von weillent Andre Ramung, dessen Sohn er ist, belehnt, „wiewoll die berürt vesten von weilent Kaiser Maximilian .... aus ursachen das ir Mt geschafft halben die lehen im land Steir irem gebrauch nach nicht gelihen hat, nit enphangen worden". (11, 108.)

*4) 1526, November 4., Wien.

Bernhart Ramung, der ainen pergamenen lehenbrief von weillent kaiser Friderichen, derselben zeit romischen kunig .... ausgangen, darinn ir maiestatt weilennt Hannsen Ramung seinem een" die Nr. 243/1 b genannten Lehen verliehen hat, wird damit belehnt, „wiewol u. s. w. wie 243/3 nit enphangen worden". Ferner bracht unns genannter Bernhart Ramung für ain gabbrief, darinn vorgedachter .... Kaiser Friedrich weillent Wolfgangen Jörger als derselben zeit Ir Mt camrer von sonndern gnaden wegen das lanndtgericht bei Judenburg in Pellser pharr gelegen, so an den Pußterwald weret,[4] und weillent Anndre und Hanns Ramung gebrüder in satzweis inngehabt mit seiner gerechtigkhait und zugehörung als verfallen lehen von .. den von Liechtenstein von Mueraw gegeben, welches lanndtgericht sambt seiner zugehorung nachmals weillent Anndre, Hanns, Cristoff und Paull die Ramungen gebrüeder käuflichen

[1] Vgl. Nr. 158/11 und Muchar a. a. O. 459 Nr. 152. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 513.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 7 Nr. 331. Khull in „Beiträge" 27 Nr. 234. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3551.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9, 610.
[4] Vgl. Nr. 154.

an sich gebracht innhalt des kaufbriefs, unns deshalben auch fürbracht". Er wird als Erbe nach seinem „een und vatern Hannsen Ramung als ainiger erbe des namens und stamens" auch mit diesem Landgerichte belehnt. (11, 108'.)

244. Rappach.

1) 1425, März 4., Neustadt.

Hans von Rappach wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt: zu Luentzen im Ennstal 23 Pfund 18 Pfennig Geld; 1 Gut zu Aw, gelegen bei Gaissaren, dient 6 Schill. und 10 Pfenn.; 2 Güter in dem Lessingtal, dienen 15 Schill. 4 Pfenn.; 1 Gut in „Aussеer pharr, genant die Gnoppen", dient 2 Pfund Pfennige; 1 „getreidzehent zu Cheichellwang", davon man jährlich 4 Metzen „kerner" und 4 Metzen Hafer dient. (1, 2'; Chmel 10.)

2) 1434, März 4., Innsbruck.

Hans von Rappach wird mit folgenden 8 Pfund 3 Schilling und 10 Pfennig Gülten im Enstal, die Hans von Eberstorff, obrister Kämmerer und Landmarschall in Österreich, aufgesandt und ihm verkauft hat, belehnt, als: Hans Fewchter, Ekgl am Siczenperg, Ekgl auf der Rastat, Janns im Ploderlehen, Ottl Grazzer, Kuen am Ekg, Janns am Ekg und Conrat am Farnrewt. (1, 41; Chmel 92 und S. 493 n⁰ 62.)

3) 1443, November 16.

Hanns von Rappach wird belehnt mit: 3 Pfund und 4 Schilling Geld „in Trafeyarer pharr"; 7 Pfund und 70 Pfennig Gelds „in Hauser pharr"; 33 Pfund und 28 Pfennig Gelds „zu Luczen in dem Enstall"; 1 Gut zu Aw, gelegen bei der Gaysgassen, dient 6 Schilling und 10 Pfennig; 2 Güter in dem Liechtmoß, dienen 15 Schilling und 4 Pfennig; 1 Gut „in Awsseer pharr genannt die Gnoppen", dient 2 Pfund Pfennige; 1 Getreidezehent zu Reichlwang, dient 4 Metzen „korn" und 4 Metzen Hafer. (2, 75.)

4) 1515, August 16., Augsburg.

Hanns von Rappach[1] als der ältere wird „anstatt sein selbs und Cristoffen seines brueders" mit den von ihrem Vater Cristoffen von Rappach ererbten, Nr. 246/3 genannten Lehen belehnt. (9, 92'.)

5) 1525, Jänner 23.

„Weilennt Hannsen von Rappach gelassen sun Gerhaben" erhalten einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 34.)

6) 1526, Juni 11., Wien.

Für Hannsen von Rappach „gelassen sun" wird der Urlaub auf 1 weiteres Jahr verlängert. (11, 92'.)

7) 1529, Mai 13., Wien.

Bernhard von Teuffenpach als Gerhab „weillent Hannsen von Rappach gelassen sun" erhält einen Urlaubbrief auf 1 weiteres Jahr. (11, 203.)

8) 1530, November 21., Wien.

Bernhart von Teuffenpach als Gerhab „weillent Hannsen von Rappach gelassen sun" erhält einen Urlaubbrief auf ein Jahr. (12, 24'.)

9) 1531, März 26., Wien.

Hanns Cristoff von Rappach „weilennd Hannsen von Rappach gelassen eelicher sun" wird belehnt mit den von seinem Vater ererbten, Nr. 246/3 genannten Lehen. (12, 36'.)

---

[1] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 12. 127 Nr. 73.

245. Rauber.

1) 1524, September 1.

Niclas Rauber, Freiherr zu Planndenstain,[1] „unser haubtmann zu Triest", wird belehnt: a) mit 2 Theilen des Schlosses Kaisersperg nebst Zugehör, nachdem Kunigund, Gemahlin Albrechtn von Wolffstain, und Barbara, Gemahlin Wilhalmen von Greyß, diese beiden Theile ihres väterlichen Erbes aufgesandt haben; b) mit dem dritten Theile dieses Schlosses als Lehenträger seiner Gemahlin Judithn, der Schwester der beiden vorgenannten Frauen, für die 1504 David Trautmannstorffer als Lehensträger mit allen dazugehörigen Stücken belehnt worden war, wie sie in Nr. 221 aufgezählt sind. (10, 240'.)

2) 1552.

Wolf Dietrich Rauber wird mit den Nr. 245/1 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 10, 241.)

246. Rayr.

1441, April 21., Graz.

Peter Rayr zu Rakerspurg wird mit 7 Hofftätten zu Pfarrestorf und 2 Wiesen, sowie 5 Hofftätten bei Rakerspurg, die Niclas Tawsendlist aufgesandt und an Rayr verkauft hat, belehnt. (3, 1, 26'.)

247. Reichenburg.

1523, November 18.

Georg von Reichenburg[2] wird als der ältere für sich selbst „und anstat Andreen, Cristoffen und Wilhalmen seiner gebrueder" belehnt mit dem von K. Maximilian „weilennt Reinprechten[3] und Hannsen[4] von Reichenburg irem een und vattern" verliehenen „Sloß Reichenburg" und dem dazu gehörigen Grund „dishalb und enhalb der Saw" nebst der Freiheit darauf „ein halsgericht, stock und galgen aufzurichten, auch ain gericht mit zwelff vernunftig mannen die inen ye zu zeitten darzue gefellig sein werden als gerichtslewt und ainen oberen als ainen richter aus den lewtn, so on mittl inen und zu demselben iren slos gehoren und auf desselben sloß grundt und poden her dishalb und enhalb der Saw sitzen, (zu) machen, desgleichen den pan daselst uber das pluet zu richten haben und hallten, darzue daß sy oder ir ambtleut, den sy das ye zu zeiten bevelhen werden, nach den üblthetigen, verlewmbten lewttn, so zu dem bemelten sloß Reichenburg gehoren und auf desselben grundt und poden, wievor stect, sitzen und wonen, betreten werden, greiffen, die peinlichen fragen, und ainen jeden nach seinem verhanndeln nach des heiligen reichs rechten richten und straffen sollen und mogen on alle irrung und verhinderung, dann sein Mt alles und yedes besonnder, so hinwieder sein mocht, gentzlich derogirt und aufhebt, und sy und ir erben sollen füran solhen pan über das pluet zu richten und dasselb in lehennweis innhaben, nutzen und nießen wie dann derselb brief mit seiner inhalt klarlich aufweist". (10, 192'.)

---

[1] Vgl. Steinwenter in „Beiträge" 19, 112 Nr. 30.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 469 Nr. 231. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr 837 und 851; 12 Nr. 1065. Krones in „Beiträge" 4, 15 Nr. 12; 6, 71 Nr. 18; 75 Nr. 27; 79 Nr. 37: 81 Nr. 39; 83 Nr. 41; 11, 67 Nr. 44.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 472 Nr. 250; 486 Nr. 363; 488 Nr. 377; 504 Nr. 480, 481 und 483. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1100, 1119, 1138. Bidermann in „Beiträge" 4, 72 Nr. 4.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 506 Nr. 496; 509 Nr. 520; Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 931; 12 Nr. 1020, 1125; 1174; 13 Nr. 1335; Krones in „Beiträge" 6, 91 Nr. 67; 11, 46 Nr. 8.

248. Reichenegger.

1) 1443, November 16.

1. Jörg Reihenekger[1] wird belehnt mit „ain turn in der awn und ain hof darunder"; 1 Gut „in dem gereut"; 1 Gut „im Hunczpühl"; 1 Gut „genant das Kastellehen; ain halben genant im Gümpeltal mitsambt der pergmiet und zwain seen und mit dem holcz"; 1 Fischweide „auf der Enns von Aich uncz gen Prukcharn"; 1 Schmiede „in dem Awerpach ob dem turn"; 1 Garten, „den Weygl Vischer inngehabt hat, alles gelegen in Hawser pharr"; 2 „alben, der aine genant ist Preniekg, die ander Reidegk mitsambt den pergmieten und mit dem holcz; ain pergmiet im Ursprung, alles gelegen in Slebminger pharr"; 1 Gut „ob Lessing am Stulperg in Lessinger pharr"; 2 Güter, „gelegen in dem Roppenberg, ains genant der Krochpühel, das ander Gaiffersperg"; 1 Gut daselbst „im Mitterekg im Roppenperger pharr"; 1 Zehent „des zway tail ligt auf des Rötl gut bei der Lunczner prukchen in Lunczner pharr"; 1 Zehent, „gelegen zu Grauscharn auf der Mitternhub im pawmgartten"; 1 Zehent „bey der Ennsprukgen auf der vischhub"; 1 Wiese, „gelegen in dem Lessenpach under dem perg under dem gut genant der Stulperg in Lassinger pharr"; 1 Wiese „in der Ramsaw ob dem Retenpach in Awsseer pharr"; 1 Wiese „bey den Prossungen in dem Hintterperg in sand Margreten pharr zu Mitterdorf"; 1 Wiese, „die der Elerseer innhat, auch in der Ramsaw gelegen". (2, 39′ = 2a, 41.)

2) 1444—1449.

2. Die oben angeführten Lehen angefangen mit „ain turn in der awn" bis „ain pergmiet im Ursprung, alles gelegen in Slebminger pharr", erhielt nach Jörgs Tode „Stefan Pruschinsky zu Margreten weilent Jorgen des Reichenekger tochter seins weib Handen" (s. Nr. 42/4), die übrigen deren Bruder Mert Reichenekger.[2] (2, 81.)

249. Reysacher.

1) 1425, Mai 22., St. Veit in Kärnten.

Ulrich Reysacher wird mit folgenden von Seifried Schratt aufgesandten und ihm verkauften Stücken belehnt: 1 Hube, da Ulreich Luger aufsitzt, 1 Hube, da Ottel Heller aufsitzt, in der „Chruglacher pharr" und 1 Mühle, da „Lentz des Sunleiter ayden aufsitzt, in Chintaler pach gelegen in Chinwerger pharr". (1, 4; Chmel 20.)

2) 1425, October 15., Innsbruck.

Ulrich Reysacher und Jacob Poyczenfurtter werden mit folgenden Schützenlehen belehnt: dritthalb Höfe, „ain Schutzenlehen zu Obern-Zaga gelegen", 2 Huben zwischen Zaba und Nieder-Branga; dritthalb Huben zu Nieder-Branga und 2 Hofftätten, 2 Weingärten und den Theil, den weil. Erasmus Muckendorfer zu Walterstorff gehabt hat; 2 Eimer Bergrecht, ½ Schutzenhof, gelegen zu Obern-Schagew, und 4 Wassereimer Bergrechts daselbst, die der Muckendorfer von Gottfried Lapriacher gekauft hat. (1, 5; Chmel 17.)

3) 1441, September 7., Graz.

Friedrich der Reysacher wird mit dem von Jörg Harder aufgesandten Hof zu Hard ynner Kinnberg im Murcztall mit allem Zugehör zu Feld und Dorf und mit dem Zehent in der Steuncz belehnt. (4, 44.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5, 3550. Vgl. „Adler" Jahrbuch XVI, XVII (1890), 101 Andrea Reichenegker erhielt auch (1447—1449) „anstatt sein selbs und Mertten seins Bruders ain Swaig gelegen an dem Isterland bei s. Agaten (Lehen des Fürstenthums Österreich) wann sy von Jorgen Reichenekger irm Vater erblich an sy komen wer" (2a, 41). — Nach Schmutz IV, 114 erhielt Andre Reichenegger überdies 1447 die Feste Strechau als landesfürstliches Lehen. (Gef. Mittheilung des Herrn Prof. v. Luschin.)

[2] Vgl. „Adler" Jahrbuch 1890 S. 101.

4) 1443, November 16.

Friedreich Reysacher wird „anstat sein selbs und Jörgen des Reysacher seins bruder" belehnt mit: „dem hauß Liechtenekg in dem Mürcztal gelegen", nebst Höfen, Huben, Hofstätten, Wiesen und Äckern und allem andern Zugehör, „so von alter und auch icz darczu gehört"; dem Hof, „gelegen zu Hard under Kynnberg" mit Zugehör und 1 Gut, gelegen „dabey, genant am Gennspuhl"; 1 Hof, „gelegen zu Pühl under Kymberg, darauf icz gesessen ist Herman", und dem Zehent darauf; 1 Mühle „daselbs auf der Mürcz, darauf icz Heinrich under sant Jörgen siczt"; 2 Schwaigen in der Möstnikg mit der Fischweide daselbst; 6 Höfen „daselbs zu Möstnikg"; 2 Höfen „auf dem ekg"; 1 Hof an der Sunleiten; 1 Hof, „darauf der Trausennicht siczt"; 1 Hof, „darauf der Singer siczt"; 1 Hof am Aychperg; 1 Hof „daselbs in der Gruben und ligent die guter an dem Aychperg an dem ekg in kintaller pach und in der Möstnikg"; 3 Huben und 4 Hofstätten, „gelegen in dem dorf zu Kinttal"; dem „drittail zehenten zu Kinttal auf dem dorf und an der Slan"; der Fischweide „in Kintaller pach"; 2 Äckern an der Tobnig; 1 Hofstatt und 1 Mühle „zu Mitterndorf under Krieglach"; 64 Pfennigen Geld „auf der maut zu Judenburg"; 2 Gütern „zu Lomyg bey dem Kayserspерg"; 1 Zehent auf 14 Gütern ob Krottendorf im Mürcztal gelegen; 1 Gut in dem Stosnikg; 1 Hof ob Turnaw; 1 Gut im Kogelspach; 4 Hofstätten und 1 Mühle zu Mitterdorf; 1 Hof am Schenkchauß; 1 Hofstatt und 1 Säge, auch zu Mitterdorf, am Pühel gelegen; 1 Hof „ob Kynnberg, darauf der Krüglacher siczt"; 2 Gütern am Rayn ob Krüglach; 1 Schwaig in der Stainenstikchl in Gayßerwald; 1 Zehent „in Kymberger veld"; 1 Zehent in der Stencz; 1 Zehent „in der nidern Aigen in der Veitsch"; dem „turn zu Norssen mitsambt dem dorf dabey und dem alten dorf"; dem „hus und phenich zehenten in der Geßnicz, zu allen heyligen, zu Leupaltstorf in der Steincz, als verr der groß zehent weret, zu dem dorf das in Kymberger pharr ligt, zu der Lynnden und im Kogelspach und geet als weit als der von Stubenberg großer zehent"; 1 Gut „am nidern Kogelspach bey Kymberg gelegen"; 1 Hube, „darauf Ulreich Luger siczt; 1 Hube, „darauf Ottl Heller siczt, in Krüglacher pharr"; 1 Mühle, „darauf Lencz des Sunleiter ayden siczt, in Kintaller pach gelegen, in Kymberger pharr; zway tail getraid zehent gelegen in Weniger wasser"; 1 freien Schenkhaus „zu Kymberg unden an dem ort" und 1 Schmiede mit dem Garten daran; dem „dorf zu Schaladein des ain hof und acht huben ist im Lutenwerd in Heylig krewczer pharr zwischen Wagendorf und Kristerstorf gelegen"; 1 Hube zu Wagendorf; 2½ Höfen, 1 Schützenlehen, „zu obern Zaga gelegen zwischen Zaba und Niedern Branga"; 2½ Huben „zu nidern Branga"; 2 Hofstätten, 2 Weingärten „und den tail so weilent Erasem Mukchendorffer zu Walthersdorf hat gehabt"; 10 Eimer Bergrecht; ½ Schützenhof, gelegen „zu Obern Schagaw", und 4 Wassereimer Bergrecht „daselbs, die derselb Mukkendorffer von Gotfrieden Lapriacher kauft hiet"; 1 Hof „zu Schelspach genant am Payrhof"; 1 Gut „am Aichperg, das Mert Trippl innhat"; 1 Gut, „darauf der Preyman siczt; 1 Gut, „das der benant Preyman innhat"; 1 Gut „in Schelspach, darauf Peter Syndram siczt". (2, 75'.)

5) 1458.

Fridreich Reisacher und Kristoff Morsperger werden belehnt mit: 1 Gut, „da Jacob im Vahennpach aufficzt"; 1 Hofstatt zu Freßnitz; 2 Hofstätten zu Mitterdorff; 1 Gut „am nidern Aigen in der Fewtsch"; 1 Mühle „zu Kindberg oben an dem ort"; 1 Gut am Fewtschperg; 1 Gut „in dem dorfflein under Kindberg"; 1 Gut, „gelegen in der Stencz, da Ottl im veld aufficzt"; 1 „schenkhaws zu Merczhofen"; 1 Gut zu Muldorff; 1 Mühle „zu Pogram unter dem Schirmspühel, wan die durch weilent Ulreichs von Stubenberg abgang ledig und.. den obgenanten von gnaden verlihen sein worden". (2, 116.)

6) 1462—1463.

Ulreich Reysacher[1] wird „anstat sein selbs als der elter und Hannsen,[2] Mertten, Kristoffen, Annan, Dorotheen und Rosina seiner geswistred mit den Nr. 249/1 genannten Lehen belehnt. (2, 132.)

250. Reisperger.

1) 1460—1465.

Wilhalm Reisperger[3] wird belehnt mit 5 Huben „zu Armanstorff in sannd Leonharts pharr in den Puheln gelegen, wan in die weilennt Andre Wintterlawr geschaffen hiet“. (2, 129.)

2) 1460—1465.

Wilhalm Reisperger wird belehnt mit 2 Höfen an der Gleinitz, „die Kuntz Harrer innhat, wan die von Oswalten Gresl in kauffweis an in komen wern“. (2, 136'.)

251. Resch.

1) 1471, Jänner 22., Graz.

„Dorothe, Hannsen Resch[4] hausfraw, burger zum Ratenmann“, wird mit 1 Gut, genannt das Wachterlehen und 1 Herberg, die dazu gehört, zu Luetzen im Oberdorff gelegen, das der Flicher innehat, und 1 Wiesen auf dem Offerlanng bei der alten Enns, welche Stücke sie von ihrem Vater Wernharten Weitentaler, Bürger zum Ratenmann, geerbt hat, belehnt. (3, 2, 21.)

2) 1483, Februar 25., Wien.

„Dorottee weilent Hannsens Reschen, burgers zum Rotenmann wittib“, wird mit ihrem Erbe belehnt: „ain gutl, genannt das Wachterpaw, gelegen zu Luentzen im Oberdorf, auch ain herberg, so dartzu gehöret und ain wisen auf der Offerlanng auf der alten Enns gelegen“. (5, 23'.)

252. Retschitz.

1443, November 16.

Bernhard an der Retschitz wird „anstat sein selbs und seiner geswistred“ belehnt mit 1 Hof „an der Retschicz in sant Lienharts pharr gelegen“ und 1 Hof, „genant Kanobey“. (2, 49.)

253. Retzer.

1) 1443, November 16.

Jörg Reczer wird „anstat sein selbs und seiner geswistred“ belehnt mit „zwo huben, die der Peli innhat“; 1 Hube, „darauf Ulreich Bischof sitzt“; 1 Hube, „die der Würstel innhat; all gelegen zu Wagendorf“. (2, 39.)

2) 1468.

„Caspar Retzer,“ als der elter und lehenntrager“, wird „anstat sein selbs und Hannsen Retzer seins vettern“ belehnt mit: 2 Huben und dem Bergrecht daselbst, gelegen zu Ratsch; dem Richterrecht von Pösenperg von 6 Huben; dem Bergrecht zu Grub; 6 Huben und dem Bergrecht zu Pöllitz; dem Bergrecht zu Tulmetsch und im Prestal; 1 Hube und dem Bergrecht auf 1 Weingarten in der Wolikhen; 1 Hube zu Jannstorf bei der Stenntz; 2 Huben, „die der Peli innhat“; 1 Hube, „da Ulrich Bischof auffitzt“; 1 Hube, „die der Würstl innhat, gelegen zu Wagendorff“; 1 Hube, „gelegen zu Diepoltstorf, da emalen der Tzerniko aufgesessen ist und kumbt her von Hannsen Wartten-awer, wann die ir erb wern“. (2, 211.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge“ 11, 52 Nr. 18; 56 Nr. 28.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 727.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge“ 11, 37.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen,“ 10 Nr. 762.

3) 1496, Juli 15.

Auf Bitten des Caspar Retzer wird sein Vetter Hanns Retzer mit dem Bergrecht „in der Ratsch und zu Grueb"; mit 6 Huben „zu Pellitsch gelegen in Muregker pharr" und dem Bergrecht daselbst; 1 Hube „zu Diepoltstorf, da emaln der Tzerniko aufgesessen ist"; mit dem Bergrecht zu Tulmetsch und im Presstal, 1 Hube in der Wellikchen und dem Bergrecht auf 1 Weingarten daselbst; mit einer Hube zu Jannsdorf bey der Stenntz; 2 Huben, die der Pely innehat und 1 Hube, da Ulrich Vischoff aufsitzt, „gelegen in sandt Veits pharr bey Leibnitz", belehnt, „wann im die zugetailt und sein erb wern". (7, 228'.)

4) 1497, Jänner 15.

Hanns Retzer erhält für seine Nr. 253/2 genannte Lehen einen einjährigen Urlaub. (7, 277.)

5) 1530, Juni 28., Wien.

Georg Retzer wird mit den von Christoff von Lembach aufgesandten 4 Huben und 2 Hofstätten, die jener seinerzeit von Andreen Slair gekauft hat, belehnt.[1] (12, 15.)

6) 1551.

„Der Sintzendorfer als Gerhab Adamen Retzer" wird mit den 6 Huben zu Pellitsch und dem Bergrecht daselbst, der Hube in der Wellikchen, dem Bergrecht auf einem Weingarten daselbst und der Hube, da Ulrich Vischoff aufsitzt, belehnt. (Marginalnotiz 7, 228'.)

254. Rietenberger.

1) 1452—1458.

Jörg Rietenberger wird belehnt mit 1 Schützenhuben, gelegen zu Prangaw, „wan die mit kauf von Jörgn Wultzko des Male sun an in komen wer". (2, 101'.)

2) 1458—1460.

„Margrecht weilent Jorgens des Rietenburger wittib, burgerin zu Ragkerspurg", wird belehnt mit: 7 Hofstätten „zu Pharrestorf im dorflein mitsambt den ekern, holcz, wismad, gries und awen mit irer zugehorung, alles in Ragkerspurger pharr gelegen, wan die von Hannsen Drechsler, Wolfgangen Ernsthover, Hannsen Stainer und Hannsen Pierer als gerhaben weilent des vorgenanten Rietenburger kinder mit nam Andre, Jörg und Julian geswistred anstat derselben kinder irer mutter für ir heiratgut und morgengab zu kauffen geben hieten". (2, 118.)

255. Rindscheit.

1) 1443, November 16.

Heinreich Rindschadt wird „an seiner und seiner geswistred stat und Agnes[2] sein mueter", belehnt mit: 1 „ches gult zu Tümlern im Ennstal, darauf Gilig siczt"; 5 Höfe „in der Nuentsch in Angrer pharr am Elblein gelegen"; 5 Höfe, „am Tofelsperg gelegen und zwo oden daselbs"; 2 Halbhuben, „zu Stainpach in dem dorf gelegen, die Ulreich Holrerl innhat"; 1 Hof, „genannt am Kogelhof in Pirchfelder pharr und ain schenkchauß daselbs"; 4 Hofstätten, 2 Äcker und 1 Zehent auf 8 Feuerstätten, kleinen und großen, „alles in Pirchfelder pharr", nämlich: „auf der grafen mayrhof, auf des Hermans hof, auf der Wydem, auf ainer hofstat under der leyten, auf des Tewffenpacher mayrhof, auf dem hof am Prukchlein, auf dem hof, genannt Schäfferhof, ainen sechstail zehent daselbs auf ettlichen gütern, der in den Schefflerhof gehört";

[1] Vgl. Nr. 201/4.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 473. Zahn in „Beiträge" 22, 67 und 72.

19 Höfen, 2 Mühlen und 1 „öden gütl, auch gelegen in Pirchvelder pharr; 1 pybergejaide auf der Fewstricz von dem Raten uncz in die Laßnitz"; ½ Hube „am Fridpühel ob Knittal, darauf icz Fridel gesessen ist"; ½ Hube, darauf Janns sitzt; mit 1 Hube, darauf Jörg sitzt; mit 1 Hube daselbst, „die auch der Jörg innhat"; 1 Hof daselbst, genannt der Würffelhof, „darauf Ötl siczt und ain viertail ainer huben daselbs im Munczpach, darauf Paul sitzt". (2, 66'.)

2) 1443—1452.

Pangretz Rintschad[1] wird belehnt mit 1 Hube, „gelegen in dem Praittenpach in der Gaistal; 1 Hube „zu Gossendorf an des Strobles und . . des Hertleins huben gelegen, darauf der Hermanner gesessen ist"; 1 Wiese, „genant die Rorbachwisen, zu Hausmansteten gelegen und zu nidern Vogan und Ernhausen gelegen, sechczig virtail habern marchfuter, wan die sein erb wern". (2, 81'.)

3) 1443—1452.

„Hainreich Rintschad[2] als der ellter anstat sein selbs und Dietmarn seins bruders" wird belehnt mit 5 Huben, „gelegen zu Witmanstorff bey der Peßnitz"; 7 Eimer Bergrecht daselbst; 2 Huben, 2 Hofstätten und 1 Mühlstatt zu Terneck, „wan die wechselsweis von Philippen dem Premner an in komen wern". (2, 84'.)

4) 1449—1452.

„Angnes weilend Pernharts des Rindschad[3] wittib" wird belehnt mit: 1 Hof „am Rosenperg, da Peter Pinter auffitzt; 1 infang, das vor ain Weingarten gewesen ist, den er auch innhat"; 1 Hube zu Oberdorff, da Andre Mendel auffitzt; 1 Weingarten am Rosenperg, „den Kunrat Müllner innhat, wan die von Wolfgangen Perner mit kauf an sy komen wern". (2, 95.)

5) 1462—1465.

Hainreich Rindschad wird belehnt mit: 1 Hof „an der Gnoßern, da der Rebl aufficzt"; 1 Hof, „da Hanns Awer aufficzt"; 1 Hof „an der Aydem, da der Sawmolt aufficzt"; 1 Hof zu Praitenpuch; 11 Huben, 4 Hofstätten „und ettleich gerewt, infeng, gehaltstet und holczer daselbs"; 2 Huben zu Reitersperg; 4 Huben zu Hertmanstorff; 5 Huben, 1 Hofstatt und 6 Weingärten zu Katzendorff; 12 Weingärten „zu Pernrewt und ettleich oden daselbs"; 22 Weingärten zu Reyttersperg; 2 „holczer und zwo eegarten daselbs; zway tail hierszehent auf dem dorff Reittersperg; dem drittentail wein-, traid- und hierszehent auf dem dorff Heffeld, wan die mit behabnuß von Hainreich Aspach an in komen wern und im die in der lanntschrann zu Grecz anbehabt hat." (2, 135'.)

6) 1472 Juli 29., Neustadt.

Anndre Rintschad[4] wird mit dem von seinem Vater Pangretzen[5] ererbten Lehen belehnt: 2 „enger, ainer von Foding gelegen, den weilent der Herczog zu Puppein gerewt und inngehabt hat und stoßt mit dem rain an des Gahern von Foding annger; der andre vor Tobl in der Alltach, den auch der obgenannt Hertzog inngehabt hat und stoßt mit rain an den annger, der da heist die Guglawn"; 1 Hube „in der Praitenpach in der Gaistal"; 1 Hube zu Gossendorf an des Strobls und des Hertleins Hube, darauf der Herrmanner gesessen

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 470; 10 Nr. 756. Luschin in „Beiträge" 29, 200, 222 und 226.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 135. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 473.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 451 Nr. 101. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 415. Zwiedineck in „Beiträge" 28, 133. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3397.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 475 Nr. 278. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 734 und 756. Krones in „Beiträge" 11, 67 Nr. 44.
[5] Vgl. Muchar a. a. O. 480 Nr. 321.

ist; 1 Wiesen, „genannt die Rorbachwisen zu Hawsmansteten"; zu Nidern-Vogan under Ernhausen gelegen 60 „virtail" Hafer Marchfutter; das Halsgericht, Stock und Galgen zu seinem Schloß und Landgericht Smillenburg gehörend.[1]
(3, 2, 24.)

256. Ritzendorfer.

1428, April 9., Neustadt.

Christoph Riczenstorffer wird mit 1 Haus, 1 Hofstatt und 3 Joch Äckern, zu Riczenstorff gelegen, die er von seinem Bruder Dietrich ererbt hat, belehnt.
(1, 13; Chmel 53.)

257. Rogendorffer.

1) 1444—1449.

Sigmund Rogendorffer[2] und Balthasar Pruschinkh werden belehnt mit der von Walther Zebinger gekauften Au, „zwischen den wassern in der Traa bey Marchpurg zenachst ob Prunner gelegen". (2, 84.)

2) 1452—1458.

Sigmund Rogendorffer wird belehnt mit 1 Hube, da Janes Broman aufsitzt; 1 Hube, „da Marin aufficzt; 1 Hube, da Oßwald aufsitzt; 1 Hube, da Nikel Prunner aufficzt; 1 Hube, da Peter Rosien aufsitzt; 1 Hube, da Primas Kupplein aufsitzt; 1 Hube, da Jury am Wippfel aufsitzt, „wan die von dem brobst und convent zu Oberndorff[3] an in komen sind". (2, 107.)

3) 1458—1460.

Sigmund Roggendorffer wird belehnt mit 1 Huben und 1 „Hubweingarten, gelegen zwischen der Sultz und der Rasetz in Gamlitzer pharr, wan die in kaufweis von Casparn Mardachsen an in komen wern". (2, 120'.)

4) 1460—1465.

Sigmund Rogenndorffer wird belehnt mit: 1 Hube, „da Gambse Mamkh aufficzt"; 1 Hube, da „Rueprechts verwaest wittib aufficzt"; 1 Hube, „da Meichen Tusche aufficzt"; 1 Hube, „da Peter des Gessenigk sun aufficzt"; 1 Hube, da Paul Schreiber „aufficzt"; 1 Hube, „da Suny Genser aufficzt"; 1 Hube, da Memkh Gessenikh aufsitzt; 1 Hube daselbst, „da Sanko aufficzt"; 1 Hube, „da Tscherinko Godenitz aufficzt"; 1 Hube, da „Jörg des Sunko swager aufficzt, alle gelegen zu Dieding in Pueheln bey der Pesnitz, wan in die her Thoman von Stubenberg ze kauffen geben hiet". (2, 133'.)

5) 1460—1465.

Sigmund Rogendorffer wird belehnt mit dem Gericht „zu Altenhofen, bei Plannkenwart gelegen, zway tail getraid" und Weinzehent und mit dem Marchfutter „zu Rewn, wan er die von Tristramen von Teuffenpach gekaufft hiet".
(2, 138'.)

*6) 1468.

Sigmund Rogenndorffer wird belehnt mit folgenden Stücken, Zehenten und Gütern, deren „ettlich von hern Erasmen von Wilthaws und ettlich von Jörgen Puchler, die sy dann unserm herren dem romischen kaiser an irn besiegelten briefen aufgesant hieten, in kaufweis an in komen wern"; von dem von Wilthaws rühren her: 1 Hof, „genant der Knolhof, den Jorg Ambtman innhat"; 1 Hof, den Ulreich am Salegk innhat; 1 Hof, „den Veitel an der

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 457.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 473; 9 Nr. 551 und 558. Krones in „Beiträge" 11, 32. Zwiedineck ebenda 28, 134 und 135.
[3] Vgl. Schroll, Urkunden-Regesten aus dem Chorherrenstifte Eberndorf im Jaunthal (Klagenfurt 1870) Nr. 79.

leitten innhat"; 1 Hof, den Wolfel am Salegk innhat; 1 Hof am Salegk, den der Möndl innhat; 1 Hof, den „derselb Möndl innhat"; 1 Hof, „genant der Strohof", den der Ulreich innhat; 1 Hof, den der Kundl Wagner innhat; 1 Mühlstatt; 1 „traidzehent, der da ligt auf den obgenanten hofen und auf drein hofen, die des von Morsperg sein"; 1 „viehczehent dabey; alles ist in der Naintsch bei Wechsenegk gelegen". — Von Puchler rühren her: 1 Hof zu Dieding, in der Klepen gelegen, den der Meitzen innhat und davon 2 Pfund Pfennig dient; 2 Hofstätten in der Partin, deren eine der Pasawner, die andere der Pisiber innhat und jeder 4 Schilling Pfennig und 1 Kapaun dient. (2, 210'.)

7) 1468.

Sigmund Rogenndorffer, „verweser in Steir", wird belehnt mit den von „Elspeth, weilent Pauls Plohl wittib" aufgesandten und ihm verkauften: 6½ Huben „im dorff zu Meritintzen"; 9 Halbhuben und 3 Hofstätten „in dem dorff zu Gayatz"; 9 Ganzhuben „im dorff zu Platzern"; 6 Halbhuben und 1 Mühle „im dorf zu Schukitzen"; 1 Hube „im dorff an der Zelnitz"; 8 Eimer Most Bergrecht zu Klappendorf.[1] (2. 211'.)

258. Rohatscher.

1489, September 4., Triest.

Hanns Rohatscher wird mit den von „Primusen Lanndtmann in kaufweis an in" gekommenen Lehen belehnt: 1 Hof, genannt Witschendorff, mit seinen „pymerken", Holz, Auen, Wiesen, Wasser, Fischweide, Äckern und Zugehör; 2 Hofstätten bei demselben Hof, auf deren einen Larenntz, auf der anndern Crisam sitzen; „in dem dorf Tlakh genannt" 5 Huben: auf der einen sitzt Jansegk, auf der andern „sein sun", auf der 3. Primus Stergaritsch, auf der 4. Juri, auf der 5. Tschernko Weber; „das dorf Popobetz genannt, darin sein". 6 Huben und 1 Hofstatt; die eine Hube hat Suppan Primus, auf der 2. sitzt Anndree, auf der 3. Khotz Schuster, auf der 4. Lennko, auf der 5. Gwantlaritsch, auf der 6. „des Lennko sun", auf der Hofstatt Primus; 1 Mühle und „ettlich" Wiesen daselbst; 1 „traidzehent" in 3 Dörfern zu Oberndorf, zu Velbern und zu Popobetz, „zwaytail zehent ze nemen und die Kuplenik hyerß daselbs"; 1 Weinzehent „in dem perg Semtschen genannt, und in dem nagsten perg daran gelegen in Rohetscher pharr"; 11 Eimer Bergrecht; 1 Weingarten, „bey Rohetsch gelegen, in dem perg Semtschen; 1 Weingarten, „am hungrischen gelegen, in dem perg Rusnitz"; 1 „freie" Hofstatt, „gelegen zu Rohetsch zunagst bey dem pharrhof"; 2 Hofstätten, „die eine ist gelegen in unnserm markht Rohetsch, die annder außerhalb desselben markhts"; auf der einen sitzt Tscherne, auf der andern Pawl Weber; „ettliche" Gärten, „bey Rohetsch gelegen", und „ettliche" Wiesen, „zu Slogemer gelegen". (6, 8.)

259. Rotenberg.

1452—1458.

Wilhalm Rotenperger wird belehnt mit „drey tail getraidzehent bey Mernberg in dem veld gelegen, wan die von weilend Walthesarn Rotenperger sein bruder, erbleich an in komen wern". (2, 99'.)

260. Rottal.

1) 1469, Juli 8., Graz.

Thoman Rattaler[2] wird mit folgenden von Ulrich Krotendorfer aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Hube zu Überveld, die Lucas Überfelder innehat; 1 Hofmarch, die der Pernschopph innehat und auf welcher einst ein Haus gestanden und nun 1 Wiese ist. (3, 2, 18.)

[1] Vgl. Nr. 25/2.
[2] Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 508, 509 und 511. Bischoff in „Beiträge" 13, 111 Nr. 3.

2) 1494, November 6.

Thoman Rottaler wird mit folgenden Lehen, die ihm auch Kaiser Friedrich III. verliehen hatte „und die brief so er darumb gehabt hiet, verbrunnen weren", belehnt: 1 Hube „zu sand Peter ob Lewben, da Lucas Uberfelder auffitzt"; 1 Wiese „daselbs"; 1 Hube, „genannt die Weiden zu Hausmannstetten bey Gretz"; 1 Hof, „zu Newdorf bei Gretz gelegen", und 4 Hofstätten daselbst; „ainen tail wein- und traidzehenndt auf beiden Fornitzen; ainen tail an ainem hierßzehent in dem Murfeld; ain richterrecht zu Webling, Hard, Krottendorff, Wetzelßdorff und Wagram, auf den dorffern so zu sannd Merten bey Gratz dem von Admund zugehorend auf yeder huben ain halbs viertl habern"; 2 Huben „zu Hönigtal bey Grecz, die ettwan der Mostl inngehabt hat"; 1 Hofstatt, die der Hanns Supan inngehabt hat"; 1 Hube, die der Schalckh inngehabt hat; 1 Hube, die der Fleckh inngehabt hat; 2 Huben, „daselbs die der Pair inngehabt hat"; 1 Hube zu Krumegk, die Herman Habenberger inngehabt hat. (7, 138'.)

3) 1497, Juli 17.

Georg von Rottal,[1] Freiherr zu Talberg, „unnser rath", wird mit folgenden Lehen, die an ihn „durch geschefft, kauf und erbschafftweis komen sind", belehnt, nämlich: „die pawfeld, wisen und ägkher, die wald und wildpan zu dem gesloß Talberg gehörennd; die Fischweide auf dem Lynnpach, Hellenpech und auf der Laffnitz, die sich anhebt ob des hofs in der Aw und wert nach der Laffnitz ab bis an den Lewperstorffer steg, nach dem Lottersteg in den Schachen und in die Urtail"; 1 Hof zu Rorbach, 1 Hofstatt und 63 Pfennig Geld auf Überländen daselbst; 1 Hofstatt zu Lynnpach und „zwai tail" Zehent daselbst; 10 Huben zu Stegerspach und 1 Hube zu Techantskirchen; „ettlich hofstett von den stukchen allen man järlich dienet bey drew pfundt phenning gelts". (7, 307.)

4) 1508, Juli 28.

„Wilhelm[2] und Thoman Rottaler, weilent Thoman Rottalers gelassen sun", erhalten für alle Lehen einen Urlaubbrief auf 4 Jahre. (8, 165.)

5) 1508, Juli 28.

Georg von Rottal, Freiherr von Thalberg, „unser rath und pfleger zu Medling", wird mit den Nr. 260/3 genannten Lehen und mit 1 Hube am Durrenegkh, eine in der Pingka, eine in der „stadt Fridberig", 1 Wiese und 1 Acker am Kogl bei Techantskirchen belehnt. (8, 165'.)

6) 1523, Mai 20., Neustadt.

„Jorig von Rottal, Freyherr zu Talberg, und Sigmund von Dietrichstain,[3] Freyherr zu Hollnburg und Vinckhenstain, erbschennck in Kerndten, unnser Landshaubtman in Steyr, bed unser räte", werden neuerdings mit dem ihnen von K. Maximilian (nach dessen willen und gefallen durich heyrat — nemlichen mit gemeltes von Rottal eelichen tochter zu demselben von Dietrichstain befrewndt)" verliehenen Schlosse Warenekh mit allem Zugehör belehnt. (10, 195.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 501 Nr. 458; 502 Nr. 464; 505 Nr. 492; 507 Nr. 509; 509 Nr. 520. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 982; 12 Nr. 1032, 1050, 1065; 13 Nr. 1269. Bischoff ebenda 112–136 Nr. 5, 7, 9, 10, 12, 13, 16, 17–21; 26—29, 35, 40, 44, 46—48, 53, 73, 96, 103—106, 109—111, 119, 122, 123, 129, 154 Nr. 215. Zahn ebenda 15, 13. Krones ebenda 16, 28 Nr. 1. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8, 1704.

[2] Vgl. Bidermann in „Beiträge" 11, 126 Anm. 14. Bischoff ebenda 13, 126 Nr. 73; 131—133 Nr. 96, 103, 106, 109.

[3] Vgl. Nr. 49/1.

261. Ruckendorfer.

1453.

Barbara, „Hannsens Ruckchendorffer hawsfraw", ist belehnt mit „den halben tail an dem haws Kapphenstain mitsambt dem gericht freyung, dorffern, perkrechten, zehenndten, leuten, gullten, rechten und zugehorungen und ist ir verkaufft worden von irer swester Dorotheen herrn Daniels Kollniczer hausfraw, und der bemelt Rukchendorfer ir man ist ir geben zu lehentrager." (2, 1, 109'.)

262. Rulko.

1544, October 25., Wien.

Hans Rulchko wird mit den von Leopold von Lembach „als gewalttrager und gerhab seines bruders Hannsen von Lembach, so noch ungevogt ist", zu Gunsten des Rulchko (welch letzterer „weilenndt Wolfgangen Sarl swester sun ist"), aufgesandten Lehen belehnt, da sie durch einen Vergleich an ihn gekommen sind:[1] 1 Pfund Pfennig Geld gelegen zu Künnerstorf; „Polan das gesäß; das dorf Setz; der hof zum Hof"; ½ Hube zu Heberstorf; 1 Hofstatt zu Ludweigstorf; 4 Huben zu Meirdorff; „das gesäß zu Gomlitz"; 7½ Huben, 1 Hofstatt und 3 Mühlen in dem Steinpach; 1 Hube in dem Lopescheinig; 9½ Huben in der Podgeretz; „den stainkeller zu Ernhausen".[2] (12, 225'.

263. Rumpf (Grumpf).

1) 1511, Juni 10.

Moritz Grumpf erhält für die von „weilennd Hanns von Parnhofen und Margreth sein eeliche hawsfraw" aufgesandten und ihm verkauften Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (9, 18'.)

2) 1514, März 28.

Moritz Rumph, „unser pfleger zu Osterwitz", wird mit folgenden „von „weilennd Hannsen Parnhofen gelassen witib" aufgesandten Lehen, die „sy und der gedacht ir hauswirt" ihm verkauft hatten, belehnt: 2 Güter, „darauf yeczt zwen Spiegl sitzen"; 1 Gut, darauf „ain Puecher", 1 Gut, „daran ain Phißter sitzen, zu sannd Larentzen zu Muraw gelegen".[3]

Nota. „Veiten Weltzer verweser in Kerndten ist der yetz gemelt Lehenbrief mitsambt abschrift der lehenspflicht zuegeschickt und von kay. Mt etc. bevolhen worden, die lehenspflicht von dem gedachten Moritz Rumphen wie sich geburt aufzenemen und ime alsdann den bestimbten lehenbrief zu uberantwurtten". (9, 80'.)

264. Rutinger.

1426, Juli 24., Wien.

Hans Rutinger wird mit seinem Erbe, einem Hofe, „gelegen im Ennstal zu Oberlewten in Lessinkger pharr", belehnt. (1, 9; Chmel 36.)

265. Sachs.

1) 1427, November 17., Neustadt.

Pernhard Sachs und seine Geschwister werden mit ihrem Erbe, das auch Andre Sachs von H. Ernst zu Lehen trug, belehnt, als: 1 Gut „bei Scheder in der Chienssen, da Conrat auffitzt"; 1 Gut am Mitterberg, „da weilent Mathee auffaß"; 1 Zehent auf 18 Äckern, „in dem Freyalthal bei Gredniez"; 1 Tafern, „gelegen zu Scheder im dorf, da Kristan Pirkugg auffitzt"; 1 Öde,

[1] Sie gehören zum Theil „zur Lehenschaft des Fürstenthums Steir und etliche der Lehenschaft von denen von Pettaw"; doch sind die Lehen nicht näher unterschieden.
[2] Vgl. Nr. 266/1.
[3] Vgl. Nr. 27/11.

gelegen am Scheberperg, die Jacob Tumpp innehat; 1 Hofstatt, die Hanns im Dörflein innehat und an die Taferne zu Scheder stößt; 1 Hofstatt, die Niclas Sneider innehat; 1 Hofstatt, „da die smitten auffstet; die gramadell".
(1, 12'; Chmel 47.)

2) 1443, November 16.

„Her Bernhard der Sachs" wird mit Nr. 265/1 genannten Lehen belehnt.
(2, 79.)

266. Sarl.

1) 1443—1452.

„Wolfganng Serl als der eltter und lehentrager" wird „anstat sein und Petern und Andrees seiner brüder hannden" mit dem väterlichen Erbe belehnt: 1 Pfund Pfennig Geldes zu Kuenestorff; dem „gesesz Pölau"; mit dem Dorfe Setz; dem Hof „zum hoff"; ½ Huben zu Herberstorff; 1 Hofstatt zu Ludweigstorff; 4 Huben zu Meirdorff; dem „geslosz zu Gomlitz"; 8 Halbhuben, 1 Hofstatt und 3 Mühlen in dem Steinpach; 1 Huben in dem Lopescheinig; 9½ Huben in der Padegretz und „ze Ernhausen den stainkeller".[1] (2, 82.)

2) 1453.

Peterl Serl wird „anstat sein selbs und Andreens seins bruders" mit Nr. 266/1 genannten Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt. (2, 104'.)

3) 1481, Mai 28., Wien.

Anndree Serl wird mit den von Hannsen Gneser[2] nach der Auffsandung gekauften Lehen belehnt: 1 Haus mit Zugehör, „gelegen zu Pirchfeld im marckht", das der Leopold Seppl innhat; 1 Hofstatt daselbst im Markt, die die Merttin innehat; 1 Fleischbank daselbst, die der Lienhard Gwelher innehat; 1 Haus mit Zugehör, gelegen „unnder dem marckht zu Pirchfeld", das der Richter innhat; 1 Weingarten mit dem Bergrecht „in Gneser pharr gelegen", den der Ulrich Knechtl innehat. (5, 29'.)

4) 1483, April 29., Graz.

Anndree Serl wird mit den von Andre Zetwinger aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Hof „auf dem pühel, darauf Mert Adler sitzt"; 2 Höfe, „genannt die Stralhöf, darauf Ulrich gesessen ist mitsambt zwayn tailn zehennd"; 1 Hof, genannt der Knolhof, darauf Hainrich sitzt; 1 Hof „auf der Schartten, darauf Hainrich am egk yetz ambtmann sitzt und zway tail zehennd daselbs"; 1 Hof am Salhegk, darauf Hanns sitzt"; 1 Hof „an der leyten, den er auch innhat"; 1 Hof am Salhegk, darauf Hainrich sitzt; 1 Hof, darauf Ulrich am Salhegk sitzt; 1 Mühle „am Sawrüszl, so Hainrichin Knolhoferin innhat"; „zway tail" Getreidezehent „auf dem hof am Rewt, darauf Wulfing am Rewt sitzt"; „zway tail" Getreidezehent, gelegen am Zehenndhof, darauf Ötll sitzt; „zway tail zehennd auf ainem hof genannt am Pühel, darauf Thoman sitzt, alles gelegen ob dem Annger in der Nuentz in sannd Jörgen pharr, darüber der obgenannt Hainrich am Egk ambtmann ist". (5, 29'.)

5) 1524, October 19., Wien.

Wolfgang Särl wird mit seinem Lehengut, „Zebing gehaiszen in sand Margrethn pharr bey der Rab", 5½ Huben, „so weilennt sein vater von Vicentzn Zebinger" gekauft hat und wovon ihm die Lehenbriefe „von hannden komen, das er sy nit finden noch fürbringen möcht", belehnt. (10, 256'.)

---

[1] Vgl. Nr. 262.
[2] Vgl. Nr. 104/1. — Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 737.

6) 1524, October 23., Wien.

Wolfgang Särl[1] wird mit Nr. 266/3 und 4 genannten Lehen, die er von seinem Vater Anndreen Särl geerbt, belehnt, obwohl „die von weilennd Kaiser Maximilian . . . . nicht empfangen worden aus ursach, das ir Mt die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit gelihen". (10, 257.)

267. Saurau.

1) 1426, Juli 20., Graz.

Ulrich Sawrer „der elltere erhält an sein und seiner brüder statt" die Erlaubnis, auf einen Wiederkauf dem Caspar Ridmarcher und seiner Hausfrau Helena 20 Pfund Pfennig Gülten auf Lehengütern zu verkaufen, u. zw.: in „Pirchuelder gegent in der Gasen" 16 Güter, worauf sitzen: Hainreich und Hermann am Stain, Wulfing Schilher, Wulfing am Rebelhof, Hainreich Schikch in der hindern Leittn, Nicl am Argelhof, Nicl an der Mül, Cunrat am Hofflein, Wulfing am Knappenhof, Diepold Knoll, Ulrich an der Plönssn, Hainreich am Hawgenwald, Diepold Sparber, Ulrich Weber im Himelreich, Larencz Ötll, Narr Snurrer in der Lakchen; in dem Praittegk 3 Güter, worauf sitzen; Peter, Hainczl, Lantsch und Janns Lantzsch. Die benanten güter jerlich an ainer summa bringent 20 Pfund Pfennig geldes". (1, 7'; Chmel 32.)

2) 1431, Juni 24., Innsbruck.

„Ulreich Sawrer der elter" wird „an sein selber und seiner brüder und seins vettern Ulrich Sawrer des jüngern stat" mit folgenden Lehen, als ihrem Erbe, belehnt: mit dem „Getreidzehend in der Lubgaster pharr"; 10 Vierling Hafer Gülte im Tal zu Lubgast; das Gericht „zu Lubgast als weit Lubgaster pharr ist, und von der Lubgast uncz an den Harttmanspach, von dannen uncz an die Zirknicz und von dannen uncz an Siczenpach; vnd die nachgeschriben panwasser: die Lubgast groẞe vnd kleine, die Glaboken, die Veister und die Kaynach under des Räffär mül von dem steg uncz hinauf gen Gasveld ob der prugken, da die Kaynach und Tewkiczsch in ainander rynnent"; das Marchfutter zu Kepplarn, in der Mukaw und zu Heczleinstorff, ein Hof zu Krottendorff, eine Taferne daselbst, ein Hof ober Krottendorff, genannt im Pirchach, im Gaisserwald eine Schwaig, da der Strobl und sein Eidam aufsitzen; „aine halbe Schwaig, da der Prunẞ auffitzt"; 1 Gut am Rain, da Conrad aufgesessen ist; 1 Gut in Grubach, da Paul aufsitzt; in der Magtwiesen 3 Güter und 2 halbe Güter; zu „Lewben in der stadt das haus und turn im ekg bey dem tor, da man gen Bruken auszeuhet"; 1 Gut im Intal, da der Zwencz auffitzt; 1 Gut, „an der Schrekch ob Lewben gelegen", mit allem Zugehör.

(1, 18; Chmel 82.)

3) 1443, November 16.

Ulreich Sawrer wird „an seiner und seiner brüder und seins vettern statt" mit den Nr. 267/2 genannten Lehen belehnt. (2, 65.)

4) 1443, November 16.

Ulreich Sawrer wird „anstat sein selbs und seiner brüder" belehnt mit: 65 Pfund Gülten sammt Zugehör „in Pirchfelder gegent"; in der Kaynach 1 Gut „an der Mawr, darauf Heinreich siczt"; 1 Gut, „darauf der Schallmanikch siczt"; 1 Gut, „darauf Hennsel Frawndiener siczt"; 1 Gut, „genannt Redweigshub"; 1 Gut, „darauf Mathe Frawndiener sitzt"; 1 Gut, „darauf Rüpl siczt, im Purkchstal"; 1 Gut, „darauf der Körndln siczt; ½ Gut, „darauf der Rewman siczt; auf denselben gütern zwai tail zehenten, getraid, viech, kħes, hüner, har"; 1 Gut zu „Apphaltern, das der Rudl innhat"; 1 Gut

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 16, 37 Nr. 46 und 41 Nr. 87.

„ob Gesveld, darauf der Sechzehner sitzt"; zu Lugast $4^1/_2$ Eimer Most Bergrecht „auf der hub und auf den weingerten daselb umb gelegen"; 1 Gut „an der Plen, darauf Pilgrein siczt; ain perg und das holcz, genannt Gruha"; 1 Acker und 1 Wiese „under demselben perg in der Gruha gelegen"; im Gaisserwald 1 Schwaig, „darauf Nikl an der Hall siczt"; 1 Schwaig, „darauf Ötll an der Hall siczt"; 1 Schwaig, „darauf der Hirß sitzt"; $^1/_2$ Hube, „darauf der Prunß sitzt"; 1 Gut, „darauf der Fridl auß der Reir siczt"; 1 Gut, „darauf Hanns im Czassekg siczt"; „in der Magtwysen" 9 Güter und 2 halbe Güter mit den Wäldern, Fischweiden und andern Zugehörungen; bei Lewben 1 Gut „im Tal, darauf der Müllenstainer siczt". (2, 66.)

5) 1443—1452.

Ulreich Sawrer wird belehnt mit den durch den Tod Caspern des Lembsnitzer erledigten 20 Eimer Bergrecht „bey Marchpurg an zwain pergen gelegen, deren ainer am Reczen und der annder der Grübel genant wird".[1] (2, 81.)

6) 1468, August 22., Graz.

Wilhelm von Saurau[2] wird mit dem Untermarschallamt des Fürstenthumbs Steir nach dem Tode seines Vaters Jörgen von Saurau belehnt. (2, 213'.)

7) 1497, Mai 29.

„Friedrich, Hanns und Erasm von Sawraw vettern" erhalten einen einjährigen Urlaub. (7, 300.)

8) 1497, Mai 29.

Erasm von Sawraw erhält einen einjährigen Urlaub. (7, 305.)

9) 1497, Mai 29.

„Sigawn des Hansen von Sawraw hawsfrawen" erhält einen einjährigen Urlaub für alle von ihrem Vater „weylennt Georgen Appholtrer" und ihrem Vetter Anndreen Appholtrer geerbten Lehen. (7, 305.)

10) 1497, Mai 29.

„Sigawn des Hannsen von Sawraw hawsfrawen" erhält einen einjährigen Urlaub für alle Lehen, die sie „in unnserer lanndschrann zu Gretz behabt". (7, 305'.)

11) 1498, Juli 19.

Friedrich, Hanns und Erasmus von Sawraw erhalten einen Urlaub auf 1 Jahr. (7, 353'.)

12) 1499, August 21.

Die Brüder Georg und Wolfgang[3] von Sawraw erhalten für alle von ihrer Mutter Sigawn ererbten Lehen, „die dieselbe mit recht in unserer lanndschran zu Gretz behabt", einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 21'.)

13) 1499, August 21.

Die Brüder Georg und Wolfgang von Sawraw erhalten für alle von „weilent Georgen und Anndreen den Appholtrern irem een und vettern an weilent Sigawn ir muter und nach derselben abganng erblich an sy" gekommenen Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 22.)

[1] Vgl. Nr. 202/2.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 463 Nr. 185. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 565 und 587. Krones in „Beiträge" 6, 71 Nr. 19a.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 84 N . 45.

14) 1501, October 25.

Georg und Wolfgang von Sawraw werden auf ihre Supplication, betreffend Urlaub für „ettliche stuck und güter, so weilend Georgen und Andreen den Apphaltrern iren een und vetern an weilend frawen Sigawn ir mueter erblich khomen, deßgleichen ettliche stück und güeter, so ir mueter im landrechten zu Gretz, die in vormals die khunigliche Mt. geurlaubt haben soll, „dahin geantwortet, die herren haben nach laut der K. Mt. ordnung mit den lehen und Urlauben nit ze handlen". (8, 187'.)

15) 1503, Mai 5.

Georg von Sawraw erhält, nachdem der letzte einjährige Urlaubbrief am 7. April 1503 zu Ende war, einen weiteren Urlaubbrief auf ein Jahr.[1] (8, 162.)

16) 1521, October 12., Graz.

Wilhalm von Sawraw, der „ainen lehen auch ainen urlaubbrief" von „Fridrichen und Maximilian baide romischen kaisern . . . ausgangen umb das undter marschalich ambt" des „furstenthumbs Steyr, das er lehenweis innenhab, furpracht" hat, wird damit sowie den dazu gehörigen „eeren, wirden, rechten, nutzen, gulten, guetern, gewonhaiten und zugehörungen" belehnt. (10, 46'.)

17) 1522, November 20., Neustadt.

Erasm von Sauraw[2] als dem älteren Lehenträger seiner Vettern wird ein Urlaub auf 1 Jahr ertheilt. (10, 146'.)

18) 1523, December 10.

Erasm von Sauraw, Untermarschall in Steir, erhält als der ältere für sich und seine Vettern einen Urlaubbrief auf ein Jahr. (10, 194.)

19) 1525, Februar 13., Wien.

Erasm von Sauraw erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 35'.)

20) 1526, April 20., Wien.

Erasmen von Sauraw erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 89'.)

21) 1528, August 26., Wien.

„Erasm von Sauraw, unser rat, wird für sich selbst und als lehentrager seiner vettern mit namen Hanns, Michl und Franntz[3] mit den von Kaiser Friedrich seinem Vattern Wilhalmen von Sauraw und anstat seiner gebrueder und vettern" laut vorgebrachter Lehenbriefe verliehenen Lehen belehnt: „Den traidtzehent in Lugester pharr, 10 virling hafergeld in tal zu Lugast" und das gericht zu Lugast, als weit Lugaster pharr ist vnnd von der Lugast vnntz an den Hartmanspach vnd von dann vnntz an die Ziergkhnitz in Moskircher pharr vnd von dann vnntz an den Sytzenpach vnd die nachgeschribne panwasser: die Lugast große vnnd klaine, die Klabneckhen, die Veyster vnnd die Kunach vnndter des Rasser mull vom steeg entz gen Gusfeld ob der prugk, da die Kunach vnd die Teugkhwitsch in einannder rynnent; marchfueter zu Kheypplarn in der Mukhaw vnnd zu Hetzleinßdorf; 1 hof zu Krotendorf vnd 1 tafern daselbs; 1 hof ob Krotendorf, der im Pircheck gehaißen ist; im Gaißerwald 1 swaig, da der Strobl vnnd sein aidem aufsitzenndt; 1 halbe swaig, da der Primus aufsitzt; 1 guet am Rain, da der Conrad aufsitzt; 1 guet, genannt im Grubach,

[1] Die Urlaubbriefe von 1501 und 1502 finden sich nicht.
[2] Vgl. Krones in Beiträge 4, 20 Nr. 18; 6, 83 Nr. 42; 84 Nr. 45 und 47; 85 Nr. 49 und 52; 86 Nr. 55; 16, 47 Nr. 143; 17, 6 Nr. 13 und 7 Nr. 21. Khull ebenda 27, 236.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 54 Nr. 89 und 16, 43, 44 Nr. 109 und 115.

da Paul aufgesessen ist; in der Magtwisen 3 gueter vnd zway halbe gueter; das hawß vnnd den turn zu Leuben in der stat im egkh bey dem tor, da man gen Prugkh außzeucht; ain guet im tal, da der Zwennz aufgesessen ist; 1 guet an der Schrekh ob Leuben gelegen; in Pirchuelder gegent 65 phunt phenning gelts; in der Kunach 1 guet an der maur, da Hainreich aufsitzt, ain guet, da der Schalmanickh aufsitzt, 1 guet, da der Hennsl Fraundiener aufsitzt, 1 guet, genannt Nedweigshub, 1 guet, da Mathe Fraundiener aufsitzt, 1 guet, da Ruepl im Purckhstal aufsitzt, 1 guet, da der Körndly aufsitzt, 1 halbs guet, da der Newman aufsitzt vnd auf denselben guetern 2 tail zehenndt getraidt, viech, keß, huener vnd har zehenndt; 1 guet zu Apphölltern, das der Ruedler innhat; 1 guet ob Gesfeld, da der Sechzechner aufsitzt; zu Lugast funfthalben aimer mosts perckhrecht auf der hueb vnd auf den weingerten daselbs umb gelegen; ain guet an der Pleu, da Pilgreim aufsitzt; 1 perg vnnd das holtz, genannt Gruha; 1 ackher vnnd 1 wisen vnnder demselben perg in der Gruha gelegen; im Gaißerwald 1 swaig, da Nikhel an der Hall aufsitzt, ain swaig, da der Ottl an der Hall aufsitzt, 1 swaig, da der Hierß aufsitzt, 1 halbe hueb, da der Primus aufsitzt, 1 guet, da der Fridl aus der Neu aufsitzt, 1 guet, da Hanns im Zassegk aufsitzt; in der Magtwisen 9 gueter vnnd 2 halbe gueter mitsambt den welden, vischwaiden vnnd anndern zugehorungen; bey Lewben 1 guet im tal, da der Mullenstainer aufsitzt; 1 hof zu Laybegkh, 9 hueben vnnd 1 hofstat; zu Regknitz 1 hueben; zu Lubsch vnd zu Perbestorf sechzehenthalb hueben; zu Schonnaich 10 hueben; zu Mitter Dobereng 19 hueben vnnd 1 halbe hueben vnnd das perckhrecht daselbs zu Dobereng".

Nota. „In der Registratur zu merkhen: die gueter zu Oheimsgaßen mit sambt dem perckhrecht zeigt der von Sauraw an, sy sein an die von Herwerstein khumen". (11, 172'.)

22) 1551.

Caspar von Sauraw und seine Vettern werden mit den Nr. 267/21 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 172'.)

268. Schärfenberg.

1) 1525, März 17., Wien.

Hanns von Scherffenberg, „unser rat", und Cristof von Trawn werden belehnt mit der Feste Hohenwang sammt Zugehör, welche Kaiser Friedrich „seinerzeit Wilhalmen Fladnitzer als lehentrager für sich selbst und anstat Wulfingen, Fridrichen, Ulrichen, Dietmarn, Cristoffen und Wilhalmen der Fladnitzer seiner vetter" zu Lehen gegeben hat, von Kaiser Maximilian aber nicht empfangen wurde, „villeicht aus ursachen, das ir Mt annder ir Mt geschäfft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit geliehen hat, welche vesten, stuck und guetter nachmals wie uns die gedachten von Scherffenberg und Trawn angezaigt mit todtfal an ire mueter obgedachtes Wilhalmen Fladnitzer[1] swestern ires tails und von dann auf den gemelten von Scherffenberg und seine gebrueder und den von Trawn auch Wolfganngen von Neydekh und Katherina, weilennd Jörgn Winclers verlassen wittib der gemeltn von Scherffenberg swester komen"; Wolfgang von Neydekh und Katherina, Jörgen Winclers „witib", haben ihren Antheil an dieser Feste aufgesandt und gebeten, ihn dem „benannten von Scherffenberg und seinen gebruedern", denen sie ihn verkauft hätten, zu verleihen; auch „Veit Freyherr zum Slening", sowie Clement und Wilhalm von Fladnitz, die an die genannte Feste „erblich zuespruch" gehabt haben, sowie ihr Vetter Wilhelm von Fladnitz haben ihren Antheil aufgesandt und denen von Scherffenberg und Trawn verkauft. Diese Lehen be-

[1] Vgl. Nr. 77/5.

stehen aus: der Feste Hohennbang nebst Burgfried, Gericht, Vogtei, Fischweiden, Wäldern und 12 Fass Wein jährlich „über den Sembring" zu führen; „im dorf und umb Hohenwang"; 1/2 Huben sitzt Thoman Schuester hat, ist vormals Hainrich darauf gesessen; 1 ganze Hube, sitzt Matl Weber auf; 1 ganze Hube, do „der Kristan Ernstler auffitzt"; 1 Hube, sitzt Erhart Schuemer auf; 1 Hofstatt, „do Lienhart Tropl auffitzt"; 1 Hofstatt, „do der Gneindl Schuester auffitzt"; 1 Mühle im Dorf, „do der Philipp Müllner auffitzt"; 1 Hof in der Schwebing; 2 Hofstätten zu Puechlbanng; 1 Hof, „da Ulrich am Pauhoff sitzt, am Housperg"; 1 Hof, „do Gillig Ridler sitzt, am Housperg"; 1 Hof, „do Christof Tosch undterm holcz sitzt; 1 Hof „am Glatzhoff, do der Peukher aufitzt"; 1 Hof, „do der Hannsl Reitner auffitzt, haist am Leithof"; 1 Hof, „sitzt Andre Trivolt auf, haist am Hauzenhoff"; der Hof „am Sibenschüßlhof, sitzt Thoman Trivolt auf; Cristof am Hirschenhof hat er innen; 1 Hof, „do der Kalbinger auffitzt, haißt in der Globokckhen"; 1 Hof, haißt Schalhoff, do der Jörg auf"; 1 Hof, „haist Gaishoff, do der Kristan auffitzt"; 1 Hof am Kotzerpuhel, sitzt Kolbman auf; 1 Mühle, „do der Hanns Maggrueber auffitzt"; 1 Hof „am Swaighoff, do der Erhard Schreiner auffitzt"; 1 „Schwaighoff, do der Ludwig auffitzt; am Gaislerhof, do Hannsl auf ist"; einen halben öden Hof; 1 Hof am Pöllenhof, do der Hanns auffitzt"; 80 Pfennig Geld „von der Deuffennpacher holden aus der Mansy"; die 30 Holden zu Krieglach: Kristan am Perglen „ain viertl erb"; Kristan Tretter am Perglen „ain viertl erb"; Michel Puschl am Pergl „ain viertl erb"; Thoman Pusegker „ain viertl erb"; Lamprecht Absanger 1 Hof; Lamprecht am Pachlerhof „ain viertl erb; Hanns auf der prandtstat ain viertl erb"; Gabriel am Phlueglhof 1 Hof; Pauls am Sumer ain Hof; Erhart Hierschler „ain viertl"; Partl am Danielhof „drew viertl"; Hanns Hossel in der Massing 1 Hof; Jörg am Weberhoff 1/2 Hof; Jacob Perchtollt „an der leitten ain viertel; Jacob Pfuetz „ain viertel erb"; Veicht Prunner „ain viertl"; Wolfgang Volgkher 1/2 Hof und 1 Mühle; Tösch im Pannasch 1 Hof; Jörg Heller 1/2 Hof; Aswolt Wolff „an der leitten ain viertl"; Jörg Wagner am Hertzogenhoff 1 Hofstatt; Hannsl am Tannerhof 1 Hof; Nicl Hertter an der Mauleisten 1 Hof; Hanns Wasser „ain viertl erb"; Jörg Schlanner „ain viertl erb"; Anndre Tösch an der Maleisten 1/2 Hof; Portl Drachssel an der Maleisten 1 Hof; Mert am Janitzerhof 1/2 Hof; Wolff am Zenndl 1 Hof; Peter in der Hell 1/2 Hof. Die Holden „zu Krieglach im dorf: 1 Hofstatt hat Hanns Sailer; 1 Hube hat Wolff am Puhl; 1/2 Hube hat Hanns Schneider; 1 Hube hat Jöring Tösch; 1/2 Hube hat Pauls Hiersch; 1 Hofstatt hat Hanns Pumperlein; 1 Hofstatt hat Kornnpeig; 1 Hofstatt hat Michel am Möslein; 1 Hofstatt hat Hanns Vischer; 1 Hofstatt hat Fux Schuester; 3 Huben Jörig Panschabel; 5 Fleischbänke zu Krueglach; in der Lutsaun; 1 Hof hat Lorenntz Hackher in der Ainat; 1 Hof hat der Sattenngast am Aichperg; der Singer hat „ain viertel erb"; 1 Hof hat Jörig Prenisackh; 1 Hof hat Honigtaller; 1 Hof hat Hanns Harttmanner; 1/2 Hof hat Wolfgang am Wenckerhöffel; 1/2 Hof hat Jörig Haß am Sigartzerb; 1/2 Hof hat Jacob Wernnhartter am Schreltz; Pawr am Purghösel „ain viertl"; 1 Hof hat Peter Zeundl am Graben; 1 Hof Peter am Reingartterhof; Ruepl Rennpacher „ain viertl erb"; Ambros am Flehenhof „ain viertl"; Hanns Weber am Mugkenpuhel „ain viertl"; 1/2 Hof Simon Regkher; 1 Haus zu Annger, „do der Kürschner auffitzt". (11, 37.)

2) 1525, Mai 8., Wien.

Hanns von Scherffenberg wird für sich selbst und seine gebrüeder Georgen, Cristoffen und Wolfgangen mit der ganzen Feste Hohenwanng sammt Zugehör belehnt, nachdem Cristoff von Trawn seinen Antheil aufgesandt und selben ihm verkauft hat. (11, 46'.)

3) 1525, August 10., Wien.

Hanns von Scherffenberg, „unnser rat", erhält eine Neuausfertigung seiner Lehenbriefe um Hohenwanng, nachdem ihm diese Lehenbriefe „in jungster großen prunst allhie durch übereylung des Fewrs verprunnen wären". (11, 53.)

4) 1527, Juni 18., Wien.

Jörg von Scherffenberg erhält „für sich selbst und als gerhab Bernhartten, weilennt Hannsen von Scherffenberg gelassen sun, der noch unvogtpar ist, auch Cristoffen und Wolfganngen der von Scherffenberg seiner gebrueder" einen Urlaubbrief für 2 Jahre. (11, 136'.)

5) 1528, November 13., Wien.

Jörg von Scherffenberg erhält „für sich selbst und anstat und als gerhab weillent Hannsen von Scherffenberg gelassen sun, der noch unvogtpar ist, auch Cristoffen und Wolfganngen von Scherffenberg seiner gebrueder" einen Urlaubbryef auf 1 Jahr. (11, 181'.)

6) 1534, November 19., Wien.

Georg von Scherffenberg als der ältere wird „für sich selbst und als Lehentrager Wolfganngen seines bruedern, auch Bernhardten weilenndt Hannsen von Scherffenberg gelassen sun und Hannsen Ulrichn und Erasm von Scherffenberg seinen vettern" mit den von seinem verstorbenen Bruder Hanns von Scherffenberg geerbten Nr. 268/1 genannten Lehen belehnt. (12, 159'.)

7) 1542, October 18.

Wolf von Scherffenberg als der ältere erhält „für sich selbst und als lehentrager des namens" für alle Lehen, die „weillent Georg von Scherffenberg sein brueder als der eltist" zu Lehen hatte, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (13, 138'.)

8) 1544, November 6., Wien.

Wolfgang von Scherffenberg wird „für sich selbst und als Lehenträger Hannsen,[1] Ulrichen[2] und Erasmen von Scherffenberg, weilendt Cristoffen von Scherffenberg seines brueder gelassen sun, seiner vettern" mit den Nr. 269/1 genannten Lehen belehnt, „wann sie die durch absterben weilendt Georgen von Scherffenberg seins brueders" geerbt hätten. (13, 226'.)

9) 1546, Juli 13., Wien.

Hanns von Scherffenberg als der ältere wird „für sich selbst und lehentrager Ulrich und Erasmen van Scherffenberg seiner gebrüeder auch weillendt Wolfganngen von Scherffenberg gelassen sun, irer vettern mit namen Eustachi, Gothart und Gregorn" mit Nr. 269/8 genannten Lehen, welche nach dem Tode „ihres vettern und vattern Wolfganngen von Scherffenberg" erblich an sie gefallen sind, belehnt. (13, 327'.)

269. Schaumburg.

1) 1464—1469.

Graf Ulreich von Schawnberg[3] wird belehnt mit 2 Höfen „bey Fridaw, 1 Wiese und 5 Huben an der Obres, wan die in auswechselweis von Conraten Peßnitzer an in komen wern".[4] (2, 263.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 67 Nr. 115; 5, 12.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 4, 54 Nr. 87.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 8, 79. Krones in „Beiträge" 11, 44 Nr. 4.
[4] Vgl. Nr. 15/4.

2) 1524, Juni 21.

„Georg grave zu Schaunburg" wird mit dem Obersten Erbmarschallamt[1] in Österreich und Steyr nebst der „veßten Frawnheim und dem ambt und urbar darzue gehörennd, auch dem ambt in der klainen Selich genant im waldt und darzue die slösser Obern Wallse und Sennftenberg" mit allen Ehren, Rechten 2c. belehnt, sowie die „weilent Sigmund grave zu Schaunburg sein vatter für sich selbs und als lehentrager von weilent Kaiser Maximilian derselben zeit romischer kunig" erhalten hat. (10, 227'.)

3) 1551.

Graf Wolfgang von Schauenburg wird mit dem Erbmarschallamt in Österreich und Steyer sammt allen Rechten 2c., wie sie sein Vetter Georg grave zu Schaumburg innehatte, belehnt. (Marginalnotiz 10, 227'.)

270. Schawnfuß.

1) 1441, November 21., Graz.

Peter Schawnfuß wird mit folgenden Lehen belehnt: 1 Hof „zu Rudmannsgrunt des vier huben sind" und 1 Wiesen daselbst; „siben redember" Bergrecht am Dorner Lehenperg; zu nider Tuschgaw 9 Huben, 1 Hofstatt und „sibenthalben redember" Bergrechts; 2 Huben, gelegen „zu dem Stain"; 2 Huben und 2 Hofstätten zu Lewterstorff. (3, 1, 49.)

2) 1443, November 16.

Peter Schawnfus wird belehnt mit: 1 Hof „zu Rudmansgrunt des vier huben sind" und 1 Wiese daselbst „und ist schüczenlehen"; „siben redember perkchrechts gelegen am Dorner lehenperg"; 9 Huben zu Nidern Tschagaw, 1 Hofstatt und „sibenthalben redember" Bergrecht; 2 Huben, gelegen „zu dem Stain"; 2 Huben und 2 Hofstätten zu Leutterstorf". (2, 48'.)

3) 1462—1465.

Sigmund Schawnfueß wird belehnt mit seinem Erbe: 1 Hof „zu Rudmansgrunt, des vir huben sind"; 1 Wiese „daselbs und ist schuczenlehen"; 7 „redemer" Bergrecht, „gelegen am Dorner lehenperg"; 9 Huben, 1 Hofstatt und 6½ „redemer" Bergrecht zu Nyder Tschagaw; 1 Hof „zu Schephendorf im dorff gelegen, des drey huben und sechs Hofstett sind"; 8 „redemer" Most Bergrechtes, gelegen zu Diepoltstorff. (2, 139'.)

271. Scheyrer.

1) 1443, November 16.

Jörg Scheyrer wird belehnt mit 1 Hof „zu Freitleins geschyeß" und 1 Hofstatt dabei, „in Greyser pharr gelegen". (2, 73'.)

2) 1453.

Hanns Scheyrer wird belehnt mit 1 Hof „zu Freitleins geschieß" und 1 Hofstatt daselbs, „wan die sein erb wern". (2, 107'.)

3) 1462—1463.

Jörg Scheyrer wird belehnt mit den von „weilent Hannsen Scheyrer seinen vettern" erblich an ihn gekommenen: Hof zu Freitlensgeschies und 1 Hofstatt dabei; dem Thurm zu Scheyr, 3 Höfe „darunder" gelegen; 1 Mühle „under Scheyr bey der Saw, zu Oberfresing ain supp und drey huben"; 3 Huben zu Eschneben; 1 Hube zu Jagerstein; „ain perkhrecht auf ain-

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 452 Nr. 111. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1156. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3887; 6 Nr. 308.

undzwainczig perkhemern zu Rieckh"; 1 Hube zu Eßnitz; ½ „traidzehent zu Scheyr; das dorff underm Kamnigkh, das da ist ain supp und vier huben"; 1 Hube „under dem weingartten"; 1 Hube „under dem Kurben an sand Marien Magdalenen perg"; 1 Bergrecht „zu den Knelben", 2 Huben „an dem Hartt, bey dem Kamnigk"; ½ Hube an dem Hard; 3½ Huben „under dem Kamnigk"; 11 Hofstätten und 6 Huben „an der nydern Koding"; 1 Wiese daselbst; 2 Huben „auf der obern Koding"; 2 Huben und 1 Hofstatt zu Lenndorf. (2, 131'.)

272. Scheller.

1427, Jänner 12., Knittelfeld.

Lucia, Hausfrau Niclasen des Scheller, Bürgers zu Knütelveld, wird mit dem von ihrem Vetter Kristoffen dem Kaltner geerbten Gut, zu „Reichelwang in der Seiten, da Hanns Garman aufsitzt", belehnt. (1, 12'; Chmel 45.)

273. Scherer.

1453—1460.

Hands Scherrer von Krüglach wird mit 1 Haus, 1 Keller, 4 Äckern und 1 „leitten" bey Krüglach gelegen, die nach dem verstorbenen „Ottlein dem Schrumphen als vermante lehen ledig worden" sind, „von gnaden sein lebteg" belehnt. (4, 61 = 2a 70.)

274. Scheuhenpflug.

1444—1449.

Hanns Scheuhenpflug, „burger im Eysenertzt", wird belehnt mit einer von Pangretzen dem Rintschad[1] gekauften „zinshuben, genant des Kitzmegel huben, gelegen in dem Eisnertzt". (2, 84'.)

275. Schilcher.

1426, Juni 25., Neustadt.

Hans Schilcher,[2] Bürger „im Eisnerczt des Innernperg" wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt, als: 1 Hube, „die weilent des Kiczmögl gewesen ist"; 1 Hof und 1 Hammer, „gelegen in dem Munchtal; 1 plehaus und die ortter mitsamt den slegen am Erzperg und andern rechten, die darczu gehörn; die örtter des holczes in den welden in der Redmir, in der Gessingawn und andern welden, als si dann weilent Jacob Swelbl zu dem egenanten plehawse gehabt hat; ain gütl, gelegen an der Traveng". (1, 6'; Chmel 25.)

276. Schimmel.

1471, Jänner 22., Graz.

Ursula, Hausfrau Ysaias Schimel, wird mit ½ Hof, genannt der Pignell, hof, den sie von Wernharten Weitentaler, Bürger zum Ratenmann, ihrem Vater geerbt hat, belehnt. (3, 2, 21.)

277. Schlüßler.

1452—1458.

„Dorothe weilennt Hannsen des Slüßler tochter, Daniels Kolniczer hawsfraw und Barbara, ir swester, Hannsens Rukendorffer[3] hawsfraw", werden belehnt und sind in zu lehentragern gegeben die benanten Daniel Kolniczer und Hanns Ruckendorffer", mit: „Der Feste Kaphenstain mitsambt den dörffern darunder gelegen; dorf Gutendorff; dorf an der Newstift" und dem Bergrecht zu „Kaphenstain mitsambt der herlikhait und aller anndrer zugehorung daselbs"; Hof zu Durrenpach und zu Stencz mit aller Zugehör; „zu Sulzpach virdhalb huben

[1] Vgl. Nr. 255/2.
[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 28, 131.
[3] Vgl. Nr. 257.

und sechsthalb huben, die öd sind"; 1 Wiese und 1 Hube daselbst; 1 Hube zu Karnpach; 1 Hube zu Newseß; 9 Huben und „vir huben daselbs, die öd sind"; 3 „hofstätten daselbs, aber zwo huben, ain öde hofstat und aber ain huben daselbs"; zu Kradersdorff 4 Huben und 2 Hofstätten; 1 öde Hofstatt; „dem dörffl im Hard in Mareyner pharr"; die Güter zu Graselborf; dem Dorf zu Prangaw; dem „ober chor und ½ Hof ze Spicz, gelegen in Mareyner pharr"; 6 Huben und 6 Eimer Bergrecht daselbst; 1 Gut „im dörfflein ob dem Newn markcht gelegen"; 2 Güter in den Polan; 14 Pfund Geld, „gelegen umb Pirchfeld, da Hainreich Smid ambtman über ist"; 1 Bergrecht zu Sulczbach und zu Newseß, gelegen in Mareyner pharr am Straden. (2, 102.)

278. Schmelzer.

1479, Mai 17., Graz.

Ulrich Smellzer und Barbara, seine Hausfrau, werden mit den von Mattias Hierseker gekauften Lehen belehnt: „zway tail" Getreidezehent am Ablas und im Grün gelegen, u. zw. auf des Trenkhen Hube, auf des Hannsen Grün „öden", auf des Wiser „öden", auf des Symon im Grün Huben, auf des Flukhmayr Hof, auf des Hetzling Huben, auf des Veyrabent Huben, auf des Grasser Huben, auf des Poymer Huben in Awering. (3, 2, 50'.)

279. Schnegl.

1458.

Andre Snegl wird „anstat sein selbs als der ellter und lehentrager seiner geswistred", belehnt mit: 1 Hof, 4 Huben und 1 Hofstatt zu Mertersdorff; 1 getraidtzehent zu Walatsch gelegen"; „zwaitail weinczehent, am Praittenegk gelegen; zwai tail weinczehent, an der Stainwant gelegen; zwai tail weinczehent, an dem Chollein gelegen", mit dem Bergrecht „in allen zehennten, so oben gemelt sind, wan die von weilent Hannsen Snegl iren bruder erblich an sy komen wern". (2, 116'.)

280. Schrampf.

1) 1465—1469.

Jörg Schramph wird belehnt mit den von Ruprechten Wakcherzil gekauften Stücken: 1 Hof in der Ladein, „den Jacob Lisiagk zu Adelstorf innhat"; 1 Wiese, im Gosmundtz gelegen; 1 Hofstatt „daselbs, die Oswald Eisenkech innhat"; 4 Hofstätten, „die Michel Lisiagk zu Adelstorff innhat"; 1 Mühle bei Bischoffegk, 1 Wiese, „gelegen in der Swaig, die der Steffan innhat"; 1 Hofstatt „zu Azmanstorff gelegen, die Erhart Swab innhat; 1 Mühle „zu Niderhag, die Hainreich Mülner innhat"; 1 öde Hofstatt, „die der Lurczer innhat"; ½ Hube daselbst, die der Rausche innehat"; das Bergrecht in der Lieschen; „daselbs der Feger hat inn vier viertail weingarten; Quintein hat inn zway viertail weingarten; Thomas zu Oberhag hat inn zway viertail weingarten; Entschacher Schuster zu Niderhag hat inne drew viertail weingarten"; das Bergrecht im Stainbach gelegen; „Peter Lamprecht hat inn ain viertail weingarten; Symon Swartz zu Bugkaw hat inne zway viertail weingarten; der Glades hat inn ain viertail weingarten; Stern des Ruse sun hat inn ain viertail weingarten; Glasnigk hat inn drew viertal weingarten; Jacob Bloischnigk hat inn zway viertail weingarten; Nickel Resch hat inn ain viertail weingarten; Peronigk hat inn drew viertail weingarten; Volmar hat inn zway viertal weingarten; Stolczel an Radignerperg hat inn ain viertail weingarten". (2, 123.)

2) 1460—1465.

Jörg Schramph wird belehnt mit: 1 Hube, „gelegen zu Gorntein in Mauter pharr, wann die von Wolfgangen Schramph, seinem bruder, in kaufweis an in komen were". (2, 139.)

281. Schranz.

1465—1469.

Hanns Schrantz wird belehnt mit 1 Gut, gelegen zu Redlach im Wynnkl, „da Mert Maurer aufgesessen ist"; 1 Wiese „dabey unnder hoppengarten, die da stoßunt an aim ort an die gemayn straß, wann im die Erharten zu Raysedorff sein sweher zu seiner hausfrawn ubergeben hiet". (2, 125'.)

282. Schrott.

1) 1443, November 16.

Lucas Schrot wird belehnt mit: einem „halben tail irs (!) gesess zu Kynnberg"; 1 Wald „ob der Mostnikg und das regenwasser von ainer wegschaiden auf die ander abtraitt und der pach von ursprungen uncz an die Mürcz, das holcz von dem prunn am Veiertag uncz auf die Mostnikg und die wisen als mit zawn und weg umbfangen ist, und von des Sweintleins pewn(!) nach der landstras uncz auf den Prunschenpach nach dem Prunschenpach uncz auf den pawrn rayn; daselbs zway tail zehenten, das alles zu dem hof gehöret"; der Awrhof auf der Stainwandt dient 2 Pfund Pfennig; „Spiegel am Vachperg, der Zannd daselbs"; 1 Mühle, 1 Hofstat und 1 Wiese zu Keyntal; 1 Wiese „in Harder winkchl; ain stain und ain holcz darob und ain akcher dabey und ain awn alles bey der lynnden und zway tail zehenten daselbs; im Kogelspach" 2 Äcker und 1 Wiese. (2, 50' und 80.)

2) 1453.

Caspar Schrott wird belehnt mit dem halben „tail des gesess ob Kindberg"; 1 Wald ob der Möstnigk, dem „regenwasser von ainer wegschaid auf die ander abtrait und der pach hebt sich vom ursprung in die Murtz; dem holcz von dem prunn am Veirtag uncz auf die Mostingk und die wisen als mit zwaun und weg umbfangen ist und von des Sweitleins pewnt nach des (!) landstraß uncz auf den Prunschenpach nach dem Prunschen uncz auf dem pawrn rain; daselbs zwai tail zehent, das alles zu dem hof gehört; „Scharn in der Mostingkh dient zway phunt phennig, und ain mül daselbs in der Mostingkh dient ain phunt phennig; der Awrhof auf der stainwannt" dient 2 Pfund Pfennig; Spiegel an Vaschperg „dient zway phunt phennig"; der Zannd daselbst 60 Pfennig; der Eschwein in Kintaler pach dient 1 Pfund Pfennig; „die mülner zu Kintal" ½ Pfund Pfennig; 1 Hofstatt daselbst dient 32 Pfennig; 1 Wiese zu Kintal, 1 Wiese in Harder winkchel, 1 Hof, „haißet die Linnden, davon man dient newnthalb phunt ₰ und stoßet mit ainem ortt an dem Kogelspach und mit dem andern an die Mürcz, als von alter herkomen ist, und der Stain, der zu der Linnden gehört und hat zehen ekgr und ain holcz, das oben darob leit und auch darczu gehöret, das er innhat und pawt, wan er die mit recht auf ettweil übergabbrief und gerehtigkait so in weilent Lucas Schrott sein vetter übergeben und ettleich geltbrief im von demselben Lucasen Schrott lauttend wider Andreen und Wilhalm die Schrot des benanten Lucasen Schrot gebrueder und sein vettern erlangt und behabt hiet". (2, 100.)

3) 1483, Mai 6., Graz.

Cristoff Schrott wird „als der elter und lehentrager anstat sein selbs und Christoffen Schroten seins bruder" mit den von ihrem Vater Caspar Schrott ererbten Nr. 282/2 genannten Lehen belehnt. (3, 35.)

4) 1505, Juni 20.

Christoff Schrott wird als der ältere „für sich selbst und als lehentrager Wilhalmen, Walthasarn und Albrechtn gebruedern der Schotten seiner vettern" mit den Nr. 282/3 genannten Lehen, die ihr Erbe sind, belehnt. (8, 164'.)

5) 1526, Februar 19., Wien.

Wilhalm Schrott, „unnser rat und verweser in Steir,"[1] wird für sich selbst und als „lehenntrager Achatzn Schrot seins vettern" mit den Nr. 282/4 genannten Lehen, „welche weilent Christoff Schrot für sich selbst und als lehentrager des genanten Wilhalmen Schrot und annder seiner vettern" von Kaiser Maximilian zu Lehen empfangen hat, belehnt. (11, 84.)

6) 1528, October 30., Wien.

Achacius Schrot,[2] „unser rat", und Erasmus Schrott, sein Vetter, erhalten für die „tails von irem vattern und eltern" geerbten, tails von Achacius Schrott gekauften oder von Hannsen Hebenstreit erhaltenen Gütern, die zu Lehen rühren, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 176'.)

7) 1541, Mai 23., Wien.

Achatz Schrot von Khunberg, „unser rat", wird mit den durch „weillent seines vattern Cristoffen Schrotten und seiner vettern Wilhalmen, Balthasarn und Albrechten gebrueder der Schrotten absterben" an ihn gefallenen, Nr. 282/5 genannten Lehen belehnt. (13, 149'.)

8) 1547, März 14., Wien.

Sigmund Schrott, „unser rat", wird als der ältere für sich selbst und anstatt seiner Brüder Hansen, Christoffen Schrotten mit den Nr. 282/7 genannten Lehen nach dem Tode ihres Vaters Achatzen Schrott belehnt, welche dieser „umb haubtsumma und schaden mit urtl, recht, anpot und volgents auf den landschermb, den er wider Hannsen Hebenstreit auf sein haab und guet so anndern versetzt und verphendt gewest von der lanndschrannen daselst im fürstenthumb Steyr erlangt und behabt innhalt des lanndtschermb brief deshalben ausgangen, auch solche stuckh, gult und güeter auf angeregte gerechtigkhait von denen so satz und phanndtschilling darüber gehabt, an sich mit ainer summa gelts geledigt" und ihm dann „aus gnaden" verliehen wurden: „und sind das die leut, stuckh, gult und gueter, weingarten, pergrecht, vischwasser, grundt, hof und hueben, so zu Gauabitz und in Ganabizer pharr ligendt herruerendt von gedachtem Hebenstreit, darauf der Michel Ainfaldt suppan gewesen und noch ist; ainen gemauerten stockh vnnder dem sloß Ganabiz bey Haslach, den man nennt des Hebenstreit hof mitsambt des eegenannten hof vnnd ir yedes freyhait, gerechtigkhait vnd zuegehörung, wie von alter heerkhumen ist vnnd somit dem egenannten Ainfaldt in seinem ambt zuverwalten steet; item die gult zu Ganabiz, Urban Burger zu Ganabiz, Andre Stepitschnickh, Gregor Stepitschnickh, Jacob Schmidt, Anndriasch der Leonhardtin ayden; Thomans Schuester, Mitter Hanns; in dorf Rabatschatz funff gueter; Simon daselbst, Blasy des Simon sun, Jannse Weber, Gregor Daßt, Paul Petzel, Naberdi Tuschin, Urban Tuschitz; zu Radmansdorf Andre Lucas sun, Jarne Tuschackh, Juri des Mlagkher ayden, Naberti Gregor, Mix zu Probart, Vrbanitz im marckht Ganabitz, Michael Ainfaldt, Merten Mullner im Edlach, Merkho im marckht; von dem freyhof Ganabitz Jorg von Lynndegg, Urban Proßnickh; das wasser Khoprenitz gehört die vischwaidt als weit vnnd die grundt zu dem hof Haslach geraichen allain zu vischen bis in die Tron; ain weingart im Faderperg und ain weingart im Rosenpach, die zehenndt vnnd perkhrecht frey sindt; ain öder weingart im Faderperg, genannt der Weißpriacher; ain weingarten im Faderperg, gegen Rosenpach vber; das perkhrecht zu Ganabiz am Faderperg: Jarny des Haintzen

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 16, 28 und 29; 19, 13 Nr. 56; 15 Nr. 61; 17 Nr. 71.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1387, 1417. Mayer in „Beiträge" 9, 13 und 23 Nr. 5. Bischoff ebenda 142 Nr. 154 und 155; 148 Nr. 187; 153 Nr. 214. Krones ebenda 16, 28; 33 Nr. 27; 37 Nr. 45; 45 Nr. 118. Zwiedineck ebenda 28, 137.

aiden, Martin Satler im Triekenegkh, Vlrich Raschetzi, Georg von Lynndegg, Pangratz des Bernhardt sun Raschetzi, Ambros Reschetzi, Martin Fleischagkher; Skaltzperg, Simon Peternokhli, pharrer zu Windischgretz, Jacob Schmidt im markht, Lucas des Haintzen sun, Thomas Moschnickh im marckht, Pangrätz des Sinetz sun, Lucas des Haintzen sun, Mitter Hans im marckht, Mathias zu Ganabitzdorf, Martin Samrackh, Juri Vpadeckh am Rain, Jacob Nablati des suppan sun, herr Clemen von Seltenhofen, Juri vnnder der Mauer, Jacob Weber im markht, herr Paul Khusetz, herr Steffan beneficiat im marckht, Simon des Mathe Petzl sun, Pangrätz Khietz, Lucas Schneider im marckht; im Rosenpach Leonhartin im marckht, herr Lucas von Hohenegkh, Franz im Triebenegkh, Raumbschutzl Jacob, Werlich zu Moß, Philipp Vidko, Goritza schuelmaister tochter, Anndriasch der Leonhardtin aiden, Thomas Moschnickh im marckht, Mertin Wennckho, Urban Preßnickh, Canntzian Nastraintzi, Mathes von Pleiberg; ain oeden dem Breßnickh geschenckht, aber nit angenomen worden. Philipp Vidko, Mathe Schneider Nastranitzi, Jacob Scheistegl, Thomas Stramag, Clemen Ponodisch, Clemen und Stranitza Merkho im Doll, Juri Raschetzi, Jacob Scheißintegl, Anndre Praportnickh, Lucas Schuester Raschetzi, Martin an der Mull, Reißnarin, Niclaus Schuester zu Ratmanstorf, Clemen Hollar, Niclaus Schuester; Seitzperg: Anndre Lehner, Jannse des Khoß sun, Christoph des Simon sun, Mathias zu Rewdorf; im Hangeperg: Paul Sumer, Juri Gollitsch, der jung Oswaldt Vpadeckh, Gregor Gollitsch, Martin Gollitsch, Walthasar am Guph, Bernhard Behaim, Valenti Pauli, Dobay, Leohard Behaim, Paul Suecher, Gregor Suecher sun, Mathe Suecher, Barbara Jankawitza, Vrban Tepach, Gregor Mixo, Mathe Schuester, Mathe Rosanntz, Gregor Suecher, Michael von Gonnabitzdorf, Paul Sumer, Lorenz Vlrich, herr Steffan zu Ganobitz, Jannse zu Ganobitzdorf; Rottensdorfperg: Juri Scharlina, Thomas Jannse Praster, Ruepprecht Vadonickh, Niclaus Schuester, Vrban Barbini, Jannse Oschlach, Leonhard zu Prebart, Thomas des Phifflipitten sun vnnd Anndree Khlostigo. (14, 6'.)

9) 1547, März 14., Wien.

Sigmund Schrott von Khynberg, „unnser rat", wird als der ältere für sich selbst und „anstatt seines bruedern Hannsen Christoffen Schrotten" mit den Nr. 282/8 genannten Lehen belehnt. (14, 8'.)

283. Schwarzkers.

1453—1460.

Kolman Swarczkhers wird mit dem „halben sitz an dem Widem" und ein „halbs gut an der Vakhelhub, das erblich an in komen ist", belehnt. (4, 23'.)

284. Schweinbeck.

1) 1422, Juni 21., Neustadt.

Nachdem „Hanns der Lawn phleger zu Waidhofen auf der Ybbs" die nachgenannten „güter und gült in dem Lutemberde bey Lutemberg gelegen, die schützenlehen" des „Furstenthumb Steir sind", aufgesandt hat, wird „unnser hofmarschalch Hans Sweinpeckh[1] und Grun, seine Hausfrau (Tochter des Fridreichs von Hannaw), damit belehnt; es sind: „ze Wagendorf" 7 Huben, deren jede dient „ain markh phenning, ain gorcz habern, ain gorcz hiers und zwen kappawn, ain zechling har"; 1 Hofstatt, die 40 Pfennig, „ain halben gorcz habern und ain kappawn" jährlich dient; „auf denselben gütern zway tail zehent großen und klainen zu veld und zu dorf"; zu Puchlarn 7 Huben, deren jede jährlich dient: „ain markh phenning, ain gorcz habern, zwen

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 7, Nr. 1893b.

kappawn"; 1 Hofstatt daselbst, dient jährlich 40 Pfennige und „zway tail zehent großen und klainen ze veld und ze dorf"; 3 gestiftete Huben und 1 öde Hofstatt zu Puchlarn; „die güter zu Lutemberg im markht": Weygl dient von 1 Haus, darauf er sitzt, „ain markh phenning"; Mathe dient von seiner Hofstatt 40 Pfenning; „der Prichenfried dient von dem Winkhl eine markh phenning; ain öde mül, da hat man von gedient ain markh phenning"; 1 Schützenhof „under Lutemberg mit seiner zugehörung als er geraumpt und von alter herkomen ist ze veld und ze dorf"; 1 Weingarten „am Schüczenperg, genannt der Hannawer, des ain perg ist"; 1 Weingarten „am Summerperg, genannt der Chramer und des ist ain halber perg". (5 Beilage 2.)

2) 1443, November 16.

Jörg Sweinpeckch wird belehnt mit: 7 Huben zu Wagendorf, deren jede jährlich „ain marckh phennig, ain gorcz habern, ain gorcz hirs, zwain kappaun und ain zehling har" dient; 1 Hofstatt; „auf denselben gütern zwai tail zehenten großen und klainen zu veld und zu dorf"; zu Puchlarn 7 Huben, 1 Hofstatt und „zway tail zehenten großen und klainen zu veld und zu dorf"; mit 3 „gestifft huben" und 1 Hofstatt „ist öd" zu Puchlarn; „zu Lutemberg im marckht" 1 Haus, 1 Hofstatt, „ainen Winckhel, diennt jerlich ain marckh pfenning"; 1 öden Mühle; 1 Schützenlehen „under Lutemberg"; 1 Weingarten „am Schuczenperg genant der Hannawer des ain perg ist"; 1 Weingarten „am Summerperg genant der Kramer und der ist ain halber perg"; Feste und Herrschaft Lutemberg mit ihrer Zugehör. (2, 59'.)

3) 1443—1452.

Jorg Sweinpeckch wird belehnt mit 1 „behausung in der stat Rakerspurg gelegen", 6 Hofstätten daselbst; zu Lewterstorff 8 Güter „von der yegleichen man ain marckh phenning dienet"; 1 Wiese „im Deuppwinchl". (2, 79.)

4) 1449, Juni 19., Graz.

Jörg Sweinpeck wird mit der von „weilent Jörgen Sweinpecken seinem vatter" ererbten Feste und Herrschaft Lutemberg mit ihrer Zugehör für sich, seine männlichen Nachkommen „und von sundern gnaden töchter" belehnt, so dass er sie „von uns und darnach unserm lieben bruder herczog Albrechten und unsern erben in lehensweis innhaben, nuczen und nießen und damit hanndeln und tun mögen mit versetzen und verkauffen wie in das alles peßt fugt, doch ainem der unsern der in unsern lannden Steir, Kernden und ze Krain ist gesessen, und der uns damit in alle weg gehorsam und dienstleich ist, als lehensleut irem lehensherren pflichtig und gepunden sind ze tun und als lehens und lannds recht ist". (2, 88.)

5) 1449.

Jorg Sweinpekh wird belehnt mit: 1 Hof „zu Lutenberg in dem markht"; „des Lukätzn und seiner hawsfrawn tail an dem dorff zu Lukatz in dem Lutenwerd"; 2 Weingärten, einer „an dem Hausperg zenachst des Kaltzweter rain und der annder an Krankhenawerperg zunachst Simons von Lukatz rain gelegen"; dem „winkhel bey Gerle und ain hof darob mit irn zugehorungen, wan die Casparn von Lukatz und Margreten seiner hausfrawn gewesen und mit losung, so er getan hiet von ettlichen juden, die recht darauf erlangt hieten, an in komen wern". (4, 72'.)

6) 1449.

Jörg Sweinpekch wird mit den von seinem gleichnamigen Vater ererbten Lehen, nämlich den Hof in Lutemberg, Casparn Lukecz und Margreten seiner hausfrawn tail an dem dorff ze Lukecz und den andern Nr. 385/4 genannten Stücken belehnt. (2, 89.)

7) 1449.

Jörg Sweinpekch wird mit seinem Nr. 284/3 genannten väterlichen Erbe belehnt. (2, 89.)

8) 1449—1452.

Jörg Sweinpeck wird „von gnaden" belehnt mit 1 Hofe, „genant der Schuczenhove under Lutemberg bey dem haws zwischen Ottens von Stubenberg und der von Pernekg hove gelegen, wan der mit tod und abgang weilent Mertten Mureich ledig wer worden". (2, 95'.)

9) 1478, Juli 16., Graz.

Jörg Sweinpeck wird mit folgenden a) von Barbara (Witwe nach Cristoffen Gullmer, jetzt Gemahlin des Lieharten Hierßawer) und Katharina (Tochter des genannten Cristoffen Gullmer) aufgesandtem und ihm verkauften Hof, sowie 11½ Huben zu Wanemitz, Schützenlehen, und b) mit der von Paul Wartte-nawer aufgesandten und ihm (Sweinpecken) verkauften Au und Wiesen, „im Dewpwinkl in Lutenwerger pharr" gelegen, „als die mit rain umbfangen sind", belehnt. (3, 2, 47.)

10) 1524, Februar 5.

Hanns Sweinpekh zu Lutenberg wird mit den Nr. 284/1, 2, 4, 5 und 9 genannten, vormalen „durich sein een" von K. Friedrich zu Lehen empfangenen Stücken und Gütern, nachdem sein Vater von „K. Maximilian ir Mat. geschafft halben" nicht belehnt worden war, belehnt. (11, 207'.)

285. Schwellenaschen.

1531, Mai 13., Wien.

Cristan Schwellenasch, „burger zu Mueraw", wird belehnt mit den von Peter Neitdorff, „burger zu der Newstat", aufgesandten und ihm verkauften Lehen (welcher Neitdorff sie von seinem Bruder Hanns Neitdorf geerbt hat): „der tail in der Etz stoßt oben an des obgemelten Cristan Schwellenaschen grundt, unnden an die Muer, mit dem tritten ort an des Wilhalm Fletzer grundt und an die straßen, so in die Lesnitz geet; mit dem vierten ort an die grundt, so Ruepprecht Züllner und Mattheus Schuester daselbst zu Muraw ob des Schwarenkrueg zinnshof, den gedachter Cristan Schwellenaschen innhat, besitzn"; 1 Acker „dabey, darinnen der egenannt Wilhalm Fletzer oben tail hat; 2 Acker und 1 Anger, „darinnen derselb Fletzer auch oben tail hat, welche yetzvermelte grundt alle in ainen zaun verfaßt und zu Muraw gelegen sein".[1] (12, 38'.)

286. Sebriacher.

1) 1466.

Sigmund Seebriacher,[2] „haubtman" in Krain, wird belehnt mit den von „Hanns und Niclas gebruder die Trakhenberger" aufgesandten und ihm (Seebriacher) verkauften Stücken: 1 öde Hube, gelegen „in der Fraslacher pharr"; 1 Hube zu Gomilcz, da der Goleverch „aufsiczt"; 1 Hube zu Draschenn-dorf, da Marko „auffsiczt"; 1 Hube zu Zawch, die der Koren innhat; 1 Hube bei „sand Merten bei Rabensperg, die Tschrenowar innhat"; 1 Hube, die der Gregor zu Gurtschach innhat; 1 Hofstatt am Syling, die der Thomas innhat; 1 Hofstatt zu Frasla, die der Peter Stuchher innhat; 1 Zehent am Schönperg, davon man jährlich 2 Pfund Pfennige dient; 1 gemauerten Haus „zu Cili und 1 gertl mit ainem hultzein hewslein mitsambt dem garten, die vormalen der Furchtennegker gewesen sein". (2, 143.)

[1] Vgl. Nr. 80.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 548.

2) 1466.

Sigmund Sebriacher, „haubtman in Krain", wird belehnt mit: 10 Huben in dem Dorff Lenndorf (auf deren einen Mathe, auf der 2. der alt Vide, auf der 3. die Oswaltinn, auf der 4. Marin Weber, auf der 5. Peter Potzner, auf der 6. Steffan Vepetschko, auf der 7. Thoman Skortz, auf der 8. „Andree sein bruder mit seiner mutter", auf der 9. Juri Koroschetz, auf der 10. der obgenannte Mathe sitzen); 1 Hube zu Lakch bei dem Tirgarten; 1 öde und 1 Hofstatt daselbst, die Jacob innehat; ½ Hube daselbst, die der Juri innhat; 1 Mühle daselbst, die Peter Potzner innhat; 1 Hube bei dem Tirgarten, die Katzian Müllner innhat; 1 Wiese und 1 Acker daselbst bei dem Tirgarten; 2 Huben „zu Gomiltzkhn, die der jung Porossod und der Prissla innhaben"; 1 Hube „daselbs", die Hannse Porossod innhat; 1 Hube daselbst, die Marko Schuester innhat; 2 Huben zu Sakl, auf deren einer Thomas, auf der andern der Fritze sitzen; 1 Wiese daselbst; 1 Hube zu Komenitschach, die der Juri innehat; 1 Hube zu Helnstain, die Hannse Schuster innhat; 1 Hube „zu sand Peter", die Peter Kussan innhat; 1 Hube und 1 Hofstatt daselbst, die Stefan Palawder innhat; 1 Hube, die Primos Pustphas innhat, „wan die von weilent Annen Dornerin, so sy die von unserm herrn dem kaiser ze lehen gehabt hiet, von geltschult wegen dem bemelten Sebriacher und ander berurend an in komen wern".[1] (2, 143.)

287. Sefner.

1) 1441, März 23., Graz.

Walther Sefner[2] wird mit folgenden von Albrecht Fewstriczer geerbten Lehen belehnt: 1 Weinzehent „zwair tail zu Prautenpuch"; 1 Getreidezehent, „zwair tail auch daselbs im dorff gelegen an dem Pacher"; „zur Fresen und Lassenstorf" ain traidzehent zwair tail, gelegen daselbs am pacher"; 1 „traidzehent gancz auf ainer huben under dem Egk, auf ainer huben am Mayerhoff in dem dorff zu Gruenberg; auf zwayn huben im Calischo gelegen auf dem Pacher"; 1 Weinzehent, „gancz gelegen an den Puchper auf dem Pacher"; 2 Huben, „gelegen an der obern Laßnicz bei Fewstricz"; 1 „harzehend an dem Trafeld und auf dem Pacher und ennhalb der Trenn um Stetenberg auf allen den gutern, die zu der vesten gehörn und in dem Grelis"; 2 „panwasser ains genant die Pulczgaw, das ander die Dewein". (3, 1, 27.)

2) 1443, November 16.

Walther Sefner wird belehnt mit: 1 „behausung ze Rakgerspurg in der stat zu nachst an das closter"; 9 Hofstätten, „gelegen vor der rinkchmaur genant in der Ploschenaw, die auch zu derselben behausung gehören"; 1 Gut „am Lagusch" mit Zugehör; 1 „dorf zum Schüczen" und 2 Huben, „die auch darczu gehören gelegen bei Zogendorf under dem Puchholz und auf denselben grünten zway tail ains weinzehents"; „zway tail weinzehents zu Praittenpuch gelegen an dem Pacher; traidzehenten zwayr tail auch daselbst in dem dorf gelegen am Pacher; zu Fresen und zu Laffestorf ain traidzehent zwayr tail daselbst an dem Pacher"; einem ganzen „traidezehent" auf einer Hube „am Ekg", auf 1 Hube „genant der Mairhof in dem dorf zu Grüneberg, auf ainer huben im Kalisch gelegen auf dem Pacher"; 2 Huben, gelegen „an der Obern Laßnitz bei Fewstritz; ain harrzehnt am Traafeld und auf dem Pacher und enhalb der Treen umb Stetenberg auf den gütern, die zu der vesten gehörn und in dem Grelis"; 2 „pannwasser, ains genannt die Dewein, das ander die Pulczgaw". (2, 46'.)

---

[1] Vgl. Nr. 51/4.

[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 28, 131 und 132. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3613.

3) 1462—1463.

Albrecht Sefner wird belehnt mit den „in geschefftweis von weilent Margrethen seiner stewffmuter“ an ihn gekommenen: 6 Huben, „gelegen zu Katsch under Gruenberg“; 2 Huben, am Egk gelegen; 2 Huben, zu Atzelpach gelegen, mit aller Zugehör; 2 Huben zu Letzelpach; 1 Hube, „an dem Stain gelegen, under Grünberg am Pacher“; 11 Huben zu Pustolasach; 11 Huben zu Ponemkh; 4 Huben zu Lesko, zwischen Feustricz und Kerspach gelegen; 1 Hube „zu Nider Poltzka gelegen bey dem prun und oberhalb Nider Poltzkaw; 2 Huben und 2 Hofstätten zu Czell; ½ Hube „zu Ober Polzkaw“. (2, 131.)

288. Seidennatter.

1449—1452.

Pangretz Seitennater,[1] „burger zu Grecz“, wird belehnt mit: 1 Hof, „zu Hausmanstetten gelegen genant die Weiden“; 1 Hof und 4 Hofstätten zu Newndorf; „seinem tail an ainem zehentwein und getraid zu baiden Vörnicz; seinen tail von ainem hirßezehent in dem Murveld; den habern der zu dem getraidlehen gehort; das holcz auf der Mur, das daz wasser umbwirfft und das der piber abhakcht“; 2 Huben zu Honigtal, die der Mostl innhat; 2 Huben daselbst, die der Pair innhat; 1 Hube daselbst, die der Schalch innhat; 1 Hube, „die ettwen der Flech inngehabt hat“; 1 Hofstatt „daselbs, die der Hanns Suppan innhat“; 1 Hube zu Chrumegk, die Hermann Habenberger innhat. (2, 87'.)

289. Seittinger.

1) 1478, Jänner 14., Graz.

Jörg Seittinger wird mit einem „gemawrten stokh mit seiner zugehörung, der gelegen ist zu Wildoni bey dem niderntor“, belehnt, welchen er von Philippen Pranntner gekauft hat. (3, 2, 36.)

2) 1521, December 23.

Augustin Seyttinger wird mit dem „gemaurten stockh mit seiner zugehorung der gelegen ist zu Wildani bei dem niedern thor“ und den er von seinem Vetter Georgen Seyttinger geerbt hat, belehnt. (10, 65'.)

290. Seyel.

1) 1441, —— —., Graz.

Niclas der Seyel wird mit dem „dorfflein zu Rodischen“, welches er gekauft hat, belehnt. (4, 26.)

2) 1443, November 16.

Niclas Seyl wird belehnt mit dem „dörffel zu Rodusche̅n des zehen hofstett ist“. (2, 45.)

291. Sewrl.

1) 1443, November 16.

Sigmund Sewrl wird belehnt mit der „Jegerhuben gelegen zu Newndorff“; ½ Huben gelegen daselbst und 1 Hofstatt „zu Engelstorffen gelegen, die vormaln in die obgenante huben gehört hat“. (2, 43.)

2) 1443—1469.

Wolfgang Sewrl wird „anstat sein selbs und als lehentrager seiner geswistreď“ mit den Nr. 291/1 genannten Lehen, „wan die ir veterlich erb wern“, belehnt. (2, 80.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 578.

292. Silberberger.

1) 1443, November 16.

Jörg Silberberger wird mit 2 Huben „zu Pergarn gelegen bei Dalheim bei der Mur und sind aberlehen", belehnt. (2, 70'.)

2) 1424, September 20., Neustadt.

Jörg Silberberger gibt „die nachgeschriben lehen und güter" dem Herzog Friedrich auf, „wan er dieselben von hand hat ze leihen gehabt und in angevallen wern von" (1 cm lange Lücke durch Mäusefraß) „Silberberger", seinem verstorbenen Vetter; er bat den Herzog, dass „er im die von sundern gnaden von hannden als ain landsfurst geruchte ze verleihen und daz er und sein erben die von dem egenannten unserm herren hertzog Fridreichen und seinen erben ze lehen hinfur solte emphahen und sind das die lehen und güter: zway guter zum Pergern ob Talhaim gelegen bei der Mur, und ander lehen die er ervarn mag, die von dem egenannten Silberberger seinen vetter ze lehen rürent und die im der egenannt unser her hertzog Fridreichen von sundern gnaden ze lehen gemacht und verlihen hat".[1] (1, 1; Chmel 2.)

3) 1426, September 15., Neustadt.

Jörg Silberberger wird, da dessen Vetter Jörg Silberberger, welcher mit etlichen Lehen „von handen" belehnt war, mit Tod abgegangen ist, wodurch diese Lehenschaft dem Landesfürsten zugefallen ist, auf seine Bitte und aus besonderer „gnade" damit belehnt, als: 2 Güter „zum Pergern ob Talhaim bey der Mur vnd all ander lehen, die er ervarn möcht, die der obgenant sein vetter von hannd gelihen hiet — als solher aberlehen vnd landsrecht ist, doch was er solher lehen mer erfur, daz er uns die furbring vnd unser lehenbrief darauf neme". (1, 10; Chmel 39.)

4) 1449—1452.

Gamrecht Silberger wird belehnt mit 1 Hof „zu Manndorf, da yecz der Griesser aufficzt mitsambt dem prunngut, das derselb Griesser innhat, wan der mit kauf von Wulfing Winckler an in komen wer". (2, 95'.)

5) 1460—1465.

Jörg Silberberger wird belehnt mit 2 Huben „zu Pergarn bey Talhaim bey der Mur". (2, 125'.)

6) 1505, December 5.

Cristoffen Silberbergers „gelassen kinder" erhalten einen Urlaubbrief auf zwei Jahre. (8, 165.)

293. Schler.

1) 1453 —.

Wolfgang Sler[2] wird belehnt mit: 1 Hube zu Metterstorff an der Stencz; 1 Hofstatt und 1 Anger daselbst; 2 Huben zu Khrabaten; 4 Huben zu Dunczlstorff; 1 „schaf waycz und ain schaf korn zu Laselstorf"; mit dem Bergrecht „am Newrat, wan die mit kauf von Elspeten Thoman des Rattaler hawsfrawn an in komen wern". (2, 98'.)

2) 1468 — — —.

Wolfgang Sler wird mit folgenden „von Agnes, weilent Steffans Hageker tochter", aufgesandten und ihm verkauften Gülten, „zu Rassaw in Florianer pharr gelegen", belehnt: Jekl Freitag dient von 1 Hube an Zehent 7 Schilling Pfennig, 4 „zinshan", 1 „vaschanghenn", 20 Eier; Hennsl Nayger dient

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 345, 484. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 2489.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 474 Nr. 269.

von 1 Hube ½ Pfund Pfenning, von 1 Hofstatt 24 Pfennig, 1 „vaschang-henn“; Ulreich Freitag dient von 1 Hube 1 Pfund Pfennig, 2 „vaschanghenn“, 30 Eier; Peter Krophl dient von 1 Hofstatt 24 Pfennig“. (2, 214'.)

294. Sitticher.

1453—1460.

Friedreich Sitticher wird belehnt mit 1 Hube, „gelegen im dorf zu Nidern-dorf“, mit etwas Zugehör. (2a, 69.)

295. Slauroff.

1452—1458.

Andre Slauroff wird belehnt mit: 2 Äckern „im Stranachveld under Muraw, und stoßent mit ainem ort an die Muer und mit dem anndern ort an des Pranins Fleischaker auch burger zu Muraw akher“; 1 Garten, „auch an den Stranachhof stoßent zenagst an die hawsung und mit ain ort an die straßen, wan die mit kauff von Hannsen Liephart burger zu Muraw an in komen wern“. (2, 118.)

296. Slaurspacher.

1447, Juni 25.

„Hanns Slawrspacher, burger zu Grecz, und seine hawsfrau“ werden be-lehnt mit 1 Schützenhof „zu Lutemberg under dem haws neben weilent Frid-reichs des Pahr von Rakerspurg kinder schützenhof gelegen“; 1 Weingarten „zu Lutemberg am Schützenperg zwischen Jörgen des Sweinpeckhen und Hannsen des Unger burger zu Prukg weingarten gelegen, wan das mit kauff von Ul-reichen Völkhl an in komen wer“.[1] (2, 81'.)

297. Söll.

1533, Mai 24., Wien.

„Erasm Sölle, unser mauttner zum Rottenmann“, wird als Lehenträger seiner Hausfrau Elisabeth mit den Nr. 307/1 genannten Lehen, die ihr „in abferttigung irer vermechts durch weillendt ires vorigen hauswirts Hannsen Stännzing khinder geordennten gerhaben zuegetailt und aufgesanndt worden“, belehnt.[2] (12, 92.)

298. Span (Gspan).

1) 1476, Juni 25., Neustadt.

Andre Span am Hoff als Lehenträger seiner Hausfrau Anna, „weilent Hannsen Hantaler unsers burger zu Prug an der Mur tochter“, wird mit 1 Wiese und 1 Acker bei Brukh an der Mur an der Tun, gegen dem Siechen-haus über gelegen, aus sundern gnaden“ belehnt, welche Stücke an Anna von ihrer Mutter Anna Hantalerin gekommen sind. (3, 2, 29.)

2) 1478, Februar 21., Graz.

Andreen Gspan, Vetter der Barbara Gspan, wird als deren Lehenträger mit 1 Hof zu Hausmannstetten, welchen sie von ihrem Vater Linharten Gspan geerbt hat, belehnt.[3] (3, 2, 41.)

3) 1478, September 3., Graz.

Andree Gspan wird mit dem von seiner Muhme Barbara (Tochter Leonarden Gspan) ererbten Hof zu Hausmannstetten belehnt. (3, 2, 50'.)

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 134. Darnach das obige Datum. Vgl. Nr. 82. Vgl. Muchar a. a. O. 466 Nr. 208. Göth in „Mittheilungen“ 8, 469; 9, 586.
[2] Vgl. Nr. 305.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 472 Nr. 257.

299. Spangstein.

1) 1443—1452.

„Hanns Spangstainer[1] der jünger“ wird belehnt mit 1 Gut „an dem graben ze Pelstain, das Niclasen des Gallen gewesen ist“. (2, 82.)

2) 1449—1452.

Hanns Spangstainer wird belehnt mit 1 Hube „am Stermecz gelegen, da yecz Erhart Payerinn auffitzt, wan die von Jacob Hagen an in komen ist“. (2, 97.)

3) 1453 —.

„Sigmund Spanngstainer als der eltter wird anstat seiner und seiner geswistred“ belehnt mit: 1 Gut „an dem Graben zu Polstraw, das Niclasen Gallen gewesen ist“; 1 Hube „am Stermecz gelegen, da yecz Erhart Payerin aufficzt“; 1 Haus „ze Leibnicz, in dem markcht genannt der Tatermann, und die hofstatt dabey, gelegen mit allen seinen rechten und wirden und die nachgeschriben güllt auch daselbs zu Leybnicz“, als: „Hanns der Pawmhagker dint von der Kranerin hofstat in der Fleischgassen“ 3 Schilling Pfennig; „der Österreicher dint von der Neßlpacherin hofstatt“ 3 Schilling Pfennig; „Cristan Sneyder dint von des Pauln Kursner hofstat in der Hutergassen und die Hainczlin des Abczieher hofstat“ 72 Pfennig; Reicher daselbst von einer Hofstatt 24 Pfennig; „Jörg Ircher, von des Slegel Vischer Hofstat“ 72 Pfennig; „Hanns Krabat auf dem perg dint von ainer hofstat“ 22 Pfennig; die Hofstatt bei dem Taterman dient von 1 Acker 28 Pfennig; „der richter zu Leibnicz dint von dem gericht zu Altenmarkcht“ 8 Mark und 32 Pfennig, „das in ainer summe syben pfundt und zwen Wienner phenig bringet“. (2, 99.)

4) 1471, Februar 12., Graz.

Anndre Spanngsteiner[2] wird für sich und seinen Bruder Sebastian,[3] sowie für seine Vettern und Muhmen Lienhard und Michael, Anna und Barbara „weilent Sigmunds Spanngsteiner kinder“ mit ihrem Nr. 299/3 genannten Erbe belehnt. (2, 283; 3, 2, 22.)

5) 1478, März 23., Graz.

Andree Spangstainer als Lehenträger seiner Gemahlin Elspeth wird mit 1 Hube „zu Nidern Urfar in Ekherstorffer pharr“ belehnt, die sie von ihrem Vater Hermann Hoffner geerbt hat.[4] (3, 2, 41.)

6) 1532, Juni 30., Wien.

Wolfganng von Spangenstain wird mit dem von seinen Vater Anndre von Spanngstain geerbten Nr. 299/4 genannten Lehen belehnt. (12, 78.)

7) 1551 — —.

Andre von Spangstein[5] wird mit den Nr. 299/6 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 12, 78.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 135. Theußl in „Beiträge“ 31, 130 Nr. 2. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5, 3514.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 467 Nr. 284; 480 Nr. 316. Göth in „Mittheilungen“ 12, 1058; 1078, 1123. Bidermann in „Beiträge“ 4, 72 Nr. 4; 75 Nr. 5; 76 Nr. 6. Krones in „Beiträge“ 6, 83 Nr. 42; 87 Nr. 58 und 90 Nr. 61. Bischoff ebenda 13, 116 Nr. 17. Zahn ebenda 15, 20, 24, 26, 27, und 29. Zwiedineck ebenda 29, 96, 97, 149—151, 153, 154, 158, 159.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 479 Nr. 313; 490 Nr. 386; 491 Nr. 396; 495 Nr. 321; Göth in „Mittheilungen“ 10, 889 und 891; 11, 934, 938. 955.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 473 Nr. 260.

[5] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge“ 30, 232.

300. Spaur.

1521, Juli 31., Graz.

Hanns von Spaur erhält für die von seinem verstorbenen Vater Sigmunden von Spaur ererbten Lehen einen Urlaubbrief. (10, 39.)

301. Spielfelder.

1468 — — —.

Caspar Spilfelder[1] wird mit den von Erasem von Hausmanstetten aufgesandten und ihm verkauften 6 Eimer Bergrecht, „gelegen zu Gnenyng in Hausmannstetter pharr", belehnt. (2, 214'.)

302. Spirfeld.

1460—1465.

Caspar zu Spirfeld wird belehnt mit 1 „stainkeller zu Ernhausen im dorff gelegen, wan er den von Andre Fuchs gekaufft hiet". (2, 138.)

303. Spitzer.

1) 1443—1452.

Hanns Spitzer wird „anstat sein selbs als der eltter und Andren und Mertten[2] seiner brüder" mit ihrem väterlichen Erbe belehnt, als: 1 Hof, 6 Huben, 2 Hofstätten, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht „zu nider Spicz"; ½ Hube und 1 Hofstatt zu Tegenstorf; 1 Theil Hiersezehent zu Czirkninczal, im Awrspach, im Grestal, in sand Mareintal und am Straden gelegen. (2, 86.)

2) 1453—1456.

Andre Spiczer wird „von sundern gnaden anstat sein selbs und Mertten seins bruders" belehnt mit der Dobliesch| ze Klapurg, ze Czurlsdorf, ze Dobruten, ze Graffesdorf, ze Puchlein, ze Teschen, ze Patzen, ze Trautmansdorf, ze Sulcz, ze Merbendorf, ze Walczperg, ze Hag, ze Wilhalmsdorf, ze Dimspach, ze Mukkendorf, ze Stentz, ze Karpach, ze Sulczpach, ze baiden Kerlein, ze Hresdorf, ze Künesdorf, ze Katzendorf, ze Popendorf, ze Obrichsdorf, ze Krügsdorf, ze Krangesdorf, ze Weinpach, ze Liechtenegk, ze Hellgrunt, ze Grabm, ze Werd, ze Paltenprunn, ze Obergrieß, ze Pawngartten, ze Mitterpach, ze Mintzdorf, ze Kallemperg, ze Perleinsdorf, ze Newsidl, ze Vischaw, ze Ranig, ze Kabatzdorf, ze Dresing, ze Reglsdorf, ze Hofstetten, ze Schetten, ze Grabaten, ze Ratzindorf, ze Goritz, ze Glatzental, ze bayden Awrspach, ze Rathuschen, ze Aw, ze Pirpawm, ze Wurtzing, ze Parbartsdorf, ze Erlat, ze Aschaw, ze Czirknitz, ze Plern, aber ze Czirknitz, zu Luknitz, ze Weytzdorf, ze Remschendorf und ze Ottersdorf". (2, 103'.)

3) 1453 —.

Mert Spitzer wird „anstat sein selbs und Andreen seins bruders" belehnt mit 1 Hof, 6 Huben, 2 Hofstätten, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht zu „nider Spicz"; ½ Hube und 1 Hofstatt gelegen zu Tegensdorff, „aim tail in ainem hierszehent im Zirgknitztal, im Aurspach, im Gurstal, in sand Marein tal und am Straden gelegen". (2, 106'.)

304. Stadler.

1) 1442, Jänner 14., Rain.

Wolfgang der Stadler[3] wird mit dem von Friedrich Lugaster „umb ander gut" eingetauschten Gut Predel ob Obdach belehnt. (4, 50'.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 480 Nr. 9. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 754. — Nr. 136.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 462 Nr. 179; 482 Nr. 332. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 558 und 561; 10 Nr. 773 und 781.

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 581, 582 und 590.

2) 1460—1465.

Wolfgangg Stadler wird belehnt mit: 1 Hube zu Förnitz, „da der Zanner aufficzt“; 2 Hofstätten daselbst, auf deren einer der Hüendl, auf der andern der Mogan Sneyder aufsitzt, „wan die mit kauff von Andreen Gloyacher an in komen weren“. (2, 125'.)

3) 1460—1465.

Wolfgang Stadler wird belehnt mit 1 Hube im Hellthal, „darauf yecz der Schönherr siczt“, und mit 1 Hube, in der Fewstricz gelegen, „die yecz der Taler daselbs innhat, wann die von Wolfganngen Krotenndorffer in kaufweis an in komen wern“. (2, 134'.)

4) 1467.

Wolfgang Stadler wird belehnt mit 1 Hof, 6 Huben und 8 Hofstätten, zu Luederstorff gelegen, „und mit 1 zehenntl, zu Hofstetten gelegen, wann diese lehen Margreth weilent Christoffen Pibriacher und Kathrey weilent Fridreichs Flednitzer wittiben dem obgenanten Stadler zu kaufen geben hieten“. (2, 206'.)

5) 1481, Jänner 5., Wien.

Bernhard Stadler wird mit seinem Erbe belehnt: 1 Hof, 6 Huben und 8 Hofstätten zu Luderstorff; „ain zehenndtl, zu Hofstetten gelegen“; 1 Hube „im Helltal, darauf yetz der Schonherr sitzt“; 1 Hube, in der Fewstritz gelegen, „die yetz der Taler daselbst innhat“; 1 Hube zu Fornitz, da der Zanner aufsitzt; 1 Hofstatt daselbst, da der Huendl, und 1 andere Hofstatt daselbst, da der Magon Sneider aufsitzt. (5, 21.)

6) 1489, December 6., Linz.

Pernhart Stadler wird mit dem ihm von weilennt Armenia, seiner Hausfrau, „weilennt Jörgens Krottendorffer tochter“, verschriebenen und vermachten Lehen belehnt: 1 Gut, gelegen zu Puchlarn, 1 Gut, an der Piberalbem gelegen; 1 Gut zu Veistantz, 2 Wiesen, „under der Schreckh gelegen“; 1 Gut im Prannt; 1 Wiese daselbst; 1 Gut zu Edling; 1 Gut „zu sannd Peter, unnder dem haws“; 2 Güter zu Uberfeld; „der drittail zehent“ aus 25 Huben, „gelegen zum Khag im dorff; ain drittail weingarten daselbs gelegen am Khagerperg, preß und keller dabey; ain drittail aus dem halben perkrecht daselbs zum Khag am Khagerperg oder wo es daselbs umb gelegen ist; ain drittail aus vier vas pergrecht zum Khag und daselbs umb gelegen; ain drittail an ainer huben, auch im dorff daselbs gelegen, mit ihren diensten“. (6, 17.)

7) 1496, August 25.

Bernhart Stadler wird mit den Nr. 304/6 genannten Lehen neuerdings belehnt. (7, 239.)

8) 1551 — —.

Georg Stadler[1] wird mit den Nr. 304/5 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 5, 21.)

305. Stainwalden.

1426, Juli 17., Graz.

Stainwalden von Flednitz,[2] „Vizthum ze Leibnicz“, wird mit der Mühle „ze Pirchveld“ unter dem Markte, genannt Lichtensteg, die er von Hannsen Tastler gekauft hat, belehnt. (1, 9; Chmel 31.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge“ 459 Nr. 97; 61 Nr. 99b.
[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge“ 28, 131.

306. Steinbeiß.

1) 1449—1453.

Hanns Steinpeis[1] wird belehnt mit „czway tail auf zwain halben huben zu Rasenhoffen gelegen, die die Reßler innhaben, wan die mit kauf von Wolfgangen Serel, Ursula weilent Jobsten des Furchtenegker tochter an in komen wern". (2, 92.)

2) 1449—1452.

Hanns Stainpeis wird „anstat Wolfgang Serel, Anna weilent Niclas des Gallen wittib und Ursula Jobsten Fruchtenegker tochter yecz Stephanns Drosendorffer hawsfraw als ain lehentrager" belehnt mit: 15 Huben zu Nidern Refincz; 6 öden Huben zum Herdlein und mit 1/3 des Urfar „zu Laybegk, wann die von weilent Hainreichen Lanntschacher erbleich an si komen wern". (2, 92.)

3) 1511, August 18.

Maximilian Stainpeis[2] wird als Lehenträger seiner Hausfrau Clara, „weilennd Casparn von der Mawr tochter", auf Bitten des Sigmund Drachsler und Anna „weylend Hannsen Drächsler, desselben Sigmundeu bruder gelassen wittib mit den halben tail" nachstehender Güter, den „Caspar von der Mawr von den gemelten Drechslern erkaufft hiet", belehnt: 1 Gut „am Slag, da der alt Mair auffitzt"; 1 Gut „am Zechenhof, da Niclas Seyboter auffitzt"; 1 Gut „am Slag, da der allt Krueglacher auffitzt"; 1 Hube „zu Mitterdorf, da Georg Mair auffitzt"; 1 Hofstatt „daselbs, da Georg Vischer auffitzt"; 1 Acker, „den er auch innhat"; 1 Hofstatt „daselbs, da Cristan Schregl auffitzt"; 1 Hofstatt, „die Niclas Zuberney innhat"; 1 Hofstatt, „da Cristan Goltzner auffitzt"; 1 Hofstatt „zu Mitterdorff bey dem Steeg, die Wolfl Zechner innhat"; 1 Mühle „vor der Veitsch, da Hainrich Kröpfl auffitzt"; 1 Säge „am Pühl bey Mitterdorff"; 1 Hube „daselbs am Pühl, da Vertl Knebl auffitzt"; 1 Hube „daselbs, die er auch ynnhat"; 1 Gut „am Rain bey Lanngenwanng, da Hannsl Kufler auffitzt"; 1 Gut daselbst, „da Cristan Wolfgerrer auffitzt; all in Krueglacher pharr gelegen"; 1 Wiese „an der Veytsch, die Bernhart an der Lutschanendorf und Mert Grafe ynnhaben"; 2 Wiesen „an der Fresnitz", deren eine Mert Golker, die andere „Hainrich Payr innehat"; 1 Acker, „bey dem krewtz, den die Galtscherin ynnhat; zwaytail traidzehennd am Nidern Aigen, davon man dient" 2 Pfund Pfennig, „auch in Krueglacher pharr gelegen; zway tail traidzehent zu Kindwerg in dem veld enhalb der Muertz unncz an den Elberspach".[3] (9, 24.)

307. Stantzing.

1) 1524, September 20., Wien.

Hanns Stäntzig, „burger zum Rotnman", wird mit dem von Wilhalm Oberleutter[4] aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 Zehent zu Lassing, davon man jährlich 4 Pfund Pfennig dient; 1 Gut am Weißenpach, darauf der Rat sitzt, dient jährlich 50 Käse, „je ain per vier Phennig"; 2 Lämmer, 2 Hennen, 4 Stiftpfennige; Müllner am Weißnpach dient 3 Metzen Korn und 4 Hühner; Dechler zu Luetzn dient jährlich 20 Schilling Pfennig. (10, 247.)

2) 1540, März 6., Wien.

Mert Stänntzing wird für sich selbst und als „fürgenomben lehentrager seiner geswistret, mit namen Sebastian, Cristoffn, Khatherina und Felicitas,"

[1] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 28, 133, 134.
[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 117 Nr. 25; 118 Nr. 27; 126 Nr. 71; 130 Nr. 93; 133 Nr. 106.
[3] Vgl. Nr. 165/6 c.
[4] Vgl. Nr. 236/4.

mit obigen Lehen belehnt, nachdem sie „Erasm Sölle, unser mautner zum Rottnmann aufgesandt“ und den genannten Geschwistern „nach absterben weyllent Elizabethn, seiner hawsfrauen, irer muetter“, zugestellt hat.[1] (13, 51.)

3) 1545, Juli 10., Wien.

Sebastian Stänntzing wird mit obigen Lehen belehnt, nachdem sie ihm „auf ain beschehne tailung“ zugefallen sind und sie Mert Stenntzing für sich selbst und als Lehenträger seiner oben genannten Geschwister aufgesandt hat. (13, 253.)

308. Steinach.

1) 1425, October 13., Innsbruck.

Hans Staynacher wird mit der Schwaig, „gelegen im Ennstal im Stainach, n der Grawscher pharre“, darauf jetzt Fuchs Solleder gesessen ist und die die Anna Slüßlerin aufgesandt hat, belehnt. (1, 6; Chmel 16.)

2) 1426, April 17., Innsbruck.

Die Kinder des verstorbenen Jörg des Stainacher, Moriz, Joachim und Dorothe, erhalten, bis sie zu ihren „beschejden“ Jahren kommen, Urlaub für 1 Gut an dem Kanoppen, 1 Gut auf der Horleyten, 1 Gut an dem Hochlom, alles gelegen in dem Hinderperg; 1 Schwaig in dem Grewtt; 2 Huben und 1 Herberg zu Dewpplitz; 1 Zehend am Furtt. (1, 4; Chmel 22.)

3) 1443, November 16.

Maricz Stainacher[2] wird „anstat sein selbs und seiner geswistred“ belehnt mit: 1 Gut am Kanoppen; 1 Gut, am Hochlam in dem Hinderperg gelegen; 1 Schwaig im gerewt; 2 Huben und 1 Herberg am Dewplicz; 1 Zehent an dem Furt und an dem Schrätes; 1 Huben und 1 Lehen zu Schretes; 1 Hof zu Underperg, 2 Burgrecht zu Irning; 1 Zehent, gelegen zu Lanntscharn, zu Slatenn, den Zehent zu Lanntscharn und im Hindernperg, 1 Zehent im Stainach. (2, 68'.)

4) 1443, November 16.

Kristof Stainacher wird belehnt mit: 1 Hube „zu Tawplicz, die Peter Porß innhat“; 1 Gut, „das Jorg Porß innhat“; 1 Schwaign „in der Zyniden, die Liendel innhat“; 1 Gut, „das Paul Kunczl innhat“; 1 Gut, „das Janus Schiemer innhat“; 1 Gut „am pühel zu Tawplicz, das der Pühler innhat“; 1 Gut, „das Popp Janus innhat“; 1 Herberg, „die Kristan Popp innhat“; 1 Gut „am furt, das Janus Prukger innhat“; 1 Gut, „das Jörg im Gerewt innhat“; 1 Gut, „darauf Lex im Mulpach aufficzt“; 1 Gut, „das Lipp im Ekg innhat“; 1 Zehent „umb furt, den Janus Schiemer innhat“; 1 Hube am Grieß zu Grauscharn, die Kristan Puhler innhat und die hub ekker, so darzu gehort“; 1 Wiese, „genannt die Seewysen, die auch zu der benant huben gehort, all in sant Jorgen pharr auf der purg gelegen“; 1 Zehent „zu Laentscharn in Ydunger pharr“; 1 Hube zu Kringl, „darauf der Hubl siczt“; 1 Gut auf der Holerleiten, „darauf der Wenndler siczt; ain gütl an der Sauchen, das icz Schotl Jeckl innhat, gelegen in Mitterdorffer pharr“. (2, 70'.)

5) 1465—1469.

Wilhalm Stainacher[3] wird „anstat sein selbs, Jörgen,[4] Barbaren, Amilein, Magdalen und Maximilla, seiner geswistredt“, belehnt mit den von ihrem Vater

[1] Vgl. Nr. 297.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge“ 22, 67 und 74.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 884. Mayer in „Beiträge“ 15, 44. Krones ebenda 28, 116 Nr. 38.
[4] Vgl. Zahn in „Beiträge“ 22, 74.

Cristoffen Staynacher ererbten Stücken: a) „in der sand Jorgen pharr auf der purg gelegen": 1 Hube zu Tauplitz, die Peter Pors innehat; 1 Gut, „das Jörg Pors innhat; 1 Schwaig „in der Zynieden, die Liendl innhat"; 1 Gut, „das Paul Kuntzel innhat"; 1 Gut, „das Janus Schymer innhat"; 1 Gut „am Puhel zu Tawplitz, daz der Pühler innhat"; 1 Gut, „das Popp Janus innhat"; 1 Herberg, „die Kristan Popp innhat"; 1 Gut „am Furt, das Janus Pruker innhat"; 1 Gut, „das Gorg im Grewt innhat"; 1 Gut, „das Philippin Ekkh innhat"; 1 Zehent, „gelegen umb Furt, den Janus Schyemer innhat"; 1 Hube am Grieß zu Grawscharn, „die Kristan Pühler innhat", nebst den Hubäckern, die darzu gehören, und 1 Wiese, genannt die Sebisen; b) 1 Zehent „zu Luentscharn in Irninger pharr"; c) 1 Hube zu Krungel, da der Hubel auffitzt; 1 Gut an der Zaucharn, „das yecz Schrott Jekel innhat, alles gelegen in Mitterdorfer pharr". (2, 124.)

6) 1467.
Wolfgang Stainacher[1] wird mit seinem Erbe belehnt: 1 Gut, „darauf der Wolf sitzt, zu Obernleiten in Lassinger pharr und ain gut an der Holerleiten, im Ennstal gelegen". (3, 1, 93.)

7) 1476, Juli 9., Neustadt.
Francisk Stainacher[2] wird als der ältere für sich und seine Brüder Andreen und Jörg mit folgenden Lehen, die an sie von Moritzen Stainacher erblich gekommen sind, belehnt: 1 Gut an dem Kanoppen; 1 Gut am Hochlam in dem Hynndernperg; 1 Schwaig im Grewt, 2 Huben und 1 Herberg zu Dewplitz; 1 Zehent an dem Furt und zu Schretes; 1 Huben zu Schretes und 1 Lehen daselbst; 1 Hof zu Underperg; 2 Burgrecht ze Irning; 1 Zehent zu Landscharn und zu Slattenn; den Zehent zu Landscharn und im Hynnderperg und 1 Zehent im Stainach. (3, 2, 28.)

8) 1496, December 1.
Franz Stainacher wird als der ältere „für sich selbs und lehentrager Georgen seins bruders" belehnt mit den von ihrem Vater „weilennt Moritzen Stainacher" ererbten, Nr. 308/4 genannten Lehen belehnt. (7, 272.)

9) 1524, September 30., Wien.
Auf Bitten des Jörg Stainacher, Pflegers zu Gallenstain, der wegen „swachait seines leibs" Lehen nicht empfangen kann, wird sein ältester Sohn Sewastian für sich selbst „auch anstat und als lehentrager Achatzien, Anndreen[3] und Paullen auch Katherina, Rosina und Martha seiner des Sewastian geswiestriet" mit den Nr. 308/5 genannten Lehen, obwohl sie von K. Maximilian nicht empfangen wurden, „aus ursachen, das ir Mt. annder ir Mt. geschäfft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit geliehen hat", belehnt. (10 247'.)

10) 1526, December 19., Wien.
Anndree Stainacher wird belehnt: a) mit den von „Franciscen und Jörgen den Stainachern gebruedern, seinem vattern und vettern", die dieselben „zum taill" von Kaiser Maximilian zu Lehen gehabt haben, geerbten Stücken, die Nr. 308/4 genannt sind; b) mit der von Wilhallmen Oberleutter gekauften 1 Hube und 1 Zehent zu Unndterpurg im Ennstall, sowie 1 Hof zu Villmannsdorff, da der Bair auffitzt; c) mit der von Hannsen Scheffer gekauften „Schefferhueben zu Luentzen im dorff gelegen"; d) mit dem von Bernharten Hartleib erkauften Pignetlhof; 1 Lehen „samt ainer herberg, genannt das Wachterlehen, baide gelegen zu Luenntzen im Oberdorff", sowie der Wiese „auf der Osterlanng, auf der allten Enns" gelegen. (11, 117'.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 394 und 397.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge" 22, 68.
[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 127 Nr. 74.

11) 1545, November 13., Wien.

Veit Stainacher wird als der ältere für sich und als Lehenträger „Jacoben, Wolffen und Thoman der Stainacher seiner gebrueder", mit den von ihrem Vater ererbten, Nr. 308/10 genannten Lehen belehnt. (13, 275'.)

309. Steirer.

1489.

Paul Steyrer und „Gedrudt sein hausfraw" wird belehnt mit einem Zehent „zu Drag gelegen, so von den Luegern an die kaiserlich majestat komen sein". (6, 1.)

310. Stubenberg.[1]

1) 1424, December 12.

Jacob von Stubemberg[2] wird mit 2 Gütern, die ihm Seyfryd Pinkel nach der Auffsandung verkauft hat, belehnt; auf dem einen Gut sitzt „Altman im Stol[3] ...." auf dem andern „Stephan im .... nolhof"[3].

(1, 1'; Chmel 8.)

2) 1425, März 23., Neustadt.

Friedrich von Stubenberg,[4] „Obrister Schenk in Steyer" wird mit folgenden Gütern und Gülten belehnt, die er von Jörgen Mawrbeckh, dessen väterliches Erbe sie waren und die er (Mawrbeckh) nun aufgesandt hatte, gekauft hat: 1 Hube, „gelegen in sand Larenzen pharr, da Steffel Payr am Slag dieczeit auffsitzt"; 3 Huben, „gelegen in Kynnberger pharr", auf einer „sitzt Christan Mariczs sun zu Chintal auf, item ain huben im Chintaler pach auffsitzt" (!); auf einer andern „im Kyntaler pach sitzt Jörg Fürst auf"; 1 Hube „in Chruglacher pharr"; 1 Zehent, „gelegen an dem Aychperg ob Liechtenegk"; 1 Hube „an der Lwtschawnn, da der Niclas Virtaler auffsitzt"; 1 Wiese, „genannt die Scheiblerinn"; 1 Hube, „da der Wagner auf dem Sumer auffsitzt"; 1 Hube, „da Kristan Hertter auf der Maleisten auffsitzt"; 1 Hofstatt, „gelegen zu Mitterdorff bey der prugken vor der Veytschs, da Dietreich Schuster auffsitzt"; 1 Wiese, „genannt die Pluczpayrinn"; 1 Leiten, „gelegen in der Veyschs, die hat Bernhard an der Lutschawnn inne"; 1 Mühle, „gelegen zu Mitterdorff vor der Veytsch, da Hanns Graf auffsitzt und besunder ain halb phunt phenning dient"; b) die Mawrbeckh in Gemeinschaft mit dem Reysacher besessen hatte: in „sand Larenzen pharr" 1 Hube, „genannt am Slag, da der alt Mert auffsitzt"; 1 Hube daselbst „am Slag, da der alt Chruglacher auffsitzt"; 1 Hof, „genannt am Czättsthoff, da des Chruglacher Sohn auffsitzt"; „in Chruglacher pharr" 1 Hube, „genannt am Obern Chogelspach, da der Chogelspacher auffsitzt"; zu Mitterdorff 1 Hube, da Jörg an der Hub auffsitzt; 1 Hofstatt daselbst, da Hermann Schuster auffsitzt; 1 Hofstatt daselbst, da Ulrich Reysner auffsitzt; 1 Hofstatt daselbst, da Nikel Syber auffsitzt; 1 Hofstatt daselbst, „da Hainreich bey dem Steg auffsitzt"; 1 Mühle daselbst „vor der Veytschs", da Hanns Graf auffitzt; 1 Säge, „gelegen an dem Puchl bey Mitterdorff", die derselbe Hans Graf innehat; 1 Hube hat; 1 Hube, „gelegen am Rain, da Mert der Kayser auffsitzt"; 1 Hube daselbs am Puchl, da Hainzl Knebel auffsitzt; 1 Hube dabei, die derselbe Knabl inneselbst, „da Janns Wagner auffsitzt"; ferner Überländ: 1 Acker, den Ulrich Reysner zu Mitterdorf innehat; 1 Garten daselbst, „den Hainrich bey dem Steg innehat"; 1 Acker „under dem Püchl, den Hainzl am Puchl innehat";

[1] Vgl. Pratobevera im Notizenblatt 1856, 302 ff.; 1859, 133 ff.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 445 Nr. 68. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 335 und 439.
[3] Durch Mäusefraß eine 1 cm lange Lücke im Manuskript.
[4] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 27, 114, 116, 157, 158, 159. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 583, 1916 2051 und 2296.

1 Wiese „in der Veytschs, die Bernhart an der Luttschawnn innehat"; 1 Wiese, gelegen in der Freßnicz, die Hans Ledler innehat; 1 Wiese daselbst, die Snakkaws innehat; 1 Zehend, „gelegen in der Veytschs am Nieder-Aygen"; 1 Zehend „zu Kynnberg in dem feld, enhalb der Mürcz und stoßt bis an den Ebersperg"; 1 Zehend „in der Stenzer yharr, gelegen im Lawtfridsgraben".

(1, 4'; Chmel 11.)

3) 1425, Mai 7., Neustadt.

Ulreich von Stubenberg[1] wird mit der Mühle „in der Stenß" sammt der Hammerschmiede und der Säge mit aller Zugehör, „da yecz Ottel der Hamersmid aufgesessen ist", die ihm Jörg Krautstingel von Kapfenberg nach der Aufsandung verkauft hat, belehnt.[2] (1, 3'; Chmel 12.)

4) 1428, Juni 5., Graz.

Friedreich von Stubenberg[3] wird mit dem Bergrecht am Weiglestorfferperg und mit dem Bergrecht am Herczogenperg, mit dem Bergrecht am Plitwiczerberg, das Caspar Pierer anstatt seiner und seiner Brüder, als Gerhaben des Niclas Tawsendlist, Sohnes des verstorbenen Oswalds Tawsentlist, Bürgers von Rakkerspurg, aufgesandt und ihm verkauft haben, belehnt.

(1, 15; Chmel 60.)

5) 1431, Juli 31., Innsbruck.

Fridreich von Stubemberg wird mit dem von „Dieng Drukgseczen von Emerberg" gekauften Lehen belehnt, nämlich 1 Drittel „getraidzehend allerlai getreide mitsamt den klainen rechten und diensten, so darzu gehornt, wie die genant sind", auf folgenden Gütern: „in dem veld, das gen Rakgerspurg gehört, hie dishalb der Muer, in dem dörfflein, in dem werd dabey, ze Pharrnsteten, ze Dornach auf dem hof, im Glitsch, im Pridigo, ze Goriczen, ze Celken, ze Dieting, ze Sichendorf und ze Laafeld".[4] (1, 18'; Chmel 83.)

6) 1432.

Leutold von Stubenberg[5] erhält die Bewilligung, seiner Hausfrau der „erbern Agnesen[6] von Pettaw" auf etliche Güter, die sein Vater Fridreich von Stubenberg vom Herzoge zu Lehen hat, ihre Heimsteuer zu weisen, doch dem Landesfürsten, seinen Vettern und Erben „unvergriffenlich an der lehenschafft". Die Lehen sind: „die Veste Rakgerspurg, der Glaspach, der Gries, der Udelhart und Newstifft, das dorf Sichendorf, das dorf Goriczen, das gut ym Pridigo, das dorf Zelken und das dorf Dieding, das dorf Höflein und der hof im dorflein mitsambt der wismad und eckhern; das dorf Hasengum und die behausung in der Stadt Rakgerspurg; das dorf ze Veiglasdorf nnd Stainatinczen[7] und Suppansdorf", soweit es den Stubenbergern gehört, und ihre Güter, „in der Geyl in Oberkernden gelegen"; die Güter „ze Preß" und die Güter „zu sand Anthoni" mitsammt dem Weingarten; die Güter zu Meichaw und das Dorf Heberleinsgrunt; die Güter „ze Junschen und ze Hertmannsdorf"; einen Drittel Zehend, „gelegen im Rakgersburger veld bey der stadt und alle bergrecht, was des zu den vorgenannten dörfern und gütern gehört".

(1, 20; Chmel 89.)

---

[1] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 27, 114, 116; 28, 133.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 445 Nr. 72. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 348.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 135. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 374.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 96. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 401, 470.
[5] Vgl. Muchar a. a. O. 458 Nr. 151. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 470 und 510.
[6] Vgl. Krones in „Beiträge" 28, 132. Teußl ebenda 31, 130 Nr. 2. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3989.
[7] Mit dem Dorfe Steinatinczen wurde 1399, November 25, Graz, Friedrich von Stnbenberg belehnt. (Lichnowsky-Birk a. a. O. 5, 365.)

7) 1441, November 13., Graz.

Anna,[1] Hannsen[2] von Stubenberg Hausfrau, wird auf ihre Bitte „von sundern gnaden" belehnt mit allen „erb und gütern, so weilent Erasm und Wilhelm gebruder von Pernegk" zu Lehen hatten, da diese „derselben von Pernegkk erben nach irem tod und abgang von uns inner jaresfrist zu lehen nicht emphangen noch in die ze urlauben ervordert hieten". (3, 1, 48.)

8) 1443, November 16.

„Lewtold von Stubenberg"[3] wird belehnt mit: der „Feste Rakgerspurg samt Zugehör"; dem Dorfe zu Hederleinsgrunt, 1 Weingarten und 1 Bergrecht daselbst; der „behausung in der stat zu Rakgerspurg gelegen bei dem Murtor in dem Ekg und den großen acker mit seiner zugehorung"; 8 Huben, 1 Bergrecht und 1 „holcz daselbs, darynne er der Feustriczer tail gehabt hat zu Suepanstorf"; 1 Hof und 5 Hofstätten „dabey gelegen im dorflein"; 12 Hofstätten zu Höflein und 7 Äcker daselbst, 4 Hofstätten zu Hasengum und 1 Wiese, „gelegen bei dem Werd"; dem „gejaid zwischen der Mur und der Peßnitz"; 1 Wiese „bei dem Kamerwerd"; „Stainaticzen mit aller seiner zugehorung mitsambt dem perkchrecht"; dem Dorfe „Goriczen samt Zugehör"; 4 Huben „im Prebigo"; „Siechendorf samt Zugehör" und dem „tail, so er von Walthern Sefner kauft hat"; „Dietreichstorf samt Zugehör"; 1 Fischweide „bey Scheufling auf der Mur und wert von dem marichstain uncz auf den Tewffenpach"; 3 Höfen und 1 Mühle „seins tails in der Stencz"; 1 Hof, „gelegen in der Stencz, darauf iez Ötl der Karner aufgesessen ist"; der Mühle „dabey gelegen mitsambt den zwain höfen, auch bei demselben hof gelegen"; dem „dorf zu der Pres bey Rakgerspurg", Bergrecht, Zins „und ander zugehorung"; dem „dorf zu Weygleſtorf" samt Zugehör und Bergrecht; den Dörfern „Ding und Zelking samt Zugehör, die er auch von dem bemelten Sefner kauft hat"; „ain drittail zehents gelegen im Statfeld bei Rakgerspurg enhalb der Mur, die weilnt sein vater von dem Druchsessen von Emerberg gekauft hat"; 1 Schwaig „in der Ketsch, darauf ettwan der Moser gesessen ist, bei Pairdorf dient jerlich fünf pfunt phenning gelts"; das Bergrecht am Weiglestorfferperg, am Herczogenperg und am Plitwiczerperg; 1 Hof, „genannt der Palmhof bei der Feustricz, darauf der Palmhofer sitzt"; 1 Hofstatt, „genant in der Warmleitten, darauf Hans Sneider siczt"; 1 Hofstatt, „genant auf dem höflein"; 1 Gut „am Praitenegk, darauf Conrat sitzt"; 1 Gut „im vaisten graben, alles in Pirchvelder gegent gelegen"; 1 Gut „in Fledniczer pharr, in Paseiler gegent daselbs, davon man jerlich dient ain mark phennig". (2, 55.)

9) 1443, November 16.

Ulreich von Stubenberg[4] wird von „sein selbs und seiner vettern wegen" belehnt mit: dem „Schenkenamt in Steir mit aller seiner zugehör"; dem Landgericht, „daz zu Kapphenberg gehoret mit dem pijmerkchen und als von alter herkomen ist und auch den wildpann in dem lanntgericht und die vischwaide auf der Mürcz, die gen Kapphenberg gehöret, die da wert von der prukchen zu allen heiligen uncz an die Mur bei Prukg"; dem großen und kleinen Zehent „in der eben im Mürcztal". (2, 58.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 21, 46 und 302.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 439. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3544, 3624, 3831 und 3832, 3987.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 6, 17. Krones ebenda 6, 67 Nr. 13. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 303, 515, 524, 686.

[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 6, 23. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 691.

10) 1443, November 16.

Hanns von Stubenberg[1] wird belehnt mit: allen Gerichten, die „gen Liechtenstain[2] und gen Frawnberg" gehören; dem Dorfe „zu Mur" und 1 Mühle „under Liechtenstain gelegen". (2, 59.)

11) 1449.

Leutold von Stubenberg[3] wird belehnt mit 2 Höfen, „gelegen bey sand Mertten im dörfflein under dem geslos Wurmberg"; mit 1 Wald „zu Puch, wan die kawweis an in komen sind". (2, 89.)

12) 1449—1452.

Hanns von Stubenberg wird belehnt mit: 1 Hof, 9 Gütern, 1 Hofstatt, 1 Weingarten und dem Bergrecht in der Dabreng; 1 Hof, 5 Huben, 1 Mühle, 1 Wiese und 1 Hofstatt zu Losach; dem Bergrecht zu Klepan; „acht virttail hiersczehent auf dem dorff zu Prunn"; 10 Huben, 5 Hofstätten und dem Bergrecht zu Mottaw; 11 Huben, 2 Mühlen und 1 Wiese „zu Prunn bey sand Nicla under Marchpurg", „wan die mit kauff von . . . Walthern Zebingern an in komen wern". (2, 91.)

13) 1450—1452.

Hanns von Stubenberg wird belehnt mit dem „turn zu Fürstenfeld mit allen nuczen, gülten, rennten, wisen, eckhern, hofstetten und behausungen ze veld und ze dorf, wan die mit kauf von Wolfgangen Fridberger an in komen wern". (2, 98'.)

14) 1453—1460.

Hanns von Stubenberg und Kristencien seine Schwester, Witwe nach Konrad von Kreig, wird belehnt mit: allen „gericht die gen Liechtenstain und gen Frawnberg gehörn"; dem „dorff zu Mur"; 1 Mühle, „unter Liechtenstain gelegen"; 1 Zehent „in den Tuwrn"; 1 Gut „in der Predige"; 1 Gut „zu dem Scheder"; 1 Hof „zu Pühel"; 1 Schwaig „zu Segor"; die Fischwaid „auf der Mur, die sich under Scheuffling bey dem Kogel anhebt und wert uncz zu der prukgen zu sand Jorgen underm Huntsmarkht"; die Fischwaid „auf der Lobming bey sand Kathrein"; 1 Gut „in des Kaisers winkhel, da Peter Schalkh aufgesessen ist"; 3 Güter „an der Leitten"; 1 Gut „an dem stain"; 1 Gut „in dem Schöntal"; 1 Gut, „das Jekel Radlannt inngehabt hat"; 1 Gut, „das Janns Schöntaler auch inngehabt hat"; 1 Gut „an der mawt"; 1 Gut „an der mawr"; 1 Gut, „das Newmann inngehabt hat"; 1 Zehent daselbst, den der Amtmann „in der Kaynach innegehabt hat"; 2 Güter „zu Müschnitz, wan di ir erb wern". (3, 70 = 2ª, 72.)

15) 1452—1458.

Hanns von Stubenberg wird belehnt mit 1 Gut „in der magtwisn bey Mauttarn, da der Rainhilter aufficzt"; 1 Gut „im Stainpach, das er auch innehat"; 1 Gut „am Stokchelsperg, das Paul am Glantz innehat"; 1 Gut „am Voglsperg, das Hanns Silber innehat"; 1 Gut „am Ebersperg, da Hanns Ebersperger aufficzt, und sind alle gelegen in Mautarner pharr"; 1 Gut „zu Krawaten, da Jörg Gotfrid aufficzt"; 1 Gut daselbst bei der Kirche, da der Hölerli aufsitzt; 1 Gut „im Lanngtal pey Trafeyach, da Jacob Koler aufficzt, wan die mit kauff von Hannsen Drechsler an in komen wern". (2, 105'.)

---

[1] Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 692.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 468 Nr. 219.

[3] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 6, 23.

16) 1458—1460.

„Ursula,[1] hern Lewtolden[2] von Stubenberg, hawtman in Steir, hawsfrawn" wird belehnt mit: der ganzen Feste zum Klech; der ganzen Feste zu Halbenrain;[3] dem Sitz zu Weichslbawm; 2 Höfen zu Halbenrain; 2 Huben, „zu Nidern Purklehen gelegen"; 1 Mühle an der Sest; 2 Huben, „zu Newseß in Mareiner pharr, am Stradem gelegen"; 1½ Huben und 1 Hoffstatt, zu Zwetestorf gelegen; 2½ Huben, auch „zu Zvetterstorf gelegen und ir ist der obgenant ir man zu lehentrager gegeben". (2, 116.)

17) 1462, August 30., Wien.

Anna, weilent Hannsens von Stubenberg[4] wittib", die zum Kloster Rewn eine Stiftung gemacht und dazu Stücke „unser lehenschaft" verwendet hat, dafür aber „ir freyes aigen" zu Lehen nehmen will, wird mit letzteren zu Handen ihres Sohnes Erasem von Stubenberg als Lehenträger belehnt; die nach Rewn gestifteten Güter aber werden diesem Kloster zu eigen gegeben.

Die Stiftungsgüter, welche jährlich „mit den gewendlichen zinnsphenning und auslegen" 94 Pfund und 65 Pfennig bringen, sind: Hanns Glesl im Chuntal dient von 1 Hube daselbst 20 Schilling Pfennig zu Georgi und Martini, „gelegen in Khindberger pharr; Jacob im Khuntaler pach in derselben pharr" dient von 1 Hube 7 Schilling Pfennig zu Georgi und Egidi sowie 4 Stiftpfennig; Ulreich Hoholdt „daselbs" dient von 1 Hube 6 Schilling Pfennig zu Georgi und Egidi, sowie 60 Pfennig zu Nicolai, „auch in Khindberger pharr; derselb dient auch die zway tail zehent an dem Aichperg ob Liechtenegk in Kruglacher pharr, der auf den nachgeschriben gütern gelegen ist": auf 1 Gut, „da Rupl am Aichperg auffitzt, des Flednitzer hold"; auf 1 Hube daselbst, „da der Erhart des Reisacher und Honigtaler hold auffitzt"; auf 1 Hof, „da der Russolt, Wolfgangs von Stubemberg hold, auffitzt"; auf 1 Hube, „da der Hanns Wurm in der Grub des Reisacher hold auffitzt, und auf 1 Hube, „da Jörg am Aichperg auch des Reisacher hold auffitzt und ist geschetzt für 9 Schilling Pfennig"; Niclas Viertaler an der Lutschawn dient von 1 Hube 1 Pfund Pfennig zu Egidi, 10 Metzen Hafer „Kindberger maß", 2 Zechling Har oder 6 Pfennig, 3 Hühner oder 9 Pfennig, 12 Pfennig „für ain lemperspauch", und dient auch von 1 Wiese, „genant die Scheiblerin", 1 Pfund Pfennig zu Georgi, alles gelegen „in Kruglacher pharr"; „Lenntz Holrer, gesessen zu Mitterdorff", dient von 1 Wiese „daselbs, genant die Plutzpayrin", 1 Pfund zu Georgi; der Wagner „am Sumer in Kruglacher pharr" dient von 1 Hube ½ Pfund Pfennig zu Georgi, 1 Pfund „minner" 2 Pfennig zu Egidi, 12 Zechling Haar oder 36 Pfennig, 6 Hühner oder 10 Pfennig; Cristan Hertter auf der Moleisten dient von 1 Hube 1 Pfund Pfennig zu Georgi, 1 Pfund Pfennig zu Egidi, 1½ Metzen Weizen, 1½ Metzen Gersten, 8 Metzen Hafer, „alles Kindberger maß auf Nicolai in Kruglacher pharr"; Caspar Schuster dient von 1 Hoffstatt, „gelegen zu Mitterdorff bey der prugken under der Veitsch" 60 Pfennig zu Martini und 4 Pfennig für 1 Huhn; „Bernhard an der Lutschawn dient von ainer leitten, gelegen in der Veitsch in Kruglacher pharr", 4 Schilling 15 Pfennig zu Egidi; Ulreich Pair „am Slag in sand Laurentzen pharr" dient von 1 Hube 12 Schilling Pfennig zu Georgi und zu Egidi „und in der vasten für vischrecht" 10½ Schilling Pfennig „und für ain lemperspauch" 12 Pfennig, 1 Metzen „stiffthabern und vir stifftpfenning", 4 Zechling Haar oder 12 Pfennig; Symon Mülner dient von dem drittentail

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 466 Nr. 210. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 593, 595 und 606; 10, 826. Lichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 2093.

[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 42 Nr. 2; 48 Nr. 12; 28, 111 Nr. 28. Bischoff ebenda 14, 40 Nr. 2. Weiß ebenda 21, 68.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 468 Nr. 221.

[4] Vgl. Muchar a. a. O. 475 Nr. 275.

der mül zu Mitterdorff" ½ Pfund Pfennig zu Georgi „und die anndern zway tail derselben mül gehörend der vorbemelten von Stubenberg und dem Reisacher und dient auch yedem tail ain halb pfund pfenning".

Die Güter, die Annas von Stubenberg freies Eigen gewesen sind und die sie jetzt zu Lehen empfangt, sind: 1 Hof „zu Micheldorff under Leuben", dient 9 Pfund Pfennig; 1 Mühle daselbst dient 4 Pfund Pfennig; 1 Hofstatt daselbst dient 5 Schilling 12 Pfennig; 1 Hube und 2 Hofstätten zu Hartmannstorff dienen 12 Schilling Pfennig; zu Pergern 10 Hofstätten „und ain perg, dienn all zway phunt" 4 Schilling und 15 Pfennig; am Polan 2½ Hofstätte, dienen 3 Schilling 13 Pfennig; am Straden zum Aigner 1 Hof und 9 Huben, dienen 3 Pfund 6 Schilling 20 Pfennig; 1 Hof zu Ellsenpach, dient 13 Schilling Pfennig; 1 Hube zu Transdorff, dient 6 Schilling 10 Pfennig. (2, 129'.)

18) 1465—1469.

Thoman von Stubenberg wird mit dem Dorf zu Radeschen, des „zehen hofstatt sein", belehnt, „wan das mit kauf von Leupolden und Pangreczen gebruder den Soyel an in komen wer". (2, 128'.)

19) 1466.

Thoman von Stubenberg[1] wird mit den von „Margreten weilent Steffans Pruschinkh wittiben" gekauften Lehen belehnt: 1 Weinzehent, gelegen auf 2 Höfen „zu Meitscharn, genant die Veyelhof"; 6 Metzen Korn und 6 Metzen Hafer, „die des Pusterl und des Egkchmayr Hueben" dienen; mit 1 Pfund Pfennig Zehent „auf der vischhueben". (2, 205.)

20) 1521, October 13., Graz.

Caspar von Stubenberg wird mit dem „halls und pluetgericht, stockh und galgen, schrann und dingsteet zu baiden slossern Wurmberg und Hauß am Pacher und zu allen derselben slosser, fleckhen, märckhten, dorffern und zugehorungen, soweyt yr yegelichs lanntgericht begriefft", für sich und seine Erben belehnt, „allermaßen wie Kaiser Maximilian inen sollichs verliehen".[2] (10, 48.)

21) 1528, November 2., Wien.

Wolfgang von Stubenberg[3] wird, nachdem er „zu erkennen geben wie er dieser hernachgeschrieben stuckh und gueter in possession auch bericht, were das dieselben von unns als herrn und lanndesfürsten in Steyr zu lehen rurn und unns demnach undertheniglichen gebeten hat", belehnt mit: 1 Hof, 6 Huben, 1 Hofstatt, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht, „alles zu Niderspitz und zu Tegnestorff 1 Hierszehent im Zirknitztal, in Aurspach, im Gnestal, im Mareintal und am Stradn"; 2 Theile Hierszehent auf den Dörfern „zu Tobhetsch, zu Klapurg, zu Zurlstorf, zu Dobruhen, zu Graffendorf, zu Puchlein, zu Teschen, zu Pratzen, zu Trautmansdorf, zu Sultz, zu Merlendorf, zu Wiltzperg, zu Hag, zu Wilhalmsdorf, zu Dinstpach, zu Mulckhendorf, zu Stenntz, zu Karpach, zu Saltzpach, zu baiden Kerlein, zu Hresdorf, zu Kunesdorf, zu Katzendorf, zu Popendorf, zu Obrichsdorf, zu Krugsdorf, zu Krangesdorf, zu Weinpach, zu Liechteneckh, zu Hellgrunt, zu Grabm, zu Wert, zu Paltenprunn, zu Obergrieß, zu Paumgarten, zu Mitterpach, zu Mintzdorf, zu Neusidl, zu Vischau, zu Ranig, zu Rabatsdorf, zu Dresing, zu Neglsdorf, zu Hofstetten, zu Schotten, zu Grabatten, zu Ratzendorf, zu Göitz, zu Glatzental, zu baiden Aurspach, zu

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 783.
[2] Dieser Lehenbrief findet sich nicht eingetragen.
[3] Vgl. Zahn in „Beiträge" 3, 33. Krones ebenda 4, 102 Nr. 54; 16, 35 Nr. 37. Bischoff ebenda 11, 141; 12, 121 Nr. 42; 127 Nr. 76; 141 Nr. 150; 152 Nr. 210. Mayer ebenda 12, 11 Note 34.

Rachuschen, zu Aw, zu Pierpawm, zu Wurtzing, zu Parbarsdorf, zu Erlat, zu Aschaw, zu Czirkhnitz, zu Plern, aber zu Czirkhnitz, zu Luckhnitz, zu Weitzdorf, zu Reinschendorf und zu Ortersdorf".[1]

1528, November 14., ergieng an den Landeshauptmann in Steir der Befehl, den Lehenseid abzunehmen.

Marginalnotiz. „Meld nit von wellichem lehensherrn dise lehen vormals sind empfangen gewesen auch nit durch wen". (11, 180.)

22) 1528, November 13., Wien.

Wolfgang von Stubnberg erhält wegen des Landgerichts „umb Afflentz, Zell und Voitsch" einen Urlaubbrief auf 2 Jahre. (11, 181'.)

23) 1541, April 7., Wien.

Wolfgang von Stubenberg als der ältere wird „für sich selbst und anstatt seiner vettern mit namen Frantzen[2] und Ambrosien und gebrueder von Stubenberg mit den Nr. 310/9 genannten Lehen belehnt. (13, 95.)

311. Süßenheim.

1) 1430, December 8.

Andre Suzzenhaimer erhält einen Urlaub bis nächste Pfingsten für die von Hannsen von Erolzhaim, Conrad Dachawer und den Gebrüdern Thoman und Ludweigen von Rothnstain gekauften Lehen, als: den Sitz zu Mutschen mit seiner Zugehör; 12 Huben dazu und 1 Bergrecht daselbst; die Güter am Kreuczperg bei Wynndischgretz gelegen.[3] (1, 18; Chmel 79.)

2) 1431, November 13., Innsbruck.

Anndre Sussenhaimer wird mit folgenden bisher geurlaubten Lehen, „die er von Conrad und Eytel von Erolczhaim, Conrad und Ulreichen den Dachawern und Thoman und Ludweigen geprüdern von Rotenstain gekauft hat", belehnt, als: mit dem Sitz zu Mutschen mit seinem Zugehör; 12 Huben daselbst gelegen; das Gericht und 1 Bergrecht dabei, die er von Oswalden von Erolczhaim anstatt seines Bruders Hainrich von Erolczhaim, Söhnen des verstorbenen Wigolas von Erolczhaim gekauft hat; 14 Güter am Kreuczperg zwischen Gutenstain und Windischgretz gelegen, mit Namen: 1 Hube am Direl; 1 Hube am Kreuczperg; 1 Hube am Nauored; 1 Hube, genannt am Popitschnikch; 1 Gut am Lukowitsch; 1 Gut zu Philippen am Kreuczperg; 1 Gut zum Telen daselbst; 1 Hube daselbst zu Janes; 1 Gut daselbst zu Merttn; 1 Hube, genannt am Phororitsch; 1 Hube, genannt am Crassolnik; 1 Gut, genannt am Praber; 1 Gut, genannt am Pretersi; 2 Güter in Silowicz. (1, 19; Chmel 85.)

3) 1453.

Hanns Sussenhaimer[4] wird belehnt mit 4 Huben und 4 Hoffstätten zu Dieding im Klapental und 1 Hof, „genant Warttenhaim am Traveld in Steinczer pharr gelegen, wan die sein erb wern". (2, 111'.)

312. Suntheim.

1) 1460.

„Hanns Sunthaim, Anna seine hawsfraw und Hanns Ramann, bed burger zu Muraw", werden belehnt mit: einer „pewten gelegen ob Muraw zu sannd Jörgen under dem dorff und stoßt mit dem obern ortt an der Pawmkircherin

[1] Vgl. Nr. 171/4.
[2] Steinwenter in „Beiträge" 19, 104 Nr. 11.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 95.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 459 Nr. 158; 461 Nr. 169; 479 Nr. 309; 483 Nr. 342; 503 Nr. 473; 504 Nr. 482. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 525, 539, 544; 10 Nr. 793 u. 694. Zahn in „Beiträge" 3, 36. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8 Nr. 180.

grunt und mit dem undern ort an die Mur"; 1 Acker, „auch daselbs gelegen, des zway jeuch sind und nu wismad ist und stoßt auch an die Mur, wan die mit kauff von Andreen Kobolt, burger zu Muraw, an sy komen wer".
(2, 120.)

2) 1478, Juli 11., Graz.

Hans Sunthaim, Bürger zu Muraw, wird mit folgenden Lehen belehnt, welche er von „unserm juden Jacob Kefers Juden zu Judemburg ayden" (der sie wegen einer Schuld von Andre Slawrof, Bürgers zu Muraw, „von unserm jüdenrichter zu Judemburg" erlangt hat „und wir dasselb behabt recht bestett haben") gekauft hat, als: 2 Äcker im Stremacher Feld „under Muraw" und „stoßen mit ainem ortt an die Mur und mit dem andern ort an das Pramus Fleischhakher auch burger zu Muraw egkher"; 1 Garten, an den Stranach Hof stoßend, und mit „ainem ortt an die straßen". (3, 2, 48.)

3) 1478, September 4., Graz.

Hannsen Sunthaim wird belehnt mit folgenden a) von Jacob, Silvester und Magdalena, Kinder weiland Peter Fleischakher, Bürgers zu Muraw, aufgesandten und ihm (Sunthaim) verkauften „grunt und ertz, genannt das gravenlehen, gelegen unnder Muraw und raichet an die Greden und an Greysperg"; b) mit den von Cristina, Witwe nach Jacoben Hegl, Bürger zu Muraw, aufgesandten und ihm (Sunthaim) verkauften Lehen als: 1 „Anngerl, da etwan ain stadl aufgestanden ist und stößt an die grunntt, die weilennt des Anndree Slawnraffen gewesen und jetzund des Hansen Sunthaim sind"; 1 Acker, „gelegen daselbs und stoßt an des Pettern Fleischhakher grunnt und an die straß und auf die Mur"; 2 Joch Äcker und 1 Au, „die auch nu akher ist und gelanngt mit aim ort auch auf die Mur und stößt mit dem andern ort an des Grobler awn und mit dem anndern dritten ort an die bemelten grunnt, die der Sunthaim jetzund hat und vor des Slawraffen gewesen sind und mit dem viertten ort an den annger in der Reyd"; alle diese Lehen sind im Strenacher Feld „unnder Muraw" gelegen. (3, 2, 47.)

4) 1483, Februar 22., Wien.

Hans Sunthaym,[1] Bürger zu Muraw, wird als Lehenträger seiner Hausfrau Magdalena (Tochter des verstorbenen Peter Fleischhakher) mit folgenden von „Conrad Schelhs, burger zu Muraw als gerhab und anstat weilennt Peters Fleischhakher auch burger daselbs kinder" aufgesandten Lehen, die an Magdalena nach dem Tode ihres Bruders Jacob „erblich gekomen und zu irem tail angevallen weren", belehnt: „der tail in der Etz, stoßt oben an des Nicl im Winkl grunt, unnden an die Mur und mit dem dritten ortt an des Anndrees grunt und mit dem vierden ortt an des Hanns Sneider grunt"; 1 Acker „zu den grunden unnderm Ofen bey der Mur und ain klains fleckl daselbs unnder der reyd bey dem großen stain"; 1/3 Zehent am Stranachhof und ab den grunten daselbs oben und unnden als von alter herkomen ist"; 1 Anger, „gelegen unnder Muraw ob des Swernkrug zynnshof, darin Michel Fletzer oben und unnden tail hat"; 1 Anger, „datzwischen gelegen, stoßt an die Mur und oben an perg"; 2 Äcker, „gelegen unnder Muraw und ain annger, darin Michel Fletzer oben und unnden tail hat".[2] (5, 23.)

5) 1496, August 2.

Hanns Sunthaim, „burger zu Muraw", und seine Miterben erhalten einen einjährigen Urlaub. (7, 234.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 760 und 761.
[2] Vgl. Nr. 230.

6) 1498, Juli 27.

Hanns Sunnthaim erhält einen Urlaub auf 1 Jahr. (7, 354.)

7) 1500, October 26.

Hans Sunthaim, „unser bürger zu Muraw", und seine Miterben, erhalten für alle Lehen, die ihr Erbe sind, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 159'.)

8) 1502, December 20.

„Hannsen Suntheim gelassen kinder" erhalten für die Lehen, die erblich an sie gefallen sind, auf 3 Jahre einen Urlaubbrief. (8, 161.)

313. Tanbeck.

1431, October 20., Innsbruck.

Veit Tanpekch wird „anstat sein und seiner geschwistred" mit folgenden Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt: einem Hof im Niderdorff; dem Gut an der Hub; dem Gut am Furtpach; einem Zehent zu Luntscharn; 1 Gut zu Luntscharn, darauf der Sneyder sitzt; 1 Mühl, genannt „in der Wepprunn" und 1 Zehent in der Zedolffsleytten, alle gelegen „in Yrnynger pharr". (1, 19; Chmel 84.)

314. Tanberger.

1453—1460.

„Dorothee, weilent Wolfgangs des Ketzleins tochter, Lienharten des Tanperger hausfrau", wird mit den „zehenten auf der Strenig, die Nikel und Hanns und der Hohenleitter inngehabt habent, auf der Prieg gelegen" und mit einem „zehent auf der Ennsprukgen unsrer lehenschaft unsers furstentums Steir" belehnt. (4, 68 = 2ª 72.)

315. Tannhausen.

1462.

„Anna weilent Bernhartten des Ekherl tochter und Cunraten des Tanhauser hausfraw" der ihr Lehenträger ist, wird belehnt mit: 3 Theil „zehent in Merennberger veld"; 2 Zehenthöfen, deren einer an des Alleytter hof stoßt, der andere gelegen ist an dem Wurm; zu Pollnamig 3 Huben, auf der einen sitzt der Michel, auf der andern sein Sohn, auf der dritten der Syle, „wann die von weilent Mertten Ekherlein irem vetter erblich an sy komen wern". (2, 133'.)

316. Tetzl.

1468.

„Gabriel Tetzl, burger zu Prugk an der Mur", wird belehnt mit 1 Acker und 1 Wiesen „daselbs bei Prugk am Tun gegen dem sundersiechenhaws über gelegen, wann die von weilent Annen seiner hawsfrawn in gemechtweis an in komen wern". (2, 213'.)

317. Teufenbach.

1) 1426, October 28., Neustadt.

Tristram der Tewffenpekchen erhält einen Urlaub für alle die von seinem verstorbenen Vater Hannsen Teuffenpeken[1] ererbten Lehen, „uncz er zu seinen beschaiden jaren kumpt". (1, 10'; Chmel 4'.)

2) 1427, Jänner 14., Judenburg.

Tristram dem Teuffenpeken wird sein Urlaub bis zum nächsten St. Georgen-Tag und von da ab ein weiteres Jahr verlängert. (1, 13; Chmel 41.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 442 Nr. 52. Göth in „Mittheilungen" 7 Nr. 308.

3) 1443, November 16.

Tristram von Teuffenpach wird belehnt mit der Feste genannt das Lug bei Puchs[1] mit ihrer Zugehör; dem Gericht zu Tewffenpach; 1 Schweig und „ain öd am Puchsperg; ain drittail wainzehenten zu Hinderpühl"; Gericht, 1 Weinzehent, „traidzehent, marchfutter und rechten" auf 7 Gütern „in sant Oswalts bei Plankchenwart gelegen"; 4 Gütern an der Muschnicz; 2 Huben am Stoßegk; 1 Gut, gelegen in der Rachaw. (2, 63.)

4) 1443, November 16.

Konrad Teuffenpacher wird belehnt mit: 1 Hof, genannt der Hellhof, 1 Hof, genannt der Zechhof, 1 Hof in der Lakchen; 1 Hof, „genant der Fewlhof"; 1 Hof zu Grewnslay; 1 Hof, „genant Reidhof"; 1 Mühle dabei; 2 Höfe in der Grub; 1 Hof „under dem perg"; 2 Höfe an dem Phaffenslag; 1 Hof, „genant der Pöllhof"; 1 Hof in der Awn; 1 Hof, genant der Smuczhof, 1 Hof ob des Strausberg; 1 Hof am Schober; 1 Hof an der Schoberöd; 1 Hof am Hiersperg, der Afframhof; 1 Hof „under Hoslaw"; 1 Hof „under dem Hiersingraben"; 1 Hof an der Lynnden; 3 Höfe zu Rossegk; 1 Hof zu Pawmgartten, 1 Hof am Wolframsperg, 1 Hof an dem Kelbenhof; 1 Hof, „genant der Speckreutterhof"; 1 Hof an dem Pirchen; 3 Höfe zu Holnstain; 1 Mühle in der Nuencz; 1 Hof, gelegen an dem gescheid; 1 Hof Ramelgries; 1 Hof zu Robendorff; 1 Hof am Grewt; 1 Hof am Derrnekg; 1 Hof „in der nidern peinth", 1 Hof „in der obern peinth"; 1 Hof im Rigl; 1 Hof im Nuenczgraben; 1 Hof, „genant Humelhof"; 2 Höfe im Satl; 1 Hof, „genant der Schremhof"; 1 Hof, gelegen zu Pirchsel; 3 Hofstätten daselbst; „ain drittail am Pernhof"; dem Pernhof, „da Wulffing aufsiczt"; 1 Hof am Hochenort; 1 Hof am Furstperg; 1 Hof, da der Senfft aufsitzt; 1 Hof in der Grub; 1 Hof, da Leupold Weber aufsitz; 1 Hof in der Gesn am ortt; 1 Hof „an der Leiten daselbs"; 1 Hof am Rigl in der Gesn, 1 Mühle, 2 Hoffstätten und 1 Hube, „dacz dem anger"; 1 Hube, da Simon Mesner auffitzt; 1 Wiese, 1 Acker, 1 „stadl, das der Wilhelm Storenpalk innhat; 1 Hof bei Frewntsperg, genant der Mairhof; 1 Hof am Offenekg; 1 Hof, dacz Possendorf, 1 Hof in der Haslaw; 1 Hof in der Nuencz, 1 Wiese, „dacz dem annger, die der Swencz Kol innhat; des Resinger akher und 1 Hofstatt, „dacz dem anger". (2, 78.)

5) 1443—1452.

Conradt von Teuffenpach wird belehnt mit den Gütern „in Wechsenegker herschaft, die bringent drew und fünnfczig pfunt phennig gelts"; 1 Hof „zu Werd bey der Mur"; 1 Hof, „gelegen am Rauchekg in Sembriacher pharr"; 4 Höfen zu „Schelbarn in Hartperger pharr" und 1 Wiese „bey der Laßnitz daselbs"; 1 Hofstatt in der Fresnitz in den Mürztal, „wan die sein veterlich erb wern und ain hof genant Glatzental in Gneser pharr gelegen; in aim sundern lehenbrief mit dem Dorfe Paldaw ettwann der von Stubenberg lehenschaft, wan das sein veterlich erb wer". (2, 82'.)

6) 1452—1469.

„Rudolff Teuffenpacher wird „anstat sein selbs und zu Leutolden und Balthasarn[2] seiner bruder hannden" belehnt mit: 53 Pfund Pfennig Geldes in der Herrschaft zu Wechsenekg; 4 Höfen „zu Schelbarn in Hartperger pharr"; 1 Wiese „bey der Laßnitz, gelegen daselbs"; 1 Hof im Murztal; 10 Schilling

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 453 Nr. 119. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 442.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 486 Nr. 361. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 355; Nr. 9 560; 10 Nr. 835.

Pfennig Geldes zu Glatzental; dem halben Dorfe „Paldaw, alles mit irn zugehorungen, wan die mit tod und abgang weylend Conrats des Teuffenpacher irs vettern erblich und von gemechtswegen an si komen und gevallen wern". (2, 83'.)

7) 1465—1469.

„Balthasar Tewfenpacher wird anstat sein selbs und Leutolln Tieffenpacher" mit den Nr. 317/6 genannten Lehen belehnt, „wann die von weylennt Rudolffen Tewffenpacher erblich an sy komen wern". (2, 124'.)

8) 1462—1465.

Tristram von Teuffenpach[1] wird belehnt mit dem „Gericht zu Altenhofen bey Plannkenwart gelegen; zway tail wein und getraidzehent und dem marchfutter zu Rewn, wann im die Ruprecht Windischgretzer zu kauffen geben hiet".[2] (2, 138.)

9) 1471, Jänner 17., Graz.

Tristram von Tewffenpach wird mit den von Sigmunden Rogendorfer, Verweser der Hauptmannschaft in Steir, gekauften Stücken belehnt, als: das Gericht zu Alltenhofen bei Plannkhenwart, „zway tail" Getreide- und Weinzehent und das Marchfutter daselbst; das Marchfutter zu Rewn. (3, 2, 21.)

10) 1476, November 1., Neustadt.

Wilhalm Tewffenpacher wird mit 1 Tafern, gelegen „under Diernstain in der Ainöd, mit drein schilling gelts, wann er die von Jorgen Weiß, burger zu Friesach, kauft hiet", belehnt. (3, 2, 30'.)

11) 1476, December 17., Neustadt.

Jörg von Teuffenpach,[3] als der ältere für sich und Andreas,[4] seinen Bruder, wird mit den von ihrem Vater Tristram von Tewffenpach geerbten Lehen belehnt, als: Das Schloß Lug, gelegen bei Puchs, mit Zugehör; das Gericht zu Teuffenpach, 1 Schwaig und 1 Öden am Puchsperg, „ain drittail" Weinzehent zu Hinderpuhl; „drew viertel auf ainem weinzehent zu Hinderpuhl auf des gotteshaus zu Admund gut"; 5 Schober Korn und 5 Schober Hafer auf des genannten Gotteshaus Gütern zu Hinderpuhl; 1 Gut, gelegen in der Rachaw. (3, 2, 31.)

12) 1500, November 12.

Pernhart Tewffenpacher[5] erhält einen Urlaubbrief auf ein Jahr. (7, 159.)

13) 1512, Juni 15.

Bernnhart Tewffenpacher wird mit den Nr. 317/6 genannten Lehen belehnt. (9, 49'.)

14) 1523, April 5., Wien.

Jörg von Teuffenpach wird mit den Nr. 317/4 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt. (11, 89.)

15) 1525, Jänner 19., Wien.

Bernnhart von Teuffenpach[6] wird mit den Nr. 317/6 genannten Lehen belehnt. (11, 33'.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 29.
[2] Vgl. Nr. 352/8.
[3] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 52 Nr. 18; 57 Nr. 29. Loserth ebenda 29, 90 Nr. 3
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 474 Nr. 268; Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 738 u. 782
[5] Vgl. Krones in „Beiträge" 6, 90 Nr. 59; 16, 35 Nr. 37. Bischoff ebenda 13, 127 Nr. 73.
[6] Vgl. Krones in „Beiträge" 19 Nr. 16. Bischoff ebenda 11, 139—141. Kümmel 14, 72.

16) 1541, April 7.

Anndree von Teuffenpach[1] wird, als der ältere für sich selbst und „anstat seiner gebrüeder Balthasar, Hannsen[2] und Servatien[3] von Teuffenpach" mit den Nr. 317/15 genannten Lehen belehnt. (13, 95'.)

318. Thurn.

1) 1468.

Hanns Turner wird belehnt mit: dem Hof und Forst an der Paagk, den der Turnynschak innhat; 1 Mühle an der Paagk, die Ulrich Müllner innhat; 1 Hube, „die Lienhart im zymer innhat"; 1 Hube, die Jannse zu Lawtsch innhat; 1 Gut, das der Tulschagk innhat; 2 Huben am Hard, die Lawre innhat; 1 Gut, das Jacob am Schillowein innhat; 1 Gut, das „des Harder sun in der Tein innhat"; 1 Gut, das der Suppan am Skorling innhat; 1 Gut, das Niclas im Weißenpach innhat; 4 Huben zu Pirgk, deren eine Mathe Dwornigk, die andere Gregor, die 3. Jelen Martin, die 4. Juri Rewtter innhat; 1 öde Hofstatt daselbst; 1 Hofstatt zu Parhantz; 1 Hube zu Kastegk; 1 Gut, das der Peter am Pulsch innhat; 1 Gut, das der Martin an der Dobran innhat; 1 öde Hube am Pleschiwetz; 1 Hube am Wetscheinkh, die der Jacob innhat „mit allen iren zinsen, nutzen, pimerkhen und zugehörungen, wan die von weilent Ursulen, ettwen Jobsten Furttenegker tochter, des obgenanten Hannsen Turner hausfrawn in gemechtweis an in komen wern". (2, 208'.)

2) 1470, October 25., Graz.

Jacob Turner wird mit dem von seinem Vetter Wilhalmen Turner geerbten Erbschenkenamt des Stiftes Saltzburg belehnt. (3, 2, 20'.)

3) 1521, März 14, Worms.

K. Karl V. belehnt für sich und seinen Bruder Ferdinand mit dem Erbschenkeramt „des stiffts Saltzburg, so von unns als fürsten in Steyr zu lehen rurt, nach abganng weylennt Caspar Turner, der solch erbschenkenambt" von Kaiser Maximilian zu Lehen hatte,[4] den Wigilius von Turn, an welchen „als den ältesten desselben namen und stamen" dieses Amt erblich gefallen ist. (13, 87.)

4) 1541, Februar 21., Wien.

Sigmund von Turn erhält wegen des Erbschenkenamtes „des ertzstiffts Saltzburg unsers fürstenthumbs Steyr lehennschafft" einen Urlaubbrief[5] auf 1 Jahr. (13, 87' und 101—103.)

5) 1544, August 2., Wien.

Adam vom Thurn wird nach dem Tode seines Vetters Sigmunden von Thuern mit dem Erbschenkenamte des Erzstiftes Salzburg belehnt, da es an ihn als den ältesten „des namens und stammens" gefallen ist. (13, 212.)

---

[1] Vgl. Krones in „Beiträge" 16, 45 Nr. 115; 19, 60 Nr. 485.

[2] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 130 Nr. 94. Loserth ebenda 27, 12.

[3] Vgl. Kümmel in „Beiträge" 14, 44.

[4] Dieser Lehenbrief findet sich nicht eingetragen.

[5] Sigmund von Turn, der nach dem Tode (3. Februar 1540) seines Vetters, des Landeshauptmannes und Hofmarschalls Wigeleus von Thurn, dieses Erbschenkenamt „leibs und alters halben aigner person nit ersuechen noch emphahen konnte", wendete sich (1541, Jänner 17, Salzburg) an den Secretär der n.-ö. Kammer, Sebastian Tunckhl, als geborenen Salzburger und als seinen Lehensmann, sich in seinem Namen mit diesem Amte belehnen zu lassen. Tunckhl unternahm die nothwendigen Schritte, die Regierung gab aber „zu Hof" den Rathschlag, dem Turn einen Urlaubbrief auszufolgen.

1452—1458.

319. Toprer.

„Martha weilent Wennczlawen des Toprer burger zu Judemburg tochter" wird belehnt mit 2 „werd gelegen zu Vischarn" und 1 Gut, „genant der Haydnlsperg mitsambt dem metzengerewt, wann die von Jörgen Grabner burger zu Lewben mit übergab an sy komen weren". (2, 142'.)

320. Trapp.

1) 1449—1452.

Jacob Trapp wird belehnt mit: „dem turn zu Windischgretz mitsambt dem pawngartten und wassergreben; 1 Haus „zu Pleyburg in der stat" und 2 Gärten dabei; ferner mit 2 Gärten, der eine vor der Stadt, der andere bei der Stadtmauer gelegen; 10 Huben „in Pleyburger pharr, der funff öd sind"; 2 Äcker daselbst; 1 Zehent zu Pölan; 1 Wiese in der Lannkawitz; 4 Huben „in der Swerczenpacher pharr"; 5 Huben „in sand Michels pharr"; 1 Zehent daselbst von 5 Huben; 2 Huben „in der pharr zu Rinkenperg, der aine ist öd"; 1 Hof „zu Gutenstain in der pharr"; 20 Huben daselbst „der fünnff öd sind"; 1 Mühle; 1 Hofstatt und 1 Wiese in derselben Pfarre; 11 Huben, „der sind zwo öd in Kottellacher pharr"; 1 Weingarten, „gelegen ob dem markcht zu Gutenstain". (2, 90.)

2) 1521, November 15., Graz.

„Hanns Trapp,[1] burger zu Muraw", wird belehnt mit einem Hof sammt Zugehör, „gelegen bey Rein in der Steyrmarch, den Rueprecht zu Rein bey sannd Marein unndter Newmarckht" besitzt, welchen Hof Trapp laut Auffandbrief an Kaiser Maximilian von Niclas Pranntl im Prymer gekauft hat; Pranntl hat diesen Hof von „Anna weylennd Mathesen Wintergaßt zu Muraw tochter und Mathesen Pernners zu Raunten eelichen hawsfrauen kaufft, der ir von irer mueter brueder weylennd Hannsn Raeman zu Muraw erblich angevallen ist". (10, 57'.)

3) 1536, Juni 19., Innsbruck.

„Carl Trapp, unnser rat", wird als der ältere und als „lehentrager Jacob Trappen seines vettern" mit folgenden Lehen, „wann solche durch absterben weylennt Jacobn und Georgen desselben Carles gebrueder auf in" und seinen Vetter gekommen wären, belehnt: „der thurn zu Windischgretz mitsambt dem paungarten und wassergraben"; 1 Haus „zu Pleiburg in der stat" und zwei Gärten dabei; 1 Garten vor der Stadt, ein anderer bei der Stadtmauer; 10 Huben „in Pleyburger pharr", deren 5 öde sind; 2 Äcker daselbst; 1 Zehent zu Polan; 1 Wiese in der Lanngkowitz; 4 Huben „in der Swartzenpacher pharr"; 5 Huben in „sanndt Michels pharr"; 1 Zehent daselbst von 5 Huben; 2 Huben „in der pharr zu Rinkhenperg", 1 ist öde; 1 Hof „zuGuettenstain in der pfarr"; 20 Huben daselbst, davon 5 öde sind; 1 Mühle, 1 Hofstatt und 1 Wiese in derselben Pfarre; 11 Huben „in Thettelacher pharr", von denen 2 öde sind; 1 Weingarten „ob dem markht zu Guetenstain".[2] (12, 232.)

4) 1542, August 28., Wien.

„Michel Trapp, burger zu Maraw", wird mit den von „Anndre Halfinger, burger zu Villach", aufgesandten und ihm verkauften, in Nr. 127 genannten Lehen belehnt. (13, 128'.)

[1] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 12, 158 und 171. — Nr. 241/1.

[2] „Aus ursachen, das solhe klainfuege geringe lehen sein', wurde der Lehenbrief „aus gnaden" am Hofe gefertigt; „weil sich aber der ordnung nach gebürt, die copeyen solher lehenbrief bey der registratur unserer niederösterreichischen Canzley registrieren ze lassen", wurde derselben am 21. Juni 1536 solcher zugesendet (ebenda 231'.)

5) 1543, März 13., Wien.

„Wolfganng Trapp unser burger zu sanndt Veit in Khärndten" wird mit dem von Michel Trapp aufgesandten und ihm verkauften, Nr. 320/2 genannten Hof belehnt, welcher Hof durch einen Vertrag zwischen Michael Trapp und seinen Geschwistern und Schwägern ihm (Michael) nach dem Tode ihres Vaters Hanns Trapp zugefallen war. (13, 163'.)

321. Trautmannsdorf.

1) 1443, November 16.

Herrant Trawtmanstorffer[1] wird belehnt mit: a) 1 Hof, 10 Hofstätten, „vier seelgericht in dem dorf Leuterstorf bey der Raab, ain winkchel bey der Raab" und 10 Eimer Bergrecht „mit aller seiner zugehörung"; 17 Gütern „zu Aschaw bey Pirchfeld"; b) „anstat sein selbs und Kathrein seiner muter" mit dem Sitz „zu Kirchperg" und 6 Pfund und 35 Pfennig Gülten, „gelegen in Grafendorffer pharr". (2, 48.)

2) 1462—1465.

„Andre Trautmansdorffer als der elter" wird „anstat sein selbs, Wilhalmen[2] und Hannsen[3] gebrudern weilent Herrant Trautmanstor, des obgenanten Andreen bruder sun, seiner vettern", belehnt mit den Nr. 321/1 genannten Lehen, „wan ir erb wern". (2, 139.)

3) 1478, December 17., Graz.

Georg Trawtmanstorffer als der ältere wird für sich und seine Vettern Wilhalmen und Hannsen, Gebrüder der Trawtmannstorffer, mit folgenden Lehen, ihrem Erbe, belehnt: dem Sitz zu Kirchperg mit 6 Pfund 35 Pfennig Geldes „in Grevendorffer pharr"; 1 Hof, 10 Hofstätten, 4 „Seelgericht" in dem Dorf „Lewtterstorf bey der Raab"; 1 Winkel „bey der Raab" und 10 Eimer Bergrecht mit aller Zugehör; 17 Güter zu Aschaw bei Pyrkhfeld.[4] (3, 2, 49'.)

4) 1527, Februar 11., Wien.

David von Trautmannsdorf[5] wird „für sich selbst und als Lehentrager Ernreich[6] und Bernharten seiner gebrueder" mit den in Nr. 321/3 genannten Lehen belehnt. (11, 125'.)

5) 1551.

Andre Trautmanstorffer und seine Miterben werden belehnt mit dem Sitz zu Kirchperg, mit 6 Pfund 35 Pfennig Gülten in der Gravendorffer pharr und 17 Güter zu Aschaw bey Pirgkhfeld. (Marginalnotiz 11, 125.)

322. Trenbeck.

1478, Jänner 13., Graz.

Andre Trenbekh, Bürger zu Judemburg, wird mit 1 Hube zu Ennczerstorff belehnt, welche von „Kristoffen Gernreich weilent Valentins Gernreich unser burger zu Judenburg sun mit kauf und auffag an in kommen" ist.[7] (3, 2, 35.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 441.
[2] Vgl. Muchar a. a. O. 473 Nr. 261, 499 Nr. 450. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 978. Wichner in „Beiträge" 18, 12.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 474 Nr. 266. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 487 9 Nr. 574.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 475 Nr. 274.
[5] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 119 Nr. 34.
[6] Vgl. Steinwenter in „Beiträge" 19, 107 Nr. 22; 108 Nr. 24; 119 Nr. 43.
[7] Vgl. Nr. 96.

323. Triebeneck.

1) 1526, Juni 21., Wien.

Jörg Truebnekher wird auf sein Ansuchen, gestellt auf Grund des „vor verschiener zeit“ erflossenen offenen Generalbriefes (wornach jeder, der „vermont oder verswigen lehen innhat und nit emphanngen wären“, die Belehnung damit erhält, wenn er ersucht), mit folgenden Stücken, die er vor kurzem „als frey aign güeter“ gekauft hat, aber „nit gruntlich wisse ob die zu lehen oder aber frey sein oder nit“, belehnt: 1 öder Hof, „genannt am Langeneckh bey sannd Anndre, neben dem Santall gelegen“; die „stückh und güeter in dem dorff Räsenberg in Newkircher pharr bei Cili gelegen wie hernachvoligt mit der pawrn oder holden namen, so yetzmals darauf sitzen: Jerney am hoff im baumgartn, Michel auf der Supp, Oswald am Rain, Jacob am Kustetz, Anndre Schkuriantz, Anndre im Mairhof, Raschach, Ambros Radesinerham, Ruepprecht Schkuriantz im pach“; 2 Theile „des Zehents auf solchen gemelten hueben von waitz, rokhen und habern“; 1 Zehent daselbst, „genannt Rhäschach auf des Hochenwartter pawrn“; 3 Huben, im Säntal gelegen: „Primos Verluga zu Nidernpierpawm, Michael Verluga daselbs, Peter Weber zu Velbrach“, nebst allem Zugehör an Äckern, Wiesen, Hölzern, „wie von allter herkommen ist“. (11, 51'.)

2) 1527, Juni 13., Wien.

Jörg Triebenegkher erhält für sich selbst und als „Gerhaben seines vettern Cristoffn Hollnegker“ einen Urlaubbrief für 1 Jahr“. (11, 138.)

3) 1527, Juni 29., Wien.

Jörg Triebenegker[1] wird, nachdem „weilent Andre Triebnegkher[2] und Margaretha sein hawsfraw sein vatter und mutter“ an „weilennt Hannsen Veittline und Katherina seiner hausfrauen und iren erben den hof zu Lasendorff“ sammt Zugehör auf einen „ewigen widerkhauf verkaufft“ haben, er nun diesen Hof von „Cristoffen Voitline den bemelten Hannsen Voitline und Katharina seiner hausfrauen gelassen sun widerumben an sich gebracht“, damit belehnt; den halben Hof hat Gregor inne und dient jährlich 7½ Mark Pfennig, „zu der sidlung“ 8 Pfennige, 2 „pogatschen“, 1 Wurst, 1 „sam salz“; die 2. Hälfte hat Mathe inne, der dient jährlich 7½ Mark Pfennig, „zu der sidlung“ 8 Pfennig, 2 „pogatschen“, 1 Wurst, 1 „säm salz“; Jannse am Werdt dient 1 Pfund „recht phenning“, 2 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der sidlung“ 8 Pfennige, 2 „pogatschen“, 1 „sam salz“; Bernhart zu Gortschach dient eine halbe Mark „rechtphenning“; 6 Scheffel Weizen, 4½ Scheffl Roggen, 9 Schaffel Hafer „Grätzermaß“; 4 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der sidlung“ 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam“ Salz; Mathia Sewser zu Gortschach dient ebensoviel; Martin Sewser zu Görtschach dient ½ Mark „rechtpfennig“, 4 Scheffel Weizen, 3 Scheffel Roggen, 6 Scheffel Hafer „Kotzenstainer maß“, 1 Huhn, 25 Eier, „zu der sidlung“ 8 Pfennige, 2 „pogatschen“, 1 Wurst, 1 „sam salz“; Nem Jury zu Weißkholos dient 2 Mark „rechtpfenning“, „zu der sidlung“ 40 Pfennig, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam salz“; Veritz am Oberbrabitsch dient 6 Schilling „rechtphenning“, 3 Scheffel Hafer, „zu der sidlung“ 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam salz“; Martin am Nidern-Brabitsch dient 40 „rechtpfennig“, 6 Scheffel Roggen, 3 Scheffel Hafer „Grätzermaß“, 2 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der sidlung“ 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, „ainen halben sam“ Salz; Jannse am Werda dient von der Huben im Stain 6 Schilling „rechtpfenning“, 3 Scheffel Hafer, 2 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der sidlung“ 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam salz“. (11, 135.)

[1] Vgl. Krones in „Beiträge“ 4, 38 Nr. 49; 16, 32 Nr. 23; 35 Nr. 37.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 536.

4) 1528, April 1., Wien.

„Ain bevelh an verweser in Steir ist gefertigt, die lehenspflicht von dem Triebenegkher aufzunemben.“ (11, 136.)

5) 1551 —.

Des Truebeneckher Kinder werden mit den in Nr. 323/3 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 51'.)

324. Tuchscherer.

1434, Mai 12.

Wolfgang Tuchscherer von Murawe[1] erhält einen weiteren einjährigen Urlaub, um die „in der Recz ob Payrdorff“ gelegene Schwaig, „genannt auf dem Weg“, die er von „Hannsen von sand Peter, weilnt ambtmann zu Welcz“, hat. (1, 20; Chmel 93.)

325. Tunawer.

1456—1458.

„Margrecht weilent Hannsens des Tunawer tochter“ wird „anstat ir selbs und Angnesen irer swester“ belehnt mit 1 Hof zu Hoffstetten im Seckhental, „wan der ir vetterlich erb wer“. (2, 105'.)

326. Tunkler.

1489, Juni 7., Brixen.

Thoman Tunkhl, zu Underpurg gesessen, und Barbara seine Hausfrau sowie ihre Erben erhalten „von kaiserlich majestat seiner gnaden gutt am Gesennig im Mitteregk gelegen, auch seiner gnaden alm, die Ursprenng genannt, zu rechtem kauffrecht verlihen, doch daz er alle jar den gewönndlichen zynns, so man vormals davon geben hat, in das ambt zum Rottenmann alle jar on abgang raichen und dienn soll als kaufrecht und lanndsrecht ist; darauf gebewt die kaiserlich M[t] Margretten von Reyhenegk oder wer künftigklich das amt zum Rottenmann innhaben wirdet, das sy sy bey solhem kaufrecht berublich bleiben lassen“. (6, 7'.)

327. Tuter.

1465, Juli 18., Neustadt.

Lucas Tuter und Hanns Korner, „bede unser bürger im Ynnernperg unsers Eysenertzts bey Lewben, und Gilig Korner“, werden mit dem „wellischen hamer mit zwain fewrn mitsambt dem zaynhamer zu Ausse in Weyrer pharr auf unsers getrewn .. des Schilher vörsten gelegen, so mit weilent unsers bruders hertzog Albrechts .. willen und vergunnen zugericht und gepautt und ierlich davon in unser urbar zu Steir sieben phunt phenning gedienntt hieten“, für sich und ihre Erben belehnt, dass sie „die obberurten sieben pfunt phennig an abgang ierlich nach laut unsers urbars daselbshin gen Steir davon dienn und ausrichten sullen auch des gehültz daselbs umb inmassen und in das ye zu zeiten von unsern phlegern und anwelten auch daselbs zu Steir ausgezaigt wirdet, dartzu genießen und gebrauchen mugen als des ander leut, so daselbs auch hemer haben genießen und gebrauchen und solh lehenshemer lannds und unser herrschafft Steir recht ist“. (4, 157 und 175.)

328. Underburg.

1458.

Peter von Underburgk zu Altenhoffen wird belehnt mit 1 Hube, gelegen „zu Hunczdorff in dem purgkfrid zu Altenhofen, wan die mit kauf von Niclasen Leo an in komen wer“. (2, 115'.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 413.

329. Unger.

1443, November 16.

Hanns Unger von Prukg wird belehnt mit: dem „schüczenhof zu Lutemberg under dem hauß ob des Sleiher preß mitsambt den zwainzig tagwerchen, so darczu gehorn, das schuczenlehen ist“; 1 Weingarten, „genannt der Wuppel am Schüczenperg neben des von Cili weingarten zu ainer sayten gelegen“; 1 Weingarten „daselbst zu Lutenberg am Hausperg, genant der Stökchel zwischen herrn Jörgen des Sweinpekgen und des Walger weingarten“. (2, 47′ = 2a 44.)

330. Ungnad.

1) 1443, November 16.

Hanns Ungnad[1] wird belehnt mit der Feste Widerdreß,[2] an dem Welan gelegen, und dem Maierhof, Wiesen, Weiden, Äckern, Wäldern, Wildbann, Fischweiden und Gerichten, die dazu gehören und mit 50 Pfund Geld „jerlicher nucz und gult nach landesgewonhait angeslagen“. (2, 69′.)

2) 1443, November 16.

„Jörg Ungnad, als lehentrager und an stat Margreten seiner muter“, wird belehnt mit ihrem Erbe, dem Gericht „so gen Plankenwart gehört“, und mit folgendem Marchfutter: zu Aych auf 8 Gütern je 4 Vierling; in Michelpach und in Meren auf 10 Gütern je 3 Vierling; zu Marttorf und Arttendorf auf 12 Gütern je 3 Vierling; zu Newndorf auf 2 Gütern je 2 Vierling; am Mitteregen und am Ler auf 4 Gütern je 2 Vierling; auf 3 Gütern daselbst je 1 Vierling; „underm Lerperg“ auf 4 Gütern je 3 Vierling; am Stainperg und an der Egertten auf 2 Gütern, deren eines 2 Vierling, das andere 3 Vierling dient. (2, 71′.)

3) 1443, November 16.

„Margreth, herrn Wulfings Ungnad[3] wittib“, wird belehnt mit: 1 Gut „im Ennstal zu Tawplicz, darauf Nikl Veldner siczt“; 1 Gut, „darauf Cünczl Greml siczt“; 1 Gut, „darauf Cünczl Jungling siczt, im Höchling; 1 Gut „underm Lug, darauf Cunczl sitzt“; 1 Gut, darauf Jekl am Kolesperg gesessen ist; 1 Gut am Furt, „darauf der Wolf siczt“; 2 Herbergen zu Gayssarn, darauf Wolfgang der Mesner sitzt; 1 Herberg, darauf Peter Schuster sitzt; 1 Herberg, darauf der Glancz sitzt; 1 Mühle, darauf der Strenner sitzt; 1 Gut zu Treglwang, darauf Oswalt sitzt; 1 Gut, darauf der Rot sitzt; 1 Gut in der Melling; 1 Gut „zu sant Michel, darauf Walkun sitzt“; 4 Güter zu Lyboch. (2, 73.)

4) 1443—1452.

Hanns Ungnad[4] wird „anstat sein selbs als der eltter und lehentrager Jörgen, Wolfgangen und Kristoffen, seiner brüder“ mit den Nr. 330/2 genannten Lehen belehnt. (2, 86′.)

5) 1449—1452.

Hanns Ungnad wird mit ½ Pfund Pfennig Gelds, gelegen am Pruch und mit 4 Vierling Marchfutter, gelegen am Kalich, „wan die mit kauf von der erbern Annen .... Hannsens des Naydegker von Rena hausfraw an in komen wern“, belehnt. (2, 90.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 429, 463 und 493 Bidermann in „Beiträge“ 4, 71 Nr. 2. Kernstock ebenda 14, 21. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3615; 6 Nr. 2216; 7 Nr. 13.

[2] Vgl. Muchar a. a. O. 451 Nr. 107.

[3] Vgl. Muchar a. a. O. 448 Nr. 86. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 356, 357, 364 und 432. Zahn in „Beiträge“ 22, 72. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3843.

[4] Vgl. Bischoff in „Beiträge“ 14, 40 Nr. 2.



6) 1465—1468.

Jörg Ungnad wird „anstat sein selbs und Cristoffen Ungnad, seins bruder", belehnt mit: a) Der Feste „Widerdries an dem Welan gelegen, mitsambt aller herlichkait, so dartzu gehorent vischwaid, wildpann, gerichten, mayerhofen, wismaden, waiden, ekhern, veldern, holczern, kirchenlehen zu sand Niclas am Welan und mit fünffczig phunt gelts jerlicher nutz" auf folgenden Gütern: „Mathe Scharn; Hans bey der Wutschin; Mathe Leybek; ain öden; Peter Priol; Jury zu Ossiach; Hanns Pheiffer; Pangretz zu sand Ulreich; Mathe daselbs; Urban Sneider zu Trebegotsch; Gregor Widko; Symon Korbl; Erhart Widko; Hanns Schuester zu Trebegotsch; Andre Priednakh, Jury Metmiersakh, Symon Tschernewnikh, Jacob under dem turn; Hanns Zetschawer, Martein Vischer, Thomas von Turken"; 1 Hofstatt daselbst; „Hanns am Rokatawcz; Peter Priedrakh; Juri zu Rokatawcz; Mathe Rab; Juri Trebsse; Jacob Scharn; Pangretz Schuester; Jury Natzesta; Paul Schompaw; Peter Mory; Jury Hartweg; Martin Ermotisch; Niclas Nakantz; Jury Matschilnikh; ain öden; Steffan Garnatsch; ain öden; Jury Schubel, Steffan Wochorinkh; ain öden"; b) dem Gericht, „so von alter zu dem haws Plannkhenwart gehört" und mit den anderen in Nr. 330/2 genannten Stücken. (2, 126.)

7) 1468, März 17., Graz.

Christoff Ungnad wird mit allen den in Nr. 330/6 genannten Lehen belehnt, da sie „von weilent Jörgen Ungnad seinem bruder an in komen". (2, 126.)

8) 1493, Juni 8., Linz.

Hanns Ungnad wird mit den von seinem Vater Christof Ungnad geerbten, in Nr. 330/7 genannten Lehen belehnt. (6, 132.)

331. Ursenbeck.

1) 1525, März 17., Wien.

Pernhart Ursnpekh wird[1] als Lehenträger seiner Hausfrau Veronica Phaffendorfferin mit folgenden ihrem Großvater Hanns Phaffendorfer von Kaiser Friedrich III. verliehenen Lehen, wiewohl dieselben von Kaiser Maximilian, „villeicht aus ursachen, das ir Mt annder irer Mt geschafft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nicht gelihen" hat, belehnt: 13 Güter und 4 Öden, gelegen „in der Muschnitz ob Judenburg in sannd Peters pharr"; 1 Gut, gelegen in dem Noppenperg bey Rotenman; 40 Pfennig Geld „in der maut zu Obtach" und 13 Schilling 10 Pfennig Geld „in der mawtt zu Judenburg". (10, 36'.)

2) 1525, März 17., Wien.

Pernnhart Ursnpekh wird mit den von Steffan von Hollnekh aufgesandten, „von seinen vorelltern mit erbschafft und tailung an in" gekommenen und an ihn (Ursenpekh) verkauften Lehen belehnt: Weingärten „zu Spilfeld in Gamblitzer pharr bey sannd Michel am Meylperg, samt der Preß, kellerstat und zuegehörung"; das Bergrecht auf demselben Weingarten „am perg gegen sannd Michel über und des Schneider dreyer viertl weingarten"; das Bergrecht „am klainen Eilnperg am Saupuhl"; 1 Hofstatt „dabey mit allem zugehör". (10, 36'.)

332. Wackerzill.

1) 1428, Februar 11., Graz.

Sigmund Wakcherczil wird belehnt mit 13½ Huben, gelegen „am Czwiettinkg in Gemser pharr", die er von seinem Stiefbruder Caspar Han[2] gekauft hat. (1, 13; Chmel 52.)

[1] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 27 Nr. 121.
[2] Vgl. Nr. 128/1.

2) 1443, November 16.

Sigmund Wakkerczil wird „zu seiner und seiner brüder hannden" belehnt mit: 1 Hube zu Varestorf; 8½ Huben und 42 Pfennig auf einem Bergrecht, gelegen in dem Warmpach bei Leybnicz; „ain techrecht gelegen in den Picheln in Marchpurger gericht als weyt das ist"; 13½ Huben, „gelegen an dem Zwiernickg in Gemser pharr". (2, 57.)

3) 1443—1452.

„Fridreich Wakcherzil und Ruprecht sein bruder" werden mit den in Nr. 332/3 genannten Lehen und mit 1 Hofstatt am Sternacz sowie ½ Huben am Char, die alle „ir erb wern", belehnt. (2, 88.)

333. Wagen.

1497, December 25.

Erasmus Wagen, „so noch unvogtbar ist", erhält für alle Lehen, die sein Erbe sind, neuerdings[1] einen dreijährigen Urlaub. (7, 330.)

334. Waldner.

1443, November 16.

Ursula, Josten des Waldner Hausfrau, wird belehnt mit 2 halben Höfen, 9 Huben, 1 Hofstatt und 1 Hube, darauf Jörg Krugstorfer sitzt und die ein Überlehen ist, alles gelegen „in Witmanstorffer pharr"; 1 Wiese „under dem vorst die Ulreich am Rosenperg inngehabt hat"; 1 Wiese, die Markchart von Otterstorf inngehabt hat. (2, 63.)

335. Waldstein.

1) 1427, November 19., Graz.

Jörg Waltstainer wird als der älteste und Lehenträger „an sein und seiner vettern statt" belehnt mit dem Hause, genannt das Fül, mit 4 Eimer Bergrecht am Burgberg daselbst; mit 1 Hof, genannt „am Aichpüchel"; mit 1 „turn, gelegen ob der Kirche zu Wildoni"; mit 2 Huben, gelegen zu Kanach; mit 1 Haus, gelegen „bei dem niedern tor zu Wildoni und die gericht darauf, als sie von alter herkomen sind"; mit 16 Huben zu Dyeding; mit 32 Eimer Bergrecht daselbst; mit der Brücke „auf der Kanach zu Wildoni"; mit 14 Pfund Geldes zu Pirchveld. (1, 12; Chmel 49.)

2) 1443, November 16.

Hanns Waldstainer[2] wird belehnt mit: dem Haus, „genannt das Füll, mit seiner zugehörung" und 4 Eimer Bergrecht daselbst an dem Burgberg; 1 Hof, genannt „an dem Aeych pühel"; 1 „turn, gelegen ob der Kirchen zu Wildoni, mit seiner zugehörung"; 2 Huben „zu Kaynach und ain öds hawss bei dem nidern tor zu Wildoni und die gericht darauf, als sy von alter sind herkomen"; 16 Huben zu Dieding und 32 Eimer Bergrecht daselbst; die Brücke „auf der Kaynach zu Wildoni"; 14 Pfund Geldes daselbst „an dem graben"; 1 Hofstatt und 1 Wiese von „Wolflein am Rain daselbst an der leitten"; 1 Holz und 1 Acker „zu Fewstricz under der kirchen am Pressekg"; 1 Hofstatt daselbst „in der gassen" und 1 Acker „auf der Laymgrub niderhalb des wegs"; „zu Feustricz im dorf und daselbs umb" 3 Pfund, 5 Schilling und 16 Pfennig Gelds; 10 Eimer Most Bergrecht und Zins; 2 Höfe, 1 Mühle und „vailpad zu Feustricz"; 1 Zehent, „in Feustriczer pharr gelegen"; „zu Penkh under dem weingarten" 2 Äcker; zu Reichlwang 1 Hube und 1 Hofstatt; 50 Pfennig Gelds auf 3 Hofstätten und 1 Zehent „in Übelpacher pharr"; 1 Hof „an der Wart

[1] Der frühere „Urlaub" findet sich nicht vor.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 419 und 432. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3520 und 3531.

daselbs bei Übelpach"; 1 Hofstatt „under der Wart daselbs" und 1 Acker, „den der Hensl Paternoster zu Pösenpach inngehebt und der obgenannte Hanns der Waldstainer sol mit dem obgenannten hauß und turn unserm herren dem Kunig als lanndesfürsten in Steir und seiner erben gehorsam und gewertig (sein) zu irn notdurften". (2, 42'.)

336. Walh.

1467.

„Caspar Walh, burger zu Muraw", wird belehnt mit ½ Schwaig, „gelegen bey Muraw im Grakkew, die yecz Hanns Vechter innhat"; 1 Wiese, „auch daselbs im Grakkew gelegen, die der Mayr an der leitten vor hat inngehabt, wan er die von Niclasen Hohenberg gekauft hiet". (2, 206.)

337. Wallsee.

1) 1443, November 16.

Her Reinprecht von Walsse[1] wird belehnt mit der Feste Marchpurg samt Zugehör; dem „nidern turn zu Rickerspurg"; 8 Mark Geld zu Eybeswald; 1 Hof zu Wildoni; einigen Gütern, „die weilnd der von Tibein vom Czemmtscher chaufft hat"; mit 1 Haus „zu Windischgrecz in der stat am platz". (2, 78'.)

2) 1467, März 26., Aussee.

Reinprecht von Wallsee, „unser haubtman ob der Enns", wird nach dem Tode seines Bruders Wolfgang[2] von Wallsee mit dem obersten Marschallamt in Österreich und dem obersten Truchsessenamt in Steyr, nebst allen Ehren, Rechten und Gerechtigkeiten dieser Ämter belehnt. (4, 196.)

338. Wartenauer.

1) 1443—1452.

Paul Waratenawer[3] wird belehnt mit 1 Hube, 1 Hofstatt und 1 Wiese „an der Stentz in Marchpurger pharr gelegen, wan die sein erb weren". (2, 81'.)

2) 1467, Jänner 2., Graz.

Paul Warttenawer wird belehnt mit den von „weilent Margreten ettwen Rudolfs des Puchler hausfrawn seiner mumen" besessenen, einer Geldschuld wegen ihm durch „Sigmund Rogendorffer, unserm rat und verweser unsrer haubtmanschaft in Steir in unser lanndtschran hie zu Gretz" zugesprochenen 2 Huben, „gelegen an der Stentz in Muregker pharr"; 3½ Hofstätten daselbst; ⅙ einer Huben und 1 Wiese daselbst; ½ Hube an der obern Weluken; 7 Eimer Bergrecht daselbst; 1 Hube im Rosengrunt sammt Zugehör. (2, 204'.)

3) 1467, Jänner 3., Graz.

Paul Warttenawer wird belehnt mit dem von Hannsen Katzianer besessenen, wegen einer Geldschuld ihm von „Sigmunden Rogendorffer, unserm rat und verweser unserer haubtmanschaft in Steir in unser lanndtschrann hie zu Gretz" zugesprochenen Bergrecht und „zway tail zehent, bei Katzian gelegen"; dem Dewpwinnkhl mit Wiesen, Auen und allem andern Zugehör; 1 Hube zu Zwaynitzen gelegen. (2, 205.)

---

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 299, 304, 310, 337, 452, 454 und 463. Krones in „Beiträge" 11, 45 Nr. 7; 47 Nr. 9. Zwiedineck ebenda 27, 133.

[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 8, 25.

[3] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 28 Nr. 134 und 135.

339. Wechsler.

1) 1449—1452.

Wolfgang Wechsler zu Muraw wird „anstat sein selbs als der eltter und lehentrager Jacoben seins bruders" belehnt mit: 1 Gut, „gelegen ob Muraw in dem Gotschidel in dem Mulpach, genannt der vakken und stoßt mit aim ort an des pharrer von Muraw gut, oben an des von Stubenberg gut und neben an weilent Andres des Eberspruker gut, wan das von weilent Mathesen Wechsler erblich an si komen wer". (2, 91.)

2) 1478, Jänner 22, Graz.

Jacob Weichsler wird mit dem Valkenlehen in Kotschidl, seinem väterlichen Erbe, belehnt. (3, 2, 37'.)

340. Weichselberger.

1) 1517, Juni 19., Frankfurt.

Sigmund Weichslberger,[1] mit dessen „hilf und darstreckhung" der verstorbene „Larentz Guß und sein hawsfraw die phruendt auf sannd Larenntzn alltar in der pharrkirchen zu Tyfer" gestiftet haben, erhält die Lehenschaft dieser Pfründe „frey ledigclich zuegestellt und geaigent". (10, 46.)

2) 1521, October 11., Graz.

Sigmund Weichselberger erhält eine Bestätigung „solh obberurter gnad" (Nr. 340/1). (10, 46.)

341. Weidinger.

1468, Mai 4., Graz.

Hanns Weidinger wird „von gnaden" belehnt mit 1 Hube „zu Kalestorff, die weilent Hanns Prenner[2] inngehabt und darauf gesessen ist, wann unserm herren dem romischen kaiser die, nachdem damit nicht als lehens und landsrecht gehandelt, als sein gnad anpracht ist, vermont und ledig worden wer". (2, 213.)

342. Weispriach.

1) 1453—1460.

Andre Weispriach[3] wird mit allen den Lehen, „die weilent Pangretz Ungnad kinder im gelassen, die erbleich von weilent Lucien, Wulfingen des Ungnaden swester, seiner (Weispriachs) muter, an in komen sind", belehnt. (4, 66'.)

2) 1490, Juli 5., Linz.

Ulrich von Weispriach,[4] „unser pfleger zum Rabenstain", wird, nachdem „Wilhalm Enntzesdorffer von uns als seinem rechten erbherrn und lanndesfürsten gestanden ist und sich under weilent Kunig Mathiasen von Hungern tan, dadurch er sein lehen, so er von unns gehabt, verworcht hat", mit diesem Lehen, nämlich einem Hof, „genant der Freyhof, zu Radkerspurg in der stat gelegen", belehnt. (6, 41.)

3) 1521, December 9., Graz.

Georg von Weyspräch erhält, als der älteste für sich und seine Brüder, einen Urlaubbrief für 1 Jahr, um „iegelich lehen, stuck und gueter, so von unns und unnsern niderösterreichischen erblichen fürstenthumben und lannden zu lehen rurn". (10, 64.)

---

[1] Vgl. Mayer in „Beiträge" 13, 26 Nr. 7b.
[2] Vgl. Nr. 36.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 460; 11 Nr. 936 und 941.
[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 833, 834, 842, 850, 878 und 879. Zahn in „Beiträge" 4, 139. Bidermann ebenda 4, 72 Nr. 3.

343. Weißenegg.

1) 1441, März, Wiener-Neustadt.

Jörg von Weißenegk[1] wird mit den von Hansen dem Wolf erblich an ihn (Jörg) gefallenem Hof, 2 Huben und 2 Hofstätten zu Krewspach und 37 „schaff" Hafer Marchfutter bei Lered und Gelaschrat gelegen, belehnt. (3, 1, 24'.)

2) 1443, November 16.

Jörg Weißenekger wird mit den in Nr. 343/1 genannten Lehen belehnt. (2, 73'.)

3) 1443, November 16.

Jörg von Weißenekg wird belehnt mit; 3 halben Huben sammt Zugehör und Diensten zu Ylcz; 5 Hofstätten daselbst; Marchfutter und 16 „viertail" Hafer zu Sunkind. (2, 48.)

4) 1468.

Jörg Weißenegker wird belehnt mit dem von Barbara, „Hannsens Rukhendorffer hausfrau[2] aufgesandten" und ihm verkauften Schloß Kaphenstain mit dem dazu gehörenden Gericht, Freiung, Fischweiden, Wildbann, Hölzern, Auen, Wäldern, Weiden, Teichen, Weingärten, Bergrechten, Zehenten, Gülten und Gütern. (2, 211'.)

5) 1478, Jänner 16., Graz.

Jörg Weißenegker wird für seine Hausfrau Anna mit folgenden Lehen, dem väterlichem Erbe Annens, belehnt: 1 Hof und 4 Huben zu Niderweitersfeld, 2 Huben in der Dobraw, ½ Hube in der Weliken, 1 Hube in der Newfaß, 1 Eimer Bergrecht in der Stenß und 1 Bergpfennig; 1 Hube in der Partem, 1 Hube „an der Stenß in Muregker pharr"; 21 „wasseremer" Bergrecht an Dresingperg; 21 Goritz Hafern, 21 Bergpfennig; „ain newntail ainer huben auch daselbs in Muregker pharr gelegen"; 1 Hube in der Tobra und 2 Hofstätten; ½ Hofstatt an der Stenß mit Zugehör; 1 Hube zu Dieding und 17 „wasseremer" Most Bergrecht. (3, 2, 36'.)

6) 1490, November.

Jörg Weißenegker, „unser Pfleger zu Geßting, und Cristoffen Turner, unser diener", werden mit den von Vitalis Dorner, der ohne Leibeserben gestorben ist, hinterlassenen Gütern belehnt. (6, 49.)

7) 1492, Juni 14., Linz.

Jörg Weißenegker, „unser phleger zu Geßtning", wird mit den von „weilennt .... des Lutketscher und Vital Dorner gelassen hab und guetter, nachdem sy on leibs erben abgangen, von sundern gnaden belehnt auf den vertrag, so wir zwischen sein und unsers getrewen Cristoffen Turner, unsers diener, der bemelten guetter halben vormals gemacht haben. (6, 110.)

344. Weitenthaler.

1494, August 14.

Hans Schymel wird als Lehenträger seiner Mutter Ursula und deren Schwester Barbara, „weilend Bernharten Weitentalers, burger zum Rotenmann, töchter", belehnt mit deren Erbe: 1 Hof, genant der Pignelhof, 1 „gütl, genant das Wachterpaw, gelegen zu Luetzen im oberdorff", 1 dazugehörige Herberge und 1 Wiese auf der Osserlang auf der alten Enns gelegen. (7, 86.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 521 und 550.
[2] Vgl. Nr. 261.

345. Welzer.

1) 1432, Februar 16., Innsbruck.

Conrad Welzer wird als der älteste „anstat sein selbs, Fridreichs sein bruders und Hansens, Rudprechts und Conrads des Welczer gebrüder, iren vettern", mit folgenden Lehen belehnt: 1 Hof bei Scheder, 1 Gut zu Mosarn, 1 Gut „bey Scheidern, da der Prem auffitzt, und was er bei Schedern hat", Wiesen und Äcker; 1 Mühle bey Tirnstain und 1 Gut in Renntner pharr mit allem Zugehör.[1] (1, 19,; Chmel 88.)

2) 1443, November 16.

Balthesar Weltzer[2] wird „anstat sein selbs und als lehentrager seiner bruder" belehnt mit 1 Mühle, darauf der Koberl sitzt und die 1 Pfund Pfennig Geldes dient. (2, 38'.)

3) 1443, November 14.

Hanns Welczer[3] wird belehnt mit 1 Gut bei Scheder, „darauf ettwan der Prem ist gesessen"; 1 Gut „zum Rotenman,[4] da Jekl bei dem Vallthor auffitzt", und 1 Mühle bey Tiernstain. (2, 71.)

4) 1443, November 16.

Conrat Welczer wird „anstat sein selbs und Fridrich seins bruder", belehnt mit: 1 Hof am Puch ob Scheder; 1 Gut zu Mosarn auch ob Scheder; 1 Gut, „das der Kubelekg innhat, darauf der Durrer siczt zu sambt den ekhern und wysmadt bey Scheder gelegen". (2, 71.)

5) 1449—1452.

Andre Welczer[5] wird „anstat sein selbs, Hannsen und Moriczen,[6] seiner bruder, als der elter", belehnt mit: 1 Gut, da Nickel Vetel auffitzt; 1 Gut, da Hanns Stubich auffitzt; 1 Gut am Pühel, da Jacob auffitzt; 1 Gut im Gerewt, da Peter auffitzt; 1 Gut am Karsperg, da Jörg auffitzt; 1 Gut, da Nickel auffitzt; 1 Gut am Rain, da der Smelczung auffitzt; 1 „gutl, das Hainreich Mosler innhat"; 1 Gut, da Niclas Hafner auffitzt; 1 „gutl, das der Snechentrunkch innhat"; 1 Hofstatt, „die der alt Strobel innhat"; 1 Schweig, „die der jung Strobel innhat"; 1 Herberg, „die Hainreich Sakchman innhat; die benanten grunt bringen 13 Pfund Geld; wan die ir erb wern". (2, 94'.)

6) 1453, Juni 3., Graz.

Hanns Weltzer[7] „wird an stat sein selbs und Margrethn und Dorotheen, seinen swestern" mit ihrem väterlichen Erbe belehnt: 1 Gut zu Scheder, da vormalen der Prein aufgesessen ist; 1 Gut „zum Rotenman gelegen, da Jekel

[1] Nach Cod. 385 (S. 4 Nr. 1) des steierm. Landesarchivs wurde 1412, Juni 27., Neustadt, Wulfing Weltzer mit einer „alben, heißet Seyfrieden, und etliche Gueter bei Schader" belehnt.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 387. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3469.

[3] Vgl. Göth in Mittheilungen" 8 Nr. 376; 19 Nr. 738. Mayr in „Beiträge" 15, 44 und 45.

[4] Nach Cod. 385 (S 4 Nr. 2) des steierm. Landesarchivs wurden 1412, October 19., Neustadt, die Gebrüder Wulfing und Hans die Weltzen mit einem Gut, gelegen „zu Rotenmann bey Remmden, das sy vom Nickl von . . . essach in dem Lungaw" (haben), belehnt.

[5] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 376. Krones in „Beiträge" 11, 52 Nr. 18; 56 Nr. 29.

[6] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr. 750.

[7] Derselbe Hans Welzer wurde nach Cod. 385 (S. 4 Nr. 5) des steierm. Landesarchivs 1449, August 6, Judenburg, mit „etlichen" Stück und Gütern, die er von „Andreae Vest durch übergab und behabbrief bekommen", belehnt.

bey dem valtor aufficzt"; 1 Mühle bei Türnstain gelegen; 1 Hof „zu Muraw bey der siechprugken"; 1 Tafern „zu Ratzfeld in Rantner pharr".[1] (2, 96.)

7) 1463, Jänner, Neustadt.

Wulfing Weltzer wird „von sundern gnaden" belehnt mit: 1 Hof zu Lautsch mit Zugehör, darauf ettwan der Jörg Haller gesessen ist; 2 Weingärten, einer genant am Hahenegk, der ander am Lassenegk mit ihrer Zugehör; 1 Hube, da der alt Gukenmaken aufsitzt; 1 Hube, da sein Bruder aufsitzt; 1 Hube, da der Paul Gukenmaken aufsitzt; ½ Hube, da Jacob des Andre sun aufsitzt; ½ Hube, da Cristan Lisiakh aufsitzt; 1 öden Hube, „die er auch innhat"; 1 Gut, das der Schöpl innhat; 1 Gut, das der alt Andre innhat; 1 Hofstatt, die der Töml innhat; 1 Hof, genant im Lisiak, den Mert Paur innhat; 2 Wiesen, die eine am Schemler, die annder am Lassenperg; „ain virtail weingarten, das der Newjel innhat"; 1 Wiese, die Stefan Smid innhat; 1 Hofstatt, die der Jesling im Nidernbrum innhat; 1 Hofstatt, die der Erlacher innhat; 1 Hofstatt, die der Enngl innhat; 1 Hofstatt, da der Kürsner aufsitzt; 1 Hofstatt an der Rynn und 1 Hofstatt an der Muster; 1 Hofstatt in der Setzach; 1 Wiese, die der Kholbl innhat. (2, 130′.)

8) 1470, August 18., Völkermarkt.

Moritz Weltzer wird als Lehenträger Dorotheens, Tochter weilent Ruprechts Wakhertzil, mit 1 Teichrecht, gelegen in den Puchlen in Marchpurger Gericht, „als weit das ist", belehnt. (3, 2, 20.)

9) 1476, Juli 5., Neustadt.

Wulffing Weltzer[2] wird mit den von Walthesar von Weispriach gekauften Lehen belehnt: 1 Tafern zu Scheder mit 3 Hofstätten, die Cristan innehat; 1 öde Hofstatt, die Erhart Zwinaber innehat, „ain öden", die Veitl in der Kneschen innehat; „ain öden" am Mitterperg, die der Anngrer innehat; „ain öden", die Caspar Trappmullner innehat; 1 Herberg, die Ebenreich zu Ratschfrid innehat; „ain öden", die Eberl bei der Mur innehat; 1 Hube, die Steffl zu Tribendorff innehat; 1 Zehent zu Sawrach. (3, 2, 28.)

10) 1479, October 15., Graz.

Mauritz Weltzer[3] wird mit folgenden, von seinem Vetter Wulfing Weltzer aufgesandten und ihm (Mauritz) verkauften Lehen belehnt: 1 Hube, da Mathe Gugkenmagken aufsitzt; 1 Hube, da Thomas Gugkenmagken aufsitzt; ½ Hube, die der Primus Gugkenmagken innehat; 1 Gut, genannt der Musterhof, und 1 Hofstatt, die der Hanns Schöphl innehat; ½ Hube, die der Paul Schophl innehat; 2 Hofstätten, die der Agkerkhol innehat; ½ Hube, die der Michel Gugkenmagken innehat; zwei halbe Huben, die der Thoman Gugkenmagken innehat; 2 „wisl" und 1 Hofstatt, die der Weber innehat; 2 Hofstätten, die der Hutter innehat; 1 Hofstatt und „ain öden", die der Jeorig Sneider innhat; 1 öden, die der Hanns Schophl innehat; 1 „wiesl" und 1 Hofstatt, die der Michel Hafner innehat; „ain öden", die der Hanns Trungk innehat; „ain öden", die die Thomasin innehat. (3, 2, 52′.)

346. Wernburger.

1449—1452.

Barbara, „weilent Hannsens Wernburger tochter und yez Peters von Obertschan hawsfraw", wird belehnt mit 1 Hube in der Reczicz, „wan die ir veterlich erb wer und der obgenant ir man ist ir lehentrager". (2, 91′.)

---

[1] Nach demselben Codex 385 (S 6 Nr. 14 und 16) wurde 1497, Juni 20., Füßen, Ruprecht Welzer mit diesem Lehen belehnt und 1547, Jänner 27., Wien, der Rath und Stablmeister K. Ferdinands Hans Welzer für sich und seinen Bruder Ludwig.

[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 901.

[3] Vgl. Khull in „Beiträge" 27, 233

347. Wildensteiner.

1) 1524, Jänner 15.

Sigmund Wiltstainer, ein Vetter „weilennd Paul von Sunnek, den man Partzifal nennt", dessen nachgelassen Güter niemand, auch keiner der „gesipten erben", trotzdem sie auf „offener Lanndtschrannen in Graz beruefft worden", übernehmen wollte, außer Wiltstainer, der aber nicht angeben konnte, was „lehen oder nit lehen sein", wird mit folgenden Stücken belehnt: 1 Hof „zu Wildpach im Winckhl" mit Zugehör; 3 Huben daselbst „zu Wildpach im dorff"; 1 Mühle, „zunächst ob dem bestimbten hof gelegen; zway tail getraidtzehent auf den benenntn hof, mul und guetern"; dem Bergrecht und „zway tail zehenndwein am Wildpach, am Glunckhrer, am Fließenhals und im Schabernakh ganntzen zehent; das gericht und vischwaid auf den berürten gutern und grundten ausgenomen was schedlich sachen und den tod beruert, das sol und mag zu Wildan gerechtferttigt werden; 1 Hube im Lavental ob dem Pöllen, ob allten Raisperg genannt die Muchitzhueb; das allt haws halbs zu dem turn mit ettlichen grundt umbs haws gelegen". (10, 201.)

2) 1551.

Sigmund Wildenstainer wird mit den in Nr. 347/1 genannten Lehen belehnt. (10, 201 Marginalnotiz.)

348. Wildhaus.

1443, November 29.

Erasmus von Wilthaus[1] erhält einen Urlaub auf 2 Jahre für das „dorf genannt Costrey, des da sechs und zwainczig huben sein und ligent in sant Lienharts pharr bei der Peßnitz". (2, 46.)

349. Winden.

1426, Mai 28., Wien.

Hans von Winden,[2] obrister Kämmerer in Kärnten, und seine Erben werden mit der Veste Halbnrain mit aller Zugehör und mit dem Dorfe Halbenrain, dem Dorfe Dyeczen, dem Dorfe Zweterstorff, Stanestorff, dem Dorfe Haselpach, dem Dorfe „im Waltpreht" und 2 Huben zu Pharrestorff mit aller Zugehör, die er von Dyetdegen Druchsezzen von Emerberg gekauft hat, belehnt.[3] (1, 7; Chmel 23.)

350. Windischgrätz.

1) 1443, November 16.

Sigmund Windischgreczer wird „anstat sein selbs und seins bruder" belehnt mit „zway tail weinczehenten und getraidzehenten auf zwain ganczen dorffern zu Allgerstorf und zu Bayrdorf neben Grecz[4] gelegen"; 1 Gut „am Hard, darauf der Prem gesessen ist"; 1 Gut „am Kaczenstain, darauf Lienhart gesessen ist"; 1 Gut „am Schelspach, darauf der Müllner gesessen ist"; 1 Gut „daselbs, darauf Niclas am Stain gesessen ist"; 1 Gut „daselbs, darauf der Arr gesessen ist"; 1 Gut „in der Fresnicz, darauf der Veitscher gesessen ist"; 1 Mühle, „gelegen zu Warpperg". (2, 39.)

2) 1443—1452.

Caspar Windischgretzer wird belehnt mit 12 Pfund Pfennig Geld, „gelegen in Gemliczer pharr, wan die mit kauff von Annen des Karschaner hawsfrawn an in komen wer".[5] (2, 80.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 545.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 380. Lichnowsky-Birk 4 Nr. 2695.
[3] Vgl. Muchar a. a. O. 446 Nr. 75. — Vgl. Nr. 63.
[4] Vgl. Muchar a. a. O. 465 Nr. 197.
[5] Vgl. Nr. 172/4.

3) 1449—1452.

Ruprecht Windischgretzer[1] wird belehnt mit: dem Gericht „zu Altenhoven bei Planckhenwart gelegen; zway tail wein- und getraidzehent und das march-futter daselbs" und dem Marchfutter zu Rewn, „wan die mit kauf von dem Tristram Teuffenpacher an in komen wern". (2, 91'.)

4) 1462—1465.

Ruprecht Windischgretzer wird belehnt mit: dem öden „haus genannt Trennegk samt Zugehör"; 3 Huben zu Geroltstorf; 2 Huben zu Weißenprunn und mit 12 Pfund Geld „in Gemliczer pharr, wann die von weilent Casparn Windisch-greczer seine bruder erbleich an in komen wern". (2, 135'.)

5) 1469, September 14., Graz.

Ruepprecht Windischgretzer wird mit dem von dem Rathe K. Friedrichs Wilhelm von Pernegk aufgesandten und ihm verkauften Schlosse Waldstain belehnt.[2] (3, 2, 18.)

6) 1525, März 17., Wien.

Sejfrid von Windischgrätz[3] wird mit folgenden Lehen belehnt, die sein Vater Jacob[4] von Windischgrätz a) von Georgen Gschurr geerbt hat: ½ Mühle „in der Michel Feustritz ob Judnburg"; 1 Gut „dabey genannt die Mairlewtten"; 1 Gut, da Wildung aufgesessen; 1 Gut, „genannt die Spieglhuben"; 1 Gut, „genannt die Niderwerglhueben"; 1 Gut, „genannt die Oberwerglhueben"; 1 Hof nebst Zugehör „zu Feustritz im dorf ob Judnburg"; 3 Pfund Geld, „gelegen in der Michel Feustritz"; 1 Hube, „gelegen an dem Hüenerperg in heyligkreutzer pharr"; b) von Hannsen Prawn geerbt hat: 1 Gut, „am Hagkhen gelegen hindter Seka darauf der Hagkner gesessen ist"; 1 Gut „undterm Forst, darauf der Prawn gesessen ist". (11, 40'.)

7) 1525, März 23.

Cristoff von Windischgrätz wird mit dem Schlosse Waldstain belehnt, „wann solches von weilennt Rueprechtn Windischgrätzer seinem een, der das von weilent Kaiser Fridrichen . . . . zu lehen gehabt hat und durch Erbschaft an ihn gefallen ist, wiewol dasselb sloß von weilennd Kaiser Maximilian . . . . nicht emphangen worden villeicht aus ursachen, das ir Mt annder ir Mt geschäfft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nicht ge-lihen hat". (11, 42'.)

8) 1525, März 23., Wien.

Cristoff von Windischgrätz wird mit den Lehen, die „weilennt Rueprecht Windischgrätzer sein een von weilent kaiser Fridrichen . . . . zu lehen gehabt hat und von demselben seinem een erblichen an in komen und gefallen wären und wiewol dieselben von kaiser Maximilian . . . . . . nicht emphangen worden villeicht aus ursachen" u. s. w., belehnt; es sind: 5 Huben zu Tertschaw, 1 ödes Haus, genannt Trennekh, u. s. w., wie in Nr. 350/4. (11, 43.)

---

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 447 Nr. 77. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 355 u. 511; 12 Nr. 1080 und 1086. Weiß in „Beiträge" 21 Nr. 61.

[2] Vgl. Nr. 13/2.

[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 14 Nr. 1376 u. 1393. Krones in „Beiträge" 4, 12 Nr. 9 und 10; 14 Nr. 12; 15 Nr. 13; 16 Nr. 14; 17 Nr. 15; 19 Nr. 16; 20 Nr. 18; 21 Nr. 19 und 21; 22 Nr. 24; 24 Nr. 25; 27 Nr. 27; 30 Nr. 29; 36 Nr. 46; 39 Nr. 50; 40 Nr. 52. Bischoff ebenda 13, 145 Nr. 170; 146 Nr. 177; 152 Nr. 206; 154 Nr. 216. Kümmel ebenda 14, 44 und 76.

[4] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1124 und 1128.

9) 1525, März 28., Wien.

Cristoff von Windischgrätz[1] wird für sich selbst und als „lehentrager seiner vettern Erasmen und Seyfriden von Windischgrätz" belehnt mit den von Kaiser Friedrich „weilennt Ruepprecht Windischgrätzer als dem ältesten und Lehensträger Jacobn, Caspar, Margrethn, Ursulen und Katherinen weilent Sigmunden des Windischgrätzer seines brueders kinder" verliehenen Lehen, die „also durch todfall erblich an sy komen wären und wiewol solhe lehen" von Kaiser Maximilian „nicht emphangen worden, villeicht aus ursachen, das ir maiestat annder irer Mt geschafft halben die lehen im lannd Steyr irem gebrauch nach nit gelihen haben"; es sind: „zway tail weinzehent und getraidzehennt auf zwayen ganntzen dörffern zu Algerstorff und zu Bayrdorf neben Grätz gelegen"; 1 Gut am Hardt, darauf der Prem gesessen ist; 1 Gut am Katzenstain, darauf Leonhart gesessen ist; 1 Gut am Schelpach, darauf der Müllner gesessen ist; 1 Gut daselbst, darauf Niclas am Stain gesessen ist; 1 Gut daselbst, darauf der Awer gesessen ist; 1 Gut in der Fresnitz, darauf der Vischer gesessen ist; 1 Gut im Summer, darauf der Lenntzer gesessen ist; 1 Gut am Schelpach, darauf der Hüttentaler gesessen ist; 1 Mühle, gelegen zu Wartperg. (11, 42.)

10) 1525, Mai 24., Wien.

Cristoff von Windischgrätz wird für sich als der ältere und „anstat Erasmen" seines Vettern, Sohn Colmans Windischgrätzer, belehnt mit „dem dorff undterm Kainikh, das da ist ain Supp und vier hueben"; 1 Hube „undter dem weingarten"; 1 Hube „undter dem Kuelben an sannd Maria Magdalena perg"; 2 Huben an dem Hart; 3½ „öden huben unndter dem Kainikh"; 1 Bergrecht „zu dem Kuelbm, daran unns der weinzehennt gen Osterwitz zuegehort", nachdem er einen offenen besiegelten Auffsandbrief vorgebracht hat „von weilennt Laßlaen Prager" an Kaiser Maximilian des Inhalts, „das derselb Prager weilennd Rueprechten Windischgrätzer und seinen erben" obige Lehen verkauft hat und „yne die darauf zu verleihen begert"; Christoff von Windischgrätz hat ferner einen „offen verfertigtn brief" vorgebracht, in dem Erasm von Windischgrätz anzeigt, „wiewol beruerte auffsanndt allain auf Rueprechtn Windischgrätzer und sein erben gestellt, so haben doch derselb Rueppracht und Colman Windischgrätzer sein brueder den khauf miteinander gethon; aber vor und ee die auffsandt ausgericht, sey bemelter Colman Windischgrätzer mit tod abgangen, demnach gedachter Laßla von Prag die obgemelt auffsanndt an Kaiser Maximilian allain auf bemelten Ruepprechten Windischgrätzer, sein Erasmen vater, der dann vorbemelten Colman Windischgrätzer kinder derzeit in seiner verwalltung und gerhabschafft gehabt, gestellt". (11, 47.)

11) 1551.

Sebastian von Windischgrätz wird mit den in Nr. 350/6 genannten Lehen belehnt. (11, 40' Marginalnotiz.)

12) 1551.

Die Gebrüder von Windischgrätz werden mit den in Nr. 350/7, 9 und 10 genannten Lehen belehnt. (11, 43 Marginalnotiz.)

351. Winkler.

1) 1443—1452.

Wulffing Winkchler wird belehnt mit 1 Hof zu Manndorf und dem „gütel darin gezogen, wan die mit kauff von Sigmunden Hawtzinger an in komen wern". (2, 84.)

---

[1] Vgl. Bischoff in „Beiträge" 13, 146 Nr. 178; 153 Nr. 211.

2) 1453.

Wulfing Windler wird belehnt mit 1 Gut „im Hinderpuhel ob Muraw gelegen, wan das mit kauf von Wolfgangen Prawn[1] an in komen wer".
(2, 108'.)

3) 1453.

Wulfing Windler wird „anstat sein selbs und . . seine bruder" mit ihrem Erbe belehnt: 1 Hof „zu Oberspicz underm holcz genant der Winnterhoff"; 2 Huben „daselbs zu Oberspicz gelegen, der aine Nicl bey dem brun und die andere Nicl des Welczleins sun yecz innhaben"; ½ Huben daselbst, die Andre Ruecz innhat. (2, 110'.)

4) 1476, März 26., Neustadt

Florian Winnkhler wird „als der elter und lehentrager anstat seines bruder und weilent Kolman und Jörgen,[2] weilent Petern Winnkhler sun, seiner vettern, mit folgenden Stücken, ihrem Erbe, belehnt: zu Laybeckh 3½ Huben und 2 Hofstätten und „ain virtail" an dem Urfar daselbst; zu Tunn 4 Huben „und etwevil" Bergrecht daselbst; zu Satz 1 Hube in „Paldawer pharr"; 1 Hof „zu Oberspitz underm holtz genannt der Winnterhof"; 2 Huben „zu Oberspitz, von denen eine Nicl bey dem prunn und die andere Nicl des Wenntzla Sohn innehat"; ½ Huben daselbst, die Andre Rutz innehat; 1 Gut, „im Hynnderpuhl ob Muraw gelegen". (3, 2, 29.)

5) 1478, April 12., Graz.

„Jörg Winkhler[3] wird anstat sein selbs, Petern seines vettern und Kolman seines bruders" mit den Nr. 351/4 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt.
(3, 2, 43.)

6) 1525, November 14., Wien.

Bernnhart Wynkhler wird für sich selbst und als „lehenträger Jörgen Wynckhler seines bruedern" mit folgenden Lehen belehnt, nachdem er „ainen pergamenen brief von weilennt kaiser Maximilian . . . . ausganngen, darinn ir Mt die hernachgeschriben sitz, stuckh und gueter mit iren zugehorungen . . . . weilennt Wilhalmen Gräswein als lehentrager Affra seiner hawsfrawen und Magdalena, Bertholome Honitsch hawsfraw verlihen, welche von Jörgen Wynckhler als ir angevallen erb von weilent Colman und Petern den Winckhlern seinem bruedern und vetter übergeben"; die genannten Stücke sind aber „von gedachten Affra und Magdalena widerumb umb schulden, spruch und anvordrung an obgedachten Jörgen Winckhler komen" laut eines Auffsandbriefes Affras und Magdalenas an Kaiser Maximilian. Bernnhart Wynnckhler brachte auch „ain auffsanndtung von Margretha weilennt Hannsen Phaffendorffers tochter und jetz Jacobn Hundts eeliche hawsfraw an kaiser Karl &c. unsern . . . . brueder ausgangen" wegen 1 Hube, „gelegen in der Muschnitz bey Judennburg ob sannd Peter", davon man jährlich zu Michaeli 3 Schilling, 6 Pfennig, 1 „vierling" Weizen, 2 „vierling Korn", 3 Vierling Hafer, 1 Lamm, 4 Hühner und 50 Eier dient, welche sie „egedachtem Bernnharten und Georgen Wingkhlern seinem brueder verkhauft hette; wiewol" die beiden Brüder von Kaiser Maximilian „aus ursachen, daß" u. s. w. nicht empfangen haben, werden sie mit diesen Lehen gleichwie mit denen von Affra und Magdalena aufgesandten belehnt, welch letztere sind: 1 Hube und 1 Hofstatt zu Laybegkh sowie ¼ an dem Urfar zu Laybegkh; 4 Huben „und ettlich" Bergrecht zu Tunn; 1 Hof „zu Oberspitz unndter dem holtz", genannt der Winterhof; 2 Huben „daselbs zu Oberspitz, die ain Nicl

[1] Vgl. Nr. 35/2.
[2] Vgl. Zahn in „Beiträge" 11, 13, 15 und 36.
[3] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 11 Nr. 917.

bey dem prunn, die ander Nicl des Wenntzlen sun innhaben"; ½ Hube „daselbs", die Anndre Rutz innehat; 1 Gut, „im hindter Puehl ob Murraw gelegen".[1] (11, 79'.)

7) 1546, Juni 9., Wien.

Steffan Graswein als Gerhab Wilhalmen Winckhler, obengenannten „Georgen Winckhlers gelassen sun", wird mit den in Nr. 351/6 genannten Lehen belehnt. (13, 324.)

352. Winter.

1449—1452.

Marchart Wintter wird belehnt mit seinem Erbe: 1 Hof zu Stifen und 1 Hofstatt daselbst, darauf Erhart Pheippher sitzt". (2, 96.)

353. Wintergerst.

1) 1496, August 2.

Mathes Wintergerst, „burger zu Muraw", erhält für sein Lehen einen einjährigen Urlaub. (7, 234'.)

2) 1498, Juli 27.

Mathäus Wintergerst erhält einen Urlaub auf 1 Jahr. (7, 354.)

3) 1500, October 26.

Matthäus Winttergerst, „Burger zu Muraw", erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 159'.)

4) 1502, December 20.

Mathesen Wintergerst, „burger zu Muraw", Erben erhalten einen Urlaubbrief auf 3 Jahre. (8, 161.)

354. Wunsam.

1426, Juni 15., Neustadt.

„Kristan Wunsam, bürger in Eysenecrzt", wird mit einer halben Hube, „genannt die Wunsamhuben daselbst im Eisnerczt", belehnt. (1, 6'; Chmel 24.)

355. Wuri.

1) 1426, Juli 4., Marburg.

Conrad Wuri, Landschreiber in Steiermark,[2] wird mit folgenden vor Zeiten von den Holnegkern gekauften Lehen belehnt: 1 Hube, genannt an dem Kouelspühel; 1 Hube, gelegen in dem Prannt; 1 Hube an dem Puchl; 1 Hube „bey der Straßen"; 1 Hube „bei dem öden Dörfflein, alles in dem Taurn gelegen". (1, 9; Chmel 27).

356. Wurschwitz.

1484, März 15., Graz.

Niclas Wurschwitz und N. seine Hausfrau werden mit einer Hofstatt „vor dem markht Wildoni neben der pharrkirchen zwischen der straßen und der Mur darauf ettwan der Rewter gesessen ist", da sie durch den kinderlosen Tod des Gilig Swartzacher ledig ward, belehnt. (5, 45'.)

357. Zakl.

1) 1507, März 28., Straßburg.

Lucas Zakl wird für sich und als Gerhab „seiner geswisstriet weilennt Jacoben Zakhl gelassen kinder" belehnt mit Schloß und Stadt Fridaw nebst

[1] Vgl. Nr. 113.
[2] Vgl. Luschin in „Beiträge" 28 Nr. 200.

Zugehör „mit namen die veßten und march Polsteraw, dem pfisterambt, dem ambt am Reyn bey Pettaw, der veßt Pabestain, marckht, der veßt Tran, ambtgericht, vogtrecht und kirchlehen daselbst, dem amt an der Pfeitz", gerade so wie es Jacobn Zakl von K. Friedrich seinerzeit verliehen wurde; zugleich genehmigt K. Maximilian einen Vertrag, so „zwischen des edlen . . . Georgen graven zu Schaunburg an ainem und . . Lucasn Zackl herrn zu Fridaw und seiner geswistriedt weilennt Jacobn Zackl gelassen Kinder vormunden und gerhaben des sloß und der stat Fridaw mit iren ein= und zuegehorung halben beschehen, darinn undter anderm nemblich ausgedruckt sey, das den beruerten vormunden und gerhabn anstat und von wegen der vorgemelten geswisttriedt die bestimbtn sloß und stat Fridaw mit allen iren rechten, nutzen, ein und zuegehorungen gegen vergnuegen so dem eegenanten graf Jörgen darfür beschehen zuesteen und bleiben solln". (11, 243.)

2) 1524, September 10.

„Lucas Zakhl, herr zu Fridaw", wird mit Schloß und Stadt Fridaw sammt Zugehör belehnt. (11, 243'.)

358. Zebinger.

1) 1424, December 1., Neustadt.

Vinczencz Zebinger wird als Lehenträger seiner Mutter Helena „weilent Otten des Zebinger wittiben, Fridreichs des Schellewter tochter," mit allem, was sie von Erntraut (Witwe nach Ulrich dem Dorner und Tochter Gotfrids des Lemsniczer) und von ihrem Sohne Sigmund Zebinger gekauft hat, belehnt; es ist gelegen auf den Gütern „in der Nutsch und in der gegend under Pirchveld", was „Hainrich Knolhover diezeit ambtman" innehat. (1, 3; Chmel 7.)

2) 1426, Juli 20., Graz.

Walther Zebinger[1] wird für sich und seine Erben mit folgenden von Balthasar Idungspewger gekauften Lehen belehnt: 1 Hof, da Ulreich Hesiber, „ambtmann", aufsitzt; 1 Hof, genannt der Teczhof, worauf der Ulreich aufsitzt; 1 Hof, da Hainczl Ernster aufsitzt; 1 Hof, genannt der Jegerhof, worauf Stephan ist und 1 ödes Gut, das er auch inne hat; 1 Hof, da Hainreich im Kogel aufsitzt; ½ Hof, da Hermann im Chogel aufsitzt; ½ Hof, da Ull Neythart im Chogel aufsitzt; ½ Hof, da Nicl am Chlaffenegk aufsitzt, und 1 öden Hof, genannt der Swaighof, den er auch innhat; ½ Hof, da Mert Fuchs am Chlaffenegk aufsitzt; ½ Hof am Stikchelperg, da Niclas Hünerpeiß aufsitzt; ½ Hof daselbst, da Jacob Swayger aufsitzt; 1 Hof an der Mauttleitten, da Hans Neytthart aufsitzt; 2 Theile Zehent, großen und kleinen, auf allen den genannten Höfen und Gütern und 5 Schilling 26 Pfennig Geldes auf folgenden „gemainen" Gütern, da Ulreich Renner am Phaffen, Michel Neyßler, Jacob in der Zwisel, Chunrat am Stikchelperg, Chundl der Chlewber gesessen ist; endlich allen Antheil, den Idung=pewger gehabt hat an Wildbann, Wäldern und Fischweid daselbst im Raten mit aller Zugehör. (1, 8; Chmel 33.)

3) 1427, Jänner 3., Neustadt.

Vinczenz Zebinger wird mit folgenden Gütern, „gelegen ob dem anger in der Nuencz in sand Jorgen pharr, die sein veterlich erb sein", belehnt: 1 Hof am Salegk, da Jorg aufgesessen ist; 1 Hof, da Ull am Salhekg aufgesessen ist"; 1 Hof, „da Nikl der Kunig an der Leiten auf ist gesezzen"; 1 Hof, da Ulrich am Ekg auf der Scharten aufsitzt; 1 Hof, da Hainreich am Knollhof aufgesessen ist; 1 Hof, da Lienhart am Stralhof aufgesessen ist;

[1] Vgl. Muchar a. a. O. 448 Nr. 83 und 89 Göth in „Mittheilungen" 8 Nr. 376 und 434. Krones in „Beiträge" 8 Nr. 24. Zwiedineck ebenda 27 Nr. 117 und 161.

1 Hof, den Hainrich Ambtmann am Stralhof innehat; b) die Mühle an dem Sawrüssel, die der Ambtmann innehat; 1 Hof, den Mertt auf dem Puhl innehat; 1 Hof, den Hanns auf dem Salhegk innehat. (1, 11; Chmel 44.)

4) 1443, November 16.

Vincenz Zebinger wird belehnt mit: 1 Hof auf dem Puhel, darauf Mert Adlar sitzt; 2 Höfe, „genannt die Strelhof, darauf Ulreich gesessen ist mitsambt zwain tail zehenten"; 1 Hof, genannt der Knolhof, darauf Heinrich sitzt; 1 Hof auf der Schartten, darauf Heinrich am Ekg sitzt und „zway tail zehenten daselbs"; 1 Hof am Salhekg, darauf Hanns sitzt; 1 Hof „an der leitten", den er auch innhat; 1 Hof am Salhekg, darauf Heinrich sitzt; 1 Hof, darauf Ulrich am Salhekg sitzt; 1 Mühle „am Sawrüzzel, so die Heinrichin Knolhoferin innhat; zway traidzehenten auf dem hof am Rewt, darauf Wulffing am rewt sitzt; zway tail zehenten gelegen am Zehenthof, darauf Ottl sitzt; zway tail zehenten auf ainem hof genant am puhel, darauf Thoman sitzt, alles gelegen ob dem anger an der Ruencz in sant Jorgen pharr und sind auf den obgenanten gutern zway pfunt sechs schilling und zwen und zwanczig phening gelts". (2, 37.)

5) 1443, November 16.

Walther Zebinger wird belehnt mit den „von weilnt Balthesarn Ydungspeuger" gekauften und „von Lienharten Harracher mit wechsel" an sich gebrachten Lehen, als: „im innern Raten in s. Niclas pharr" 57 Güter, „ain halb huben" und 12 Huben; 1 Hof und 2 Mühlen am Sunnttern; „zway tail zehenten" auf allen diesen Gütern „großen und klainen; ain gereut und seinen tail auf vier gütern und an ainer halt"; 1 Wald, „der sich anfengt an dem mynnern roten am Roßgraben bei der Spitalerin neben des von Neitperg rayn und gelangt herab uncz an des Kolhofer kaufrecht, von dem ekg oben uncz an den Rotten als dann das regenwasser sagt, und dann den wiltpann daselbs im Raten auf allen seinen gütern, weldern und grünten; zway tail an der vischwaid auf der Feustricz, die sich anfengt zu aller hinderst in dem Raten am Phaffen mitsambt den dwerchpechen, die daryn rynnent und gelangt herab zu tal uncz an den Hirspach, als er in diese Feustricz rynnet; die vogtey auf der pharrkirchen zu sant Nicla daselbs im Raten und auf den gütern so darzu gehören; das Gericht daselbst im Raten auf den obgenannten seinen Gütern und Gründen" und auch auf der genannten Kirche, Gütern und Gründen „und all sachen ausgenomen den tod, den antwurtt man uber den Hirspach als er mit gürtl umbfangen und von alter herkomen ist"; 1 Gut „in Stralegker pharr, darauf Conrat am Stainhof siczt und zwai tail zehents darauf großen und klainen und zway tail zehenten großen und klainen auf zwaien gütern mit irer zugehörung". (2, 74.)

6) 1453—1460.

Walther Zebinger wird belehnt mit: 1 Hube, darauf der Suppan sitzt; 1 Hube, die der Tscherneko, des Suppan Sohn, innehat; 2 Huben, die der Jannse und der Bratecz, sein Sohn, innehaben; 1 Hube, die Tschrinko, des Michels Sohn, innehat; 1 Hube, die Paul innehat; 1 Hube, die die Witwe Cunczlinn innehat; 1 Hube, die der Sune innehat; 1 Hube, die Thomas innehat; 1 Hube, die Cristan innehat; 1 Hofstatt, darauf der Gregor sitzt; 1 Hofstatt, darauf der Symon sitzt; „ain erb, das er auch darzu innhat"; 1 Hofstatt, darauf Maichen sitzt; 1 Hofstatt, darauf Lorenz sitzt; „ain erb, das Jurko yecz innhat"; 96 Wassereimer Bergrecht „Marchpurger maß, alles zu Mettaw niderhalb Marchpurg in sand Peters pharr gelegen; ain hof, des drey huben sind, den yecz der Mair innhat"; 1 Hube, die Jannse Sneyder innehat;

1 Hube, die Nicl Mulner innehat; 1 Hube, die Paul des Sneyder Bruder innehat; 1 Hube, die Marin Kempl, gesessen zu Sendorf, innehat; 1 Hube, die Lucas Meyczn innehat; 1 Hube, die Sune Zwete innehat „und darzu ain hub zu- lechen"; 1 Hube, „die Pernhart Schurko yecz innhat und darzu ain hub zu- lechen; 1 Mühle, die Niclas Mulner, 1 Mühle, „die yecz Andre Mulner innehat"; 1 Gut zu „Hard bey Meldorf", darauf die Brüder Mert und Peter „des von Walsee holden siczent", alles zu „Prunn bei sand Nicla under Marchpurg gelegen, wan die mit tod weilend Hermans des Gneser[1] bischofs der kristenlichen kirchen an in komen wern und die im von gnaden verlihen sind worden". (4, 62′ = 2a 71.)

7) 1459.

Thoman Zebinger[2] wird mit folgenden von seinem Vater weilent Walthern Zebinger geerbten Stücken belehnt, als: „in dem innern Raten in sand Niclas pharr", 1 Gut, „gelegen bey der Spitalerin, genannt am Fryczenhof, da Niclas Renner aufficzt"; „ain halbe öden am Stainchar, die er innhat"; 1 Gut, „darauf Wilhalm am Slegelhof siczt"; 1 Gut, „darauf Lienhart Slegler siczt"; 1 Gut, „darauf Heintz und Mertt sein sune am Slegelhof siczend"; 1 Gut, „das Steffan am Rigelhof innhat"; 1 Gut, „darauf Jacob am Stikhelperg sitzet"; 1 Gut, „das derselb Jacob innhat, darauf vormaln der Hinnerpeis gesessen ist"; 1 Gut, „darauf Herman Fridreichs sun siczet"; 1 Hofstatt „im dorff, darauf Jacob Bischoff siczt"; 1 Hofstatt, „darauf Ulreich Smid siczet"; ½ Hube, „darauf Hanns Weniger siczet"; 1 Hofstatt, „darauf Ulreich Bischove siczet"; 1 Hofstatt, „darauf Hans Pock siczet"; 1 Gut, „darauf Nicl Schepper siczet"; 1 Gut „daselbs, da der Weißhanns aufficzt"; 1 Gut zu Goldenpach, „darauf Hainczel Swaiger sitzet und ain öden, die er innhat"; 1 Gut „daselbs, darauf Ull Landawer und Chundl sein gemeiner siczend"; 1 Gut, „genant der Holerhof am Klaffenegk, darauf Hermann Hinnerpeeis und Kuncz Swaiger sein gemeiner siczend; ain gut daselbs darauf Thoman am Glemhof siczet"; 1 Gut „da- selbs, da Mert Fuchs und Ulreich Preger siczend"; 1 Gut, darauf Niclas Rewter am Swaighof siczet"; 1 Gut, „darauf Ull Hesiber im Rewt siczet"; 1 Gut, „darauf Heinreich im Kogel siczet"; 1 Gut, „das Syndram Puchebmer im Kogel innhat"; 1 Gut „daselbs, das Kristan Puchebmer innhat"; 1 Gut, „darauf Conrat sitzet"; 1 Gut, „darauf Conrad Popperhan siczet"; 1 Gut, „das Nicl Vaist innhat"; 1 Gut „daselbs im Kogl, darauf Hanns auf Menharts hof siczt"; 1 Gut, „darauf Hanns Koglmuler siczet"; 1 Mühle, „darauf Herman Tesch siczet"; 1 Gut, „darauf Ull am Haberstorff siczet"; 1 Gut, „darauf Hainreich Swaiger im Sprewtzgraben siczet"; 1 Gut „am Perlnstain, darauf Herman Runnolf und Hans von Peilnstain siczend", 1 Gut, „darauf Berchtold in der Gruben siczet"; 1 Gut, „da Kundel Slegler an dem Weinpeillnstain aufficzt"; 1 Gut, „darauf Haincz an der Leitten siczet"; 1 Gut, „darauf Heintz Murolf an der Mautleiten siczet"; 1 Hof, „darauf Reitcher Smid an der Sumer- leiten siczet"; 1 Gut „am Teczhof, darauf Ulreich Peilnstainer siczet, und ain öden, die er auch innhat"; 1 Gut, „das Haincz am Kolhoff innhat"; 1 Gut, „das Hanns Vemer am Haberhof innhat, und des Per öden, die er innhat"; 1 Gut, „darauf Hainreich Hinnerpeeis im Sumperslag siczet, und ain öden in der Hinnderleiten, die er innhat"; 1 Gut, „darauf Haincz im Sumperslag auf Greffings hof sitzet"; 1 Gut, „darauf Nicl am Offenhof sitzet"; 1 Hofstatt „daselbs, darauf Ottel Harrer siczet"; 1 Gut, „darauf Steffan am Jegerhoff siczet, und ain öden, die er innhat"; 1 Mühle in der Rießnitz, „darauf Reykker Smid sitzet"; 1 Gut, „darauf Ulreich Reiser und Erhart Preger am

[1] Hermann von Gnas wird 1434 als Bischof von Lavant genannt; vgl. Eubel Hierarchia catholica medii aevi 1431—1503 S. 192.
[2] Vgl. Zwiedineck in „Beiträge" 21 Nr. 118.

Predenhof sitzend, und des Kerphen öden, die derselb Prager innhat"; 1 Gut, „darauf Ulreich Prager im Rewntal siczet"; 1 Gut, „darauf Khunrat am Puchl siczet"; 1 Gut, „darauf Khundel am Perbemhof siczet"; 1 Gut, „darauf Haintz Hawnstainer am Sprewtzhof siczet"; 1 Gut „auf der Haiden, darauf Liephart Hayder und Chunrat Betchover sitzend"; 1 Gut, „darauf Ull im Winthag sitzet"; 1 Gut, „darauf Nicl Hyersegker sitzet"; 1 Gut, „das Haintz am Püchel innhat"; 1 Gut, „darauf Ull Müllner am Ort siczet"; 1 Gut „daselbs, das Haintz Trunkhel innhat"; 1 Gut, „das Wolffel Gretzer des Vischer sun innhat"; 1 Gut, „das Hanns Fleischhaker auf der Wisen innhat"; 1 Hofstatt „zu sand Nicla, die Peter Mesner innhat; ain smiden und ain öds gut, die er auch innhat"; 1 Hofstatt, „darauf Hanns Schuster sitzet"; 1 Hofstatt, „darauf Ull Weber siczet"; 1 Gut, „das der Tewrlich auf der Haid innhat"; 1 Gut, „das der Ulreich Renner innhat"; ain halbe öden am Stainkar, die er auch innhat"; zway tail zehent auf den vorgeschrieben gütern grossen nnd klainen; ain Rewtt, das der Prechner innhat, und seinen tail auf vier gütern, darauf Ulreich Khleuber, Chunrat Trewttl am Stikhlperg, Haintz Rewssler und Jakob Rewnssler sitzend und an ainer halt, die Andre auf der Eben innhat; ain wald, der sich anfengt in der innern Roten am Rossgraben bey der Spitalerin, neben des von Reyperg Rain, und gelangt herab uncz an des Khollhofer kaufrecht und rain, von dem egk oben uncz herab in der Roten, als das regenwasser sagt, und den wildpan daselbs im Roten, auf allen seinen gütern, welden und grünnten; zway tail an der vischwaid auf der Fewstritz, die sich anfengt zu allerhinderst in dem Roten am Phaffen, mitsambt den dwerchpechern, die darin rinnent und gelangen herab zu tal uncz an den Hierspach, als er in die Fewstricz rynnet"; die Vogtei der Pfarrkirche „zu sand Nicla daselbs im Roten, und auf den gütern so dartzu gehorent; das gericht daselbs im Roten auf den obgenanten seinen gütern und grunten und auch auf der benanten kirchengütern und grünten umb all sachen, ausgenomen den tod, den antwurt man über den Hyerspach, als er mit gürtl umbfangen und von alter herkomen ist"; 1 Gut „in Stralekker pharr, darauf Khunrat am Stainhof siczet, und zway tail zehents, darauf grossen und klainen; zway tail zehents auf zwain gütern grossen und klainen mit ihrer zugehorung, darauf Haintz Kherber am Grasmarkht und Ull auf der Mieseben des Teuffenpacher holden siczend". (2, 113.)

8) 1462—1465.

Mathes Zebinger wird „anstat sein selbs, Lucasen, Andren und Jörgen, seiner brüder", mit dem Nr. in 358/4 genannten Lehen belehnt. (2, 134'.)

359. Zimmeraur.

1) 1434, Jänner 4., Innsbruck.

Conrad Zymerawer wird mit 1 Hube zu Varesdorf belehnt, welche seine Hausfrau Anna, Tochter weilent Conrad des Hagedorn, ihm nach der Aufsandung gegeben und vermacht hat. (1, 20'; Chmel 91.)

2) 1445, November 16.

Conrad Czymmerawer wird mit der oben (Nr. 359/1) genannten Hube zu Varestorff belehnt. (2, 48'.)

360. Zmollner.

1) 1440, December, Wiener-Neustadt.

Hans Zmollner,[1] Pfleger „zu sand Peter ob Lewben", wird mit den von Niclas Tawsenlist gekauften und von diesem aufgesandten Lehen: 1 Hof mit

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 8 Nr 427 und 481. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3595 und 3600.

Zugehör im Pibrich, 1 Wiesen und 1 Garten im Dörfflein, 1 Acker am Gallnegk, 1 Garten bei der Mokusch, alles gelegen bei Rakerspurg; 1 Hof, genannt Ruodmansgrunt, mit Zugehör, gelegen bei Eybestorff, und 3½ Huben mit Zugehör zu Priczleczdorff, belehnt. (4, 12.)

2) 1443, November 16.

Hanns Zmollner wird belehnt mit: 20 Pfund Geld „auf dem dorf zu Muretz und ander zugehorung daselbs"; 1 Wiese, „gelegen under sant Peter ob Lewben"; das Dorf „Eylestorf mitsamt seinen leitten, gütern, ekkern, wysmaden, holczern, velden, perkrechten, zehenten, zinsweinen"; 1 Hof mit seiner Zugehör im Pybrach; 1 Wiese und 1 Garten im Dorflein; 1 Acker am Galleneкg; 1 Garten bei der Mokusch, gelegen bei Rakgerspurg; 1 Hof, „genant Rudmansgrunt, gelegen bei Eylestorf" und 3½ Huben mit ihrem Zugehör zu Priczleinstorf. (2, 44.)

3) 1443—1469.

Hanns Zmollner[1] wird mit den von Walthern Sefner gekauften 17 Höfen „in dem dorff, genant zum Schützen, bey sand Jorgen bey der Steuntz gelegen" belehnt. (2, 81.)

4) 1453 - 1458.

Steffan Zmollner[2] wird „anstat sein selbs und Christans seins bruders" mit ihrem Erbe belehnt: 1 Hube, „genant die Reschhuben, gelegen im Seitweg", mit Zugehör, davon man jährlich „in das urbar unsrer vesten zu sannd Petter ob Leuben" 12 Schilling Pfennig dient, „die wir weilent Hannsen Zmollner irm vatter und sein erben zu purkchrecht gegeben haben"; 20 Pfund Geld „auf dem dorff zu Muretz und ander zugehorung daselbs"; 1 Wiese, „gelegen under sannt Petter ob Leuben"; das Dorf „Eybestorff mitsambt seinen leuten, gütern, egkern, wysmaden, holczern, velden, perkchrechten, zehenden, zinswein"; 1 Hof „mit seiner zugehorung in Pibrach"; 1 Wiese und 1 Garten im Dorfflein; 1 Acker am Gallenekg; 1 Garten „bey der Mokusch, gelegen bey Rakgerspurg"; 1 Hof, „genant Ruedmansgrunt, gelegen bey Eybestorff"; 3½ Huben mit Zugehör zu Pritzleinstorff; 1 Hube, „genant am Stain, auch in sannd Peters pharr ob Leuben gelegen", die 9 Schilling Geldes dient; 1 Mühle, „genannt Mairgruben, in Trafeyer pharr gelegen". (2, 112.)

5) 1453—1460.

Hanns Zmöllner wird mit den von Walthern dem Seffner gekauften Hof „und ettlich hofftet, gelegen zu Rakaspurg und am Dörffel, gelegen bey der Stentz in sannd Jörgen pharr, genant Blagusch", belehnt.
(4, 71′ = 2ᵃ, 72.)

6) 1496, Juli 18.

„Sigaun und Erntrawt Zmollnerin, weilend Steffan Zmollner verlassen töchter", werden mit den, auf ihren Bruder „weilennt Wilhalmen Zmollner" gefallenen Lehen, die aber von ihm „zu rechter zeit nicht emphangen" worden, belehnt, „dieweil solh fellikait on ir verwarlasung und verschulden beschehen".
(7, 229′.)

7) 1449—1452.

Hanns Zmollner wird belehnt mit 1 Mühle, „genant die Mairgruben, in Traffeier pharr gelegen, unsrer lehenschaft, so von der abteßin zu Trawnkirchen an uns komen ist, wan im die Jan von Kreyg an stat seins vetern Wolfgangs von Kreyg in wechsslweis übergeben hiet". (2, 91.)

[1] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 9 Nr. 590.
[2] Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 47 Nr. 8; 52 Nr. 18; 58 Nr. 29.

8) 1478, Februar 9., Graz.

Stephan Zmolner, Pfleger „zu sand Peter ob Lewben", wird mit dem von Erasm Kunigsfelder, Bürger zu Radkerspurg, aufgesandten und ihm (Zmollner) verkauften Garten bei der Mokhusch, 1 Behausung und 3 Hofstätten zu Radkerspurg, belehnt „mit allen den rechten und freihaiten", die im Lehenbrief Herzog Albrechts („unsers lieben uren") enthalten sind, als: Zmollner soll entweder selbst auf der Behausung sitzen oder „ainen erbern mann" darauf haben, der ihn vertritt; doch darf dieser kein Handwerker sein, „er mag sein frummen geschaffen mit wein und mit korn", aber nicht mit anderer „kaufmannschaft"; was seine Diener in der Behausung thun, soll er selbst richten; was jedoch „an den tod geet, darumb soll er in dem richter antwurten; wer aber daz der ainer ichts tet vor der behawsung, begriff in dann der richter davor, so mag er in aufhaltn auf ain recht; entweicht er im aber in die behausung, so soll der benannt Zmollner recht von im tun nnd ist das wandl des richter; aber die sach, die an den tod geen, gehoren sunderlich dem richter; was aber von frömden lewten in desselben Zmollner behawsung beschieht, die darin nicht siczen, da sol der richter in der behawsung nicht nachstellen und sol die auch nicht vordern und die pueß ist des Zmollner und die sullen von dem richter furbas ledig sein; beschehe auch, daß der außern ainer umb gullt oder umb annder sach in des benannten Zmollner haws kam geflohn, den mag der richter darin auf recht verbieten"; dieselben Rechte haben die zur Behausung gehörigen Güter. Zmollner soll kein Holz zu Brücken oder Wehren führen, noch solche oder Mauern ausbessern, außer seinen Thurm allein; „wann die stat ain krieg angeet", soll er auf Verlangen des Hauptmannes „selbs da sein oder ainen frumen knecht da haben", der dem Haupt- oder Amtmann gehorsam sein muß „mit allen sachen, damit die stat behut wirdet". Diese Behausung sollen seine Söhne und Töchter erben, „wann er und annder unser edellewt das von sundern gnaden von uns haben". Von den 3 obbemelten Hofstätten „gegen der berurten seiner behausung über gelegen" dient er der Stadt nichts; „wer aber, das hantwercher darauf sessen und auf dem markt damit wanndelten, die sullen von dem hanntwerlh mit der stat dienn". (3, 2, 38'.)

361. Zuhatsch.

1522, Jänner 27.

Jorg Zuhatsch von Grabnischitzen wird mit dem „hof daselbs zu Grabischnitz, der dritthalb hueben ist, in unnser herrschafft zu Rackespurg gelegen, unnser und unnsers furstenthumbs Steyr schutzenlehen" belehnt. „wann der von weylennt Rueprechten daselbs zu Grabischnitzen[1] erblich an ine komen were". (10, 68'.)

362. Zusch.

1443—1452

Augustin Zusch wird belehnt mit 1 Richterrecht „ob Steutz, aller hindrist im Gaistal, im Trog, im Sigerspach, zu Mairhofen und im Wald"; ferner mit 1 Richterrecht „bey sannd Florian zu Guthlitz, zu Mairhofen, zu Nassaw und zu Munichgleintz, wan die sein veterlich erb wern". (2, 81'.)

363. Zwickl.

1499, August 21.

Wolfgang Zwickl[2] wird, als der ältere für sich und seinen Bruder Stefan, mit einem halben Hof im „Ennstal im Niderndorff in der Irrninger pharr" gelegen, der von ihrem Vetter Leonhart Kalthreyer erblich an sie gekommen ist, belehnt. (8, 22.)

[1] Vgl. Nr. 107.
[2] Vgl. Göth in „Mittheilungen" 10 Nr 881.

Personen- und Ortsregister.

Die Ortsnamen sind nach v. Zahn, Ortsnamenbuch von Steiermark, bestimmt und die heutige Form als Schlagwort genommen. Läßt sich aber der Ort nicht mehr feststellen, wurde die vorliegende Schreibung zum Schlagwort gewählt. Nach dem Schlagwort folgen in Klammern die wichtigsten älteren Formen.

Wegen der Wichtigkeit der Vornamen noch im späteren Mittelalter und selbst in der Neuzeit sind sie nach dem Beispiele Uhlirz' in den „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien", Abteilung 2, berücksichtigt.

B und P, D und T, F und V endlich I als Vokal und Konsonant sind im Anfang des Wortes nicht unterschieden; C ist im An- oder Inlaut entweder dem K oder Z gleichgestellt; Ch ist im Anlaut gleich K, h nach t, r oder t vor z nicht berücksichtigt.

Die gebrauchten Abkürzungen sind wohl leicht aufzulösen. Wann s. = siehe, wann = südlich ist, dürfte sich ohne Schwierigkeit ergeben.

(A) nach Ortsnamen zeigt an, daß der betreffende Ort als Ausstellungsort genannt ist.

Sachregister.

(Aufgenommen wurden nur die wichtigsten oder selten vorkommende Sachbezeichnungen.)

Ergänzungen und Berichtigungen.

6/1 vgl. mit 158/2.
6/4 Z. 6 v. o. lies: Sibing.
6/4 vgl. mit 255/5.
Der * bei 7/2, 3, 4 u. 6 bedeutet, daß die genannten Lehen nicht ursprünglich landesfürstlich waren.
7/2 Z. 2 v. u. lies: panwasser.
7/2 vgl. mit 14/1 u. 287/1.
7/5 d letzte Zeile lies: darauf.
11 vgl. mit 18 u. 328.
13/2 vgl. mit 350/5.
13/2 Z. 10 u. 11 v. o. lies: Gembs.
14/1 vgl. mit 7/2 u. 287/1.
14/1 vorletzte Zeile lies: panwasser.
14/2 vgl. mit 85/1, 90/1, 143/3.
15/4 Z. 1 v. o. lies: 1460—1465.
15/4 letzte Zeile lies: Drefingk.
15/4 vgl. mit 269/1.
18 vgl. mit 11 u. 328.
20/1 u. 2 vgl. mit 331/1.
23 vgl. mit 306/1.
25/1 vgl. mit 92/4, 119/2 und 158/12.
25/2 vgl. mit 257/7.
25/2 Z. 3 v. o. lies: Zelnicz.
27/6 vgl. mit 161, 186/5, 319.
27/11 vgl. mit 263/2.
28/2 vgl. mit 229/2, 4.
32/1 vgl. mit 143/13 u. 158/4.
32/2 vgl. mit 175/3 u. 318/1.
33/1 vgl. mit 330/5.
33/3 vgl. mit 324.
33/9 vgl. mit 257/5; 317/3, 8, 9, 11 und 350/3.
34/2 ist gleich 33/5, daher zu streichen.
34/7 vgl. mit 202/1.
35/1 vgl. mit 350/6.
35/3 vgl. mit 42/4, 248/1.
35/6 vgl. mit 97/1, 350/6.
35/7 Z. 7 v. o. lies: gelegen; auf.
35/7 Z. 2 v. u. lies: Char, in des.
36 vgl. mit 341.
37 vgl. mit 39/2 u. 88/2.
39/2 vgl. mit 37 u. 88/2.
39/4 vgl. mit 360/3.
39/5 vgl. mit 88/2 u. 360/3.
39/6 vgl. mit 143/17.
40 vgl. mit 317/10.
42/4 vgl. mit 35/3, 248.
42/7 vgl. mit 158/15, 24.
44 vgl. mit 187/5 u. 243/1.
48 Z. 5 v. o. lies: Marein.
51/1 vgl. mit 156/2 u. 218.
51/4 vgl. mit 286/2.
52/2 vgl. mit 165/6, 306/3 und 310/2.
52/4 vgl. 306/3.
55 vgl. mit 330/2.
57 Z. 2 v. o. lies: Schewnitz.
60 vgl. mit 72, 100/5.
62/2 vgl. mit 343/5.
63 vgl. mit 310/16, 349.
64 vgl. mit 223/1.
65 vgl. mit 183/1.

69 vgl. mit 85 u. 87.
72 vgl. mit 60 u. 100/5.
73 Z. 3 v. o. lies: Goritzen, im Aychach.
77/1 Z. 8 v. o. lies: Rochtnitz zu Puseyl, zu.
77/1 vgl. mit 106/3, 6.
77/2 Z. 3 v. o. lies: vischwaide.
77/2 u. 4 vgl. mit 268/1.
77/4 Z. 8 v. u. lies: Crumbeck.
77/5 Z. 2 v. u. lies: 77/2.
78/1 u. 2 vgl. mit 80/1.
78/5 vgl. mit 214.
80/1 vgl. mit 78/1 u. 2.
81 vgl. mit 310/12.
82 vgl. mit 284/5.
82 Anm. 1 lies: Hans Slawrpacher.
83 letzte Zeile lies: 3, 2, 59[1].
85/1 vgl. mit 14/2, 69, 87.
87 vgl. mit 69, 85.
88/1 vgl. mit 133/5, 262, 266/1.
88/2 vgl. mit 39/2, 5.
90/1 vgl. mit 14/2.
91/2 Z. 3 v. u. lies: Nr. 91/1.
92/4 vgl. mit 25/1 u. 119/2, 3.
93 vgl. mit 225/1.
97/1 vgl. mit 35/6 u. 350/6.
100/5 vgl. 60 u. 72.
101/4 Z. 4 v. o. lies: der Fewstriczer.
101/5 vgl. mit 280/1.
104/2 vgl. mit 171/4, 303/2 und 310/21.
106/3 u. 6 vgl. mit 77/1.
107 vgl. mit 361.
113 vgl. mit 351/4.
119/1 vgl. mit 111/3.
119/2 u. 3 vgl. mit 25/1 u. 92/4.
119/3 Z. 3 v. o. lies: Nicla zu Wurmberg, bei sand Merten zu Wimpach.
120/1 vgl. mit 149.
122 Z. 3 v. o. lies: Gniening.
122 vgl. mit 136 u. 301.
123/2 vgl. mit 299/5.
124/2 vgl. mit 335/2.
Als 126/1 ist 129 zu setzen, 126/1 in 126/2, 126/2 in 126/3 zu verbessern.
127 vgl. mit 285.
133/1 vgl. mit 211 u. 243.
133/3 vgl. mit 356.
133/5 vgl. mit 88/1, 262 u. 266/1.
136 vgl. mit 122 u. 301.
141/3 vgl. mit 241.
142/1 Z. 2 v. o. lies: Hofstätten, 1 Wiese.
143/1 c Z. 3 v. o. lies: in dem Graben in der Deycz.
143/3 u. 11 vgl. mit 14/2 u. 85.
143/13 vgl. mit 32/1 u. 158/4.
143/17 Z. 3 v. u. lies: heiligin-kreycz.
143/17 vgl. mit 39/6.
144/1 Z. 2 v. o. lies: Peters pharr.
144/5 vgl. mit 158/12, 19 u. 213.
148 vgl. mit 120.
150/1 vgl. mit 355.
154 vgl. mit 243/4.
156/2 vgl. mit 51/1 u. 218.
158/1 u. 2 vgl. mit 6/1 u. 177/1.
158/4 vgl. mit 32/1, 143/13.
158/10 vgl. mit 242.
158/11 Z. 2 v. o. lies: Sawerchem.
158/11 vgl. mit 213 u. 242.
158/12 Z. 5 v. o. lies: Resnicz, am.
158/12 vgl. mit 144/5 u. 213.
158/14 vgl. mit 280/1.
158/19 vgl. mit 144/5 u. 213.
159/2 vgl. mit 186/3.
161 vgl. mit 27/6, 186/5 u. 319.
165/2 vgl. mit 172/2, 4 u. 335/2.
165/3 vgl. mit 249/4.
165/6 vgl. mit 52/2 u. 306/3.
169/2 = 192; Anm. 2 ist zu streichen.
170 vgl. mit 212.
171/4 Z. 5 v. o. lies: Zirknitztall. in Aurspach, im Gnestall.
171/4 vgl. mit 104/2, 303/2 u. 310/21.
172/2 vgl. mit 165/2, 4 u. 335/2.
172/4 vgl. mit 335/2.
175/3 vgl. mit 32/2 u. 318/1.
177/1 u. 5 vgl. mit 6/1 u. 158/2.
179/2 vgl. mit 184.
183/1 vgl. mit 65.
183/2 vgl. 261, 277 u. 343/4.
184 vgl. mit 179/2.
186/5 vgl. mit 27/6, 161 u. 319.
187/5 vgl. mit 44 u. 243/1.
189 vgl. mit 203.
191/1 u. 2 vgl. mit 304/6.
192 = 169/2.
193/1 Z. 7 v. o. lies: vormund.
193/1 Z. 3 v. u. lies: mit den von Cristina.
193/2 Z. 2 v. o. lies: Straden.
193/2 vgl. mit 299/5.

198/1 Z. 3 v. u. lies: Puchpach, an der.
201/1 vgl. mit 290/1 u. 310/18.
202/1 vgl. mit 34/7.
202/2 vgl. mit 267/5.
203 vgl. mit 189.
207/1 vgl. mit 310/10 u. 14.
207/10 vgl. mit 324.
211/1 vgl. mit 133/1 u. 243.
212 vgl. mit 170.
213 Z. 3 v. u. lies: zu Klappendorf.
213 vgl. mit 144/5 u. 242.
214 vgl. mit 78/5.
218 vgl. mit 51/1 u. 156/2.
220/2 Z. 2 v. o. lies: mit den Nr. 220/1 genannten Lehen.
222 vgl. mit 245/1.
223 vgl. mit 64.
225/1 vgl. mit 93.
226 vgl. mit 334.
228/2 vgl. mit 351/3, 4, 6.
229/2, 4 vgl. mit 28/2, 4.
229/4 Z. 5 v. u. lies: Hard, in dem
230 vgl. mit 312/3.
236/1 lies: Mühle „ob dem Dorf".
236/3 u. 4 vgl. mit 307.
237 vgl. mit 346.
242 vgl. mit 144/5, 158/10, 11; 213.
243/1 vgl. mit 44 u. 187/5.
Der * zu 243/4 bedeutet, daß die genannten Lehen nicht ursprünglich landesfürstlich waren.
245/1 Z. 1 v. u. lies: 222.
248/1 vgl. mit 35/3 u. 42/4.
249/4 Z. 19 v. u. lies: in der Stenicz.
249/4 vgl. mit 165/3.
255/1 Z. 4 v. u. lies: Kintall.
255/2 Z. 2 v. u. lies: Vogau.
255/2 Z. 1 v. u. lies: gelegen sechczig.
255/5 vgl. mit 6/4.
257/5 vgl. mit 33/9, 317/3, 8, 9, 11 u. 350/3.
Der * zu 257/6 bedeutet, daß die Lehen nicht ursprünglich landesfürstlich waren.
257/6 Z. 3 v. u. lies: Dieding in der.
257/6 vgl. mit 266/4, 311/3, 358/3, 4.
257/7 vgl. mit 25/2.
260/2 vgl. mit 288.
261 vgl. mit 183/2, 277 u. 343/4.
262 vgl. mit 88/1, 133/5, 6 u. 266/1.
264 vgl. mit 308/6.
266/1 vgl. 88/1, 133/5, 6 u. 262.
266/4 vgl. mit 257/6, 311/3 u. 358/3, 4.
267/21 Z. 9 v. o. lies: Klabuechhen, Z. 14 v. u. lies: Plen.
268/1 vgl. mit 77/2 u. 4.
268/8 Z. 3 v. o. lies: 268/1.
268/9 Z. 3 v. u. lies: 268/8.
271/3 Z. 4 v. u. lies: Kuelben.
271/3 vgl. mit 350/10.
277 vgl. mit 183/2, 261 u. 343/4.
280/1 vgl. mit 101/5 u. 158/14.
282/8 Z. 12 v. o. lies: Ganabitz.
284/1 vgl. mit 296 u. 329.
284/5 vgl. mit 82.
285 vgl. mit 127.
286/2 vgl. mit 51/4.
287/1 vgl. mit 7/2 u. 14/1.
287/3 Z. 3 v. u. lies: Ponenilh.
288 vgl. mit 260/2.
290/1 vgl. mit 201/1 u. 310/18.
292/4 vgl. mit 351/1.
296 vgl. mit 284/1.
299/5 vgl. 193/2.
301 vgl. mit 122 u. 136.
303/1 letzte Zeile lies: Gnestal.
303/2 vgl. mit 104/2, 171/4 u. 310/21.
304/6 vgl. mit 191/1, 2.
306/1 vgl. mit 23.
306/2 Z. 2 v. u. lies Retnicz.
306/3 vgl. mit 52/2, 4; 165/6 u. 310/2.
308/6 vgl. mit 264.
310/2 Z. 11 v. u. streiche: 1 Hube.
310/2 Z. 10 v. u. streiche: hat.
310/2 vgl. mit 52/2, 165/6 u. 306/3.
310/10 vgl. mit 207/1.
310/12 vgl. mit 81/1.
310/14 vgl. mit 207/1.
310/16 vgl. mit 63 u. 349.
310/17 Z. 2 v. u. lies: Trausdorff.
310/18 vgl. mit 201/1 u. 290.
310/21 vgl. mit 104/2, 171/4 u. 303/2.
311/3 letzte Zeile lies: Sleinczer.
311/3 vgl. mit 257/6.
312/3 vgl. mit 230.
314 Z. 3 v. o. lies: auf der Purg.
317/3 vgl. mit 33/9, 350/3.

317/4 Z. 3 v. o. lies: Grewnslag.
317/8 u. 9 vgl. mit 350/3.
317/10 vgl. mit 40.
317/11 vgl. mit 350/3.
318/1 Z. 4 v. u. lies: Wetsche-nikh.
318/1 vgl. mit 175/3.
319 vgl. mit 27/6, 161 u. 186/5.
324 vgl. mit 33/3 u. 207/10.
328 vgl. mit 11 u. 18.
329 vgl. mit 284/1 u. 296.
330/2 vgl. mit 55.
330/5 vgl. mit 33/1.
331/1 vgl. mit 20/2.
331/2 Z. 3 u. 4 lies: Spilfeld, in Gamlitzer pharr, bei sand Michel am Meylperg samt der.
334 vgl. mit 226.
335/2 vgl. mit 124/2, 172/2 u. 4.
343/4 vgl. mit 261 u. 277.
343/5 Z. 4 v. o. lies: Partein.
343/5 vgl. mit 62/2.
345/5 Z. 3 v. u. lies: Suechen-trunkch.
346 vgl. mit 237.
349 vgl. mit 63 u. 310/16.
350/3 vgl. mit 317/3, 8, 9, 11.
350/5 vgl. mit 13/2.
350/6 vgl. mit 35/1, 6; 97/1 u. 143/17.
350/10 vgl. mit 271/3.
351/1 vgl. mit 292/4.
351/3 vgl. mit 228/2.
351/4 vgl. mit 113 u. 228/2.
351/6 vgl. mit 228/2.
355 vgl. mit 150/1.
356 vgl. mit 133/3.
358/3 vgl. mit 257/6, 266/4.
358/4 vgl. mit 266/4.
360/3 u. 5 vgl. mit 39/4, 5.
361 vgl. mit 107.
362 Z. 2 v. u. lies: Florian, zu.

Inhalt.

Druckerei „Leykam“, Graz.





